This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

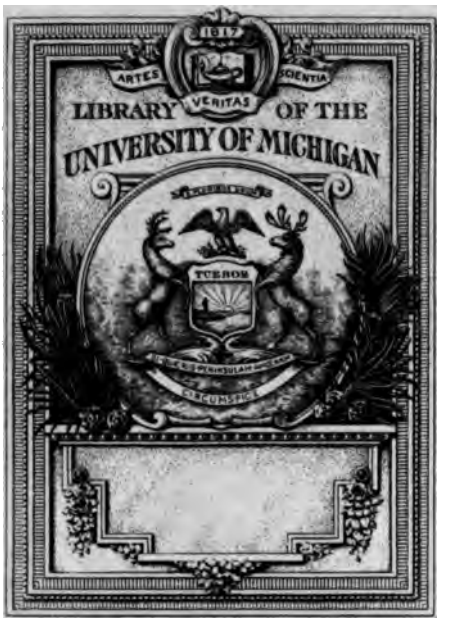
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

962,878


1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR

830.41
K66h

Rotwelsch.

Quellen und Wortschatz der Gaunersprache und der verwandten Geheimsprachen

von

Friedrich Kluge

Professor an der Universität Freiburg i. B.

I.

Rotwelsches Quellenbuch.

Straßburg.

Verlag von Karl J. Trübner.

1901.

Rotwelſch.

Quellen und Wortſchatz der Gaunerſprache und der verwandten Geheimſprachen

von

Friedrich Kluge
Profeſſor an der Univerſität Freiburg i. B.

I.

Rotwelſches Quellenbuch.

Straßburg.
Verlag von Karl J. Trübner.
1901.

Druck von M. DuMont-Schauberg, Straßburg.

Hermann Paul

in Verehrung und Dankbarkeit

gewidmet.

Vorwort.

Das beste, das bisher über Rotwelsch geschrieben ist, verdankt die deutsche Sprachwissenschaft einem Kriminalisten — Avé-Lallemant im IV. Bande seines Werkes über „das deutsche Gaunerthum" 1862. Das beste, das den rotwelschen Studien hätte widerfahren können, wäre es gewesen, wenn der im Jahre 1887 verstorbene Wiener Bibliothekar Josef Maria Wagner ein umfassendes Werk über Rotwelsch verfaßt hätte. Seine „Litteratur der Gauner- und Geheimsprachen seit 1700" (in Petzholdts Neuem Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekswissenschaft 1861) und seine Rotwelschen Studien (in Herrigs Archiv, Band 33) haben einen ersten Kenner der Gaunersprachen verraten, von dem die Sprachforschung ein abschließendes Werk über Rotwelsch wünschen mußte. Aber der ernste Gelehrte, der dem Kriminalisten Avé-Lallemant an philologisch-historischer Durchbildung, an bibliographischer und linguistischer Umsicht überlegen war und an Spürsinn und Finderglück gleichkam, hatte sich zunächst eine enger begrenzte Aufgabe gestellt: er plante eine kritische Ausgabe des alten Liber Vagatorum und diesem Werk sollten seine umfassenden rotwelschen Studien zugute kommen. Aber Wagner starb 1879, ohne seine Lebensaufgabe ausgeführt zu haben. Und so harrt der Liber Vagatorum noch heute einer kritischen Ausgabe und das Rotwelsch hat bis heute noch keinen philologisch-linguistischen Bearbeiter gefunden.

So bedarf ein neues Werk über Rotwelsch keiner besonderen Begründung. Was Avé-Lallemants IV. Band bringt, ist überall der Berichtigung, Ergänzung und Erweiterung bedürftig.

Der vorliegende I. Band meines Werkes ist eine rotwelsche Bibliothek. Die Urdrucke, die hier wiederholt oder im Auszug mitgeteilt werden, sind zumeist von größter Seltenheit. Wollte ich für

sprachwissenschaftliche Zwecke eine unverrückbar feste Grundlage schaffen, so mußte ich die Quellen selbst vorlegen. Es ist wohl ausgeschlossen, daß jemand ebensoviel Zeit und Kosten für die Beschaffung der Quellen verwendet, wie ich es gethan habe, oft genug von Glück und Zufall begünstigt.

Ein besonders glücklicher Zufall war es, daß Max Jellinek in Wien bei Nachforschungen nach einschlägiger Litteratur, mit der er mich oft und gern unterstützt hat, ein jetzt der Wiener Universitäts-Bibliothek gehöriges Buch aus Josef Maria Wagners Besitz auffand, in das dieser Gelehrte verschiedene Quellen der Gaunersprache handschriftlich eingetragen hat, die heute teilweise nicht mehr zugänglich sind.

Von gleicher Wichtigkeit war mir der Nachlaß Josef Maria Wagners. Soweit ich ihn in Händen habe, gilt er der geplanten Ausgabe des Liber Vagatorum. Der Umstand, daß diese auch nach dem Tode des verdienten Gelehrten keinen Herausgeber gefunden hat, erklärt sich eben aus der Thatsache, daß Wagner selbst nicht zum Abschluß gekommen ist. Aber ich habe in den Papieren des kenntnisreichen Sammlers manchen wertvollen Wink und manche wichtige Angabe gefunden, die ich verfolgen konnte. Und so habe ich hier mit tiefgefühltem Dank die Hüter des Wagner'schen Nachlasses zu begrüßen, die mit hochherziger Liberalität den wertvollen Besitz mir anvertraut haben: Wagners Papiere zum Liber Vagatorum waren in den Händen der Benediktiner des steirischen Klosters Sekkau und Hochwürden Wolfsteiner, Prior des Klosters, und seine Klosterbrüder haben sie der Wissenschaft erschließen wollen, indem sie mir dieselben übergaben — ein Entschluß, der dem Kloster zur Ehre gereicht.

Dann habe ich mich vielfacher Förderung von Seiten staatlicher Behörden zu erfreuen gehabt, wie denn Herr Staatsminister Bosse Exc. in Berlin und Herr Staatsminister von Hartel Exc. in Wien meine rotwelschen Nachforschungen gern unterstützt haben. Es gereicht mir zu besonderer Genugthuung, mehreren archivalischen Zentralstellen zu danken: der Direktor der preußischen Staatsarchive, Herr Geheimrat Koser, hat in sämtlichen preußischen Staatsarchiven, der Direktor des bayerischen allgemeinen Reichsarchivs, Herr Geheimrat v. Oefele, hat in sämtlichen bayerischen Staatsarchiven Erhebungen nach gaunersprachlichen Quellen veranlaßt. Dann haben

mich als Archivdirektoren auch die Herren Geheimräte Hassel, v. Schloßberger und v. Weech mit Materialien aus den ihnen unterstellten Staatsarchiven von Dresden, Stuttgart und Karlsruhe unterstützt. Außerdem habe ich den Archiven von Aachen, Aarau, Augsburg, Basel, Breslau, Darmstadt, Freiburg i. B., Hamburg, Innsbruck, Köln, Konstanz, Lübeck, Luzern, Nürnberg und Zürich für Entgegenkommen und Förderung mancher Art zu danken. So habe ich auch noch des Wohlwollens und der Liberalität zu gedenken, mit denen zahllose Bibliotheken meine Nachforschungen unterstützt haben; mit besonderm Dank nenne ich die von Basel, Berlin, Bremen, Darmstadt, Donaueschingen, Dresden, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Gießen, Gotha, Göttingen, Haag, Hamburg, Jena, Karlsruhe, Kiel, Kopenhagen, Leipzig, Lübeck, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Wien, Wolfenbüttel, Zürich. Ich habe dann noch die Herren Kollegen Hanns Groß in Czernowitz und Richard Schmidt hierselbst zu nennen, die mich mit einschlägiger Litteratur aus ihren Büchereien unterstützt haben.

Ohne so vielfache Förderung wäre es mir nicht möglich gewesen, in dem vorliegenden Bande soviel seltene Quellen zu vereinigen, die auch Avé-Lallemant und Josef Maria Wagner unbekannt geblieben sind. Ich bin bemüht gewesen, für zuverlässigen Abdruck aller Texte zu sorgen. Fast alle bisherigen Neudrucke von rotwelschen Glossaren haben durch Uebersehen einzelne Glossen fortgelassen — ich wünsche, daß die Kritik, die meiner wartet, meine Neudrucke zuverlässig finden möge. Ich habe mich bei dem Lesen der Korrekturen mancher Texte freundlicher Unterstützung gefreut: ich erwähne mit besonderm Dank die stets bereite Hülfe der Professoren Max Jellinek in Wien, Hoffmann-Krayer in Basel und Aloys Schulte in Breslau.

Ich kann aber die Gelehrten und die Behörden nicht alle namhaft machen, die ich mit der Bitte um Auskunft oder um Hülfe behelligte und die mich durch Auskünfte, Winke und dergl. in irgend einer Richtung gefördert haben. Mancher freundlichen Hülfe und Beisteuer wie derjenigen von Joh. Bolte, G. Gundermann und anderer gedenkt das Buch bei gegebener Gelegenheit. Nur ein Tübinger Freund bleibt noch mit besonderem Dank zu erwähnen, der mit unermüdlichem Eifer den lebenden Ausläufern des Rotwelsch nach-

gegangen ist; er hat sommerliche und winterliche Reisen nicht gescheut, um mir das alte Rotwelsch im Schwabenland als lebende Sprache nachzuweisen, und aus seinen Bemühungen entnehme ich in erster Linie den Verdacht, daß auch sonst in deutschen Landen, zumal in Bayern ein Nachleben des Rotwelsch zu erwarten ist. Ich zweifele nicht, daß grade in dieser Richtung der vorliegende Band Anregungen birgt, die sich bald fruchtbar erweisen werden.

Die Entstehungsgeschichte dieses Buches ist bald erzählt. Seit mich im Jahre 1885 der verstorbene Semitist A. Socin auf der Gießener Philologenversammlung für das Studium des Rotwelsch zu bestimmen suchte, hat mich der Gegenstand immer beschäftigt. Dafür zeugen auch verschiedene Artikel aus der 5. Auflage meines Etymologischen Wörterbuchs. Näher führte mich die Beschäftigung mit der Studentensprache an das Rotwelsch heran: ich plante im Jahre 1894 ein Werk, das Studentensprache, Waidmannssprache und Gaunersprache umfassen sollte. Aber meine Sammlungen, noch mehr aber die Aufgaben der deutschen Sprachwissenschaft verlangten eine isolirte Behandlung der einzelnen Standessprachen. Schließlich verabredete ich Ostern 1899 mit A. Socin, der mich Herbst 1893 zu einer erneuten Besprechung über Rotwelsch hier besucht hatte, gemeinsame rotwelsche Arbeit, aber der Tod entriß den schon damals schwer leidenden Gelehrten Pfingsten 1899. Seine Hülfe wäre dem II. Bande dieses Werkes zugute gekommen. So habe ich leider nur Zettel und Notizen des mit judendeutschen Studien beschäftigten Gelehrten zu verwerten, die mir seine Wittwe in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat. Nun habe ich das Werk nach langsamem Sammeln allein unternommen. Ich beharrte auf meinem Plan auch, als ich sah, daß von anderer Seite schon etwas Aehnliches angekündigt war. Professor Hanns Groß in Czernowitz hat als Kriminalist den Plan eines großen rotwelschen Wörterbuchs angekündigt in seinem Handbuch. Aber er verzichtete auf die Mitteilung meines Planes hin zu meinen Gunsten — ein Entschluß, für den ich ihm auch öffentlich von Herzen danke.

Ich hoffe, den II. Band dieses Werkes noch im Lauf dieses Jahres zu veröffentlichen, und behalte mir vor, das neue Quellenmaterial, das ich in diesem Bande biete, lexikalisch und systematisch

darin selbst zu verwerten. Aber ich darf schon hier mit Freude die Hoffnung aussprechen, daß die etymologische Deutung des geheimsprachlichen Wortschatzes durch die Herren Professor Julius Euting in Straßburg und R. Pischel in Halle die wertvollste Ergänzung und Bereicherung erfahren wird, die ich mir nur wünschen kann.

Das ganze Werk aber wird — so hoffe ich — nicht nur die Aufgaben der deutschen Sprachwissenschaft fördern, sondern auch Kriminalisten und Kulturhistorikern willkommen sein. Grade der I. Band kommt vielfach der deutschen Kulturgeschichte zugute. Aber ich habe zu betonen, daß ich bloß durch sprachgeschichtliche Gesichtspunkte geleitet bin bei dem Unternehmen. Ueber einige Resultate meiner rotwelschen Forschungen verweise ich auf einen Vortrag, den soeben die Zeitschrift des Allgem. Deutschen Sprachvereins in ihrer Januar- und Februar-Nummer bringt; vgl. auch meinen Aufsatz über den Henese Fleck von Breyell in der Beilage zur Allgem. Zeitung vom 29. Januar 1901. —

Eine planmäßige Neubegründung der deutschen Lexikographie und Sprachgeschichte, wozu schon in meinen Aufsätzen „Von Luther bis Lessing“ (3. Auflage 1899) Ansätze gemacht sind und wofür ich neuestens die Zeitschrift für deutsche Wortforschung ins Leben gerufen habe, wird der wohlwollende Beurteiler in meinen litterarischen Arbeiten und Plänen nicht verkennen. Ich hoffe in absehbarer Zeit weitere Berufssprachen verarbeitet vorzulegen.

Freiburg i. B., den 1. Februar 1901.

F. Kluge.

Litteratur.

Hoffmann von Fallersleben, Weimarisches Jahrbuch I 69, 328 und IV 65—101.

Avé-Lallemant, das deutsche Gaunerthum in seiner social-politischen, literarischen und linguistischen Ausbildung zu seinem heutigen Bestande. 4 Bände. Leipzig 1856—1862.

Jos. Mar. Wagner, die Litteratur der Gauner- und Geheimsprachen seit 1700 in Petzholdts Neuem Anzeiger für Bibliographie 1863 S. 69—75.

Jos. Mar. Wagner, Rotwelsche Studien im Archiv für das Studium der neueren Sprachen (1863) XXXIII 197—246.

Karl von Bahder, die deutsche Philologie 1883 S. 193—195.

Louis Günther, Sprache und Recht 1898 S. 67—69.

Inhaltsverzeichnis.

		Seite
I.	Paſſional um 1250	1
II.	Augsburger Achtbuch 1342—1343	1
III.	Dietmar von Meckebach um 1350	2
IV.	Konſtanzer Ratsbuch 1381	3
V.	Vintlers Blume der Tugend 1411	4
VI.	Des Teufels Netz um 1420	4
VII.	Chronik des Lübecker Korner um 1425	5
VIII.	Wiener Bettlerordnung 1443	8
IX.	Die Baſler Betrugniſſe der Giler um 1450	8
X.	Michael Behaim um 1470	16
XI.	Gerold Edlibach um 1490	19
XII.	Mathias von Kemnat 1475	20
XIII.	Seb. Brants Narrenſchiff 1494	28
XIV.	Breslauer Maleſizbuch 1495 ff	29
XV.	Bebels Triumphus Veneris 1501	30
XVI.	Der Bubenorden um 1505	31
XVII.	Der hochdeutſche Liber Vagatorum um 1510	35
	Anhang: Wagners Bibliographie des Lib.-Vag.	55
XVIII.	Der niederdeutſche Liber Vagatorum um 1510	58
XIX.	Der niederrheiniſche Liber Vagatorum um 1510	78
XX.	Der Bundſchuh von Lehen 1513	81
XXI.	Gengenbach 1516	83
XXII.	Jörg Graffs Lied vom Heller 1520	84
XXIII.	Köbels Neues Gedicht um 1520	85
XXIV.	Joh. Agricolas Sprichwörter 1529	90
XXV.	Das älteſte Zigeuneriſch 1542	91
XXVI.	Der niederländiſche Liber Vagatorum 1547	91
XXVII.	Gesners Mithridates 1555	95
XXVIII.	G. Wickram 1556	96
XXIX.	Zeichen der Mordbrenner 1540—1560	96
XXX.	Kirchhofs Wendunmuth 1565	106
XXXI.	Innsbrucker Urkunden 1574	106
XXXII.	Thurneyſſer 1583	110
XXXIII.	Fiſchart 1593	112
XXXIV.	Bon. Bulcanius 1597	113
XXXV.	Die Sprache der Landsknechte bei Klein 1598	115
XXXVI.	Rotwelſches in Dramen des 16. Jahrhunderts	116
XXXVII.	Weitere Zeugniſſe für das Bettlerweſen des 16. Jahrhunderts	118

Seite

XXXVIII. Tübinger Randgloſſen um 1600 121
XXXIX. Grillenvertreiber 1605 121
XXXX. Das niederländiſche Lied 1608 122
XXXXI. Luzerner Thurmbücher 1563—1609 125
XXXXII. Gaunerakten aus St. Peter 126
XXXXIII. Sommer 1613 127
XXXXIV. Megiſer 1613 128
XXXXV. Der Nürnberger Nachrichter Franz Schmidt 1573—1615 . 128
XXXXVI. Von Wallhauſen 1615 129
XXXXVII. Andreä 1616 130
XXXXVIII. Ulenhart 1607 131
IL. Schwenters Steganologia um 1620 132
L. Speccius 1623 151
LI. Brehme 1637 151
LII. Moſcheroſch 1640 152
LIII. Wencel Scherffer 1652 155
LIV. Schottel 1663 160
LV. Vaganten-Hoſpital 1668 163
LVI. Grimmelshauſens Simpliciſſimus 1669 164
LVII. Reyher 1679 164
LVIII. Fridcrici 1685 164
LIX. Dresdener Specificatio 1685 165
LX. Wahlerey des Andr. Hempel 1687 166
LXI. Ludolf 1691 172
LXII. Wagenſeil 1697 174
LXIII. Hosmann 1700 174
LXIV. Rotw. Grammatik 1704 175
LXV. Hazards Lebensgeſchichte 1706 175
LXVI. Wiener Kellnerſprache 1714 175
LXVII. Gründliche Nachricht 1714 176
LXVIII. Gründliche Nachricht 1715 178
LXIX. Lips Tullians Leben 1716 178
LXX. Wellmann 1720 180
LXXI. Neuburger Liſte 1720 180
LXXII. Dillinger Liſte 1721 181
LXXIII. Mauſe-David 1722 182
LXXIV. Zigeunernamen 1723 flg. 182
LXXV. Das Duisburger Vocabular 1724 183
LXXVI. Regensburger Gloſſar 1724 184
LXXVII. Das Waldheimer Lexikon 1726 185
LXXVIII. Münchener Description 1727 191
LXXIX. Kieler Bericht 1727 194
LXXX. Weiſſenbruch 1727 194

Seite

LXXXI. Ludwigsburger Gesammt-Liste 1728. 195
LXXXII. Basler Glossar 1733 199
LXXXIII. Critische Beiträge 1735 203
LXXXIV. Die Koburger Designation 1735 203
LXXXV. Der Jüdische Baldober 1737 205
LXXXVI. Ulmer Liste 1738 208
LXXXVII. Haselbauer 1742 209
LXXXVIII. Bettlerliste 1742 209
LXXXIX. Strelitzer Glossar 1747 213
XC. Riedels Wb. von St. Georgen am See 1750 214
LXXXXI. Konstanzer Liste 1753 220
LXXXXII. Das Hildburghäuser Wörterbuch 1753 ff. 220
LXXXXIII. Neue Erweiterungen 1753—1755 235
LXXXXIV. Rotwelsche Grammatik 1755 237
VL. Zigeunersprache 1755 241
LXXXXVI. Bierbrauer 1755—1758 241
LXXXXVII. Zigeunernamen 1762 247
LXXXXVIII. Von Reizenstein 1764 247
IC. Bruchsaler Liste 1770 248
C. Memminger Liste 1773 249
C*. Gothaer Nachricht 1774 249
CI. Die Merseuer Bockreiter 1781 249
CII. Jacob Steinmayer 1781 250
CIII. Hannikel 1787 250
CIV. Sulzer Zigeunerliste 1787 250
CV. Das Wörterbuch des Constanzer Hans 1791 252
CVI. Aus einem schwäb. Falschmünzerproceß 1791—1792 . . 260
CVII. Uracher Gauner- und Betrügerliste 1792 267
CVIII. Schöll 1793 268
CIX. Oberdischinger Diebsliste 1799 274
CX. Roth 1800 275
CXI. Becker 1804 275
CXII. Reichsanzeiger 1804 276
CXIII. Mejer 1807 278
CXIV. Schintermichel 1807 287
CXV. Reichsanzeiger 1810 290
CXVI. Damian Hessel 1811 291
CXVII. Ein schles. Räuberproceß 1812 292
CXVIII. Pfister 1812 294
CXIX. Sprache der Scharfrichter 1813 307
CXX. Hessische Lumpensammlerbande 1813 310
CXXI. v. Grolmans Actenmäßige Geschichte 1813 310
CXXII. Brills Nachrichten 1814 314

Seite

CXXIII. Christensen 1814 314
CXXIV. Falkenberg 1818 333
CXXV. Hermann 1818 334
CXXVI. Das Pfullendorfer Jauner-Wörterbuch 1820 336
CXXVII. Rittler 1820 346
CXXVIII. Schwenken 1820 347
CXXIX. Krünitz' Encyclopädie 1820 348
CXXX. Spitzbubensprache vulgo Handthierka c. 1820 353
CXXXI. Puchmayer 1821 355
CXXXII. Die Stradafisel 1822 356
CXXXIII. Von Grolman 1822 357
CXXXIV. Bischof 1822 358
CXXXV. Wenmohs 1823 358
CXXXVI. Stuhlmüller 1823 359
CXXXVII. Pfeiffers Actenmäßige Nachrichten 1828 362
CXXXVIII. Giese 1828 363
CXXXIX. Eberhardts polizeiliche Nachrichten 1828 364
CXXXX. Pillwein 1830 365
CXXXXI. Bischoff 1830 366
CXXXXII. Von Train 1832 366
CXXXXIII. Karmayer 1835 366
CXXXXIV. Thiele 1840 367
CXXXXV. Schlemmer 1840 367
CXXXXVI. Berliner Dirnen- und Diebssprache 1846 371
CXXXXVII. Zimmermann 1847 372
CXXXXVIII. Wiener Jenisch bei Castelli 1847 390
CIL. Rud. Fröhlich 1851 392
CL. Wiener Diebssprache 1853 413
CLI. Derenbourgs Glossar 1856 414
CLII. Kundensprache 1856 414
CLIII. Abé-Lallemant 1862 416
CLIV. Wiener Dirnensprache 1886 416
CLV. Groß 1899 418

Anhänge.

A. Die Sprache der Handwerksburschen 421
B. Krämersprachen 434
C. Lebendes Rotwelsch 491
D. Nachträge zum Rotwelschen Quellenbuch 493

Rotwelſches Quellenbuch.

I. Paſſional um 1250.

Der älteſte Beleg für das Wort 'rotwelſch' ſtehe an der Spitze der rotw. Quellen. „Daß das Wort hier ſchon in übertragener Bedeutung vorkommt, läßt auf lange Einbürgerung ſchließen. Die Stelle findet ſich Paſſional ed. Hahn 221, 20. Hier werden unter 'Rotwelſch' in allgemeinſter Bedeutung Worte geheimen, argliſtigen Sinnes verſtanden" Wagner bei Herrig 33, 198.

Die jungere giengen do hin bi,
ir herze was gar ane valſch;
der kuninginnen rotwalſch
was in verborgen unde ir ſin.

II. Augsburger Achtbuch 1342—1343.

Abé-Lallemant und J. M. Wagner noch unbekannt, erſt 1878 bekannt geworden durch die Zeitſchrift des hiſtoriſchen Vereins für Schwaben IV 201 in einem Aufſatz von Archivar Dr. A. Buff „Verbrechen und Verbrecher zu Augsburg in der 2. Hälfte des 14. Jahrhs." Einen Hinweis auf dieſen Artikel entnehme ich den handſchriftlichen Sammlungen zu einem ſchwäb. Wörterbuch, die der verſtorbene Dr. Buck angelegt hat (ſein Schwiegerſohn Aloys Schulte in Breslau hat mir die Durchſicht derſelben ermöglicht). Beide Verzeichniſſe ſtammen aus dem Augsburger Achtbuch; Herr Archivar Dr. A. Buff hat unſern Abdruck mit der Hſchft. verglichen.

1. [fol. 52c zum Jahre 1342.] Den gilern, die hernach geſchriben, iſt in demſelben rehten diu ſtat verboten: des erſten hürlentzern, die gand für täuffet juden. — darnach clainniern, daz ſint die pilgrim, die vor den circhen ligent. — darnach grentzier, die man fueret und ſprechent, ſie ſien ſiech. — it. darnach ain, haizzent münſer und tragent kutten an und ſemmennent uf dem land. — darnach haizzent ain ſerpner, die ſprechent, ſie habent lüt erſchlagen und ſemnent darzü. —

2. [fol. 54c zum Jahre 1343.] Darnach hand die burger den gilern, effern und betriegern in den vorgeſchribnen rehten diu ſtat auch verboten driu gantziu jar ane alle gnad: it. ain haizzend grantner, daz ſint, die ſich annement, ſie haben den vallenden ſiechtům. — it. ain haizzent ſinweger, die nement ſich an, ſi haben erſchlagen ir vater, můter und ir brůder. — it. ain haizzent ſpanvelder, die verbent ſich und ſprechent, ſi ſien ſiech. — it. kappſierer, die jehent, ſie ſien phaffen und hant wip und kint. — 5. it. clamyerer, die jehent, ſie gangen von Rom und chomen nie dar. — it. můmſer, die jehent, ſie ſien ſiech münche und ſint dez niht und tragent doch kutten an. — it. ſcherpierer, die jehent, ſi ſien pilgrim und ſint ſünſte böſewiht. — it. ſopperin, die nement ſich unſinne an und warſagens. — it. hurlentzer, die nement ſich an, ſie ſien getauffet juden und ſint dez niht.

III. Dietmar von Meckebach um 1350.

Das folgende Gilerverzeichniß findet ſich in dem zu Breslau im Staatsarchiv aufbewahrten Notatenbuch des Dithmar von Meckebach, der unter Kaiſer Karl IV. Kanzler des Herzogtums Breslau war. Hoffmann von Fallersleben hat den Text zuerſt 1829 in ſeiner Monatsſchrift von und für Schleſien I 55, dann auch 1856 im Weim. Jahrb. I 328 mitgeteilt (darnach bei Avé-Lallemant IV 55). Alois Schulte in Breslau hat unſern Abdruck mit der Hſchft. (sign. Breslau VIII 1 b) verglichen, in der unſer Stück auf dem drittletzten Blatt ſteht und zwar ohne inneren Zuſammenhang mit dem Vorausgehenden und Folgenden. Wenn man den Schreibfehler 'kawatſprenger' für 'kawalſprenger' als Leſefehler nimmt, iſt der folgende Text keine originale Niederſchrift.

Ista sunt nomina maleficorum terrarum.

Primo Stromer dicuntur kelſnyder. — Kawatſprenger fures equorum. — Stoſſer fures rerum venalium in foro. — Ruſſer fures denariorum ex peris. — 5. Vazenhewer bewtilſnyder. — Tumeherren falsi monetarii grossorum aut hallensium. — Swymmer aut laboratores in der ſwereze dicuntur fures noctis intrantes domos sub limine. — Schenenwerfer reseratores serarum cum uncis. — Ebener lusores cum IIIIor tasseribus. — 10. Spanvelder mendicantes in terris de villa ad villam. — Verſucher sagittantes cum arcu.

IV. Konstanzer Ratsbuch 1381.

Im weiteren Verlauf unserer Quellen bieten Gaunersignalements, Collectivsteckbriefe und dergl. für uns wichtige rotw. Sprachmaterialien. Im 14. Jahrhundert gibt das Augsburger Achtbuch „in Form einer vielfach wechselnden Charakteristik" kurze Einträge ähnlichen Charakters; da werden landschädliche Leute z. B. im Jahre 1349 namhaft eingetragen als nahtabprecher ['Räuber'], fünfler ['Falschspieler'], ruffian ['Kuppler'], scholderer ['Falschspieler'] usw.; vgl. Buff Zschft. d. hist. Vereins f. Schwaben und Neuburg III 223—226. Das dort zu Tage tretende Wortmaterial findet man in unserem rotw. Wb.

Vielleicht verlohnt es sich, hier eine Quelle wiederzugeben, die zwar keine rotw. Wortmaterialien enthält, aber für frühe Zeit ein wertvolles Zeugnis eines Collectivsteckbriefs enthält. Es handelt sich um eine Räuberbande, die sich durch ein festes Wortzeichen eben als Bande charakterisiert. K. Beyerle hat in einer Besprechung von Zallinger „das Verfahren gegen die landschädlichen Leute in Süddeutschland" (Histor. Jahrb. 1896, XVII 354) aus dem ältesten Konstanzer Ratsbuch (Stadtarchiv Konstanz) S. 73 folgenden Eintrag vom Jahre 1381 veröffentlicht:

Dis sind die belumdet sint von des mordes wegen in Niderland.

Cüntz Kerris von Höngg. Hans Niemervol. Haintz Trubach. Nienergalt. Cüntz Back. Der Kanderer. Sin sun. Gebürli von Rotwil ain swartzer kurzer kneht. Frik von Tuwingen der hat ain hürhus ze Wintertur. Der Muloht Frank der wandelt ze obern Baden und da obenenen. Hertzog Bekler der wandelt och ze Baden. Ulrich Presse. Der klain Mayger. Ulrich Kaib. Der Wilde ain bübe. Der Swab ain büb. Hans der Switzer von Switze. Hödi von Tuwingen. Wernsperg von Blaburren ain kurtzer kneht mit ainem swartzen bart. Rebli von Ehingen. Hug Mutschler mit ainem roten bart ain langer kneht. Cüntz Snider von Mollingen ain swartzer langer kneht. Cüntz Müller, der da sitzet bi Andolfingen an der Thur uff der muli und ist ain großer kneht mit ainem roten bart. Alberli Börer und sin brüder die sint von Pfortzhain burtig und wonent ze Kanstat. Ruff Böschе uff der Albe bi Berloch bi Mötelstetten. Der Dryer von Costentz. Peter Bikker der wonet ze Rapreswile und nimt sich Friesen werkes. Cüntzli Grint der wonet ze Kantzingen. Und ist iro wortzaichen strowüsch.

V. Aus Vintlers Blume der Tugend 1411.

Über Vintler und sein nach dem Ital. übersetztes oder bearbeitetes Werk vgl. Gödeke I 292. Unsere Stelle nach Zarncke Haupts Zsch. IX 104 und Wagner bei Herrig 33, 198.

Aber daß sy sich selber treiben
zů narren vnd narren beleiben
so habent etlich knaben gefunden
eine neuwe sprach bei diesen stunden
vnd heyßet mans die rotwelsch
die treibt man yetz mit mangem falsch;
der sy nit wol verlůntzen kan,
doch sicht man mangen ein torheit began.

VI. Des Teufels Netz um 1420.

Dieses alemann. Lehrgedicht, in dem der Teufel schildert, wie er in seinem Netz Vertreter aller Stände fängt, handelt in einem besonderen Abschnitt „von den weltlichen Bettlern". Aus dieser ersten eingehenden Schilderung des Bettlertums teilen wir nach Baracks Ausgabe (Litt.-Ver. LXX S. 201) resp. der Donaueschinger Hdschft. Nr. 113 die Beschreibung der gefunden Bettler V. 6334 ff. mit, obwohl die Stelle nur zwei rotw. Worte enthält:

Wend ir aber hören was geschicht
So werdent ir wol underricht,
Das vil bettler min aigen sind,
Sie sigind lam, krum ald blind.
Liederliche und rechte fulkeit
Tůt den lüten vil ze laid
Und bringt si zů armůt
Wem das nun we tůt,
Der můs fliehen hungers not,
Wil er nit ligen dod.
Och die nit würken wend
Und sich ze iungst an das bettlen lend.
Wenn denn ains des betlens gewont
Kainer er er mer schont
Das er so verrůcht wird
Das all sin begird
Tag und nacht uf das betlan stat
Davon er denn niemer mer lat.
Das land wil er durstrichen,
Es er wölt nit sin so richen
Das er des bettlens möcht enbern.
Er begert nit mer kainr ern.
Landstricher und stirnenstöffel
Sind tag und nacht vol:
Das tůnd si armen lüten abstraiffen
Mit hinken, biegen und graiffen
Das sy vor den lüten tůnd.
Wenn sy über land gand
Zů den ainfaltigen lüten,
So kunnend si in abbetüten
Flaisch, salz, smalz und kás
Und tragend darzů das böst hás.
Sy kunnen sagen vom vinstern sternen[1])
Und tůnd die lüt segen lernen
Für den donder und den hagel. [gel
Sy kunnen sich machen krumppffen und

[1]) Anm. zu 6366: Jakobsbrüder, die nach oder von Compostella pilgern; finsterer Stern = Finis terrae; vgl. Schmeller-Frommann II 783.

Und fuß vil ander lekry:
Das alles ist ain recht lottry.
Sy gand krum und lam uf stras
Und tragend das aller böst hàs,
Und sind doch mugend und frech,
So si hand ir gespràch
Mit ainander an underlas:
Daran ist sicher denn kain maß.
Sy tribend so gros uppkait
Das got billich ist laid,
Mit wiben, eßen und trinken,
Wie si nach vor den lüten tünd hinken:
Das ist an in alles tusendvalt.
Mänger treit hàs ains hallers werd,
Und des hailigen almüsens begert,
Der mer pfenning by im hat
Denn diser der im das almüsen lat.
Sy kunnend sich wol übel gehaben
Mit anchtzen, schrigen und schaben
Vor den kilchen zittren und wainen,
Das man in allen muos gen.
Sy kunnend in großi bain machen
Das in das hàs in die schinbain ist
Und sich iamerlichen biegen [bachen,
Mit den kinden und den wiegen:
Mit sechs kinden die er vor im hat
Von morgen biß es wirt spat,
Der kum zwai sin sind.
So kan sich menger machen blind,
Er gesicht bas denn ainr der für in gat.
Zů nacht hand si allen rat.
So wib und man zeman komen
So tünds sich überainandr stromen
Und ergetzend sich als irs laids,
Der tüfel si bi ainander schaids!
Wa gedenkent si da der selen,
Darumb man in hat denn gen!
Kain bett von in da beschicht:
Billich sollichs got richt.
Die selben landsbettler und schriger
Si ganginb nach oder verr
Sind all unser aigen lüt,
Wan si tünd nit das in got verbüt.
Denn nun das sy da bi voll sigen
Darumb tünd si wainen und schrigen
Und lützel luterlich durch gott.
Und sind die lüt ir aller spot.
Ich main all die sollichs pflegen
Den git got nit sin göttlichen segen
Und wil nüt mit in ze schaffen han:
Sy müßend mit mir in die segi gan,
Wan si hand den lüten abgenan,
Armen und richen unrecht tan.
In wär niemer mer zerrunnen
Hetten si mit übel zit ir narung ge= [wunnen
Und hettent armen lüten das ir gelaßen
In hüsern und uff den straßen,
In stetten und uff dem land,
Mit irem schamlichen gewand,
Das vol gelt hat gesteket,
Und den lüten ab erleket.
Darumb müßend si min genoßen sin
Und mit mir in die segi hin.

VII. Chronik des Lübecker Korner um 1425.

Folgende Erzählung entstammt der Chronik des Lübecker Dominikaners Hermann Korner, der im 3. Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts sein großes Werk Chronica novella verfaßt hat. Die ursprünglichere lat. Version s. bei Eccard Corp. hist. med. aevi (1723) II 431 gedruckt hat; aus der ndd. Version, die in einer Hannoverschen und einer Wiener Handschrift vorliegt, hat Franz Pfeiffer Germ. IX 257 ff. verschiedene Erzählungen mitgetheilt, unter denen auch die folgende ist, für die eine ältere Vorlage nicht bekannt ist. Dem folgenden Abdruck liegt der Text der Wiener Hdschft. in einer Collation M. Jellineks zu Grunde.

[234d] To der sulven tid [1419], bi sunte Marien Magdalenen daghe, do wolde en kopman van Spire soken de market to Stratzeburg unde in dem holte motte em siner dochter man. Do en sin swagher sach, do sprak he to eme: „swagher, hir ensee ik di nicht gherne; men nu ib so vallen is, nu mot ik van not weghen don, dat ik ungherne do: du most sterven van minen henden.“ Do sede de kopman al lachende unde mende, dat ib sin schimp were: „wu sprekestu so, leve vrund? lath uns to hope in den kroch ghan unde lath uns drinken.“ Do sprak de morder: „ib enis mi nen schimp dat [235a] ik spreeke, sunder du most in ernste sterven,“ unde ruckede uth sin swerd unde wolde den swagher tohowen. Do de kopman dat sach unde enhadde nicht, dar hee sik mede werede, do vil hee eme to vote unde sprak: „o leve swagher, vorbarme di over dinen vrund, de di alle gud ghedan hest unde nue nicht boses, unde denke uppe din arme wiff unde ere clene kindere unde do so grote bosheit nicht bi dinem truwen vrunde.“ De bede unde de bequemen word bewekeden dat vorstende herte des morders, dat he sede: „uther maten ovel bin ik in dussen jamer ghekomen, dat ik aldus vormorden mot, de nie mi arch endeden. In dossem wolde sin wol bi vistich morder edder meer, de sik dosses jamers berghen, in der selschop ik leider komen bin, de hebben mi uth gesand, dat ik en wat vorwerven schal. Vorlete ik di nu unde queme mi hute nement anders uppe de hant, so vortornede ik see. Dar umme volghe mines rades, uppe dat du din levent beholden moghest. Hestu gheld bi di, so do mi de helfte des gheldes, dat ik ene bringhen moghe, unde de anderen helfte beholt du unde ga mid mi to minen ghezellen unde bere mede, oft du en sist van den gheselleu, unde berome di, wo du ene gude summen van enem gheselleu ghekreghen hefst, de du mordet hefst.“ Do lerede he eme ere bisproke, dat ene den anderen bi kennet. Alzo he kopman dat horede unde nicht enkonde van em komen, do volghede de sines rades unde toch uthe deme budele tein guldene unde bede [de] sinem swaghere; ok nam hee sulven twolve an sine hant unde ghingk mit deme mordere to den morderen. Alzo se do bi se quemen, do groten se see mid eren wontliken worden unde worpen ere golt in den hupen dale unde do worden see mid vrouden entfanghen. Alzo vele weren der boven vorsammelt in deme holte unde in den neghesten holteren bi en

alumme, dat nemet de anderen kende anders men bi den worden, de en wontlik weren. Dar na do over dren daghen ſede vel hemeliken to ſineme ſwagher de kopman: „begherestu icht to ſchedende van duſſen luden?“ Do ſprak de morder: „ja, vil gherne.“ Do ſprak de kopman den hovetluden to: „id is dorheit, dat wi aldus ligghen ſtille unde waghen unſe liff ſunder win; ik weth enen riken kopman, de mi vorſpeit is, de ghan wil van Spire to Stratzeborg. Dunket id iw gud, ſo wil ik ghan mid enem gheſellen unde waren up ene, wen he kumpt, unde des ghelt wil ik ſunder twivel wol krighen.“ Do moſte he en ſweren unde loven, dat hee mid deme ghelde wolde wedder komen. Unde alzo kos hee ſinen ſwagher vor ſinen gheſellen unde ghinghen van dar unde ghinghen to Spire ward wedder, alzo hee likeſt konde. Do ſe nicht vere van der ſtad weren, do ghaff de kopman ſinem ſwagher orloff, dat hee hen ghinghe wor he wolde unde hee ghingk to Spire wedder in unde ghingk tohanth [235b] vor den rath unde ſede eme, wo eme weddervaren was. Do de rath dat horede, de ſanden tohant to den van Stratzeborch unde leten deme rade de rede vorſtan unde boden en to, dat ſee des anderen daghes ſik uth makeden mid aller macht unde beleiden dat holt to eren ſiden unde de van Spire wolden komen uppe den ſulven dach unde belegghen dat holt uppe de anderen ſiden. Unde alzo deden de ſtede unde quemen in der nacht vor den wolt to beiden ſiden unde beleiden den al umme, dat nement en untkomen konde. Des morghens vro ghinghen de van Spire mid deme kopmanne in dat holt went up de ſtede, dar de mordere leghen, unde grepen ſee alle unde [vorden] ſe mid ſik to Spire. Etlike van den ſenden ſe to Stratzeborg, dat ſe de ok vorhoreden. Des bekanden do de mordere in beiden ſteden, dat ſe den mord ghehardet hadden boven XX jar unde dat erer ſelſchop boven twee duſent weren in velen ſteden. Dar worden de vortmer ghevanghen van erer meldinghe vele borghere uthe alle den ſteden ummelangk, de de alle worden radebraket oft ghehanghen edder in den Rin gheworpen ghebunden. Bi deme wolde was en nunnencloſter, dar vortereden de morders er gud mede dat ſee roveden unde dreven vele boverie mid den bovinnen. Dat cloſter breken de ſtede dale unde de horren bunden ſee umme bome unde worpen ſe in den Rin. Doſſer lude worden vele in den Rin gheworpen beide vrowen

unde man unde worden gheſeen van velen minſchen, de dat na ſeden bi eren eden, dat id war were.

VIII. Wiener Bettlerordnung 1443.

Der erſte ausführliche Erlaß gegen das Bettlerunweſen aus früher Zeit bezieht ſich auf Wien, ſtammt her von Friedrich IV, iſt datirt vom 26. März 1443 und abgedruckt in Hormayrs Wien V S. CXXXII ff. und in den von K. Weiß herausgegebenen Geſchichtsquellen der Stadt Wien I. Abteilung, Band II Nr. 140. Das Original befindet ſich in dem "Eiſenbuch" genannten Stadtbuch Wiens (im Archiv der Stadt Wien) fol. 126 b (für die folgenden Auszüge habe ich eine Collation M. Jellineks benutzt); vgl. Uhlhorn, die chriſtliche Liebesthätigkeit im MA. II 456, wo auch noch Bettlerordnungen von Köln 1446, Nürnberg 1478 und Breslau 1512 erwähnt werden. Der Erlaß beſtimmt die Amtspflichten des Bettelvogts, der hier Sterzermeiſter genannt wird. Er hat Gewalt über Sterzer und Bettler. Sie dürfen auf öffentlichen Plätzen nicht ſingen, ſondern nur durch die Straßen und Gaſſen ziehend. Ohne Beſcheinigung des Sterzermeiſters dürfen ſie keinen Bettelſchein tragen, „darumb daz ſich vortzeiten vil vnrechter hanndlung vnd valſch begeben haben mit ſölichen briefen, die ain Sterzer dem andern verchauft vnd vbergeben hat" uſw. „Item was der pettlunden menſchen erfunden werdent, die des allmüſen nicht redlich vnd echafftigclich notdürftig ſind, als ſtarkch lewt die gearbaiten mügen Oder aber die wiſſentliche beraitſchafft Erbgüter oder narung haben der Sy ſich zimlich möchten betragen zuernern, oder die ſich argliſtigclich ſwechent, mit gemachten platern Geſwulſt fewln lem plent, oder andern willigen angenomen ſüchten durch entſtelln entuerben vnd verkern Irs leibs oder irer glider, wie ſich daz begeben mag, des die weibſpild ſunderlich turftig ſind, mit dem daz Sy kindlpetterjnn weiſe ligent, oder tragunder frawn weiſe, mit aufgepunnden küſſen, oder mit entlehenten kindlein, die Sy verlonent oder vertzinſent, Stent oder ſitzent an offenbaren ſteten, daz almuſen zepetln, Dieſelben vnd desgeleichen menſchen alle vnd yeglichs ſol der Stertzermaiſter des erſten in ſtille warnen dauon zelaſſen, Ob aber daz nicht hulff, dann mit der prechel offennlich Straffen, würde daz auch nicht helffen, So ſol er darnach verrer hanndln als er wais in vorgeſchribner weiſe."

IX. Die Baſler Betrügniſſe der Gyler.

Baſler Handſchriften des 15. Jahrhunderts bieten umfangreiches rotw. Wortmaterial. Es iſt ein und derſelbe Text, der in drei Handſchriften vorliegt, die aber auf eine ältere gemeinſame Vorlage zurückgehen. Wir haben im Jahre 1887 durch den Semitiſten A. Socin darüber zuverläſſige Nachweiſe erhalten in einem Nachtrag zu der Baſler Chronik von Knebel.

Die älteste dieser Handschrift, die Socin genau abgedruckt hat, „befindet sich im Basler Staatsarchiv, in einem als Ordnungen und Verträge bezeichneten Sammelbande, der allerlei zusammengeheftete Aktenstücke aus den Jahren 1411—1463 enthält. Der rotw. Passus auf Bl. 159—162 ist hier von einer Hand geschrieben, der wir sonst in den Ratsbüchern zwischen den Jahren 1426—1437 begegnen. Der Schreiber war vermutlich jener Johannes Zwinger, der 1431 als Unterschreiber nachweisbar ist, aber 1443 bereits einen Nachfolger hatte. Diese Handschrift dürfte demnach zwischen 1430—1444 gefertigt sein". — Die zweitälteste Version bietet Knebels Chronik (Basl. Univ.-Bibl. λ II. 4a Bl. 190 ff.) zum Jahre 1479. — Jünger als Knebel ist Cod. λ III. 5 (S. 54—63) der Basler Univ.-Bibl., von einer Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts geschrieben, als Anhang zur Gerichtsordnung von 1457.

Auf einer jetzt verschollenen (Straßburger) Handschrift beruht der Text bei Heumann 1749 Exercitationes juris universi praecipue Germanici S. 174—180; diese Version hat Socin nicht benutzt, obwohl sie schon von Hoffmann Weim. Jahrb. I 69 ff. zugezogen war.

Unser Text schließt sich eng an den Socin'schen an, der dem Ordnungsbuch (O) folgt; in den Fußnoten werden die wichtigsten Abweichungen von Knebel (K), des Anhanges zur Gerichtsordnung (G) und der Heumann'schen Handschrift (H) verzeichnet. Abweichungen unseres Textes von O habe ich mit einem Sternchen gekennzeichnet.

[159] Dis ist die betrugnisse*, damitte die giler und die blinden* umbegand, und besunder von allen narungen, wie sy die nemment, damitte si sich begant.

Grantener. Item zů dem ersten grantener, die mit dem sprung umbegant, wenne die sehent, das man den segen in der kirchen gitt, es sie obendes oder morgens, so man gesungen hett, so nement sie seiffe in den munt und stechent sich mit eym halm in die naßlöcher, das sy blůten und schummen werdent, und vallent denn vor den lůten nider, als ob sie den siechtagen haben.

1 K.: bis sind. O.: betrůpnisse, KG.: betrugnisse, H.: betrügniß. O.: lamen, H.: domitte die lieger vnd die blinden vmbgont. 5 GH.: sprung, K.: schume. 5 K. und G.: umbgond. 5—6 H: das man gesungen in den kyrchen hett es sie obens oder morgens, so nement sie usw. 6 K. und G.: kilchen. 8 H. schůment vnd blutend.

Grantener. Item so sint ein teil, die mit der letschen und mit der firmen umbegond, die nement ein blütig tüch und bindent das umbe die stirnen, als ob si gevallen werent, darnach so walgerent si sich in dem bachte, glich also werent si von des siechtagen wegen also gefallen.

Grantener. Item so nemment ein teil salb, die machent sy uß meigewünnen, und bestrichent sich under dem anlitt damitte, so werdent sy geschaffen, als werent sy in eine füre gefallen. und daz heisset under inen ein scheffin antlitt ꝛc.

Sweiger. Item es sint etlich, die heissent die sweiger, 1
die nement pfertmist und mengent den mit wasser und bestrichent bein, arm und hende damitte, so werdent si geschaffen, als ob si die gilwe oder andern großen siechtagen hettent ꝛc.

[159b] Valkentreiger. Item es sint ouch ein teil, die nement salb, die [sy] selber machen könnent, und strichent sy an einen 1
arm glich vor der hende, so wirt es geschaffen, als ob einer gefangen in ringen were gelegen, und hengkent denn den arm in einen sleiger. und dem sprechent sy uf klant geheischen ꝛc.

Brasseln. Item es sint etlich, machent inen selbs brasseln an den beinen, als ob sy in stöcken werent gelegen, und dem sprechent 2
sy abent, und heisset uf klant geheischen ꝛc.

Klant. Item es sint ouch etlich, die tragent wehssin stöcke mit in und sprechent, sy sient in gefengnisse gelegen und habe inen sante Niclaus ußgeholffen, und heischent zu eym opfer.

Sünneweiger. Item es sint ouch etlich stark geraden kneht, 2
die gond mit langen messern in den landen und sprechent, sy habent einen libloß geton und sient aber damitte [in] irs libes notwere gewesen, und nemment denn ein summe geltz, die sy uf ein zyl haben

2 K.: den firmbinden, H.: der pfrem. 3 H.: umb die Styrnen vnd walgerent sich in dem bocht also ob sie also geuallen sint des siechtagen halpp. 4 KG.: bochte. 7 K.: mergenwunnen, G.: meyenwunne, H.: myrjenwurm. 8 H.: scheffen, K.: schefen. 11 H.: Item ein teil nement pferdmist. 12 H.: als einer der die gilwe hett oder andere großen siechtagen. 14 H.: Balckentrager. 15 KG: sy, H: sie. 18 H.: glantk. 20 gelegen. Das Folgende fehlt bei K. bis: gefengnisse gelegen, Z. 26. 21 GH.: obent. H.: glank. 22 H.: Klancke, H.: strik. 25 H.: Sinmeiger. 27 K.: in irs libs. 27 H.: damit irs liebs not ingewer geweſen und nennent dann usw.

müssent, und mögent sy daz gelt uf das zyle nit usbringen, so welle man inen das houpt abslahen. dazů so hand die selben — etlicher under in — ein kneht mit im gon, mit iserin kettenen beslossen und mit ringen. der sprichet, er sie bürg für in worden umbe die summe geltes, die er denn nem[m]et, und habe er daz gelt nit uf das zyl, so müssen si bede verderben. und daz heissent sünneweiger ꝛc.

Sünneweigerin. Item die vorgenannten kneht hand ouch ire elichen wiber, oder ein teil uneliche wiber, die da affter lande louffent und sprechent, sy sient in dem offenen leben gewesen und wellent sich bekeren von sünden, und bittent das almůsen durch sant Marien Magdalenen willen, und betriegent die lüte damitte.

Bille. Item es sint ouch etliche frowen, die bindent alte wammesch und bletzen über den lip under die cleider, das man wennen sölle, sy gangen mit kinden. und daz heisset mit der billen gegangen.

Juncfrowe. Item es sint ouch ein teil, die kleffeleten tragent, als ob sy ussetzig werent, daz doch nit enist. und das heisset mit der juncfrowen gegangen.

Munische. Item es sint ouch etlich, die in dem schine der beghart gont, das doch nit enist. und die selben hand ire wiber an heimlichen enden sitzende, die mit kouffmanschatz und andern dingen umbegond. und das heissent sy in der munische gegangen.

Küsche narunge. Item es sint ouch etlich, die sprechent, sy sient edel und sient krieges, brandes und gefengnisse [halb] vertriben und verherigert, und ziehent sich gar süferlich damitte, als ob si edel werent, wiewol es nit enist. und [das] heissent si die küsche narunge ꝛc.

Badune. Item es sint ouch ein teil, die tünd sich uß, wie sy koufflüte sient gewesen, und überkoment briefe, mit beschiß oder

3 H.: fehlt kneht; H.: der ist mit ysern ketten vnd mit ringen beschlossen, KG.: mit inen. KG.: ketten. 4 KG.: bürge. 6 und — ꝛc. fehlt H. 6 H.: Sunneweiger. 8 H.: ire wiber affter land louffende, die sprechent. KG.: ir eliche. 19 G.: münische. H.: mümse. K.: munsche. 20 H.: Item ein teil gont auch in dem schin der beghartten und die hant ire Wiber. 22 G.: münsche, H.: mümschn, K.: munschung. 24 H.: landes kryegs und gvencknis, KH.: halb. 26 GK.: das. 28 H.: radune.

wie sy inen werden mögent, das sy beroubet sin söllent, und doch nit enist. daz heissent sy die badune ꝛc.

Vermerin. Item es sint ouch ein teil, besunder allermeist frowen, die sprechent, sy sient getöffet Juden und sient Christen worden, und sagent den lúten, ob ir vatter und múter in der helle sient oder nit, gelte inen glich, und gilent den lúten röcke und cleider damitte abe und ander dinge. daz heissent sy vermerin.

Thewesser. Item es sint ouch etlich, die kuntschaft habent zu etlichen bittern, und die lihent inen ire briefe und monstrantzen mit dem heiltúm. und die varent after lande, da sy ir kuntschaft wissent, und tünd sich uß, wie daz si priester sient, und tünd inen ein blatten scheren, wiewol si ungewihet und ungelert sint, und gent denn den bittern den dritten phening davon. und die heissent denn thewesser, und vint man ir ouch allermeist under andern gilern.

Klamerierer*. Item es sint ouch etlich, die da zeichen an den hüten und kugelhüten tragent, besunder Römsche frönecken, muschellen und ander zeichen. und gitt ye einer dem andern zeichen ze kouffende, das man wenen sölle, si sient an den stetten gewesen, davon si die zeichen tragent, wiewol si doch nie dar kament, und betriegent die lúte damitte. und das heissent klamerierer*.

Gútzbeterin. Item es sint ouch frowen, die in dem lande sich umbe und umbe für die kilchen niderlegent, und spreitent ein lilachen über sich und setzent wahs und eiger für sich, als ob si kintbetteren werent, und sprechent ir etlich, in sie in viertzehen tagen ein kint gestorben, wiewol ir etliche in zehen jaren nye [kein] kint gemachte. und das heissent gútzbetterin.

Sefer. Item es sint ouch etlich, die strichent salb an, heisset abent, und legent sich für die kilchen, so werdent si geschaffen, als ob si lange zyt siech oder in eym spittal werent gelegen, und wer in das antlit und der munt ußgebrochen. und wenn sy nach drye tagen in die badstuben gond, so ist es wider abe ꝛc.

2 H.: ein radune. 3 H.: fehlt ein teil. 6 H.: gelte inen glich felt H. 10 H.: vnd die wandelent in den landen vnd sprechent sie synt prysster. 14 KG.: allen andern. 15 O.: Kamerierer, K.: klamarierer, G.: clamarierer, H.: klamerierer. 16 K.: veronicken, G.: fronicken, H.: vereinken. 20 O.: kammerierer, K.: sy clamarierer, G.: kamerierer, H.: klamerier. 22 H.: fehlt sich — für niderlegent aber lygent. 25 KHG.: nie kein. 26 H.: butzebitterin. 27 K.: beser, G.: geser. 30 H.: dryennen. KG.: dryen.

Blochart. Item es sint ouch etlich blinden, die von gots gewalte blint sint, die heissent sy blochart. das sint die, die da uf den gotzferten gond. wenn die in ein statt koment, so verbergent sy ire kugelhüt und sprechent zů den lúten, sie sien in verstoln worden oder habent sy verlorn in den schúren, da si denn gelegen sint. und samenet etlicher damite zehen oder zwentzig kugelhüt, und verkouffent sy denn ꝛc.

Hantblinden. Item es sint ouch etlich blinden, die geblendet sint von ir missetat oder boßheit wegen, die in den landen wandelent und die gemalten tafeln vor den kilchen zöigent, und tůnd sich uß, wie si ze Rome, zů Sant Jacob und andern verren stetten gewesen sient, und sagent von großen zeichen, die da beschehen, daz doch alles ein betrúgnisse und ein beschiß ist.

[161b] Die mit dem bruch wandelent. Item es sint ouch der etlicher, der vor zehen jaren erblendet ist oder me, der nympt buwollen und machet die blútig, und nympt ein tůchlin und bindet das über die ougen und sprichet, er sie ein kouffmann oder ein kremer gewesen und sie in eym walde erblendet worden von bösen lúten und wurde an ein bom gebunden und sie daran drie tag oder vier gebunden gestanden, und werent nit ungeferlich lúte dazů komen, er müste daran verdorben sin ꝛc. und das heisset mit dem bruch gewandelt.

Spanfelder. Item es sint ouch etlich, wa die in stette koment, so lond si die cleider an den herbergen und sitzent für die kilchen [vil=]by nackent und zytterent jemerlich vor den lúten, das man sölle wenen, sy liden großen frost. so hand si sich vor bestrichen mit nesselnsomen und mit andern dingen, das sy smückelen werden und nit frúret. und daz tůnd si darumbe, das man klabot gebe, daz heissent sy cleider ꝛc.

Bopper. Item es sint ouch etlich frowen, und ouch man, die lassent sich an yserin ketten fúren, als ob si unsynnig werent,

5 H.: stetten, do sie gelegen sint. 6 „und verkauffent" ꝛc. fehlt H. 9 H.: felt oder boßheit wegen. 11 H.: sprechent sie sigent zu Rome. 12 beschehen sygent. 25 K.: vilby, GH.: vylby. 27 KG.: nesselsomen. H.: sinklen, K.: stincklen. 28 K.: klawat. H.: das man in cleyder gebe. 30 H.: etlich besunder allermeist frowen die lassent sich ꝛc.

und zerrent* die cleider und ſleiger von irem libe, umbe daz ſi die lúte betriegent.

Vopper, die da bitzent. Item es ſint ouch etlicher, der über ſin wib oder über ein andern menſchen ſtatt und dem heiſchet und ſprichet, er ſie beſeſſen mit dem böſen geiſt, das doch nit eniſt, und er habe in gelobet zů eym heiligen, den er denn nempt, und múſſe haben 12 ß wahſſes oder ander dinge, durch das der menſche erlöſet werde von dem böſen geiſt. und daz heiſſent vopper, die da bitzent.

Die Galatten*. Item es ſint ouch etlich, [die] ein wenig gelert und doch nit gewihet ſint, und ſprechent, ſi ſient prieſter, und tůnd inen ein blatten ſcheren als eym prieſter, und wandelent umbe und umbe in den landen und ſprechent, ſy habent verre heym zů iren landen und ſient von Rome oder anderswa har komen und ſient beroubet, und nement ein bůch in die hand, als ob ſi ire zyt bettent. und wer inen das almůſen gitt, ſo ſprechent ſy, [ſye] wellen inen ſant Johanns ewangelium oder ander gebett fürderlich ſprechen, und betriegent die lúte damitte. und daz heiſſent die galatten*.

Krochere. Item es ſint ouch etlich, die hengker ſint geweſen und denn ein jare oder zwey davon gand und ſprechent, ſi wellen von den ſúnden keren und wellent bůß und gotzferte für ir ſúnde tůn, und ergilent denn etwie vil gůts damitte. und wenn ſi das ein wile getribent und die lúte betriegent, ſo werdent ſy widerumbe hengker ꝛc.

Item es ſint ouch etlich frowen, die tůnd ſich us, wie das inen an den brúſten we ſie. und die nement ein miltze und ſchellent das zů einer ſiten und legent das über die bruſte, und kerent das geſchelte ende uß und beſtrichent das mit blůt, daz man wenen ſölle, es ſient die brúſte.

Item es ſint ouch etlich blinden und [ouch] krúppel, die ire

1 O.: zerzerrent. 3 O.: die uber ſitzent, KG.: die da bitzent. H.: die do butzent. — G.: es iſt. 4 K.: ein andri, G.: ein ander menſche. 5 KG.: es ſie. 6 den er denn nempt felt H. 7 H.: wachs oder me vnd andre ding. 8 K.: vopperer, G.: vapper. 9 O.: ſitzent, KHG.: bitzent. 10 O.: glatten, K.: galathen, GH.: galaten. — KHG.: die. 12 H.: ſcheren und wandelent in landen das ſie ire kuntſchafft wiſſent und ſprechent. 15 H.: ir bitt bettentt. 16 K.: ſy, ſye. 17 ſünderlich ſprechen unde das heiſſent. 18 O.: glatten, KG.: galaten, H.: gallaten. 19 H.: Krotzere. 21 H.: loeſſen und keren, H.: erliegent. 22 H.: es vyl getribent. 29 KG.: und ouch.

kint beſter herter haltent mit froſt und mit anderen dingen, ſo ſy junge ſint, das ſy ouch lame oder blint werden, daz man in beſter e das almůſen gebe.

[126b] Burckart. Item es iſt ouch etlicher, der ſtoßet ſin hant in ein hentſchůch und hengket die an den hals und ſprichet, er habe ſant Anthonien bůß. und daz heiſſet uf burckart gegangen.

Item und diſe brediger, die da andeigent, das iſt gegangen, uf dem terich, das iſt uf dem lande, [etlicher] mit dem klant und mit dem lume,. daz iſt mit yſenhelten, als ob er gefangen wer geweſen, und wenn die zeſammen koment in die pöſe, daz iſt in die herberg, ſo wellent ſi haben ein breitfůß, das iſt ein gans, und flughart, das ſint hůnre, und johanns gnůg, das iſt der win. wenn ſi denn verſchechert werdent, das iſt ſo ſy truncken werden, ſo hebet ſich ein junen, das iſt ein ſpilen, mit den rüblingen, das ſint würffel. wenn denn etlicher verjunet, das iſt verſpilet, daz er nit me hatt, ſo wil er ein narunge anefahen. damitte ſo wirt er wercken, das iſt verretſcht, das es die ſchůder ſichent, [das iſt] gewar werdent, das ſint die amptlůte daſelbs. ſo wirt er gebricket in der gabal, daz iſt gefangen in der ſtatt. iſt es nu daz es vintich narung iſt, das iſt bös [narunge], ſo wirt er geflöſſelt oder gemögen, das iſt ertrencket. iſt es aber kleingefüge narunge, die nit vaſte böß iſt, ſo ſnidet man ime die lůſelinge ab, das ſint die oren.

Dis iſt ir rottwelſche.

Item lem iſt brott. joham iſt win. boßhart iſt fleiſch. leberte ſint eiger. ein rúheling ein verlin. ein breitfůs ein gans. item ein flughart ein hůn. item flöſſeling ſint viſche. item ein wenderich iſt keſſe. item ein ſenfterich ſint bette. item

7 H.: bregen. 8 H.: erterich, KHG.: etlicher mit. 8 H.: klank, K.: lune. 10 H.: poeſſe, K.: poß, G.: pöſt. 11 O.: breitfäß, KG.: breitfüß. 12 K.: johamms, G.: johams, H.: johanns. 13 K.: verſchehert. 14 G.: junen, H.: innen. 14 K.: ribling, GH.: rüblingen, G.: verjünet, H.: verinnet. 17 K.: werken, G.: werckent, K.: verreſt, H.: domit ſo wurt er bekant das iſt verretſchett. 17 H.: das es die ſchüder ſich ſeiner gewar werdent, KGH.: ſchüder, K.: das iſt. 18 O.: gebricket, H.: gebriket, KG.: gebrichet, H.: in der gablen. 20 H.: vinrich, K.: vinntich, G.: vntich. 20 GHK.: böſe narunge. 21 H.: clem gefügt, K.: klein anfüge. 22 G.: lüßling, K.: lüſling, H.: lieffeling. 25 H.: Johann, H.: beſchart. 26 K: ruchelin. 27 K.: floßlin.

ein ruschart ist ein strowsagk. item ein klabot sint kleider. item flux der andeiget nach dem joham, das ist der knabe so den win holet ꝛc. [Item der gewaltigist ist ein herre. lieberich ist ein frow. sparfüß ist ein schüch. mattliged ist ein katz. arßhitz ist ein für. hochmattis ist ein schür.

Exemplum. Der gewaltigist, stond uff von uwerm lieberich, tretten von uwerm senfterich, stossen uwer sparfüß an; wenn mattliged hat arshitz enpfangen, und ist hochmatis angangen.

Arßposse ist ein schissbus; eß heiset ein arsblis oder ein sevelboß. sunnenboßß ist ein frowenhus.]

1 H: Rischart ein stecsack, 1 K.: klaboth. 2 K.: johin, H.: Johann. 3 O.: der win, G.: den win, K.: der knab got nach dem win. 3 Alles Folgende nach „ꝛc." nur bei Knebel 195.

X. Michael Behaim um 1470.

Johannes Bolte verdanke ich Kenntniß und Abschrift des folgenden Gedichtes, das bisher nur in Citaten bei Schmeller-Frommann zugänglich war. Zu Grunde liegt der Abschrift Boltes und dem folgenden Abdruck die Münchener Hdschft. Cgm 291, fol. 141a ff; das Gedicht steht auch in der Heidelberger Hdschft. 312 fol. 122b, woraus ich in den Fußnoten einige Lesarten nach einer Collation G. Ehrismanns mittelle. Anhaltspunkte für eine genauere Datirung fehlen. Michael Behaim wurde 1474 zu Sulzbach bei Weinsberg erschlagen; man kennt die näheren Umstände seiner Ermordung nicht (Germ. 22, 418). Fiel er etwa von der Hand der Landstreicher [1]), gegen die er als Schultheiß in Sulzbach streng vorgegangen sein wird? Übrigens hatte Behaim nahe Beziehungen zu Mathias von Kemnat (unten S. 20), der ihm bei der Abfassung seiner Reimchronik über die Thaten des Pfalzgrafen Friedrich I. half.

[1]) Schon J. M. Wagner hat (Herrig 33, 224) aus Behaims Buch von den Wienern (ed. Karajan 311 ff.) die Aufzählung verwandten Gesindels angeführt, die hier auch wiederholt sei: „Weinziher, weinruffer, hengler, holhupper, koltrager ir mer, rinkelueiler, schmerschneidder und kaczenviller warn ach im pund. arskraczer, refler, tendler, mantelpleczer, gewendler, gaißpuler, fudrich, fupenschmit, wampenwascher warn och da mit, crapfenpacher, clampfer, paukler, sterczer, herter und kadreier, katengraber, hundslaher, schergen, schinder und haher, ruffianer, later und freihait: allerlei uolks was da berait."

Von den ſterczern, wie ſy die leut petriegen.

(In Michel Pehams verkerter weis.)

I. Nun hort, ich wil euch offenpern
Von [fol. 141b a] geulern, cziphlern [1])
[vnd ſterczern,
Von petlern, phenningpredigern,
Geiſtlich weltlich ich meine.

Mit aller erſten wil ich van
Den ſtirnernſtoßern [1]) heben an,
Wie die vnder den leuten gan
Vnd manchen menſchen triegen
Vnd in das ir abliegen.

Nu horent, wo uon ſolches chum!
Jr ettlich gen in der welt vmb
Mit falſchen priefen, fur heiltumb
Zaigen ſy ſchelmenpeine.

II. Fur ſancta Maria gewant
Zaigen ſy alt habern zertrant,
Als ettlicher ſelb tut pekant:
'Heiltum ich machen kane,
Von welchem heilgen ich dann wil'.
Auch treiben ſy ſunſt poshait uil
Mit falſchen czaichen ſunder czil
Von mancher handlai ſachen.

Gotes leichnam ſeu machen,
Als er in uleiſch uerkert hab ſich,
Das iſt ein keczerliche ſwich.
Darczu ſo kunnen auch etlich
Den pilden ſtreichen ane.

III. Gotes vnd ſeiner muter rein,
Als ob ſy ſwiczen oder wein.
Etlich machen kerczen erſchein, [fol. 141b b]
Die ſich ſelber enczunden
Darumb das man in ophern ſol,
So leren ir ettliche wol
Vnd ſein ſelb alles ubels vol
Mit vnuertigem leben
Ettlicher ſtelt ſich eben,
Als ob er frum vnd geiſtleich ſey,
Vnd iſt doch vngeiſtlich dapey
Von ſolchem velt manch tummer ley
Czu keczerlichen ſunden.

IV. Da ſein die piſchoff ſchuldig an,
Die ſolten ſolches vnderſton:
Ein ſolchen vnuertigem man
Seu darumb ſolten ſtraffen.

Hort auch von den weltlichen, wie
Sy manchen auch petoren hie.
Ettlich verſtellen ſych, ſam ſie
Arm vnd iemerlich ſinde,
Lam, chrum, zerprochen, plinde
Frat faul, plutrunſig; ſy das tun
Mit chraut vnd ſchaffplut das ſy nun
In plotern haimlich laſſen ſun
Iren gelidern troffen.

V. Auch pinden ettlich, dunket mich,
Eins toten menſchen arm an ſich,
Der in durr vnde jemerlich
Zu dem ermel aus hanget,
Als [fol. 142a a] es ſein ſelbes arm
[ſey zwor.
So gend auch ettlich offenbar
Mit perten vnd mit langen har
Als die pilgereim tunde
Vnd puſſer, die ſunde
Wellen puſſen in irem ſtand
Vnd eiſnein raiff ſy vmb ſich hand
Von in tun ſy die ſelben pand,
Als offt ſy des gelanget.

VI. Ettliche czu dem nidercleit
Sein nakat vnd nicht angeleit,
Die hand gaiſeln mit plut perait
Vnd ſlahen ſich mit dene

[1]) Bei Schmeller-Frommann II 785 wird irrtümlich „ſtirner und ſtoſſer" als hdſchftl. Leſung angegeben; die Heidelberger Hdſchft. hat richtig „von ſtirnenſtöſſern".

In wirt aber chain ſmercz da kunt,
Sy ſprechen wie ſy pus da tund
Wann ſy haben ir vater vnd
Muter pracht von dem leibe.

Auch gend ettliche weibe
Vnd nemen zu in frombe chind
Vnd tragens vmb, ſam ſy ir ſind
Vnd machen ſich gel ſcheuczlich plind;
Auch ettlich petteln gene

VII. In geiſtlichen gewant vnd ſit
Vnd geporen geiſtlich damit
Vnd haben doch chain orden nit.
So ſprechen ettlich mere,

Sy ſein geweſen torn im tum [1]) [fol. 142a b]
Vnd wellen nu puſſen darumb
Vnd auch furbas peleiben frum
Auch vint man wol der ſwachen,

Die ſich berſthafftig [2]) machen;
Auf die peuch pinden ſy chuſſein
Vnd gen alſo in ſolchem ſchein.
Ettlich ſprechen, ſy wern judein
Vnd ſein auch in pekere.

VIII. Ettlich ſprechen, ſy ſein erczinn
Vnd haben ſouil chunſt vnd ſinn,
Welch magt ir ern verlirn peginn,
Die machens wider maget.

Auch hort man etwo von ſterczern,
Die ſprechen, ſy ſein gweſen hern.
Auch ſo tund ettlich offenpern,
Sy ſein lang ſiech geweſen

Vnd ſein wider geneſen
An kirchen vnd an ſteten die
Sy den leuten ſein zaigen hie.
Das tun ſy als darumb das ſie
Dadurch werden pehaget.

IX. So nemen ettlich fröd an ſeich
Vnd lachen laut vnd offennleich,
So man nennet die namen reich
Criſti vnd auch Marien.

Vnd ettlich wellen verporgen [fol. 142b a] ſchecz
Den leütten czaigen mit geſwecz.
Kunten ſy es, es daucht mich lecz,
Das ſy es ſelb nit nemen.

Mer furbas ſolt ir gemen:
Ettlich ſprechen, die toten ſy
Herwider chunnen pringen hy.
Auch ſo ſprechen ir ettlich, wie
Das ſy enczucket ſyen.

X. Gen himel oder in die hell,
Do ſeu geſehen hand die quell,
Die noch ettliches leiden ſell,
Das noch auf erd iſt leben.

Hort, wie die ſterczer vnd die pubin
Die welt petriegen vnd petrubin!
Ettlich die ſniczen pild aus rubin
Oder aus andern wurczen

Mit erd ſy es peſturczen,
Darinn ſem ſy es [3]) wurtzeln lan,
Pis das es uil naſen wirt hon;
Den tumen weiben für allron
Sy es czu kauffen geben.

XI. Suſt treiben ſy uil triegerey
Mit andern wurczeln mancherley.
Auch chummen ſy den weiben pey
Ettlich in weis der ſtumen.

So ſprechen [fol. 142b b] ettlich: [Wir ſoln ia
Einander geiſtlich nemen da
Vnd vallen in die ſund alſa.
Ettlich uil kanen nemen,

Und wan ſy die peſchemen,
So chumen ſy zu in nit mer;
Doch dunkt es ettlich weib nur er.
Sunſt ſein uil vnd manch trükнüs, der
Ich nicht fur hab genumen.

[1]) Heidelb. Hdſchſt. „torinn tum".
[2]) Heid.-Hdſch. perhafftig.
[3]) Heid.-Hdſch. „dar inn ſy es dann".

XI. Gerold Edlibach um 1490.

In der Donaueschinger Handschrift (Nr. 98) des Schachzabelbuches von Konrad von Ammenhausen, die der Züricher Ratsherr Gerold Edlibach 1488 verfaßt hat, befindet sich außer einem Melibeus eine astrologische Abhandlung, an die sich ein rotw. Glossar anschließt. Avé-Lallemant IV 58 hat das vorher unbekannte Glossar zum ersten Male veröffentlicht und zwar nach einer Abschrift des Dichters Scheffel, der damals Bibliothekar in Donaueschingen war. Einige Fehler von Scheffels Abschrift bez. von Avé-Lallemants Druck hat dann Jos. Mar. Wagner 1863 in Herrigs Archiv 33, 223 nach einer Collation Baracks gebessert. Im Jahre 1882 hat dann der Herausgeber von Konr. v. Ammenhausens Schachzabelbuch Ferd. Better, ohne von seinen Vorgängern zu wissen, Germ. 27, 223 nach einer Abschrift des Bibliothekars Pupikofer in Frauenfeld das rotw. Glossar abermals abgedruckt. Der folgende Text beruht auf einer neuen Vergleichung der Handschrift. Die Glossen füllen Blatt 143 b; daran sind noch zwei kleine Streifen geklebt, die als 144 und 145 in der Hschft. bezeichnet sind. Die wenigen Glossen, die auf 144 stehen, sind hier zum ersten Male mitgeteilt. Auf 145 stehen nur noch die Verdeutschungen 'halß' und 'mund', aber die rotw. Entsprechungen fehlen, nur ist ein Schluß-l der rotw. Entsprechung von 'Mund' erhalten. Jedenfalls ist das Glossar unvollständig erhalten; aber Wagners Meinung, daß es ursprünglich 8 Blätter umfaßte, ist ganz unwahrscheinlich, denn dann hätte das Glossar mindestens 800 rotw. Worte umfaßt und die Aufzeichnung eines so gewaltigen Materials ist für so frühe Zeit unglaublich im Hinblick darauf, daß der Lib.-Vagat. nur 219 Glossen in seinem Vocabular enthält. Man darf vielleicht annehmen, daß unser Glossar im ganzen zwei Seiten mit 100—150 Worten umfaßt hat.

Hie stat fickabel des rotwelschz.

gatzem kind. — [Lücke] man. — [Lücke] frow. — glid dirn. — schreff hor. — krönnerin efrow. — 5. kemmesierrer, figant* student. — lefrantz pfaff. — juonner spiller. — brämer bettler. — rübel fryheit. — 10. bappeller* lugner. — zigis blind. — stabüll krüppel. — stabüllen* bettelstab. — brämtt bettlet. — 15. barlet gret. — täffret* geschwetz. — sippen* gutzlet. — ferwen* worttuerkert. — drantten* glichnet. — 20. bitzen* gfordret. — bappely brechen* glogen. — hutz pur. — hütz zin pürrin. — zwirling, klärling* ougen. — 25. dierret gesächen. — hochsentz* ein grosser her. — sientz her. — wittich* tor oder nar. — sätzer* wirt. — 30. glidensätzer* frowenwirt. — büß huss. — sunnenbüß frowenhuß. — uerlunschz uerstanden. — gfralcht* hinweg. —

35. gſchwentz hingeſchlichen. — alcha gan. — ſlader bad. — bift kilch. — klemens ſtatt. — 40. briz* turn. — glathar tiſch. — ſchrantz ſtuben. — lechem brott. — jochhom win. — 45. wendrich käß. — boshart fleiſch. — rägenwurm wurſt. — ſprandhart ſaltz. — ſchmenck ancken. — 50. bätling* eyer. — gützlin bätlerſtückly. — mäß gelt. — ſpeltling haller. — tull angſter. — 55. bläch plaphart. — richtigen häller, ſtettinger guldin. — funckhart liecht. — floshart waſer. — flösling fiſch.

144. ſchreylyng ſu. — quien hund. — kliebiß roß. — bupt gen. — bieff* mutz. — 65. ſchieſſ zumpt. — galcht hinweg. —

*) Anm. Die im rotw. Vokabular des hd. Lib.-Vag. nicht bezeugten Worte habe ich mit einem Stern verſehen.

XII. Matthias von Kemnat 1475.

Der folgende, bei Avé-Lallemant fehlende, auch von J. M. Wagner nicht beachtete Bericht aus der Chronik des Matthias von Kemnat zum Jahre 1475 findet ſich gedruckt im II. Bande der Quellen und Erörterungen zur baieriſchen und deutſchen Geſchichte 1862 S. 101—109 in Conr. Hofmanns Abdruck. Frommann hat im baier. Wb. unter "Rotwelſch", dann auch Socin in der Baſler Chronik darauf hingewieſen. Conr. Hofmanns Text folgt der Münchener Hſchft., im 3. Bande S. 313 ff. gibt er einzelne Varianten aus der Leipziger Handſchrift. Auch unſer Druck folgt im ganzen getreu der Münchener Hſchft.; unter dem Text habe ich jedoch einige Varianten der Leipziger Hſchft. angeführt; einige Leſungen der Leipziger Hſchft. habe ich in den Text aufgenommen, aber in eckige Klammern eingeſchloſſen.

Schwigte, das ſeint Abenture.

Furbas wil ich hie ſagen von einem beſondern volck vnd ſeckt, die dan gewonlich zu meiner zeit regniert haitt in beſunder bosheit, der mir mancher bekant iſt geweſen. Vnd haben ein beſondern willen vnd luſt, dauon zu ſchreiben, das volck daruor zu warnen; dann ich mich wol darumb verſtand vnd der vil geſehen hab. Die ſect treib[et] kein glyßnerei, dan ſie ſint inwendig als boſſe als auswendig. Vnd das geſchlecht iſt von art vnd natur fule, freſſig, dreg, ſchnode, lugenhafftig, betrogen ſpiler, geuckler, gotſchwerer, diebe, rewber, morder, vaſt geſunt vnd ſtarck, vnnutz got vnd der welt, der gemein, geiſtlich vnd weltlich, arme vnd reich, vnd betragen ſich allein des bedtelns

vnd geilens vnd haben gefonden den fundt, das ſie one alle arbeit betruglichen den pfenningk vnd das brott gewinnen mit mußig gehn. Alſo betriegen ſie die welt vnd iſt die betruglichkeit ſo manichfeltig, das man ſich nit wol kan vor ſolicher [bedachter] bosheit gehuten, vnd ſie geben iren orden vnd ſect ſo manchen nottlichen namen vnd haben ein beſunder deutſch vnd ſprach, das ſich irer einer vor dem andern ſelbs nit mage gehuten, vnd nennen ire ſprach rottwelſch oder keimiſch vnd ſint der xxvi. Vnd iſt das der grundt, das ſie geſunt vnd ſtarck ſein vnd nemen ſich beſunder kranckheit an vnd heiſſen das almuſen. Sie leben noch allem wolluſt, ſie fullen ire ſeckel vnd die fromen, armen vnd krancken in der Chriſtenheit beſchweren ſie [raublichen].

Die erſten, die ich nennen wil, ſint mir mit irer boßheit bekant, die heiſſen die Grantner vnd iſt das ire vbung: Wo ſie ſehen, das volck an dem meinſten bei ein ſtehn zu kirchen oder zu ſtraſſen, haben ſie iren zuge bereitt, als ſewffen oder ander ſulpherei vnd blut von den thiern. Do fallen ſie gehlingen vff die erden mit geſchrei vnd haben die ſewffen in dem mond, domit ſchewmen ſie vnd ſtuſſen mit fuſſen vnd mit henden von ine, die augen verkern ſie gar grawſamlich, ſie ſtellen ſich kleglich vnd thun das darumb, das man ine gelt gebe, vnd heiſſen in ſant Veltens ehre, vnd das ine gegeben wirt, das vertrincken ſie frolich in ſant Vrbans namen, vnd heiſſen die Grantner, die mit den ſpringen vmbgehent. Es ſeint auch (fol. 129b) Grantner, die mit der frauwen oder mit den letſchen vmbgehen. Die nemen blutige bucher [odder] binden vnd uerwinckeln den kopff darinn, als weren ſie hart gefallen von der kranckheit. Ettlich welgern ſich in den pfutzen vnd miſt. Ettliche beſtreichen ſich mit meienwormen oder machen eine ſalbe daraus vnd beſtreichen domit ire antlitz, ſo ſehen ſie, als weren ſie verbrent, vnd heiſſen Grantner, die ſich mit den ſchaffantlitz betragen.

Die andern die heiſſen Schwigerer. Die betriegen das volck mit betteln alſo: Sie nemen pferdsmiſte vnd muſchen waſſer darunder vnd beſtreichen den gantzen leib domitt, das die lewt wenen, ſie haben die geleſucht.

14 Leipz. Grantnar. 16 Leipz. geheng (für zuge). 25 Münch. vber. 31 Leipz. Schwaygerer.

Die dritten die heiſſen Falkentreger, die beſchmeren iren leib einstheils vnd machen ſich, das ſie ſehen, als weren ſie in gefengkuus vnd ketten gelegen vnd tragen die arme in ſchlingen vnd ruffen das volck an vmb hulff vnd heiſſen nach den Rottwelſch Vfflant geheiſſen vnd Falkentreger.

Die vierten heiſſen Brasler aber Abent. Das ſeint die, die ire fuß aber hende konnen vaſt gros machen mit kunſten, als mit deig, der darzu bereit iſt, den ſchlagen ſie vmb die fuß, wie dick ſie wollent, vnd ſchniden wonden darinn, wie vil ſie wollen, vnd gieſſen in die wonden haſenblutt vnd werffen darinn ſeiten kurtz geſchnidten, ſo ſcheint die wonde, als krichen maden oder worme darinn, vnd ſitzen domit vor die kirchen zu heiſſen das almuſen vnd heiſcht in irer ſprach vfflant geheiſſen.

Die funfften heiſſen auch Klant. Die ſagen, ſie haben ſich gelobt zu dem ferren ſant Jacob, zu ſant Niclas, zu ſant Lenhart, zu ſant Joſt oder ander heiligen, vnd ſagen, die heiligen haben ine geholffen, den muſſen ſie ein zentner wachs [opffern], vnd, wen ſie zehen zentner zu hauff brechten, ſo geben ſie allen ſelen nit ein brechtlin dauon.

Die ſehſten heiſſen Sonnenweger. Das ſint vaſt ſtarck menner, die tragen an ine gros lang meſſer. Die ſagen, ſie haben ettlich [perſonen] erſchlagen, darzu ſie gedrungen vnd genotiget ſein wurden, vnd ſie nennen ein gros ſumme gelts, die ſie in einer kurtzen zeit muſſen bei dem eide vnd dot haben, domit ſich zu entledigen. Sie haben auch ettlich, die ſie an ketten gefangen furen, vnd dieſelbigen ſagen, ſie ſint burg vor das gelt bei verlieſung irs leibs vnd lebens, vnd iſt ein erdachte gelogene ſach vnd heyſſen die Sonnenweger.

Die ſiebenden, das ſint Sonnenwegerin. Das ſeint ſtarck weiber, die mit den buben im land vor vnd wider ziehen. Die ſagen, ſie ſein offen buſſerin vnd wie ſie in dem gemeinen leben ſeint geweſen, vnd heiſſen in der ehre ſant Maria Magdalenen oder ſant Affra, vnd iſt ein boſe volck, dan ſie verrathen vnd verkeuffen vnd heiſſen Sonnenwegerin.

4 Leipz. uff clawt. 17 Münch. antwortten. 18 Leipz. dechelein. 20 Münch. Sonnewiger. 27 Leipz. Sunnenwiger.

(Fol. 130a) Die achten heiſſen Junckfrauwen vnd ſeint ſtarck frauwen, die ſich annemen, ſie ſint ausſetzig vnd gehn vff die meßtag vnnd kirchweih vnd haben hultzen vorſprecher vnd ſchrien: Niclas, Niclas, Niclas! vnd die beſtreichen das antlitz mit gumwaſſer vnd werffen darinn geſtoſſen rott kornroſen. Alſo betriegen ſie das volck vnd heiſt mit der jungkfrauwen gegangen.

Die neunten heiſſen mit der Bille gegangen. Das ſeint die frawen, die den buch dick vnd groß machen, alſo das ſie ſcheinen, als gingen ſie mit kinden vnd bitten vmb hulff vnd heiſt mit der bille gegangen.

Die zehenten heißen die Gutzbetterin. Das ſein vber die maß [böß], betruglich, ſchalckhafftig frauwen, die laſſen ſich vor die kirchen tragen vnd ein leilachen laſſen ſie vber ſich ziehen vnd legen zu ine eiger, wachs vnd ein [fleſchlin] vnd wurtzpuſchlein vnd ſagen, ſie ſein in iii tagen kinds [geneſen] vnd das kindt ſei dott vnd hab nit hulff, vnd liegen vnd triegen; dan manche hatt ire lebtag nie kein eigen kint gehabt. Ettlich entlehen junge kinder vmb lohn vnd ſetzens in wagen zu ine vor die kirchen vnd ſie heiſſen in Rottwelſch Gutz-betterin.

Die eilfften heiſſen Clamerirer. Das ſeint die ſtarcken bettler, die do fronick, moſcheln oder ander [von bley] zeichen tragen vnd ſagen, ſie komen friſch her von Iheruſalem, von Rome oder von dem ferren ſant Jacob vnd ſagen newe mehre vnd iſt alles erlogen, ſunder ein bettler keufft dem andern ſein zeichen abe vnd heiſſen in Rott[welſch] Clamerirer.

Die zwolfften heiſſen Sparfelder. Das ſint die, die do gut kleider haben, vnd die laſſens in den herbergen vnd ſtehn zurriſchen, nacket vnd bloß vor den kirchen vnd zittern vnd zanklapffen, als frure ſie vaſt. Die konnen machen ſalben, das ſie ſich ſchmeren, das ſie nit fruſe und betteln alte kleider, duſchen das volck vnd heiſſen Sparfelder.

Die dreizehenten heiſſen die mit der wolberg. Das ſeint die boßwicht, die da machen dick hoſen mit wollen vnd andern dingen, die ſeint abenturiſch zugericht, wan, wen ſie die hoſen anlegen, ſo

4 Leipz. gumjwaſſer. 7.10 Leipz. Bild. 11 Leipz. gotsbetterin. 14 Münch. freſſlin. 20.25 Leipz. Clamirer.

ſcheinen die bein vnd fuß gar gros darinn vnnd knorratt, erſchrocklich vnd [gräßlich]. Vnd ſeint die hoſen zugericht, wan ſie wollen, ſo fallen ſie inen von den beinen, vnd heiſt mit [dem] wolberg begangen.

Die vierzehenten die heiſſen die mit der mutze. Das ſeint die, die ſich annemen ſein, ſie ſein Lolhart oder Beckhart vnnd haben doch bubin mit ine heimlichen [geen], die ſich auch mitt bosheit begehn vnd heiſt in der mutze gegangen.

Die funffzehenden ſeint die, die do ſagen, ſie ſein furſtengeſchlecht oder graven oder ſunſt vaſt hoch edel vnd ſagen, wie ſie (f. 130b) in gefengknus gelegen ſeint vnd vmb das ire komen oder ſunſt komen. Vnd die gehnt koſtlich gekleidt vnd haben knecht, die vberkomen felſchlich brieff, das es alſo ſei vnd laſſen ſich verkunden vff den cantzeln vnd geilen bei furſten vnd herrn, vnd ſeint doch von natur vnd geburt buwern geſchlecht vnd heiſſen die mit der buchſchnarungh.

Die ſechſſzehnden heiſſen Radune. Das ſeint die do ſagen, das ſie vaſt mechtig kaufflewt ſeint geweſen vnd ſagen, wie uil ſie duſent gulden wert haben gehabt vnd wie ſie von eines gemeinen nutz willen verdorben vnd gefangen ſeint worden, vnd wie ſie geſchetzt vff zeit vnd ziel ſeint, vnd haben des brieff zu zugnus, die doch falſch ſeint vnd begerren ſtuer vnd hulff vnd die heiſſen ſich ſelbs Radune.

Die ſiebenzehen heiſſen Wermerin. Das ſint frauwen, die nemen ſich an, wie ſie judin ſeint geweſen vnd wunderlich zum chriſtenglauben ſint komen. Die frauwen komen zu den einfeltigen vnd ſagen ine, wie ire eigne ſele in yene welt fare als in die helle vnd das fegfewer, vnd wie ſie do ſehen, wie es den ſelen geht, vnd ſagen den lewten von iren eltern vnd guten freunden vnd wie es ine geht, wie ine zu helffen ſei, vnd nemen darumb gelt, vnd heiſſen die Wermerin.

Die achzehenden heiſſen Trebeſer und Cambiſirer. Das ſeint die ſchellenſchlaer mit dem genßbein, ſtirnſtoßer, ſtationierer ſant Anthoni, ſant Veltin, heiliggreber ꝛc. Botſchafft, das ſint die buben, die die termenei vmb den driſchenten pfenning beſtehn vnnd ſeint gemainlich

3 Leipz. mit dem Wolburg. 5 Leipz. Muntz. 8 Leipz. mit der muntz gegangen. 15 Leipz. buſchfarung. 16 Leipz. Radienne. 17 Leipz. vaſthebeg. 21 Leipz. Radiane. 22 Leipz. Bermerin. 28 Beemerin. 29 Leipz. Tebeſer. 31 Leipz. fehlt heiliggreber ꝛc. Botſchafft. 32 Leipz. dritten.

vßgelauffen munch, verbant pfaffenn. Ettlich leihen [lauffen auch] darunder, laſſen ine blatten ſcherren, das ſie ire buberei beſter bas mogen [vol]bringen vnd die welt duſchen. Ettlich haben bubin mit ine gehn, ettlich verraten, ettlich verſpielen das heiligthum, [ettlich nemen botenbain vs dem gernter vnd legen es zum andern hailtumb] vnd ſagen, es ſei ſant Veltins hewbt oder haut oder ſant Anthis oder ſant Huprechts oder eins andern heiligen, vnd heiſſen Trebeſer vnd Cambiſirer.

Die neunzehenten heiſſen die Geiſer. Das ſeint die do konnen ſalben machen, domit die hendt oder das antlitz beſtreichen vnd ſehen [domit] als weren ſie vber die maß vaſt grinttig, maletzig oder hetten die ſierin, den krebs oder wolff, vnd ſitzen alſo vor die kirchen oder vor die thur der reichen menſchen vnd clagen ſich cleglich vnd thun als konden ſie nit gehn, vnd domit gewinnen ſie ire narung vnd heiſſen gewſer und die ſalb heiſcht obent.

Die zwentzigſten heiſſen Blochart. Das ſeint die, die do durch gewalt gots oder ſunſt blindt werden. Die ſagen, ſie wollen von einem heiligen zu dem andern mit dem almuſen gehn. So die in die herberge kommen, ſo verbergen ſie ire kappen vnd hude oder ander kleider vnd ſagen, man habs ine geſtolen (ſo. 131[a]) oder ſunſt verloren, domit erbarmen ſich die lewt vber ſich vnd geben ine andere kappen oder hutt, die verkeuffen ſie dan vnd begehn ſich mit ſolichem liegen vnd driegen vnd heiſſen die Blochart.

Die einundzwentzigſten das ſint die hawbtblinden, den man vmb irer bosheit die augen ausgeſtochen hoit. Die tragen gemalt taffeln mit ine vnd geweren die lewt, ſie komen von Jheruſalem, von Rome oder ſant Jacob vnd es ſei vil heilthumbs darinn vnd ſagen wonder dauon vnd geben gros gnade darzu, wer ein Ave Maria vor der [gemalten] taffel bette. Damit bringen ſie das volck in einen glauben vnd ſagen, das bild thun groſſe zeichen, vnd ander vber die maß vil buberei treiben die hawbtblinden.

Die zweivndzwentzigſten heiſſen die mit dem Bruch wandlen. Das ſeint die, den vor zehen oder zwentzig jaren die augen ſeint aus-

3 Münch. verbringen. 7 für Huprechts hat Leipz. Khurins. 9 Leipz. Gyferer. 12 Leipz. hetten ſie den krebs oder wolf. 15 Leipz. gyfer. 3. Abſatz hantblinden (beide mal).

gestochen worden. Die hencken grune seiden [buchlein] vor die augen vnd haben ein schwamen voll bluts, vnd wen sie zu den lewten komen, so wuschen sie die augen mit dem blutigen schwamen vnd sie sagen, sie sint ine erst in iiii tagen vmb unschult in einem wald ausgestochen, vnd heist mit dem Bruch gehandelt gewandeltt.

Die dreivndzwentzigsten heissen Wopper. Das seint man vnd frauwen, die sich annemen vnsinnigkeit vnd lassen sich furen an ketten und an stricken, als weren sie vnsinnig vnd besessen vnd fahen an zu wutten vnd schlahen vmb sich selber vnd ist doch ein angenomene vnsinnigkeit, vnd heissen Wapper. Es seint auch ander Wapper mit den bitzen. Das seint die di augen konnen verkeren vnd das antlitz, die stehn mit iren bubin vor den kirchen vnd sagen, sie sint besessen vnd sie haben sich gelobt zu dem heiligen mit xx pfunde wachsz; die heissen Wapper mit den bitzen.

Die viervndzwentzigsten die heissen die Glatten. Das seint die [verdorben schuler], die do ein wenig gelert seint vnd doch nit geweiht vnd sagen doch, sie seint priester vnd pfaffen vnd betteln von eim land zum andern vnd sagen, wie sie berawbt sein worden vnd dragen in den henden ein buchlein, als were es ire mettenbuch, vnd so man das besicht, so ist es voll zauberei [vnd buberei] vnd sie bitten vmb hulff vnd sagen, sie wollen das ewangelium Johannis vber sie lesen vor alle ire vngluck vnd ettlich besunder gut psalm. Also duschen sie die lewte vnd leren sie brotlos kunst, sant Thobias vnd Columbanus segen, vnd [ich] hab ire[1]) ettlich gekennt, die sich domit begangen haben vnd heissen die Glatten.

1 grun seidene buchlein in Leipz. 5 Leipz. mit dem bruch gangen. 6 Leipz. Wopper. 10 Leipz. Wapper mit den bietzen. 14 Leipz. Wopper mit den bietzen.

---

[1]) Leipz. ettlich kent, die sich darmit ernerten. Aber ich her Johan Rot von Weinheim hab derselben Glatten eynen zu Erfurtt uff eyner laitern sehen steen. Der sang vnd las meß, er daufft, er hortt beichtt vno absolvirt die leut vnnd raicht alle sacrament vnnd bey Erfort in eynem dörfflein hielt derselb meß vnnd verschlug den silbirin kelch und steckt ein hultzin in sarck. Der ward gfangen vnd alle sein boßhait offenbar vnnd darumb verbrant vnnd geschah vngefehrlich im jor noch Crist geburtt Tausent vierhundert vnnd LVII alls ichs behalten hab. Dieselbe heyssen glatten oder Cambisierer.

(fol. 131 b) Die funff vnd zwentzigsten heiſſen die Krocherer. Die ſagen, ſie ſeint hencker vnd nachrichter geweſen vnd begeren zu buſſen. Die ſtehnt nacket bis vff die ſchame vor den kirchen, in der ein handt hoit er ein bloß ſchwert, in der andern ein ſcharpff ruthe, vnd bitten die lewt, das ſie ſie [ſehen] ſtraffen, vnd ſchlahen vnd konnen weinen, wen ſie wollen, vnd haben ein ausgebreiten mantel vor iren fuſſen [ligen] vnd ein wenig wachs daruff, vnd ſagen von vil hundert perſone, die ſie gebot haben. Desgleichen ſint weiber, die heiſſen die Krocherin, die zeigen ire dutten vnd bruſt, als hetten ſie groſſen ſchmertzen daran vnd haben ſalben vff die bruſt geſchmirt, als fuelten ine die bruſt.

Die ſehs vnd zwentzigſten vnd die letſten, die mir bekant ſeint, das ſein, die ſich henckens annemen vnd den ein arme in einer ſchlingen tragen vnd hentſchuch daran vnd ſagen, ſant Anthis feuwer hab ſie getroffen vnd heiſſen Burckhart.

Alſo haſtu, wie gar manichfeltig die lewte gebuſcht werden. Aber noch vil mehr iſt buſcherei vff erden vnder den ſtarcken bettlern vnd iſt nit alles zu erforſchen, vnd were gut, das die ſcholteis, lant-ſchreiber, ſtattknecht, ſtorn, weinſchrotter vnd die portener achtung vff ſolich buben vnd bubin hetten vnd das volck warnten. . . .

Jedoch mag ich hie eins nit vbergehn zu melden von eynem Cambiſirer odder Glatten. Der nam einen botenkopff vnd drug ine von eyner ſtatt zu der andern vnd ſagt, es were ſeins vaters kopff, der were heylig, dan ſein vater were geſtorben vff dem weg gene ſant Jacob vnd er hette ine geſuchtt lange zeit bis daß er ine gefunden hett. Nun ſo er ine hett gefunden, ſo ſamlet er darzu vnd ſagt, er wolt ine gein Rome tragen vnd heilig laſſen machen. Alſo vberkame er vil gelts vnd ward zu Luterburg gefangen vnd bekennt, das er den kopff ſunſt in einem kerntner hett genomen; vnd funden xx gulden bei ime, die er mit liegen vnd dem almuſen darzu geſamelt hat. . . .

1 Leipz. Krocher. 7 Münch. leihen. 13 Leipz. hinckens. 15 Leipz. brughart. 18 Leipz. Amptleut, Schulthais, Burgemeiſter vnnd ſtattknecht vnd beſunder die pförttner.

XIII. Sebastian Brants Narrenschiff 1494.

Cap. 63. Von bettleren (= Zarnckes Ausgabe S. 61—62).

Der bättel hat ouch narren vil:
all welt die ryecht sich yetz vff gyl
vnd will mit bättlen neren sich.
pfaffen, münchsorden sint vast rich
vnd klagent sich als werent sie arm:
hü bättel, das es gott erbarm!
du bist zů notturfft uferdocht
vnd hast groß huffen zamen brocht,
noch schrygt der prior: trag her plus!
dem sack dem ist der boden vß.
des glychen dünt die heyltůmfüerer,
stürnenstößer, statzionyerer,
die nyenant keyn kirchwih verlygen,
vff der sie nit öfflich vßschrygen,
wie das sie füeren jn dem sack
das hew, das tief vergraben lagk
vnder der kryppf zů Bettleheyn;
das sy von Balams eselsbeyn,
eyn fäder von sant Michels flügel,
ouch von sant Jörgen ros eyn zügel,
oder die buntschüh von sant Claren.
mancher důt bättlen by den joren
so er wol wercken möcht vnd kundt
vnd er jung, stark ist vnd gesundt,
wann das er sich nit wol mag bucken,
im stäckt eyn schelmenbeyn jm rucken.
sin kynt die můßent jung dar an,
on vnderloß zům bättel gan
vnd leren wol das bättelgschrey,
er bräch jnn ee eyn arm entzwey
oder etzt jnn vil blätzer, bülen,
do mit sie künden schrygen, hülen.
der sytzen vier vnd zwentzig noch
zů Strasspurg jn dem dummenloch,
on die man setzt jnn weisenkasten.
aber bättler dünt selten vasten:
zů Basel vff dem kolenbergk
do triben sie vil bůbenwergk.
ir rottwelsch sie jm terich hand,
ir gfüege narung durch die land.
ieder Stabyl ein hörnlüten hatt,
die voppen, ferben, bitzent gat,
wie sie dem predger gelt gewynn,
der lůg wo sy der joham grym.
durch alle schöchelboß er louft,
mit rübling junen ist syn kouff,
biß er beseuelet hye vnd do,
so schwäntzt er sich dann anderswo.
veralchend vber den breithart
styelt er all breitfüß vnd flughart,
der sie flößlet vnd lüßling abschnytt.
grantner, klant, vetzer füren mit
eyn wild begangenschafft der welt,
ist wie man stelt yetz vff das gelt.
herolden, sprecher, Partzifand
die strofften ettwann öfflich schand
vnd hatten dar durch eren vil.
eyn yeder narr yetz sprechen wil
vnd tragen stäblin ruch vnd glatt,
das er werd von dem bättel satt.
eym wer leyd, das gantz wer syn [gwandt.
bätler beschyßen alle landt:
eyner eyn sylberin kelch můß han,
da all tag syben moß jn gan;
der gat vff krucken so mans sicht,
wann er alleyn ist, darff ers nicht.
diser kan vallen vor den lüten,
das yederman tüg vff yn düten.
der lehnet andern jr kynder ab,
das er eyn großen huffen hab;
mit körb eyn esel tůt bewaren,
als wolt er zů sant Jacob faren:
der gat hyncken, der gat bucken,
der byndet eyn beyn vff eyn krucken,
oder eyn gernerbeyn jn die schlucken,
wan man jm recht lůgt zů der wunden,
so säh man wie er wer gebunden.

XIV. Breslauer Malefizbuch 1495 ff.

In der Ztschr. f. d. Ges. Strafrechtsw. XVIII 331 hat Amtsgerichtsrat Dr. Frauenstädt in einem Aufsatz „das Gaunertum des deutschen M. A." aus Breslauer Quellen verschiedene Ausdrücke der Falschspieler hervorgezogen, die hierher gehören. Sie entstammen der sog. Hirsuta hilla nova (Breslauer Stadtarchiv Hschr. J 115). Es werden u. a. erwähnt zuplanten "Gestohlenes einem Genossen zustecken" S. 339, Krepplein "Dietrich" S. 340, Kappentheil "Anteil an der Diebsbeute" S. 341. Am wichtigsten sind im Hinblick auf Köbels neues Lied folgende Einträge über das Falschspielen, deren Wortlaut mir Herr Dr. Frauenstädt mitgeteilt hat:

[Bl. 151b zum Jahre 1495.] Peter Steffan had bekanth, das eyner in irem Handel [= Falschspielercompagnie] heist der meister, der andere der bloher vnd der drytte heist der Kleher vnd der brengit einen gutten aldin Bemischen groschen und gibt den umb 14 haller also lange bis das sie armen lewthen betrigen. . . .

Sigmund Wyße von haußdorf bey Clytschdorff gelegin hat bekant das eyner gnant Thomas von Titz hat underweyst er sulde Rechephennige bynden in eyn tucheleyn und sulde es lassin fallin hynder den lewtten und en nachschreyen, was lassit ir fallen, und also eyn trangkgeld von en nehmen, das en dy rechenphenige blybin inn hoffnung es weren gulden. Item das er über vyr guldin nicht kryget hat mit dem Fonckeln. . . .

[Blatt 152. Anno 1495.] Item eynem Polan [= Polen] allhy dem hatte er fonckelosz geworffin.

George Reychel hat bekant, daß er lewthe zcu em geczemit hat mit gutten aldin Bemischen groschen, und einen gegebin umb xiiii haller, bis er sie zcum Spele bracht hat . . . und habe gespylet mit falschen worffeln und uff der karthin mit dem Rürblathe.

Blatt 207 Anno 1501 [. . . Ein Knappe, ein Maurergeselle und ein Badergeselle] sint verbotten die houptmannschaft und Stat Breßlaw dorinn nicht czukomen bynnen hundert Jaren und einen tag, dorumb daß sie begriffin sint mit falschen worffeln, domitte und mit falschen kartten: alß Rurblat etc.

[Blatt 289. Anno 1508.] Hans Rotbart von Strelen hab bekant, das er mit falschen wurffeln umbgangen. sunder icht vil damite gewonnen. alleine mit dem Schöpffen auf dem Bederspile hette er bey den hundert Gulden mehr oder mynder zu sich brocht.

[Blatt 290. Anno 1508.] . . . item bek. Hensel von der Sweidnitz, Stenzel Schreiber, Dicke Hermann, George Gelhose . . haben eyn furman zu Kunigsbruck Inn Preußen vmb xxiiii horngulden geschopfft. Er und Blasius der Bothe zu Breslaw habin iczt allhie einen pawrn umb 12 Behmische groschen und 12 schillinge heller geschoppft und derselbige Blasius geht auch dem Schöppen nach.

Anmerkung: Die Terminologie des Falschspiels um 1500 wird gestreift in Köbels neuem Gedicht, im Lib.-Vag. und vereinzelt sonst. Für das Falschspiel selbst vgl. B. Klinglers Gedicht "wie man sich hüten soll vor dem spil" in Goedekes Pamph. Gengenbach S. 373 (darin mehrfach Scholderer, vgl. das DWb.) und besonders Volz "von einem spiler" (Kellers Fasnachtssp. 1292—1293), wo auch das Bauernfängern durch Meister, Blaher und Kleher geschildert wird, aber ohne die rotw. Schlagworte (beachte: „er zwickt den wurffel" zu Köbels Zwicker?). Genannt sei auch noch Thom. Bircks Comoedia von den Gottvergeßnen Doppelspilern 1590.

XV. Bebels Triumphus Veneris 1501.

In Bebels Triumphus Veneris ist das 2. Buch De mendicis dem Bettelorden gewidmet. Auch die Bettler huldigen der Venus. Bebels alter Commentator (Altenstaig 1515) resumirt den Inhalt der Schilderung so: Diversos mendicantium mores et condiciones colligit, quorum quidam profitentur se esse fratres divi Jacobi, quidam sancti Michaelis; quidam illum se morbum habere praedicant, alter alterum. Posthac notat verba ex quibus ad dandum homines alliciunt. Postremo de scholasticis, quos vulgo vagantes appellat, qui dolis et artibus innumeros simplices homines decipiunt, et posthac in fine de stationariis. So lebhaft Bebels Schilderungen sind und so sehr sie zu den übrigen zeitgenössischen Berichten stimmen — eine deutschsprachliche Charakteristik der weltlichen Bettler aus derselben Feder wäre weit willkommener. Auch Altenstaigs Kommentar nimmt auf die rotw. Terminologie keinen Bezug und bemerkt zu Bebels Erwähnung des Rotwelsch der fahrenden Schüler (proprio sermone loquentes, quem sibi finxerunt, ne plebs intelligat) nur, daß hier eine Erklärung überflüssig sei. Bebels Triumphus Veneris ist vor dem Lib.-Vag. entstanden.

XVI. Der Bubenorden um 1505.

Im Anz. f. Kunde d. d. Vorzeit 1868 Nr. 4 Sp. 113 ist nach einem in der kgl. Bibliothek im Haag befindlichen Exemplar ein seltenes Büchlein neugedruckt, das wir hier wiederholen wollen, obwohl es kaum rotw. Sprachgut bietet. Es ist ein Vorläufer, der dem niederrhein. Lib.-Vag. den Weg gebahnt hat. Nach Campbells Ermittlung (a. a. O.) ist es ein Druck von Joh. Koelhoff oder von Heinr. v. Neuß zu Köln vor dem Jahre 1509.

Einen andern Druck hatte schon früher Hoffmann von Fallersleben in den Findlingen I 370 nachgewiesen. — Der folgende Abdruck des Haager Exemplars entfernt stillschweigend einige der zahllosen Druckfehler.

Der bouen orden.

a1.1b. Der bouen orden byn genant
Die alleſament van vernunfft ſyn dol
In der gantzer werlt wall bekant
Want der orden is ſere ſtrenge van leu=
Jnd in allen geſlechten dat is wys
Jnd leirt weder gotz gebot ſtreuen [en
Want ein huere off boiff dair in is
Jnd woltu kennen eyn rechten wetzkegel
He is van brodern ind ſweſteren vol
Merck vff he volge deſer regel

a1.2a. Dyt is der tytel vnd ouer
ſchryffte des Abts van der boyffen orden.

SCnt Magog van geckshuſen. Abt tzo Snodelberch by Ayſterfeldt im Sticht van Slabber, Heymlich rait Biſſchoffs ane ſorge van Erenberch ind hoeff=meiſter keiſers ergantz van vaſtenhuſen Der intbuit vch ſynen wunderlichen grutz ind wat he vrembes vermach. ind leiſt vch wiſſen als her nae geſchreuen ſteit Wilt ir hoeren ind ſyt bereit ind ſwiget Al ſtille ind begeuet vre claffen want ouer all vint men gecken ind affen. Vant men ſy ye ſo ſyn ſy hie dat Sy wair in godes namen Amen Niemant en ſal ſich des ſchenen ind lais ouch varen alle affenheit in denck nai der wißheit Vnd ſult ouch niet erſteruen yr ſolt ydt an vre kynder eruen Gar

a1.2b. Ein hillich vader heiſch ſent magot
Den eyrſten broder den he vntfinck
Der bede kundigen ſyn gebot
Der alſo ſacht in den orden gynck
Synen orden ind ſyn gebet
Dat was broder euerhart
Off yemant wer der ſyn wet
Dem wart der orden alſo hart
Jnd ſyne regel wuolde intfaen
Want he leyt mannichen harden dach
In ſynem orden ſyn vnderdain
Hunger dorſt ind vngemach
Van geckshuſen was he genant
Allet vmb des ordens willen leyt
He was der eyrſtwerf den orden vant
Jch nemen idt wael vp mynen eyt
Die ſtait van den boiffen orden
Dat he alle ſyn leuen lanck
Dat ich in duytſchen worden
Nye vroelichen dach gewant
Wil vertzellen ſunder wain
Want alle ſelicheit was ym dure
Wilt ir hoeren ind wail verſtain
Sent magot gaf ym auenture

Dat he ein here vnd ein abt is wurden
In dem seluen swaren boiffen orden
Jnd gaf eme die craft
Dat he van synre macht
In des rychen godes genade
Ander broder mochte ouch beraden
Fol. 3a. Jnd hangen an den habyt
He hadde des ordens groiffen vlyt
Eyn priuilegium he ym gaf
Da al der orden was komen af
Jnd dae die regel tzo mail in steit
Des was der abt wail gemeit
Dat priuilegium bedudet alsus
Benedicite dominus.
Geselle wuoltu dych bekeren
Jnd den hilligen orden eren
Jnd den boiffen orden ontfaen
So moistu wyslich daer na staen
Jnd gelouen dat in truwen
Dattu mit vreuden ind mit ruwen
Den hilligen orden stede tzo halden
Jnd da by ouch tzo alden
Ouch wil ich dir vort sagen
Den habyt saltu moissen dragen
Nae sent magertz wetz
Dat is ein hemde ind ein netz
Dat willen wir dyr schencken
Dyn cleyder willen wir verdryncken
Jdt sy peltz rock off wambus
Dat moistu allet komen vys
Kogelbroch ind ouch die hosen
Dat moistu allet hier laissen
Licht vur den wynde dunne vur den
Alsus moistu dich beiagen [hagen
Jnd alsus in den orden varen
Jnd dych ouch nyrgens ymme sparen
Fol. 3b. Ouch moistu dycke louffen erre
Want vnser closter dat is verre
Jnd vnser dormenter is verbrant
Nyrgen nae is he genant
Ouch moistu dich ouch dair tzo saissen
Alle goide dynge saltu laissen
Jnd bestain alle affenheit
Jnd alle goide dinge sullen dir wesen
[leit
Du salt alle boisheit trecken vort
Nummer en saltu sprechen goide wort
Bloich swere ind wese vnkuysch
Blys dich tzo vndoegeden ind gemuyss
Jnd wanne du kumps tzo heren houe
So halt vast in dynem loue
Die genen die in der kuchen syn
So wirt dir vleisch broit ind wyn
So friß suys ind bis ein sluch
Bur eyn got kiese dyn buich
Haue al wege dyn getzyde bald vyss
Die kuche sy dyn gotzhuyss
Metten Prime synck du allein
Eyns anderen Jae sy dyn neyn
Tercie None ind Deprofundis
Lais varen ind rayme des mundes
Lais ouch varen dat magnificat
Jnd mach dich mit den eyrsten sat
Pater noster ind ouch den crede
Mit den saltu ouch hauen vrede.
Want sie en hoeren in den orden niet
Den sent magot gehalden het
Lais sy lesen die begynen Fol. 4
Jnd begyn tzo sorgen ind tzo pynen
Jnd begyn tzo sorgen al den dach
Wie dat gefullet werde dyn krach
Nummer en saltu werck bestain
Geneire dych mit moissich gain
As dich dan hunger besteit
Jnd dyn buich widder die ribbe sleit
Jnd is dat dir also ergait
Dattu kumbs in ein stat kalt ind nat
Jnd hais dar tzo den clappertzant
Jnd en hais dar tzo noch gelt noch pant
Jnd du en hais noch vleisch noch broit
Jnd hais hunger ind dorst grolt
Weistu wattu salt dan bestain
Vroemlich saltu dyn dynck anfain
Ganck vmb in dat eirste huys
Jnd sprech vngeluck vair herdys
Jnd schudde dyn lodderholt

Jnd ſprich vrauwe duſentvalt
So mois vre goit vermeret ſyn
Jr ſyt ſo edel ind ſo rechte ſyn
Jnd van ſo gaer hoger art
Got hait vch ſeluer bewart
Lyef ſele got ind ere
Js dattu den huys here
Nyet in dem huys en vyndes
So raeden ich dyr dattu begynnes
Van artzedyen tzo ſagen
Woultu goit ind ere beiagen
Bl. 4b. So ſprich dattu eyn meiſter ſys
Jnd ſys van kunſten alſo wys
Jdt ſy dat heuftwe off den redde
Die gicht kanſtu boeſen mede
Den hueſt off den ſnabelruyſch
Kanſtu allet dat dryuen vys
Ouch ſaltu ſie betaſten
Synt ſie vet ſo heiſch ſie vaſten
Sprich du kunneſt ſnyden den ſteyn
Jnd dar tzo heilen arm ind beyn
Jnd wie die ſuchten ſynt gelegen
Do weiſtu allet boyſe entgegen
Hant ſie dan heuftſweren
Den buychbyff off ander ſeren
Dairaf ſaltu ſie corrigieren
Jnd eyn ſanunge viſieren
Jnd proeuen vmb ein goit woirt
Dat ſaltu dicke trecken voirt
Alſus ſaltu mit yn viſeuaſen
Jnd ſalt yn driwerf in den ars blaſen
Sy geuen dir wattu heiſch
Jdt ſy viſch off vleiſch
Sy geuen dir broit ind gelt
Dat nym ind mach dych vp dat felt
Danck in ſere ind bis vro
Jn dem anderen huſe do ouch alſo
Jnd verſmae grois noch clein
Vyndeſtu anderswae dye mait alleyn
Off die dochter van dem huſe
So treck ein ander kunſt heruys
Bl. 5a. Sprich dattu ein waerſaeger ſys
Jnd ſys verdreuen van parijs

Jnd hais waerſagen geleirt
Jnd ſys daer van wael ſere vermeirt
Wyden ind ſyden in dat lant
Es ſy in dem vuyre off in der hant
Jn dem ſpigel off anderswae
Gelych wail ich michs verſtae
Ouch kan ich ander meiſterie
Jnd ſchaffen eynen drye
Wae magde ind knaben weren
Jch nemen tzo hulpen vnſen heren
Jnd wolde idt mit worden daer tzo
Dat ſy were in den dyngen [bringen
Alle ſyns willen dat is wair
Jdt ſy heymlich off offenwair [koren
Hedde ouch ein maget ein bolen vber=
Als dat ſie den magdum het verloren
Jnd wer geſprongen ouer dat ſeyl
Dat kan ich allet machen heil
Die eyn ſaltu kruyt leren ſuuffen
Die ander baden in der kuiffen
Der derben laiſſen an dem enkel
An dem arm ind an dem ſchenckel
An den voiſſen off an der hant
Alſus wurſtu al vmb waelbekant
Jnd vur ein meiſter gehalden
Beyde van iungen ind van alden
So louff dan in dat wynhuys
Do mach dyn wort alſo kruys
Dae vinſtu ritter ind knauen Fol. 5b.
Dae vinſtu leyen ind paffen
Dae ſaltu auer nuwe begynnen
Van wiedſpiel ind van mynnen
Van weidſpiel ind van iagen
Dair van ſaltu ſyngen ind ſagen
Van vogelen ind van hunden
Van torneien ind van tafelrunden
Van rennen ind van ryden
Van ſchirmen ind van ſtryden
Jnd van anderen behegelichen dyngen
Dair aff ſaltu ſagen ind ſyngen
Gyfft dir yemant goit off ere
Dat nym ind bedanck dich ſere
Es ſy gelt off wyn

Dat brenge dae die geſellen ſyn
Jnd bewair dyn dynck mit eren
Dat dir idt niemant moege verkeren
Want alle die in dem orden ſyn
Die brengen all ir beiach by dat dyn
Es ſy ouch kleyn off groit
Pletzer wurſt vleiſch off broit
Es gyſt vrende tzer vart
Jnd guyſſ des wyns in dynen bairt
Jnd taſt mit tzo hyn ind her
Idt ſal noch betzalen der
Der is niet burge wolde weſen
As men tzo reuenter hait geleſen
So ſaltu beſitzen der rechter boiffen wet
Jnd ſetzen dich by dat dobbelbret
Fol. 6a. Jnd werpen al vmb ein kanſe
Idt wirt ein haſert off eine ſchantze
Kanſtu dan vurdel vp dem ſteine
Dattu werfes vil kanſen off eyne
So machſtu lychtlich goit gewinnen
Js dat die ſteine alſo rennen
Dat dich dat ſpiel duncket verloren
Sprinck vp ind mach eynen tzorn
Jnd ſprich ir boiffen die ſteyne ſyn valſch
Jnd ſlach ir eynen an den hals
An dat heuſt ind anderswae
Du vindeſt leichte eynen dae
Der ſich des ordens wael verſteit
Jnd dich widder dyn oir ſleit
Off he nympt eyn wyn kan
Jnd abſoluirt dich van dem bann
Jnd deyt dyr recht broderſchaff
Jnd nympt dir al dyn leyt aff
Jnd gyſt dyr vp mit vliſſen
Dat dich die vloe niet en byſſen.
Wandt idt hoert den broederen tzo
Tzo allen tzyden idt ſy ſpade off vroe
Hude brober morgen geſlagen
Al ſulchen orden ſullen die heren dragen
Als wir vch alſus vinden rein corrigiret
Jnd van den ſunden abſoluiret
Vch luſt tzo drynckeu vil de baſſ
Als vch dat bloet leufft vmb den hals

Weiſtu wattu dan ſalt doin
Du ſalt werffen vmb ein nuwe ſoyn
Vmb peys ind vmb vrede Fol.
Dat vuer eyn den anderen bede
Jnd gelouen by vren eyden [den
Vre ein van dem anderen nyet tzo ſchei=
Jnd ſytzen weder neder vp die ſtat
Jnd drynckt ouch des wyns ſat
Jnd ſolt dat alſo volbringen
Mit drincken ind mit ſyngen
Als idt in vre regel ſteit
So wilch man gelt off cleit
Mit eyme ſlaiffen dreyt
En helt niet des ordens eyt
Jnd is vys ſyme orden getreben
Dair vmb ſage ich vch mit kurtzen reden
Haiſtu dan gelt off pant
Des mach dich quyt tzo hant
Jnd behalt des ordens recht
Woultu ſyn ein getruwer knecht
Jnd ein gehorſam broder
So en halt rock noch voider
Broich hoſen noch lappen
Du ſetzes idt allet vur den tzappen
As du drinckes ouch alſo
Dat alle dyn lyf is gantz vro
Jnd dich dan der ſlaiff beſteit
Jnd dyn tzunge vp trippen geit
Jnd du weres geren tzo raſten
Jnd beginſt al vmb dich tzo taſten
En mach dir niet geuallen baß
So kruyf in eyn vaß
Vis vro ind kruyf balde dair in Fol. 7
Jnd ſprech me noch mynne
Want vns die bedde ſyn dure
So willen wir louffen in ein ſchuyre
Jae iae boiffen orden got ere dich
Leuen ich lange ich meren dich
So gain ich in ein wyn huys
Hain ich idt dat mois her vyß
So gaint die ſtein vp dem brede
Jnd ſagent mir ein nuwe rede
Setz dych neder geſelle myn

Jnd trecke vyß die cleider dyn | Dat he van rechter vart
Want der wurffel hait den art | Nie goit en gewart

Hye endet der boiffen orden vnd etzlige brober des seluen Ordens stain genoempt mit namen ind tzonamen als hernae volghen wirt

bl. 7b. Hyr nae volgen die Namen der broder.

bl. 8a. Dyt syn die namen der brober dye tzo der tzeyt in dem orden waeren:

Setzwurffel | Quait vasel
Clopkyste | Nummer goit
Kyicker durch den gaden | Galgen cloppel
Fotzen huet | Seyl meyßgyn
Tzyt verließ | Sleiuerbeck
Dulbendey | Luntres der alt
Quincquanck | Stapelgeck
Krauen schenckel | Selben reyn der iunge
Ruymschottel | Slabbert der alt
Lantschade | Fuet hemrichen
Hundes quaste | Her anteschmyt
Droech potgyn | Her hoden sack
Ruyme die kyste | Schnyden wynt
Suyme dich niet | Galgen swengell

Jnd vort vil rechlicher gesellen der namen mir tzo vil wer tzo tzelen want ir syn vil bouen maisse Dat yr eyn den anderen niet en kan geruymen die straissen.

Explicit caluerstertz der
Hunt hait die blase en wech.

Maria hoichgeboren ind moder der barmhertzycheit bedenck dye armen brober dat Sy nummer werden verloren Want sye lyden vp erden so groysse smaecheit vnd spot des lais Sy genieissen barmhertziger got Amen.

XVII. Der hochdeutsche Liber Vagatorum 1510.

J. M. Wagner hatte sich eine kritische Ausgabe dieses Büchleins zur Lebensaufgabe gesetzt, die er mit Hülfe eines umfassenden Studiums der rotw. Quellenlitteratur und unter Verwertung der sämmtlichen Ausgaben, Nachdrücke und Auszüge älterer und neuerer Zeit lösen wollte, nachdem zuvor besonders Hoffmann v. Fallersleben im Weim. Jahrb. IV 65 ff. einen Ansatz zu einer Ausgabe gemacht hatte. Als vorläufiges Resultat langjährigen mühevollen Sammelns veröffentlichte Wagner in Naumanns Serapeum f. 1862 Nr. 8 eine einzigartige, gründliche Bibliographie des Lib.-Vag., die noch heute als Grundlage des Studiums der weitschichtigen Ueberlieferung zu dienen hat. Denn Wagner starb 1879, ohne daß er diesem Vorläufer der Ausgabe diese selbst hätte nachfolgen lassen können. Ich habe seit

dem November 1899 einen Teil von Wagners hinterlassenen Papieren in Händen und hoffe, daß es mir später gelingt, daraus an anderer Stelle eingehende Mitteilungen zu machen.

Hier fügt sich eine kritische Ausgabe mit reichem Apparat nicht ein, ich kann hier nur einen Abdruck der von Wagner erkannten Originalausgabe bieten. Wen die weitverzweigte Ueberlieferung interessirt, muß Wagners Bibliographie unten S. 56 nachsehen. Eine Ausnahme mache ich nur mit den Varianten der Lutherschen Ausgabe von 1528, die schon Hoffmann v. Fallersleben a. a. O. zugezogen hat.

Die älteren Ausgaben geben keinen Druckort und kein Druckjahr und keinen Namen eines Druckers an. Sämtliche Ausgaben verschweigen den Verfassernamen. Bei der Zudringlichkeit der zum Teil gefährlichen, immer unbequemen Menschenklassen, die den Gegenstand des Lib.-Vag. bilden, hatten Verfasser und Verleger ein großes Interesse daran, unbekannt zu bleiben — und so sind sie bis heute noch nicht endgültig und mit Sicherheit wiedererkannt worden. Aber ein altes Zeugniß hilft wenigstens die vagen Möglichkeiten bedeutend einschränken. Nach dem Zeugnis des ndd. Lib.-Vag. hat ihn „ein Spitalmeister up dem Ryn to Pfortzen int erste drucken laten". Also Pforzheim ist der Druckort der Originalausgabe, auf der der ndd. Lib.-Vag. beruht, und der Verfasser des hd. Lib.-Vag. ein Spitalmeister am Rhein. Nun ist leider Druckort und Druckjahr des ndd. Lib.-Vag. selbst nicht überliefert, auch immer umstritten. Aber seine Abhängigkeit von dem hd. Lib.-Vag. läßt sich dahin bestimmen, daß der ndd. Uebersetzung der älteste hd. Druck zu Grunde liegt. Nach J. M. Wagner (Herrig 33, 218) ist Thomas Anselm von Baden der Pforzheimer Drucker des Originals gewesen. Anselm ist 1511 nach Tübingen übergesiedelt (vgl. Steiff, Der erste Buchdruck in Tübingen, S. 13) und zwischen 1509—1511 verlegt Wagner die ersten Ausgaben.

Jedenfalls ist Gödekes Annahme haltlos, wonach Gengenbachs versifizierter Lib.-Vag. die Grundlage des prosaischen Lib.-Vag. ist (unten S. 83). Ebenso unhaltbar ist die Annahme Avé-Lallemants u. a., daß Seb. Brant den Lib.-Vag. verfaßt habe. J. M. Wagner (Herrig 33, 218) vermutete einen Anteil Heinr. Bebels an der Redaktion des Büchleins.

Eine neue Annahme vertreten Abt G. Uhlhorn, Die christl. Liebesthätigkeit im MA. II 515, und Pastor Friedr. Uhlhorn 1900 in der Ztschr. f. Kirchengeschichte XX 456—466, die beide Joh. Schwebel (Schweblin) als Verfasser des hd. Lib.-Vag. vermuten, weil in Schwebels Schrift Ermahnung zu den Questionieren abzustellen überflüssige Kosten am Schluß sich folgende Stelle findet, nachdem zuvor von den Bettlern und Schwindlern die Rede war: „Ich laß yetzmal bleyben, wil bald hernach, so ich weyl hab, etlich auß jnen, so vil ich ir kennen und erfaren hab, eygenlich beschreyben zu gut den frummen Christen, das sie nitt durch solche stirnstoßer überfüret werden." G. Uhlhorn kam auf Grund dieser Stelle auf den Gedanken, daß das hier verheißene Buch der Lib.-Vag. sei und F. Uhlhorn hat in dem genannten

Aufsatz weitere Stützen für diese Vermutung zusammengestellt. In der That ist es sehr auffällig, wie jemand nach dem durchschlagenden Erfolg des Lib.-Vag. — Schwebels Ermahnung erschien 1522 — noch die Absicht äußern konnte, ein solches Buch wie den Lib.-Vag. zu schreiben. Und so macht F. Uhlmann auch wahrscheinlich, daß die Ermahnung Schwebels nicht erst 1522, sondern weit früher entstanden ist: „vielleicht ist die Ermahnung 1517, der Lib.-Vag. aber kurz darauf erschienen" und dann könnte Schwebel der Verfasser beider Schriften sein.

Aber Uhlhorns Annahme verträgt sich nicht mit dem Alter des Urdrucks des Lib.-Vag., den Wagner durch Typenvergleichung auf etwa 1510 festgelegt hat.

Indem wir hier die Aufgabe, den Verfasser des Lib.-Vag. zu ermitteln, als unlösbar auf sich beruhen lassen, bleibt uns nur noch hervorzuheben, daß der Lib.-Vag. nahe Uebereinstimmungen mit den Basler Betrügnissen [Nr. IX] hat: offenbar beruht der Lib.-Vag. auf einer Version dieses Basler Textes. Der Verfasser des Lib.-Vag. hat einzelnes daraus wörtlich übernommen, manches hat er durch geschickte Beispiele veranschaulicht und belebt. Im übrigen war seine Thätigkeit mehr redaktionell. Er verband ein Glossar, das eine innere Verwandtschaft mit dem Edlibachschen [Nr. X] hat, mit seiner Bearbeitung der Basler Betrügnisse und konnte ein drittes Element („das ander teil") nicht organisch in den ersten Teil, auch das rotw. Wortmaterial der beiden ersten Teile nicht in den dritten Teil (den Vocabularius) hineinarbeiten. Diese Unfähigkeit des Verfassers erweist mithin eine dreifache Quelle für den Lib.-Vag.

Aber gerade durch solche Verbindung von drei verschiedenen Quellen ist der Lib.-Vag. ein Büchlein geworden, das sein Thema allseitig erschöpft — so erklärt sich der gewaltige Erfolg, den es gehabt hat: Wagners Bibliographie [S. 56] hat 32 verschiedene Ausgaben des Büchleins registriert. Und kein geringerer als Luther hat es für der Mühe wert gehalten, auch seinen Kreisen und weiteren Interessenten das Büchlein in neuen Ausgaben wieder zugänglich zu machen.

Es folge nun der Abdruck der ersten Auflage; am Fuße der Seite gebe ich ausgewählte rotw. Varianten der Lutherschen Ausgabe von 1528.

Liber vagatorum
Der Bettler orden

[1 b] ¶ Hie nach volgt ein hübschs büchlin genant Liber vagatorum dictiert von eim hochwirdigen meister nomine expertus in trufis dem Adone zu lob vnnd ere, sibi in refrigerium et solacium, allen menschen zu einer vnderwysung vnd lere, vnnd denen die disc stuck bruchen zu einer besserung vnnd bekerung: Vnd wirt diß büchlin geteilt

inn dreu teil. Das erst teil sagt von allen narungen die die betler oder lantfarer brauchen, vnd wirt geteilt inn xx capitel et paulo plus, dann es sind xx narungen et ultra da durch der mensch betrogen vnd überfürt wirt. Das ander teil sagt etlich notabilia die zu den vorgenanten narungen gehören. Das drit sagt von eim vocabulari rotwelsch zu teutsch genant.

[2a] ¶ Das Erst deil diß buchlins
Von den Bregern

Das erst capitel ist von den bregern, das sind betler die kein zeichen von den heiligen oder wenig an ynen haben hangen, vnd kommen schlechtlich vnd einfaltiglich für die leut gon vnd heischen das almüsen vmb gotz vnd vnser lieben frawen willen. Etlich eim houß-armen man mit kleinen kinden, der erkant ist in der stat oder inn dem dorff da er heischt, vnd wann sie möchten weiter kommen mit yrer arbeit oder mit andern erlichen dingen, so liessen sie on zwyfel von dem betlen. Dann es ist menger frommer man der da betlet mit vnwillen, vnd sich schemt vor denen die yn kennen, das er vor zeiten gnüg hat gehabt vnd ietzund betlen müß, möcht er fürbas kommen er ließ das betlen vnderwegen. Conclusio, denen betlern ist wol zu geben wann es ist wol angeleit:

Von Stabülern[1])

¶ Das ander capitel ist vonn stabülern, das sind betler die alle land vß strychen von eim heiligen zu dem andern, vnnd ir krenerin vnd gatzann in alchmm[2]), vnd hond den wetterhan vnd den wintfang vol zeichen hangen von allen heiligen, vnnd ist der wintfang gevetzt von allen stucken, vnd hant dann die hutzen die yn den lehem dippen, vnd hat ir einer sechs oder siben seck der ist keiner ler, sein schüssel sein teller sein löffel fleisch vnd aller houßrat der zu der wanderschafft hört dreit er mit im. Die selben stabüler lond nümmer mer von dem betlen, vnd ire kinder von iugent vff biß in das alter, dann der bettelstab ist inen erwarmt in den grifflingen, mögen vnd kunden nit arbeiten, vnd werden glyden vnnd glydes vetzer vß iren gatzann vnd

[1]) Luth. Stabeylern. — [2]) lies „vnnd hond ir krenerin vnd gatzamm mit in alchenn."

zwickman vnd kaueller, Auch wo diſſe ſtabüler hin kommen in ſtet oder dörffer ſo heiſchen ſie vor eim houß vmb gotz willen, vor dem andern granten ſie vmb ſant Veltins willen, vor dem dritten vmb ſant [2b] kürins willen, ſic de aliis ie nach dem ſie getruwen das man ynen geb, vnd bleiben vff keiner narung allein (Concluſio) du magſt inen geben ob du wilt dann ſie ſind halbs böß halbs güt nit al böß aber der mererteil.

Von den Loßnern

¶ Das iij capitel iſt von loßnern: das ſind betler die ſprechenn ſie ſein vi oder vij iar gefangen gelegen, vnd tragen die ketten mit ynen darin ſie gefangen ſind gelegen, inn den vnglaubigen id eſt in der ſonnenboß [1]) vmb criſten glaubens willen: Item uff dem meer in den galleen oder ſchiffen mit yſin verſchmitt. Item vmb vnſchuld inn eim thurn, vnd hond das loe bſaffot vß fremden landen von dem fürſten, vnd von dem hern von dem kilam das es alſo ſey, ſo es gevopt vnd geferbt iſt, dann man findt geſellen in der wanderſchafft die alle ſigel vetzen künden als man ſie haben will, vnd ſprechen ſie haben ſich gelopt zu vnßer lieben frawen zun einſtdlen in des dallingersboß,[1]) oder zu eim andern heiligen inn die ſchöcherboß,[1]) ye darnach ſy in eim land ſind, mit eim pfund wachs mit eim ſilberin crütz mit eim meßgewand. Vnd iſt ynen geholffen worden durch die gelüpt, Als ſie ſich verheiſſen haben da ſind die kettin vffgangen vnd zerbrochen vnd ſind vnuerſert dar von gangen vnd kummen. Item Etlich tragen pantzer an, et ſic de aliis Nota die kettin hond ſie etwann kümmert, etwan laſſen vetzen oder etwan geienfft in einer difftel vor ſant Lenhart. Concluſio, diſen betlern ſoltu nichts gebenn dann ſie gond mit voppen vnd verben vmb, vnder tauſeten ſagt einer nit war.

Von den Klencknern

¶ Das iiij capitel iſt von den klencknern, das ſind betler die vor den kirchen auch vff ſitzen vff allen meſtagen oder kirchwyhen mit den böſen zerbrochen ſchenckeln, einer hat kein füß, der ander hat kein ſchenckel, der drit kein hant oder kein arm: Item etlich hond ketten bey inen ligen vnd ſprechen ſie ſind gefangen gelegen [3a] vmb vnſchuld, vnd hond gewonlich einen heiligen ſanct Sebaſtian oder ſant

[1]) Luth. ſonenbeth, dallingersbeth, ſchöcherbeth.

Lenhart by inen stan vmb deren willen sie mit grosser iemerlicher clagender stim bitten vnd heischen, vnd ist das drit gevopt das sie barlen, vnd wirt der mensch dar durch besefelt, dann dem sein schenckel sein füß in der gefengnuß oder in den plöchern ist ab gefeult worden vmb böser sachen willen. Item dem ist sein hand ab gehauen in dem krieg ob dem spil, vmb der metzen willen Item mancher verbint ein schenckel ein arm mit heilenden vnd gat vff krucken, im gebrist als wenig als andern menschen.

Item zu Vtenheim ist gesessen ein priester mit namen her hans ziegler ist ietzund kirchher zú Roßheim der het sein mumen by im, es kam einer vff krucken für sein hauß, die möm bracht im ein stuck brot, er sprach wiltu mir sunst nüt geben, sie sprach ich hab nit anders, er sprach du alte pfaffen hür wiltu den pfaffen reich machen, vnd flücht ir allerlei flüch so er erdencken kunt, sie weint vnd kam in die stuben vnd sagt es dem heren, der her herauß vnd liess im nach, diser ließ sein krucken fallen vnd floch das in der pfaff nit erlauffen mocht, darnach kurtz ward dem pfaffen sein hauß verbrent er meint der klenckner het es geton.

Item ein ander warlich exempel, Zú Schletstat saß einer vor der kirchen der selb het einem dieb einen schenckel an dem galgen ab gehawen vnd het in für sich gelegt, vnd het seinen güten schenckel vff gebunden, der selb ward mit einem andern betler vneins, der liess bald vnnd sagt das einem stat knecht, als bald diser den statbotten ersehen het, wust er auff[1]) vnd ließ den bösen schenckel ligen vnd liess zú der stat hinauß ein pferd möcht yn kum erlauffen haben, Er ward darnach bald zú Achern an den galgen gehenckt, vnd der dürr schenckel hangt neben im, vnnd hat geheissen Peter von Kreutzenach. Item es sind die aller grosten gotzlesterer so man sie finden mag die söllichs vnd anders des gelych tund, sie haben auch die aller schönsten glydenn, sie [3b] sind die aller ersten vff den meßtagen oder kirchwyhin vnd die letsten darab, Concluſio, gib inen vff das minst so du kanst dann es sind nüt dann besefler der houtzen vnd aller menschen.

Exempel, Einer hieß Vtz von Lindau der was zú Vlm inn dem spittal by xiiij tagen, vnd vff sanct Sebastianus tag lag er für ain

---

[1]) zu aufwischen "auffahren".

kirch vnd verband die schenckel vnd hend vnd kunt die füß vnd hend verwenden, der ward den statknechten verraten, da er die sach kummen in zu besehen, floch er zů der stat auß, ein roß het in kum mögen erlauffen.

Von Debissern oder Dopfern

¶ Das v capitel ist von debissern, das sind betler die stirnenstösser die hostiatim von hauß zu hauß gond vnnd bestreichen die houtzen vnd hützin mit vnser frawen oder mit eim andern heiligen, vnd sprechen es sy vnßer liebe fraw von der capellen vnd sie seien brůder in der selben capellen. Item die capel sei arm vnd heischen flachs garn zů einem altar tůch der schresen zů einem claffot. Item bruchsilber zů einem kelch zů verschöchern[1]) oder zů verionen. Item hantzweheln das die priester die hend dar an drücknen zů vertümern. Item das sind auch debisser die kirchenbetler da einer brieff vnd sigel hat vnd an ein zerbrochne difftel breget, oder ann ein nüwe kirchen zu bauwen, sie samlen an ein gotzhauß leit nit ferr vnder der nasen heißt maulbrun[2]), Concluſio, disen debissern gib allen nüt dann sie liegen vnd betriegen dich, Ann ein kirch die in ij oder iij mylen vmb dich leg, wan da frum leut kemen vnd hieschen, den sol man geben zu der noturft was man wil oder mag.

Von Kammesierern

¶ Das vi capitel ist von kammesierern, das sind betler idem iung scholares iung studenten die vatter vnd muter nit volgen vnd iren meistern nit gehorsam wöllen sein, vnd apostatieren vnd kumen hinder böß geselschafft die auch gelert sind in der wanderschaft, die helffen in das ir verionen versencken vnnd verkümern verschöchern. vnd wann sie nüt me haben so lernen sie betlen oder [4a] kammesiern vnd die houtzen besesslen vnd kammisieren also Item sie komen von Rom, vß der sonnenboß, vnnd wöllen priester werden am dolmar[3]). Item einer ist acolitus[4]), der ander epistler der drit ewangelier, der vierd ein galch, vnd hab niemans dann frum lüt die im helfen mit irem almůsen, dann syn freund sind in ab gangen von tods nöten. Item sie heischen flachs zů einem chorhemd einer glyden zů einer hanfstauden. Item gelt das sie zů einer andern fronfasten fürbaß gewycht mögen werden

[1]) im Urdruck verdruckt als „verschöehern". — [2]) zu Maulbronn vgl. das DWb. — [3]) lies dolman. — [4]) Vgl. Schmeller-Frommann I 358 unter „Brenner".

inn einer sonnenboß, vnd was sie überkomen vnd erbetlent das verionen sie verschöcherns[1]) vnd verböblens. Item sie scheren kronen vnd sin nit ordinirt vnd hond auch kein format wie wol sie sprechen sie habens, vnd ist ein loe böse falsche vot, Conclusio, disen kammisierern gib nüt dann so man inen minder gibt so sie baß geraten vnd ee, dar von lond, sie haben auch loe formaten.

Von Vagierern

¶ Das vij capitel ist von vagierern, das sind betler oder abentürer dy die gelen garn antragen vnd vß fraw Venus berg komen vnd die schwartzen kunst künden vnd werden genant farend schüler, die selben wo sie in ein hauß komen so fahen sy an zu sprechen, Hie kumt ein farnder schüler der siben freien künsten ein meister (die houtzen zu beseflen) ein beswerer der tüfel für hagel für wetter vnd für als vngehür, darnach spricht etlech character vnd macht ij oder iij crütz, vnd spricht wo dise wort werden gesprochen da wirt nieman erstochen, es gat auch nieman vnglück zuhanden hie vnd in allen landen, vnd vil andere köstliche wort, so wenen dann die houtzen es sy also, vnd sind fro das er komen ist vnd sie hon nie kein farnden schüler gesehen, vnd sprechen zů dem vagierer, das ist mir begegnet oder das, künten ir mir helfen ich wolt üch i guldin oder ij geben, so spricht er ia vnd besefelt den houtzen vms meß, Mit den experimenten begond sie sich, die houtzen meinen vmb das sie sprechen sie künden den tüfel beswern, so künnen sy eim helffen alles das inen anligen ist, dan du kanst sy nüt fragen sy kunden dir ein experiment derüber legen, das ist sy künnen dich [4b] bescheissen vnd betriegen vmb dein gelt, Conclusio, Vor disen vagierern hüt dich, dan wo mit sie vmb gond ist als erlogen.

Von den Grantnern

¶ Das viij capitel ist von den grantnern, das sind die betler die sprechen in des hautzen boß, Ach lieber fründ sehen an ich bin beschwert mit dem fallenden siechtagen sant Valentin, sant Kurin sant Vits sant Anthonius, vnd han mich gelopt zu dem liben heilgen (vt supra) mit vi. pfunt wachs mit eim altertuch mit eim silberin opfer (et cetera) vnd müs das samelen mit frummer lüt stur vnd hilf, dar vmb bit ich euch, das ir mich wöllen stüren ein heller ein rüschen

[1]) Urdr. verschöcherns.

flachs ein vnderbant garn zu dem altar das uch got vnd der lieb heilig wöl behüten, vor der plagen oder sichtagen, Nota ein loe stuck, Item etlich fallen nider vor den kirchen auch allenthalben vnd nemen seiffen in den mund das ynen der schum einer fust groß vff gat, vnd stechen sich mit eim halm in die naßlöcher das sie bluten werden, als ob sie den siechtagen hetten, vnd ist buben teding, das selb sind lantstricher die alle lant bruchen. Item ir sind vil die sich vff dise meinung[1]) begond, vnd barlen also, merken lieben frund, ich bin eins metzgers sun ein hantwercks man, es hat sich vff ein zeit begeben das ein betler ist kummen fur myns vatter huß, vnd hat geheischen vmb sant Veltins willen, vnd mein vatter gab mir ein pfennig ich solt in im bringen ich sprach vatter es ist buben ding, der vatter hieß mich in im geben vnd ich gab in ym nit, von stund an kam mich die fallend sucht an, vnd hab mich gelopt zu sant Veltin mit iij pfunt wachs vnd mit einer singenden meß vnd muß das heischen, vnd erbetlen mit frummer lut hilf, wan ich hab mich also verheissen, sunst het ich von mir selbs genug, darumb bit ich uch vmb stür vnd hilf das uch der lieb heilig sant Veltin wöl behütten vnd beschirmen, vnd was er sagt ist als erlogen. Item er [5a] hat me dan xx iar zu den drien pfunden wachs vnd meß gebetlet vnd verionets vnd verschechertz verbölt das bettel werck, vnd deren sind vil die ander subtiler wort bruchen wan hie gemelt wirt Item Etlich hond bsaffot das es also ist. Conclusio, Wer vnder den grantnern kumpt für dein hauß oder für die kirchen vnnd schlechtlich heischt vmb gots willen, vnnd nit vil geblümter wort braucht denen soltu geben, dan es ist manch mensch beswert mit den schweren siechtagen der heiligen, Aber die grantner die vil wort brauchen vnd sagen von grossen wunderzeichen wie sie sich gelopt haben vnd künnen das maul wol brauchen, das ist ein wortzeichen das sie es lang getriben haben, die sind on zweifel falsch vnd nit gerecht, dan sie schwetzen eim ein nuß ab eim baum der inen glauben wil, vor den selben hüt dich vnd gib inen nüt.

Von Dützern

¶ Das ix capitel ist von dützern, das sind betler die sein lang kranck gelegen als sie sprechen, vnd haben ein schwere fart verheissen

[1]) verbruckt für narung?

zů dem heiligen vnd zů dem, vt supra in precedenti capitulo, alle tag mit dryen gantzen almůsen, also das sie als lang allen tag von hauß zu hauß wöllen gon biß sie dreu frummer menschen finden die inen die dreu gantzer almusen geben, So spricht dann ein frum mensch was ist ein gantz almůsen, Der dützer spricht ein plaphart, deren můß ich allen tag dry haben vnd nim nit minder dann die fart hülfft mich sunst nit. Etlich vff dry pfennig, etlich vff einen pfennig, et in toto nihil, vnnd das almůsen můssen sie haben von eim vnuersprochnen menschen, So sind die frawen in der hoffart ee das sie vnfrum geheissen wölten sein sie geben ee zwen plaphart, vnd wyßt[1]) dan ie eine zů der andern, vnnd brauchen vil andere wort die hie nit [5b] gemelt werden. Item sie nemen der plaphart eins tags wol hun[dert][2]) der die inen geben wölt vnd ist als gevopt was sie sagen, Item das heißt auch gedützt wann ein betler für dein haüß kumt vnd spricht, liebe fraw ich wölt uch bitten vmb ein löffel mit buttern ich hab vil kleiner kind das ich inen ein suppen mecht Item vmb ein betzam ich hon ein kintbeterin ist erst achtegig Item vmb ein drunck wyns ich hab ein sieche frawen, et sic de aliis, das heißt dützen, Conclusio, den dützern gib nit die da sprechen sie haben gelopt des tags nit me dann iij oder iiij gantzer almusen zu sameln, ut supra, Die andern sind halb hund halb lötsch halb gůt halb böß, der merer teil böß.

Vonn Schleppern

¶ Das x capitel ist von schleppern, das sind die kammesierer die sich vßgeben sie syen priester, sie kummen in die heuser gan mit einem schůler, der inen den sack nach treit vnnd sprechen also, Hie kumpt ein gewychte person mit namen her Jörg keßler von kitzbühel, (wie er sich dan wil nennen) vnd bin vß dem dorff, von dem geschlecht, vnd nent ein geschlecht das sie dan wol künden vnd wil vff den tag mein erste meß singen in dem dorff, vnd bin gewycht vff den altar in dem dorff oder in der kirchen, der hat kein altartůch, er hat auch kein meßbůch et cetera, das mag ich nit volbringen on sunder steuer vnd hilff aller menschen, dann welcher mensch sich enpfilcht in die engelschen dreissig messen mit eim opfer, oder als manchen pfennig als er gibt als manch seel wirt erlößt vß seinem geschlecht. Item sie schreiben auch die

[1]) wischen "springen, huschen". — [2]) Urdruck am Zeilenschluß „hun-".

houtzen vnd hützin in ein brüderschafft vnnd sprechen es sei zů gelassen von eim bischoff mit gnad vnnd aplas, dar durch der altar vff sol kummen, So wirt dann der mensch beweget eins gibt garn, das ander flachs oder hanff, eins dischlachen [6a] oder hantzweheln oder bruchsilber, vnnd es sy nit ein brüderschafft als die andern questionierer haben, dan die selben kummen alle iar, er kum aber nit mer (dan kem er wider er würd geflösselt Item dise narung wirt fast gebraucht in dem schwartzwald vnd in dem bregetzer wald, in kurwalen, vnd in der bar, vnd im algew, vnd im etschland vnd im schwytzerland da lützel priester sind, vnd die kirchen weit von einander ston vnd auch die höff, Conclusio, disen schleppern oder büben gib nit, dann es ist übel an geleit.

Exemplum, Einer hieß Mansuetus der lůd auch baurenn vff sein erste meß gen sant Gallen, vnd da sie kamen zů sant Gallen da süchten sie in im münster aber sie funden in nit, nach dem essen funden sie in inn der sunnenboß aber er entrann.

Von den Zickissen

¶ Das xi capitel ist von den zickissen, das ist von blinden, merck es sind dreierlei blinden in der wanderschafft, Etlich werdenn genant blocharten, das sein blindenn die sind von gotz gewalt blind, die gond vff den gotzferten, vnd wann sie inn ein stat kummen so verbergen sy ire kugelhůt vnd sprechen zů den lüten sie syen in gestolen worden oder haben sie verlorn an denen enden da sy gelegen sind, vnd samelet ir einer zehen oder zweintzig kappen da mit verkauffen dan sy die cappen, Etlich werden genant blinden die syn geblent vmb mißtat oder boßheit wegen die inn den landen wandlen vnnd gemalte tefelin tragen vnnd vor der kirchen ziehen, vnd thůn sich auß sie syen zů Rom, zů sant Jacob gewesen vnd ann andern ferren stetten, vnd sagen dan von grossen zeichen die da sein geschehen, das da als ein betrügnuß ist vnnd ein beschiß, Etlich blinden werden genant die mit dem gebrauch vmb gond, das sein die da vor zehen iaren oder mer geblent sein worden, die selben nemen dann baumwollen vnnd machen die baumwollen blůtig, vnd nemmen dan ein tůchlin [6b] vnnd binden das über die augen, vnnd sprechen dann sie syen koüfflut oder kremer gewesen, si syen in einem wald von bösen lüten erblend worden, vnd siend dry oder vier dag gestanden an eim baum vnd

weren nit vngeuerlich lüt dar kummen sie müsten do verdorben syn, vnd das heist mit dem bruch gewandelt, Concluſio, erkenn sy wol ob du ienen geben wilt, meyn radt ist den erkanten

Von den Schwanfeldern oder Blickſchlahern[1])

¶ Das xij capitel ist von den schwanfeldern oder blickschlaern das sind bettler wann sy in ein stat kummen so lond sy die cleider in den herbergen, vnd sitzen für die kirchen by nackent vnd zittern iemerlichen vor den lüten das man wenen sol sie leyden grossen frost so haben sy sich gestochen mit nesseln somen vnd mit andern dingen das sie sunckeln werden, etlich sprechen sie syen beraupt worden von bösen lüten, etlich sagen sy sien siech gelegen vnd haben ire cleider vertzert, etlich sagen sy sein inen gestolen worden, vnd tund das dar vmb das in die lüt cleider geben sollen, dan verkümern sie es verbölenß vnd verionenß (Concluſio) hüt dich vor disen schwanfeldern, dan es ist buben ding vnd gib inen nutz es sei frow oder man du kennest sie dan wol.

Von den Voppern vnd Vopperin

¶ Das xiij capitel ist von den voppern das sein bettler vnd aller meist frowen die lassen sich an ysen ketten füren, als ob sy vnsinnig weren vnd zerzeren die schleier vnd cleider von iren lyben vmb das sie die lüt betriegen, es sind auch etlich die driben voppery vff dützen, das sind da einer vber sein weib oder vber einen andren menschen stat heischen vnd sprechen es sei besessen mit dem bösen geist vnd doch nit on ist, vnd sie haben in gelopt zů einem heiligen den er dan nent vnd muß haben xij. pfund wachs oder ander ding durch [7a] das der mensch erlößt werd von dem bösen feind, das heissenn vopper die da dützen. Concluſio, Es ist ein böse falsche narung Man singt, Welcher breger ein erlatin hat, die nit voppen vnd ferben gat, eundem erschlagen sie mit eim schůch. Es sind auch etlich vopperin mit namen frawen die tůn sich auß wie das inen we an den brüsten sei vnd nemen ein miltz vnd schelen das an einer seiten vnd legen das über die brust, vnnd keren das geschelt end heruß, vnd bestreichen das mit blůt das man wenen sol es sy die brust, die heissen vopperin.

[1]) Urdruck Blickschahern.

Von den Dallingern

¶ Das xiiij capitel ist von den dallingern, das sind die vor den kirchen stond vnd sind hencker gewesen, vnd hond ein iar oder zwei dar von gelassen, schlagen sich selb mit rûten, vnd wöllen büssen vnd gotzfert vmb ire sünd thûn, vnnd erbetlen etwan vil gütz da mit, wann sie das ein weil getreiben vnd die leut also getrigen so werden sie wider hencker wie vor, gib inen ob du wilt, es sind büben die söllichs thund.

Von Dützbetterin.

¶ Das xv capitel von dützbetterin, das sind betlerin die sich im land vmb vnd vmb für die kirchen legen, vnd spreiten ein lylach über sich, vnnd setzen wachs vnnd eier für sich als ob sie kintbetterin weren, vnd sprechen ynen sei in xiiij tagen ein kint tod, wie wol ir etliche in x oder xx iaren nie keins hat gemacht, Vnd die heissen dützbetterin. Disen ist nit zu gebenn, vrsach, Es lag ein mal ein man zu Straßburg vnder eim lylach vor dem münster, vnd ward vßgeben es were ein kintbetterin, der ward von der stat wegen vff gehept vnd gefangen, vnd inn das halsysin gestelt, darnach ward im das land verbotten.

Es sind auch etlich weiber die nemen sich an wie das sie seltzam figur getragen vnd an die welt geborn haben, Als kürtzlich in dem tausent fünffhundert vnd in dem neunden iar gen Pfortzheim ein frawe kam die selbig fraw sagt wie das sie inn einer kürtzi [7b] het an die welt geborn ein kind vnd ein lebendige krotten, die selben krotten het sie getragen zu vnser lieben frawen zun einsideln, da selbst were sie noch lebendig, der müst man alle tag ein pfund fleisch[1]) haben, die hielt man zun einsidlen für ein wunder, Vnnd betlet also wie sie ietz vff dem weg were gen Ach zu vnser lieben frawen, het auch brieff vnd sigel die liess sie vff der kantzel verkunden, Die selb[2]) hett ein starcken buben inn der vorstat inn des wirtes houß sitzen der vff sie wartet, den sie ernert mit söllicher bübery, Da ward man sie durch den thorwart innen vnd wolt nach ynen gegriffen haben, aber sie waren gewarnet worden vnd machten sich daruon: Vnd was alles bübery vnd erlogen wo mit sie vmb ware gangen.

---

[1]) Urdr. ſ eiſch. — [2]) Urdr. ſleb.

Von Sündvegern

¶ Das xvi capittel ist von sündvegern, das sind starck knecht die gand mit langen messern in den landen vnd sprechen sie haben einen lybloß gethan, vnd sy aber doch da mit irs lybs notwer gewesen, vnd nennen dann ein summ geltz die sie haben müssen, vnd mögen sie das gelt nit vff das zil vffbringen, so wöl man ynen das houpt abschlahen. Dar zu hond die selben vnder yn etlicher ein knecht mit im gan vff seinen angster der gat in ysin kettin vnd banden beschlossen mit ringen, der spricht denn er sy für yn vmb sein summ geltz die er dann nent bürg vor den leuten, vnd hab er das gelt nit vff das zil so müssen sie beid verderben

Von den sündvegerin

¶ Das xvij capitel von den sündvegerin, das sein der vorgenanten knecht krenerin, oder ein teil ir glyden, die lauffen affter land vnd sprechen sie syen in dem offen leben gewesen vnnd wöllen sich bekeren von den sünden, vnd betlen das almusen vmb sant Maria Magdalenen willen vnd betriegen die leut da mit.

Von den Biltregerin

¶ Das xviij capittel ist von den biltregerin, das sind die frawen die binden alte wammes oder bletz oder küssin über den lyb vnder [8a] die cleider, vmb das man wenen sol sie gangen mit kinden, vnd hand inn xx iaren oder mer nie keins gemacht. das selb heißt mit der billen gangen.

Von der Jungfrawen

Das xix capittel ist von der Jungfrawen, das sind betler die da klöpperlin tragen als ob sie vssetzig weren vnnd doch nit sind, das heißt mit der iungfrawen gangen.

Von Mumsen

Das xx capitel ist von Mumsen, das sind betler die inn dem schyn der beghart gond, vnd doch nit ist. als die in den kutten der nollbrüder gond vnd sprechen sie syend die willigen armen, die selben haben yre weiber an heimlichen enden sitzen, vnd gon mit yrem gewerb vmb, das heißt in der mumschen gangen.

Von übern söntzen gangen

¶ Das xxi capitel ist von übern söntzen gangen, das sind die landfarer oder betler die sprechen sy syen edel vnnd syen kriegs brant vnd gefencknuß halb vertriben vnd verhergt, vnd ziehen sich gar süberlich da mit als ob sie edel weren, wie wol es nit ist vnd hond das loe bsaffot, das heißt übern söntzen gangen.

Von den Kandierern

¶ Das xxij capitel ist von den Kandieren[1]), das sind betler süberlich gecleit die tund sich auß wie das sie kauffleut gewesen syen über mer, vnd haben das loe bsaffot von bischoffen als der gemein man went, aber es ist als in dem dritten capitel wol erzelt als von losern wie man falsch brieff überkumt, vnnd sprechen sy syen beraupt vnd doch nit ist, die gond übern clant.

Von den Veranerin

¶ Das xxiij capitel ist von denen die vff keimen gond, das sind frawen die sprechen sy seyen getaufft iudin vnnd syen cristin worden, vnd sagen den lüten ob ir vatter vnd müter in der hell syen oder nit, vnd gylen den lüten röck vnd cleider vnnd ander ding ab, vnnd hond auch des falsch brieff vnd sigel. die selben heissen veranerin.

[8b] Von Christianern oder Calmierern

¶ Das xxiiij capitel ist von cristianern oder calmierer, das sind betler, die zeichen an den hüten tragen besunder römisch veronica vnd muscheln vnd ander zeichen, vnd gibt ie einer dem andern zeichen zu kauffen, das man wenen sol sie syen an den stetten vnd enden gewesen dar von sie die zeichen tragen, wie wol sie doch nie dar komen, vnd betriegen die leut da mit, die heissen calmierer.

Von den Seffern

¶ Das xxv capitel ist von seffern, das sind betler die streichen ein salb an, heißt oben vnd oben, vnd legen sich dann für die kirchen so werden sie geschaffen als ob sie lang siech weren gewesen, vnd inen das antlit vnd der mundt wer vßgebrochen, vnd wan sie nach dryen tagen inn das bad gond so ist es wider abgangen

[1]) Urdr. Randieren.

Von den Schweigern

¶ Das xxvi capitel ist von den schweigern, das sind betler die nemen pferdsmist vnd mengen den mit wasser vnd bestreichen die bein hend vnd arm, da mit werden sie geschaffen als ob sie die gilb hetten oder ander groß siechtagen vnd doch nit ist vnd betriegen die leut da mit, vnd die heissen schweiger.

Vom Burckart

¶ Das xxvij capitel ist vom burckart, das sind die ire hend inn ein hentschuch stossen vnd henckens in ein binden an den hals vnd sprechen sie haben sant Antonien bûß oder ein andere bûß eins heiligen, vnd doch nit ist, vnd betriegen die leut da mit, das heißt vff dem burckart gangen.

Von Platschierern

¶ Das xxviij capitel ist von platschierern, das sind die blinden die vor den kirchen vff die stûl stond vnd schlahen die lauten vnd singen dar zû mangerlei gesang von ferren landen da sy nie hyn komen, vnd wan sie vß gesingen, so sahen sie an voppen vnnd ferben wie sie blind sien worden. Item die hencker platschiren auch vor den diffteln wan sie sich vß ziehen nacket vnd sich selb [9a] mit rûten oder geißlen schlahen vmb irer sünd willen, vnd brauchen die voppery, dann der mensch wil betrogen sein, als du inn dem vordern capitel wol gehört hast, vnd das heißt platschiert. Auch die die vff den stûlen stan vnd sich mit steinen oder ander dingen schlahen, vnd von den heiligen sagen, werden gewonlich hencker vnd schinder:

Das ander teil

DJses ist das ander teil diß büchlins vnd sagt von etlichen notabilia die zû der vorgenanten narung hören mit kurtzen worten begriffen.

Item Es sind etlich der vorgenanten die heischen vor keinem hauß noch vor keinem thor, sunder sie gond inn die heuser inn die stuben es sey ieman din oder nit, ist nit gût vrsach die erkenn inn dir selb.

Item Es sind auch etlich die gond inn den kirchen ein seiten vff, die andern ab, vnd tragen ein schusselin inn den henden, die hon

sich darnach gerüst mit kleidung, vnd gond swechlich als ob sie vast kranck weren, vnnd gond von einem zu dem andern vnd neigen sich gegen eim, ob er im etwas wöl geben, die heissen pflüger.

Item Es sind auch etlich die entlehen kinder vff aller selen tag oder vff ander heilgen tag, vnd setzen sich für die kirchen als ob sie vil kind hetten, vnd sprechen es syen muterloße kind oder vaterloß vnd doch nit ist, das man inen dester mer oder lieber geb vmb des adone willen. Exemplum, Zu Sweitz im dorff ist ein ordnung, das man eim ieden betler gibt v ß heller das er zum minsten in eim fierden teil eins iars nit in der selben gegne bettel. Ein fraw hat vff ein zeit genomen die selben v ß hell. nit mer in der gegne zu betlen, als bald darnach schnit sie ir har ab vnnd betlet das land hinab wie vor, vnnd kam widder gen [9b] Schwytz inn das dorff vnd saß für die kirchen mit einem iungen kind, da man das kind vff deckt da was es ein hund, da müst sie entlauffen vß dem land, die selb hat geheissen wyssenburgerin saß zú Zürch im kratz[1]).

Item[2]) Es sind etlich die legen güte cleider an, vnnd heischen vff den gassen, da tretten sie einen an es sy fraw oder man vnd sprechen sie seien lang siech gelegen, vnd seien hantwercks knecht vnd hon das ir verzert vnd schemen sich zú betlen, das man sie steur das sie fürbas mögen kumen, die heissen gens scherer.

Item es sind auch etlich der vorgenanten die geben sich auß sie künden schetz graben oder súchen, vnd wan sie ieman finden der sich laßt über reden so sprechen sy sie müssen gold vnd silber haben, vnd müssen vil messen lassen lesen dazú, et cetera, mit vil andern zú gelegten worten, da mit betriegen sie den adel vnd die geistlichen vnd auch die weltlichen, dann es ist nie gehört worden das sölich büben schetz haben funden, sunder sie haben die leut da mit beschissen, die heissen sefelgraber.

Item Es sind etlich der vorgenanten die halten ire kind dester herter damit das sie auch lam werden sollen, inen wer auch leid das sie gangheilig würden, vff das sie dester töglicher werden die leut zú beschyssen mit iren bösen loen soten.

---

[1]) Kratz war ein abgelegenes verrufenes Stadtquartier im alten Zürich; vgl. Vögelin, Das alte Zürich I 554. — [2]) Urdr. itrm.

Item Es sind auch etlich vnder den vorgenanten, wan sie inn die dörffer kummen so haben sie fingerlin von kunterfei gemacht, vnd beschyssen ein fingerlin mit kot und sprechen dann sie haben es funden ob einer das kauffen wöll, so went dan ein eintfaltige hützin es sy silber vnd kennen es nit, vnnd gibt im vi pfennig oder mer dar vmb, da mit würt sie dann betrogen, des selben gleichen pater noster oder andere zeichen, die sy vnder den mentlen tragen, die heissen wiltner.

Item Es sind auch etlich questionirer die der heiligen gůt das inen würt es sy flachs oder schleier oder bruchsilber oder [10a] anders übel anlegen, ist gůt zů verston den wissenden, wie aber ir beseflery ist laß ich bliben, dann der gemein man wil betrogen sein.

Ich geb keim questionirer nüt dann allein den vier botschaften das sind die hernach ston geschriben.

Sanct Anthonius, Sanct Valentin, Sanct Bernhart vnd der Heilig geist, die selben sind bestetigt von dem stůl zů Rom.

Item Hůt dich vor den kremern die dich zů hauß süchen dann du kaufst nüt gůtz, es sei silber krom würtz oder ander gattung.

Hůt dich des glichen auch vor den artzten die after land ziehen vnd tyriack vnd wurtzlen feil tragen, vnd tůn sich grosser ding auß, vnd besunder etlich blinden sind, einer genant hans von Straßburg ist gewesen ein iud vnnd ist zů Straßburg getaufft worden inn den pfingsten vor iaren, vnnd sind im sein augen auß gestochen worden zů Worms, vnnd der ist ietzund ein artzet vnd sagt den lüten war vnd zeucht affter land vnnd beschreißt alle menschen, wie, ist nit not ich künt es wol sagen.

Item Hůt dich vor den Jonern, die mit beseflery vmb gond vff dem brieff, mit abheben einer dem andern, mit dem böglin, mit dem spieß, mit dem gesetzten brieff, übern bodenn, mit dem andres teil, übern schranck. Vff dem reger mit dem überlengten mit dem herten, mit dem gebürsten, mit dem ab gezogen, mitt den metzen, mit den steben, mit gunnes, mit prissen, mit den vier knechten voten, mit loem meß oder loen stetinger, vnd vil andern voten, die ich laß bleiben, über den rot übern außug, über den holtz hauffen, vmb des besten willen.

Vnnd die selben knaben die zeren alwegen by den wirten die zů dem stecken heissen, das ist als vil das sie kein wiert bezaln was sie im schuldig sind, vnd am abscheiden laufft gewonlich etwas mit inen.

[10b] Item noch ist ein begangnuß vnder den lantfarern das syn die mengen oder spengler die inn dem land vmb ziehen, die habenn weiber die vorhin vmb gon breien vnd lyren, etlich gond mitt mutwillen vmb vnd doch nit all, vnnd so man inen nit gibt, so getar eine ein loch mit eim stecken oder messer in ein kessel stossen vff das ir meng zu arbeiten hab, et sic de aliis. Die selben mengen die beschuden die horchen girig vmb die wengel, so sie komen in des ostermans gisch, das sie den garle mögen girig swachen als uwer ans gelauten mag.

¶ Das drit teil diß büchlins ist der vocabularius.

Adone got.
Acheln essen.
Alchen gon.
Alch dich gang hyn.
Alch dich übern breithart mach dich über die wytin.
Alch dich übern glentz eben als vil.
Breithart wytin.
Boß hauß.
Boßhart fleisch.
Boßhartvetzer metzger.
Betzam ein ey.
Barlen redenn.
Breger betler.
Bregen betlen.
Brieff ein kart.
Briefen karten.
Brissen zůtragen.
Bresem brůch.
Brüß vffetziger.
Blechlin crützer.
Blech blappart.
Bsaffot brieff.
Briefelvetzer schriber.
Boppen liegen.
Bölen helfen.
Beschöchertruncken.
Breitfüß gans oder ent.
Bützeilman zagel.
Boß dich schweig.
Bschuderulm edel folck.
Bschiderich amptman.
Caueller schinder.
Claffot cleidt.
Claffotvetzer schnider.
Christian iacobsbrůder.
Caual ein roß.
Derling würffel.
Dritling schůch.
Diern sehen.
Difftel kirch.
Dallinger hencker.
Dolman galg.
Dů ein har sleuch.
Dotsch fůd.
Doul pfennig.
Dierling aug.
Dippen geben.
Ems gůt.
Erlat meister.
Erlatin meisterin.
Erfercken retschen.
Funckart feur.
Floßart wasser.
Floßling fisch.
Fünckeln sieden oder braten.
Flößlen seichen.
Flader badstub.
Fladerfetzerbader.
Fladerfetzerin baderinn.
Fluckart hůn oder fogel.
Flick knab.
Flöffelt ertrenckt.
Funckartholkachelofen.
Feling kremery.
Fetzen arbeiten.
Glentz felt.
Glathart disch.
Grifling finger.
Genffen stellen.

Gatzam kindt.
Glyd hür.
Glydenfetzerin hürnwirtin.
Glydenboß hürhauß.
goffen schlahen.
ganhart tüffel.
gebicken fahenn.
Gallen statt.
gfar dorff.
gackenscherr hün.
Gurgeln lantzknecht betlin.
glyß milch.
galch pfaff.
galle pfaff.
Galchenboß pfaffenhauß.
Giel mund.
gitzlin stücklin brot.
Grim güt.
Grunhart feldt.
Glesterich glaß.
Gugelfrantz münch
Gugelfrentzin nun.
Hanffstaud hemd.
Herterich messer oder teg.
Himelstyg paternoster.
Houtz bour.
Hützin büerin.
Hornbock kü.
Holderkautz hün.
Horck bour.
Hellerrichtiger guldin.
Hans walter lauß.
Har flüch.
Hegiß spittal.
Hocken ligen.
Hans von geller rauch rot.
Joham wyn.
Jonen spilen.
Joner spiler.
Juuerbassen fluchen.
Jltis statknecht.
Juffart der da rot ist oder freiheit (b iiij).
Kammesierer ein gelerter betler.
Keris wyn.
Kimmern kauffen.
Kröner emann.
Krönerinn efrau.
Kielam stat.
Krax closter.
Klebyß pferd.
Klems gefencknus.
klemsen fahen.
Kafpim iacobsbrüder.
kleckstein verreter.
Klingen lyer.
klingenfetzerin lyrerin.
Krachling ein nuß.
Kabas haupt.
Lehem brot.
Loe bös oder falsch.
Lefrantz priester.
Lißmarckt kopff.
Lüßlinng or.
Lefrentzin pfaffenhür.
Lymdrüschel die korn sameln.
Loe ötlin tüfel.
Meß gelt oder müntz.
Mencklen essen.
Meng keßler.
Megen ertrencken.
Molsamer verreter.
Mackum statt.
Narung tün spyß süchen.
Plickschlaher der da nacket vmb laufft.
Platschierer die vf den bencken predigen.
Platschen das selb ampt.
Polender schlos oder burg.
Pflüger die inn der kirchen mit schüsselin vmb gond.
Quien hund.
Quiengoffer hundschlaher.
Reger würffel.
Ribling würffel.
Rüren spilen.
Richtig gerecht.
Rübolt freiheit.
Rauschart strosack.
Rippart seckel.
Rotboß betlerherberg.
Rieling saw.

Regenwurm wurſt.
160. Reel ſchwer ſiechtag.
Runtzen vermiſchen oder beſcheißen.
Rantz ſack.
Roll mûl.
Rollbetzer müller.
165. Rauling gantz iung kindt.
Rümpfling ſenff.
Schöchern drincken.
Schöcherbetzer wiert.
Spranckart ſaltz.
170. Schling flachs.
Schreilling kint.
Schieß zagel.
Schoſa fudt.
Schref hûr.
175. Schrefenboß hûrhauß.
Strom hurhauß.
Sonnenboß hûrhauß.
Senfftrich bett.
Schnuren hencken.
180. Schwertz nacht.
Sefel dreck.
Sefeln ſcheiſſen.
Sefelboß ſcheißhauß.
Söntzin edelfraw.
185. Söntz edelman.
Schmunck ſchmaltz.
Floß ſup.
Speltling heller.
Stettinger guldin.
190. Schlûn ſchaffen.
Stolffen ſton.
Stefung zil.
Stabüler brodſamler.
Stupart mel.
195. Spitzling habern.
Schmalkachel übelredner.
ſchrentz ſtub.
ſchmaln übel reden oder ſehen.
ſtroborer gans.
200. ſchûrnbrant bier.
ſtreifling hoſen.
ſtronbart wald.
Schwentzen gon.
Terich land.
205. Verkimmern verkauffen.
Verſencken verſetzen.
Boppen liegen.
Vermonen betriegen.
Boppart narr.
210. Verlunſchen verſton.
Wetterhan hût.
Wintfang mantel.
Wyßulm einfaltig volck.
Wendrich keß.
215. Wunnenberg hübſch iungfrau.
Zwirling aug.
Zickuß ein blind.
Zwicker hencker.
Zwengering wammes.[1])

Anhang.

Wagners Bibliographie des Lib.-Vag.

Serapeum, Zeitſchrft. f. Bibliothekwiſſenſchaft uſw. 1862 Nr. 8 S. 113—117.

1. Gruppe: Aelteste Drucke.

1. — Liber Vagatorum | Der Betler orden. (Holzschnitt, nachgebildet bei Scheible, Schaltj. 4, 232.) Vorrede Bl. 1b. in 11 Zeilen. 14 Blätter in 4°., letztes leer. o. O. u. J. (Thomas Anshelm von Baden in Pforzheim, 1509.)

---

[1]) Varianten Luthers zum Gloſſar: 8. Beth, 73. Gildenbeth, 84. Galchenbeth, 175. Schrefenbeth, 177. Sonebeth, 183. Sefelbeth.

2. — Liber vagatorum | Der Betler orden. (Holzschn.) 12 Bll. 4°. Vorrede Bl. 1b. Anf.: Hier na volget eyn suuerlich boichelgyn etc. (Darunter ein zweiter Holzschnitt.) O. O. u. J. (Heinrich van Nuyss in Cöln um 1509.) Niederrheinische Uebersetzung.
3. — Der bedeler ordē | vnd or vocabular | in rotwelsch | (Holzschn.) 14 Bll. 4°. Vorrede 1b.: ¶ Hyr na volget ein schön böck . . . o. O. u. J. um 1510. — Vgl. Hoffmann v. F., Weim. Jahrb. 4, 68. Avé-Lallemant I, 185ff. — Niederdeutsch.
4. — Liber vagatorum | Der Betler Orden. | (Holzschn. wie bei No. 1.) 14 Bll. in 4°. o. O. u. J.
5. — Liber Uagatorum | Der Betler orden. | (Holzschn. wie bei Nr. 1.) 12 Bll. in 4°. o. O. u. J.
6. — Lieber [sic!] Vagatorum | ¶ Der Betler orden. | ¶ Hie nach volgt.... (Holzschn. wie bei Nr. 1.) 10 Bll. 4°. Am Ende: „Nichts an vrsach." o. O. u. J. Im Vocabular die Wörter unter g und H durch einander gerathen.
7. — Lieber [sic!] Vagatorum | ¶ Der Betler orden. | ¶ Hie nach .... (Holzschn. wie bei Nr. 1.) 10 Bll. 4°. Am Ende: „Nichts an ursach." o. O. u. J. Von dem vorigen verschiedener Satz. — Hain 3016.
8. — Liber Vagatorum | Der betler orden. | (Holzschn. von Nr. 1.) 12 Bl. in 4°. o. O. u. J. Am Ende: 'Got Sey Lob.' Panz. Zus. 104f. Hain 3017.
9. — Liber Vagatorum | der betler orden. | (Holzschn.) 13 Bll. in 4°. o. O. u. J.
10. — Liber vagatorum | der betler orden. | (Holzschn.) 12 Bll. in 4°. o. O. u. J.
11. — Liber Uagatorum | Der Betler orden | (Holzschn. aus einer Ausgabe der Griseldis.) Hienach volgt .... 9 Bll. in 4°. o. O. u. J. Hain 3018, Panzer 104g, Avé-Lallemant I 165ff.
12. — Liber Uagatorum | Der Betler orden | (Schwarz gedruckt. Darunter Holzschnitt von Nr. 1.) 12 Bll. in 4°. Am Ende: Laus Deo | Gedruckt zu Augspurg durch Erhart ǒglin. | (1512—1516.)
13. — Liber Uagatorum | Der Betler orden | (Roth gedr., darunter der gleiche Holzschnitt.) 12 Bll. 4°. Am Ende: Getruckt zu Augspurg Durch Erhart ǒglin. | — Panzer Zusätze 104 e.
14. — Liber vagatorum | ¶ Den Betler orden man mich nendt | etc. [Holzschn. wie bei Nr. 1]. 16 Bll. in 4°. o. O. u. J. aber bei P. Gengenbach in Basel um 1515 (nach Nr. 4). In Reimen. Gödeke 343ff. Hain Nr. 3019. Panzer 104h.

2. Gruppe: Luther's Recension.

15. — Von der falschen Betler | buberey, Mit einer Vorrede | Martini Luther. | etc. Wittemberg [G. Rhaw] M,D.XXVIII. 12 Bll. 4°. — Luther ed. Irmischer Bd. 63, 269. (Luther benutzte Nr. 6.)

16. — Von der falschen Bet | lerbüeberey, Mit einer Vorrede | Martini Luther. | etc. Wittemberg. [Nürnberg, J. Stüchs]. M. M. [sic!] XXVIII. 12 Bll. 4°. Irmischer a. a. O.

17. — Uon der falschē bet | ler büeberey, Mit einer Vorrede | etc. Wittemberg. [Nürnberg, J. Stüchs] 1529. (Holzschn. wie bei Nr. 1.) 12 Bl. 4°. Irmischer a. a. O.

18. — Von der fal | schen Betler büberey | etc. Gedr. zu Eisleben bey Vrban Gaubisch. Anno M.D.LX. 24 Bll. 8°. Vorrede von C. Spangenberg. Avé-Lallemant I, 152. Nr. 10.

19. — Van der valschen | Bedeler boverye | etc. Gedrücket tho Lübeck dorch Johan Balhorn im yare MDLX. 24 Bll. 8°. Niederdeutsch nach dem vorigen. — Avé-Lallemant I, 152. Nr. 11.

20. — Drey Predigten | D. NICOLAI SEL | NECCERI . | . . . . Ein Büchlein von den Bettlern genant | EXPERTVS IN TRVPHIS etc. (Druckerstock mit Monogramm HG) Leipzig, Joh. Beyer 1580. 48 Bll. 4°.

Danach die vier folgenden Drucke:

21. — Bericht | Von der falschen | Betler Bůberey: | etc. Gedr. im Jahr MDCXVI. (Oppenheim, b. H. Galler, wie auch Nr. 22 und 23.) 50 gez. Seiten und 1 leeres Blatt 8°. Gödeke Gengenb. 517; Avé-Lallem. I, 155. Nr. 13.

22. — Bericht | Von der falschen | Betler-Buberey: | Gedr. im Jahr MDCXVII. — 46 gez. Seiten und ein leeres Blatt. 8°.

23. — Bericht | Von der Falschen | Betler-Büberey: | Gedr. im Jahr MDCXXXIV. — 52 gezählte Seiten in 8°.

24. — Expertus in Truphis | Von den Falschen Bett | lern etc. Im Jahr 1668. (Nürnberg.) 12°. 160 gez. Seiten mit Titelkupfer und Titel, dann 3 leere Blätter. — Hoffmann v. F. Monatsschrift f. Schlesien I. 61.

3. Gruppe: Rotwelsche Grammatik.

25. — Liber vagatorum. | Der Betler orden. | Die Rothwelsch Grā | matick, vnnd barlen etc. (Holzschn.) Am Ende: Zu Basel, by Rudolph Dekk. (Um 1535.) 11 Blätter 4°.

26. — Die Rotwelsch Gram | matic, vnnd barlen etc. (Holzschn.) 12 Bll. 4°. o. O. u. J.

27. — Die Rotwelsch Gram | matic, vnnd barlen etc. (Holzschn.) 14 Blatt. 4°. o. O. u. J. — Francisque-Michel Études p. 445; Avé-Lallemant I, 159. (Falsches.)

28. — Die Rotwelsche Grammatic. | Das ist: | Vom barlen etc. Frankfurt a. M., Wendel Humm, 1583. 25 Bll. 4°. — Hoffmann schles. Monatsschr. I. 60.

29. — Die Rotwelsche Grammatic: | Das ist, | Vom Barlen, | etc. Gedruckt im Jahr Christi 1601. (Frankfurt.) 8°. 4 Bogen. — Flögel Gesch. d. Burl. S. 22.
30. — Die Rotwelsche Grammatic. | Das ist, | Vom Barlen, | etc. Gedruckt im Jahr Christi 1620. (Frankfurt; Typen verschieden von dem vorigen.) 8°. 4 Bogen.
31. — W. H. B. Z. Fr a M. | Rotwelsche | GRAMMA- | TICA, | oder sehr leichte | Anweisung, | wie man diese Sprach in | wenig Stunden erlernen . . . möge etc. Frankfurt a. M., 1704. 8°. 3 Bogen.
32. — Rotwellsche Grammatik, | oder | Sprachkunst, | Das ist: Anweisung | wie man diese Sprache etc. Frankfurt a. M., 1755. 5 Bogen 8°.[1])

(Niederländische Uebersetzung.)

Der Fielen Rabauwen, Bedelaren | (Ofte der Schalcken) Uocabulaer, | oock de beveynsde manieren der Be- | delaren etc. Haerlem, V. Cesteleyn 1613. 32 gez. Blätter in 12°. — Aeltere Ausgabe von 1547 noch unaufgefunden. Der Uebersetzer benutzte die niederrheinische Bearbeitung (Nr. 2). Auszug in Adr. v. d. Venne's Tafereel van de belachende Werelt ('s Gravenhage 1635. 4°.) und a. a. O.

Schliesslich erwähne ich noch einige zweifelhafte Ausgaben, die verloren scheinen, oder nie existirt haben, als in den ungenauen Angaben früherer Litterarhistoriker.

1. Liber Vagatorum. Das drit Deil diss Büchlins ist der Vocabularius in Rotwelsch. 4°. o. O. u. J. Gereimt. Neben Gengenbach's Versification angeführt von Flögel Geschichte des Burlesken S. 24, nach dem Cat. Biblioth. Salthen. p. 194.
2. Von der falschen Bettlerbüberey und ein rottwelsch Vocabularius mit Luthers Vorrede. 1531. 8°. — So bei Rüdiger, Neuester Zuwachs, 4. Stück (Lpz. 1785) S. 146.
3. Anleitung und Bericht der Landfahrer und Bettlersprach. 1590. 8°. Rüdiger a. a. O.

XVIII. Der niederdeutsche Liber Vagatorum 1510.

Avé-Lallemant hat das Verdienst, die ndd. Uebersetzung des hd. Lib.-Vag. in seinem Werke „Das deutsche Gaunertum" I 185 nach dem einzigen bisher bekannt gewordenen Exemplar der Kopenhagener Bibliothek zugänglich ge-

[1]) Rotwelliche Grammatik. | Das ist: | Eine kurze Anlei | tung vnd Eröffnung der heimlichen, jetzt landleuffigen Bettler, Landßknecht, vnd | Landtstreicher Sprach, darin man deren Gesel | len heimliche Dück usw. usw. [Jahr und Ort unbekannt; in Besitz des Grazer Bibliophilen Dr. J. B. Holzinger.]

macht zu haben. Ich kann auch meinerseits mit Rücksicht auf die selbständigen rotw. Zusätze im Glossar nicht darauf verzichten, den ndd. Lib.-Vag. abzudrucken.

Auch über der ndd. Ausgabe schwebt völliges Dunkel. Zusätze von veranschaulichenden Beispielen weisen auf einen in Niederdeutschland wohnhaften Uebersetzer; zahlreiche Zusätze im Glossar deuten darauf hin, daß er, in naher Fühlung mit dem gefährlichen Bettlertum stehend, selbständiges sprachliches Interesse mit dem Sinn für allgemeines Wohl verband.

Wagner neigte dazu, Lübeck als den Druckort anzusehen.

Unser Abdruck ist buchstabengetreu; nur sind manche Druckfehler stillschweigend verbessert.

Der bedeler orden vnd or vocabular in rotwelsch

[A Ib] ¶ Hyr na volget ein schön böck geheyten Liber vagatorum dictiert oder gemaket van einem hochwerdigen meister nomine expertus in trufis dem Adone to loue vnd ere, sibi in refrigerium et solacium, allen menschen to einer vnderwisinge vnd lere, vnd dem de busse stücke bruken to einer beterung vnd bekerung Vnd wirt dit bock gedeilt in dren delen Dat erste del sacht van allen nerungen de de bedler oder lantfarer bruken, vnd wart gedelet in xx capitel et paulo plus, dan et sint xx nerungen et ultra dardorch de mensche bedrogen vnd overfürt wart, Dat ander deil sacht summige notabilia de to dem vorgenömeden nerungen hören Dat drit secht van eim vocabulari rotwelsch to bude genömet.

Der bedler orden vnde or spraek. Dat Erste del dusses bokes Van den ho Bregern

DAt erste capitel is van den bregern dat sind bedeler de nein teiken van den hilligen oder wenig an ön hebben hangen, vnd kommen schlechtlick vnd einfaltiglick för de lude gan vnde eschen de almissen vmme godes vnde vnser leuen frowen willen, Welke eim hußarmen man mit klenen kinderen, de bekant is in der stad oder in dem dorpe dar he eset, vnd wann se mochten wider kommen mit ören arbeide oder mit anderen erliken dingen so leiten se an twiuel van dem bedelen, Went et is mennich from man de dar bedlet mit vnwillen vnd seck schempt vor dene de ön kennen, dat he vor tyden genoch heft gehat vnd nu bedlen müt, möcht he fürder [A IIa] kommen he leit dat

bedlen vnderwegen, Concluſio, dennen bedlern iſt wol to geuen went et ys wal angelecht.

Van Stabuleren

¶ Dat ander capitel ys vann ſtabuleren, dat ſind bedler die alle land vth ſtriken van dem einen hilligen tom anderen, vnnd ör krenerin vnd gatzann in alchm, vnd hebben den wetterhan vnd den wintuanck vol teiken hangen van allen hilligen, vnd ys de wintfanck gevetzs vann allen ſtucken, vnd hebben dan de hutzen de yn den lehem dippen, vnd heſt de ein vj oder vij ſecke der is nein ledig, ſin ſchötel ſin teller ſin lepel flaſche vnd alle hußrat dat to der wanderſchaft hört drecht he mit ſeck De ſöluen ſtabulere laten nummer mer van dem betlen, vnd ör kinder vann iögent vp bet in dat older, went de bedelſtaff ys önen erwarmt in den grifflingen, ſe mögen vnd kunnen nicht arbeiden, vnd werden glyden vnd glydes vetzer vnd ören gatzann vnd zwickman vnd kaueller, Ock war düſſe ſtabuler hen kommen in ſtede oder dörpe ſo eſchen ſe vor enem huße vm godes willen, vor den anderen granten vmb ſant Valentins willen, vor dem dritten vmme ſant kurins willen, ſic de aliis ie nach dem ſie getruwen dat men ynen geue, vnd bliuen vp neiner nerung allene (Concluſio) du magſt öne geuen off du wult dann ſe ſint halff böße halff güt nit al böße mer den meſten del.

Van den Loßnern

¶ Dat iij capitel ys van loßnern, dat ſind bedler de ſprekenn ſe ſint vi oder vij iar gefangen gelegen, vnd dragen de keden mit öne dar in ſe gefangen ſind gelegen, in den vngelöuigen id eſt inn der ſonnenboß vmme den criſten gelouen willen, Item vp dem meer in den galleen oder ſchepen mit yſern verſmedet. Item vmme vnſchult in eim toren, vnd heft dat loebſaffot wt fromden landen van den örſten vnd van dem heren van dem kilam dat et alſo ſy, ſo [A IIb] gevopt vnde geferbt is, dann men vint geſellen in der wanderſchaft die alle ſegel vetzen künnen als men ſe hebben wil vnd ſpreken ſe hebben ſick gelouet to vnſer leuen frowen to den einſedele in des ballingers boß, oder to eim anderen hilligen inn die ſchöcherboß, ye darna ſie inn einem lande ſind mit eim punt waſſes mit ein ſulueren crüce mit einem mißgewand. Vnd ys önen geholpen worden durch de gelüfte Als ſe ſick verheitten hebben do ſind die keden vpgangen

vnd tobroken vnd ſind vnvorſeret darvan gangen vnd kommen Item Welke dragen pantzer an, et ſic de aliis Nota, die keden hebben ſie etwann kummert, etwan laten vetzen oder etwan geienfft in einer difftel vor ſant Lenhart. Concluſio, duſſen bedlern ſchaltu nicht geuen want ſe gan mit voppen vnd verben vmme, vnder duſent ſecht ein nicht war.

Von den Klencknern

Dat iiij capitel is van den klencknern, dat ſind bedler de vor den kerken ock vp ſitten vp allen feſtdagen oder kerckwigingen mit den böſen tobroken ſchenen, de ein het nein fot de ander hett nein ſchene, de dritt nein hant oder nein arm Item welke hebben keden by öne liggen vnd ſpreken ſie ſind gefangen gelegen vmme vnſchult, vnd hefft gewönlik einen hilligen ſanct Sebaſtian oder ſant Lenhart by önen ſtan vmb deren willen ſie mit groter iemerliker clagender ſtemme bidden vnd eiſchen, vnd is dat drit gevopt dat ſe barlen, vnd wart de menſche darburch bedrogen, dann den ſin ſchene ſin voet in der geuencknuß oder in den plöchern ys afgevult worden vmb böſer ſaken willen. Item dem is ſyn hant afgehawen in dem krieg oder vp den ſpil, vmb der meſſen willen, Item mannich verbint ein ſchene ein arm mit helenden vnd gat vp krucken, em gebrickt alſo wenig als andern mynſchen. Ein exempel Item to Vtenheim is geſeten ein preiſter mit namen her hans ziegler kerckher to Roßheim de hefft ſin moimen bi [A IIIa] ſek, et kam ein vp krucken fur ſyn huß, die möm bracht em ein ſtück brots, he ſprack wiltu meck ſunſt nicht anders geuen, ſie ſprack ick heb nit anders, he ſprack du olde papenhur wiltu den papen rike maken, vnd flokde ör allerlei flök ſo he denken kunt, ſi weinde vnde kam in de dorntzen vnd ſede et dem heren, die her hyr wt vnd liep öm na, diß liet ſyn krucken fallen vnd floch dat in die pap nicht erlopen mochte, darna korts wart dem pape ſien huß verbrant he meind de klenckner had et gedan. ¶ Item ein ander warlick exempel, ¶ To Schletſtat ſat ein vor der kerken die ſelue hadde einem dief ein beyn an dem galgen afgehawen vnd had en fur ſick gelecht vnd had ſin gude beyn vpgebunden, de ſölue wort mit einen andern bedler vneins, die liep bald vnd ſede dat einem ſtadknecht alſo baldt diſſe den ſtatdboden erſein had, ſtont he vp vnd liet dat böſe beyn liggen vnde leip to der ſtad hen wt ein pert mocht ön naw erlopen

hebben, He wart darna baldt to Achern an den galgen gehangen vnd dat dürr beyn hangt neuen öm, vnd had geheiten Peter van Kreutzenach. ¶ Item et sind die aller gröſten gotsleſterer ſo man ſie finden mag die ſölcks vnd andere des gelyk dön, ſie hebben ock die aller ſchönſten gliden ſie ſind die aller erſten vp den meßdagen oder kerckwigen vnd die leſten dar aff, Concluſio, giff öm vp dat minſt ſo du kanſt wan et ſind nicht dann beſefler der houtzen vnd aller menſchen ¶ Ein exempel

¶ Ein heit Vtz van Lindau die was to Vlm in den ſpital by xiiij dagen, vnd vp ſant Sebaſtians dag lag he fur ein kerck vnd verbant die ſchene vnd hende vnd kund de fote vnd hend verwenden, die wart den ſtadknechten verraden do he den ſach kommen ön to beſein, floch he ter ſtad wt, ein pert had in nicht mögen erlopen

Von dem Debiſſern oder Dopfern

[A IIIb] ¶ Dat v capitel is van debiſſern, dat ſint bedler de ſternen ſtöter de hoſtiatim van huß to huß gahn vnd beſtriken de hutzen vnd hutzin mit vnſer leuen frowen oder mit einem anderen hilligen, vnd ſpreken et ſy vnſe leue frowe van der capellen vnde ſe ſint broder in der ſoluen capellen. Item de capelle ſi arm vnd eſchen flasgarn to einem alterdoke der ſchrefen to einem claffot. Item bruch ſiluers to einem kelck to verſchöchern oder to verionen. Item hantdwelen dat de preſter de hende dar an droge to verkimmern Item dat ſint ock debiſſer de kerken bedlers dar ein brief vnd ſegel heft vnd an ene tobrokene difftel breget, oder an ein nige kerck to bowen, ſie ſamlen an ein gotshuß dat licht nicht fer vnder der neſen geheten maulbrun, Concluſio, duſſen debiſſern gif allen nicht wann ſe legen vnd bedregen deck, Ann ein kerck die in ij oder iij mylen vmme deck licht wan dar frome lude komen vnd eſchen, den ſchal men geuen to der nottruft wat men wil oder mach

Von Kemmeſerern

¶ Dat vi capitel is van Kammeſerern, dat ſint bedler idem io[n]ge ſcholares iunge ſtudenten de vader vnd moder nicht volgen vnd ören meſtern nicht gehorſam wolden ſyn, vnd apoſtateren vnd komen hinder böß geſelſchap de ock gelert ſint in der wanderſchafft, de helpen ön dat ör verionen verſencken vnd verkumern verſchöchern . vnd wann

ſe nit mer hebben leren ſe bedlen oder kammeſiern vnd de houtzen beſeflen vnd kammeſiern alſo Item ſe komen van Rome, wt der ſonnenboß, vnd wollen prieſter werden am dolmar. Item ein is accolitus, de ander epiſtoler de drit ewangelier, de verde en galge, vnd hebben nemant dann frome lude de öm helpen mit ören almiſſen, went ſyn frende ſin ön afgangen van dots nöden.

Item ſe heſchen flas to einem rochele einer gliden to einer hampſtuden. Item gelt dat ſie to einer andern fronfaſten furbet gewyget mögen werden in einer ſonnenboß [A IIII a] vnd wat ſe ouerkomen vnd erbetlen dat verionen ſe verſchöcherns vnd verbölens. Item ſe ſcheren kronen vnd ſin nicht geordinert vnd hebben ock nein format wo wal ſe ſpreken ſe hebbent, vnd is ein löß falſche vot, Concluſio, duſſen kammiſerern gif nicht dann ſo men ön min gifft ſo ſe bet geraden vnd eer, dar van laten, ſe hebben ock loſe formaten.

Van Vagerern

¶ Dat vij capitel is van vagerern, dat ſint bedler oder auenturer de de gelen garn an dragen vnd wt frow Venus berch komen vnd de ſwarten kunſt kunnen vnd werden geheiten faren ſchöler, de ſoluen war de in ein huß komen ſo heuen ſe an to ſpreken, Hir kumpt ein farnder ſchöler der ſouen frien kunſten ein meiſter (de houtzen to beſeflen) ein beſwerer der duuel för hagel för weder vnd för all vngehur, darna ſpreckt he etlick karacter vnd maket ij oder iij cruce, vnd ſprickt war duſſe word werden geſproken dar wirt nemant erſtoken, et geit ock nemant vngeluck to handen hir vnd in allen landen, vnd vel ander köſtlike wort, ſo meinen den de houtzen et ſi alſo, vnd ſind fro dat he komen is vnd ſe hebben nie nen verfaren ſchöler geſein, vnd ſpreken to dem vagerer dat is meck begegnet oder dat, kunden gy meck helpen ick wold iw j gulden oder ij geuen, ſo ſpreckt he ia vnd beſefelt den houtzen vm et meß, Mit den experimenten begond ſe feck, de houtzen meinen vmb dat ſie ſpreken ſie kunnen den duuel beſwern, ſo konnen ſe öm helpen alles dat öm angelegen is, went du kanſt ſe nicht fragen ſe konnen deck en experiment dar ouerleggen, dat is ſe konnen deck beſchyten vnd bedregen vmme dyn geldt, Concluſio, Vor duſen vagerern höt deck, went warmede ſe vmme gan is al gelogen.

¶ Van den Grantnern

¶ Dat viij capitel is van den grantnern, dat ſint bedler de ſpreken in des houtzen boß, Ach leuen frunde ſeit an eck bin beſchwert mit den vallenden ſüken ſunte Valentin [A IIIIb] ſant Kurin ſant Vits ſant Anthonius, vnd heb meck gelouet to dem leuen hilligen (vt ſupra) mitt vi punt waſſes mit eim alterdock mit ein ſulueren opper (et cetera) vnd mot dat ſammelen mit fromer lude hulpe, dar vmme bid ick iuw dat gi meck wollen geuen ein heller ein riſten flaſſes ein vnderbant garn to dem altar dat iuw god vnd de leue hillige wöl behöden, vor de plage oder ſickdagen, Nota ein loß ſtuck, Item etlick fallen neder for de kercken ock allenthaluen vnd nemen ſepen in den munt dat önen de ſchum ein fuſt grot vp gat, vnd ſteken ſick mit eim halm in de naßlöcher dat ſe blodden werden, als off ſe de ſiek-dagen hadden vnd is bouendeding, de ſuluen ſind landſtriker de alle land bruken. Item et ſint vil de ſick vp de meinung began vnd barlen alſo, merket leuen frunde, ick bin ein ſchlechters ſon ein hant-wercks man, et heft ſick vp en tid begeuen, dat ein bedler iſt gekomen vor min vaders huß vnd heft geeſchet vmme ſant Valentins willen, vnd min vader gaff meck einen penninck ick ſchol en öm brengen ick ſprack vader et is bouen ding, de vader het meck en öm geuen vnd ik gaff in em nicht, van ſtund an kam meck de fallen ſucke an, vnd heb meck gelouet to ſant Valentin mit iij punt waſſes vnd mit einer ſingenden miß vnd mot dat eſchen, vnd erbedlen mit frommer lude hulpe, wente eck hebbe dat alſo gelouet, ſunſt hedde ick van meck ſeluen gnoch, dar vmb bit ick iu vmb hulp dat iuw de leue hillig ſant Valentin wol behöden vnd beſchermen, vnd wat he ſecht is al erlogen. Item he heft mer dan xx iar to den dren punden waſſes vnd miſſe gebedlet vnd verionets vnd verſchöchertz verbölt dat bedel-werck, vnde deren ſint vil die ander ſubtiler wort bruken wan he ge-meldet werdet Item etlick hebben bſaffot dat et alſo ſi Concluſio, We vnder den grantnern kumpt för din huß oder för de kerken vnd ſlechtlick heiſcht vmme godes willen, vnd nit vil geblumter wort bruckt, den ſoltu geuen, wann et is manch menſche beſchwert [B Ia] mit dem ſwaren ſeckdage der hilligen, mer de grantner de vil wort bruken vnd ſeggen van groten wunderteken wo ſe ſeck gelouet hebben vnde

kont dat mul wal brucken, dat is ein war teken dat ſe id lange gedreuen hebben, de ſind one twiuel falſch vnd vngerecht, dan ſe ſpreken eynem wol eyn fell van eym oge de öne louen will, vor den ſulſten hude by vnde giff öne nit.

Van den Dutzeren

¶ Dat .ix. capitel ys van den dutzeren dat ſind bedeler de ſin lange cranck gelegen als ſe ſeggen vnde hebben eine ſware fart gelouet to dem hilligen vnde to dem ꝛc. (als bouen ſteyt) alle dage mit dren helen almiſſen Alſo dat ſe ſo lange alle dage van huß to huß willen gan wente dat ſe dre frommer mynſchen finden de öne de dre helen almiſſen geuen So ſprickt dan ein from mynſche wat is ein hele almiſſe De dutzer ſprickt eyn Brunſwigiſche ofte grote Meydburgiſche pennynck der mot ick alle dage dre hebben, vnd neme nit myn, dan de fart hulpe my anderſt nit Welke vp einen ſcherf, et in toto nichil Vnde de almiſſe moten ſe hebben van einem vnvorſprokenen mynſchen So ſind de frowen der hoffart ehr ſe vnfrom wolden geheten ſyn, ſe geue ehr twey pennig, vnd wiſet öne de eine frow to der anderen Se bruket ock vell andrer wordt de hyr nit gemeldet werden Item ſe nemen der pennyg eins dages wal hundert de öne de geuen wolde, vnd is al gevopt wat ſe ſeggen Item dat heit gedutzt wan ein bedeler vor dyn huß kompt vnd ſpreckt leue frowe ick wolde iw bidden vmme einen lepel vol botteren ick hebbe vel kleiner kinder dat ick öne wekebrot makede Item vmb eyn betzam ick hebbe ein ſeßwekerin de is erſten achte dage old Item vmme eyne flaſchen bers ick hebbe eine crancke frowen et ſic de aliis, dat hetet dutzen, Concluſio den dutzeren gif [B Ib] nit de do ſpreken ſe hebben ſe heuen gelouet des dages nit mer dan iij oder iiij heler almyſzen to bidden, vt ſupra, de anderen ſind halff hund halff rued halff gued halff böß Auer de meyſten böß.

Van Schleppern de kammeſerer heiten

¶ Das x capitel is van Schleppern dat ſind de kammeſerer de ſeck vthgeuen dat ſe preſter ſin Se gath in de hüſe mit einem ſchuler de öme den ſack nachtreyt, vnd ſprekt ſus, Hyr kommet eyne gewyhde perſon mit namen her Gerdt weſtuelinck uth Schothlande (woe he

seck dan nomen wil) vnd bin vth dem dorpe, van dem geschlechte Vnd n[o]emet dan ein geslechte dat se wal kennen, vnd wil vp den dage myn erste mißen singen, in dem dorpe vnde bin gewiget vp den altar in dem dorpe oder in der kercken de heft nein altardock dar is ock nein meßbock, et cetera dat mach ick nicht volbrengen sunder frommer lude hulpe vnd stwr, dan welkor mynsche seck entpfelcht in de engelschen drittig missen mit einem opper eder so mannigen schilling als he gift so manige zele wort verloset vth dem fegefüre vth synem schlechte ¶ Item se schriuet ock de buren burin in ein broderschop vnd spreken et si togelathen van dem bischop mit gnade vnde aflate dar dorch de altar vp schal kommen So werden dan de weckmödigen frowen beweget, de eine gift garn de ander flaß eder hemp de dridde ein tischlaken oder handtweheln este brucken suluer eder alde kroschen, vnd id si nit ein broderschop als de anderen questionerer hebben dan desulsten kommen alle iare he kam auer niche mer, dan kem he weder he wurde gesloſſelt Item dusse nerunge wert fast gebruket im Swartwald vnd in dem Sassenlande in dem wendlandt vnd in dem landen dar weinig prester sind vnde de kerken wide van einonder liggen ock de höffe, Conclusio, dussen [B IIa] sleppern kammeserern eder bouen giff nit dan et is öuel angeleyt. ¶ Ein exempel ¶ Ein hete Manswetus de lüd ock buren to siner ersten misse geyn sunte Gallen, vnd do se quemen to sunte Gallen do sochten se öne in den munster auer se funden öne nit Nae der maltid funden se öne in der sonnenboß auer he entlep öne

¶ Van den zickissen ader blinden

¶ Dat .xj. capitel is van zickissen dat is van blinden merck id sind dryerley blinden in der wanderschop welck werden plöckharden, dat sind blinden de van godes gewalt blind sind de gath vp den gades wegen pilgrimacien, vnd wan se in ein stad kommen so verbergen se öre kogel vnd höde vnd spreken to den luden se sind öne gestölen worden aber se heben se verloren an den herberg[e]n dar se gelegen syn, vnd biddet ör ein tein ader twintich kogeln vnde höde nachen hebben se neyne dan se verkopen de Welke werden genomet blinden den syn de ogen vth gebroken vmme mißdat vnd bösheit willen, de in den landen wanderen vnd gemaltefeles dregen vnd vor

den kerken ſitten, vnde ſeggen ſe ſind to Rom to ſunte Jacob geweßen vnde an anderen fernen ſteden vnde ſeggen van groten miraculen de do beſchehen ſind dat all ein bedroch vnde falſcheit is ¶ Welke blinden werden genömet Luntſcher dat ſin de den vor teyan iaren aber mer de ogen vthbroken ſind de ſulſten nemen dan bawmwollen vnd maken de blodch vnde nemen dan ein dock vnd binden dat ouer de ogen, vnd ſpreken ſe ſyn koplude efte kremer geweßt, vnde in em wolde van quaden luden geblindet wo[r]den vnde vor .iij. aber .iiij. dagen geſtan an einem bom, vnd weren de lude nit van vngeſchicht darto kommen ſe moſten ſe dar geſtoruen ſyn, vnde [B IIb] dat het mit dem bruch gewanderrt. Concluſio . bekenn de wal ſo du önen geuen wult myn rat is den bekanden.

¶ Van den Swanfeldern oder blickſchlagern.

¶ Dat .xij. capitel is van ſchwanfeldern oder blickſchlagern dat ſind bedeler wan ſe in ein ſtad komen ſo lathen ſe de cleider in der herberg, vnd ſitten gar nakent vor de kerken, vnd zeteren yemerlick vor den luden, dat men gedenken ſchall dat ſe groten froſt lyden So hebben ſe ſeck geſmeret mit netelſamen vnde mitt anderen dingen dat ſe warm werden, welke ſpreken ſe ſind berouet van böſen Welke ſeggen ſe ſyn cranck gelegen vnd hebben öre cleider verteret, welke ſeggen ſe ſind öne geſtolen worden vnde dat dar vmme dat öne de lude cleider geuen ſchollen, dann verkommern ſe de verbölens vnd verianens, Concluſio, Hut deck vor duſſen ſwanfeldern dan id ſin bouen, gif öne nit et ſy frow ader man du kenneſt ſe dan wall.

¶ Van den Vopperen vnde Vopperin

¶ Dat xiij capitel is van voppern dat ſind bedeler vnde alder meiſt frowen de laten ſeck an yſeren keden [f]uren als eft ſe nit by ſynne ſyn, vnde toriten de houetdöke vnd cleder van ören liuen, vmme dat ſe de lude bedregen, id ſind ock welke de driuen voppery vp dutzen, dat is dar eyn auer ſyn wyff ader auer einen anderen mynſchen ſteyt vnde biddet ſprekende de mynſche ſy beſeten mit dem böſen geiſte vnde doch nicht en is, ſe hebben öne gelouet to dem hilligen, den he dan nomet, vnd mot hebben .xij. punt waſſes oder ander dinck dorch dat de menſche verloßet werde van dem böſen fyend, dat heten vopper de dar dutzen, Concluſio id is ein böße falſche

nerunge Exempel ¶ Anno 1510 ſin int landt to Cleue in ein ſtadt Santen genomet by burik in der weken vor Jacobi gekommen [B III a] twei menne mit einer frowen de in yßren ſtarken keeden gebunden geweßt de hebben ſe dar ſuluenſt vor de kercken gelecht vnd allem volk geiſtlick vnde werntlick to verſtan geuen dat de ſulfte frow meth den böſen geiſten beſwart vnd beſeten ſy, ſe heft ock ein grulick geſichte vnd geſchrey dar na gehat, dat al de gene de de frowen ſegen anders nit geloſden dan id were alſo, vnde leten ſeck horen ſe hedden de frowen to ſunt Annen to duren gelouct Alſo gaf in al man, manck welken luden de vor ouer gingen was ein preſter wal gelert verſtendig vnde from de hadde medelident mit der frowen den ſolften heren hete ſe pletener vnde ſchendede ön mit worden de gaf den rad dat man dat hillige hochwerdige ſacrament vor de fruwen brengen ſcholde were id dan ſake dat ſe warachtigen beſeten were dat wolde seck van ſtund an vth wyſen, dat geſchach alſo, vnd ſo baldt dat ſacrament vor ſe gebracht wardt ſpyet ſe dar an, do ſprack de preſter id is buferie dar ſe mede vmme gath Alle duuel in der helle vermögen dat nicht dat ſe dat hillich ſacrament alſo vneren ſcholden do dat de eine ſchalck de dat geldt vp nam horde de flete ſek oueren brethart de ander mit der frowen wurden gegrepen gepiniget, vnd bekandt de man dat he mit ſinen kumpen ſeuen mord hedde gedan toſambt der bouerie de wort vp dat rat gerichtet vnde drey dage leuendig dar vp lach, de frow bekande der ſchalckeit auer ſe wer darto gedwungen wurden vnde hedde de ſmaheit an gode nicht gedan ſe were loß worden, vmb de ſulften ön [l. ör] ſind ſchand vnde laſter warde ſe in den Rine gefloſſelt vnde is warachtich geſchen ¶ Men ſingt Welker breger ein erlatin hat, de nit voppen ferben gat de ſulften to ſchlagen mit einem ſchuhe Jd ſind ok Welke vopperin mit namen [B III b] frowen de ſeggen wo dat öne wee an den borſten ſy, vnd nemen ein miltz vnde ſchellen dat an ener ſiden vnd leggen dat ouer de borſt, vnde keren dat geſchelde ende hervth vnde beſtriken dat mit blode dat men giſſen ſchal id ſy de borſt, dat heten vopperin

¶ Uan den dallingern.

¶ Dat .xiiij. capitel is van dallingern dat ſind de vor den kerken ſtan vnde ſind bödels vnd henger weßt vnd heben by twen

iaren dar van gelaten, ſchlan ſeck ſuluen mit roden vnde willen ör leuent beteren vnd pilgrimatzien vor öre ſunde gan, vnde bedelen vel gudes dar mede wan ſe dat ein wile driuen vnde de lude alſo bedregen ſo werden ſe wedervmme bodels vnde henger woe vor, Concluſio, gif öne eſt du wilt id ſind nuuen [l. buwen] de ſoliches don.

¶ Van den Dutzbetterin.

¶ Dat .xv. capitel is van Dutzbetterin dat ſind bedlerinn de ſeck ym land vmme fur de kerken leggen vnde bedecken ſeck mit einem lynen laken vnde ſetten waß vnde eyer vor ſeck als eſt ſe ein ſeßwekerin ſy, vnde ſpreken ön ſy in .xiiij. nachten ein kind geſtoruen wo wal ör welke in .x. eder .xx. iaren nein kind heft getelet, vnd de heten dutzbetterin duſſen ißt nicht to geuen, Orſack, id lach vp ene tid ein man to Straßburg vnder einem lynen laken vor dem munſter vnde de by öne ſeten ſeden id were ein ſeßwekerin den leth de radt vpheuen vnde gripen vnde vp den kack lathen ſetten vnd dar na dat landt verbeden. ¶ Id ſind ock welke wiue de nemen ſeck an wo dat ſe ſelzam figur gedragen vnd an de werlt geboren hebben, als korts in dem duſenten vef hunderten vnd in dem negenden iar gein pfortzheim ein frow gekomen is de ſulfte frowe ſede wo [B IIII a] dat ſe in einer korten tyd hedde ein kind geboren vnde einen leuendigen lorck den ſolften lorck heden ſe gedragen to vnßer leuen frowen to den eynſedelen dar ſulueſt were he noch leuendich den mot men alle dage ein punt fleſches hebben, de heldt men to den Einſedeln vor ein wunder vnd bath in dem namen dat ſe vp dem wege gein Aken were to vnßer leuen frowen hede ock breff vnde ſegel de lethe ſe vp der Cantzel verkunden, de ſulfte hedde einen ſtarcken buuen in der vorſtadt in des werdes huß ſitten de vp ſe warde den ſe fodet mit ſolickte buuerye, do wart men ſe dorch den Thorwerder innen vnde wolde ſe gripen auer ſe wurden gewarſchuer [l. gewarnet] vnde qu[e]men dar van, vnd was al buuerie dar mede ſe vmme gan.

¶ Van den Sundfegern

¶ Dat xvj capitel is van den Sundfegern dat ſin ſtarke knechte de gat mit langen meſten in den landen vnde ſpreken ſe hebben einen dodt geſchlagen, auer ſe hebben ein notwere gedan vnde nömen dan

eynen ſummen geldes den ſe geuen möthen, vnde wö ſe dat geld vp eyn beſtimte tyd nie brengen, ſo moten ſe ſare des liues ſtan, dartho ſo hebben de ſulſten vnder öne io welick ein knecht mit öne gan vp ſinen keſten de geit in iſeren keden vnde banden beſchloten mit ringen, de ſpreck he ſi vor de ſum geldes burg worden vnd heb he des geldes nit vp genante tid ſo mot he ock var ſines liues ſtan, Concluſio, den buuen ſal men nit geuen man kenne ſe dan dat ör bydden warhaft ſy.

¶ Van den ſundfegerin

¶ Dat .xvij. capitel is van de ſundfegerin dat ſin der vorgenömeden knechte krönerin aber ein dell ör glyden de orpen in dem lande vnde ſpreken ſe ſyn in dem gemeynen open ſundigen leuen weßt, vnde willen ſeck beteren vnd [B IIIIb] bekeren, vnde bidden de almißen vmme ſunt Marie magdalene willen, Concluſio, woe ſe liegen ſo ſchal men öne nicht geuen.

¶ Van den beldderegerin

¶ Dat .xviij. capitel is van beldderegerin dat ſind frowen de binden alde plunden ouer dat lyff vmme dat man denken ſchal dat ſe ſwanger ſyn, vnde hebben in .xx. iaren neyn kint geboren dat ſulſte hett mit der billen gann, Concluſio, den giff nit id is ouel dan.

¶ Van der iunckfrowen.

¶ Dat .xix. capitel is van der iunckfrowen dat ſin bedeler de dregen ein klepperlin eft ſe ſpitaliſch ſin vnd doch nit ſin, dat het mit der iunckfrowen gan, Concluſio, wultu den geuen ſo ſu dat dat id wol angelecht ſy.

¶ Van Mumſen.

¶ Dat .xx. capitel is van Mumſen dat ſind bedeler de in den kledern der bedeler gath, vnd doch nit ſind, vnd hebben kogeln als nolbruder, vnde ſpreken ſe ſyn willige armen de ſolſten hebben öre wiue vnde glade iunge docken ann heimeliken ſtedenn ſitten, vnde gath vmme bidden drecht dat ſyner clötmos tho, Concluſio, den giff nit id is al verloren, du kenneſt ön dan.

¶ Van vbern ſontzen gangen.

¶ Dat .xxj. capitel is ouern ſontzen gangen dat ſind de landfarer aber bedeler de ſpreken ſe ſind edel vnde ſind van örlog vnde veide verbrent vnd in gefencknuße vmb dat ör gekomen, vnd gar wol gekleidet als eft ſe edel weren wowal dat nit is vnde hebben loe bſaffot aber falſche breue dat het ouern ſontzen gangen, Concluſio, de öne gift de ſterckt ör boßheit, ſe hebben dan ware bſaffot

¶ Van den Ka[n]derenn

[C Ia] Dat xxij capitel is van den Kandieren dat ſind bedeler de hebben gude kleider an de ſeggen woe ſe koplude geweſt ſin, vnde dat ör to water verloren, vnd ſind manck .xlviij. mannen nit meher als he vnd ſyn mitgeſell vth komen, vnde hebben des loe bſaffot van biſchopen als de ſchlechten fromen lude gelouen, de ſchalckheit is all im dridden capitel vertelt, aber ſeggen ſe ſind berouet, dat dan gelogen is, de gat ouern clant den gif nit du weteſt dan war beſcheit.

¶ Uan den veraneryn

¶ Dat xxiij capitel is van den veranerin de vp keimen gan dat ſind frowen de ſpreken ſe ſind gedofte iodin vnd ſin criſten worden vnde ſeggen den luden eft ör vader vnde moder in der helle ſy aber nit vnd gylen den luden rock vnd andere kleider aff, vnd hebben den ock falſche breue vnd ſegel, de ſulften heten veronerin, Concluſio, de alſo ſind den giff nit id is verloren

¶ Van Chriſtianern ader Calmierern.

¶ Dat .xxiiij. capitel is van chriſtianern ader calmier dat ſyn bedeler de teken an den huden dragen beſunder Romiſche veronica vnde muſchal vnde andere teken, vnd ör ein verkoft dem anderen teken dat men giſſen ſchal dat ſe an den enden vnde ſteden weſt ſin dar van ſe de teken dragen wo wol ſe dar nit weßt hebben, vnde bedregend den de dar mede vnd heten calmierer, Concluſio, den is nit to geuen.

¶ Van den ſeffern

¶ Dat xxv capitel is van den ſeffern dat ſind bedler de ſtriken em ſalue an de heit ouen vnde ouen vnd leggen ſeck dan vor

de kerken, so werden se geschapen als eft se lange kranck weßt hadden, vnd önen dat angesicht vnd munt wer vthgebroken, vnde wan se nach dryen dagen [C Ib] in den stouen gath so geyt dat hynweg, Concluſio, den giff nicht ib is ouel angelecht.

¶ Van den Swygeren.

¶ Dat xxvj capitel is van den swigeren dath sin bedeler de nemet perdes meß vnde vermengen den mit water vnd beſtriken de bein hende vnde arm dar mede, so werden se geschapen als eft se de gelen socht aber ander grote krankheit hedden, vnd is dar nicht an dan dat se de lude bedregen vnd heten swiger, Concluſio, de also sin den gif nit ib sin buuen vnd is ouel angelecht.

¶ Vam burckhart

¶ Dat .xxvij. capitel is vom burckart dat sind, de öre hende in hantscho stotten vnde henckent in ein binden in den hals vnde spreken se hebben sunte Antonius plage aber ein ander plage eines anderen hilligen dath doch nit war is, vnd bedregen de lude darmede, dat heit vp dem borckhart gan.

¶ Van platschieren

¶ Dat xxviij capitel is van platschieren dat sin de blinden de vor den kercken vp bencken stann vnd slahen vp der drumpen vnde singen dar tho mangerley gesang van fernen landen dar se ne hen quemen, vnd wanner se vth gesungen hebben so sahen se an to voppen vnd ferben woe se blindt sin worden Item de deſhengers platschieren ock vor den diſſteln vnde tehen seck nakent vth vnd schlahen seck mit gerden vmme örer sunde willen vnde gebruken de vopperey dan de lude willen bedrogen syn, dat het platscheren Ock de dar vp den stulen stat vnde seck mit stenen eder anderen dingen schlan vnde van den hilligen seggen de werden gewonlick henger vnde schinder.

¶ Dat ander dell.

¶ Dyt is dat ander dell duſſes bokes vnd secht van welken [C IIa] notabilia de to der vorgenomden nerung hort mit korten worden begrepen.

Item ib ſind welke der vorgenomden de bidden vor neynem huß noch dore Se gan in de hußer vnd in de dorntzen ib ſy iemant in eder nit, iſt nit gud orſak de erken in deck ſuluen.

¶ Item ib ſin ock welke de gan in den kerken eine ſiden vp de ander aff vnde dregen einen nap in den henden de hebben ſeck dar vp gerußt mit quaden klederen vnd gat krenckliken als eft ſe ſer krank ſyn, vnde gath van einen to dem anderen vnd negen ſeck depe eft öne yemand wat geuen will, de ſulften heten pluger.

¶ Item ib ſind ock welke de entlehen kinder vp aller zelen dage eder vp ander hillige dage vnd ſetten ſeck vor de kercken als eft ſe vel kinder hebben, vnd ſpreken ib ſin moderloſe kinder eder vaderloſe, dath gelogen is, dat men öne mer geuen ſchal vmme adone willen. ¶ Exempel. ¶ To Switz in dem dorpe is eine ordenung dat man einem iowelken bedeler gift v ß heller dat he vp et weinigeſt in einem ferndel iars in der ſulften iegemod bedelen nit ſal Ein frow heft vp ein tyd genomen de ſulften v ß heller nit mer in der gegenod to bidden Alſo bald darna ſchnet ſe ör har aff vnde bedelet dat landt hinaf woe vor, vnd quam weder to Switz in dat dorp vnd ſath vor de kercken mit einem kinde do man dat vpdecket do waß ib ein hunt do möſte ſe entlopen uth dem lande, de ſulfte heft geheten de wyſenborgerin vnde ſath to zurck im kratz.

¶ Item ib ſind welke de leggen gude kleyder an vnd bidden vp der ſtraten dar gath ſe einen an ib ſi frow eder man vnde ſpreken ſe ſind lange kranck gelegen vnde ſind hantwerksknecht vnde hebbenn dat ör vertert vnde ſchemen ſeck to bedelen dat men öne to hulpe kome dat ſe furder [C IIb] komen mogen de heten goßropfer

¶ Item ib ſind ok welke der vorgenomden de geuen ſek vth dat ſe verborgen geldt aber hemlick ſchete grauen konnen vnde wan ſe iemant finden de ſeck lath ouerreden ſo ſpreken ſe mothen goldt vnd ſuluer heuen vnde mothen vel miſſen lathen leßen ꝛc. mit vel anderen gelogenen worden, dar mede bedregen ſe den adel de geyſtliken vnde ock de werntliken dan ib is nit gehort worden dat ſolke buuen ſchette heben funden byſunder ſe hebben de lude dar mede bedrogen, vnde heiten ſefelgrauer.

Item ib ſind ock welke der vorgenomden de holden öre kinder deſte harder, dar mede dat ſe ok lam werden ſchollen In wer ock

leid dat ſe ſonder gebrek bliuen vp dat ſe deſte beter werden mit ören boſen loen foten de lude to bedregen

Item id ſind ock welk vnder den vorgenomden wann ſe in dorper komen ſo hebben ſe fingerlyn van kunterfey gemackt vnde maken ein fingerlin mit koet vnrein vnde ſpreken dan ſi hebben id funden eſt dat weh kopen wolle So meind dan ein einfaltige houtzin id ſo ſuluer vnd kennet des nit vnd gift em vj pennyg aber mer dar vor, dar mede wort ſe dan bedrogen, des geliken ack pater noſter aber andre teken de ſe vnder den wintfangen dragen de heten wiltner.

Id ſind ock welke queſtionerer de der hilligen gud dat ön gegeuen wirth id ſy flas aber ſchleyr aber bruck ſuluer aber anders öuel anlegen, is gud to verſtan dem wetten[den] woe auer ör beſeflerei is lath ik bliuen dan de gemeyne man will betrogen ſyn

¶ Ik geue neinen queſtionerer nichts dan allein den vier botſchopen de hir na geſchreuen ſtan, Sunte Anthonius Sunte Valentins Sunte Bernts vnd des hilligen geſtes [C IIIa] de ſulſten ſind beſtediget van dem ſtol to Rom.

¶ Item hude dek vor den kremeren de dek to huß ſoken dan du kopeſt nicht gudes van ön id ſi ſuluer gekrude eſt andre gadung

¶ Hud dek deſgliken vor den artzten de im lande weder vnde vort tehen vnd Triakel, borſtkrude, vnd worteln feil dragen vnd don ſek groter dinge vth, vnd beſunder ſind welke blinden ¶ Ein genomt Hans van Straßburg is geweſt ein iode vnde is to ſtraßburg gedoft worden in den pingſten ver iaren, vnde ſind öme ſyn ogen vthgebroken to Worms, vnd de is intoln ein artzet vnde ſecht den luden war vnd tuht im lande weder vnde vort, vnd beſchit alle werck woe is nit van noden, vor den artzen hude dy

¶ Item hud dy vor den ſpelern vnd ionern de mit beſeflery vmme gan vp der karden vnde breff mit afheuen ein dem andern mit dem boglin, mit dem ſpiet, mit der gefetzten karten ouern boden, mit dem anderen deil ouern ſchranck Vp dem reger aber wurpel mit dem ouerlengten, mit den herten, mit dem geburſtenn, mit dem afgetogen, mit dem metzen, mit dem ſteben, mit gumnes, mit priſſen, mit dem vier knechten voten, mit lom meß aber loen ſtettinger, vnd vel anderen voten de ik late bliuen auer den rot ouern vthtog ouer den holthupen vmme des beſten willen Vnde beſul[ſ]ten knaben de teren altid bi den

werden de to dem kerfstok heten, dath is so vel se betalt neinen werth wat se öme schuldig syn, am affscheiden lopet altid wath mit öne

¶ Item noch is ein begangnuß vnder den lantfarern dath sin de mengen aber spengler de in dem lande vmme tehen de hebben wiue de vor hen vmme gath bregen vnde lyren Welke gath mit mutwillen vmme vnde doch nit all, vnd so man innen nit gift so steken se mit einem meßt eft [C IIIb] anderm tug ein holl in ein ketel vp dat ör menne to arbeiden heuen, e[t] sic de alijs de sulften menne de beschuden de horchen girig vmme de wengel so se kommen in des ostermanns gisch dat se dan garle mögen girig swachen als iuwer ans gelan mag.

¶ Dat dridde deil dusses boks is de vocabularius des rotwelschen so de bedeler ok welke andre to bedregen de lude gebruken, vp dath seck malck dar vor huden vnd ör schalckheit verstan mag, so is de vtleging hir in gedrukt souil des ein Spitalmeister vp dem Ryn geweten hefft de dan dit bock to Pforzen int erste heft drucken laten dem meinen beste vnd aller werlt to gude.

¶ VOCABVLARIVS.

Adone god.
acheln etten.
alchen gan.
alch deck ga hen.
alch dek ouern bret hart ga ouer de witten.
alch dek ouern glentz is gelik so vel.
† achterkatz darachter.

Breithart wieten.
boß ein huß.
boßhart fleisch.
boßhartbetzer knokenhawer.
betzam ein ey.
barlen reden.
breger bedeler.
bregen bedelen.
Brifen karden.
brieff ein kardt.
brissen todregen.
bresem ein brock.
bruß spitalsche.
bleklin kortling.
bleck ein mathier.
bsaffot ein breff.
bresbetzer schriue.
boppen legen.
bölen scheren
bechöcher drunker.
breitfuet goß eft ende.
butzelman bint.
boß deck swig.
beschuderulin edel volk [C IIIIa].
bchiderich amptman.
† bolt ein dreck.
† bonus dies ein bonet.
† binck ein bur.
† bollement houet.
† bebie den bucht nemet ib gelt.
† bult ein bebde.
† bolten schiten.
† benen spreken.
† boesen drinken.
† botten ethen.

† Mit einem Kreuz kennzeichne ich die Zusatzartikel des ndd. Lib.-Vag gegenüber dem hd. Original.

† baeß ein mann.
† boltkas ein schithuß.
† beſtopen bebregen.
† beff ſubt.

Cauellerein ſchmit.
claffot ein cleit.
claffotvetzer ein ſchrober.
criſtian iacobsbrober.
caual ein roß.
† caß ein huß.
† colt ein meß.
† clötmoß ein hor.
† clötkas ein horhuß.
clems geuencknuß.
† crew fleiſch.
† clötzen ſlan.

Derlinck ein wurpel.
dritling ein ſchuh.
diren ſehen.
diftel kerck.
dalunger henger.
dolmar ein galg.
do ein har fluch.
datſch ein kutte.
daul penning.
dirling ein oge.
dippen geuen.
† doß ein rock.
† duel geld.
† dißen ſchlan.

Ems gudt.
erlat meiſter.
Erſerken erraden.

Funckhart fwr.
floßhart water.
floſſlink viſch.
funkeln ſeden aber braden.
floſſlen biſſen.
flader batſtoue.
fladervetzer ſtöuer.
fladervetzerin ſtöuerin.
fluckhart hon eder vogel.
flick iunge.
floſſelen erbrenken.
funckharthol kachelouen [C IIIIb].
feiling kremerige.
fetzen arbeiden.
† focken lopen.
† fleb ein karten.
† faſelen maken.

Glentz feldt.
glathart diſch.
grifling finger.
genffen ſtelen.
gatzam kindt.
glyd huer.
glidenvetzerin hurnwertin.
glidenboß hurhuß.
goffin ſchlahen.
gambart duuel.
gebicken ſahen.
gallen ſtadt.
gfar dorp.
gatkenſcher hun.
gurgeln lantsknecht.
gliß melck.
galch pap.
galle pap.
galchenboßpapenhuß.
giel munt.
gitzlinſtucklin brots.
grim gud.
grimhart feld.
gleſtrich glaß.
gugelfrantz monik.
gügelfrantzin nun.
† grams kind.
† geſantemoß Efrow.

Hempſtud hempd.
herttrik degen eder meß.
hemelſteg patern [oſter].
houtz bur.
houtzin burin.
hornbok kue.
holderkautz hun.
hork bur.
hellerrichtiger gulden.
hans walter luß.
hay fluck.
hegis ſpital.
hocken ligen.
hans van geller grof brot.
† hoeff brot.

† Mit einem Kreuz kennzeichne ich die Zuſatzartikel des ndd. Lib.-Vag. gegenüber dem hd. Original.

Joham wyn.
ionen spelen.
ioner speler.
iuuerbassen flucken.
iltis stadknecht aber bodel.
iuffart ein fryheit aber de rot is [D Ia].

Kammysierer ein gelert bedeler.
kerysz wyn.
kummern kopen.
kröner eman.
krönerin efrow.
kielam stad.
krax closter.
klebiß perd.
klems gefengniß.
klemsen fahen.
koppun iacops-broder.
klingen lier.
klingenbetzerin lyrerin.
krackling ein nöt.
kabas haubt.
† knaßbart knecht.
† klötenplysten vogeln.
† kybich gued.
† kibige biel schon magt.
† klöthöbel gely ein hund.
† köt ein wit penning.

lehem brot.

loe quad eder falsch.
lefrantz prester.
lüßmarkt koep.
lußling oer.
lefrantzin papenhur.
† lyms hemd.
† lepgüt quat schalck.
† lurman keße.
lymbruschel de korn bidden.
loe ötlin buuel.

Meß geltefte munte.
menckeln etten.
meng ketelbode.
megen erdrencken.
malsamer vorreder.
mackum stad.
† mens hundt.
† meps kleyn.
† morf mundt.
† michels ick.
† moel bot.
† minots verfokt ik ga wech.

Narung dun speß suken.

plickflaher nakent bedeler.
platschirer de vp den bencken predigen.
platschen dat sulst ampt.
palender slot eder borch.

pluger de in den kerken mit schötelen vmme gan.
† primersmoß papenhur.
† pig güt ein beff.
† pleuir ein stuuer [D Ib].

Quien hund.
quiengoffer huntschlager.
† quinckhart oege.
† quant vel eft grot.
† quabors vere.

Reger wurpel.
ribling wurpel.
rüren spelen.
richtig gerecht.
rubolt fryheit.
rawschart stroesack.
rippart seckel.
rotboß bedler herberg.
rueling swe.
regenworm wurst.
reel swar sikdage.
runtzen voruelschen eder beschiten.
rantz sack.
roll mull.
rolbetzer muller.
raulinck iung kind.
rumplink sennp.
† roy bier.
† resbert stroe.
† rottun bedeler.
† rotten bedelen.

† Mit einem Kreuz kennzeichne ich die Zusatzartikel des ndd. Lib.-Vag gegenüber dem hd. Original.

Schöchernbrinken.
ſchöchervetzer werth.
Sling ſlaß.
ſchreiling kind.
ſchies pint.
ſcheſa fudt.
ſchreff hur.
ſchrefenboß hurhuß.
ſtrom hurhuß.
† ſmiz buteren.
† ſummen koppen.
† ſwis twey.
† ſinz ſiffe.
† ſwiſtrums ſeſſe.
ſonnenboß hurhuß.
† ſlömkaß ſlaphuß.
† ſlöm ſchlapen.
ſchnüren hengen.
ſchwertz nacht.
ſefel dreck.
ſefeln ſchitten.
ſefelboß ſchythuß.
ſontz edelman.
ſontzin edelfrow.
ſchmink ſchmaltz.
floß ſup.
ſpeltling heller.
ſtettinger gulden.
ſchlun ſchaffen.
ſtolffen ſton.
ſtefung zil.
ſtabuler brotſamler.
ſtupart mel.
ſpitzling hauern [D IIa].
ſprankhart ſolt.
ſmalkachel düelreden.
ſmaln düel redner eder ſehen.
ſchrentz ſtuue.
ſtroborer gans.
ſchurnbrant bier.
ſtreifling hoßen.
ſtrombart wald.
ſchwentzen gon.
Terich land.
Verkümmern verkopen.
verſencken verſett[en].
Voppen liegen.
vermonen bedregen.
voppert nar.
vorlunſchen vorſtan.
† vantis kind.
Wederhan huet.
wintfang mantel.
wißulm einfaltig volck.
wendrick keß.
wunnenberg ſuuerlike iunkfrow.
Zwirling oge.
Zickůt blind.
† Zwenker henger.
Zwengering wammeß.

XIX. Der niederrheinische Liber Vagatorum 1510.

Als Probe der niederrheinischen Ausgabe des Lib.-Vag. drucke ich das Glossar ab, dessen letztes Blatt allerdings fehlt. Man wird daran erkennen, daß diese Ausgabe als wortgetreue Übertragung des hochd. Originals keine selbständigen Zusätze aufweist. Man kennt bisher nur ein unvollständiges Exemplar dieser Ausgabe auf der Gothaer Bibliothek. Nach Wagners Bibliographie (oben S. 56) hat Quiß in Köln um 1510 das Büchlein gedruckt.

[B IIIIb] Dat derde deyl van deſem boich is der vocabularius. Adone got. — Acheln eſſen. — Alchen gain. — Alch dich ganck hyn. — 5. Alch dich ouer breithart mach dich ouer den wech. — Alch dich ouer den glentz gelich alſo vyl geſacht.

† Mit einem Kreuz kennzeichne ich die Zusatzartikel des ndd. Lib.-Vag. gegenüber dem hd. Original.

Breithart wytin. — Boß huyß. — Boßhart vleisch. — 10. Boßhartvetzer fleischhauer. — Betzam eyn ey. — Barlen sprechen. — Breger betler. — bregen betlen. — 15. Brieff eyn kart. — Briefen karten. — Brissen tzo dragen. — Bresem broich. — Brutz vyssetzer. — 20. Blechlin cruytzer. — Blech blappart. — Bsaffot brieff. — Briefelvetzer schriuer. — Boppen liegen. — 25. Bolen helsen. — Beschocher druncken. — Breitfuß gans off ent. — Butzeilman tzagel. — Boßdich swich. — 30. Bschuderulm edel volck. — Bschiderich amptman.

Caueller schinder. - Claffot cleidt. — Claffotvetzer schrueder. — 35. Christian iacobsbruder. — Caual eyn roß.

Derling wurffel. — Dritling schoich. — Diern sein. — 40. Difftel kyrch. — Dallinger hencker. — Dolman galch. — Do eyn har fleu. — Dotsch phee. — 45. Doul pennynck. — Dierling ouge. — Dippen geuen.

Ems goit. — Erlat meyster. — 50. Erlatin meisterin. — Ersercken retschen.

Funckart fur. — Floßart wasser. — Floßling vysch. — 55. Funckeln sieden off braden. — Floßlen pissen. — [B Va] Flader badstoeff. — Fladerfetzer badstouer. — Fladerfetzerin badstouers. — 60. Fluckart hoen off vogel. — Flick knaeff. — Flosselt verdrenckt. — Funckarthol kachelouen. — Feling kremery. — 65. Fetzen arbeiden.

Glentz felt. — Glathart dysch. — Grifling finger. — Genffen stelen. — 70. Gatzam kyndt. — Glyd hoer. — Glydenfetzerin hoerwirtyn. — Glydenboß hoerhuyß. — Goffen slain. — 75. Ganhart der duuel. — Gebicken vangen. — Gallen stat. — Gfar dorp. — Gackenscherr hoen. — 80. Gurgeln lantzknecht betler. — Glyß milch. — Galch priester. — Galle paff. — Galchenboß paffenhuyß. — 85. Giel mundt. — Gitzlin stuck broitz. — Grim guet. — Grunhart feldt. — Glesterich glaß. — 90. Gugelfrantz moenich. — Gugelfrentzin noen.

Hanffstaud hembder. — Herterich metz off degen. — Himelstych pater noster. — 95. Houtz bour. — Hutzin buerin. — Hornbock ko. — Holderkoutz hoen. — Horck bour. —

100. Hellerrichtiger gulden. — Hanß walter lueß. — Har vloe. — Hegiß ſpittael. — Hocken leegen. — 105. Hans van geller groſſ broit.

Joham wyn. — Jonen ſpillen. — Joner ſpiller. — Juuerbaſſen ſloechen. — 110. Iltis ſtatknecht. — Juffart der dair roet is off vryheit.

Kammeſierer eyn geleret betler. — Keris wyn. — kimmern kauffen. — 115. Kroener eeman. — Kroenerin eevrauwe. — [B Vb] Kielam ſtat. — Kraz cloeſter. — Klebyß perdt. — 120. Klems gefencknyß. — Klemſen fangen. — Kaſpim jacobsbroeder. — Kleckſtein verreder. — Klingen eyn lyer. — 125. Klingenfetzerin lyrerin. — Krachling eyn nuß. — Kabas heufft.

Lehem broit. — Loe boiß off falſch. — 130. Lefrantz prieſter. — Lißmarckt kop. — Lußling oer. — Lefrentzin paffenhoer. — Lynidruſchel die korn ſamlen. — 135. Loe oetlin buuel.

Meß gelt off muntz. — Mencklen eſſen. — Meng keßler. — Megen verdrencken. — 140. Molſamer verreder. — Mackum ſtat.

Narung doin ſpyß ſuechen.

Plickſchlager eyner der nacket vmbleufft. — Platſchierer die vp den bencken predigen. — 145. Platſchen dat ſelfft ampt. — Polender ſchloß off burch. — Pflueger die in der kyrchen myt ſchuttelen vmb gain.

Quien hond. — Quiengoffer hontzſchlager.

150. Regel wurffel. — Ribling wurffel. — Ruren ſpillen. — Richtig gerecht. — Rubolt freiheit. — 155. Rauſchart ſtroeſack. — Rippart ſeckel. — Rotboß betlerherberge. — Rieling ſow. — Regenwurm wurſt. — 160. Reel ſchware kranckheit. — Runtzen vermenghen off beſcheiſſen. — Rantz ſack. — Roll muel. — Rollvetzer muller. — 165. Rauling eyn junck kynt. — Rumpfling moſtart. — Schochern drincken. — Schochervetzer wyrt. — [Schluß fehlt in dem Gothaer Exemplar.]

XX. Der Bundschuh von Lehen 1513.

In einem Kommentar des Lib.-Vag. würde das nachfolgende Dokument von besonderem Gewicht sein, weil es dem Heimatsbereich und der Zeit des Lib.-Vag. angehört und als unabhängige gleichzeitige Bestätigung für die Wahrheit und Zuverlässigkeit der Schilderungen des Lib.-Vag. einen schlagenderen Beweis beibringt, als er mir sonst irgendwo entgegengetreten ist. Der Bundschuh von Lehen, den H. Schreiber 1824 monographisch behandelt hat, liefert uns diese Urkunde (Freiburger Stadtarchiv Nr. 107 Bundschuh). Die Rädelsführer des breisgauischen Bauernaufstandes hatten eine große Horde von Bettlern geworben, deren zehn „Hauptmann-Bettler" — zum Teil vielleicht Urbilder, jedenfalls Illustrationen zum Lib.-Vag. — folgendermaßen geschildert werden:

Hienach stand die bettler.

Eyner hat zwen böß schenckel, ein schwartzen bösen rockh, ein schwartzen hut vnd zwey zeichen uff zweien brettlin, das ein vnser frawen von Einsideln, das ander sanct Anna.

Der ander heißt Lorentz von Pfortzen ein junger faister vnnd hat nyenen hes vnd schrigt vast lut vff der gassen vnd heischt durch sanct Ziliags vnd ist ime der rechten arm vmb den elenbogen offen, den lest er nit zu heilen.

Der dritt hat ein magtlin mit ime gen vnd verbindt dem maytlin die füß vnd brist ime doch nit vnd ist das maitly by siben joren alt. Vnd hat einen langen roten bart, ein grosse grawen korenkappen an, hat wol acht zeichen am hut, namlich die 14 nothelfer, vnser frawen sanct Otilien. Tragt ein starcken stecken, ob ime stecken ein altenn tolichen vnd vnden am stecken ein langen stahel vnd oben im stecken ein hegle, daran man etwas henckh.

Der vierd ist ein cleins mennlyn vnd ist an der nasen vnd zu ring darum voller rufen, tragt meßige meßholderine fleschen, hat zwen seck, der ein ist liderin, der ander zwilich; da ist ein hirß angemalt, hat ein lang zwilichne Juppen vnd hat allwegen ein schleiger vmb den hals.

Der funfft hat des vichs gehut zu Kilchheim (gehort der stifft Strosburg). Zu dem habend die Buntschucher 2 Guldin geben, das er das dorff vor Lor hussen, da mann zoll nympt, soll verbrennen, das er auch thun und heißt der betler Jerig Franckh, hat ein zwifach

zwilichen sackh, den mann an hals hengkht, daran mann hinden vnd vorn an inlegen kann vnd hat ein brieff an sanct Velten zu heischen; vnd ein lang zwilichne juppen (ist schwarz geförbt) vnd zwen halbstiffel vnd ein cleyn secklyn tragt er vnder dem gurtell; hat eyn guten schwartzen hut vff vnd ein weidmesser mit hirsynen schalenn. Ist ob den 40 jaren alt.

Der sechst heißt Welfflin von Saltzburg, tragt ein messer wie ein richtschwert, das nympt er inn die ain hand vnd ein stein inn die ander vnd sagt, er buß ein frawenn, die hab er mit eynem metzgermesser zu tod geworffen vnd ist erlogen.

Der sibend heißt Heinrich von Strasburg vnd heischt vmb sanct Veltins willenn, der tragt Driakersgewurtz vnd wurmsamen veil, hat ein isenfarben langen rock an vnd ein rot barret vnd das kindle von Drient daran vnd ein degen mit vil messern vnd ein tolichen mit einem isenen hefft.

Der achtend hat ein lang wissen bart vnd ein mantel vol bletzen vnd ist der mantel ob ringvmb mit leder besetzt.

Der nünd haißt das alt Kuntzlin, hat ein florrockh, get vff der rechten syten an einer krucken vnd an der lincken sitten an eym steckli, ist vast vmb Wolfach.

Der zehend hat ein roten bart vnd hat ein sackh vmb sich gegurtet, hat ein schwartz wammes an mit gelem vnderzog, halt sich fast am Kaiserstul.

Dise ir hauptmanbetler sollend im Elsaß, inn der Marggraffschafft vnd im Brisgow feur inlegen, darumb ist inen verheißen zweytusent guldin.

Die hauptlut sollend mit eyner zal uff 2000 uff den tag als zu Elsas-Zabern jarmargkht oder kilchwihe wurdt, zu Rosen zusamen komen, vnd ist der wirt inn der vssern statt (heißt Jos zum Furman) vnnd syn son vnd syn knecht ouch im bunt, vnd inn der statt Jerig Schnider ist ein hauptmann inn Franckrich gewesen, vnd Wolfflin Seltzer und Paule Springer; dann sy vermeinen vff den tag werd das gemein volckh vast zu Zabern sein, es sige auch das statlin vorhin halber ir wertig.

Sy sollen vff ietz negstkunfftig Dornstag zu Mittelbergkheim sein im Elsas; aber er vermeint, sy werden am mitwuchen zu nacht

da ſein; er vermeint auch, ſo er nit komen, ſo werden ſy ein entſetzen habenn; darumb ſoll mann eigentlich da warnemen.

Sy hand ime zugeſagt, ſo er komen werde vnd inen ſag, wie es inn den landen hie dishalb ſtand, auch wie vil er lut zu wegen bracht hab, ſo wellend ſy ime vff jeglichen ein dicken pfennig geben.

Vnd iſt das ir wortzeichen vnd das zeichen iſt von farb ſchwartz tuchen inn eynem roten tuchinen ſchilt; das habenn ſy alle vornen an den bruſt- tuchern geneyet. Wellers aber nit hab, der hab vff dem rechten arm dry ſchnytt vber- zwerch inn den kleidern vnd iſt ſanct Jerig ir heim- lich worttzeichen.

Vnnd ſollen ſy vff den dritten tag nach Michaelis zu Knyebis, ſo vff dem Schwartzwald gelegenn, by einem clöſterlin zuſamen komenn.

XXI. Gengenbach 1516.

Mit Unrecht hält Goedeke in ſeiner Gengenbach-Ausgabe (Hannover 1856; vgl. auch ſeinen Grdr. II 147) den gereimten Lib.-Vag. des Basler Dichters und Druckers Pamphilius Gengenbach für urſprünglicher als den proſaiſchen. Hoffmann von Fallersleben (Weim. Jahrb. IV 65?) und J. M. Wagner ſind im Recht, wenn ſie Gengenbachs gereimten Lib.-Vag. aus der urſprünglichen Proſafaſſung ableiten. Eine ſelbſtändige Kenntnis des Rotw. verrät Gengenbach weder in ſeinem gereimten Lib.-Vag. noch auch in ſeiner Göuchmatt 1516, die einige Brocken verwertet. Wir begnügen uns hier mit einigen Auszügen aus der Göuchmatt (Goedeke S. 117 ff.).

V. 125. Auch was den Kolenberg hat beſſen
Zů Baſel ſöllen nit vergeſſen,
Sont kumen auch uf dis gouchmat,
Sie ſin krum, lam, grindig odr glat.
Was rotwelſch und auch mengiſch kan,
Die wil ſie (Frau Venus) alſant nemen an.
Gbeut auch dem fetzer mit den gliden,
Daß ſie nit wöllen us beliben,
Was teglich braucht den ſonnenboß,
Sie ſin klein, jung, alt oder groß;
Der zwicker auch mit ſinem gſind,
Und die die rübling rüeren ſint;
Die breger uf dem terich;
Auch gugelfranz uf ſinem ſtrich

Und all die in dem Häckis hucken;
Die auch Hans Walter stäts tüt trucken,
Galle mit dem jochim,
Darzů auch gugelfrenzin:
Die söllen all ufd gouchmat keren.

V. 335. Jr geuch nun kummen all zum tantz
Vnd auch darzů, herr gugelfrantz.

V. 954. Mit esels schmär will ich dich reiben
Vnd gib dir darnach einen reien,
Wird dein cauall gar wol erfröwen.

XXII. Jörg Graffs Lied vom Heller 1520.

Das Gedicht ist durch O. Schade im Weim. Jahrb. IV 424 bekannt gemacht und erläutert worden. Vgl. auch Goedeke Grdr. II 255 über die Ueberlieferung des Gedichts, das ich hier nach dem Druck von Hans Guldenmundt wiedergebe.

I. Gelobt sey der zum ersten erdacht
das man in der Müntz die Häller
er hats gar wohl besunnen [macht
mir ist gar offt all meiner Müntz
bis auff drey Häller zerrunnen.

II. Mit dem Häller man groß schätz
macht [acht
wiewol manchen den Häller ver-
niemand laß sich verdriessen
Pfaffen Münch vnd Frawen-
klöster
thůn yetz die schätz beschlieffen.

III. Eylff geschlecht die neert der
Häller
Pfaffen Bůlerin Cumasirer
thůt als vom Häller zeren
Klentner Birckschlag vnnd
stab Ewler
můß als der Häller neeren.

IV. Kein Paur kein knecht yetz be-
halten kan
sie wöllen all sampt kriegisch gan
kumpt keiner zů keim heere.
sie lauffen nur auff der gart vmb
der Häller můß all neren.

V. Schwern all vbel leiden vnd
macht
sagen von der vnd jhener schlacht
sind nie zů keiner kummen
ich glaub das doch jr keiner nie
kein spieß aufft achsel nume.

VI. Wenn sie dann kummen in die
Poß
so brieffen sie on vnterloß
so hebt sich flůchen schweren
die Galster dem Rübolt das
meß langt
biß den Häller verzeren.

VII. Vier Häller man vor zeyten gab
einer Bůlerin yetz ist es ab
ist auff drey Häller kummen
das machen die faulen haußmeyd
die in der stat geen vmme.

VIII. Jr zwů drey mit einander gan
körblein sie an den armen han
das ist yetzt jr bescheyde

welche wil ein Bůlerin ſein
ſol ſich mit eim korb kleyden.

IX. Die Kuplerin ſind ſchuldig dran
in der Stat kümens hyn vnd her gan
thůn dort vnd da eine laden
Wölt jrs barkopff oder im ſchleyer
ich brings euch in ein gaden.

X. Vnd ſpricht ich bring dir einen man
der wirdt dir geben ein gůten lon
wenn du thůſt ſeinen willen
in meinem hauß gee auß vnd ein
darffſt weder keren noch ſpülen.

XI. Das wert kaum ein mal oder zwey
ſo biſtu kummen in ein geſchrey
niemandt wil dich mehr halten
biſt unter die Wildnerſchregen
vnd in den newen walde. [gůt

XII. Wenn du dann deyn ehr haſt verlorn
Kuplerin ſpricht dein glück ſey da vorn
ſie wöl dir helffen zů ehren
henckt dir ein frummen gſellen an
derſelb ſol dich dann neeren.

XIII. Wenn er dir gibt gelt vmb brot vnd ſchmaltz
vmb fleyſch kraut milch vnd vmb ſaltz
vor faulkeyt magſtu nicht kochen
geeſt deiner alten ſchalckheyt nach
hebſt mit jm an ein pochen.

XIV. Darnach laufffſt von jm auß dem hauß
bey der Kuplerin geeſt ein vnd auß
ſprichſt wölſt zů jm nicht mere
zům letzten laufft er auch daruon
dein Kindt můß der Häller neeren.

XV. Das geſchicht yetz vil das hör ich klagen
ich wils eins mals dem Löwen ſagen
můß jagen mit ſeinen winden
Bůlerin Kuplerin in Pegnitz mit
zu Fürt wirdt mans wol finden.

XVI. Wenn jrs dann lang habt getriben an
was bringt jr dann zů letzt daruon
die Pocken vnd die Lemen
darnach můßt jr dann Betlerin
den Häller thůnd jr nemen. [ſein

XVII. Junckfrawſchafft liebt Got und macht die Ee
laſt daruon vnd thůts nymmer mer
das rat ich euch in trewen
was jr mir wünſcht beger ich nicht
Jörg Graff macht das lied newe.

(Gedruckt durch Hans Guldenmundt.)

XXIII. Köbels neues Gedicht um 1520.

Das folgende Gedicht hat Hoffmann von Fallersleben 1860 Findlinge I 86 als rotw. Sprachquelle ans Licht gezogen. Die Wiener Hofbibliothek, die königl. Bibliothek in Berlin und die Frankfurter Stadtbibliothek beſitzen den ſeltenen Druck, auf deſſen Rändern ein ganzes Kartenſpiel gedruckt iſt und den auch Situationen zum Text zieren. Als Verfaſſer hat J. M. Wagner (Serapeum 23, 137) Köbel erkannt auf Grund des

Akroſtichons in der "Beſchlußrede", wozu auch eine Typenvergleichung ſtimmt. Der undatierte Druck des Oppenheimer Druckers Köbel, der ſelbſt auch ſchriftſtellerte, wird um 1520 zu ſetzen ſein. Daß übrigens Köbel etwas rotw. kannte, ergibt ſich nach einer Notiz Wagners auch aus ſeiner gleichzeitigen „Profecey wunderbarlicher zukünftiger Ding uſw." Bl. 3a „laß vnß den rybling vmbher dyrn" (lies ryrn, rüren). Wir nehmen bei unſerm Abdruck des Neuen Gedichts von den Bildern uſw. keine Notiz und drucken die rotw. Worte geſperrt.

Eyn Neüwe Gedicht.

Wie die Lantbeſcheiſſer / Zwyecker
Orenbeyſſer / Bleer / Meinſter / Heyligman / vnd Störck / Die Freyen vnd / Voperten (Das ſein die einfaltigen / Auch etwan die Fürwytzigen vnd Geytzygen / über dye Hellergen) Betrygen / Leychen / vnd überfüren / deren viele ir fürwytz gebüßt wirdt.
Auch In des Schyllers done zu ſyngen.

[S. 2] Zů dem Leſer.

Das karten-
ſpyel / dec brief ge-
nant
Wirt dir hernach
gerecht erkant.
Thů augen vff de
ſeh den recht
Wann du yn haſt
wol vßgeſpecht
Dann wüß daz kein
glaub darin iſt
Untrew vnd dar-
zů arger liſt
Sein Hauptman
vnd auch fendrich iſt
Ge müſſig dieſſer
faulen rot
So würſtu keym
menſchen zů ſpot
Behelſt dein geldt
vnd freyen můt
Folgſtu meiner ler
es thů dir gůt.

Merck eben vf dis war gedicht.
Wie offt ein lůder wirt gericht
Die Eynfaltigen zů leichen
Durch verborgen wort vnd zeichen
Bringen die Störck zů wegen viel
Mit geteiltem vnd anderm ſpiel
Uff karten / Würffeln / Neünden-ſtein
Auch ander fadt / ſein ytz gemein
Darzů der geytz manchen bewegt
Das er ſein gelt zůn gſellen legt
Wol zehen ſpiel gewynt der frey
Das er werd friſch vnd keck darbey
Das läſt gebot / es / duppel gylt
Gewynt der Storck / der Nar verſpylt

15. Das nachuolgend Exempel merck
Wie ein ſchalck den andern ſterck
Vnd zů der boßheit thůt raten
Mit manchen ſeltzamen faten
Das ich dir zů warnung antzeig
20. Das dich kein fürwytz darzů neyg
Nach[1]) geytz dich laſt über-wynden
Du wirſt ſunſt viel menſchen vynden
Die dein ſpotten zů dem verlůſt
Die dawrung mit dir heten ſůſt
25. Sagen / dir ſei recht geſchehen
Du wolſt all halten[2]) außſpehen
Drumb habſt verſtoſſen an dem eck. [ſchreck
Seh vff das dich kein ſtorck er-

[1]) lies noch. — [2]) Halt Hinterhalt.

[S. 5] I. Eyn Freyen in des vetzers hauß [auß[1])
Drey Zwycker hetten dretten
Zů Bingen an dem reyne
Sie gleichten sich zůr selben stůndt
Wie keiner het des andern kůndt
Lang mir ein halb maß weyne
Der Bleher sprach vnd einen weck
Er thet sich dörlich stellen
Er setzt sich einig vff ein eck
Aber sein zwickgesellen
Die sassent mit dem freien an
Assent die besten fische [ein tische
Hiessent yn schencken eyn
Den aller besten weyn.

[S. 6] II. Der Meinster sprach zů dem Bleher
Nůn setz dich auch zů vns her
Hab auch ein gůtten můte
Mit deinem nachgültigen zern
Magstu dich hůngers nit erwern
Wem sparstu doch dein gůte
Es ist ein wenig freůd vff erd
Wer die mag überkommen
Vnd das die ym zů teile werd
Der darff sich nit lang sommen
Seit wir doch hie leben gar lützel
Halt ich den vor ein dore [tore
Der sperlich leben thůt
Das er sterb bey viel gůt

III. Du sagst wol gůt geselle mein
Mir wil weder freůd nach můt ein
Vnglück ist mir beschaffen
Zů zeren dauert mich kein gůt
Ich het sein gnůg möcht ich han
Mit einem halben pfaffen [můt
Mein fraw mir hyngelauffen ist
Hat mir ein rock entragen
Zwey fůder weins mit argem list
Drew roß vnd einen wagen
Der meister sprach daz wer ein starcke frawe
Ich wolt sy gern anschawe
Es laut einer lügen gleich
Ich glaubs nit sicherleich

IV. Lieber frünt ir verstat mich nit
Sie hats verkaufft / vnd das gelt mit
Hyndan / mit ir genommen.
Sag wer der halb pfaff war
Ein schůler alt vmb achtzeh iar [S. 7]
Wie hat ers überkommen
In einem blawen tüchelein
Het ein würtzel sitzen
Die hat er ir gegeben ein
Vnd sie verzaberitzen[2])
Was zeistu dich daz du sie dann wilt süchen
Ich wolt mich ir gerüchen
Het sie dich lieb gehan
Sie het den sprung nit than

V. Ich weiß frünt daz sie mich lieb het
Wann sie bei mir lag an dem bet
Küsset mich an den rücken
Warumb sieß thet ich zů ir sprach
Sie sagt es wer dem hertzen nach
Vnd thet sich an mich schmücken
Darnach den freien in ein or
Der meinster ward beissen[3]) [S. 8]
Freilich das ist ein rechter dor
Möchten wir yn bescheissen
Der Bleher trůg ein kartenspil im secklein
Das er trůg an eim stecklein
Der meister greiff es an
Sag was magstu da han

---

[1]) austreten auskundschaften DWb. I 1003. — [2]) = verzaubern?
[3]) ins or beißen = ins Ohr flüstern; daher im Titel Orenbeißer. —

VI. Er antwurt es ist ein gleicher
Den trag ich mit mir hyn vnd her
Mein damit werden reiche [nür[1])
Den Brieff zog er auß dem kar=
Er greiff yn an hynden vnd für
Jr secht das er ist gleiche [necht
In eyr[2]) frawen hauß kam ich
Warent fünff töchter ynnen
[S. 9] Die iung baß dan die ält̃er möcht
Jr müß vnd brot gewinnen
Bei der iungsten ich die selbe
Aber da es ward tage [nacht lage
Vnd ich von dannen wet
Fragt was ich verzert het

VII. Fierdhalben weyßpfenning sie sprach
Jch gab ir fier das sie mir nach
Ein halben solte geben
Sie sagt ich wil gleichen mit dir
Ob es werd drey oder fier
Jch sprach es wer mir eben
Den gleicher bracht sie mit ir har
Vnd kunt das bletlein rate
Der künst nam ich gar eben war
Jch sah wie sie im tate
Den halben weißpfenning gwan sie mir abe
Wolt in nit wyder habe
Seid ich den gleicher hon
Bracht / vnd die kunst darvon

VIII. Der meister sprach nün sag vns an
Wie hat sie mit dem gleicher than
Das sie gewann dein güte
Jch weiß es eüch / ich lers üch nit
Antwurt der Bleher vnd damit
Für das gsicht zog sein hüte
Den gleicher nam er in die hend
Die vndern sah er ane
Nün nembt ein bletlein wo ir wend
Das selb ich raten kane
Der meinster sprach den freien heimlich ane
Das bletlein ich im mane
Verstecken / das vmbsunst [S. 10]
Er glernt hat diesse kunst

IX. Er meinstert den freien so schon [hon
Das er sprach lat michs mit üch
Gebtz im zů raten schiere
Sie satzten meß vff beiden teil
Den vopert haten sie am seil
Ein schilling oder fiere
Zützpfenning gwan in der frey an
Er wondt[3]) die sach wer schlechte[4])
Der meinster thet den Bleer than[5])
Fragen / weistu spils rechte
Der Bleer sprach / wie / solt ich es nit wissen
Ders verlürt müß gelt missen
Ders gewint in seckel thüt
Schafft ym ein güten můt.

X. Der meister sprach es ist nit nein
Aber ich auch ein anders mein
Wers gůt hat mags verbieten
Da es nün ging an ein raten
Vnd sie das blat versteckt hatten
Er kan sich nit gehieten
Heimlich zů dem freien sprach
Der meinster in ein ore
Wir wollend in arm spielen doch
Leg zehen güldin dare [botten
So leg ich auch zehen vnd gilt ver=
Du kanst es nit geroten

---

[1]) vgl. carnier D. Wb. II 607. — [2]) lies ein. — [3]) = wähnte. — [4]) einfach. — [5]) lies dan.

Vmb zwentzig gulden bar
Setz du auch so vil dar
XI. Der Bleher satzt darzů so viel
170. Vnd sprach ichs auch verbieten
[S. 11] Mit fiertzehen dockoten [wiel
Sie bottens hyn vnd wyder heer
Biß das der frey kein gelt het mer
Da ging es an ein raten
175. Eins heilgen mans begeren ich
Der Bleher ward sagen [lich
Der meister sprach du redst dör-
Wer wil dirn von Rom tragen
Der bleher sprach ir mich nit
recht verstanden
180. Es ist in vnsern landen
Genent der heilig man
Den zwey teil erwelt han
XII. Vnd wo in spennen leit[1]) ein gůt
Wes es / mit recht wird fünden
185. Das er ym dasselbig zůfyg[2])
On alle red vnd wyderkryg
Also / wolt mir auch günden
Das einer vnser gelt heb
Vnd wer es wirt gewünnen
190. Das er im dasselbig on spen[3]) geb
Wo wöl wir einen finnen [ane
Er sprach seynen dritten gesellen
Seit ir der heilig mane
Er antwurt ich thůs gern
195. Wolt ir sein nit embern
XIII. Doch wann mich bit beid parthey
In bad am aller erst der frey
Er nam das gelt zů hande
Do es der bleher raten sát
200. Der meinster im ein grüsse[4]) thät
Das er das blätlein fande
Do der frey het sein gelt ver-
schüfft
Er ward sich leidlich[5]) stellen [S. 12]
Vor angst er ym sein har auß-
rüpfft
205. Aber die schüpffgesellen
Die gabent ym vmb dressig über
den laffe[6])
Das im zů flyehen gache
Ward über das weite feldt
Vnd teiltend sie das geldt.

210. Das lydt allhie sein ende hot
Vor aller schand behüt vns got.

Amen.

Beschlůßrede.

Ich wil hymit beschlossen han
215. Am kartenspyel das end lan stan
Clein vnd groß würffel übereckt[7])
On die gantz falsch dabey gesteckt
Bolirt sein sie gantz überort
Kein forteil felt nit vmb ein wort
220. Ontrew ist her vnd hauptman do
Bůbenstück machen sie offt fro
Es gschicht inn stetten überal
Landstrassen laufen vol on zal
Daruff die Bleher sich schicken
225. Wo sie die freyen erplicken
Wo hyn oder her einer gat
Brauchen sie gein ym diesse fat
Sprechent im zů vnd grüssent yn
Sagent gesel wo wiltů hin
230. Bist mein lanßman ich ken dich wol [S. 3]
Zů meym würdt ich dich füren sol.
Der hat den aller besten weyn
So in dem gantzen dorff mag sein

---

[1]) im Streite liegen. Übrigens fehlt zu V. 183 die zugehörige Reimzeile. — [2]) zusprecheⁿ. — [3]) ohne Streit, Widerrede. — [4]) einen Wink, ein Zeichen. — [5]) unglücklich. — [6]) über die Schulter, auf den Rücken. — [7]) an den Ecken abgeschliffen.

Gibt dir das mal oder pfenwert
Dein schadens er gantz nit begert
Da zerstu on alle sorgen
Darzu darff er dir wol borgen
Zehen oder fyerzehen tag
Bil lenger ich an im vermag
Dan zeücht er herfür seck
In dem zalpfenning ein gesteck
Oben leit ein müntz die ist gůt
Hat auch nit mer in leip vnd blůt
Darzů kompt des Blehers gesel
Der meinsterer mit grossem brel [1])
Vnd hebt mit yn ein spylgen an
Der frey der můß sich schüpffen lan
Vmb sein gelt vnd vmb all sein hab
Die cleider von seim leib herab
Thůt ir einer ym abtzyehen
Der ander heist yn bald flyehen
Weisent yn ein falsche karten
Sagen sol nit lenger warten
Er hab kart bracht / wollens clagen
Das er yn schůldig sey sagen
Das heyßt dann meinsterwürtz geben
So vertreibt der storck sein leben
Eyn yder sich dafur bewar
Vnd helff vns got zůr engelschar.

Amen.

XXIV. Joh. Agricolas Sprichwörter 1529.

In den Sprichwörtern findet sich folgende Stelle, deren rotw. Worte aus dem Lib.-Vag. (wie die Form Sonnenbeth ergibt, in Luthers Redaktion) stammen, (später Nr. 447) unter der Ueberschrift: „Du gebest einen bösen Zygeuner, kannst nit warsagen“:

Es ist ein welsche Nation, die pfleget sich inn teutschen Landen zu nehren, eins theils auß Lombardy, so die Schornstein vnd Camin fegen, eins theils auch von Creta oder Candia, die werffen ein König auff vnd ziehen durch Teutschland, die nennet man Zygeuner, Heidn oder Tattern; dieselbigen unterstehen sich den leuten warzusagen, sonderlich aber die Weiber, nehren sich sonst mit stelen vnd heimlichen partieren. Ich halt sie für Bettler, kundschafter oder Verrähter, welche den Hautzen vnd die Häutzin beseseln vnd verjanen darnach das jr im Sonnenbeth. Wenn aber jemand berüchtigt ist mit lügen, der er sich befleißt vnd wir wollen ihn höflich lügen straffen, sagen wir: er geb ein bösen Zygeuner, kündte nit wahrsagen. [2])

---

[1]) Geschrei. — [2]) Auch Seb. Francks Sprichwörtersammlung 1532 beschäftigt sich gelegentlich (unter der Überschrift „kein Bettler verdirbt“ Bl. 27) des näheren mit dem Bettlertum, ohne jedoch rotw. Worte einzuflechten.

XXV. Das älteſte Zigeuneriſch 1542.

Zigeuneriſch und Rotwelſch ſind getrennte Dinge, die nicht mit einander verwechſelt werden können, aber oft mit einander verwechſelt ſind, wie denn z. B. Gesner in ſeinem Mithridates (unten S. 95) als Sprache der Zigeuner das Rotwelſch bezeichnet. Obwohl wir das Zigeuneriſche von unſerm Programm ausſchließen, verlohnt es ſich doch, die älteren Quellen anzuführen. An der Spitze der zigeun. Sprachquellen ſteht eine engliſche Aufzeichnung in The fyrst Boke of the Introduction of Knowledge made by Andrew Borde (1542), das von F. Furnivall 1870 neugedruckt iſt. Dieſes Buch iſt eine Beſchreibung vieler Länder und Völker nach Sitte, Sprache, Münze uſw. Da Zigeuner ſeit 1531 in England bezeugt ſind, ſteht nach Miklosich nichts der Annahme entgegen, daß Borde ſeine Aufzeichnungen nach engliſchen Zigeunern gemacht hat. Das Zigeuneriſche (S. 218 des Neudrucks in der Early English Text Society, Extra Series X) hat bekanntlich Miklosich zuſammen mit dem Zigeuneriſch bei Bonav. Vulcanius in den Sitzungsberichten der philolog.-hiſtor. Klaſſe der Wiener Akademie 1874 S. 761 ff. erläutert.

1. Good morow! *Lach ittur ydyues!*
2. How farre is it to the next towne? *Cater myla barforas?*
3. You be welcome to the towne. *Maysta ves barforas.*
4. Wyl you drynke some wine? *Mole pis lauena?*
5. I wyl go wyth you. *A vauatosa.*
6. Sit you downe, and dryncke. *Hyste len pee.*
7. Drynke, drynke, for God sake! *pe, pe, deue lasse.*
8. Mayde, geue me bread and wyne! *Achae, da mai manor la veue.*
9. Geue me fleshe! *Da mai masse!*
10. Mayde, come hyther, harke a worde! *Achae, a wordey susse!*
11. Geue me aples and peeres! *Da mai paba la ambrell!*
12. Much good do it you! *iche misto!*
13. Good night! *Lachira tut!*

XXVI. Der niederländiſche Liber Vagatorum 1547.

Aus dem niederrheiniſchen Druck des Lib.-Vag. (oben S. 78) iſt eine ndl. Bearbeitung im Jahre 1547 hervorgegangen. Sie iſt ſelbſt noch nicht wieder zum Vorſchein gekommen. Erhalten iſt nur — und zwar auf der

kgl. Bibliothek im Haag — ein Exemplar der 2. Auflage Haarlem 1613: „Der Fielen Rabauwen Bedelaren (ofte der Schalcken) Uocabulaer Ock de bedeynſde manieren der Bedelaren ofte Bedelaereſſen, daer menich Menſche deur bedrogen wort, die worden hier geleert: op dat hem elck daer voor wachten ſoude. Seer nut ende profijtelijck om leſen, voor alle menſchen. Gedruckt tot Haerlem by Vincent Castelyn Voor Daniel de Keyſer, Boeckverkooper opt Sant int vergulde A. B. C. 1613." Am Schluß des Büchleins S. 60 die wegen des Datums wichtige Druckerlaubnis: „Dit boexken is ghevijſiteert ende gheaprobeert by eenen geleerden man by der K. M. daer toe ghecommitteert, ende daerby gheconſenteert te mogen printen, ſonder te misdoen, teghen zijn ordinantie. Ghegheven tot Brueſſel Anno MDXLVII den leſten dach Septembris." Onderteeckent P. de Lens. Inmitten der Vorderſeite des vorletzten Blattes: „Tot Haerlem. Ghedruckt by Vincent Caſteleyn in de Boeckdruckery." Ich drucke daraus nur die beiden rotw. Gloſſare ab und gebe die rotw. Worte geſperrt, die dem hd.-ndrhein. Lib.-Vag. fremd ſind.

Dat eerſte deel.

Der Fielen Vocabulaer.

ADon God. — alchen gaen. — Avelcoert een borſe oft een Teſſche.

BLicslaghere een die naect loopt achter lande. — 5. Baey Wijn. — Breehaert eenen wegh oft ſtrate. — Bosschaert of cren Blees. — Besaffot eenen brief. — Botten eten. — 10. Busen drincken. — Blanckaert Melck. — Bucht Geldt.

CVysen ſmijten. — Cout of sax een mes. — 15. Casse een huys. — Cassement die gevangeniſſe. — Claffot een kleet. — Cristiaen een pelgrim. — Caval een peert. — 20. Cren vleeſch. — coxe een Hinne. — calaensche mosse een ſchoon vrouken.

Dolman oft greyse die galge. — dorsch kleederen. — 25. Dallinger een hangman. — diftel oft clusement die Kercke. — dille een meyſken. — deystere eenen terlinc.

ERlat een Meeſter. — 30. Erlatinne een Meeſtereſſe.

FOncke vyer. — Flossaert water. — Flosselinc viſch. — Flossen piſſen. — 35. flonckelen [lies fonckelen] braden oft ſieden. — flader een baedtſtove. — Fulchaert [lies Fluchaert] een hoen. — flick knape. — fiel geſelle oft rabaut.

40. GLathaert een biſch. — Gripelic een vinger. — Genffen ſtelen. — Glisbout een kint. — Glyde een hoere. — 45. goute

een lichte vrouwe. — Glydenbosch hoerhuys. — Gauhaert die Duyvel. — Griexse Luys. — Galle een prieſter. — 50. Gallenbosch een prieſters huys. — Gitselijn een ſtuc broots. — Glesterick Glas. — Gogelfrentse een Nonne. — Grimhaert een beeſte die bijt. — 55. Greyse die galge.

HOrselen kijven. — Hovele een Hont. — Hemelstijch een pater noſter. — Houts een boer. — 60. Houtse een boerinne. — Horenbock een Koe. — Horencren rentvleeſch. — Hans walter oft ee[n] griexse een Luys. — Har een vloye. — 65. Heghijs oft spijc een Gaſthuys. — Hans van geldere roggben broot. — Hoef broot. — Hasperlinc garen.

70. JOnen bedriegen. — Joner bedrieger.

KAmesierer een gheleert bedelaer. — Kroener een man. — Kronie oft cronerinne een wijf. — Krax een Clooſter. — 75. Klems een gevanckeniſſe. — Klicksteen eenen roeck oft verraber. — Klinge een Liere. — Krakelinck een Note. — Kabbas een Korf. — 80. Knagelinck een Ratte.

LAert ſpeck. — Lijms een hemde. — Loerman Keſe. — Leeuselinck een oore. — 85. Laus een Ey. — Laurette een ratte oft een klappeye.

MOrf mont. — Monye oft buchc [lies bucht] gelt. — Menge een ketelaer. — 90. Molsamere een verraber. — Meepsen rosch cleen bier. — Meuse een katte. — Mijnen ſtelen.

NEeringh doen beſpien of ſpijſe ſoecken.

95. POderlijstere eenen haen oft een hinne. — Platscheerdere een prediker. — Priencatere een prochiaen. — Pflueger die in be kerke met ſchotelen om gaet.

QVien oft Hovel een hont. — 100. Quiengoffere een hontſlagher. — Quinckere een ooge. — Quisten ſpreken.

RVyschaert eenen ſtroyen ſack. — Rippaert een ſack. — 105. Rotbosch een bebeleers herberghe. — Regenworm een worſte. — Ryelinck ſout [lies ſow?]. — Ree [lies reel?] zware krancheyt. — Runtsen beſchijtten bedrieghen. — 110. Rouwelic een jonc kindt. — Rompelinck moſtaert. — Robbelick pottagie.

SMickse Boter. — Schocken eten ende drincken. — 115. schockervetser een weert. — Spranckaert zout. — Schreylinck

een kint. — Sonnenbosch hoerhuys. — Sefelbosch een ſcijthuys. — 120. Soens een edelman. — Soensinne een edelvrouwe. — Stuppaert meel. — Spitlinck Haver. — smalkagel overſpeelder. — 125. Screns een ſtove. — Snateren clappen. — Stolffen oft harderic ſteen. — stabulier die broot vergadert. — Stroboerer oft platvoet een Gans. — 130. Scoerbant oft rosch bier. — Strikelinck een paer couſſen. — swensen achter lande gaen. — Snuterick een neuſe.

THerick landt. — 135. Trewael een ſchoen.

VOppen lieghen. — Verlunschen verſtaen. — Vermonen bebrieghen. — Verkimmeren verkoopen. — versnencken vercoopen. — 140. Vosch eenen gouden penninck. — vyle een ſtadt.

WEderhaen een hoedt. — wintfanc mantel. — winnenberch een ſchoon vrouwe.

Zwirlinc of quincker een ooghe. — zickusz een blindt. — zwicker een hancker. — zwengerick een wambays. — Zoevele een hooft.

De Autheur des boecx waerſchout u van ſommige vocabulen die int voorſchreven boec niet te voorſchijn ghecomen en ſijn.

150. DEcrommen een rechter. — Een bocxer een diener oft een die laſt heeft om yemant te vanghen. — Dossement cleederen. — Eenen dos eenen rock. — Per. p. een Wambays. — 155. Een lems een hemde. — Treckers, aentreckers Couſen. — Trewael ſchoenen. — Een decker een bonette. — Een totrick een vrouwen huycke, of mans cappe. — 160. floy water. — floybac een ſchip. — stubbelen vechten. — Een sancke een kercke. — gesanct gebannen. — 165. Sancken getrout. — gestoupt ghegeeſſelt. — Een casse een huys. — Een casement een ghevanckeniſſe. — rijster ſtroo. — 170. Muylfacelet een barbier. — Een bult een bedde. — Slumerix oft spederix ſlaeplakens. — Leepeneute een quaet wijf. — Een priemer een prieſter. — 175. Prepesen boecken. — Swems viſch. — flackaert een torſe oft keerſe. — Smixe

Voter. — Suye een borſe. — 180. Scuppe byſlapen. — fonckaert een hout. — fonc vyer. — Verbost kijven. — vestieren zy gaet. — 185. verhaert het is genomen. — Mockegout ſy ſtinct. — Plenium Palium gevanghen viſch oft gehouwen viſch.

Anmerkungsweiſe ſtelle ich die rotw. Worte zuſammen, die das obige Gloſſar nicht aus der hd.-ndrh. Verſion übernommen hat, und zwar nach der Zählung oben S. 53: 2 achelen, 8 boß, 11 betzam, 12 barlen, 13 breger, 14 bregen, 15 brieff, 16 briefen, 17 briſſen, 18 breſem, 19 brüß, 20 blechlin, 21 blech, 23 brieſelvetzer, 24 boppen, 25 bolen, 26 beſchöcher, 27 breitſuß, 28 bützeilman, 29 boß dich, 30 bſchuderulm, 31 Bſchuderich, 32 caveller, 33 claffotvetzer, 37 Derling, 38 Dritling, 39 diern, 42 dolman, 45 doul, 46 dierling, 47 dippen, 48 ems, 51 erſercken, 58 59 fladervetzer(in), 52 floſſelt, 53 funckarthol, 54 feling, 55 fetzen, 56 glentz, 60 gatzam, 62 glidenſetzerin, 76 gebicken, 77 gallen, 78 gfar, 79 gackenſcherr, 80 gurgeln, 81 glyß, 82 galch, 85 giel, 87 grim, 88 grunhart, 90 gugelfrantz, 92 hanfſtaud, 93, herterich, 98 holderkautz, 99 horck, 100 hellerichtiger, 104 hocken, 106 joham, 109 juuerbaſſen, 110 iltis, 111 juffart, 113 keris, 114 kimmern, 117 kelam, 119 klebyß, 121 klemſen, 122 kaſpim, 125 klingenſetzerin, 128 lehem, 129 loe, 130 lefrantz, 131 lißmarckt, 133 lefrentzin, 134 lymbruſchel, 135 loe öetlin, 135 meß, 137 mencklen, 139 megen, 141 mackum, 143 plickſchlager, 145 platſchen, 146 polender, 150 regel, 151 ribling, 152 rüren, 153 richtig, 154 rübolt, 162 rantz, 163 roll, 164 rollvetzer, 170 ſchling, 172 ſchieß, 173 ſchoſa, 174 ſchref, 175 ſchrefenboß, 176 ſtrom, 178 ſenfftrich, 179 ſchnieren, 180 ſchwertz, 181 ſefel, 186 ſchmunck, 187 floß, 188 ſpeltling, 189 ſtettinger, 190 ſchlun, 192 ſtefung, 198 ſchmaln, 201 ſtreifling, 202 ſtronbart, 204 terich, 206 verſencken, 209 voppart, 213 wyßulm, 214 wendrich. — Die Zahl der dem ndl. Lib.-Vag. eigenen rotw. Worte (geſperrt von mir gedruckt) beträgt im ganzen 97, von denen 57 auf das erſte und 40 auf das zweite Gloſſar fallen. Anderſeits fehlen 100 Worte des hd.-ndrh. Lib.-Vag., wovon unſer rotw. Wörterbuch Notiz zu nehmen hat, inſofern hierin ein wichtiges Zeugnis für den Unterſchied des ndl. Rotwelſch gegen das hd. Rotwelſch vorliegt. Rechnen wir hinzu, daß keine Berührungen mit dem ndd. Gloſſar (oben S. 75 ff.) beſtehen, ſo ergibt ſich die hohe Bedeutung des ndl. Lib.-Vag.

XXVII. Gesners Mithridates 1555.

Conr. Gesner hat in ſeinem Mithridates seu de differentiis linguarum 1555 Bl. 72a nach Decks Ausgabe des Lib.-Vag. das rotw. Gloſſar (oben S. 60) ohne ſelbſtändige Zuthaten wiederholt, aber begeht den Irrtum, daß er Rotwelſch und Zigeuneriſch für eins hält. In der von Caſpar Waſer beſorgten Neuausgabe des Mithridates (1610 erſchienen) wird dieſer Irrtum dadurch berichtigt, daß der Herausgeber das Zigeuneriſche nach Bonav. Vulcanius (ſ. unten S. 114) als ſelbſtändige Sprache behandelt: er druckt das zigeun. Wortverzeichnis des Vulcanius ab.

XXVIII. G. Wickram 1556.

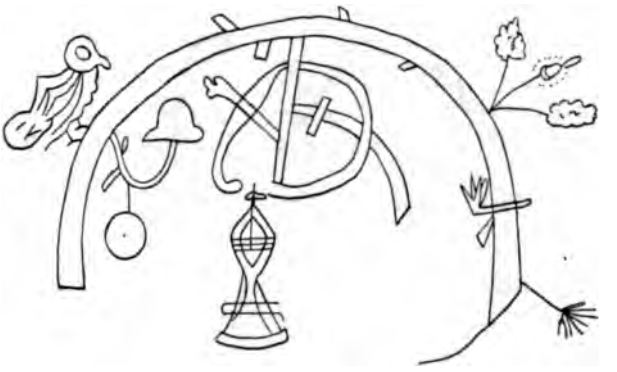
Rotwelsches in Wickrams verlorenem Sohn s. unten. Hier stehe eine Stelle aus dem „Irrreitend Bilger" und zwar aus dem Abschnitt „von falschen Spielern" Bl. 27b:

Groß hansen hand sichs angenummen
Künnen den rübling gar fein rüren
Vnd auff dem tisch dermassen füren,
Das er mûs geben was sie wend
Ein sees stat gwißlich bey der händ
Dann laufft etwan zinck quatter mit
Die sach mag jnen fälen nit,
Sie gwinnen vnder vieren drey.

XXIX. Zeichen der Mordbrenner 1540—1560.

Manches Jahrzehnt lang hat das Rotwelsch der Bettlerorden im Gesichtskreis der staatlichen Organe bestanden, bevor eine ebenso gefährliche Zeichenschrift die gleiche Aufmerksamkeit auf sich zog. Seit 1540 hören wir ein paar Jahrzehnte hindurch in verschiedenen Gegenden Deutschlands von „Zeichen der Mordbrenner". Aus den Bettlerorden entstehen Mordbrennerhorden. So zeigen sich jetzt die ältesten Gaunerzinken, und ihre Ausläufer erstrecken sich durch die ganze Neuzeit: noch heute findet man an einsamen Kapellen oder an Wegscheiden auf Kreuzen und Marienbildern solche Zeichen (Schukowitz, Globus 74, 1—10). Obwohl wir die Geschichte dieser Gaunerschrift nicht weiter verfolgen wollen, möge hier das bisher aufgetauchte ältere Zeichenmaterial einen Platz finden: die „Zeichen der Mordbrenner" sind bedeutsam für den Umfang und die Organisation des Verbrechertums und charakterisieren so den Untergrund unseres sprachlichen Quellenbuches. Ich verweise aber noch besonders auf Prof. Hanns Groß in seinem Archiv für Kriminalanthropologie II 12: aus der dort gegebenen geschichtlichen Skizze über die Gaunerzinken (der Artikel enthält das wertvollste Material dafür aus dem 19. Jahrhundert) entnehme ich einige wichtige Nachweise.

Zuerst lenkte Ludw. Bechstein in seinem Deutschen Museum 1842 ff. die Aufmerksamkeit auf die Mordbrennerzeichen. Er fand in einem (hennebergischen?) Archiv den Brief eines Wirts vom Jahre 1559, der seinem hennebergischen Amtmann die Anzeige von Mordbrennern macht; einer der Mordbrenner habe in seinem Wirtszimmer ein „Zeichen" gemacht; solche „Zeichen" wären „anzumalen oder einzuschneiden", wo sie brennen wollten. Das „Zeichen" sieht so aus:

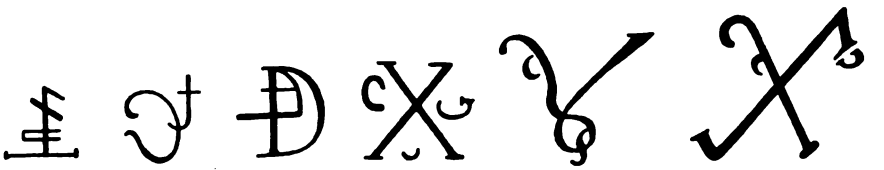


Die sich daran anschließenden amtlichen Erhebungen, die Bechstein I 310—316 mittheilt, bieten Steckbriefe, ohne für unsere Zwecke weiteres Material zu liefern. Ebenda S. 318 teilt er das Geständnis eines Mordbrenners aus demselben Jahre 1559 mit, worin u. a. drei Mordbrenner erwähnt („thunden teutsch und welsch") und mehrere „Warzeichen" beigelegt wurden: einige derselben reproduzirt Bechstein so:

Im 2. Bande seines Museums S. 313 teilt Bechstein einen sächsisch-thüringischen Erlaß gegen Mordbrenner vom Jahre 1555 mit, worin ein „Zeichen" angegeben wird, das „in den Röcken und Kleidern" der Mordbrenner befunden sei:

Um dieselbe Zeit begegnen Gaunerzeichen in Wertheimer Justizakten, die mittlerweile vernichtet sind: Württemb. Franken VII 37.

Neuerdings ſind im Aarauer Stadtarchiv (Akten Band CLXII Miss. III Nr. 46) von Dr. W. Merz folgende ſechs Zinken aufgefunden:

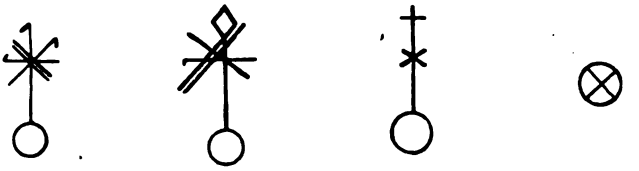


Dieſen Mordbrennerzeichen iſt ein Zettel mit beifolgendem Wortlaut angeheftet:

Ausſchreiben betr. Fahndung auf Mordbrenner 1550, 14. Heumonat.

Schultheis vnd rhat zů Bern vnſern grůs zůvor. erſammen lieben getrůwen, wir ſind abermals bericht vnd gewarnet worden wie vff ein nůws ein gruſam mortbrönnen vorhanden vnd namlich ſo ſyend ſechs hauptman darzů geordnet, da ieklicher dry oder vier hundert mortbrönner vnder im vnd ein ſonderbar brönnzeichen haben ſölle, geſtaltet wie jr an hieringelegten truckten zedel ſächen mögend uſw.

Hierher gehören auch die „Brennerzeichen der Wiedertäuffer", über die in R. Picks Monatsſchrift f. d. Geſchichte Weſtdeutſchlands V 62 berichtet wird nach Akten des Kgl. Staatsarchivs in Münſter (Nr. 518 IX fol. 210). Aus dieſen Akten ergiebt ſich, daß die Wiedertäufer bekannten, ſie wollten mit Hülfe von Landsknechtsſcharen die Chriſten mit Mord und Brand ausrotten. Ihre Zeichen (Teken) mit der zugehörigen Deutung ſind folgende:



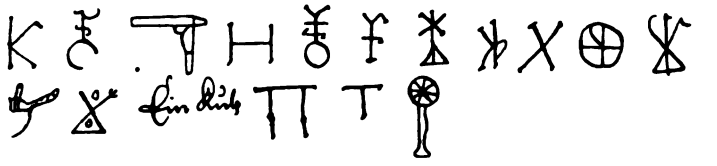
wann ſe van den anderen verſtromert ſind. | als ſe by den andern ſyndt. | wan ſe fort willen. | als ſe eyn anſlach maken willen.

Ein Aufſatz K. Pfaffs in Müller-Falkes Ztſch. f. d. Kulturgeſchichte II 435 ſchildert Landſtreicher und Bettler in Schwaben auch in der Zeit nach dem Bauernkrieg. Am 22. Dezember 1528 hören wir von einem Erlaß gegen „Landſtreicher, Schmuttirer, Scheiden- und Löffelmacher, Zahnbrecher, Wurzelgräber, Röthelſteinträger und andere Krämer, welche ihren Kram auf dem Rücken tragen." Und im Jahre 1540 wurde eine Mordbrennerbande entdeckt,

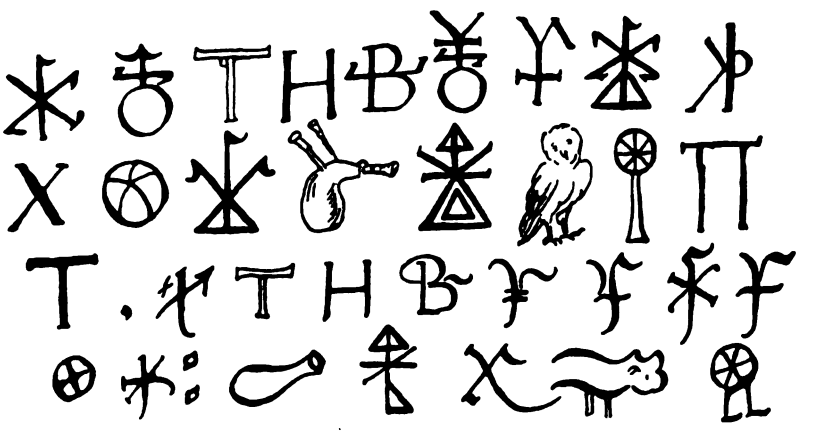
die in Eßlingen Zusammenkünfte abhielt. Im Verhör ergab sich, sie trügen meist grüne oder blaue Hüte; zu ihnen gehörten viele Bettler, Kesselflicker und andere Landstreicher, die bald mit dem Aussatz, bald mit der fallenden Sucht behaftet zu sein vorgaben; sie hätten besondere Zeichen, wodurch sie die Häuser, in die Feuer eingelegt werden sollte oder schon eingelegt sei, ihren Genossen bemerkbar machten; zum Anzünden bedienten sie sich der Brieflein mit Pulver und Schwefel, der Häfelein mit Pulver und der sogen. Holländerröhrchen usw.

Weitere Aufzeichnungen von Brennerzeichen enthält die Wickiana, ein Züricher Kollektanenwerk, in ihrem XV. Bande von 1577. Wir teilen sie nach E. A. Stückelberg Schweiz. Arch. f. Volksk. III 152 hier mit:

Diese zeichen sind meinen gnedigen Herren einem ersamen Rhad zu deß mer sorg habe som sölliche zeichen von brenneren vnd Landstrychern, deren das ganz land voll, söllind an die hüser, kilchenthüren geschrieben und gemalet werden.



Nota: Disse zeichen machen die Brenner an die häusser, die Eychbäum und Wegscheiden; es haben auch ettliche Röckly an, die sein innen unnd außwendig brunn, sollen irr drey sein etc. 1577.



Wir kommen schließlich zu dem Hauptdokument, betitelt „der Mordtbrenner Zeichen vnd Losunge". Ein seltenes Heftchen, von dem zwei dem Jahre 1540 angehörige Drucke bekannt sind. Es beweist, daß man die weitesten Kreise der Öffentlichkeit über die verbrecherische Zeichenschrift aufklären wollte. Ich wiederhole den schon aus Scheibles Schaltjahr IV 485 ff. bekannten Druck. Ein zweiter, den mir Wagners Papiere nachweisen, auf der Stadtbibliothek in Ulm ordnet den Titel so: „DEr Mordtbrenner Zaichen / vnnd Losunge / Etwa bey Dreyhundert vnnd Viertzig außgeschickt." Wir geben nun einen Abdruck nach dem Exemplar des Germanischen Museums in Nürnberg (Gust. Freytags Exemplar auf der Frankfurter Stadtbibliothek zeigt nach einer Mitteilung von Dr. Herm. Traut kleinere Abweichungen).

Der Mordtbrenner
Zeichen vnd Losun-
ge, etwa bey Dreyhundert
vnd Viertzig, aus-
geschickt.
Anno. M. D. XL.

Der Mordtbrenner Zeichen vnd Losunge, etwa bey Dreihundert vnd Viertzig, ausgeschickt.

Dieses Zeichen, bedeut der Mordtbrenner Losung.

Dieses Zeichen bedeut, das die Mordtbrenner sind weg gegangen, so es gebrandt hat.

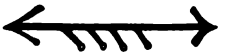
Dieses Zeichen bedeut, wenn das Fewer ist in der Stadt angangen.

Dieses Zeichen bedeut, auff welche strasse die Mordtbrenner sind weg gangen.

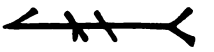
Dieses Zeichen, hat man zu Langen Saltze vnd Northausen.

Dieſes Zeichen, iſt gefunden zu Halle auff der Pfingſt wiſen.

Wo dieſes Zeichen ſtehet, da ſol eingeleget werden.

Wo dieſes Zeichen ſtehet, da iſt Fewer eingeleget. 

Newe vnd andere Zeichen.

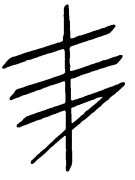
Wo dieſes Zeichen ſtehet, daſelbſt ſol eingeleget werden. 

Wo dieſes Zeichen ſtehet, da iſt es ſchon eingeleget.

Dieſe Verzeichnis iſt von einem Erbarn Rath von Magdeburg, dem Herren Lant Vogt in Sachſen zugeſchickt, wie folget

1 Bartel Nickel ein alter, dicker Man, hat einen weiſſen langen bart.
2 Item, Hans Teichknecht.
3 Mertin von Leyptzig, der hat ein Weib, macht einen groſſen bauch, vnd ſtehet vor der Kirchen.
4 Item, Pauel Mertens.
5 Moritz Schone ein langer Man, hat einen langen bart, vnd einen ſchwartzen Wappenrock, vnd gele ſtrümpff hoſen an.
6 Adam von Forcheim, hat einen Baurrock an, mit geſtickten valten.
7 Item, Peter Koch.
8 Greger Schreiber iſt wol gelert.
9 Mertin Kauffman.
10 Hans Mummenſchürer, iſt ein nidderſtemmig Man, vnd hat ein Weib, die hat einen geflickten mantel, Vnd einen ſchwartzen hut auff.
11 Hartwig von Kitzingen.
12 Adam Velck bader (A iij).
13 Peter Hertesberger.
14 Valten Glaſer.

15 Hans Weymedt.
16 Jörg Fleiſchawer.
17 Früebrot, hat ein krumes bein.
18 Claus Früebrot ſein bruder.
19 George ein Hirt, ein langer Man, von Koßwick.
20 Der ſchilende Caſpar.
21 Vettebauch, hat einen langen, roten bart vnd zuriſſene kleider.
22 Martin der Wagenknecht, hat ein auge.
23 Der ſchöne Bartolt, gehet in bettlers kleidern.
24 Hans Müller ein arbeiter, gehet in einer ſchwartzen kappen.
25 Kale heiſſet einer, iſt ein alter Man, gehet zu zeiten mit einer Sackpfeiffen, hat blöde augen, gehört auch in dieſe Geſelſchafft. Man ſaget auch, das ſie zum zeichen ein jglicher oben an ſeinen hoſen einen Strahel ſol haben, dabey ſie einander erkennen.
26 Mehr wirdt angezeigt, das einer Huner von Widebock genandt, habe dieſe Geſelſchafft bey einander, von denen ſollen zween einkomen, vnd gericht worden ſein.



Dieſes Zeichen iſt zu Magdeburg an dem einen thorflügel gefunden worden, das hat bedeut, das der eine hinweg geweſt.

Darnach iſt an dem andern thorflügel dieſes Zeichen gefunden worden, als zu vnterrichten der ander iſt komen.

Des Hertzogen von Wirtenbergs Stete vnd flecken, ſind zum mehrer teil ausgebrent Gott erbarme es.

Ambroſius Trota, Statrichter zu Merſeburck.

Dem Erbarn vnd Weiſen Caſparn Schipffkeme, Richtern zur Neunburck, meinem beſondern günſtigen freundt.

Perſonen der Brenner, Vnd wie ſie geperſonirt vnd geſtalt ſind.

1 Hans Walich ein Perſon, hat oben einen ſchwartzen bart an den wangen, iſt ein Kramer.
2 Enderlein von Weiſſenburck ein lange Perſon, hat an der rechten Hand einen finger verloren.
3 Hans von Hagenaw, ein ſtarcker knecht kan mit dem lincken fuß nicht gar auff die Erden tretten, Vnd treget ſeine wehr auff der vnrechten ſeitten.
4 Michael von Graſeburck iſt ein Keßler, hat einen ſchwartzen bart, ein Tiſchergeſel, vnd ein alt Weib mit ſich.
5 Vlrich von Baſel ein lappenſamler, hat einen durren, roten bart, iſt ein lange Perſon, hat ein gros geſchrey, Vnd iſt an der lincken Hand lahm.
6 Hans von Baſel, hat einen knebelbart, treget bleykugel, damit wirffet er die Leute zu tode.
7 Hans von Colmar iſt ein lange Perſon, treget ein lang Meſſer.
8 Sebald von Reichenberg, ein Spieler, vnd gemeiner Man.
9 Claus von Franckfort ein gemein Man, hat ein wunden im lincken backen, iſt ein Spieler, treibet es aber vnrecht.
10 Geörg von Gentila ein ſtarcke Perſon, hat einen roten part, iſt ein Spieler.
11 Geörg von Freiburg, iſt ein Keßler, vnd ein alter Knecht von fünfftzig jaren, treget ſeinen Schweitzer degen auff der vnrechten ſeitten.
12 Oſwaldt von Chara, leuffet auff der Garden vmb wie ein Landsknecht, ob jm etwas vnter die hende ſtieſſe, iſt jung vnd ſtarck, hat noch keinen bart. (B)
13 Clement von Chara, ein lauffer auff viertzig jar, behelt keinen part.
14 Hans von Muthen, ein kleine Perſon, hat einen roten part, tragen alle grüne vnd blawe hüte auff.

15 Enderlein Ochſenhenſel, iſt ein bader geweſt, bey fünfftzig jaren alt, iſt eine dicke Perſon, in einem ſchwartzen part.

16 Jacob von Halle iſt ein Keßler, ein gemeine Perſon, treget ſeinen degen auff der vnrechten ſeitten, hat einen ſchwartzen part, bey dreiſſig jaren alt.

17 Jacob von Rochenburck ein bierſieder, ein kleine Perſon, iſt etwan ein Wirdsknecht, bey viertzig jaren alt, behelt keinen part.

18 Jobſt von Heidelberg, ein reber bey lx. jaren alt, iſt vaſt ein Oberſter vnter jnen hat einen dünnen, grawen part, ein ſtarcke Perſon, helt faſt an der berckſtraſſen.

19 Sebald von Grasburck, treget böſe alte ſchuhe in der herberge, ein gemeiner Man vmb die fünfftzig jar alt, behelt keinen part.

20 Hans von Oppenheim ein pauerknecht iſt in der rechten Hand lahm, ein dicke Perſon, hat drey perte, vnd ſonſt zween.

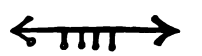
21 Henſel von Burgen, ein klein, kurtzes mendlein, hat ein kleines geisbertlein, vnd ein klein weiblein mit ſich, treget ein bürdlein auff dem rücken, iſt alt bey fünfftzig jaren, hat ein böſe Joppen an.

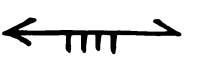
22 Sebald von Krentznach ein furman, hat ein klein pferd vnd ein klein knebelpertlein.

23 Jobſt von Dauſchsberg ein Keßler, ein gemeine Perſon bey viertzig jaren alt, mit einem ſchwartzen part.

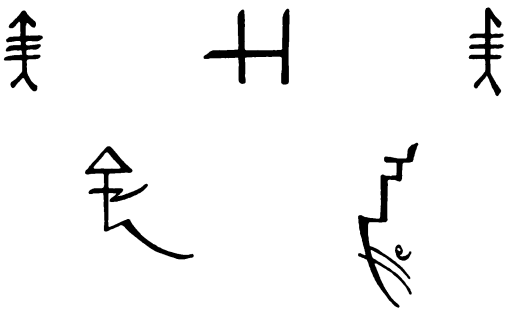
24 Enderlein von Kempten ein Lappenſamler, hat einen roten part, Vnd einen Knaben bey ſeinem balbierer zu Ottingen, bey den wennen zu fragen.

Auff etliche Perſonen vnd auff die Deudtſchen vnd Welſchen kramer, die allenthalben in Steden, Mercken vmbziehen, vnd faſt mentel vnd grüne hüte, groſſe Pater noſter an den helſen, vnd etwa rote krentzlein tragen, ſol man gut achtung haben. (B ij)

Dieſes Zeichen mit den ringen, bedeut, wo ſie eingeleget haben. 

Dieſes Zeichen bedeut, wenn ſie nicht eingelegt haben. 

Item, Welcher Fewer eingelegt hat, derſelbige machet auff die pforten oder wege, dieſer Zeichen eines.



Ambroſius Trota, Statrichter zu Merſeburck.

MEinen willigen dienſt zuuor, Weiſer günſtiger Freundt, Ich wil euch nicht vnangezeiget laſſen, das wir alhie zu Merſeburck iiij böſe buben, Mordtbrenner gefangen, einer mit namen Glorias Bernhart, nach dem derſelbige viel pferd, kleider, gelt geſtolen, Kirchen gebrochen, Vnd ſich auch in der Geſelſchafft der Mordtbrenner hat finden laſſen, Vnd ſich im gefengnis ſelbs wöllen ermorden, iſt er geſtern Donnerſtags mit dem ſtrange gericht worden. Darnach ſind jr drey, mit namen Thomas Weismantel, vnd Fritze Kyſſewetter, ein Schuler vnd Franck, Vnd ein Pauer von Metſchaw, die haben das dorff Metſchaw, vnter Merſeburck gelegen, angeleget, vier höfe gantz abgebrennet, Der Pauer mit namen Jacob Pruner, hat noch nicht bekandt. Aber Kyſſeweter vnd Weiſſemantel, vnd der erhenckte haben bekandt, das jr acht bar vor iiij wochen in dem Weidenholtz, vor der hohen brucken vor Merſeburck bey einander geweſt ſind, Da haben ſie jr zween angenomen, der eine hat einen roten [B iij] part, Dieſe haben jnen gelt geredt zu geben, das ſie ſolten einlegen, Vnd haben einem jeglichen iij Taler darauff gegeben, vnd ſie haben müſſen ſchweren, Vnd die beſteller haben jnen einen brieff geweiſet, mit dreien Sygeln von jrem Herrn, Vnd geſaget, das ſie einen Herren hetten, der wolt jnen geltes genug geben, ſie ſolten nur einlegen, vnd niemand verſchonen, weder Stedten, Dörffer, Fürſten, Edelleuten noch Pauren in Deudtſchen Landen, Vnd ſolten

von einer Stadt zur andern ziehen, Vnd vnser Stadt Merseburck, wolten sie in kurtzer zeit gantz ausgebrand haben, vnd anlegen, das sie auff ein mal solte angegangen sein. Darnach solten sie auff Bartholomei zu Torgaw zusamen komen, da würden sie weitern bescheid vor der Stadt kriegen, Vnd die besteller haben jnen Lunthen vnd Puluer gegeben, solches haben jr zween in peinlicher verhörung bekandt, Vnd sagen, das jr zu Torgaw in die fünfftzig oder sechtzig par zusamen komen werden, Vnd jr sind sonst vber die hundert, vnd viel mehr bestellet, vnd jre Gesellen kennen sie zum teil, Einer heisset Valten fleischeine, Peter Stoltzener, Mertin Tisch,

Greger Rhein etc. Solches habe ich euch auff ein eilendt zur bericht, von den Mordtbrennern, nicht vnangezeiget wollen lassen. Euch zu dienen, bin ich willig. Datum Freitag nach assumptionis Marie. Anno etc. 1540.

XXX. Kirchhofs Wendunmuth 1565.

In Wagners Nachlaß finden sich folgende Nachweise aus Kirchhofs Wendunmuth I. Teil: die Schilderung der fahrenden Schüler Bl. 144a (CXXXVII), der Beleg für Cammisierer Bl. 303b (CCCXV Auff betrieglich practicken gewandert, kam in die Frankfurter Meß ein Cammisierer vnd loser Fischer pp.) und folgende Stelle Bl. 109a (XCVIII): „In einem flecken Tornow genennt, ein meil vom läger, kompt ein hackenschutz mit seiner gesellschaft deß morgens ein Holderkautzen zu stoßen". Diese im D. Wb. unter Holderkautz nicht erklärte Stelle bedeutet „ein Huhn zu stehlen."

XXXI. Innsbrucker Urkunden 1574.

Eine Besprechung von Avé-Lallemants Werk in der Wiener Zeitung 12. 1. 1859 S. 159—161 hat J. M. Wagner auf diese Quelle aufmerksam gemacht, die er dann Herrigs Arch. XXXIII 199 sprachlich verwertete. In einer Abhandlung von Dr. Jos. Rapp über das vaterl. Statutenwesen, die auch sonst urkundliches Material zur Geschichte des Bettlerwesens (z. B. S. 146, 221) bringen die Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg (Innsbruck 1829) V 225—229 die folgenden Urkunden.

LIII [S. 225.] Post scripta. Ist Vnns ain Schreyben von Josephen Ridler Pfleger vnnd Richter zu Herttemberg zuekhumen, darjnnen Er vermelt vnd anzaigt, das Er am Sontag der Herrn fastnacht tag, drey personen, als Nemblichen Georgen Rauchnagl von Matray . Jhenewein am Egger, vnd Martin Schmätl diebstals halben fenckhlichen einkhert, Welche dann in guetlicher vnd Peinlicher Besprechung bekhennt, das die Jhenigen personen alle, Wie Jr die in ainer sondern Listra, mit Iren Tauff vnd zuenämen, auch andern Iren erdichten Nämen, vnd wie die klaydt, vnd von wannen die sein, verzaichnet zusehen, in Irer bösen Gesellschafft, vnnd mit allen Inzichten vnnd Malefitzigen thatten behafft, vnd verwandt sein sollen. Vnns auch in ainem eingelegten Post scripta bericht, das Jme den Zwelfften diß, der Ain gefangen, als Georg Rauchnagl, so Sy nennen Georg Shueler, auß der gefencknus wider außkhumen seye.

Demnach ist Innamen der fürstlichen Durchleüchtigkait Ertzhertzog ferdinanden zu Osterreych ꝛc. vnnsers gnedigisten Herrn, vnnser Beuelch an Euch, das Jr vmb souil mehr in Ewrer verwaltung Ewre haimbliche Spech, erkhundigung vnnd aufmerckhen haben vnd bestellen lasset, damit solches böses Nesst souil jmmer müglich ausgereüt, vnd die Jhenigen zu gefencknus vnnd verdienter straff gebracht werden mügen, daran volziecht Jhr an stat Jhr Durchleüchtigkait, vnnsern ernstlichen willen vnd maynung. Datum Ynnsprugg, den dreyzehenden tag Martij, Anno ꝛc. vierundsibentzig.

f. dt. Ertzhertzog ferdinanden zu
Osterreich ꝛc. Stathalter, Re-
genten, vnd Räte, der Ober-
österreychischen Lannde.

Volgen hernach Irer Gesellen Nämen, Wie Sy bekhennen, darundter dise jetzt bey dem nechsten Shiessen zu Ynnßprugg gewest, vnnd vorhabens auf den Marckht zu Sant Gerdrauten zu erscheinen.

[S. 226.] Zaygen an, Es seyen Jr vber Sechtzig in der Gesellschafft, aber Sy künden die nit alle mit Namen nennen, oder gar erkennen, dar zue verklayden Sy sich offt, vnnd Tauschen Ire selbs Clayder miteinander. Vnnd wann Sy vnd Jre Gesellschafter, ainer oder mer, zusamenkumen, vnnd doch einander nit Recht erkennen,

So fragt ainer den andern, Bist du nit auch ain **Meyßkopff**, Wañ der sagt Ja, So wissen Sy wol, das Sy in ainer Gesellschaft sein, **Vnd Reden alßdann miteinander Rotwelsch, dann alle so in Irer Gesellschaft verwont, die künen die sprach Rotwelsch.**

LIV. Vnns hat Balthasar Katzenloher, Pfleger in Särntheim schrifftlichen bericht, wie Er verschinen hayligen Ostertag ainen aus der pösen gesellschafft der Meußkhöpff, mit Namen Bastl Gradner zu Botzen, an warer That, das er an ainm Kirchenstockh aufgebrochen, fennckhlichen angenomen, welcher vnder anderm auch auf seine gesellen, deren Ir dann gleichwol Jüngst hinvor durch ain verzaichnus, oder Lista zumthail verstenndigt, vnd bericht worden, bekennt, vnnd daneben anzaigen gethan hat, wie Sy in Irer gesellschafft ain ander loß geben, an die Pruggen, vnd an die Thor, auch was für zaichen Sy machen, das alles werdet Ir aus Inuerwartem außzug ordenlich zuuernemmen haben, welches wir Euch dann der nottdurft nach auch also berichten wellen, Vnd ist darauf Innamen der f. dt. Ertzhertzog ferdinanden zu Osterreich ꝛc. unsers gnedigisten herrn, vnser Ernstlicher beuelch an Euch, das Ir diser Innliegenden verzaichnus nach, auf die Iheenigen, so in der pösen gesellschafft verwondt, in Ewrer verwaltung, vmb souil mer Ewer guete fleissige Spech, aufmerckhen vnnd erkhundigung haltet, vnnd bestellet, wo Ir daraus ainen, oder mer betretten, vnnd zu fennckhnus vnd woluerdienter straff bringen möchtet, Vnnd also an Ewrem fleiß nichts erwinden lasset, damit dise pöse gesellschafft, souil Immer Menschlich, vnnd müglich, mit eheistem wider außgereüt, vnnd das vbl gestrafft werde, dar [S. 227] an vol ziecht Ir anstat Hochermerter f. dt. vnser Ernstliche Mainung, datum Innsprugg den funfzehenden tag May Anno ꝛc. vierundsibentzigisten.

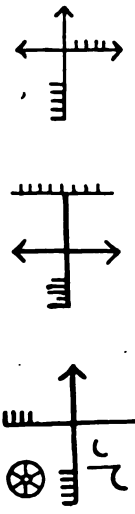
f. dt. Ertzhertzog ferdinanden zu
Osterreych ꝛc. Stathalter ampts-
uerwalter, Regenten, vnd Räte
der Oberösterreychischen Lannde.

Außzug der Personen, auf welche Bastl Gradner bekennt hat,

Als Erstlichen auf den Geörgl von Matraii, Märtl von Sterzing, Geörgl von Sterzing, hännsl Reiber so auch von Stertzing

sein soll, hat ain pfening im Or, wolbeklait, tregt auch ain Tolich vnd ein Seitenwör, Ittem einer von Stilfues, Reuerender der hennen dröck genant, Hännsl Schuester In der Newenstifft, ainer genandt der Schnejder in der Newenstifft, so ain lannger hägerer pueb sey, Mathes von Tramin, hännsl Leitäscher, hännsl Reinstingerer von Velß, Cristl Krópfl von Botzen, hännsl Kölderer von Layen, Tamele seines Erdichten Namens Ueurennder die Küefud genant, Stofl aus dem ötztal, valthin zöchklauber, hännsl Geiger abteitschnofen, ain zimblich gewachsner pueb, der sich nach seim Vattern so ain Geiger gwest also nennt, petterl auß vltn, Stoffl von Prissan, ainer genannt Hännsele, ab Tyrol, Kropf von Saupach, vnd sein Bruder hännsl, mer ainer genant Saltzfässl, Geörgele aus vlten, Bläsy Shwatzer, Item ainer von Shwatz genant der Mitdendickh, Ittem Stoffl von Missan, Jacob praunlindisch, Leonhart wenndh von Stertzing, petter ab Spins, ainer genant der Pusterer, vnd ainer der hopper genant, mer ainer genannt der Fieß von Meran, mer ainer genannt der Schwartz veit, mer ain pueb haist die schnuer, Ist sehet vnnder dem gesicht, vnnd tregt ain weisses gwannt an, Cristl auß dem lechtal, so gar statlich khlait vnd ain schwartz wullen leib Röckhl, die Erbl hinden am ruggen zusammen gehefft, ain gereichts zerschniten [S. 228] leder Goller, vnnd als der gefanngen Bäsl Gradner anzaigt, so hab er ains mals mit demselben Cristl an dem lechtal, bey aim wirt zu Botzen, genannt der Kochwirt, dabey Ir der pueben zuekeher gewest, gezecht, vnnd bey Ime Cristl auß dem lechtal damals vil Cronen so er bey sich gehabt gesehen, Ittem der Cristl auß dem lechtal soll sich auch beriemen, wann er hinter Neün Eisenthüren läg, so wolter auß khomen, dann er hab den pesen bey Im, der Im außhelf, volgent ainer genant daß khlain Knäppl, von Meran, diser alß der gefanngen Gradner anzaigt, daß er von gemeltem Kochwirt zu botzen vernomen, soll auf ain zeit ain Mässl Cronen beysamen gehabt haben, vnd sey der gesellschafft, so ainem Kaufman zu Shwatz, ais ainer pulgen zwayhundter guldin Enntfrembden helfen, Lestlich ainer haist der Bestl pueb auß Särntal, Ist gar ain khlainer vngeachtsamer Jungerpueb, so jetzt auch hie im Särnsein Innsennecknuß ligt.

Waiter so zaigt er der gefangen Gradner an, wie sy in Irer gesellschaft ainander loßgeben, an die pruggnen, vnd an die thor,



Nemblichen zaichnen ſy zwen pfeil Creitzweiß ober ain annder, alß hieneben verzaichent ſteet, mit Etlichen ſtrichen oben am pfeil, welcher zwerch durch den andern geet, ſo aber nicht annders alß Reuerender die dieberej bedeit, vndten aber machen ſy an den poltz ſo nach der lenng geet, vil khlaine ſtrichlen, zu aim anzaigen Irer anzal ſouil Jr der geſellſchafft, auf ain tag oder nacht zuſamen khomen, diſer pueben khenne auch ain Jeder ſein aigen vnnd beſonnders zaichen, ſouer er allain iſt, darzueſetzen, dabey ſein geſellen erkhennen, welcher vndter Jnen das zaichen gemacht hab, dan er Gradner ſetz für ſein zaichen ain Creitz, der Schueſter Jn den Newenſtifft ain laiſt, der Schneider in der Newenſtifft ain Schär, vnnd alſo Jeder der beſen pueben ainbeſonnder zaichen, aber der hupf ins neſt, vnnd den Liennzer ſambt Jrem geſellen ſo mit Morttaten beſleckh, die ſy auf Rotwölſch die Schrätzer haiſſen, fieren in obgemelten zaichen, ain Vnndterſchid, alß hieneben verzaichent, machen ain Rad vnnd ain peil hinzue, vnd ob dem peil ain haggen, für ain feur pixen, vnnd nach anzaigen, deß gefanngen [S. 229] Gradners, So hab der Liennzer, ain ſchwartz wilhen mantel an, vnd trag ain Rappier, aber der hupf ins neſt, hab ain hohen huet auf mit ainer dickhen huetſchnuer, vnnd ain puſchen ſchwartze vedern, ſey beklait, mit ainem ſchwartzen leib Röckhl, vornen herab, mit Knäfflen, ainem weiß zwilhen ploder geſäß tragt ain ſchwartzwullen Mantl an, vnnd ain glaſertrichl darunder, vnnd fragt vmbher ob man nicht zuglaſen hab, vnnd dieſer hupf ins neſt ſambt, dem Rieppl, ſoll auch bey Entfierung das gelt zu Shwatz gweſt ſein.

XXXII. Thurneyſſer 1583.

'Ερμηνεία das iſt ein ONOMASTICUM vnd INTERPRETATIO oder außführliche Erklerung Leonharten Thurneyſſers zum Thurn[1]) .....

[1]) In der Vorrede zum Onomaſticum S. 6 ſtellt Th. einen erſten Sprachenſtammbaum auf und dabei erſcheinen beim Deutſch als Unterabteilungen „Frenckiſch, Brabendiſch, Schwebiſch", und daneben ſtellt er „Bleckinſch, Cortiſch, Rothwelſch, Betlerlatein" in Beziehung zu Schwebiſch. Ich weiß nicht, was es mit Bleckinſch und Cortiſch für eine Bewandtnis hat.

Vber Etliche frembde vnd (bey vielen hochgelarten, die der Lateiniſchen vnd Griechiſchen Sprach erfahren) vnbekante Nomina, Verba, Proverbia, Dicta, Sylben, Caracter vnd ſonſt reden, deren ſich nicht allein in das theuren Philosophi vnd Medici Aurelij Theophrasti Paracelsi von Hohenheim uſw. Berlin MDLXXXIII. Dieſes Wörterbuch mediziniſch-chemiſcher Fachausdrücke, das ich ſchon in meinem Et. Wb.[6] vielfach zugezogen habe, enthält eine für uns wichtige Stelle Bl. 93, auf die ich ſchon Studentenſpr. 61 hingewieſen habe.

Aboruio: Est Creator das iſt der Schöpffer Schebopfeber, diß letzte wort iſt ein alt Deutſch oder Rothwelſch dictum vnd iſt auch ſo viel geredt als Schöpffer, Creator etc. Es iſt aber auff ſolche weiß zu reden ein gantz gemeine Sprach, die faſt alle wörter (ſie ſein Deutſch, Welſch, Frantzöſiſch, Lateiniſch oder anderer Sprachen) in ſich helt. Dardurch zween, die einander dorin verſtehen, in jeder ſprach, ohn verſtandt anderer zuhörender perſonen (ob ſie gleich dieſelbige Hauptſprach auch können) reden mögen, als ſo ich Lateiniſch ſagte fababribicabatabor, dz iſt fabricator oder ein Bauwmeiſter. Item in Frantzöſiſch ſagte ich labalabas, das iſt Lateiniſch inferius; auff Engeliſch red ichs in dieſer ſprach alſo Bebenebeth, heiſſet auff Deutſch hinab oder hinunter.

Item { Vabateber / Pabateber / Bebeirebe } est { Vater / Pater / Beire } iſt { Deutſch / Lateiniſch / Franzöſiſch } vnd bedeut in allen dreyen Sprachen Vater.

Vnd wird das wort nach art der Sprach ſunſt recht außgeſprochen, allein das alwegen nach der erſten Syllaben entweders ba oder be oder bi oder bo oder bu vnd nach demſelbigen ab, eb, ib, ob oder ub geſetzt wird.

Als wolt ich ſprechen { Wolff / Fuchs / Hundt } ſo ſprich ich { Wobolf / Fubuchs / Hubundt } vnd dieſes ſeind wort mit einer Sylben. So aber das wort zwei, drei oder mehr Sylben hat, muß man alzeit auch mehr ba, be oder ab, eb uſw. ſetzen.

Als ſo ich ſagen wolte { Eſell / Silber / Feingolt } ſag ich { Ebesebel / Sibilbeber / Fibingobold }

Item zu beſſerm Verſtandt weber glabaubt vbund gebetabaufebet wibird, deber wibird sebelebig weberdeben. Lateiniſch Quibi credededideberebit ebet babaptibisabatabur, fubueberebit

sabaluabus eberebit. Das ist wer glaubt vnd getauffet wird, der wird selig werden.

Es ist auch noch ein andere dergleichen Sprach, welche verkerter weise außgesprochen wird, da alwegen der Principal oder erste der ander oder der dritte oder vierde Buchstab inmit vnd der ander, dritte oder vierde der erst ist, als so ich sprechen wolte:

„Man sagt du seist ein Lügner" so sprech ich also: san magt su digest lein nugner.

Es ist dergleichen noch die dritte Sprach, ist aber nicht so künstlich, auch nicht so zierlich, welche die jungen Knaben etwan reden, als das man alwegen die ersten Buchstaben für den andern, dritten oder vierden setzt, aber hinden ans wort ein ben, wen, ken, sen, zen, ven, len vnd men hencket, als so ich sprechen wolt:

Wiltu mit mir gen Straßburg ziehen, so sprech ich: iltuwen itmen irmen engen Asburgstren iechenzen.

Welchs ich gleichwol (vnangesehen das es vor den Naßweisen sehr schlechte geringe ding scheinend seind) auch hierher (damit es nicht in vergeß komme) hab setzen wollen vnd ob gleich meine Neider solchs belachen werden, so haben doch die Hochgelarten Sebastianus Münsterus, Sebastianus Brand vnd Doctor Conradus Gesner, auch andre gelarte Leut des Rottwelschs oder Bettler Lateins, welches viel geringer ist, sich in jhren Schrifften nicht geschembt an tag zu geben.

XXXIII. Fischart 1593.

In der erweiterten Bearbeitung von „Aller Praktik Großmutter" 1593 Blatt DVa (= Scheibles Kloster VIII 583) finden sich Reminiscenzen aus dem Lib.-Bag. ohne selbständigen Wert, durch zahlreiche Druckfehler entstellt:

Adde die Zunfft des Rabenfuters librum vagatorum, Waghalß, dictiert von eim hochwirdigen Meister mit Namen Expertus in trufis, dem Adone zu ehr, sibi in refrigerium Kalbslung, allen zur vnderrichtung: darinnen aller farb bschudlerum hochbenamset sind, als Breger, Stabuler, die jhr Krenerin vnnd gatzan inn alchen, han den Wetterhan vnd gevetzten Windfang voll doul, vnnd hellerichtiger als Kaspin, vnnd dann die hutzen die jhnen den Lehembippen, Granten mit griffling. werden gliden vnnd glidesvetzer auß jhren hatzan vnnd Zwickmann vnnd Katfeller. Weiter im Text Loßner, die geloben sich zu vnser Frawen ins Dalingersboß: können sigelfetzen, kümmern,

jenſen im Difftel, werden etwan Caveler, für gugelfrantzen, wann ſie den Hans von Geller nit acheln mögen vnd ſchmalkachel ſind. O alch vnd ſchwentz dich vber den breithart inn ſchreffenboß zum Zwicker. Item Klenckner, Dobiſſer, Dopffer, Stirnenſtöſſer, Hutzenbeſtreicher, Kameſierer, die das jr verionen, verſencken, verſchöchern, lehren darnach die Hutzen beſeflen vnnd kameſieren, kommen von Rom auß der der Sonnenboß, wöllen galch werden am Dolmar: Ferner Grantner, Dützer, Schlepper, Zickis, Schwanfelder, Blickſchlaher, Vopper, Dalinger, Dutzberterin, Sündfeger, Bildträger, Klöpperlinjungfrawen, Mumſen, Vbernſöntzgänger, Randierer, Feranerirn, Chriſtianer, Calmirer, Seffer, Schweiger, Burckart, Platſchirer, Pfluger, Gänſcherer, Sefelgraber, Wiltner, Joner, Tiriackquacker, Buttenwürtzler. Ey wie ſchöne chaldeiſche Namen, die gewiß der Poſtell noch nicht vnter ſeinen zwölff Sprachen hat gefunden. Ey das iſt ein boß, das vnſer Schadthurn [= Saturn] führt ein ſolchen Dolmanstroß; iſt Schad, das ein theil ſolcher Namen wie des Renans vnd Althamers Germania ſind abkommen, wiewohl die übung noch vorhanden ....

XXXIV. Bon. Vulcanius 1597.

De Literis et Lingua Getarum siue Gothorum ... editore Bon. Vvlcanio Brugensi. Lugduni Batavorum 1597. Dieſe Schrift enthält am Schluß des Kapitels De Nubianis erronibus quos Itali Cingaros appellant eorumque lingua das zweitälteſte Gloſſar der Zigeunerſprache und darauf in einem weiteren Abſchnitt De idiotismo aliorum quorundam Erronum a Nubianis non admodum absimilium ein rotw. Gloſſar.

[S. 102] **Index vocabulorum Linguae Nubianorum Erronum.**

Achan Oculus.
Bacro Aries, Veruex.
Bal Capillus.
Bar Lapis.
Beinck Diabolus.
Bern Rota fasciis inuoluta quam capiti imponunt mulieres Nubianae.
[S. 103] *Brischindo* Pluuia.
Buchos Liber.
Bul Culus.
Cheleue Tripudiare (h fortis aspiratio).
Cheron caput.
Chiral caseus.
Chor Barba (hîc ch pronuntiandum vt Hispanice).
Chouri Culter (ch Hispanicum).
Christari Scrinium.
Dade Pater.
Daio Mater.
Deuel Caelum, Deus.
Erani Nobilis matrona.
For Penna, Calamus scriptorius.
Foros Urbs. φόρος (vulgare idioma Graecorum).

Gad Camisia.
Gagi Mulier.
Gauè Burgus.
Gourou Bos.
Guigiebe Cantare.
Hanro Ensis (h fortis aspiratio).
Harmi Thorax (h fortis aspiratio).
Haue Comedere.
Heroy Tibia cum coxendice.
Juket Canis.
Kan Auris.
Kangheri Ecclesia.
Krali rex (Bohemicum est).
Kascht Tu bibis.
Lein Fluuius.
[S. 104] *Loue* Argentum.
Maasz Caro (Bohemicum).
Manosch Vir.
Manron Panis.
Moi Os, oris (στόμα).
Mol Vinum.
Momeli Candela.
Mucia Brachium.
Nak Nasus.
Nay Unguis.
Panin Aqua.
Papieris Papyrus.
P-hou Terra (p et h separatim una syllaba efferenda, non vt φ).
Philatri Castrum, φυλακή.
Piassa Nos bibimus.
Piaué Ego bibo.
Piela ille bibit.
Piessé kan Vos bibitis.
Plachta Linteus.
Rai Nobilis.
Ser buchos? Quomodo nominaris? (ch Hispanicum).
Sonakai Aurum.
Taxtai Patera argentea (x Hispanicum).
Thuochan Vestis.
Tirachan Pallium.
Troupos Corpus.
Valin Calix vitreus.
Vast Manus.
Vodros Lectus.
Vouda Porta.
Xai Filia. [S. 1
Xauca Filius (x pronuntiandum vt Hispanice).
Yago Ignis.
Yangustri Anulus.
Yaure Oua.

Auf dieſes Gloſſar der Zigeunerſprache folgt eine kurze Erörterung über Gauner und gaunerſprachliche Worte, de quibus cum exstet libellus Teutonica lingua ante annos quinquaginta conscriptus qui errones hosce in XXVIII classes sive sectas distribuit . . . indicemque vocabulorum quibus illi vtebantur adscribit, e quibus paucula quaedam annotabo, liberum de iis indicium Lectori relinquens. Die Ausgabe des Lib.-Vag., auf die Vulcanius hier, als vor 50 Jahren geſchrieben, zurückkommt, iſt die niederländiſche von 1547 (oben S. 92).

Adon Deus.
Alchen Ire.
Baey Vinum.
Bult Lectus.
5. *Botten* Edere.
Busen Bibere.
Bucht Pecunia.
Cuysen Verberare.
Claffot Vestis.
10. *Crommer* Iudex.
Creu Caro.
Coxe Gallina.
Dosch Vestimenta.
Distel Templum.

15. *Dille* Puella.
Deyster Alea.
Erlat Dominus, Herus.
Flader Balneum.
Fonck Ignis.
20. *Fonckelen* Assare et elixare.
Floy Aqua.
Flick Famulus.
Galle Sacerdos.
Gripelick Digitus.
25. *Genffen* Furari.
Glyde Scortum.
Horsselen Rixari.
Houele Canis.
Houtz Rusticus.
30. *Har* Pulex.
Ionen Fallere.
Kroener Vir.
Krax Monasterium.
Klems Carcer.
35. *Laurette* Glis.
Lyms Indusium.
Laus Ouum.
Leems Lectus.
Molsamer Proditor.
40. *Prepesen* Libri.
Priemer Sacerdos.
Quien Canis.
Quisten Loqui.
Rippaert Saccus.
45. *Rosch* Cereuisia.
Rystert Stramen.
Ree Gravis morbus.
Sancke Templum.
Smixe Butyrum.
50. *Soens* Nobilis.
Stuppaert Farina.
Smalkagel Adulter.
Screns Hypocaustum.
Suye Crumena.
55. *Treuael* Calceus.
Voppen Mentiri.
Zickusz Caecus.
Zoeuele Caput.

XXXV. Die Sprache der Lanzknechte bei Klein 1598.

Kriegs-Jnſtitution das iſt Eigentlicher Bericht oder Grundtliche vnnd rechte Unterweiſung was einem Kriegsmann in ſeinem Stand, Ampt vnnd Beruff zu wiſſen von nöthen ſeye ..... durch Dionysium Klein von Eßlingen. Stuttgart 1598. — Horn hat in ſeinem Buch über Soldatenſprache S. VI auf dieſes Buch als Quelle der Feldſprache hingewieſen. Jm 27. Kapitel wird davon gehandelt „daß ein Kriegsmann ſich nicht auff das vmbſchwaiffen vnnd Gartten oder Betteln, ſonder nach geendetem Kriege wider in ander Ehrliche Dienſt oder zu den Handtwercken vnnd der Arbeit begeben ſolle.“ Die Soldaten wollen nach beendetem Krieg — ſo klagt Klein — immer im Orden der Landsknechte bleiben und haben ſie nach dem Abſchied eine Zeitlang noch von ihrem Sold oder der Beute gelebt, ſo wollen ſie ſich auf die Gart begeben. Und dann wird wörtlich fortgefahren S. 288:

Alda heiſt es dann auff jrer beſondern Sprach: Welch Leninger (verſtehe Landsknecht) die Horckhen oder Hautzen vnd Häutzin (Pauren vnd Päurin) zum beſten anſtoßen (ſchätzen) kan vnnd weißt ſie mit geuopten oder gehockhten Barlen zu vermanen (unwahrhafften vnd gelogenen wortten zu betriegen). Jtem

verlunſcht (verſtehe) ſich recht auf das Reckhebiß (Inſtrument, damit man die Hüner, Gänß u. ſ. w. fängt) vnnd iſt rundt vnnd ferttig zum Robora zopfen oder Genffen (zugreiffen oder Stelen), der ſolle tags ein Hellerrichter oder Stettinger (Gulden) zu Solde haben. Aber wieviel geſchiehet es, das ſie ſich vbern Braithart oder glentz alchen daß iſt vber die weitin flüchtig hindan machen müſſen. Wie dann auch oft deren viel darvber mit dem Pfeil, daran man die Kuehe pfleget zu binden erſchoſſen werden.

XXXVI. Rotwelſches in Dramen des 16. Jahrhunderts.

1. Burkhart Waldis, der verlorene Sohn 1527, V. 785 Loep hen, Terling, brenge Seß alle.

2. Görg Binders Acolaſtus-Ueberſetzung 1536.

Zwen lawe rübling müß ich han
Damit ich jm den rybhart raum E I b.

Mit ſpilen keiner vbr' in iſt
Er würfft ſes eß, wie dick er wil.
Je nachdem es dann iſt ein ſpil,
So wirfft er was jm gůt mag ſein
Den würffel kan er knüpffen fein E II b.

Ich kenn ſy wol, dieſelben gſellen:
Hat einer gelt, ſy lond jn ſchnellen,
Gſähend jn denn nit mer an,
Den ſpot müß er zum ſchaden han E III a.
Ich mein, ich hab jn frey erdußt
Lug nun, wie mir mein ſeckel bußt E III b.

3. Wickrams verlorener Sohn 1540.

Wie meinſt du nun? wir hand in gfeſſelt
Vnd mit vns über meer gekeſſelt.
Hie wend wir im den garauß machen
Vns treib niemans in vnſer ſachen
Wir wend Alchen ins glidempos,
Das würt vns ſein von nöten groß
Mit unſerm würt ein anſchlag machen
Vnd thů, als ob er vns nit kenn
Auch kein by keinem nammen nenn uſw. D VII.

Lantzman, nim hin diß alt par ſchů
Und dieſen filtzhůt ghert dir zů

Und dů dich bald von dannen ſchwantzen.
Lůg, wo du ſechſt den Beren tantzen.
Ich můß den Luren recht abletzen
Do hab ich im zůgricht ein bettzen
So er ſich macht von dannen nicht G II b.

4. Tragoedia Johannis des Heiligen vorläuffers uſw. Solothurn 1549 enthält B VIII b ein ſeltenes Gyſeleſſer für „Wucherer" (= Güſeleſſer N. Manuel ed. Bächtold S. 235, vgl. auch das Schweiz. Idiot. I 528) und vielleicht ſteckt in flg. Stelle C II b ein rotw. Wort.
mit ſpringen, dantzen, ſuffen, braſſen
mit karten, würffeln, fluſſen, baſſen uſw.

5. Valentin Boltz' Weltſpiegel 1550 (Schweizeriſche Schauſpiele des 16. Jahrhunderts Band II S. 287—302) ſchildert eingehend das Bettlerleben der Jakobsbrüder, Landſtreicher, Kirchweihbettler, ſchwangeren Bettlerinnen und welſchen Bettler; dabei eine rotw. Stelle:

V. 4785 Du ellender luſiger Walch,
Ins tüffels namen du dich alch!
Nun laß din bhrůmen vnderwegen,
Pack dich hin in die land bregen.

6. Murer, der jungen Mannen Spiegel 1560.
D III b So hand ſy inn gfürt in ein booß.

7. Friſchlins Komödie Fraw Wendelgart 1580 (Litt.-Ver. XXXXI) ſchildert das Leben und Treiben der Bettler, ohne von rotw. Worten Gebrauch zu machen.

8. Aus dem Luzerner Faſtnachtsſpiel von 1592. In dem von Rennwart Brandſtetter (Zachers Zſchft. 17, 347) beſchriebenen Luzerner Fasnachtsſpiel von 1592 begegnet Rotwelſches (ebenda S. 362, 363). Profeſſor Brandſtetter hat die Güte gehabt, mir näheres über die Überlieferung mitzutheilen, und darnach theile ich folgendes mit. In dem a. a. O. behandelten Man. Fol. 178 der Bürgerbibliothek zu Luzern finden ſich auf einem fliegenden, nicht paginirten Blatt, betitelt Memoriale pro Comoedia, unter einer Menge anderer unzuſammenhängender Notizen folgende ſechs Zeilen:

1. Rotwelſch. Cullis mullis lassio.
2. Ein ſpruch dem gougkler Rotwelſch.
3. Stoß falck hor zwinds vber den Breithart vß M...b ſang wirt ſin ein lawer hutz.
4. wären wir vff dem Breithart allein
5. du benteſt nit ſo law ich mein.
6. knören.

„In Zeile 1, bemerkt Brandſtetter, gehören vielleicht die zwei Stellen „Rotwelſch“ und „Cullis mullis laſſio“ nicht zuſammen; Cullis pp. iſt übrigens eine Stelle aus dem Judengeſang der Oſterſpiele. In Zeile 3 iſt „Breithart“ faſt ſicher, früher habe ich „breithar“ geleſen, aber ich muß nun zugeben, daß von t noch etwas ſichtbar iſt. Das „vß“ in Zeile 3 gehört wohl noch zu „breithart“, alſo „vber den Breithart vß“. Bei „ſang“ und „hutz“ bin ich der Leſung nicht abſolut ſicher. In Zeile 5 iſt ſehr wahrſcheinlich „benteſt“ (nicht wereſt) zu leſen. Zeile 6 enthält nur das eine deutlich geſchriebene Wort „knören“. — Zeile 2—6 ſind durchgeſtrichen und daher die Leſung ſchwer.“

Ich kann „knören“ nicht deuten; benteſt gehört zu bennen = ſprechen; „hor“ heißt „fliehe“. Stoßfalk iſt Anrede, alſo wohl Eigenname.

XXXVII. Weitere Zeugniſſe für das Bettlerweſen des 16. Jahrhunderts.

1. Johannes Bolte hat mir aus Val. Holls Nürnberger Liederhandſchrift (1525—1526 geſchrieben) Blatt 100 b in Abſchrift „der valſchen Bettler Teuſcherey“ von Contz Haß mitgeteilt, woraus ich hier nur einen Abſchnitt mitteilen kann. Über den Dichter verweiſt Bolte auf E. Matthias in den Mitteilungen des Vereins für die Geſchichte der Stadt Nürnberg VII 169 und VIII 239 und für die Überlieferung auf Keller-Sievers, Altd. Handſchriften 1890 Nr. 62.

Als ſich beſchloſſen hett die meer,
Da kamen ir noch mer dortt heer,
Die waren maiſter auff dem bettel
Der erſt der hett ein alt ſchaffettel,
Die kontt im ſtechen durch ein pein
Vnd pließ im durch ein khyl hin ein
Zwiſchen das flaiſch vnd auch das fel;
So lieff es auff vnd glaiß gar hel,
Als obs alſo geſchwollen wer.
Wer für in gieng hin oder her,
Der ſprach: „Secht, wie hie diſer ligt!“
Da mit der ſchalck vil geltts erkrigtt.
Nun hörtt, wie ſich der ander rumptt
Vnd ſagtt, es hab in ſeer gekrümbt
Die krankhaitt ſancti Valentein,
Vnd leugt doch in das maul hinein.
Söllich böß wicht ſolt man ſchlaiffen.
Der ander nymptt ein wenig ſaiffen,
Thutts in den mund, biß daß er ſchaumptt,
Vnd ligtt ain weil, als hab im traumptt.
Iſt das nit große büeberey?
Der dritt der ſagt, wie das er ſey
Geweſt zum ferren ſant Jacob
Gott dem herren zu eer vnd lob.
Alſo kan er dann kläglich bitten,
Vnd wie er hab groß nott erlitten
Vnd hab gethan ain ſchweren gangk, [kranck,
Lügt vor der kürchen, als ſey er
Biß man die tragmeß thutt verſpringen:

Dann gett er vmb vnd kan wol ſingen [hauß
Sant Jacobs lied von hauß zu
Vnd ſagt, er ziech erſt von im rauß.
Mainen die leutt, er ſag gantz war,
So iſt er wol vor zehen iar
Mit diſer lugen im land vmbzogen,
Die leutt vmb das ir betrogen,
Söllich ſchelck die ſollt man prennen.
Mancher thutt ſich prieſter nennen
Vnd thutt als ſey er müed vnd lam,
Vnd ſpricht, er kom da heer von Rom,
Wer im mittail ſein miltte gab,
Die erſten meß, die er dann hab,
Woll er collecten legen ein.
Er maint ſein weib, die ſitzt zum wein [pringt.
Vnd wartt, wann er die haller
Die meß vnd veſper, die er ſingt,
Geſchicht recht, wie er hatt ein wey,
Mit ſpil vnd ander bieberey.
Vngeſtrafft ſolt mans nit laßen.
Der ander ſpricht, ſey auff der
Gewaltigklichen vberritten [ſtraßen
Vnd im ſein taſch ſey abgeſchnitten,
Sey dardurch in armutt komen.
Leugtt; man hatt im nichts genomen,
Vnd hatt kain erbtail nie ererbtt.
Den andern hatt ſchiffbruch verderbt; [Criſt;
Der dritt ſpricht, er ſey ein newer
Der vierdt ſeiner ſynn berauptt iſt
Geweſen lenger denn ein jar uſw.
uſw.

Die fromen mainen, es ſey war;
So ſeind es nur erlogne meer
Der fünfft der bettlett mit aim pfertt,
Hatt er mit künden gar vmbhangen,
Sagtt, er ſey geweſt geuangen.
Darmit betreugtt er die leutt auch.
Die mutter macht ain großen bauch
Vnder die gürtl mit aim wiſch,
Vnd ſagtt, es gluſt ſy klainer viſch,
Yetz gluſt ſy würſt, yetz gluſt ſy mett.
Zu welcher mans perſon ſy geett,
Dem gätt dann ir klag zu hertzen,
Gedenckt darmit ſeiner mutter ſchmertzen
Vnd gibtt ir auß erbarmung heer,
Hett ſunſt wol zehen arm in eer
All mitt der ſelben gab erfreutt.
Sind das nit böſzwicht in der heutt,
Die in ſolcher armutt leben!
Frumen armen ſöltt mans geben,
Die mit kranckhaitt ſeind beladen,
Haben haimlich großen ſchaden,
Der ſy mit großem ſchmertzen empfinden,
Leiden nott mit weib vnd kinden
Vnd ſich doch ye des bettels ſchämen.
Ee ſy das almuſen thun nemen,
Ee eſſen ſy ein waſſer brey,
Da treiben ſy ir arbeitt bey.
Der ſöllt man ſich erbarmen laſſen,
Für ſolche ſchälck, die auf der ſtraßen
Geiſtlich, welttlich khund betriegen.

2. Das beliebte Motiv des Bettlerunweſens behandelt Erasmus Rotterodamus in den Famil. colloq. 1524 unter dem Titel Πτωχολογία in lateiniſcher Sprache, ohne daß dabei rotw. Terminologie begegnete.

3. Aus dem „Spruch von dem böſen misbrauch in der heiligen Chriſtenheit entſtanden“ (um 1525), wieder gedruckt in Schades Satiren und Paſquillen aus der Reformationszeit I 32 ff.

Es ſeint auch iez gar vil betler
Machen kiſt kaſt und ſeckel ler
Sie reiten im land her und hin,
Erdenken manigen clügen ſin,
Wider ſie darf keiner nichts ſagen:
Fürcht ieder im wurden die heil.
plagen.
So will ich dennocht nit gar
ſchweigen
Ich fürcht mir nit am kopf der
geigen.
Von betlern ſo will ich nit laßen
Die tag und nacht ſchlemmen und
Almüſen iſt ein güte tat, [praßen.
Welcher es recht außgeben hat.
Die betler reiten hohe pfert daher
Alſo kompt der heilig Antonier
Der ſelbig ſamlet vil der Schwein,
Darnach ſo kompt ſant Bernhardin
Und ſaget uns vil merlein gar,
Denn kompt ſant Valtin von
Rufach
Derſelb ſagt auch von ſeiner ſach
Und ſamlet da der pfenning vil.
Sitzent zům praß und zů dem ſpil
Zu teutſch heißen ſie Stationierer.
Sie ſeint ein teil groß verfürer
Gensbein fur heiltumb fürens vm,
Beſtreichen damit die völcker frum,
Gewinnent damit hab und gůt,
Und fürent ein herlichen můt,
Darein ſol man in gar nicht
ſprechen
Sunſt werden es die heiligen
rechen.

4. Ein Geſpräch des Herrn mit Sanct Petro 1587 (Schades Satiren und Paſquillen aus der Reformationszeit I 172) V. 643:

Es ſind ir vil die im lant rumb
wandern
Die ſich mit geſundem leib drauf
neren
Damit ſie ſich der arbeit erweren.
Sie ſtellen ſich als heten ſie großen
gebrechen
Machen ſich krank, komen ſie aber
zu zechen,
Sie freſſen ſaufen und ſein vil kecker
Denn mancher der hat wiſen und
ecker.
Denn ich thet ir eins mal im Kret-
ſchem vil ergreifen:
Da tanzten ſie nach der ſackpfeifen
Und ſpilten mit einander der örter.
Auch hetten ſie ſeltſam ſprich-
wörter.
Daß ich darin kein deutſch verſtunt.
Auch hetten ſie bei inen einen hunt,
Der kunt tanzen und überſpringen:
Da lachten ſie derſelben Dingen.
Wenn der hunt thet tanzen und
huppen,
Ließen ſie im machen ein feiſte
ſuppen
Schniten im auch ſemel drein:
Noch wolt der hunt nicht hungrig
ſein,
Er wolt nit gar dran riechen.
Darnach theten ſie in iren ſecken
ſůchen,
Da funden ſie ſemel, die ſchmirten
ſie mit butter:
Das fraß der hunt für ſein futter.
Darnach theten ſie mit dem hunde
kurzweil treiben,
Auch waren bei inn etliche weiber
Die heten ſich verbunden und ver-
huſelt,
Waren beſchiffen und betuſelt.
Ire mentel waren ganz überal
gepletzt
Allenthalben mit flecken beſetzt

Schwarze kleider und böſe ſchuh,
Höre nur was trug ſich zu.
Wie ſie gezecht hatten auß den flaſchen,
Theten ſich die weiber waſchen.
Da waren ſie gerad von leib
Als irgent eines bürgers weib.
Des morgens wie ſie aufſtunden,
Jr angeſicht ſie wider verbunden
Da ſahen ſie heßlich wie der teufel
Daß ich gleub on allen zweifel
Sie weren lam von mutterleib geboren;
Jch het darauf ein eid geſchworn,
Sie weren lam an iren glidern,
Welche ſie doch wol kunten bidern
uſw. uſw.
Weiter weiß ich noch einen orden,
Der iſt auch hoch in betlern worden:
Das ſint die landsknecht, die ziehen auf der Gart,
Die plagen auch den baursman hart. [geſtalt,
Dieſelben biten nicht in Demuts-
Sondern fodern das mit gewalt.
Gibt man in nicht, ſie thuns ſelber nemen:
Denn ſie thun ſich des betelns ſchemen.
Sie nennens auf der gart gezogen.
Durch ſie wird mancher man betrogen. [ſtand
Denn bettelleut und lantsknecht-
Die ſint einander ſo nahe verwant,
Daß ſie nicht dürften me
Einander die kinder geben zur ee.

XXXVIII. Tübinger Randgloſſen um 1600.

Das Exemplar der Rotw. Grammatik von 1583, das der Tübinger Bibliothek gehört, enthält folgende handſchriftliche Einträge wohl noch aus dem 16. Jahrhundert: (Dallinger) oder Düller (Hencker). — (Joham) oder Joachim (Wein). — (Lehem) oder Legman (Brot). — Reuerentzer Kirchdiener. — Stürck Henn. — Senffzen Vogt oder Amptman. — Türauff haißt curre cito. — Aber ich bin nicht ſicher, ob Stürck und Senffzen nicht vielmehr Stüre und Sentzen zu leſen ſind.

XXXIX. Grillenvertreiber 1605.

In Wagners Nachlaß finden ſich Auszüge daraus nach der Ausgabe „Hummeln oder Grillenvertreiber von dero Witzenburgiſchen vnd Calecutiſchen Wunderbarlichen, beydes Närriſchen vnd Viſierlichen, wie dann auch zugleich witzigen vnd nachdenklichen Rathſchlägen das dritte Buch .... durch Conradum Agyrtam von Bellemont .... Frankfurt am Main durch Johann Spieß vnd Johann Jacob Porſchen MDCV. Das 1. Kapitel „Was für Leuth ſich erſtlich bey dem neuwem Witzenburgiſchen Regiment angeben daſelbſten jhr beſtendig Gewerbe zu treiben" ſchildert das Bettlerthum im Anſchluß an die rotw. Gramm. von 1583 ohne für uns einen ſelbſtändigen

sprachlichen Werth zu besitzen, wie denn S. 31—38 auch der Vocabularius der rotw. Grammatik abgedruckt wird. Immerhin beweist die Schrift im großen und ganzen die Dauer des älteren Rotwelsch.

XXXX. Das Niederländische Lied 1608.

Auf das folgende Gedicht als rotw. Sprachquelle hat Jos. Mar. Wagner Herrig 33, 220 hingewiesen, nachdem ihn Hoffmann von Fallersleben mit einer Abschrift des bis dahin unbeachteten Liedes beschenkt hatte. Ich habe mich auf Grund dieser Notiz vielfach, aber vergeblich um das Lied bemüht, bis ich Ende Oktober 1899 mit dem Nachlaß Wagners zugleich die Abschrift Hoffmanns erhielt. Ich habe den Originaldruck der Frankfurter Stadtbibliothek in einer mir freundlichst mitgeteilten Abschrift des Herrn Bibliothekar Dr. Traut unserm Abdruck zu Grunde gelegt. Das Stück ist älter als seine Überlieferung. Das ergiebt sich nach einer Notiz Wagners aus Wellers Annalen I 81 Nr. 363: „Stampen müssen die Welschen. Ein schön New Lied von der Belägerung vnnd Einnehmung der Vöstung Dachstein, Mutzig vnd Moltzen. Im Thon, Es schifft gut Leininger vber den Rhein etc. Gedruckt zu Christlingen bey Philips Seuberlich o. J. 4 Bl. 8° mit Holzschn. Wolt jr hören ein newes gedicht wz für Dachstein geschehen ist Fügele fogele fahre ꝛc. 33 Strophen". Das Gedicht umfaßt 4 Blätter in 8°.

Das Niderländische Lied.

Nun wolt jhr hören ein newes Gedicht, etc. figele fogele fare.

Getruckt zu Cölln, im Jar 1608.

Ein Niderländisch Lied.

1. Nvn wolt jhr hören ein newes Gedicht
Was im Niderland gschehen ist?
Figele fogele fare!
Was im Niderland gschehen ist?
Stampen müssen die Staden.

2. Es schifft gut Lenninger vber den Rhein,
Er führet ein grandigs Mödelein,
Figele fogele fare!
Er führet ein wackers Hürelein.
Stampen müssen die Staden.

3. Er kam für einer Fraw Schecherin Hauß:
Fraw Schecherin, tragt vns zu minckeln vnd zu schwencken rauß,
Figele fogele fare!
Fraw Wirtin, tragt vns zu essen vnnd z'trincken rauß!
Stampen müssen die Staben.

4. Die Fraw Schecherin sprach dem Lenninger zu:
Zu minckeln vnd zu schwechen haben wir gnug,
Figele fogele fare!
Zu essen vnd z' trincken haben wir gnug.
Stampen müssen die Staben.

5. Fraw Schecherin, habt jhr nicht sovil gewalt,
Das jhr die Lenninger vber nacht behalt,
Figele fogele fare!
Das jhr die Landsknecht vbernacht behalt?
Stampen müssen die Staben.

6. So vil gewalt hab ich gar wol,
Wie ein Fraw Schecherin haben soll,
Figele fogele fare!
Wie ein Fraw Wirtin haben soll.
Stampen müssen die Staben.

7. Fraw Schecherin, habt jhr nicht guten Wein,
Vmb sechs, vmb siben, vmb acht vnd neun,
Figele fogele fare!
Vmb sechs, vmb siben, vmb acht vnnd neun?
Stampen müssen die Staben.

8. Guten Wein den hab ich wol,
Wie ein Fraw Schecherin haben soll,
Figele fogele fare!
Wie ein Fraw Wirtin haben soll.
Stampen müssen die Staben.

9. Die Fraw Schecherin hat ein Töchterlein,
Es kundt dem Lenninger schencken ein,
Figele fogele fare!
Es kundt dem Lenninger schencken ein.
Stampen müssen die Staben.

10. Jungkfraw, wolt jhr mit ins Vngerland,
So nembt mit euch all ewer Gewand,
Figele fogele fare!
So nembt mit euch all ewer Gewandt.
Stampen müssen die Staben.

11. Ich mag nicht in das Vngerland,
Hab ſorg, es kleck mir nit all mein Gewandt,
Figele fogele fare!
Hab ſorg, es kleck mir nit all mein Gewandt.
Stampen müſſen die Staden.

12. Man ſpricht, es hat ſich alles verkehrt,
Die Jungkfrawen haben gut ſpaniſch gelehrt,
Figele fogele fare!
Die Jungkfrawen haben gut ſpaniſch gelehrt.
Stampen müſſen die Staden.

13. Alle die Spanier daugen vns nicht,
Sie minckeln vnd ſchwechen vnnd zahlens doch nicht,
Figele fogele fare!
Sie eſſen vnnd trincken vnd zahlens doch nicht.
Stampen müſſen die Staden.

14. Alle die Wallonen daugen vns nicht,
Sie bilgen die Mägdlein vnnd zahlens doch nicht,
Figele fogele fare!
Sie ligen bey den Mägdlein vnnd zahlens doch nicht.
Stampen müſſen die Staden.

15. Die teutſchen Lenninger daugen vns wol,
Sie bilgen die Mägdlein vnd zahlens wol,
Figele fogele fare!
Ligen bey den Mägdlein vnnd zahlens wol.
Stampen müſſen die Staden.

16. Die ein ſpricht: mein Mann iſt Fenderich,
So bin ich doch des Fenderichs Weib,
Figele fogele fare!
So bin ich doch deß Fenderichs Weib.
Stampen müſſen die Staden.

17. O biß mein Mann den Fahnen regt,
Ein weil hab ich mich zum Hauptmann gelegt,
Figele fogele fare!
Ein weil hab ich mich zum Haubtmann glegt.
Stampen müſſen die Staden.

18. Die ander ſpricht: mein Mann iſt Leutenampt,
So bin ich doch deß Leutenampts Weib,
Figele fogele fare!
So bin ich doch deß Leutenampts Weib.
Stampen müſſen die Staden.

19. Biß mein Mann ein Schloß thut gewinnen,
Ein weil thu ich ein Kloſter verdienen,
Figele fogele fare!
Ein weil thu ich ein Kloſter verdienen,
Stampen müſſen die Staben.

20. Da kamen bald die Grillen gegangen,
Sie wolten daſſelbig Mädelein fangen,
Figele fogele fare!
Sie wolten daſſelb Hürelein fangen.
Stampen müſſen die Staben.

21. Ach lieber Grill, fang mich nicht eben,
Ich wil dir hundert Stickle geben,
Figele fogele fare!
Ich wil dir hundert Stickle geben,
Stampen müſſen die Staben.

22. Der Grill der dacht jhm in ſeinem Muth,
Hundert Stickle die ſein mir gut,
Figele fogele fare!
Hundert Gulden die ſein mir gut.
Stampen müſſen die Staben.

23. Wer iſt der vns diß Liedlein ſang?
Ein freyer Lenninger iſt ers genant,
Figele fogele fare!
Ein freyer Soldat iſt ers genant.
Stampen müſſen die Staben.

24. Er ſingt vns das vnnd noch vil mehr
Gott bhüt alln zarten Jungkfrawen jhr Ehr!
Figele fogele fare!
Gott bhüt alln zarten Jungkfrawen jhr Ehr!
Stampen müſſen die Staben.

XXXXI. Luzerner Thurmbücher 1563—1609.

Rennw. Brandſtetter hat mir aus den Luzerner Turmbüchern einige rotw. Auszüge zur Verfügung geſtellt; eine erſchöpfende Ausbeute daraus muß weiterer Nachforſchung vorbehalten bleiben. Die Luzerner Turmbücher ſind diejenigen Protokolle, worin die Verhöre der Häftlinge ſummariſch aufgezeichnet ſind; ſie gehen durch das 16. bis 18. Jahrhundert. Sie heißen Turmbücher, weil die Verhöre in einem beſtimmten als Haftlokal dienenden Turme vorgenommen wurden:

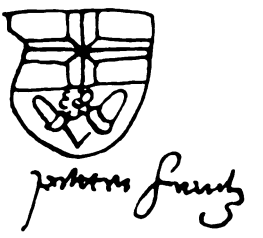
1563 ſagt Volrich kempter vß dem Thurgöw, er könne rottweltſch, es köns eins jeden buren kind vnd eins jeden buren frow."

1583 „goumen jn rotweltſch windhalten geheißen".

1609 „ſchwädern nydlen eſſen". —

Von beſonderem Intereſſe ſind im Turmbuch von 1606 drei Gaunerwappen, die Fr. Fiſcher in den Archives Hérald. Suiss. 1890 S. 405 mitgeteilt hat; es heißt dort von einem inhaftierten Gauner:

„ſine gſellen fürent ouch die ſchildt wie andre böſſen büben, der Ein 2 eichlen vnd Ein krütz, der ander 2 ſchellen vnd Ein krütz, vnd ſin zeichen [ſei] ein roſen vnd Ein krütz."



XXXXII. Gaunerakten von St. Peter 1610.

Im Spätjahr 1610 ſpielte auf dem oberen Schwarzwald in und um St. Peter ein Prozeß gegen eine Diebsbande, deſſen Akten jetzt in Karlsruhe im [1]) Kopialbuch 725o 1 ſtecken. Dieſer Prozeß zog einige wenige rotw. Worte ans Licht. Man entnimmt nämlich den Artikeln des Verhörs folgende Fragen: 1. Wer und woher der junge Bub ſeie, den er ſambt dem langen Cuntzen in ſeiner Geſellſchaft gehabt, worumb derſelbig Bing und welcher under inen Höpf genannt werde; 2. Wie ſie ſolliche Namen bekhommen

[1]) In dieſem Bande ſind mir die älteſten Belege (zahlreich) von 1609 für "Strolch" begegnet.

und wa oder warumb; 3. ob sie andere Mörkhzaichen haben, Losung oder Creiden, auß wellichen sie einander erkhennen, daß sie solliche gesellen sein. 4. was sie einanderen versprechen und was Gestalt sie sich zusammen verbinden; 5. wie sie demjenigen den Namen geben der einsteiget oder einbricht und die auf die Wacht gestellt werden. Wie sie den Diebstal und dann jede Wache in sonderheit nennen usw. Dann begegnet flg. Beleg: „sie haben einen Sack verschnitten und Bachöfen, wie man pfleget zu sagen, oder Commißsäck daraus gemacht" und „er wisse gleichwohl viel böser gesellen, die als im Land umbziehen und hausiren sollen und sollen unter denselben schon etlich haimb gangen sein (gerichtet); er kenne sie aber nit all". Auch der Name 'der blad Jacob' möge noch erwähnt werden als alter Beleg für das rotw. platt. Die Hauptstelle ist das Verhör, dem die obigen Fragen zu Grunde liegen.

Erstlich beim 5. Artikel sagt er: seine Gesellen haben ine den Höpfen geheißen. Dieses seie der Nam, der einem jeden geben werde der zum letsten in die Gesellschaft komme oder der schlechtest under inen seie und wellicher nit selber einbreche, einsteige und stehle, sondern auf die Wacht gestellt werde. Und hab derselbige Höpf nit gleichen theil, daß ime sovil werde als den andern, sondern müeste sich vernüegen laßen, was ihm die andern nach irem gefallen und gutachten verordnen und geben.

Der Nam 'Paur' haiß bei inen Bing.

Das Wort 'Diebstahl' bei inen der Strumpf.

Und dergleichen verkherte Wörter, deren etliche er bein Pauern, wellichen er gedient, erlernet, brauchen sie in irer Rotwelschen Sprach. Die künden sie gar wol under den Leuthen mit lautreden offentlich brauchen und ir Vorhaben damit berhatschlagen und begangene thaten bekhennen, daß mans nit merkhe oder verstande. —

XXXXIII. Sommer 1613.

Ethographiae Mundi Pars III: Geldt-Klage vnd Geldt-Mangel das ist Gründliche Beschreibung der altneuen Klag vnd Plag woher es doch komme, das sonderlich zu vnsern vnd mehr als zu vorigen Zeiten bey Hohes vnd Niderstands-Personen fast in alle Welt, bevorauß aber in Deutschlandt vber das Fieber im Beutel gewinselt vnd geklaget werde vnd wie durch was Mittel dasselbe möge vertrieben werden. Durch Johannem Olorinum Variscum. Von diesem bei Goedeke verzeichneten Werk liegen mir zwei Auszüge vor: den einen hat W. Scherer nach der Ausgabe, die am Schluß der Vorrede 'Magdeburg den 20. December anno 1613' gezeichnet ist, gemacht und an Wagner 5. 2. 1861 mitgeteilt hat; den anderen hat Wagner nach der Aus-

gabe "Magdeburg bey Joachim Schmidt im Jahre 1616" gemacht. Nach dieſen Auszügen wird das Bettlertum als Landplage behandelt im Anſchluß an die rotw. Grammatik von 1583; das rotw. Sprachmaterial, das eingeflochten wird, hat als Entlehnung aus der rotw. Grammatik keinen ſelbſtſtändigen Wert. Ich verzichte darauf, einen Auszug hier mitzuteilen, bemerke aber noch, daß auch dieſe Schrift beweiſt, daß das Rotwelſch im weſentlichen damals mit dem älteren Rotwelſch identiſch geweſen ſein muß, weil ſonſt der Verfaſſer nicht bloß von dem alten Wortmaterial Gebrauch gemacht hätte.

XXXXIV. Megiſer 1613.

Hieron. Megiseri Thesaurus Polyglottus vel Dictionarium Multilingue. Francofurti ad Moenum 1603. Über die darin enthaltenen rotw. Ausdrücke ſchreibt Joſ. M. Wagner: „Megiſer hat dieſe Ausdrücke, welche er als der "Lingua fictitia Zingarorum quam Rotwelſch vulgo vocant" angehörig bezeichnet, meiſtenteils aus Gesners Mithridates (= Liber Vagatorum nach Rud. Dekks Ausgabe) und aus der Schrift von Bonaventura Vulcanius de literis et lingua Getarum; die aus Vulcanius hergenommenen Ausdrücke ſind (aber nicht durchgängig) durch ein beigeſetztes "Cingar. flandr." gekennzeichnet. Der einzige originale Artikel bei Megiſer iſt II 226—227 Pediculus inguinalis "harvogt, priesterkrebs, arsenten, vilfüess, wetterwecker". — Außerdem hat Megiſer noch viele Ausdrücke der ital. Gaunerſprache nach dem bekannten "Modo nuovo da intendere la lingua Zerga" (Venetia 1549 u. öft.; vide Fr. Michel, Études sur l'Argot p. 423 sq.) und echte Zigeunerworte gleichfalls nach Vulcanius, die er aber als "lingua aegypt. Nubianor. erron." bezeichnet. Ein von Megiſer angeführtes zigeun. Wort odel "deus" I 419 ſteht nicht bei Vulcanius. Dagegen bemerke ich zu mendes "caper" bei Pott Zigeun. II 446, daß Megiſer dieſes Wort nicht für zigeun. ausgiebt. Es iſt das nur ein Irrtum von Dieffenbach, der überſah, daß Megiſer durch ein beigefügtes "aegypt." ja auch alle übrigen ägypt. Dialekte bezeichnet. Bekanntlich vindizierte Megiſers Gewährsmann Vulcanius den Zigeunern und ihrer Sprache nubiſchen Urſprung. — Die Zigeunerwörter aus Vulcanius ſtehen auch in der 2. Ausgabe von Gesners Mithridates (recens. Casp. Wasero, Tiguri MDCX) fol. 121—123".

XXXXV. Der Nürnberger Nachrichter Meiſter Franz Schmidt 1573—1615.

Eines der ſeltſamſten Tagebücher iſt das Verzeichnis der Amtshandlungen, die Meiſter Franz in Nürnberg ausgeübt hat. Es iſt 1801 in Nürnberg gedruckt worden, der Druck wurde jedoch konfisziert und vernichtet. Doch beſitzen ihn einige Bibliotheken. Nach einer Mitteilung von Herrn Dr. Mummenhoff beſitzt die Nürnberger Stadtbibliothek auch Handſchriften von Meiſter Franz' Aufzeichnungen. Im Gegenſatz zu einem andern Scharfrichter-

Notizbuch späterer Zeit, von dem unten zum Jahre 1781 kurz die Rede sein wird, ist unser weit umfangreicheres Verzeichnis an rotw. Wortmaterial sehr arm. Obwohl wir aus dem unten zum Jahre 1813 verwerteten Buche von Lux wissen, daß die Sprache der Scharfrichter rotwelsch war, findet sich im Tagebuche von Meister Franz rotwelsches eigentlich gar nicht. Aber neben dem kriminalistischen und kulturgeschichtlichen Interesse, das dem Tagebuche zukommt, bietet es doch auch sprachlich manches Bemerkenswerte. Ich kann hier nur einiges wenige mitteilen, das ans Rotw. heranstreift. Ohne auf die Beinamen, die hier zahlreich begegnen, einzugehen, verzeichne ich: S. 26 „ein Streiner und Dieb"; S. 60 „welcher mit seinen Gesellen viel geldt gedrümelt"; S. 135 „[zwei Frauen haben] mit 2 Brüdern Unzucht trieben, welches sie Schory Mory geheisen"; S. 14 „hat den Galgen einen aychen kerschbaum geheisen".

XXXXVI. Von Wallhausen 1615.

Kriegskunst zu Fuß ... beschrieben von Joh. Jac. von Wallhausen, der löbl. Stadt Dantzig bestellten Obristen, Wachtmeister und Hauptmann. Oppenheim 1615 S. 22 f.; vgl. Horn, Soldatenspr. S. VI.

Ich will allhier geschweigen, was für ein Exercitium vnd Übung vnsere Gartenbrüder auff der Garte haben vnd fürnemmen, wie gottseliglichen vnd Christlichen da gelebt wirt, davon ein gantzes Buch voll zu schreiben were, aber doch allhier ein wenig darvon zu reden. Wie rüsten sie sich zu auff die Garte? Fürs erste so nimpt einer mit sich 2, 3 oder 4 Jungen, damit er desto mehrer dem Bawren abzufordern hat; dieweil er bey dem Bawren stehet vnd parlieret, so sind diese vnterdessen vmb die Schewren her, hinder den Hünern, Endten Gänsen vnd was sie mit erwischen können, es sey was es wölle; was nicht mitgehen will, das tragen sie vnd werden also die Jungen sein von Jugend auf deß Stehlens vnd Mausens (das Handwerck der Gartenbrüder) gelehret: ein hübsches Handwerck, ein hüpsche Zunfft. Bey den Heyden — davon ich tausend Exempel einem erzehlen könte, diejenige Soldaten, so Herrn loß, brauchten in Friedens-Zeiten vnd Stillstand jhre Handwerck oder legten sich sonsten auff ein ehrliches Leben. Vnsere Gartenbrüder aber auff *pracken* — dann also heissen sie das Stehlen. Vnd dz es die Bawren nicht mercken sollen vnd jhre Handwerck lehrnen oder künnen mögen, so brauchen sie viel andere Wörter, damit sie alles, was sie reden, auff gut Teutsch nennen, aber mit einem verkehrten Namen, vnd das heist

Rotwelſch. Als exempli gratia: ein 'Hun' heiſſen ſie ein Stier, ein 'Endvogel' ein Teutſchen Herrn, ein Ganß ein Strohbutzen. Vnd 'fangen' heiſſen ſie verhören; ein Strohbutzen verhören heiſt 'ein Ganß fangen' etc. vnd was der unſäglichen Wörter mehr ſind. Ihre 'Stricke, damit ſie jhre Hüner fangen', heiſſen ſie Regimenter etc.

XXXXVII. Andreae 1616.

Der ſchwäbiſche Humaniſt Johann Valentin Andreae bietet Rotwelſches in ſeiner lateiniſchen Komödie Turbo sive moleste et frustra per cuncta divagans ingenium und zwar S. 44 im erſten Interscenium, wo Serra im Streit mit Hilarius plötzlich griechiſch fortfährt, worauf dieſer rotwelſch antwortet. Das Rotwelſch Andreaes (zuerſt von Lütcke 1844 in v. d. Hagens Germania VI 83—94 behandelt) iſt aber ohne ſelbſtändige Bedeutung, inſofern es nur Materialien des Lib.-Vagat. ſind, die er verwertet.

Serra: πεινήσεις μάλα μακρὸν ἐς αὔριον ἔσθιε νῆφε.

Hilarius: Boß dich mit deinem Beſeflen, das dich der Fallinger [lies Dallinger] gebick und an den Dollman ſchnier oder barle das ichs verlunſche.

S. Quid tu ais?

H. Quid tibi meâ linguâ opus est, cum ego tuâ libenter caream.

S. Ego Graece locutus sum, quod non intelligere pudor est.

H. At ego lunatice, quod paucos scire bonum est.

S. Non tu Graece intelligis?

H. Du Voppart, ich will dich bald auf den kabas goffen, alch dich vber den Braithart.

S. νιφάδεσσιν ἐοικότα χειμερίῃσιν [Ilias 3, 222].

H. Der quien dotſch würt die ſchwertz im Schreſenboß [lies Schreſenboß] Narung thon haben, daß er ſo eine Schmalkachel iſt.

S. Εἶγε πάθοι τὰ κ'ἔρεξε, δίκη δ' ἰθεῖα γρύοιτο.[1])

H. Wiſul, Nimb hin den Doul und kimmer die [lies dir] Wendrich und Hanß von Geller und ſtoß in dem Rimpfling,

1) Heſiod Fragm. CCXVII (Göttling) εἶκε πάθοι κ'ἔρεξε, δίκη κ' ἰθεῖα μένοιτο.

dan alch dich hinder dz Funckharthol. Menckhels daſelbſt und ſchöcher Schürenbrand darzů, das wird dir grimm ſein.

S. Quid hoc est?

H. Sic vos disputatis. Neuter alterum intelligit. Das machen die loe bſaffott: damit ſolt man euch in den Stronbart hinauß goffen.

S. Dic, quid velis?

H. Ein Sefel auf dein giel.

S. Abeo, si nihil habes nisi nugas.

H. Mane, jam tecum loquar, ut intelligas . . .

XXXXVIII. Ulenhart 1617.

Hiſtoria von Iſaac Winckelfeldern vnd Jobſt von der Schneid . . . von Nicolaus Vlenhart. Erſte Ausgabe 1617, zweite 1624. Das genauere Bibliographiſche hierüber bei Adam Schneider, Spaniens Anteil an der deutſchen Litteratur des 16./17. Jahrhunderts S. 218. Der Roman iſt eine freie Bearbeitung von Cervantes Novelle Rinconete y Cortadillo. — Ulenharts Büchlein erlebte noch 1724 einen Neudruck, nachdem La Zelande 1682 in dem Roman 'der Liſtige und luſtige Spitzbube und Beutelſchneider' — ohne Ulenhart zu erwähnen — ganze Partien daraus, mit Verballhornung der rotw. Worte, übernommen hatte (Wagner erwähnt noch einen Auszug aus Ulenhart in „der alten und neuen Spitzbuben und Betrieger Practiquen II. Teil 1700 S. 591—620). Im Folgenden gebe ich Auszüge aus Uhlenhart nach der Ausgabe von 1624.

S. 49. „Mir iſt ſoviel bewuſt, daß in den vier Jahren, das jhn die ſamptliche Brüderſchafft zu dieſem Amt [eines Oberſten der Diebsbande] erhebet, ſeye nicht mehr als vierzehen aus der gantzen Compagnia geſchnürt worden. So hat man vngefährlich von zwantzig biß in dreyſſig Strauben gebachen; die vbrigen von funfftzig biß in ſechtzig ſeyn aus dem Terich geſchafft worden."

S. 52—53. Es hat ſich erſt dieſer Tage ein Fall zugetragen, daß man einem, der zwey Klebeiß gegenfft, zweymal lär geſtrantzt vnd einmal mit grande angriffen. Dieſer war von Natur gar ſchwach vnd damahle, als er einkommen, nicht ſonders wol auff; nichts deſto minder ſtundt er das Strantzen aus vnd hat Nobis gepent, gleich als ob jhm im wenigſten nichts widerfahren were. Vnd diß hat die Brüderſchafft für ein ſonders Miracul vnd für eine Gnade Gottes gehalten; dann auſſerhalb deren hett ers an Krefften

nicht vermöcht, nur bloß das erste Strantzen, zu geschweigen den Grande auszustehen. Vnd weil ich wohl weiß, daß die Herren in den Worten, so ich gebraucht, etwas anstehen vnd also mich nicht allerdings verstanden haben, als wil ich jhnen sagen, was es für eine Meynung damit hat. Vnd haben die Herren zu wissen: das Klebeiß bedeut 'Pferdt'; Denfen [lies Genfen oder Jenfen] ist so viel als stehlen; Strantzen nennt man die Tortur; lär strantzen ist so viel als 'lär auffziehen'. Letzlich, wann man wil vom Gewicht sagen, braucht man den terminum Grande; nobis pennen heist 'nicht bekennen'.

S. 73. „Da es zum fall käme, den GOtt vnd die Obrigkeit lange verhüten wolle, daß einer oder der ander vnter euch ein halb dutzet Strantzen außzustehen hett, getrawet jhr euch ewren Mund also jnnen zu halten, daß er sich nicht verschnappe." „O ja, sagte der von der Schneid, auffs wenigst wissen wir schon, was Strantzen bedeut."

S. 77. Da kömpt eylend einer unter denen, so die Schildwacht gehalten, dem Hause zu gelauffen, der sagt mit grossem schnauffen, es gehe der Richter von der Altstadt die Gassen herauff, habe aber weder Gritsch noch Iltiß bey sich.

II. Schwenters Steganologia um 1620.

„Steganologia et Steganographia aucta Geheime, Magische, Natürliche Red vnnd Schreibkunst". Unter diesem Titel veröffentlichte Daniel Schwenter mit dem Pseudonym Janus Hercules de Sunde ein Werk über Geheimschrift, das in mehreren Auflagen, jedoch ohne Angabe des Erscheinungsjahres erschienen ist. Über Schwenters vielseitige Gelehrsamkeit und Schriftstellerei vgl. den Artikel Dan. Schwenter in der Allgem. D. Biogr. In der ersten Auflage S. 15—17 ist der Abschnitt über Rotwelsch usw. noch knapp und dürftig, er verräth aber doch schon, daß Schwenter seine Kenntnis des Rotw. nicht ausschließlich aus dem Lib.-Vag. hat: er führt z. B. an lasarus Schaaf, hornnickel Ochse, rotfus Gans, trappert Pferd, model Weib (als in welcher der Mensch formirt wird), widdern hören und gibt eine zusammenhängende Probe: „Lustig jhr Lenninger, ich hab heut einem Hautzen drey Stiri gschnalzt, die wöll wir im post heut auffmenckeln; ich weiß ein quanten Schecher; wenn wir zween Mülstein haben, können wir ein Bassart zum Stiri braten lassen, Breunling [= Bier] vnd Joham Schwappeln, Klingensetzer haben vnd biß in die halbe schwertz schwechen vnd dann im Schöcher-

kaſten dormen" und „Lenninger, halt Wind, dort ſtehet ein Bleyſack und ein baar Dritling, laß michs praken uſw. uſw. Dieſe Proben überſetzt Schwenter. Ich verzichte auf weitere Auszüge aus der 1. Auflage der Steganologia, weil wir doch einige Abſchnitte aus der 3. Auflage neuzudrucken haben, in denen faſt alle rotw. Worte aus der 1. Auflage auch ſtehen.

Man wird den Text durch endloſe Druckfehler entſtellt finden, aber ſehen, daß Schwenter ſelbſtändiges Wiſſen über Rotwelſch beſ. in der 3. Auflage verrät. Im Großen und Ganzen wiederholt er Material aus dem Lib.-Vag., von dem er eine Ausgabe benutzt hat, die galle 'Pfaf' als galle 'Pfaw' verbalhornt hatte. Auch ſonſt hat er das rotw. Material des Lib.-Vag. teilweiſe ſchon nicht mehr recht verſtanden. Aber anderſeits hat er neues zum erſtenmal aufgezeichnet, und das wird durch jüngere Quellen durchweg beſtätigt.

Einen beſondern Wert hat Schwenters Werk noch durch ſeine eingehende Behandlung der Geheimſprachen, die Silben- oder Buchſtabenveränderungen aufweiſen. Dabei knüpft er vor allem an Thurneyſſer (oben S. 110) an, bietet aber eine umfaſſendere Darſtellung derſelben, als man ſie ſonſt irgend findet.

Die ſiebende Art.

Mit einer bekannten ſprach / in einer andern bedeutung / einem in geheim etwas ſagen.

ES iſt ein ſonderliche ſprach / welche die Welſchen Calman, wir aber Rotwelſch vnd Bettlers-Latein nennen / davon geſchrieben Sebastianus Münsterus, Sebastianus Brand / Conradus Gesner, Megiserus vnd andere / welche vnter den Soldaten heutigs tags ſehr gebräuchlich / dadurch mancher Bawer auff den Ruck verkaufft wird / iſt eine Lächerliche vnnd Luſtige [S. 19] Sprach / auß vielen Sprachen zuſammen geflickt / jedoch iſt ſie mehrers theils Teutſch / doch alſo / die Teutſchen wort in ein ſonderbaren / vnd anderm verſtand müſſen genommen werden / als ſie von ſich ſelbſten ſeyn. Oder aber man endert bißweilen in einem Wort ein Buchſtaben oder Silben / thut ein Buchſtab daran oder darzu / ꝛc. Wie auß den Exempeln zuſehen. Vnd damit man ſehe daß ich waar habe / Will ich etlicher Wort derivation auß vnterſchiedlichen Sprachen hieher ſetzen. Vnd iſt gewiß daß nach der teutſchen Sprach am meinſten auß der Hebraiſchen als aller Sprachen Mutter genommen / rührt meines behaltens her von den heutigen Juden / die da Hebreiſch vnd Teutſch vntereinander reden. Zum Exempel ſie

ſagen / wilt du mit holecha, das iſt / wilt du mit gehen / Item er achelt in der Schul / das iſt / er iſſet in der Schule: Da dann neben den Teutſchen die wort holecha vnnd achelt Hebreiſch. Von dieſem ſagen die Soldaten Alche dich über den glentz / das iſt mache dich oder gehe über die weite / Item wir wöllen acheln, das iſt eſſen / Adone heiſt Rotwelſch Gott / kommet her von Adonai, das den Hebreern auch [S. 20] Gott heiſt. Bezam ein Ay von Bezim. Alſo auch Lehem Brodt von Lechem. Schöcher ein Wirth von Scheker vnd ſchachern. Dollinger ein Hencker vom tole ein hencken. Ems gut / von Emes warheit. Genfen Stelen von Genof Stelen. Makum Stadt von Makom ort. Boshart Fleiſch vom Basar Fleiſch / ꝛc. Auß der Rabiniſchen Sprach haben ſie Galch ein Pfaff / nennen die Rabinen auch Gallach vnd Galachim die Beſchornen / denn Gillach Hebraiſch / vnd Gallach Chaldeiſch heiſſet / er hat beſchorn. Item Mes Gelt / kompt her von dem Rabiniſchen Maas ein kreutzer / ꝛc. Auß der Arabiſchen ſprach haben ſie Barfus ein Floh den ſie auch Har nennen / das erſte kompt vom Arabiſchen Bargus das auch ein Floh heiſt / das ander vom Teutſchen Harꝛn / weil die Flöhe wann man ſie fangen will / auff der Poſt davon hupffen vnd nicht gern lang harꝛn. Bos ein Hauß von Bes Hauß / ꝛc. Auß der Syriſchen ſprach haben ſie Loë ötlin oder Loë ötla Teuffel von Luliota Lügen. Weil der Teuffel ein Lügengeiſt. Kain die Natur / von Kajono Natur / ꝛc. Auß der Chaldaiſchen Sprach haben ſie Klems Gefängnuß von [S. 21] Kelam oder wie die Juden leſen Klam. Er iſt zuſchanden worden. Sefel ein Dreck / vom Sefal, Er hat getragen / weil dergleichen materi ein vnerträgliche Laſt iſt / laut deß Reimens Maturum stercus est importabile pondus. Auß der Türckiſchen Sprach Damler ein Gießfaß vom Damleh tropffen. Blasius eine von Müntz Belus das auch eine Müntze heiſt. Auß Griechiſcher ſprach haben ſie Quien ein Hund / dann bey den Griechen heiſt Kyon ein Hund. Von den Perſen haben ſie Gazam das heiſt ein Kind / vnnd bey den Perſianern heiſt Gaza ein Haußrath / man pflegt aber zu ſagen / die Kinder ſeynd der erſte Haußrath / von der Lateiniſchen Sprach haben die Rotwelſche auch zimlich viel entlehnet. Als Terich Land vom Terra Erden / Lefranz ein Pfarꝛherꝛ vom Reverendis Ehrwirdig / Giel ein maul von Gula Kehlen / ꝛc. Von den Italienern / Frantzoſen vnd

Spaniern haben ſie / Barlen reden / dann es kommet her von Parlar, Parler, Hablar. Item Caval ein Pferd von Caval, Cheval, Cavallo. Alſo eben von dieſem Caveller ein Schinder / der gleichſam die Pferd ſchindet / ꝛc. Auß der Engliſchen Sprach hat [S. 22] ſie Dart ein dreck. Auß der Daniſchen ſprache hat ſie Findung gewin / dann bey den Denen heiſt findung auch ein Gewin. In Teutſcher ſprach ſeind Exempel hieher zuſetzen vnnötig / weil der viel folgen werden: Alſo daß ich dafür halte / dieſe ſprach heiſſe man die Bettlers ſprach nicht allein / weil ſie von den Bregern oder Bettlern viel gebraucht werde / ſondern weil ſie auß vielen ſprachen zuſammen gebettelt / geſtückelt vnd geflicket / wie ein Bettlers Mandel auß vielerley Farben flecklein.

Dieſe Sprach ob ſie gleich lächerlich vnd das anſehen hat / ſie nit werth ſey / daß mans lerne vnd einige zeit daran wende / jedoch kan ſie einem Wandersmann / oder andern / der mit Leuten welche dieſe Sprach mißbrauchen vmbgehet / nicht ſchaden.

Man ſaget / daß auff eine zeit zwen Soldaten in ein Wirtshauß kommen / deren einer zu dem andern / in beyſeyn einer Magd / welche die Rotwelſche ſprach verſtanden / geſagt: Lenninger halt Wind / dort ſtehet ein bleyſack / vnd ein baar Dritling / laß michs praken / das iſt / Soldat hab acht / dort ſtehet eine Kandel vnd ein paar Schuch / ich wills ſtelen.

Darauff die Magd angefangen: Laſt das [S. 23] praken hoken jhr Lenninger / ehe ichs dem Schecher ſag / vnd jhr beißbirn kriegt / oder euch der Dollinger gar ſchnüret / das iſt / laſſet das ſtelen bleiben jhr Soldaten / ehe ichs dem Wirth ſage / vnd jhr Stöſſe krieget / oder euch der Hencker gar hencke. Vnd alſo die Soldaten abgeſchafft.

Es hat ſich für wenig Jahren in Böhem zugetragen / daß ein wolgekleidter Nachrichter mit ſeiner Geſellen einem / in ein Wirtshauß kommen / darinnen etliche Spitzbuben vnd Mörder / in Rotwelſcher Sprach einen Anſchlag machten / den Hencker vnnd ſeinen Geſellen zuerwürgen. Der Hencker verſtund den Ratſchlag / entdeckt jhn ſeim Geſellen / bedacht Consultus esse praevenire quam praeveniri. Fallen derhalben vnverſehens mit jhren Schwerdtern herfür / kommen den Mördern vor / zerhawen ſie zu ſtücken / vnd erretten alſo jhr Leben.

Weil dann einem Wandersmann ſolche Sprach nicht ſchaden kan / Ja ſehr nützlich iſt / weil Niemand weiß mit was Leuten er

vmbgehet / hat mich für gut angeſehen / ein Colloquium oder Geſpräch in Rotwelſcher Sprach hieher zu ſetzen / darinnen [S. 24] das gemeinſte man in Rotwelſcher ſprach zu reden pfleget begreiffen / damit ſich ein jeder Wandersmann oder der auch mit ehrlichen Soldaten vmbgehet / zimblich behelffen kan: vnd damit mans deſto baß verſtehen möge / wil ich was Rotwelſch iſt / mit Lateiniſchen Buchſtaben / das Teutſche aber darauff mit Teutſcher ſchrifft ſetzen.

Parlung geſpräch zwiſchen / einem Leminger Soldaten ſeiner Krônerin Weib / einem Spengler Keßler vnd Schöcherfezer Wirth.

Lem. Adone Gott mit dir Speng. Keßler. *Speng.* wann her Leminger Saldat mein quanter gleicher guter Gſell / ich hab vermeynt der loë öttlin Teuffel hab dich lang. *Krôn.* o ho Voppart Narr / haſtu dieſen gruß im Galchbos Pfarrhauß oder in der Difftl Kirchen gelernet / lieber welcher Lefranz Pfarrherr oder Galch Pfaff oder Guglfranz Mönch barlt redt dieſes. *Sp.* Dird ſecht doch die Guglfränzin Nonnen an / dippt gebt jr ein Himmelsteig Paternoſter / ſie wer quand gut in ein Krarn Kloſter / wie biſt ſo risch [S. 25] gſchwind lefranzisch geiſtlich worden / vnd wer hat dich ſo verlünscht verſtanden gemacht. *Krôn.* der Leck dart Dreck. *Speng.* du Schref oder Glid Hur halts giel maul / wilt du nicht in Krarn ins Kloſter / ſo schwenz gehe in Schrefenbos oder Glidenbos oder Sonnenbos ins Hurhauß vnd dipp gib ein Klidenfëzerin Hurnwirthin: *Krôn.* vnd du alch back dich an Dolman Galling / ich hab nopel nicht luſt zum Boln vnzucht treiben. *Lem.* Bos dich Krônerin oder friss deisbirn, Schweig Weib oder du krigſt ſtöß. *Krôn.* ſich voppart Narr kanſtu auch nopel nicht jonen, ſchimpff verlunschen verſtehen? ich mag nopel nicht deisbirn mengeln ſtöß haben. *Speng.* Fried in allen Terichn Landen / wann her gleicher Freund mit den schrei[l]ingen Kindern vnd Quien Hund. *Lem.* vbern Grünhart übers Feld her / wo stolſſt ſteht dein ſinn hin. *Speng.* Ich will nur in jenem mackum schwenzen jene Stadt gehen /

Anm. Geſperrt ſind diejenigen Worte, die im Gloſſar des hd. Lib.-Vag. fehlen; im übrigen iſt unſer Abdruck buchſtabengetreu, hält alſo auch die Fehler des Originals bei.

vnd allda einkummern einkauffen ein Reiling Schwein / Hornnickl Ochſen / Hornbock Kue / Lemmel Haſen / Lassarus Schaaf. *Lem.* ſo muſtu viel doul Gelts im Rippart [S. 26] Beutl haben. *Speng:* Ich kümmers kauffs nopel nicht für mich / ſondern für mein Senser Edelmann / der in jenem Polender hokt Schloß wohnt / der hat mir etliche Mülstein Thaler vnd Hellerichter gedippt Gülden gegeben. *Lem:* Wolan ſo will ich in jene gfar bregen trollen, jenes Dorff garden gehen. Wer hockt wohnt im ſelben grandigen Steinhauffen groſſen Hauß. *Speng:* Ein übersenzen geher, ein verdorbener Edelmann. *Krön:* Was dippts gibts für Hauzen Bawrn da. *Speng:* dier ſich dein krönerin Weib wird wider barlet redend. Es ſeynd grobe vnd verlunschte Horcken verſchmitzte Bawrn da / werd wenig Weishulmen einfältige Leut da finden. *Lem:* So muß wir wind halten gut acht geben / wann wir stiri schnalzen Hüner fangen wollen. *Speng:* das stirischnalzen Hünerfangen schwenzt geht wol hin / aber für den andern braken ſtelen / halt die Greifling Finger ab. *Lem:* mein Linsmarck Kopff wackelt / ich hab nopel nicht luſt zum löen genſen leidigen ſtelen / dippts gibts ein Bschidrich Amptmann da? *Lem:* oi ja er iſt hui geſchwind mit ſeinen iltesn Schergen / Quin [S. 27] hofern Hundsſchlagern / vnnd Cavallern Schindern / die Leminger Soldaten vnnd breger Bettler zu klemsen fahen: Aber was haſt im Ranzn Sack kann ichs erseckern errahten? *Lem:* So secker raht her. *Speng:* Es iſt gewiß ein Strobörer oder Strobuz Ganß Rotmeister Han / Breitfus Ende / Fluckard Vogel / *Krön:* Ich glaub der Loë Gonhard Teuffel barls reds dem Mengen Spengler zu. *Sp:* Du kanſt deins schmalkachelns nopel überredens nit laſſen. *Kr:* Du biſt im kabas Kopff verrunzt verwirrt / *Speng:* Wo wilt mit diesem menglzeug dieſer eſſenden wahr nauß? *Lem:* in der galln Stadt will ichs alls verkümmern verkauffen / doch wann wir heut bey der schwerz Nacht in eim quantn Schöcherkasten guten Wirtshauß könten zuſamkommen / wolt ich ein stiri Hun zum beſten dippn geben. *Speng:* Ich depp gebe ein stetinger gulden drumb / ich hock lig heut ſonſt im makum in der Stadt. *Lem:* vnd ich auch / ich

---

Anm. Geſperrt ſind Worte, die im Gloſſar des hd. Lib.-Vag. fehlen.

muß meine dritling ſchuh laſſen plezen flicken / vnd der klafotfezer Schneider muß mir meine streifling Strümpff / zwengerin Wammes / Weidling Hoſen / vnnd andere [S. 28] clafoter quantern Kleider beſſern: *Krön:* ſo muß wir auch dem Rauling gantz kleinem Kind vnd Gazam dem Kind ſo etwas erwachſner Hanfſtauden kümmern Hembder kauffen. *Speng:* Wolan ich will nopel nicht lang stolfen ſtehen. *Kr:* ſo schwenz hui geh geſchwind fort / daß wir im Schöcherbos Wirthshauß bald zuſam kommen. *Lem:* Allein ſihe daß wir heut beym Schöcher zum stecken zeren, bey eim Wirth einkehren / da wir nichts zahlen dörffen.

Speng: oi oi ja ja Adone Gott ſey derweil mit euch. *Lem:* wann mich meine Leisling nopel behefeln Ohrn nicht betrügen / ſo höre ich jemand juverbassn fluchen. *Krön:* ich hab erſt auch ein grewlichen du ein har ſchwur gehört. *Lem:* Es schwenzen gehen hinder vns allerley Breger Bettler / ſeynd gewiß gleicher Geſellen / die nicht fezen arbeiten vnd esnilch nahrung thun ſpeiß gewinnen wollen. *Kr:* ſo wern ſie dem Diller oder Dollinger Hencker gar quant gut zum schnürn hencken / *Lem:* Schwenz leis thu gemach / es können auch wol grimme ehrliche Leut ſeyn. *Kr:* Eins iſt ein Burckhard S. Anthoni Bettler / der ander ein Breus [S. 29] Auſſetziger / der dritt ein Schweiger angeſtrichner Bettler mit Roßkoht. *Lem:* Ich hab der gleicher Geſellen vor mehr gedirt geſehen / wann ſie gebregt gebettelt haben / schwenzn gehen ſie in ein flader Bach / laſſen ſich ein Haderfezer Bader ſäubern / vnd schwechen ſauffen hernach den quanthen Keris beſten Wein. *Kr:* dieſem folget ein Gensschaerer betrüglicher Bettler / mit eim bsaffot brieff / wer weiß, welcher briefelfezer Schreiber dieſen gefert gemacht. *Lem:* Jener dirt ſicht wie ein kancesirer gelehrter Bettler / dann er trägt ein bladrich Buch. *Kr:* Es kan wol ein Platschirer Bänckprediger ſeyn / der die Hauzin Bäurin behefelt beſcheiſt. Der mittler vnter jenen dreyen iſt ein Plikschlager, nackender Bettler / der eine ein Sabuler Brodtſambler / der eine ein Schwandfelder außgezogner Bettler. *Lem:* das iſt ein bursch geſind für den Schöcherfezer Wirth auff dem Rotbos der Bettlers-Herberg / jens iſt ein Calmirer

---

Anm. Geſperrt ſind Worte, die im Gloſſar des Hd. Lib.-Vag. nicht begegnen.

Bilgram die wiſſen die weishulmen zuberunten die einfältigen zubetriegen / ſein gleicher Geſell iſt ein Veraner getauffter Jud / die führen auch gern loë totn böſe practicen. *Kr:* ſolche [S. 30] loë debisser böſe Tropffen ſolte man flösseln oder megen ertränden / wie ribantzt reibt ſich jener Vagierer fahrende Schuler / er hat Harn Flöh oder Hauswalder Läuß. *Lem:* dirst nopel ſichſt nicht wie er ſeine greifling Finger ſpitzet / er will ſie gwiß bicken ſahen / iſt gewiß ein grimmer Gleicher guter Geſell / aber jener seffer gemahlte Siech / were werth daß man jhn reppelt Radbrecht / dann er ſchon viel ergoſſen erſchlagen / der Sündenfeger Mörder / *Krön:* Iſts ems waar. *Lem:* oi ja ich weiß daß er ein Veranerin tauffte Jüdin vnnd Duzer Heiligen finder ergoſſen erſchlagen / darzu ſo iſt er ein grandier Brack ein groſſer Dieb / wie auch jener Christian Jacobs Bruder / mit dem bemuschelten Wetterhan Hut. *Krön:* Loë ſchad iſts / daß der ſchöne Flick Knab mit dem Kleckner Kirchwey Bettler / mit den grewlichen Schenckeln / verderbt wird / dieſer Kandirer verdorbne Kauffmann hat ein Buzbetterin Kindbetterin bey ſich. *Lem:* ſie iſt ſo loë übel auff / daß ſie kaum schwenzn gehen kan / dir ſihe wie jener quaestionirer Bettler / ſo das erbettelt Gut übel anlegt wan [S. 31] derschafft Landfahrer / Schlepper verlauffen Pfaff / ein blöden Windfang zerriſſenen Mantel hat. *Kr:* dort führt ein Wildner Silberkrämer Granatner S. Veltins Bettler / ein Billentragerin ſchwangere bettlerin auff ein klebis Pferd / Caval Roß / Trappart Gaul. *Lem:* Kenſtu dieſe Sündfegerin büſſende Hur / vnd den munser willig armen im zerschleifften Zwengerin zerriſſnen Wammes. *Kr:* Es iſt eine loë gleichering loſe geſellſchafft / laß vns hui gſchwind durch diſen stronbart streichen Wald gehen / der speisfang Magen will mir ſchier brummen hungerig werden. *Sp:* Ein quante halbschwerz Schöcherfezer Ein guten Abend Wirth / *Schô:* Gramersi meng danck habt Keßler / was brist bringt jhr grimms guts? *Speng:* kan ich dieſe Schwerz nacht / weil nunmehr die weis der tag vergangen / ſampt eim Leminger Soldaten ſeiner Krönerin ſeinen Weib / vnd Gazamen Kindern in ewrem Bos Hauß dormen ſchlaffen. *Schô:* Ferbt liegt jhr nopl nicht.

Anm. Geſperrt ſind Worte, die im Gloſſar des hd. Lib.-Vag. nicht begegnen.

Speng: Nechzi nein ich brauch kein beseflerei betrug / so wist jhr daß ich euch nie vermont betrogen hab / vnd was darffs Juverbasn schweeren oder viel [S. 32] barlens redens / dort schwenzt gehet er mit seim modl Weib daher. *Lem:* gleich vnd gleich gleichert gesellt sich gern / barlt sagt der Ganhart Teuffel zum Glenzer Koler. *Schôc:* oi ja du bist vnser gleicher gsell. *Lem:* ist der Schirbrand oder Bechnikel das Bier quant gut. *Schöc:* oi ja der keris Wein auch / wolt jhr auch etwas kleibeln essen. *Speng:* Es ist ems waar / warumb das nopel nicht. *Kr:* dippt gebt mir zu erst ein Stupart Meel vnd Glis Milch für mein Rauling kleinstes Kind / die andern können wol Hans von Gellert Haußbrodt / Bezam Ayr vnd ein spizling flos Habersupp acheln essen / der Flic Knab zwar hat längsten ein gizlin stücklein Brodt von mir breget bettelt. *Lem:* vns aber lasset flösseln sieden ein Johamflos Weinsupp / vnd ein grandingen flösling grossen Fisch; dazu funckelt bratet diß Gackenscheer Hun / ein Hornickels boshart Rindern fleisch vnd etlich Regenwürm Würst / vnd weil jhr junge Galle Pfawen habt / last vns auch ein funckeln braden. *Schôc:* seynd aber auch eure Reippärt Reel Beutel schwer? *Speng:* Ey wimmert sorgt nopel nicht / Doul oder Mer Gelts [S. 33] genug ist vorhanden. *Sch:* so schwenzt gehet rein / hokt sitze nider. *Krön:* thut den schling Flachs vnd die bresem Bruch vom Funckertol Ofen / macht ein Funckart Fewer darein daß die schrenz Stuben warm werd. *Lem:* flick Knab oder Jung schwanck der weil Glesserring Gläser vnnd Bleysack Kandel / vnnd dipp gib vns vnterdessen ein Wendrich Keß vnd lehem Brod. *Spen:* weil wir jetzt nobis nichts zu fezn thun haben / wollen wir ein weil Jonen spielen. *Kr:* mein überer Mann dippet gibt ein schlechten Joner Spieler. *Lem:* Ey weil wir sonst nobis nichts zu schlunen schaffen haben / wöll wir die Reger oder Riebling oder Derling rürn mit Würffeln spieln / mit dem brieff der Karten kan ich nobis briefen nichts spielen / *Sp:* ich verlunsch verstehe mich auch wenig drauff / wir wollen die ribling rurn mit Würffeln spieln. *Lem:* must aber nopl bsefeln nicht bscheissen oder die reger schnürn Würffel knüpffen / sonst hab ich eben die Juffart oder Rübolt Freyheit

---

Anm. Gesperrt sind Worte, die im Glossar des hd. Lib.-Vag. nicht begegnen.

als du. *Spen:* nechzi nechzi Nein / Nein. Was ſolls ein Jon ſpiel gelten? *Lem:* ein blechling Creutzer. *Sp:* das wer zu fiderich leicht oder [S. 34] gering / es gelt ein blech halben batzen oder Weißpfennig. *Kr:* Hört auff zu rürn ſpielen / der glatthart Tiſch iſt ſchon buzt deckt / vnnd die Schöcherfezerin Wirthin brisemt bringet ſchon den menglzeug, das eſſen. *Schô:* nembt flossart Waſſer. *Speng:* Krônerin Wirthin leyhe mir ein herterich Meſſer / *Krô:* Nun laſſet vns schwappeln zehrn vnd grimms lebens gutes Hertzens oder muths ſeyn. *Schô:* Wolt jhr ein Klingenfezer Layrer oder Klingenfezerin Layrerin haben? *Lem:* Ich höre lieber den kûbel rûhren die Trummel ſchlagen als die Klingen Seidenſpieler. *Kr:* Ihr habt deß schmuncks ſchmaltz nicht vergeſſen. *Speng:* Bringt vns ein sprankart Saltz vnd ein rümpfling Senfft. *Lem:* gleicher Geſell laß nopl nicht als über das acheln schwenzn eſſen gehen / schwech ſauff dem Erlat Rôlfezer Meiſter Müller von der grandign Roel groſſen Mühl eins zu. *Kr:* Schecher Wirth trinckt den erlatin bossart fezerin meiſter Metzgerin auch eins zu. *Speng:* Leminger Soldat gleischber juchtz einmal. *Lem:* juhu der Joham Wein iſt quant gut. *Sp:* juhu der schirbrand das Bier iſt nopl nit halb ſo quant gut / *Kr:* Laſt [S. 35] ſchier das Nativitet stellen die Zech machen / es wollen meine dierling Augen ſchier nimmer diern ſehen / vnnd der schöcher diert Wirth ſihet ſchier auch eim Kuckus Blinden gleich. *Sch:* Flick Knab heb das Richtig geretich auff. *Le:* Wolan schöcherfezer Wirth stelt das nativitet, macht die Zech / was haben wir vergurgelt verzehrt. *Sch:* zween fuchsn Ducaten vnd 24 blechling Creutzer. *Sp:* Habt jhr kein melterlein Mäſſlein drein genativitet gerechnet? *Sch:* jhr ſeyd vor ſehr beschëchert bezecht / Dormt Schlafft jetzt / morgen dipp gib ich was drein. *Le:* ins Adone in Gottes Namen / weiſt mich in Senfstrich ins Beth. *Sch:* Es iſt nur ein Senfstrich hol im bos Beth lehr im Hauß. *Sp:* Ich will auff dem Rauschart Sroſack für lieb nemen / ich hock quanter lig beſſer drauff als im Klems Gefengnuß. *Kr:* dippt gebt mir noch ein giz Stück vom ſelben hollerhauzen Hun / vnnd etlich Krechling Nüß / ſo will ich mit meinem Rauling kleinen Kind /

Anm. Geſperrt ſind Worte, die im Gloſſar des hd. Lib.-Vag. nicht begegnen.

vnnd andern flickn Knaben auff der gurgln den Soldaten Bettlein hocken ligen. *Schöch:* Es wird ein feiner hegis Spital werden. *Leminger.* Morgen wölln wir mes brisemen Gelt bringen. [S. 36] *Schö:* Haltet die stefung biß zil. *Sp:* oi oi ja ja / jetzt muß ich vor den flossart abgoffen das Waſſer abſchlagen: *Lem:* vnnd ich will vor auff den sefelbos schwenzen vnnd sefeln das Secret gehn vnd meine notdurfft thun. Dem Schecher Wirth Schecherfezerin Wirhin vnnd dem Wunnenburg vnd der ſchönen Jungfrawen / ein quante Schwerz gute nach. *Sch:* Dormt grimm Schlafft wol. *Lem:* Meng die weis Kesler der tag bricht an / wöll wir abbauen vns davon ſtehlen / ich hab wenig Mes Gelt. *Speng:* Beym aller Todt nopl nicht / es dippt viel Molsammer Verrähter vnnd Klecksteiner Kundſchaffter / die würden dich bald ins Klems Gefängnuß bringen. *Lem:* So muß ich mein Herdrich vnnd Windfang Degen vnnd Mantel versenkeln verſetzen. *Speng:* thus oder der loe gonhart der böſe Feind wird dich besefeln beſcheiſſen / ich alch mich back mich über den glenz das Feld / Ade, *Lem:* Ich will bald nachschwenzen gehen.

Diß iſt alſo das fürnembſte ſo ich in Rodwelſcher Sprach habe erfahren können / es zweiffelt mir aber nicht / daß in dieſem ge- [S. 37] ſpräch viel gantze teutſche Wort geblieben / die doch auch Rodwelſch hetten können gegeben werden / weil ichs aber nicht beſſer gelehrnet / kan ichs nicht beſſer an Tag geben / der günſtige Leſer wird michs in keinem argen verdencken / wann bißweilen etwas grobes mit vntergelauffen / dann ich diß Colloquium nach der Welt brauch angeſtellet / Er wolle ſich auch nicht laſſen irr machen / wann er je ein Wort findet / das zweyerley bedeutung hat / oder aber da ein ding mit zweyen oder dreyen Namen gemeinet iſt / dann ichs alſo im gebrauch gefunden: Will hiemit einem andern vrſach an die hand gegeben haben / dieſe Sprach ſo wol wegen deß luſts als deß nutzes weitleufftiger außzufüren.

[S. 43] Die neundte Art.
Eine bekandte Sprach alſo zuverſtellen / daß man meyne / es ſey eine gantz frembde.

MAn hat viel feiner Art / eine bekandte Sprach alſo zuverſtellen: Als will ſetzen die Teutſche / daß ein Teutſcher meyne / es

ſey Callecutiſch oder Perſiſch. Vnd [S. 44] nutzet inſonderheit wol einem Kauffman oder anderm Haußvatter / darauff ſein Geſind abzurichten / denen er bißweilen etwas ſagen könne / daß andre nicht verſtehen: vnd dieſe iſt vnter den Juden ſehr gebräuchlich: vnd wird erlernet auß folgenden Regeln.

Die erſte Regel.

SO ein Wort fürkommet / das nur eine ſylben hat / kehret man es nur vmb. Als wann ich ſagen ſolte:

Ich muß zum Tiſch nauf.
Sagte ich dafür:
Chi ſum muz ſchit ſaun.

Da dann zu mercken / daß man die diphthongos nicht verwechſeln darff / Dann für nauf / ſag ich nicht ſuan / ſondern ſchlecht / ſaun / Für / ein / ſag ich nei / Für / dein / ſag ich neid. Alſo / wann ſich ein wort auff zween consonantes endet / die man von forn her an eim wort mit einander kan außſprechen / kehret man dieſelbe auch nicht vmb / Als für / ich / habe ich nicht geſagt hci / könte es auch nicht ſagen / ſondern Chi / alſo ſage ich für / dich / chid / für mich / chim / für friſt / ſtirf / oder ſtifr / Alſo auch mit drey consonanten für röſch / ſchör.

[S. 45] Die ander Regel.

WAnn ſich ein Wort anfahet auff einen consonantem, vnd darauff ein vocalis oder diphthongus folget / nach dieſem wider ein consonans, ſo ſetzet man einen consonantem für den andern. Als für: Peter / ſag ich: Teper / Für feiren / reifen / Für gehen hegen. Wann aber nach dem vocali zween consonantes ſtehen / die man miteinander im anfang eines Worts außſprechen kan / ſetzet man ſie beyde für dem erſten vnverwandelt: Als für feiſter / ſag ich / ſteifer / wiewol ich auch ſagen mag / ſeifter / Für Meiſter / Steimer / oder Seimter. Wann aber die beyde consonantes einem Wort nicht füglich können vorgeſetzt werden / ſetzet man nur den erſten auß den zweyen für den erſten deß Worts. Als für Vatter / ſage ich Tavter / für Mutter / Tumter / Mansbild / Namsbild.

Die dritte Regel.

WAnn ſich ein Wort von zweyen consonantibus anfähet / muß man zwiſchen dieſelben ein e ſetzen / vnd alsdann wie zuvor die consonantes verwandeln / als für Brüſen / ſag ich / Rebüſſen / für / gröſſer / regöſſer / [S. 46] für bleiben lebeiben. Alſo auch / wann ſich ein Wort / ſo nur eine ſylben hette / auff zween consonantes anfieng / die ſich nicht wol köndten vmbkehren vnd verwechſeln laſſen / oder da man die erſte Regel nicht gebrauchen wolte / ſetzte man gleichfals / ein e zwiſchen die zween consonantes, vnnd kehrte das Wort nicht vmb / Als für groß / ſagte ich / regoß / für friſch / refiſch / für frey / refey. Alſo wann an der gleichen Wörtlein ende viel consonantes ſtünden / im anfang aber nur einer / daß man das Wort nicht köndte vmbkehren / folgte man der andern Regel / als für durſt ſagt man rudſt / für / dunſt / ſagt man nudſt / für wurtz / ruwtz.

Die vierdte Regel.

WAnn ſich ein Wort auff einen vocalem oder diphtongum anfähet / nimmet man nur den folgenden consonantem oder die zween / wann ſie können zuſammen forn am Wort außgeſprochen werden: vnd ſetzet ſie für das wort. Als für eilen / ſage ich leien / für eſſen / ſage ich ſeſen / für apffel / pfael / oder pafel / für ewig weig.

Die fünffte Regel.

Wann ein Wort das zwo oder mehr ſylben [S. 47] hat / in welchen man die ander / dritt vnnd vierdte Regel nicht wol gebrauchen kan / kehret man nur das gantze Wort vmb: Als für Nunquam ſage ich mauqnun.

Exempel.

Wann ich zu einem Dienſtbotten ſagen wolte / Gehe in den Keller vnd nimb auß dem mitlern Faß ein maß Wein reib fleiſſig wider zu / daß kein ſchad geſchehe / vnd wird das Faß vmb ein maß lerer werden / ſo thue ſo viel Waſſer darunter / damit das Faß wider gefüllet werde / dann ich nicht geſunnen / ſo bald wider einen Wein auß dieſem Faß zu nemen.

So verkehrte ichs alſo:

Hege ni neb Lecker / bnu minb ſau meb timlern ſaf / nei ſam neiw / beir leſeiſſig diwer uz / ſab neick baſch ſchegehe / bnu leiw ſab ſaf mub nei ſam reler rowden / os ſieg os liev ſawſer radunder / madit ſab ſaf diwer fegüllet rewde / nab chi chint ſegunen / os labd diwer neien neiw ſau ſidem ſaf uz menen.

Alſo köndte ichs auch in Griechiſcher / Lateiniſcher Sprach / ꝛc. gebrauchen. Als ſo ich ſagen wolte: Mi amice, ego semper te [S. 48] amavi, ex quo primùm die cognitus es mihi, cum te nunquam antea vidissem, rogo ignosce, quod testem te causae meae huc vocari jusserim; age mi amice, & pro candore tuo & veteri amicitia nostra, veritatem edissere, & habebis me vicissim ad omnia officia paratissimum.

ſo ſagte ich:

Im maice, geo mesper et maavi, xe ouq repimùm ide, gocnitus se himi, muc et mauqnun natea divissem, goro ginosce, douq stetem & saucae emae cuh covari suiserim; gae im maice, te repo nacdore uto te teveri maicitia sontra, revitatem deissere, te bahebis em civissim da monia foficia rapatissimum.

Die zehende Art.

Eine bekante Sprach mit zuthun gewiſſer Buchſtaben / alſo zuverſtellen / daß ſie nur die jenigen verſtehen / welche ſie miteinander auffgenommen.

DErgleichen Sprach gibet für Leonhard Thurneyſer Churf. Brand. LeibMedicus in ſeinem Onomastico folio 93. vngefehr mit folgenden Worten [S. 49] Schöböpfeber / diß wort iſt ein alt teutſch oder Rottwelſch dictum. oder Wort / vnd iſt auch ſo viel geredet / als Schöpfer. Es iſt aber auff ſolche weiß zureden / eine gantz gemeine Sprach / die faſt alle Wörter ſie ſeyn Teutſch / Welſch / Frantzöſiſch / Lateiniſch oder anderer ſprachen / in ſich hält / dardurch zween die einander darinn verſtehen / in jeder Sprach / ohne verſtand anderer zuhörender Perſonen / ob ſie gleich dieſelbige hauptſprach auch können /

reden mögen / als ſo ich Lateiniſch ſagte: Fababribicabatobor, das iſt: Fabricator, ein Bawmeiſter oder Bawbawmeibeiſteber / Item in Frantzöſiſchen ſagte ich: labababas, das iſt Lateiniſch inferius, auff Engliſch rede ichs in dieſer Sprach alſo: Bebenebeth, heiſſet auff Teutſch / hinab oder hinnder. Alſo Babatteber / Vatter / Pabateber, Pater, Bebeirebe, Beire, Vnd wird das wort nach art der Sprach ſonſt recht außgeſprochen / allein daß allweg nach der erſten ſylben / entweders / ba, oder be, bi, bo, bu, oder bö, bam, beu, bü, bei / bau, &c. vnd nach der andern ſyllabe wider / wann das wort zwo ſyllaben hat. Als ſolte ich ſprechen: Wolff / Fuchs / Hund / Pfeil. So ſagte ich: Wobolff / Fubuchs / [S. 50] Hubund / Pfeibeil / So viel nun das wort ſylben hat / ſo viel muß man ba, be, bi, &c. darzu ſetzen. Als ſo ich ſagen ſolte: Eſel / Silber / Feingold / Löffel / Sagte ich: Ebeſebel / Sibilbeber / Feinbeingobold / Löbefebel.

Item zum beſſern verſtand / Obob diebieſebe Sprachabachebe gleibeich ſchwereber ibiſt / vbeund läbängſabameber vobon ſtabatteben gebehebet / abals dibie vorborheber gebehebendebe / kaban maban bobboch ſobolchebe zubum poboſſeben vbund kuburtzweibeil meberckeben.

Das iſt: Ob dieſe ſprache gleich ſchwerer iſt / vnd längſamer von ſtatten gehet / als die vorhergehende / kan man doch ſolche zum poſſen vnd kurtzweil mercken.

Die eylffte Art.

Durch verwechßlung der erſten ſylben / in zweyen worten / eine bekante ſprach ſo artlich zuverſtellen / daß andere ſolche nicht verſtehen können / als die jenigen / ſo ſie inſonderheit gelernet.

LEonhard Thurneyſſer gedencket an obangezogenen ort / einer andern Sprach alſo: Es iſt auch noch ein andere dergleichen ſprach / welche verkehter weiß [S. 51] außgeſprochen wird / da allwegen der Principal oder erſte / der ander oder dritte oder vierdte Buchſtab in der mitt / vnd der ander / dritte oder vierde der erſte iſt / als ſo ich ſprechen wolte: Man ſagt du ſeyſt ein lügner. So ſpreche ich alſo: San magt ſu dieſt leinügner. Weil aber Thurneyſſer dieſe Sprach nicht wol beſchriben / vnd ſie vnter den Studiosis hin vnd wider ſehr ge-

bräuchlich / auch die künſtlichſte vnter der gleichen Sprachen iſt / will ich ſie durch gewiſſe Regel allhie außführlichen beſchreiben.

Die erſte Regel.

WEr dieſe Rede gebrauchen will / dàrff nit alle wort / in einer rede / ſylben verſetzen / ſondern in einer jeden kurtzen rede nur zwey wort / die ſich nach folgenden Regeln gegeneinander verhalten. Als wann ich ſagen wolte: Dieſer Mann iſt ein rechtſchaffener Fuchs. Sagte ich: dieſer Funn iſt ein rechtſchaffener Machs. Ob gleich hie viel teutſch darunter / will ich dir doch Bürge werden / daß dich kein Teutſcher verſtehe / er wiſſe dann nach dieſer Art zu reden. Alſo kan ich ſagen. Zu Nübzig hat man rotte leiß feil / das iſt: Zu Leibzig hat man rotte Nüß feil.

[S. 52] In der vorigen rede habe ich gegen einander gehalten die zwey wort: Mann / Fuchs / vnd die erſten ſylben der beyder wort miteinder verwechſelt / ſo iſt darauß worden: Funn / machs. In der andern Rede auß Leibzig vnd Nuß / iſt worden / Nubzig vnd Leiß. Vnd alſo gehet man mit allen vmb.

Alſo hat auff ein zeit ein artlicher Meiſter dieſer Sprach geſagt: Sehet ſehet / dort buffen zween raben einander: Das iſt / ſehet / ſehet / dort raffen zween buben einander. Item iſt der Jur ein Hencker? das iſt: Iſt der Herr ein Juncker? Item der Trier will Hencken / das iſt: der Herr will Trincken. Item / iſt der Dorr ein Hector? das iſt: Iſt der Herr ein Doctor? Item / Mein Hechtbawr iſt ein Narr / das iſt: Mein Nachtbawr iſt ein Herr / Item / eſſt ein Kemlichen Schiß / das iſt: Eſſt ein Schimlichen Keß / ꝛc.

Die ander Regel.

WAnn man zwey wort erwehlet / derer erſte Sylben man in einer Rede miteinander verwechſeln will / müſſen ſich dieſelben erſtlich nich auff zween gleich oder gleichlautendte consonantes anfahen. Als wann ich ſagen [S. 53] ſolte: Dieſer moſt iſt mein. Könnte ich nicht ſagen. Dieſer meiſt iſt mon. Dann es were / wie man in dieſer ſprach pflegt zuſagen / rentra cogulam, das iſt: contra regulam / oder Teutſch / reder die wigel / das iſt: wider die Regel. Sonder man muß in dergleichen fällen andere zwey Wort erwehlen / Als in gedachter rede Dieſer Moſt iſt mein: Müſte ich ſagen: Moſer dieſt iſt

[illegible] ist ein schalck:
[illegible] Schalck.

[illegible]

[illegible] oder nachkommende
[illegible] nicht langer für:
[illegible] Tuchmacher redet)
[illegible] Auch
[illegible] under das ist
[illegible]

[illegible]

[illegible] nicht
[illegible] Mann:
[illegible] Sonder Maß ist
[illegible] reden mit
[illegible] der gantzen
[illegible] nemen müste
[illegible] das sichs schickte.
[illegible] Wann ich
[illegible] Regel zu wider /
[illegible] Regel Müste
[illegible] das ist: dieser

[illegible]

[illegible] wort einfället /
[illegible] verwechseln kan:
[illegible] Als für:
[illegible] Todet [illegible]

[illegible]

oder [illegible]
und [illegible]
meine: [illegible]
menge [illegible]
mal [illegible]

die vocales oder diphthongos mit einander / Als für: Eine edle arbeit / sage ich: Eine adle erbeit. Weil aber diß sehr kentlich / kan ich besser dafür sagen / Eine arbe edleit.

Die siebende Regel.

FEhet sich aber das eine Wort an mit einem vocali oder diphthongo, vnd das ander mit einem consonante oder mehr / machte mans wie auß folgenden exempeln zu sehen / für / der Teich ist vnser / sage ich: Der uch ist teinser / für / das ist gut: sag ich / das gust it.

Die achte Regel.

LEztlich machts die sprach sehr vnverständlich / wann man in den compositis cum praepositionibus nicht die Sylben den [S. 56] Praeposition, sondern die folgende Sylben verwechselt. Als in den Worten zerschlagen / verbunden / gebrochen / bezahlt / Betrug / ꝛc. Zum Exempel / wann ich verborgen sagen solte: Mein Hut ist zerrissen. Sagte ich nicht / mein Zet ist Hureissen / sondeen mein Rit ist zerhussen / das viel vnverständlicher. Also: Das ist ein truser begrog: Das ist ein grosser Betrug.

Die neundte Regel.

MAn kan diese Sprach auch mercklich verstellen wann zwey Wort nun miteinander verwechselt / vnd etwan / daß eine doch ein natürlich Teutsch wort ist / kan man solchs lateinisch / Griechisch oder in einer andern Sprach / die dem andern bekannt geben Als wann ich soll sagen: Bitt gib mir hundert: Komme: Hut gib mir bindert. Weil nun Hut teutsch / sag ich / Pilleus gib mir hundert. Item / der Has laufft bhend / gibt: der bhes laufft hand / darfür sag ich / der bhes laufft manus. Oder der bhes laufft χειρ oder der bhes laufft Jad.

[S. 57] Nach diesen Regeln nun kan man eine gantze rede anstellen / Als so ich sagen wolte:

)lück führ eins Löwen Muth /
Gott / er wirds wol machen gut /
s dir vbel denck dabey /
olches ein Anfang zum glück sey.

mein. Alſo kan ich nicht ſagen / Für / der Teuffel iſt ein ſchalck: Teur beffel iſt ein ſchalck / ſonder der ſchaffel iſt ein Teulck.

Die dritte Regel:

DJe zwey wort müſſen fornen nicht gleiche oder gleichlautende vocales oder diphthongos haben: Als ich köndte nicht ſagen / für: Man ſagt du ſeyeſt ein Lügner: San magt (wie Thurneyſſer redet) du lüſt ein ſeigner. Sonder: lün ſagt / du ſeyſt ein magner. Auch nicht: Für: das iſt ein bart: Bas iſt ein dart: ſonder / das iſt Ban eirt.

Die vierdte Regel.

DJe zwey erwehlte Wort / müſſen nach jhre erſte vocalen, nicht gleich oder [S. 54] gleichlautend ſeyn. Als für: diß iſt ein feiner Mann: kan ich nicht ſagen: diß iſt ein Manner fein. Sonder / Maß iſt ein feiner dinn. Wann ſich derhalben zwey wort in einer reden nit ſchicken wollen / erwehlte ich andere zwey / Wann aber in der gantzen Rede nicht zwey Wort weren / die ich füglich könte nemen / müſte ich ein oder mehr wort noch zu der Rede ſetzen biß daß ſichs ſchickte. Als wann ich ſagen ſolte: Der Herr redet rechtſchaffen. Wann ich nun ſagte: Herr der / redete ich dieſer vierden Regel zu wider / Sagte ich: der rerr Hedet / were es wider die dritte Regel / Müſte derhalben ſagen: Heſer dirr wodet rel vnd recht / das iſt: dieſer Herr redet wol vnd recht.

Die fünffte Regel.

WAnn einem in einer ſprach nit geſchwind ein wort einfället / das er mit dem andern recht vnd den Regeln nach verwechſeln kan: Muß er in einer andern Sprach ein wort dafür nehmen. Als für: der Herr redet recht / könte er ſagen: der reminus Dodet recht / das iſt: der Dominus redet recht / Oder Welſch / der regnor ſidet recht / das iſt: der Signor redet recht / oder Griechiſch / der [S. 55] rerios kydet recht / der Kyrios redet recht / vnd ſo forthin.

Die ſechſte Regel.

WAnn ſich zwey wort / auff zween vngleiche oder zween vngleich lautende vocales oder diphthongos anfahen / vnnd nach jhnen kein gleicher oder gleichlautender consonans gehet / verwechſelt man nur

die vocales oder diphthongos mit einander / Als für: Eine edle arbeit / sage ich: Eine adle erbeit. Weil aber diß sehr kentlich / kan ich besser dafür sagen / Eine arbe edleit.

Die siebende Regel.

FEhet sich aber das eine Wort an mit einem vocali oder diphthongo, vnd das ander mit einem consonante oder mehr / machte mans wie auß folgenden exempeln zu sehen / für / der Teich ist vnser / sage ich: Der uch ist teinser / für / das ist gut: sag ich / das gust it.

Die achte Regel.

LEztlich machts die sprach sehr vnverständlich / wann man in den compositis cum praepositionibus nicht die Sylben den [S. 56] Praeposition, sondern die folgende Sylben verwechselt. Als in den Worten zerschlagen / verbunden / gebrochen / bezahlt / Betrug / ꝛc. Zum Exempel / wann ich verborgen sagen solte: Mein Hut ist zerrissen. Sagte ich nicht / mein Zet ist Hureissen / sondeen mein Rit ist zerhussen / das viel vnverständlicher. Also: Das ist ein truser begrog: Das ist ein grosser Betrug.

Die neundte Regel.

MAn kan diese Sprach auch mercklich verstellen wann zwey Wort nun miteinander verwechselt / vnd etwan / daß eine doch ein natürlich Teutsch wort ist / kan man solchs lateinisch / Griechisch oder in einer andern Sprach / die dem andern bekannt geben Als wann ich soll sagen: Bitt gib mir hundert: Komme: Hut gib mir bindert. Weil nun Hut teutsch / sag ich / Pilleus gib mir hundert. Item / der Has laufft bhend / gibt: der bhes laufft hand / darfür sag ich / der bhes laufft manus. Oder der bhes laufft χειρ oder der bhes laufft Jad.

[S. 57] Nach diesen Regeln nun kan man eine gantze rede anstellen / Als so ich sagen wolte:

In vnglück führ eins Löwen Muth /
Traw Gott / er wirds wol machen gut /
Geht es dir vbel denck dabey /
Daß solches ein Anfang zum glück sey.

Sagte ich /
In fünglück vhr eins Muwen Löht /
So trawtt / er marbs wol wichen gut /
Dihr es get dabel denck übey /
Sos dalchs ein Anzung fam seyck glů.

Vnd also wann ich Lateinisch sagen solte:

Parturiunt montes nascetur ridiculus mus.

Sagte ich:

Morturiunt pantes riscetur nadiculus mus.

Dise sprach ist im schimpff vnd ernst / zugebrauchen / insonderheit aber ist sie lustig wann gantz das contrarium vnnd widerspil auß einer vmbgekehrten Rede entspringet / vnnd deßhalben habe ichs weitleufftiger allhie außgeführet.

Die zwölffte Art.
Verborgen zu Reden in einer bekannten Sprach.

THurneysser gedencket an obgemeltem Ort einer Sprach / welche die Kinder [S. 58] zu reden pflegen mit folgenden worten Es ist dergleichen noch die dritte Sprach / ist aber nicht so künstlich / auch nicht so zierlich / welche die junge knaben etwan reden / als daß man alwegen die ersten Buchstaben / für den andern / dritten oder vierdten setzt / aber hinden ans Wort ein ben / wen / ken / sen / zen / ven / len / men / ꝛc. hencket / als so ich sprechen wolte: Wiltu mit mir gen Straßburg ziehen / so spreche ich: Itlumen itmem irrmem engen Aspurgstren jehenzen. Ich weiß mich zu erinnern / daß ich diese sprach auff folgende weise hab reden hören: Anwe ube irme ein alerte ibstge / ose ilwe / ich itmenirbe jehenze / owe ube / inhe iltwe / vnd olteste ube eybre oder ierve eilme eysenre. Das ist: Wann du mir ein Thaler gibst / so will ich mit dir ziehen / wo hin du wilt / vnd solteſt du drey oder vier meil reysen.

Die dreyzehende vnd schlechteste Art.
In einer bekandten Sprach verborgen zu reden.

ICh habe wol Weiber miteinander reden hören also: Limere Schwemere / imere kamere dimere nimere vemere hamere / damere

imere gemere eimere gromere [S. 59] raumere gemere hamere / weimere imere eimere gammere vimere weimere aumere gemere trumere / mimere thumere bemere komere heumere gamere wemere.

Oder auff eine andere weiſe.

Limſe Schwemſer / ims kams dims nims vems hamſem / dams ims gemſer eims gromſen raumſch gems hamſt / weims ims eims gamſes vimſel weims aums gems trumſen / meims koms thumſt mims heumſt gams wehms.

L. Speccius 1623.

In der bei Goedeke II 146 gebuchten Comoedia nova de Titi et Gisippi amicitia des Altdorfer und Nürnberger Lehrers Chriſtophorus Speccius (Altdorf 1623; ich benutze das Wolffenbüttler Exemplar) findet ſich E 6b ein rotw. Dialog von drei Zigeunern, den W. Scherer in Abſchrift an J. M. Wagner mitgeteilt hat. Im Originaldruck ſind die rotw. Worte, die hier geſperrt ſind, Antiqua gedruckt.

1. Cing. Ihr quanten gleicher es alcht nopel quant mit vns her.

2. Cing. Oi wir haben lang nichts zu emes parln gehabt. Drumb müſſen wir jetzt Lehem vnd Wendnich [l. Wendrich] ſcwappeln an ſtatt quanter Gackenſcheer vnd Joham flos.

1. Du parlſt die Emes. für Rethis und Bechnickel müſſen wir floſſart ſchwechen, vnſere Reipärt ſeynd ſchwelk ſo dippts auch nichts zu Bracken.

2. Oi das iſt der Loĕ öttlein daß die Ilteſn ſo ſchlauch auff vns dirn.

3. Wann wir vns nicht geſter bey der Schwertz über den glentz gealcht vnd in den Stronbart verkrochen, da wer der Dollinger gros Lefrant worden.

2. Oi gleichen wir weren alle an Dollman gſchnürt worden. Halt Wind was alcht da für ein freüer ſens vielleicht bſchert vns Adone etlich blechling wir wollen jhn anparln. Gott gebe Dir glück, Gott gebe dir groß glück.

LI. Brehme 1637.

„C. Brehmens allerhandt Luſtige, Trawrige vnd nach gelegenheit der Zeit vorgekommene Gedichte", Leipzig 1637 (vgl. Goedeke Grdr. III 67) bieten nach John Meier (Zachers Ztſchrft. XXXII 118, 121) zwei feldſprach-

liche Belege von Belang: H 4b V. 145 „In zwiſchen ging der halb vnd gantze Bleyſack immer Vmb gantzen Tiſch herum“ wird J 4b folgendermaßen erläutert: „der halb vnd gantze Bleyſack iſt eins bey den Soldaten gebräuchliches Wörtlein, damit ſie die Kannen von Zin gemacht zu nennen pflegen: Denn wann ſie zu halben vnd gantzen trincken, macht ſie der Trunck ſo bekandt, daß ſie jhre Sprache in eine Rotwelſche verſetzen: Hierdurch auch eines oder das andere bezaubern, daß es vngeheiſſen mit jhnen weg gehet.“ — J 1b V. 189/190 „Die andern drauff erwachten Vnd faſt an nirgents was als nur ans Minckeln dachten“ wird K 1a folgendermaßen erläutert: „Ans Minckeln — Iſt auch eine Soldatiſche Art zu reden; denn ſo der eine, der ſich mit ſolcher Sprache klug dünckẽ läſt, einen andern newen vnd albern weiß, daß er etwas zu eſſen im Rantzen hat, gibts dieſer jenen andern durch ſolche Worte an die Handt, daß ers jhn nehmen ſoll, wann er ſpricht: Jene Butte trägt was zum minckelſpiel gehörig; vnterdeſſen wird ein Anſchlag drauff gemacht, da er noch nicht verſtanden hat, das es ſeinen Rantzen gelten ſol.“

LII. Moſcheroſch 1640.

Aus den Geſichten Philanders von Sittewald kommt für uns das Soldaten-Leben in Betracht, das manches feldſprachliche Wort einflicht. Die folgenden Auszüge beruhen auf der Ausgabe von 1650 in dem Neudruck Bobertags (in Kürſchners Nationalliteratur Band XXXII); ſie zeigen im allgemeinen den Wortvorrat, der im Gloſſar des Lib.-Vag. feſtgelegt war; aber es zeigt ſich nun doch auch neues ſoldatiſches Rotwelſch, wenn auch in beſcheidenem Maße.

S. 262. Es war aber ein Schnaltzer[1]) von dieſer Geſellſchaft, ein Alchbruder, ein Storger, ein Schurck, (aber der Teuffel ſags ihm) ein Kundſchafter, der im Land daheimen vnd in Bawrs Kleidern von vnd zu gienge vnd alles außforſchen köndte, wo irgend Beuten zu machen waren.

Sobald ſolcher herbey kame vnd erkandt wurde, zog er ein kleines Briefflein, als ein Küglein zuſammen gerollet, auß dem einen Ohr. Ich ward beyſeyts genommen vnd muſte es leſen, das lautete von Worten alſo:

Zur Nachricht: Es ſind vor zwo Schwärtzen drey vornehmbe bekante Kümmerer hiedurch auf Schönen Klebs naher M. kafalt. Die werden über drey Schwärtzen wider zuruck ſchwäntzen vnd etliche Gleicher mit vielen bahren Meſſen mitbringen. Sie haben beſtellt,

[1]) Dazu Schnaltz-Marter S. 260, Schnaltzgriff S. 265. Schnaltzerei 267, Schnaltzer Kriegsgericht 269. — Alcher 269.

daß man ihnen Lehen keriß, gefünckelten Johann, Boßhardt vnd ein Strohhorer zu R. ſoll briſſen. Dann ſie wollen daſelbſt ſchöchern. Der Schöcherſetzer wird dapffer Briſſen vnnd ſie ſo lang mit Menckelen auffhalten, biß ihr ſie im Schocherbeth oder doch im Gfar auf dem Mackum habt. Alcht vnd Boßt Euch. Gute Schwärtze!"

Ich laſe es, aber die Wort oder Sprach verſtunde ich nicht; es waren mir eitel Bömiſche Dörfer.

S. 264. Einer, da wir noch irgend einen Büchſen-Schuß zu reiten hatten, ſtieg von ſeinem Pferd, zog die Sporen ab vnnd ging zu Fueß von vns, kam nach einer Weyle vnnd erzehlete, daß der Schöchervetzer am Ende des Gfars hinder dem großen Beth mit ihm gebarlet vnnd geſagt, daß es eben richtig Zeit, dann die Gleicher hockten vnnd ſchlunten ohne Sorg in den Schrentzen. Welche Wort alle ich doch nicht zu faſſen wuſte.

S. 275. Am vierdten tag kam ein Bott mit einem Brieff-lein, der trug Äſtlein Eichen-Laub in der Hand vnnd war das Brief-lein zwiſchen zwey Blättern mit grüner Seiden eingenehet, welches man gantz nicht mercken konte, auch der Bott auff den Fall das Aeſt-lein ohne Gefahr hat tragen oder von ſich werffen mögen; dieſes nun muſte ich eröffnen: es lautete von Worten, welche mir noch meiſt vn-bekannt waren, alſo: der Schwartze Bſchiderich in dem kleinen Gallen mit dem Langſchnabel-Thurn vnnd der groſſen Difftel, zackert im großen Schling-glentz, oben an dem Grünhart, jenſeit deß Floßharts, hart am Stroebart, mit vier Klebis vnnd fünff Stück Hornböck. Er hat zwar ſieben Funckart dipper, aber ſie zonen, vnnd die Schild-wacht iſt Schmalkachel, vnnd Er, ehe die Klebis zum Kielam kommen, gar leicht zu erklemſen. Muſten wir alſo auff ſein vmb Mitnacht, vnſer eilffe, vnd zwo Meylen das Land hinauff vber das Waſſer, welches den Namen hat von dem alten Ertz-König im langen groſſen Bart. Der gute Schwarze Bſchiderich fuhr zu Acker mit zweyen Knechten .....

S. 277. Der Bſchiderich ſelbſten war von vns wegen ver-änderter Kleidung zu ſeinem beſten nicht erkannt ....

S. 281. In ſolcher Zeit kam zu allem Glück ein anderer Bott; ſobalden ſie den ſahen, ſprachen ſie: der Hund kompt. Ich verſtunde das Wort nicht, aber bald merckte ich es, indem der Bott

einen zottichten Hund mit ſich hatte lauffen vnnd von demſelben in Beyſein vnſer aller ein Briefflein vnder den Haaren verborgen herfür zoge..... Das Zedelein aber lautete alſo: „Es liegen etliche Kümmerer alhie, die warten auff dreyhundert Rieling vnnd auff hundert ſtuck Hornböck; vnd neben dem haben ſie viel tauſend gelbe Stättinger in den Streifflingen verborgen bey ſich, vmb deren Willen einer weder Dolman noch Dalinger förchten ſolte.“

S. 286 folgt dann ein Doppelgloſſar der „Feldſprache“ nach dem Lib.-Vag.; Druckfehler und Mißverſtändniſſe ſind nicht ſelten. Die einzige Neuerung beſteht darin, daß das 2. Gloſſar das Deutſche voranſtellt und die rotw. Entſprechung folgen läßt. Neue rotw. Elemente begegnen wohl. Wir verzichten auf einen Abdruck uod fahren mit unſeren Auszügen fort, indem wir Moſcheroſchs Gedicht mit rotw. Wortmaterial S. 299—300 abdrucken:

Auf die löbliche Geſellſchaft Moſelſar.

1. Die löbliche Gſellſchafft zwiſchen [Rhein
Vnd der Moſel alzeit rüſtig ſein,
Nach Vnfall ſie nicht fragen,
Das Terich hin vnd her
Langes durch vnd die quer
Zu Fuß vnd Pferd durchjagen,
Friſch ſie es wagen,
Kein ſchewen tragen.

2. Vber hohe Berg, durch tieffe Thal
Fallen ſie offtmal ein wie ein Strahl,
Allweg ohne Weg ſie finden;
Zu duſter Nachtes Zeit,
Wann ſchlunen ander Leut,
Sie alles fein auffbinden
Ohn Liecht anzünden,
Bleibt nichts dahinten.

3. Laffel der weiſt gar fein außzuſehn,
Wo irgend in eim Gfar Klebis ſtehn;
Wans wer auf zwantzig Meylen,
Beym hellen Mondes-Schein
Die Gleicher insgemein
In einer kurtzen Weylen
Sie übereylen
Vnd redlich theilen.

4. Battrawitz der alcht zur Hinder- [Thür hinein,
Bobowitz ſetzt ſich hinder ein Haufen
Mit den andern Gſellen, [Stein
Den Quien ruft er klug
Vnd brockt ihn Lehem gnug,
Daß ſie nicht ſollen bellen,
Biß auß den Ställen
Die Klebis ſchnellen.

5. Wann ſie nun haben die Hautzenroß,
So reitten ſie nach dem newen Schloß:
Iſt Jemand der will kauffen?
Der Putziacala
Iſt müd vnd liget da,
Weil er ſich lahm gelauffen,
Schier nicht kan ſchnauffen,
Drumb will er ſauffen.

6. Herr Wirth, nun ſo laß vns luſtig ſein!
Lang mir den Gleſtrich vom beſten [Wein!
Vm Doulmeß darffſt nicht ſorgen;
Eine halbe gute Nacht
Vns all zu Sonzen macht —
Du kanſt uns ja bis morgen
Die Irtin borgen,
Der Hautz muß ſorgen.

7. Jſt das nicht Wunderbarlich Gſind,
Daß der Hauz ſein Schuch mit [Weiden bindt
Vnd doch die Zech muß zahlen?
So lang er hat ein Kuh,
Die Klebis auch dazu,
Die Rappen mit den Fahlen
Wir alzumahlen
Durch Giel vermahlen.

S. 314. Vnderwegs ſtieſſe vns auff ein gut Geſell, den ich wol kante, der beklagte ſich, daß er abgebrant war (das iſt nach der Feldſprache ſoviel als daß er vmb alles kommen vnnd erarmet war, daß er alles zugeſetzt vnnd verlohren hatte).....

S. 315. Die Magd wolte nicht mehr da bleiben, ſondern mit vns fort vnd verſprach dem Knecht, ſo er ſie Kirchen wolte (das iſt auff vnſere Art zureden, ſo er ſie zu Kirchen führen wolte) trewlich bey zu wohnen; ſolches verſprach er ihr mit Eydbethewren, Leib- vnd Seelverpfänden. Aber die eheliche Beywohnung iſt alſo fürter ohne Kirchen geſchehen....

S. 341. Jndem ſich nun vnſere vbrige Bawren nach außgeſtandener grauſamer Marter endlichen jeder vmb 25 Reichsthaler außgelöſet hatte vnd wir etliche Tag wider müſſig geſeſſen, kam uns ein Feldtaube zu (alſo nenneten wir vnſere Kundſchaffts-Zedel) dieſes Jnhalts: „Es gehen zwo Herden Klebis vnd Hornböcke vnden am Waſigin bei Ellern-Polender auf dem Glentzen am Floſſart, weit vom Stroebart. Weil die Wacht ſchlecht beſtellet iſt, ſind ſie noch in acht tagen gar wol zu haben".

LIII. Wencel Scherffer 1652.

Wencel Scherffers Geiſt- und Weltlicher Gedichte, Erſter Theil 1652, S. 421 ff. Das Gedicht iſt durch Hoffmann von Fallersleben in den Kreis der rotw. Studien gezogen; vgl. Weim. Jahrb. I 329. Nach Wagner „ſcheint Scherffer ſein Rotwelſch mit Ausnahme weniger Wörter, die zuerſt bei ihm vorkommen, aus dem Leidener Nachdruck des Moſcheroſch 1646 zu haben nach Ausweis der gleichen Druckfehler."

MARTIS,

Teutſche Ordonantz vermiſcht
mit gewöhnlicher Feld: oder Rotwälſchen
Spraache /
An ſeine treue Burſche.

Die Verse seyn Dactylisch, und in iedem zum wenigsten ein rotwälsch wort.

Hurtig ihr Lendiger, hurtig ihr Brüder, [S. 421]
die ihr viel Jahre mit eurem Geflieder
habet viel Gallen und manches Gefahr
emsig durchstromt bey Paßgehender Schaar.
Die da zum gartten getragen belieben,
weiland gelüstet die Alche zu schieben,
über den Grünhart und Terich gesetzt
und mit den Griefflingen ungern gefetzt.
Die da den Rantzen voll Lechems getragen
Und auch zum Wenderich hettet behagen,
den Ihr vom schlauhen Hannß Hachen bekamt,
spärlich den Doul von den Sontzern einnahmt.
Schmeisset das Regedieß schnelle beseite,
leget den Läppisch an itzo zur weite,
der Euch den Holderkautz, wenn Er eingieng,
alle die Steffen auf einmal erfing.
Lasset das Briefen im Schocherbett bleiben,
wollet der Derrlinge jonen nicht treiben,
leget den Blankert aus mühsamer Hand,
trefft mit beschöchern heut' einen anstand.
Heisst sich die Schreyling' am Funkerthol strekken,
Schlunen im Rauschert ohn eintziges wekken.
Leget dem Model sechs Blechlinge hin,
daß sie den Gatzman mit Gliß kan erziehn.
Lasset der blanken Hanfstauden Euch geben,
machet die Streiffling' und Trietling Euch eben;
leget den kiwigsten Zwengering an,
henket den Windfang zu fertiger bahn.
Ruffet die Gleicher (lat Esschen) zur stelle,
schleiffet den Härtrich wol gläntzend und helle,
meidet den Senfftrich, seyd itzo nicht faul, [S. 422]
gebet dem Klebis viel Spitzling' ins Maul.
Lasset den Erlatt aufs neu' ihn beschuhen,
heute muß Er auf dem Makkum nicht ruhen,
schnelle der Schrentzen auch Ihr Euch begebt
und durch den Stronbart zu schlenderen strebt.
Habt Ihr nicht Speltling' im Ripparte liegen,
lugt daß Ihr was zu versenken könnt kriegen,
wollt Euch mit Füchsen und Müllern versehn
sollt' es mit doppen [l. voppen] und genffen geschehn.

Sollt' auch ſein Klaffot ein Gugelfrantz darben,
oder dem Feling Ihr etwas abſcharben,
fehlen die beyde, ſo muſtert den Flikk,
daß er am Kielam verſuche ſein Glükk.
Kans Euch mit batlen [l. barlen] nicht länger verhölen,
wollen dorthin wo man grandig wird böhlen.
Difftel und Himmelſteig alch wir vorbey
ſonder Lefrantzes und Owines geſchrey.
Weil unß das Bette ſchon worden zuwieſſen
und das Polender, da man unß wirdt briſſen,
da zugleich unſer ſelbſt Rübolt nihmt wahr,
häget vor Oetlins und Ganharts Gefahr.
Ach was viel Wunnenbergs wird man Unß leiſten
und darbey was ſich ſonſt läſſet verkneiſten,
da wirdt es geben volauf in den Giel
den Cavall fertig mach, wer da mit wil.
Denkt nicht, daß Betzam und Regenwurms-ſpeiſen
Flößling' und Floß man zum acheln wird weiſen.
Nobis! den Boßhart gefünkelt zur Koſt
ſoll man Unß dippen zur Ehren und Luſt.
Boßhart vom Rieling beym Funkert gebreunelt, [S. 423]
Rümpfling zur Titſche mit Muſte geweinelt
wirdt unß den Juden wol abwerts bexirn
Lazern, Strobutzen zuſammen qwartirn.
Alles vollauf, wirdt an Glatharten hokken,
niemand wirdt Unß da kein Gitzling einſtokken.
Keriß und Schirnbrand wirdt ſcherffen den Mutt
und auch gefünkelter Joham, der gutt.
Einmal wirdt ſeyn da der Poſe geholffen,
wenns auf Pantoffeln wirdt ſchwentzen und ſtolffen;
wenn man da ſchwadern wirdt grandig und ſchwer,
ſechſe der Gleſterich haben umher.
Wenn ſich der Fetzer mit Klingen wird mühen,
um zu der Freude den Kaban zuziehen
wenn da der Grantner bey lauterer Schwärtz
Funkert wirdt kriegen in Leib und ins Hertz.
Keine Schmalkachel wirdts Uns nicht verterben,
Bſchuderlins Stand ſol auch hier ihn nicht ferben,
ieder ſol gleich ſich frey ſchetzen der Klems,
ſprechen, adone, wie herrlich und ems!
Meher wil Ich Euch dießmal nicht barlaren,
führet den Stetinger Ihr nur im baaren
oder nicht, dennoch zur Hochzeit mit ſchiebt,
wer weiß, was drauſſen ein Kummerer giebt!

Erklärung der Rotwälſchen wörter.

v. 1. *Lendiger das iſt Soldat. 2. *Geflieder Paßport. 3. Galle Stadt. Gefahr Dorff. 4. *durchſtromet durchgangen. *Paßgengender ſchaar Fußvolk. 5. Gartten herumſtreichen. 6. *Alche ſchieben die Dörffer durchbetteln. 7. Grünhart Wieſe. Terich Land. [S. 424]. 8. Griefflinge Hände. gefetzt gearbeitet. 9. Rantzen Brodſakk. Lechem Brod. 10. Wenderich Käſe. 11. *Hannß Hache Bauer. 12. Duol Geld. Sontzer Edelman. 13. *Regebieß iſt der ſtekken mit der Härnen ſchlinge, damit man die Hünner fängt. 14. *Läppiſch iſt ein niedrig Netz zum aufſtellen, darein eine gantze Herd Hünner können geſcheucht und gefangen werden. 15. Holberkautz Han. 16. *Steffen Hennen. 17. Briefen mit Karten ſpielen. Schocherbett Wirtshauß. 18. Derrlinge Würffel. jonen ſpielen. 19. *Blankert Zienerne Kanne. 20. beſchöchern trinken. 21. Schreyling jung Kind. Funkerthol Ofen. 22. Schlunen ſchlaafen. Rauſchert Stroſakk. 23. *Model Dam oder Weib. Blechlinge Kreutzer. 24. Gatzman Kind. Gliß Milch. 25. Hanfſtauden Hemde. 26. Streifflinge Hoſen. Trietlinge Stiefeln. 27. *Kiwigſten Zwengering das beſte Wammes. 28. Windfang Mantel. 29. *Gleicher Geſpan. *Lak Eßchen loſe Burſche. 30. Härtrich Degen oder Meſſer. 31. Senfftrich Bette. 32. Klebis Pferd. Spitzling Haaber. 33. Erlatt Meiſter. 34. Makkum Ort oder Stelle. 35. Schrentz Stube. 36. Stronbart Wald. 37. Speltling Heller. Rippart Sekkel. 38. zuverſenken zu verpfänden. 39. *Füchſe Ducaten. *Müller Reichsthaler. 40. voppen lügen. genffen ſtehlen. 41. Klaffot Kleid. Gugelfrantz Mönch. 42. Feling Krämer. 43. Flikk Junge oder Knabe. 44. Kielam Geſtade. 45. Barlen reden. 46. Böhlen buhlerey treiben. 47. Difftel Kirch. Himmelſteig Pater-noster oder Pfaffenhauß. 48. Lefrantz Prieſter. Owien Hund. 49. Bette Hauß. 50. Polender Schloß oder Burg. briſſen zutragen. [S. 425] 51. Rübolt Freyheit. 52. Oetlin Feind. Ganhart der Teufel. 53. Wunnenberg ſchöne Jungfrauen. *verkneiſten verſtehen. 55. Giel Maul. 56. Cavall Pferd. 57. Betzam Eyer. Regenwurm Wurſt. 58. Flöß-

* Die beſternten Worte fehlen im Gloſſar des Lib.-Vagat.

ling Fiſch. Floß Suppe. acheln eſſen. 59. *Nobis nein oder nicht. Boßhart Fleiſch. gefünkelt gebraten. 60. Dippen geben. 61. Rieling Schwein. Funkert Feuer. 62. Rümpfling Senff. 63. *Juden Spänferkel. 64. *Lazarus Schaaf. Strobutzen Enten oder Gänß. 65. Glathart Tiſch. hokken liegen. 66. Gitzling Stükklein Brod. 67. Keriß Wein. Schirnbrand Bier. 68. gefünkelter Joham Brandwein. 69. *Poſe Maul. 70. ſchwentzen und ſtolffen gehen und ſtehen. 71. *grandig ſchwadern ſehr ſauffen. 72. Gleſterich Gläſer. 73. Fetzer mit klingen iſt ein Leyter [l. Leyer]. 74. *Kaban Haubt. 75. Grantner ein gutter Däntzer. Schwärtz Nacht. 76. Funkert Feuer. 77. Schmalkachel ein Verleumder, oder der übel von Sachen redet. 78. Bſchuderlin einer vom Adel. Ferben betriegen. 79. Klems gefängniß. 80. Adone Gott. Ems gutt. 81. *Barlaren reden, ſagen, plaudern. 82. Stetinger ein Gulden. 83. *Schieben reiſen. 84. *Kummerer Kauffman.

Ich füge anhangsweiſe mit Zugrundelegung von Drechslers Arbeit über Scherffers Sprache eine Liſte von rotw. Worten an, die in Scherffers Werken zerſtreut begegnen. Man wird ſehen, daß dem ſchleſiſchen Dichter die Feldſprache vertraut war, daß alſo das eben vorgeführte Gedicht jedenfalls teilweiſe auf innerer Aneignung der Feldſprache beruht.

barlaren Ged. 650 „gedenkt denn auch zurükk' an das mühſeelge Leben / darin Franzöſiſch ihr parlaren habt gemüßt".

? Broſſum Ged. 639 „Solche, ſolche Brüder dauren / die da Broſſum bey den Bauren / durch viel Arbeit vor gefaßt, die die fügen zu der Laſt".

Geflieder Ged. 416 „er ſchnarchet, er trotzet auf fürſtlich Geflieder" mit der Randbemerkung „das iſt ein Paßbrief".

Fuchs Ged. 274 „zu letzte macht ein Fuchs, den man zur Hand ihm ſtieß, und daß ers wie vorhin beym alten weſen ließ" mit der Gloſſe „das iſt nach der Feldſprache ein Dukaten".

Kloft Ged. 597 „in ſeiner erſten rauhen Kluft". — Ged. 612 „bey ſchlecht geſpürter Klofft". — „ein Handwerkspurſch, ein Bruder leichter Klofft" Gaud. Marl. — Ged. 446 „übel beklofftet".

---

* Die beſternten Worte fehlen im Lib.-Vagat.

minkeln Ged. 413 „Schelme, Dieb, Böſewicht, komm herab minkeln“ mit der Gloſſe „das iſt 'eſſen' auf Rotwälſch“.

ſchwächen Ged. 293. 395. 420. 429. 550 ohne Erklärung.

Straupert 'Bart' Ged. 409 „ſie wird ihm den Straupert wohl ſchlichten und kämmen“ mit der Gloſſe „das iſt auf rotwälſch der Bart“.

Ulmiſch Ged. 417: „dem Ulmiſchen bey der funckſtiebenden Öffen“ mit der Gloſſe: „das iſt dem alten Vulcano nach der Feldſprache“.[1])

LIV. Schottel 1663.

Schottels „Ausführliche Arbeit von der Teutſchen Haupt-Sprache“, Braunſchweig 1663, vergißt in ihrem umfangreichen Programm das Rotw. nicht; es iſt das erſte Mal, daß eine deutſche Grammatik das Rotw. in ihren Rahmen ſchließt. S. 1262—1268 behandeln es.

S. 1262. Es ſind viererley Arten des alſo genannten Rotwelſchen; die erſte und Vornemſte Art iſt, da an ſtat etzlicher Teutſchen Worte gantz andere ſeltzame Worte ſind erdichtet, die immer der Rede eingemenget werden, alſo das einer, der ſolcher erdichteten Wörter unberichtet iſt, nicht recht wiſſen kan, was alſo Teutſch geredt wird.

Es folgt nun Titel und Gloſſar des Lib.-Vag. nach dem Abdruck in Geßners Mithridates 1555 [oben S. 96], wobei einige Druckfehler und Mißverſtändniſſe untergelaufen ſind. Nach dem Gloſſar wird S. 1265 fortgefahren:

Die andere Art des Rotwelſchen iſt dieſe / wan alle Silben gedoppelt oder zweymahl mit zwiſchenmengung des Buchſtaben p ausgeſprochen werden / beſtehet in folgenden Regulen:

1. Eine Silb ſo von einem Mitlauter ſich anfähet / vnd auf einen Selblauter ſich endigt / wird zweymahl alſo ausgeſprochen / daß die wiederhohlte Silb jhren vornſtehender Mitlauter verliere / und an deſſen ſtat allezeit geſetzt werde ein p. (Syllaba à consonante incipiens & in Vocalem desinens bis pronunciatur, ita tamen ut in Syllaba repetita loco antestantis consonantis ponatur semper [S. 1266]

[1]) Nach Meier Z. f. d. Ph. 32, 119 ff. macht Scherffer Namenslieder 1658 S. 12 zu „Laſſet Fuchs und Müller aus“ die Anmerkung „Ducaten und Reichsthaler nach der Feldſprache“.

litera p.) als wen ich ſagen wil: Du / geh / wie / da / wo / ſpricht man auf Rohtwelſch dupu / gehpeh / wiepie / dapa / wopo.

2. Eine Silb ſo von einem Mitlauter ſich anfengt / und auch auf einem Mitlauter ſich endigt / wird zweymahl oder gedoppelt alſo ausgeſprochen / daß der letzte Mitlauter in dem ausſpruche der erſten Silben ausgelaſſen / und in der wiederhohlten Silb zuletz ſtehe / der p. aber bleibet allezeit an ſtat des erſten Mitlauters vorn in der wiederhohlten Silbe. (Syllaba à consonante incipiens & in consonantem desinens bis pronunciatur, ita tamen ut ultima Syllabae consonans omittatur, & in repetitae Syllabae pronunciatione ultimo stet loco, litera p. autem semper, ut dictum, occupat locum antestantis consonantis in Syllaba repetitâ) als: wir / prima consonans est w / ultima consonans r / ibi in prima Syllabas pronunciatione omittitur, ut Wipir / alſo gib = gipib / dir = dipir / diſch = dipiſch / ſtuel = ſtuepuel / kom = kopom / mur = mupur.

3. Eine Silb / ſo von einem ſelblauter anfähet und ein oder mehr Mitlauter bey ſich hat / die wird alſo zweymahl ausgeſprochen / daß im erſten Ausſpruch nur der Selblauter / und dan der p. vor die volle Silbe geſetzet werde. (Syllaba à vocali incipiens & in consonantem unam vel plures desinens, ita bis pronunciatur, ut prima pronunciatio in se se antestantem vocalem tantum contineat, & postea tota Syllaba, praeponendo literam p repetatur) als ich = ipich. all = apall. aſt = apaſt. ohn = opohn. ein = epein. uhr = upuhr.

4. Eine Silb ſo in einem oder zweyen ſelblauteren beſtehet wird gantz ausgeſprochen / und dan zum anderen mahl das p davorgeſetzet. (Syllaba in una vel duabus vocalibus consistens integra pronunciatur, & postea p praeponitur) als ei = eipei. eh = ehpeh. au = aupau.

Wann man nun ſaget: Ein guht Wort ſind eine gute Stelle / heiſſet es nach dieſem Rohtwelſchen: Eipein gupuht Woport ſipindepet eipenepe guputepe ſtepellepe. Dieſe gantze Sprache beſtehet nur in vorgeſetzten vier Regulen / iſt leicht zufaſſen / und ſcheinet eines albernen klangs. Ich habe es aber ſelbſt einmahl erfahren bey vornehmer Geſellſchaft / woſelbſt Leute verhanden ſo Frantzöſiſch / Italieniſch / Spaniſch / Lateiniſch und ſonſt andere Sprache / der eine mehr oder weniger als der ander verſtanden / und alſo nicht ſicher war / etwas

vertrauliches / so niemand / als zu dem geredt wurde / verstehen solte / anzubringen / und gleichwol etwas sonderliches / daran nicht wenig gelegen war / einem guten Freunde gegenüber zueröfnen vorfiel derselbe dieses Rohtwelsche fertig reden und auch einen fertigen Ausreder verstehen kunte / da habe ich jhm mit diesen Rohtwelschen alles entdekken / [S. 1267] auch die Antwort vernehmen können; Die nebensitzende hörten zu / wusten aus dieser Sprache nichts zumachen / und kunten kein Wort daraus verstehen. Solches bestehet guten theils aber darin / daß man fertig könne die Worte auf einander hersagen / als wen man geschwinde sagte: Deipein wipideperwepertipigeper laupaurepet aupauf nipichtepes guputepes / mapachepe dipich aupaus depem Staupaubepe. Solches wird niemand der dieses dinges unberichtet ist leichtlich vernehmen / aber der dieser vermengten Ausrede erfahren / kan wol vernehmen den Inhalt: Dein widerwertiger lauret auf nichts gutes / mache dich aus dem Staube. Ich weiß auch ein Exempel / daß einer vom Adel / so ein wenig hiervon wuste / einen anderen in solcher Sprache anreden und schertzen wolte / der es aber anderst verstund / weil er nicht wuste / was die seltzamklingende Ausrede bedeutete / und es auf einen Duel fast auslief.

Die dritte Art des Rohtwelschen bestehet in zwoen Regulen.

1. Eine jede Silb so von einem Mitlauter anfängt / wirft solchen Mitlauter hinten an die Silbe / und setzet dabey den Buchstabe e (Syllaba à consonante incipiens, rejicit consonantem ab initio & apponit fini cum litera e) als gib / heisset ibge / g consonans in syllaba primum locum relinquit & occupat ultimum adsciscendo literam e. Dar = arde / wor = orwe / dicht = ichtde / haus = aushe.

2. Wan eine Silbe nicht von einem Mitlauter / sonderen von einem Selblauter sich anhebet / und also kein consonans zuhinten stehen und das e zu sich nehmen kan / alsdan spricht man dieselbe Silbe / wie sie lautet nur aus / und henget das e nebst dem Buchstabe w hinten an: Dan der Buchstab w allezeit des sonst ermangelenden Mitlauters stelle vertritt / und das e zu sich nimt / weil alle Silben in dieser Rohtwelschen Art müssen auf e ausgehen. (Si Syllaba à vocali incipiat, & sic consonans, quae syllabae caudam unà cum literâ e constituit, deficiat, tunc semper litera w con-

sonantis locum subintrat, & unà cum litera e semper syllabae apponitur) als ich = ichwe. als = alswe. ûm = umwe / iſt = iſtwe. Wan viele Worte zuſammen kommen und geſchwinde dieſes Rohtwelſche geredet wird / kan es nicht leichtlich jemand verſtehen / und weiß nicht ob er verrahten oder verkauffet ſey. Wan man gerades lautes ſagete: ieſe iedſchmeenwe einwe unweukgle iweerde ichde / ich glaube nicht daß es einer / der nicht Rohtwelſch fertig kan / ſolte begreiffen und was alſo geredt wird / verſtehen können: Da doch ein ander / der dieſer Rotwelſcherey kundig und darin geübt ſo fort vernimt / daß durch das angeführte Exempel dieſes geſagt worden: Sie ſchmieden ein Unglük [S. 1268] wieder dich. Es ſind dieſer Rotwelſch Redarten noch mehr und wunderlich verdrehet / worzu unſere Teutſche Wörter artlich und geſchikt / halte es unnötig / ſolche alle zuerzehlen.

LV. Vaganten-Hoſpital 1668.

Vaganten-Hospital Das iſt: Außführliche Beſchreibung des Höchſtärgerlichen Vaganten- oder Stapel-Lebens, worin diejenigen Bettler, die unter dem Studenten-Nahmen zu itzigen Zeiten ſo häuffig betteln, recht Augenſcheinlich abgemahlet und fürgebildet werden. Entworffen aus Lieb der Warheit von H. G. L. L. Stud. Gedruckt im 1668ſten Jahre. Der Verfaſſer dieſer Schrift will „den muthwilligen Bettlern, den Vaganten ein ſolch Gebiß ins Maul legen, daß ſie ſich nicht weiters mit höchſtem Schimpff und Nachtheil eines Ehrlichen Studiosi ſo fälſchlich fur Studenten außgeben und einen Ehrlichen Studiosum beſchimpfen dürffen — oder doch der Welt wenigſtens den großen und Notwendigen Unterſcheid unter einem Ehrlichen Studioso und Bierſüchtigen Vagaten [l. Vaganten] einbilden, damit ein Vagant ſich weiter nicht Student nennen und einen Ehrlichen Studiosum verkleinern könne". Das „höchſtärgerlicher Stapel- oder Vaganten-Leben" iſt das Thema des Büchleins. Unter der ſtudierenden Jugend ſind Elemente, die nichts ehrlichs ſtudiren und zu nichts nutze ſind; bierſüchtige Vaganten geben ſich fälſchlich für Studenten aus, ernähren ſich vor ehrlicher Leute Thüren mit Singen, um das Geld dann zu verfreſſen und verſauffen und zu andern Leichtfertigkeiten zu verwenden. Man unterſcheidet die Dedicantes oder Dedi-Katz Brüder, die Cantantes oder Figuratz Brüder, die Alloquentes oder Alloquatz Brüder und die Fechter benebſt den Brandanis oder falſchen Brand-Bettlern, die falſche Brandbriefe zeigen und falſche Petſchafte gebrauchen. Der Mittelpunkt der Stapelbrüder iſt eine Stapelherberge oder der Vaganten-Krug zu Lieck in Steinholz [Kiel in Holſtein]. Da leben ſie in einem eigenen Staatsleben, in einem Bierſtaat: Senioren und Fiſcäle ſtehen an der Spitze; ſie geben einem neuen Bruder einen adjunctum, der

ihme die natürliche Blödigkeit benehmen muß. Jeder wird in das Stapelbuch eingetragen. Man führt Buch über die Fautores (d. h. alle diejenigen, die den Stapelbrüdern Almosen geben) aus dem Bereich von Holstein, Mecklenburg, Bremen, Werden, Oldenburg u. s. w. Rottenweise ziehen sie nach der Anweisung der Senioren und Fiscale in die verschiedenen Landschaften und müssen eine gewisse Summa Geldes einernten, innerhalb einer bestimmten Frist wieder kommen und Rechnung geben.

Kiel und die Hansestädte, die in die moralische Betrachtung geflochten werden, deuten mit sprachlichen Einzelheiten auf einen niederdeutschen Verfasser, der in die Geheimnisse des Stapellebens nicht eingeweiht war. Intimeres Wortmaterial der Vaganten kennt er nicht, wie auch die Schilderung dürftig und wenig anschaulich ist. Aber immerhin ist das Büchlein für die Geschichte des Vagantentums im Bereich der Hansestädte wichtig.

LVI. Grimmelshausens Simplicissimus 1669.

Was an Rotw. bei Keller II 1124 in einer Fortsetzung des Simpl. (Nürnberg 1684 S. 1155) steht, beruht auf Schwenter und hat keinen selbstständigen Wert für uns. Hier stehe ein Satz: „Auch hatten alle über diese meine Farth genugsam zu lachen, nur dem Studenten wollte es nicht gefallen, daß ich den Pfaffen bestohlen, der ihm das Münckelspiel so grandig besteckt hatte“ aus dem Simplicissimus (ed. Kögel S. 195). Sonst begegnen bei Grimmelshausen mir einzelne rotw. Worte wie nobis, jochem, mauskopf, schachern u. dergl., die unser rotw. Wörterbuch zu belegen hat.

LVII. Reyher 1679.

In seinem Werk Mathesis Mosaica (Kiliae Holsatorum) 1679 S. 209 spricht Samuel Reyher de lingua campestri sive vagabundorum ausgehend von dem Glossar der Feldsprache bei Moscherosch; er deutet die rotw. acheln adone alchen schöchern beth joham lehem aus dem Hebräischen und Judendeutschen. Er leitet die Bezeichnung 'Rothwälsch' von 'Rotweil' ab: puto illam occasione judicii Rottweilensis ortam esse, quod a. 1146 a Conrado III institutum est quia enim a tempore Lotharii II imperatoris jus Justinianeum in imperii judiciis invaluit, patroni causarum libellos Germanicos Latinis legum terminis admixtis procul dubio ita deformârunt, ut plebejis nova quaedam lingua videretur, quam Rothweilisch appellârunt.

LVIII. Friderici 1685.

Cryptographia oder Geheime schrifft-, münd- und würckliche Correspondentz ... von Joh. Balth. Friderici, Hamburg 1685. Dieses Buch bietet S. 267—268 Caput XIII „Entdeckung einer ertichteten Sprache insgemein Rothwälsch genandt“, worin Silbeneinschiebungen nach folgendem Alphabet

behandelt werden: a, bub, cic, dod, e, fif, gug, hach, i, kak, lol, mum, non, o, pop, q, ror, sis, tat, u, waw, xix, y, zoz. Auf S. 268 begegnen Geheimsprachen mit Versetzung der Buchstaben: „Korgen mom mu zir tûrs fhor" = „Norgeo lon aw nis gûrt uhos" = „Monorgelen korom zubu midir fûwûrs thofor" = „Hormes henges, homkes, huzes, hirmes, hûrsfes, horthes" = „Orgenme omke uze irme ûrsfe horte". — Willst Du mit mir zum weine gehen? = Ilstuwen itmen irmen umzen einewen ehngen?

LIX. Dresdener Specificatio 1685.

Das Dresdener Hauptstaatsarchiv für das Königreich Sachsen enthält in einen Aktenfascikel (30396), betitelt: „Untersuchung gegen Hempel und Nolle in Leißnig betr.", fol. 43—69 eine „Specificatio der Diebes- und Spitzbuben-Rotte, wie solche der Schößer zu Leißnig zur Churf. Sächs. Landes-Regirung eingeschicket hat." Diese Akten bieten ein „Verzeichniß derer zur Diebs-Rotte gehörigen Mannß- und Welbs-Personhnen, wie solche von denen alhier zur Augustusburgk am 29. October 1684 gefänglich eingebrachten dreyen, alß Hannß Melch. Stieren, Hannß Michael Neumannen und Gottfriedt Hühnen, dann am 5. Martij in stehenden 1685sten Jahres auß Böheim nachgehohlten Vierten, nehmlich dem Diebs-General Heinrich Vogten und ihren Betteren alß sowohl auch von dem sogenannten langen Schreiber zu Schmöllen Daniel Gärtnern mehrentheils von selbst einhellig angegeben, ihrem Aussehen nach soviel ihnen wißend seye wollen beschrieben und zu guther Nachricht in gegenwärtiges Alphabet gebracht worden, jedoch daß mann dardurch bloß relata referiret haben wolle". Die folgenden Signalements beziehen sich zumeist auf thüringische, vogtländische und obersächsische Spitzbuben, die ohne rotw. Gauner-Gattungen charakterisiert werden. Nur begegnet einigemale Schlangenfänger als Artbezeichnung, dann auch zweimal die Bezeichnung Gescheide und einmal die Charakteristik „ein Spitzbube oder (derselben Sprache nach) Schlangen-Verschüsser oder -Verpasser" und schließlich die Redensart „den Diebstahl vertuschen" [für ausführen]. Die folgenden gaunersprachlichen Angaben bilden den Schluß der Akten auf Bl. 68b und 69a; sie waren bislang unbekannt.

Die bey der Diebs-, sonderlich Spitzbuben-Rotte gewöhnliche, sonst unbekannte termini seindt diese.

Bescheid ein Spitzbube. — Die Roller, ingleichen Quibelheber seind diejenigen, welche in Cramläden und Buden Wahren zu verpaßen pflegen. — Verthuster die, welche, wenn die Roller ihre Kunst exerciren, mitlerweile vorstehen und verthusten. — Eine Blanthe soll so ein Ding seyn, welches sonderl. die Weibesperson hnen führen

und die Wahren in dergleichen zu bereiteten Sack unter die Schürze gar meisterlich und behende einschieben, auch sehr viel darinnen verbergen können, und soll dieses eine holländische Manier seyn, worauff sich sonderlich die alhier seyende Neumannin vor andern verstehen und von holländischen Peter gelernet haben soll. — Die Schniffer, so dem Beuthelschneiden eigentl. ergeben, diese Kunst auch nicht alle können sollen. — Schlangen-Verschüßer und -Verpaßer die, so mit falschen Ketten (nach ihrer Sprache Schlangen) Leuthe betrügen. — Die gemeinsten Termini sollen seyn: bey der Schwärze fahren, it. langen bei der Nacht stehlen, wie auch machen.

LX. Wahlerey des Andr. Hempel 1687.

Avé-Lallemant IV 92 ff. hat dieses Glossar bekannt gemacht. Es entstammt der „Specificatio derer von denen allhier gefänglich sitzenden Inquisiten Andreas Hempeln und Augustin Nollen angegebenen Diebes-Wirthe“ (auf Blatt 11 b unterzeichnet 23. Mai 1687). Mir hat nur eine gleichzeitige Abschrift davon vorgelegen, die (Fascikel 30396) dem Dresdener Hauptarchiv angehört. Gaunersignalements und Angaben über Diebswirte gehen dem nachher abzudruckenden Glossar voraus. In dem ersten Theil begegnet wenig Gaunersprachliches wie Schwartzbauer Nachtdiebe; Gescheide oder Weißkäufer Spitzbuben, so auf denen Messen und Jahrmärkten allerhand Waaren stehlen; Freyerschupper Kartenspieler; einzelne Spitzbuben werden als Roller charakterisirt; neben dem Ztw. fickenspielen begegnet ein Subst. Fickenspielerin für Taschendiebin; dann Verdust oder Raum machen; wichtiger „so bauete (nach der Spitzbuben-Sprache) die Mutter vor, damit die andern schniffeln i. e. mausen könnten;“ dann kappen i. e. verrathen. Schließlich „Gauner oder Spieler“ zweimal. — Die vier letzten Blätter des Druckes 12—15 enthalten die

Spitzbuben-Sprache
oder
Wahlerey und Roth-Welsch,
Wie solche von dem inhafftirten Andreas Hempeln angegeben worden.

Ein Paar Schue Trittlinge.
[Ein Paar] Strümpffe Streiffling.
[Ein Paar] Hosen Weitlinge.
Ein Hembde Ein Gemsel.
Ein Huth Ein Ober-Mann.
Eine Mütze Ein Pätz.
Ein Paar Handschu Greiffling.
Ein Rock Ein Stürtz.
Ein Mantel Ein Fang.
Eine Hand Eine Föhme.
Eine Ficke Eine Mulde.

Die 2 Finger, womit sie in die Ficken fahren Scheeren.
Das Schnupff-Tuch, das sie einem aus der Ficken ziehen Ein weisser Schnee.
Ein Geld-Beutel Ein Dorff.
Der Kopff Kobiß.
Ein Scharffrichter Ein Tammer.
Ein Mägdgen Ein Tillgen.
Ein Knäbgen Ein Stifftgen.
Eine Frau Ein Mudel.
Eine Manns-Person Ein Pincke.
Ein Büttel in der Stadt Eine Klette.
Ein Landknecht im Amte Ein Land-Puller.
Eine Henne Ein Steffen.
Eine Gannß Ein Breit-Fuß.
Ein Löffel ein Schuffstock.
eine Kuhe ein Hornickel.
ein Pferd ein Trappert.
Fleisch Postert.
eine Gar-Küche Eine Minckel-Bude.
Butter Schmunck.
Käse Fändrich.
Brodt Löben.
Korn Maden.
ein Pfennig ein Taul.
vier Pfennige vier Näbgen.
vier Groschen Qvaders Kot.
ein Orts-Thaler ein Orts-Maaß.
ein halber Thaler ein halber Lowen.
ein Sechzehen-Groschen Stück ein Sechzehen-Kotfingen.
ein Thaler ein Lowen.
ein Ducate eine Blüthe.
Ringe Keuterlinge.
er hat Ringe gestohlen er hat Keuterlinge auffgethan.
Silber Werck Grün.
eine Jungfer eine Potz-Mosche oder Klonthe.
eine silberne Kette eine Schlange.
ein Messer ein Kautz.
eine Axt ein Hartling.
ein Dorff ein Gefahr.
eine Meile eine Elle.
eine Elle eine Meile.
eine Stadt ein Külen.
ein Thor ein Kuh-Fenster.
eine Büchse ein Schneller.
ein Degen ein Lang Michel.
ein Soldat ein Zäncker.
ein Krug ein Erd-Mann.
ein Tisch ein Glattert.
eine zinnerne Kanne ein Bley-sack.
eine Stube ein Hitzling.
Stroh Rauschert.
Heu Grünert.
Betten Senfftlinge.
ein Wald ein Knackert.
Bier Plempel oder Brand.
gut Bier küstiger Plempel.
lose Bier lincker Plempel.
Feuer Funckert.
Band Flader.
Flohr Mohr.
schwartzer-Zeug Köhler.
eine Bude ein Wild.
Tuch Haarhorn.
roth Tuch roth Flocken.
grün Tuch grün Flocken.
ein Tuch-Hauß ein Flocken-Kasten.
ein Rath-Hauß ein Sturm-Kasten.
ein Hauß eine Kütte.
ein Hauß da die Spitzbuben aus und eingehen ein gescheide Bonne.
ein Bier-Hauß oder Gast-Hof ein Schwecher-Kütte.
eine grosse Stadt ein grandin Kille.

eine Pfarre eine Frantze.
ein Fenſter ein Scheindling.
allerley Wahren Schurícht.
85. weiſſe Leinwand weiſſer Schnee.
hingehen hinkrauten.
allerley Wahren mauſen ein ſtück Schuricht ſchniffen.
mit einander reden mit einander verkauffen verpaſſen. [wahlen.
90. einer der Geld aus der Ficke ziehet ein Roller, oder Roller-Moſche.
groſſen Gedrang machen grandigen Verduſt machen.
ein Amtmann oder Edelmann ein grandiger Sims.
Rollen Geld aus der Ficke ziehen.
eine Ficke eine Mulde.
95. eine Geld-Büchſe eine Thoſe.
abſchneiden abfäbern.
bekannt geknillt.
ausbiethen anſchlagen.
geben ſtören.
100. ein Wirth ein geſcheider Kober.
Schlaf-Geld Schlumperpicht.
Geld Hellig.
borgen pompen.
weinen flöſſeln.
105. ein Spitzbube ein Weißkäuffer.
ein Nacht-Dieb ein Schwartz-
die Nacht die Swärtze. [bauer.
ein guter Jahr-Markt ein gut Straſſe Strehle. [Geſchäffte.
110. die Rede die Wahlerey.
ein Pferde-Dieb ein Trappert-
ſtehen hegen. [ſchniffer.
ſtehlen zopfen.
einer, ſo denen Dieben abkäufft ein Paßmann.
115. ein rechter Ertz-Dieb Ein grandiger Schniffer oder Schränder.
verrathen verkappen.
Geld Pun.
ein Küh-Dieb ein Hornickel-ſchniffer.
die Marter oder Tortur die Bleye.
120. eine Hexe eine Finckel-Moſche.
das Rath [l. Rad] der Teller.
ein Galgen ein Thalmann.
einem den Staupbeſen geben den Kohl ſtecken, oder einen Kohlpotten.
Ehebrechen Poltzerey treiben.
125. huren glonthen.
jenem wird der Kopf abgeſchlagen jener wird gekobſt.
die Mauſerey die Schnifferey.
Kopf Kobß.
der Bau Schniegeyley.
130. ein Hüner-Ey ein Potzgen.
Fiſche Fließlinge.
Waſſer Floſſert.
Näh-Nadeln Spitzlinge.
ein Kraut-Haupt ein Kohl-kopff.
135. ein Bettelmann ein Schmaltürcher.
ein Vorlege-Schloß ein Klitzſch.
eine Ale oder Pfriem ein Agtſteine Choren. [Topper.
ein Dietrich ein Schrencker.
140. ein Brecheiſen ein Schoberbarthel.
eine Karte ein Hader.
einer der mit der Karte umbgehen kann ein Freyerſchupper.
ein Bauer ein Hache.
ein Handwercksbürſchgen ein Handwaſſer.
145. ſpiehlen gaunen.
verſpiehlen fallen.
ein Artz ein Storcher.
ein Sänger ein Schaller.

ein Hurentreiber ein Poltzmeister.
150. ein Hund ein Urin.
ein Schaff ein Kleebeisser.
ein Auge ein Thürling.
packe dich schuff dich.
laß stehen laß hocken.
155. der siehets der spendts.
sehen thüren.
ein Spithal ein Geheege.
eine Kirche ein Tiffel.
ein Kirchen-Dieb ein Tiffelschrencker.
160. ein Strassenräuber ein Strehlenkehrer.
erschiessen beschnellen.
ein Schuster ein Trittlings-Pflantzer.
ein Fleischer ein Poster-Fetzer.
ein Müller ein Stöber.
165. ein Schneider ein Klufft-Pflantzer.
ein Tuchmacher ein Flocken-Pflantzer.
ein Leineweber ein Schnee-Pflantzer.
ein Goldschmied ein Grün-Pflantzer.
ein Kupfferschmied ein Pallert-Pflantzer.
170. ein Bortenwürcker ein Flader-Pflantzer.
ein Stab ein Stemß.
ein Stein ein Küssen.
das Essen auffn Tische Pette der Wein Plancke. [mann.
175. eine Wurst ein Längling.
einer geringer Arth ein Schransierer.
Brandtewein Finckel-Jochen.
ein schweres Gefängnüß eine grandige Locke.
der ist geschlossen der ist geschränckt.
180. ein Wagen, oder Calesche eine Rolle.
ein Jahrmarckt ein Geschäffte.
die schwere Kranckheit schwere Pille.
ein guter Jahrmarckt ein küßig Geschäffte.
ein Verräther eine Kapp-Mauß.
185. schlaffen thürmen.
eine Scheune eine Schabelle.
betrügen Schuppen.
ein Goldmacher ein Hellig-Pflantzer.
eine Silber-Bude ein Grün-Wild.
190. eine Zien-Bude ein Bley-Sacks-Wild.
eine Band- oder Zwirn-Bude ein Flader-Wild.
verweisen verschrencken.
Haar Flachs.
entlauffen abfocken.
195. entspringen abschrencken.
durchgehen Kraut fressen.
zum Biere gehen zum Schwechen gehen.
Spielleuthe Klingfetzer.
ein Cramer ein Wildner.

Wenn einer will in eine Bude gehen, so spricht er zum andern, du komm, da wollen wir hinkrauten, und uns ein Stück Schuricht schniffeln, i. e. etwas Wahren mausen. Wenn nun was gemauset worden, sagen sie weiter: Wo krauten wir nun hin, daß wir es verpassen, weissestu nicht etwa einen Gescheide Kober, (wo gehen wir nun hin, oder weissestu nicht etwa ein Wirths-Hauß, da wir die

gestohlenen Sachen verkauffen können?) so spricht der andere: Mein Kober ist gescheidt, wollet ihr mit hinkrauten und es da verpassen.

Wenn ein Roller oder Roller-Mosche ein Dorf siehet (i. e. wenn ein Dieb einen Beutel mit Geld siehet), so sagen sie zum andern, gehe du mit mir, und mache mir Verdust, (einen Gedrang) den Pincken will ich rollen (diesen Beutel will ich aus der Ficke ziehen) wenn ich das Dorff rollen soll, so must du mir grandigen Verdust machen, oder, wenn ich diesen Geld-Beutel mausen soll, so mustu mir einen grossen Gedrang machen.

Wenn ein Weißkäuffer einen siehet eine Geldbüchße haben, so ihm anständig ist, spricht er zum andern: Du komm, der hatt eine schöne Those, mache mir Verdust, ich will sie rollen.

Wenn die Weißkäuffere wollen ein angebundenes stück Zeug oder Leinwand angeln, so sprechen sie zu dem andern: Kraute du hin, und fäbers ab, (schneide es ab) darnach wollen wir es schniffen.

Wenn die Weißkäuffer uff den Märkten gestohlen, so gehen sie zu einen gescheiden Kober (in ein Wirths Hauß) und sprechen unter einander: Du bist hie geknillt, schlag du an, und verpasse es ihm, so und so viel laß dir davor stöhren, i. e. du bist hier bekannt, biethe es ihm an, verkaufe es ihm, so und so viel laß dir davor geben.

Wenn sie aber nicht können mit einander eines werden, so fänget der gescheide Kober (der Wirth) an, je lasset es immer seyn, bleibet heunte hier, ihr sollet kein Schlumperpicht stöhren, oder Schlaff-Geld geben, wenn euch der Weg vorüberträgt, sprecht mir zu, ob ihr schon kein Hellig (Geld) habt, ich will euch pompen (oder borgen).

Wenn 2 Weißkäuffer zusammen kommen und einer zu dem andern spricht: Ich weiß ein küstig Geschäfte (einen guten Jahrmarckt), so spricht der ander: wie viel Ellen (Meilen) sind es dahin? so antwortet der andere: Es sind irgend ohngefehr 6. 7. 8. biß 10. Ellen; wohin kraut man aber zu, daß man auff die rechte Strehle kömmt? (Es sind irgend 6. 7. 8. biß 10. Meilen, wo gehet man aber zu, daß man auff die rechte Strasse kömmt?) darnach geben sie einander Gescheide und lernen sich dardurch kennen.

Wenn ein paar Trappert-Schniffer (Pferde-Diebe) zusammen kommen, und etwa einen Anschlag uff ein paar Pferde haben, so sagen sie: Da hegen ein paar Trapperte, wir wollen auff die Schwärtze

hin und ſie zopffen, ich weiß auch ſchon einen guten Paßmann, der hat mit mir gewahlet, daß er uns gut Hellig davor ſtöhren wolle. i. e. Da ſtehen ein paar Pferde, wir wollen dahin reiten, und ſie ſtehlen, ich weiß auch ſchon einen guten Käuffer, der hat mit mir geredet, daß er uns gut Geld dafür geben wolte.

Wenn einer Ehebruchs oder Hurerey halber geköpft wird, ſagen ſie: Er iſt wegen der Poltzerey oder Glonten gekobſt.

Wenn ſie wegen der Schniffer- oder Mauſerey nicht können an den Kobß kommen, ſo bringet man ſie an die Schniegeyley, oder Bau.

Wenn ein Weißkäuffer auf dem Marckte was mauſen will und ſiehets einer, ſo ſpricht der andere: Schuff dich, laß hocken, der ſpents (Gehe fort, laß es ſtehen, der ſiehets.) Wenn ſie nun von dem Stande weggehen und der, ſo ſie geſehen hat, ihnen nach ſiehet, und mit dem Cramer redet, ſo ſprechen ſie: Sehet doch, wie der Schnauffer kappt, i. e. verräth.

Wenn die Weißkäuffere auf der Straſſen zuſammen kommen, fragen ſie einander: Haſt du auch ein gut Geſchäffte gehabt? Da antwortet denn der andere: Ach nein! ich habe ein linck Geſchäffte gehabt, es iſt nicht küſtig geweſen, es waren gar zu viel Kapp-Mäuſe da (ich habe keinen guten Marckt gehabt, es waren zu viel Verräther da.) Wenn einer etwas aus einer Bude ſtehlen will, rufft er den andern zu: Kraute doch herbey, hier wollen wir was auf-thun oder zopffen.

Wenn die Freyer-Schupper oder Kartten-Spiehlere einen Bauer oder Handwercks-Burſchen ſehen, und mercken, daß er viel Geld bey ſich habe, instruiren ſie einen von denen Freyer-Schuppern, daß er den Bauer oder Handwercks-Bürſchgen anreden und fragen muß, wo er hin wolle? bittet ihn, er möchte doch mit da und da hin gehen, er wolle eine Kanne Bier vor ihm bezahlen, und ob er ihm nicht ein Briefflein an ſeinen Bruder oder Schweſter nehmen? Wenn nun der Bauer nebſt dem Freyerſchupper in ein Bier-Hauß kommen, ſo ſitzen derer letztern ſchon ein Stück 3. oder 4. übern Tiſche, und reden den Bauer oder reiſenden Handwercks-Purſch an: Freund, wo kommt ihr her, und wo wollet ihr hin? Wenn nun der Frembde zur Antwort giebet, da hat mich der ehrliche Freund gebethen, ich möchte ihm doch

ein Briefflein mit zu seiner Schwester nehmen, alsdenn spricht derjenige, so den Frembden ins Wirths-Hauß geführet hat: Freund, wollet ihr hier nicht ein wenig warten, ich will hingehen, und mir ein Briefflein machen lassen? Unterdeß aber bringen jene die Karte übern Tisch, und bereden den Frembden daß er mit spiehlen muß, wenn nun solches geschiehet, legen sie die Karte darnach, daß der Fremde nichts darvon bekommen kan, unter deß aber hilfft ihm einer derer Freyerschuppere ein, und animiret ihn, daß er immer mehr dran setzen solle, er müßte gewiß und unfehlbar gewinnen. Wenn nun der Frembde das Geld verspiehlet, fänget einer derer Freyerschuppere an: Gib mir dein Bündel, Degen, oder was du hast, ich will dir 3. oder 4. Thl. drauff leihen Wenn nun dies geliehene Geld auch weg ist, weisen die Spitzbuben die Karte auff, damit der Frembde sehen kann, daß sie 2. oder 3. Augen mehr als er gehabt, und so nun der Frembde wegen des verspielten Geldes oder Bündels kläglich thut, so fänget der Freyerschupper, welcher dem Frembden Vorschub gethan, auch an zu lamentiren, sagende: Ach daß Gott erbarme! wo kriege ich nun mein geliehenes Geld wieder? Ihr müsset mir das Geld schaffen, oder alles miteinander geben, was ihr am Leibe habt, das könnet ihr euch leichtlich einbilden, daß ich mein Geld haben muß, und es euch nicht schencken werde! Will nun der Handwercks-Pursche bezahlen, so muß er alles hingeben, was er an hat. Nach diesem kömmt jener mit dem Brieffgen gegangen, und wenn er siehet oder höret, daß der Frembde wegen des verspiehlten Geldes, kläglich thut, beklagt er selbigen und spricht: Freund, ach, daß Gott erbarme! Wie gehet es euch denn so übel, ihr armes Mensch, ach hätte ich euch doch immer lassen hingehen! Weil ihr aber durch mein Brieffgen in so grossen Schaden kommen seyd, da habt ihr 8. Gr., nehmet mir doch dieses Brieffgen mit. Lebet wohl, und seyd Gott befohlen.

LXI. Ludolf 1691.

Jobi Ludolfi ad suam Historiam Aethiopicam Commentarius 1691 S. 214—215 enthält ein selbständiges Glossar des Zigeun.:

Ego originem istius gentis [der Zigeuner] e lingua illorum colligi posse putans diversas eorum turmas in itinere mihi occur-

rentes sciscitatus sum de vocabulis nonnullis rerum naturalium, quae facilius retinentur, et minus corrumpuntur. Veluti:

Aer	*Prabal*	Mater	*Daju*
Anser	*Papin*	Nasus	*Nak*
Aqua	*Pani*	Oculus	*Jaka.* Oko *Slavonice*
Auris	*Can*		
Brachium	*Mussi*	Os	*Muy*
Calceus	*Dirach*	Ovis	*Bakro.* בקר. Bos
Canis	*Tzukel*	Panis	*Manro*
Capillus	*Bal*	Pater	*Dade*
Caput	*Scheiro*	Pes	*Piero*
Cor	*Si*	Pileus	*Stadi*
Digitus	*Gusto*	Pomum	*Pawuy*
Domus	*Ker*	Pyrum	*Prohl*
Equus	*Grae*	Sol	*O Cam.* חמה. Rabb.
Gallina	*Kachni*		
Gramen	*Wira*	Stella	(Stern) *Tzerheni*
Homo	(Menſch) *Manusch*	Sus	*Palo*
Ignis	*Yag*	Terra	*Ep-hu*
Indusium	*Kade*	Tibialia	*Deluni*
Luna	*Chon* vel etiam *Jllune*	Vacca	*Curcumni*
		Vinum	*Moll.*
Manus	*Wast*		

Haec Cingarorum vocabula, etsi pauca quaedam cum aliis linguis convenientiam aliquam habeant, (quod mirum non est, cum tot pervagentur regiones) pleraque tamen ita comparata sunt, ut nullam aliam sapiant originem. Eadem vocabula, cum maximam partem reperiam apud *Vulcanium* a centum fere annis tradita, non fictitia existimo, ut Megiserus putat in Thesauro supra citato Tab. IV Germ. in fin.: nec corrupta ex aliis linguis, neque *Aegyptiaca* sive *Coptica;* videlicet illius Linguae quam nobis *Ath. Kircherus* tradidit: Neque *Venedica,* i. e. *Wendica,* seu *Soraborum* lingua, quam Slavonicae linguae dialectum esse probe novi.

Alia prorsus ratio, alius sermo est nebulonum mendicantium, qui, ne ab aliis intelligantur, ficta et detorta quaedam

vocabula sermoni suo vernaculo immiscent. Jsta iam ante XC. annos congesta sunt in libellum, cui titulus vom Barlen *[Parler]* etc. cuiusmodi sermonem vulgo Rottwelſch (turmarum exoticam dialectum) quidam vocant, et ridicule scribunt, pronuntiant, et reddunt Rohtwelſch *Rubrum barbarismum;* Quod etiam ante nos observavit *Jacobus Thomasius Prof. Lipsiensis doctissimus in dissertatione sua de Cingaris.* Sed de his alibi.

LXII. Wagenſeil 1697.

Jn ſeinem "Buch von der Meiſterſingerei" 1697 S. 443 ff. handelt Wagenſeil vom Judendeutſchen, indem er es vom Hebräiſchen ſcheidet und das Wortregiſter des Lib.-Vag., wie es in Moſcheroſchs Geſichten [oben S. 154] abgedruckt iſt, zu Grunde legt: er ſcheidet die Kennungen wie schreiling, lausmarkt, windfang, trittling uſw. uſw. einerſeits und die Worte von hebr. Herkunft anderſeits (ſo deutet er aus hebr. Etymis acheln alchen beschöchert beſefler beth betzam uſw. Aber Wagenſeil ſtiftet mit ſeiner Anſicht, daß die Zigeuner eigentlich Juden geweſen ſeien, eine arge Verwirrung an: er kann Judendeutſch, Zigeuneriſch und Rotwelſch nicht ſcharf auseinander halten.

LXIII. Hosmann 1700.

Fürtreffliches Denck-Mahl der göttlichen Regierung, bewieſen an der uhralten höchſtberühmten Antiquität des Kloſters zu S. Michaelis in Lüneburg, . . . , wie der gerechte Gott dero Räuber gantz wunderbahrlich entdecket, zugleich viele begangene zuvor gantz unerforſchliche Kirchen-Räubereyen und Diebſtähle ans Licht gebracht . . . von M. Sigismund Hosmann. Jch kenne hiervon nur die Cell und Leipzig 1711 erſchienene 4. Auflage, worin das erſte Erſcheinen des Buches vor „etwa" 11 Jahren erwähnt wird. Es behandelt die Diebsbande des Nickel Liſt und den Proceß, deſſen Unterſuchungsakten zu Grunde liegen. Für uns bietet das Werk nichts von Belang; aufgeſtoßen iſt mir S. 160 „daß in Braunſchweig ein gutes Stücke Geld zu verdienen (d. i. nach der Sprache der Diebe eine anſehnliche Summa zu ſtehlen) wäre" und S. 222 „er war bezüchtigt, daß er bey dem Hamburgiſchen Diebſtahl, wie die Juden ſprechen, der rechte Baldofer (oder Baal dabhar) und Angeber ſey"; ebenſo der Baal dabhar (Baldôser) oder Angeber S. 154, Baldofer und Angeber S. 299; ſie hätten die eiſerne Thüre auffgeſchloſſen und die Schlöſſer an der andern Thüre mit einem Schabber oder Brecheiſen auffgebrochen S. 101; bey der gantzen Verrichtung hätten die Diebe niemals einiges Gewehr bey ſich gehabt, ſondern nur ihre Schabber und Winden S. 101.

Vielleicht sind die unten zum Jahre 1755 zu buchenden rotw. Worte handschriftlichen Prozeßakten gegen Nickel List entnommen, die ich nicht kenne.

Nachtrag: In letzter Stunde habe ich die Originalausgabe von 1700 in der Hand gehabt (Braunschweig und Hamburg 1700 erschienen in drei Teilen); aber bei der Armut der Darstellung an rotw. Material habe ich darauf verzichtet, für die obigen Angaben die erste Ausgabe zu Grunde zu legen.

LXIV. Rotw. Grammatik 1704.

W. H. B. J., Rotwelsche Grammatica oder sehr leichte Anweisung, wie man diese Sprach in wenig Stunden erlernen, selbe reden und von andern verstehen möge etc. Frankfurt am Mayn 1704. Wagners Bibliographie in Petzholdts Neuem Anzeiger für Bibliographie usw. 1861 bemerkt: „ist nichts als der bekannte Lib.-Vag. in etwas erweiterter Form".

LXV. Hazards Lebensgeschichte 1706.

Des lustigen Hazards Lebensgeschichte Cosmopoli 1706 hat S. 231—232 ein paar gleichgültige Auszüge aus dem Glossar des Lib.-Vag. verwertet, die wir der Vollständigkeit wegen hier abdrucken.

Wir ließen den Beklagten nach dem RahtHause erfodern, und beide Theile ihre Nohtdurfft vorbringen, da dann der klagende Jude also anhub: Strenger Herr Beschuderich dieser Vermohner ließ mich vor einige Tage zu sich kommen, sagend er hätte etwas zu versenckeln, ich ging mit ihm in sein Bos, da er mir eine ziemliche Parthei von Silber zeigte, welche ihm umb eine hohe Messe abkümmerte, und zwar dem Beding, daß ich sie gleich zergaffen müste, welches ich auch thate, nun ich aber gestern es in den Funckhart brachte, find ich daß es Loe ist. Weil mich nun dieser Vermohner so heßlich befefelt hat, bitte ich ihn dahin anzuhalten, daß er mir meine Blechlinge und Stättinger wieder gebe, und biß solches geschicht ihn durch die Iltische Klamsen zu lassen. Wir allerseits, fuhr der Burgemeister fort, konnten aus diesem unteutschen Vortrag nichts verstehen, und würde der Beklagte ebenso wenig davon vernommen haben, wann ihm die Sache, welche unter ihnen passirt, nicht selbst bewust gewesen wäre.

LXVI. Wiener Kellnersprache 1714.

Neu eröffnetes Wein-Wirths-Haus oder curioser Gast-Hof, worin enthalten, wie ein Traiteur, Wein-Wirth oder Gast-Geber beschaffen seyn

ſolle uſw. 1714. Wagners Bibliographie (Nachtrag) und Herrigs Archiv 33, 204. Ich habe den Originaldruck nirgends auftreiben können (ein Geſuch an die Kloſterneuburger Stiftsbibliothek iſt unbeantwortet geblieben). Dem folg. Abdruck liegt Wagners Abſchrift in ſeinem Exemplar der Rotw. Grammatik von 1755 zu Grunde. Zunächſt kommt S. 30—31 in Betracht.

Es giebt auch etliche gewiſſe Kellner (jedoch nicht alle), welche ihre Schelmereien deſto beſſer zu verbergen ſich auf eine gewiſſe Redens-Arth verlegen, welche ſie die jeniſche Sprach nennen; wer nun auß diſen der Sprach nicht kundig iſt und ſolche nicht verſtehet, denſelben heiſſen ſie einen Widiſchen; der aber dieſer Sprach recht erfahren, der wird purbeſcheid genennet. In diſer Sprach bedeuten ſie durch das Wort Charles den Wein, durch den Plempel das Bier und durch das Floſſet das Waſſer; wann dann ein Kellner ſeinen Buben in Jeniſcher Sprach fraget, ob er das Floſſet gebeſſet? So heiſſet diſes ſo vil, ob er Wein unter das Waſſer gemiſchet? wolte wohl noch mehrer ſchreiben, wann ich nicht hierdurch die ehrliche und wackere Kellner ſchonete, welche ſich hoffentlich umb ſolche Stencken nicht annehmen werden; dann ich halte gewiß darvor, daß ein jeder gewiſſenhafft und nicht gewiſſenlos [S. 31] ſeye, wie dann in der Kayſerl. Reſidentz-Statt Wienn lauter galante, fleiſſige, embſige, geſchwinde, höfliche Kellner zu finden; daß es aber unter ihnen ein Unkraut gibt, da kan keiner vor den andern; iſt alſo beſſer, ſie nehmen ſich ihres Lobs dann ihrer Laſter an, weilen man augenblicklich glauben wurde, ſofern ein Kellner etwas wider diſe Schrifft einwendete, er ſeye eben der rechte Vogel, welcher nach dem Jeniſchen Tact ſingen könte.

Außerdem bietet das Büchlein einige Belege für das jen. Muſch, die ich nach Wagners Auszügen hierherſtelle: S. 53 Venus-Böck, kretzig, und ſchäbige Muſchen, ſchändliche Nacht-Eullen etc. — S. 54 Es beſtehet der Jungfernwirth und ihrer Muſchen gemeine Maxime etc. — S. 56 ſchenckt ein Glaß der Muſche etc. — S. 61 zweiffle ſehr, ob dein Weib ſo ſchön ſeye wie meine Muſch etc. —

LXVII. Gründliche Nachricht 1714.

„Gründliche Nachricht von denen von Einigen Räubern und Spitzbuben an dem Pfarrer zu Edderitz Herrn Alrico Plesken und einem Schneider Hanſen Lingen und deſſen Ehe-Weibe in Februario und Martio 1713 ausgeübten Diebſtahl gebrauchten entſetzlichen Marter und respectivè begangenen Mord, auch von andern mit einlauffenden an vielen Orthen geſchehene große

Dieb-Stähle und der in der Hoch-Fürstlichen Residentz-Stadt Cöthen auf Hoch-Fürstl. Gnädigsten Befehl ergangenen Inquisition und den 4ten Mai 1714 darauff erfolgten Execution" 1714 (ohne Ort). Das Vorwort ist gezeichnet Cöthen den I. Sept. 1714 E. G. H.". Das Buch wird als Quelle der Gaunersprache verzeichnet in Wagners Bibliographie Nr. 8.

I 94a sie wäre aber mit Hüntschen nach Dessau gegangen, da hätte ihnen auf dem Sande zu Dessau ein Jude begegnet, zu diesem hätte Hüntsche gesprochen: Ich habe ein bißgen Kesoff. Sie hätte aber das Wort nicht verstanden und Hüntschen gefragt, was das heisse? Hüntsche hätte geantwortet, ob sie es wüste oder nicht? Da sie aber begehret, daß er ihr es sagen solte, hätte er gesprochen, er hätte ein bißgen Silber, und es ihr gewiesen.

I, 95a. Und ob er wohl zugestand, daß er mit der Reisertin nach Dessau gegangen, so negirete er doch, daß ihm ein Jude zu Dessau begegnet oder er zu ihm gesprochen, er hätte ein bisgen Kesoff.

IV 15b. dann sie hätten ihn vor thumm gehalten und ihn immer den thummen Kaffer genennet.

IV 16a. Wir wollen hineinspringen und ihr, als Hohmann und der Jude, stehet wohl auf der Schmehre; denn also hätten sie die Wache geheissen.

IV 28b. Weil er falsch Geld gemacht, wäre er ausgewichen; das Geldmachen hette er Mummelochen genennet.

IV 29a. Sie hätten ihn auch immer den tummen Bauer und tummen Kaffer genennet.

IV 30b. Richter, Friese, Hüntsche und der Jude hetten auch immer wie die Juden geredet und wann er es verstehen sollen, hetten sie Teutsch mit ihm gesprochen. Einige Wörter aber hette er verstanden: Die Schmiere heisse die 'Wache', Kieloff hiesse ein 'Hund', Gollach ein 'Geistlicher', Geißke eine 'Kirche', Butten heisse 'Essen'; die andern Wörter hette er alle wieder vergessen.

IV 32a. Und obwohl Richter die Hauß-Thüre mit seinem Schlüssel schliessen können, wäre doch die Thüre inwendig verrügelt gewesen, dahero sie dieselbe aufgeschobbert, welches dann auf ihre Sprache so viel heisse, daß sie die Steine bey der Thüre ausgebrochen, daß sie hineingreiffen und die Riegel aufziehen können.

IV 36a. Richter hette auch gesprochen, er wolte, wann sie hinein springeten, dem Gallach, das ist dem Pfarrer, das Bette um den Kopff wickeln und auf ihn knien.

IV 36b. deswegen er auch auf der Schmere, das ist der Wache, auf dem Hoffe stehen müssen.

IV 37b. den Speck hetten sie Caster genennet.

IV 57b. Hohmann rückte auch Richtern vor, daß er mit den andern frembde Sprachen geredet, und als sie um das Schloß zu Bernburg gegangen, gegen den Juden die Kirche eine Geistcke genennet, er ihn auch noch gefragt, was das heisse, und Richter geantwortet, es heisse eine 'Kirche'.

LXVIII. Gründliche Nachricht 1715.

Gründliche Nachricht von Entsetzlichen und Erbärmlichen Mord-Thaten, Schändlichen Kirchen-Raub usw. 1715 (ohne Angabe des Druckorts). Nach dem weitschweifigen Titel dieser anonymen Schrift (Wagners Bibliographie Nr. 9) könnte man daraus eine reichliche sprachliche Ausbeute erwarten; aber das dicke Sammelwerk, das aus verschiedenen Einzeldrucken zusammengedruckt ist, bietet nichts für uns.

LXIX. Lips Tullians Leben 1716.

Des bekannten Diebes, Mörders und Räubers Lips Tullians und seiner Complicen Leben und Ubelthaten ... Dresden 1716. 2 Theile. — Die von Wagner unter Nr. 10 verzeichnete 2. Auflage (Waldenburg 1726) habe ich nicht eingesehen.

Das aktenmäßige Quellenwerk ist für unsere Zwecke allerdings bedeutungslos. Im 1. Teil begegnet nur Caviller-Knecht S. 184. — Im 2. Teil vereinzelt „wo etwa nach ihrer Sprache ein Schlag zu thun oder Diebstahl zu begehen seyn möchte" S. 14; „ein Anteil oder nach ihrer Sprache Schepolles" S. 82; „Schepolles oder Anteil" S. 95; „ein jeder inclusive des Angebers oder Sassers oder Paltassers habe 300 fl. pro rata bekommen" S. 95; „daß er das Geld in seinem Pusche unter einem Wurffs, wordurch er einen Stock von einem von Wind umgeworffenen Baum verstunde[1]), begraben hätte" (und „der Wurffs") S. 114; „dabei Wache oder Schmiere nach der Diebssprache gestanden" S. 132 (auch 223); „er habe die großen Schlösser, welche er nach obgedachter Diebs-Sprache Klitzschen nennete, mit abbrechen helfen" S. 132. Am wichtigsten ist folg. Stelle II 31:

[1]) Das Wort ist nicht rotwelsch; vgl. Göpfert in der Ztschft. f. hd. Ma. I 56 unter Orps.

Es hatte dießmahls die Commission mehr nichts vor sich, als daß ein Vestungs-Gefangener Nahmens Fr. Trylopp unter anderen referiret, daß er auf der Vestung, als Studenten-Friedrich gefangen anhero nach Dreßden gebracht worden, und solches auf die Vestung kommen, damahls Tullian und der bekannte Vestungs-Gefangene, Adam Fr. Illmer, beysammen am Feuer gesessen und Illmer unter andern gesaget: der Teuffel würde ihn (nehmlich Studenten-Friedrichen) nicht reuthen, daß er von der Altenburgischen Gaske was sagen werde, es ist ja schon 9 Jahr. Er, Trylopp, habe darauf den gefangenen Juden, Lazarum Salomonem, gefraget, was denn eine Gaske sey? Worauf derselbe geantwortet, es werde dadurch im Hebräischen eine 'Kirche' verstanden.

So schlecht nun dieses indicium zu seyn schiene, weil es nur von einem tertio, nehmlich Illmern, gesaget war, auch man dahin stellen muste, ob des Juden Ausdeutung Grund hätte oder nicht, so glücklich war doch dießmahl die Commission damit, weil dieser Kirchen-Raub, welcher soviel Jahre verschwiegen blieben, dadurch am Tag kam. Man hat auch nöthig, hier zugleich mit zu erwehnen, daß Tullian bey seiner währenden Dieberey — seiner Anzeige nach — gar viel von der Hebräischen Sprache von denen Juden mit gelernet, dessen er sich auch bei Frontationen mit denenselben gebrauchet und vielmahls einzelne Worte oder auch gantze periodos mit einfließen lassen; insonderheit hat er und Studenten-Friedrich, auch Samuel Schickel spüren lassen, daß sie eine solche Diebs-Sprache, die aus dem Hebräischen herkomme, in so weit zu reden gewust, daß sie in Gegenwart anderer Leuthe unvermerckt derselben einander von ihren Vorhaben und Verrichtungen Nachricht geben können.

B. Eine Durchsicht der im Dresdener Staatsarchiv befindlichen Akten gegen Lips Tullian und seine Bande hat natürlich ergeben, daß der Prozeß Gaunersprachliches hervorzog. Aber trotz des Vorganges bei dem Verfahren gegen Hempel und Nolle ist es nicht zu einem Glossar gekommen. Und es ist nicht viel, auf das ich in dem reichen Aktenmaterial gestoßen bin. Immerhin verlohnt sich seine Mitteilung.

Litt. W. Nr. 86: 11398 fol. 159. Ob nicht Inquisit gesaget, sie solle sich nicht caspern lassen? ob er nicht dadurch gemeynet, daß sie sich nicht zum Geständnisse bewegen lassen sollte?

Litt. C. Nr. 186: 11398 fol. 176b er habe an dem Orthe etwas versteckt, nemlich 180 Rad. — fol. 182b daß er einen Vogel darunter verkabbert oder versteckt habe. — fol. 183a ein Brunnen, darinnen er 180 Rad verkabbert habe ..... vom Brunnen habe er nichts gesagt, sondern diesen nur eine Deuffe genennet. — fol. 183b sie hätten so lange aushalten wollen, bis die Schwärtze herangekommen wäre ..... er sei aber darüber (sit honos auribus) in Arsch kommen. — fol. 184a sie wollten das Vogelnest [= das versteckte Geld] aufsuchen und das Mumme ausnehmen.

Aus den Inquisitionsakten des zur Tullianschen Bande gehörigen Eckolt u. Kons. (10,118) füge ich noch zwei Stellen hinzu: fol. 151b desgl. habe Eckoldt ihn bey ihrer obigen Erinnerung im Stockhause gefraget, ob er denn nicht wisse, was vor Silber es gewesen sey und ob er es nicht angesehen habe. Und als er (Fiedler) gesaget, daß er es nicht wisse und selbiges nicht ausgemachet oder angesehen habe, so habe er (Eckoldt) gesaget, daß es von einem Schwächpfännigen gewesen sey. Weil auch er (Fiedler) dieses Wort nicht verstanden und ihn darum gefraget habe, da habe Eckoldt gesaget, ob er nicht plattdeutsch verstünde, es sey von einem Kelche gewesen. — ibid. fol. 151b er wäre verglitschet genug gewesen und dessen ungeachtet [aus dem Gefängniß] entkommen.

LXX. Wellmann 1720.

Des bekannten Kirchen-Räubers und Diebes Jacob Neumanns Leben und Ubelthaten . . . von Joh. Christian Wellmann, Frankfurt a. d. Oder [1720]. In Wagner Bibliographie als Nr. 13 verzeichnet, aber nicht eigtl. belangreich für uns. S. 2 § 3 „Neumann bekennte daß er dabey auf der Wache oder nach der Diebes-Sprache auf der Schmiere stehen müssen". — Auffälliger und sonst unbezeugt ist in der Schilderung von der Vollziehung der über Neumann verhängten Strafe des Rades der Wortgebrauch der folgenden Stellen S. 60 § XI: „Als Neumann nun schon mit dem Kinn über dem Querholtze oder der halben Krippe, wie es sonst genannt wird, lag ꝛc." und „es wurden ihm darnächst die beyden Arme und Füsse in denen sogenanten doppelten Krippen auch zerstoßen."

LXXI. Neuburger Liste 1720.

Erwähnt von Wagner bei Herrig XXXIII 205. Ich habe des Urdrucks nicht habhaft werden können. Folgende Auszüge beruhen auf Wagners

Sammlungen. Der Titel lautet: „Außführliche Beschreibung der übel beruffenen Landstreicher, Dieben und Räubergesindel. Zu Neuburg an der Donau Anno 1719. Neugedruckt zu Wien 1720".

Welcher der Schiffter[1]) auf Jauneriſch ein Blatt genannt wird, umb willen der liederlichen Purſch den Unterſchluf verſtattete S. 7a. — Eine Beutelſchneiderin oder auf Jauneriſch eine Scheffbutzerin S. 12b. — Der Würt zu Fronhoffen im Nürnbergiſchen ſeye auch ein ſolch diebiſcher Receptator und jauniſcher Blatt S. 15b. —

LXXII. Dillinger Liſte 1721.

Neue Außführliche Beſchreibung Aller der Jenigen Rauber, Dieb, Beitel-Schneider und anderer Jauners-Burſch, welche noch dermahlen in Schwaben . . . in drey beſondere Liſten ausgethaylt und beſchriben zu Dillingen im Monath Martio Anno 1721. Wir können nur Auszüge davon hier mitteilen.

Erſte Liſta.

Nr. 1—2 ſchlage vor einen Lands-Knecht an.

Nr. 4 ſchlage vor einen Frey-Mann an.

Nr. 9 der lange Stadler-Veit ein Frey-Mann.

Nr. 15 dieſe habe ihn erſt recht geſcheid gemacht, d. i. auf das Rauben abgericht.

Nr. 29 hat die arth mit dem Bley die Kirchen-Stöck zu berauben erfunden.

Nr. 36 ſeye eine Ertz-Kißlerin und Weiß-Baſcherin d. i. Sack-Greifferin und Marckt-Diebin.

Nr. 54 ſeye ein haubt überziecher d. i. welcher die Leuth außzieche.

Nr. 55 Chriſtoph Leininger [Eigenname].

Nr. 57 ſeye eine ertz-Kißlerin. — Nr. 58 eine Kißlerin.

Nr. 59 könne auch mit dem Kißlen und Schiferen i. e. mitelſt Geltwexlen Gelt aus der Hand ſtehlen ſchon wohl umbgehen.

Nr. 60 ſeye ein Kißler und Marckt-Dieb.

Nr. 61 ſeye ein wol erfahrener Kißler und einfach-ſchlager oder der unterm Gelteinwexlen ſtihlt.

Nr. 64 ſeye ein Kißler und Hauß-Dieb.

---

[1]) Nach Wagner Büchſenſchäffter = der den Gaunern Waffen lieferte.

Nr. 67 ſchlage auf dem Land vor einen Gart-Knecht an.

Nr. 70 zieche denen Walfarten als ein Steig-Bettler nach.

Nr. 81 ſeye ebenfahls ein Marckt-Dieb, Kißler, Clempfer oder Stock-Angler.

Nr. 82 ſeye ein Kißler. —

Nr. 84 von welchem ſie auch daß Klemſen oder Stock-Anglen erlehrnet haben werde.

Nr. 104 ſeye eine Ertz-Diebin und Kißlerin oder Sackgreifferin.

Nr. 113. 115 ſeye ein Ertz-Kißler oder Sackgreiffer.

Nr. 116 ſeye auch eine Kißlerin oder Marckt-Diebin.

Anderte Liſta.

Nr. 7 Wie er dann meiſtentheils auf die Koren-Böden oder Speicher oder nach Jeniſcher Sprach ſogenannte Kopper gehe, welche er gar künſtlich mit einem Trab zu eröffnen wiſſe.

LXXIII. Mauſe-David 1722.

Hiſtoriſche Relation von dem Leben und Ubelthaten eines verſtockten Diebes und Kirchenräubers Johann David Wagners, ſonſt Mauſe-David genannt uſw. Leipzig 1722. Dieſes in Wagners Bibliographie als Nr. 14 aufgeführte Werk ergibt gaunerſprachlich nur einen Beleg und zwar ohne Bedeutungsangabe: S. 95 wird erzählt, wie eine verhaftete Frauensperſon, die nach der Adreſſe eines Diebes verhört wird, dem ſie Nachricht übermitteln ſollte, ausweichend antwortet: „Starcke hätte ſie nirgends hinbeſtellet und weiter keinen Verlaß mit ihr genommen, außer daß er geſagt, er würde ſchon wieder an Zot kommen; welches Wort aus der ſ. g. rothw. Spr., deren ſich die Spitzbuben mehrenteils zu bedienen pflegen, genommen, deſſen Bedeutung aber wir hier nicht unterſuchen wollen".

LXXIV. Zigeunernamen 1723 flg.

A. Extract aus denen in Anno 1722 und 1723 zu Neuenſtatt und Möckmühl verhandleten Inquisitions-Actis betreffend den an dem letzten Ort zu gefänglichen Haften eingebrachten Erz-Zigeuner Jacob Leyenberger und deſſen Weib ...

1. Deſſen Bey-Namen wäre *Roschele* oder der weiße Zigeuner. — 4. Der *Liber*. — 5. Der *Blabato*. — 6. Der *Dodo*. — 9. Der *Lameli*. — 11. Der *Gicki*. — 14. *Hecketi*. — 15. Der *Dalli*. — 17. Der *Gudelo*. 19. Der *Benzel* oder Bendel. — 20. Der *Holle*. —

B. Consignation und Beſchreibung hernachgeſetzter Jauner- und Zigeuner-Bande... Stuttgart den 24. Augusti Anno 1725. Enthält eine Gaunerliſte, die von zwei Weibern angegeben war; die eine derſelben hieß auf zig. *Batschain* oder *Barnitschain*. Aus der Liſte führe ich flg. Namen an. 1. *Dubinui* auch *Dubni*. 3. *Bodang* oder *Battang*. 4. Die *Rackla*, welches Wort auf Teutſch ein Mägdlein bedeute. 5. Der *Hucka*. 6. Die *Henny*. 7. Der *Narbalot*. *Niffal*. 8. Die Bödeli oder *Beteli*. 10. Die *Diliang*. 11. *Franki* [Maſk.]. 12. Der *Chatiang*. 14. Der *Zichnu*. 15. Der *Lamatscha*. 16. Der *Netteli*. 19. Der *Loleck*. 20. Die Goldi oder *Geldi*. 22. Das *Manckeli* oder *Manckali* [Fem.].

Das einzige rotw. Wort iſt Nr. 8 „des Narbalots Glunte". —

C. In Weißenbruchs Relation (unten S. 194) begegnen S. 114. 119 *Himmolain, Selantin, Foura, Patidi, Barno, Lorries, Pavo, Panchari, Balanton, Densa, Gabili, Galo, Malitschko, Galantho, Correis, Heyma — Heimo, Deudia — Deudi, Mirupal, Selantin.* —

D. Verzeichnüs derer annoch herum vagirenden Räuber und Vagabunden, welche der in Duisburg inhafftirter Zigeuner Johannes Schleger entdecket hat, in Anno 1734. Dieſe Liſte behandelt weſtdeutſches Diebsgeſindel. Darin einige zig. Namen: 38. *Winandus;* 44. Peter in der Wandelung *Flatzscho*. Ob der Ausdruck 'Wandelung' hier eine rotw. Bezeichnung der Gaunerſpr. iſt, weiß ich nicht; vgl. 52 Peter Hillebrand von Dueren, in der Wandelung Leppeltgen genannt; 64 Wencke, in der Wandelung de ſchele Quinquert. —

E. In einer „Amt Coldingen den 14. Febr. 1739" unterzeichneten braunſchweigiſch-münſterländiſch-weſtfäliſchen Liſte — betitelt „Beſchreibung derjenigen Zigeuner, welche in denen hieſigen und benachbarten auch Hildesheimiſchen Landen Zeithero verſchiedene Mordthaten, mördliche Einbrüche und Diebſtähle verübet" — begegnen einige zig. ausſehende Namen, die ich herſetze: 2. Leienberger vulgo *Charmi;* 5. *Glaudi;* 12. *Balster* [?]. 15. Roſenberger olim Schnepper nunc *Gudelutschka* vel Maygraf. 16. *Jaye.* —

LXXV. Das Duisburger Vocabular 1724.

Avé-Lallemant IV 105 hat dieſe rotw. Sprachquelle zuerſt mitgeteilt. Sie entſtammt der „Liste Einiger annoch herumbvagirenden Mörder, Räuber und Diebe, welche von denen zwiſchen der Stadt Duisburg und Dinslacken auf der Hombornſchen Heyde in Anno 1724 den II. Martii hingerichteten Peter Blanck, Henrich Quinckert und Jan Janſen entdecket worden, ſamt annectirter Aufflöſung der zwiſchen ſolcher verruchten Bande üblichen frembder Redensarten". Darin Nr. 24 der alſo genannte Andries von Wagen modo von Holtz in der Wandelung der Bauer; Nr. 25 Derus ... Zigeuner-Sprache. — Die Bande gehört dem Niederrhein und dem Bergiſchen an.

Einige zwiſchen der Räuber- und Diebes-Bande unter ſich fingirten Sprach-bräuchliche Wörter.

Achelen Eſſen. — Bafferen Eſſen.
Boxer ein Dieb.
Bucht Geldt.
Bonnacker ein Mütz.
Barlaffen ausplundern.
Blederman ein Schaaff.
Boxmännen gefangen nehmen.
Bomsken ein Apffel.
Cout ein Meſſer. — Hartling ein Meſſer. — Sackem ein Meſſer.
Caffer ein Bauer.
Clammer ein Hand. — Nibbel die Hände.
Capores morden.
Classey ein Sackpiſtohl.
Chaperick ein Huht.
Cooch-halden auf Rauberey ausgehen.
Du manser halts Maul oder ſchweige ſtill.
Flackert ein Kertze.
Flens Milch.
Ges ein Magdt. — Isch ein Magdt.
Granninger ein Herr.
Glyde ein Huhr. — Klunde ein Huhr.
Huts ein Mann.
Herkem duf ſchlag todt den Teuffel.
Hust Brodt.
Hornickel eine Kuh.
Kilef ein Hundt.
Krummerick ein Rock.
Krackerick ein Flinte.
Knôll ein Knecht.
Kreef Speck.
Kutse ein Huhn.
Kutse lormen Hüner fangen.
Lausken ein Ey.
Luerbinck Keeß.
Lengelinck ein Wurſt.
May ein Piſtohle.
Morf der Mund.
Mosse ein Frau.
Offeren Fleiſch.
Pleyen peinigen.
Porcus Schweinen-Fleiſch.
Plomp Waſſer.
Platvoet ein Ganß.
Roys Bier.
Smix Butter.
Stroffling ein Strumpff.
Swensen über Landt lauffen.
Smerren Toback.
Saccumher einen berauben.
Stubbeler ein Soldat.
Scabinus Fuſſel.
Schicksgen ein Frau-Menſch.
Trappelman ein Pferdt.
Teet das Haupt.
Treyers Schuh.
Treu ein Buchße.

LXXVI. Regensburger Gloſſar 1724.

Außführliche Beſchreibung etlicher böſen Rauber, Brand-Bettler und Erzdieben . . . nebſt einer Nachricht von ihren Pratiquen und Anzeigung ihrer heimlichen Rede und Sprach" Regensburg 1724 (das Wörterverzeichniß S. 37—42). Dieſe Jaunerliſte, deren Titel ein Correſpondent Avé-L. zugänglich noch iſt es meinen Bemühungen gelungen, den Druck aufzutreiben.

LXXVII. Das Waldheimer Lexikon 1726.

„Beschreibung des Chur-Sächsischen allgemeinen Zucht-, Wayssen- und Armen-Hauses, Welches Se. Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen, Dero Churfürstenthum und incorporirten Landen zum besten, in dem zwischen Dreßden und Leipzig gelegenen und unter das Amt Rochlitz gehörigen Städtgen Waldheim Anno 1716 allergnädigst aufrichten lassen. Auf Befehl einer hohen Commission zum Druck übergeben, auch bey dieser neuen Auflage mit einigen Rothwelschen und Zigeunerischen Wörtern und Redens-Arten, einem saubern Kupfferstiche und andern Merckwürdigkeiten vermehret" Dreßden und Leipzig, 1726. § 12 der „Siebenden Nachricht" enthält S. 147—158 das rotw.-zigeunerische Lexikon. Es ist wie das Hempelsche Vokabular in Obersachsen entstanden und hat dieses zur Vorlage gehabt, im Vorbericht auch erwähnt. Wie schon Avé-Lallemant und Wagner gesehen haben, hat das Waldheimer Lexikon seinen Vorläufer ganz hereinbezogen mit Besserung einiger kleinerer Irrtümer. Nur sehr wenige Glossen des älteren Glossars fehlen — wohl nur durch Übersehen — in dem jüngeren; es sind 36. 38. 45. 67. 69. 118. 125. 176. 197. Im folgenden Abdruck des Waldheimer Glossars kennzeichne ich seine Abhängigkeit von der Hempelschen Wahlerei, indem ich den daraus übernommenen Worten einen Stern nachfüge. So tritt der Wert der neuen Glossen schärfer hervor.

„Noch etwas sonderbares trug sich dieses Jahr [1722] zu, wodurch man in dem bekannten sonderlichen Betruge mit denen Brand-Bettlern ein grosses Licht bekommen. Es fande sich eine fremde Weibes-Person nebst einem bey sich habenden Knaben in dem Armen-Hause ein, ihren daselbst befindlichen Sohn zu besuchen. Da nun eine unter denen Züchtlingen vorhandene Weibes-Person angezeiget, daß diese Leute nicht richtig wären, sich auch gemeldtes Weib und der Knabe durch Hinwegwerffung einiger Brieffe und sonst mit Reden sehr verdächtig gemacht, so ward zuförderst dem verstockten Knaben theils mit gütlicher, theils scharffer Vorstellung, auch endlich gar gebrauchter Züchtigung nachdrücklich zugesetzet, wodurch die Art, der Ort und Beschaffenheit derer falschen gedruckten Brand-Brieffe, des Siegelstechens und Aufdrückung desselben, welche in allen denen richtigen Brieffen so nahe kommen, daß fast kein Unterschied zu spüren ist, entdecket worden; Noch über dieses erfuhr man die Herbergen und Zusammenkünfte, die Namen vieler Complicen von ihrer Bande, mancherley Arten der Spitzbübereyen und besondre Boßheiten. Nicht weniger bekam man Nachricht von der ietzo unter diesen bösen Leuten gebräuchlichen so genannten theils Rothwelschen, theils Zigeunerischen Sprache. Solches alles ist umständlich registriret und auf erstatteten Bericht zur hochlöbl. Landes-Regierung an verschiedene Orte zur Verführung der Inquisition gemessenster Befehl ertheilet worden, und hat man übrigens den gegenwärtigen Verstand und Bedeutung nur erwehnter Sprachen, um theils die Differenz desjenigen, was davon schon

vor langen Jahren ein ins Land ergangenes Generale bekannt gemachet hat, anzuzeigen, theils denen Obrigkeiten nützliche Anleitung zur Examination dergleichen eingebrachten losen Gesindels zu geben, theils es desto eher zu erkennen und zu vertreiben, theils auch vieler vermuthliche Curiosität zu vergnügen, folgender gestalt benachrichtigen wollen":

Folget das Rothwelsche Lexicon.

Deutsch Rothwelsch *Zigeunerisch.*

abschneiden abfäbern*, gezupfft.
Agtsteine Choren* *Mericle.*
Ale oder Pfrieme Topper*, Spitzling *Schonodlo.*
Amtmann grandiger Sims*, Tuffer *Reih.*
Artzt Storcher* *Doctoris.*
Auge Thürling*, Scheibling [l. Scheinling?] *Po.*
ausbiethen anschlagen*.
ausgesagt gemassert, gepfiffen, geschlammacht.
Axt Hartling* *Tober.*

Band- oder Zwirn-Bude Flader-Wild*.
Bau Schmiegeyley* *Baua.*
Bauer Hache*.
bekandt geknillt*, bekneigt.
betrügen schuppen*.
Bettelmann Schmaltücher* [l. Schmaltürcher], Schnurrer.
Betteln gehen schnuren, tergen.
Betten Senfftlinge* *Bernista.*
Bier Plempel* oder Brand-Scheger *Lumino.*
gut Bier küstiger Plempel*.
zum Bier gehen Butternel fingen *Zshandriwirtha Luminc.*
Bier-Hauß oder Gast-Hof Schwager-Kitte* *Werda.*
borgen pompen* *Leieidermann bu Böhnim* (leih mir zwei gl.).
Bortenwürcker Flader-pflantzer*.
Brand [l. Borte] Flader *Parta.*
Brand-Brieff Wahre, Schurich.
Brandbrieffschreiber Frantzer.
Brandtewein Finckeljochen*.
Brech-Eisen Schoberbarthel*.
Brod Löben*, Legum *Malum.*
Bude Wild*.
Büsche [l. Büchse] Schneller* *Puschka.*
Büttel in der Stadt Klette*, Schoter, Schuster *Pires-crou.*
Butter Schmunck* *Kil.*

Calesche oder Wagen Rolle*, Rollert.
Cramer Wildner*, Sager.

Degen Langmichel* *Chadum.*
Dieb, siehe Ertzdieb.
einer so denen Dieben abkaufft Paßmann*, Pufmacher *Tschor.*
Dittrich Schräncker*, Talm.
Dorff Gefahr* *Gal.*
Ducaten Blüthe* *Kadwilgen.*
durchgehen Kraut fressen*.

Edelmann grandiger Sims*, Tuffer *Reih.*
ein vertriebener oder abgebrandter Edelmann ein Simser, Wahre Finger.

Deutsch Rothwelsch *Zigeunerisch.*

45. Ehebrechen Poltzerey treiben*, Nesgerey treiben.
Elle Meile* *Kani.*
entlauffen abfocken*, abholchen *naschela.*
entspringen abschrencken*.
einen ermorden capore machen.
50. erschiessen beschnellen*, knalpen.
Ertz-Dieb grandiger Schniffer* oder Schräncker*, ein Prosch.
Essen Pettemann*, Achel *Chabben.*

Fenster Scheinling*.
Ficke Mulden*, Blancken *Botista.*
55. Geld aus der Ficke ziehen Rollen*.
Einer der das Geld aus der Ficke ziehet Ein Roller* oder Rollermosche*, Schniffer, Kißler.
Die 2 Finger, womit sie in die Ficken fahren Scheeren*.
Fische Fließlinge* *Matschung.*
Fleisch Possert* *Mas.*
60. Fleischer Poster-Fetzer*.
Flohr Mohr* *Gack.*
Frau Muldel* [l. Mudel], Esche, Krone *Romni.*

Galgen Thalmann*, Tolm *Galgo, Schebniza*
Ganß Breitfuß*, Strohputzer *Papim.*
65. Garküche Minckelbude*.
Gasthof oder Bier-Hauß Schwager-Kitte* *Werda.*
geben stören*.
grossen Gedrang machen grandigen Verdust machen*.
Ein schweres Gefängniß grandige Locke*, Tobis, Leckerment.
70. Geld Helling*, Pun* *Loby.*
Geld-Beutel Dorff* *Gissik.*
Geld-Büchse Those*.
Geldmacher Mummen- oder Hellig-Pflantzer*.
geschlossen geschränckt*.
75. Goldschmidt Grünpflantzer*.
Groschen Kot, Bachen *Böhme.*

Haar Flachs* *Pall.*
Halber Thaler 12 Bachen.
Hand Föchme*, Greiffling *Wast.*
80. Handschu Greifflinge* *Wastængri.*
Handwercksbursch Handrasser* [l. Handwasser] *Hanber-*
Hauß Kitte* *Ker.* [*burschus.*]
Hauß, da die Spitzbuben aus und eingehen gescheide Bonne*, blatte Bonne, gescheide Bose.
Hembde Gemsel* *Kad.*
85. Henne Steffen* *Czschabrin.*
Heu Grünert* *Cass.*
Hexe Finckel*, Moschen* [l. Finckelmosche?], Aesche *Tzschobachanin.*
hingehen hinkrauten*, hinholchen *Geitschaha.*
Hosen Weidlinge* *Chalu.*
90. Hüner-Ey Pötzgen* *Garum.*
Hund Urm*, Grinn, Kalf, Odin *Zschokel.*
Hurentreiber Poltzenmeister*, Kladen-Pincke.
Huth Obermann* *Stading.*

Deutsch Rothwelsch *Zigeunerisch.*

Jahrmarckt Geschäfft*, Schock.
95. guter Jahrmarckt gut Geschäffte*, kübisch Schock, küstig Geschäfft*.
Jungfer Potzmosche* oder Klathe *Zschukenzeig, Zschuker Terne.*

Käse Fändrich* *Kiras.*
Zinnerne Kanne Bleysack *Toschni.*
Karte Hader* *Karding.*
100. einer der mit der Karte umgehen kan ein freyer Schupper*, ein Grauner [l. Gauner?]. [*Weimga.*]
Silberne Kette Schlange*
Kirche Diffel*, eine Dufft.
Kirchen-Dieb Diffel-Schrencker*, Dufft-Prosscher *Kangrin.*
Knäbgen Stifftgen*, Scheges *Zschabe.*
105. Kopff Kobis* *Cheru.*
Kopff abschlagen Kobsten*, tälcken *Timenscha ela teli.*
Korn Maden*, Kral *Gib.*
schwere Kranckheit schwere Pille*.
Kraut-Haupt Kohlkopff*, Grunert *Elu.*
110. Krug Erdmann* *Koro.*
Kuhe Hornickel* *Gurongau.*
Kuh-Dieb Brinckel, Schniffer [l. Hornickel-Schniffer*], Prosscher.
Kupffer-Schmidt Pallert-Pflantzer*.

Landknecht im Amt ein Land-Puller*, ein Land-Balm *Themmescrou.*

115. weisse Leinwand weisser Schnee* *Pachtau.*
Leinweber Schneepflantzer*.
Löffel Schuff-Stock*, Schnap-Holtz *Roy.*

Mädgen Tillgen*, Eckschell *Zschei.*
Mandel Fang* *Decke.*
120. Manns-Person Pincke*, Aester *Rom.*
Marter oder Tortur Bleye*, June [l. Inne] *Martel.*
Mauserey Schnifferey*.
Meile Elle* *Miga.*
Messer Kautz*, Seckling *Zschei.*
125. Müller Stöber*, Roller.
Mütze Pätz* *Scheriling.*

Nacht Schwartze* *Ratting* (nun ists Nacht).
Nacht-Dieb Schwartz-Bauer*, Prosch.
Nehnadeln Spitzlinge*.

130. Orths-Thaler Orthmaß*, 6 Bachen.

Packe dich schuf dich*, holch dich *Zsack.*
Petschafft Zincken.
Petschafft aufdrücken Zincken täusten.
Petschafft-Stecher Zinckenbohrer.
135. Pfarre Frantzen*, Gallach *Raschai.*
Pfarrer Gallach.
Pfennig Taub Näbgen [l. Taul*, Näbgen].
Vier Pfennig Vier Näbgen*.

Deutsch Rothwelsch *Zigeunerisch.*

Pferd Trappert*, Zußgen *Krey.*
Pferde-Dieb Trappert-Schniffer*, Zußgen-Schniffer, Schwartz-Bauer.
Pfriem oder Ale Topper*, Spitzling *Schonodlo.*

Rad Teller*.
Rath-Hauß Sturm-Kasten*.
reden wahlen*, schmossen *So pas cha sia.*
Reden Wahlerey*, Schmoserey *So racker we ha?* Was redest du denn?
Ringe Keuterling* *Gostring.*
Ringe gestohlen Keuterlinge aufgethan*.
Rock Stürtz*, Malbitsch *Rachmin.*

Sänger Schaller* *Giling.*
Schaaf Kleebeisser* *Bacru.*
Scharffrichter Tammer* *Menengerou.*
Schencke Schwacker-Kasten.
Scheune Schabelle*.
Schlaffen Thürmen*.
Schlaff-Geld Schlumperpicht*, Schlummerhellig *Alcadrey garis sob.* Da hast du den Dreyer Schlaffgeld.
Schneider Klufft-Pflantzer*, Stichelspflantzer.
Das Schnupfftuch so sie einem aus der Ficke ziehen Weisser Schnee*.
Schue Trittlinge* *Tirach.*
Schulmeister Schul-Fuchs.
Schuster Trittlings-Pflantzer*, Hand-Wasser *Schustaris.*
Sechsen-Groschen-Stück Sechsen Kotfingen*.
sehen thüren*, spannen.
der siehts der spends*, bleib helligen, der kneists.
Siegellack Lack.
Silberbude Grünwild*.
Silberne Kette Schlange *Weringa.*
Silberwerck Grün* *Rub.*
Soldat Zäncker*, Rothkelchen, Palmachum *Gurmastcrom.*
Spielen gaunen*.
Spielleute Klingfezer* *Pasche-*
Spital Gehege*. [*mascru.*
Spitzbube Weißkäuffer*, Kißler.
Stab Stems* *Gascht.*
Stadt Külm*, Macken *Lil foro.*
grosse Stadt grandin Kille*, groß Kilm, Macken.
Stadt-Knecht Klette, Schoter, Schuster *Pirescrou.*
einem den Staubbesen geben den Kohl stecken* oder einen kohlpotten*, maksen, kühlen *Rengalena.*
stehen hegen*, geschäfftig.
laß stehen loß hocken*, bleib schäfften *Mockstil.*
stehlen zopfen*, proschen.
Stein Küssen* *Bar.*
Stempelstecher Zinckenbohrer.
Strasse Strehle* *Trom.*
Strassen-Räuber Strahlen-Kehrer*, Proscher.
Stroh Rauschert* *Pos.*
Strümpffe Streifflinge* *Halba.*
Stube Hetzling* *Isba.*

Deutſch Rothwelſch *Zigeunerisch.*

Thaler Loben*, Maß, Rat *Tromen.*
Thor Kuchfenſter* [l. Kuhfenſter], Kafenfenſter.
Tinte Black.
Tiſch Glattert*, Blette *Scammin.*
Tuch Haar-Horn* *Thau.*
grün Tuch grün Flocken*.
roth Tuch roth Flocken* *lolo thau.*
Tuch-Hauß Pflocken-Kaſten*.
Tuchmacher Pflocken-pflantzer.

Verkauffen verpaſſen*, verkingt *hau pieke we ha?* was wilſtu denn verkauffen?
Verrathen verkappen*, maßern.
Verräther Kapp-Mauß*.
Verſpielen fallen*, vergaunen.
Verweiſen verſchrencken*.
Vorlege-Schloß Klitzſch*.
allerley Waaren Schuricht*.
allerley Waaren mauſen ein Stück Schuricht ſchniffen*, ſchlanen.
Wagen oder Caleſche Rollert, Rolle*.
Wald Knackert* *Wesch.*
Waſſer Flöſſert* *Pany.*
Wein Plancke*, Planckert *Mol.*
weinen flöſſeln* *Mol.*
weiſſe Leinwand weiſſer Schnee*.
Wirth geſcheider Kober*, batter [l. blatter] Kober *Wirthus.*
Wurſt Längling* *Goig.*

ſchwartzer Zeug Köhler*, Schurich.
Zinn-Bude Bleyſacks-Wild*.
Zinnerne Kannen Bley-Sack* *Toschin.*
Zwirn- oder Band-Bude Flader-Wild*.

Geſpräche unter ihnen.

Deutſch Rothwelſch.

Wilt du in die Stadt gehen? Wilt du in die Maken holchen? — Kömmſt du auf ein Dorff? Kömmſt du auf ein Gefahr? — Wo wilt du dich trauen laſſen? Wo wilt du dich crönen laſſen? — Was wilt du vor Brandt-Brieffe haben, gedruckt oder geſchrieben? Was wilt du vor Schurig haben, gebacken oder geſchmierte? — Was giebeſt du davor? Was ſteckeſt du davor? — Wo iſt er? Wo ſchäfft er? — Iſt er in Leipzig? Schäfft er in kleinen Dörffgen? — Haſt du viel Geld beym Pfarr gekriegt? nichts. Haſt du viel Mumme beym Gallachen beſtuben? lau. — Biſt du beym Edelmann geweſen? Ja; Was haſt du gekriegt? Iſt er auch gut geweſen? Ja, ich habe 4. gl. bey ihm gekriegt. Biſt du auf dem Simſer-Kaſten ge-

holcht? ou; Was hast du bestuben? Ist er auch küstig gewesen? ou, ich habe 4 Baches bey ihm bestuben. — Hast du ein Hund gestohlen? Hast du ein Rein geschnifft? — Der Mann hat die Brandt-Brieffe geschrieben. Der Pintke [l. Pincke] hat die Schuriche gefackelt.

LXXVIII. Münchener Description 1727.

Description desjenig verschrait und gar übel beruffenen Vaganten-, Jauner-, Räuber- und Diebsgesindels sowohl in denen churbayrischen als andern auswendig benachbarten Landreien und Herrschaften hin- und wider noch zu dato herumstreichet ..... Im Monat Martio et Aprili de Anno 1727. Diese bisher unbenutzte Gaunerliste befindet sich handschriftlich, aber schlecht geschrieben im Münchener Staatsarchiv; sie ist durch die Erhebungen der Direktion des Reichsarchivs ans Licht getreten. Ich gebe hier nur Auszüge daraus. Die Schreibung derselben habe ich modernisirt. Wahrscheinlich gibt es hiervon eine — mir unbekannt gebliebene — Druckrecension.

Nr. 4 sei eine renomirte Weiß Präckherin und Schackgeherin d. i. eine Haus- und Markdiebin.

Nr. 5 . . . sei eine von denen gescheidisten d. i. eine von denen wenigen, so allenthalben zugreift.

Nr. 6 . . sei eine Hauptdiebin und ausbündige Styri-Schnirerin oder Hennenstangerin.

Nr. 18 . . . ist gleichfalls eine gute Gischenausligerin d. i. eine Hauptausspächerin und stiehlt alles, was sie überkommen kann.

Nr. 14 .... Sonsten sei die Axl eine ausbündige Glunthe, ... Scheinspringerin und eine von denen gescheidesten, d. i. eine Formal-Canalia und die einige, so beim Tag die Leut ausspächt und sich in die Häuser heimlich hinein practicirt.

Nr. 16... eine gar gescheide d. i. eine Meisterin und Prinzipalin.

Nr. 17 ..... Übrigens sei dies Mensch auch schon eine von denen gescheidten Gischschnifferinen, so alles in denen Häusern stielt was sie bekommt; auch auf all Höch und Tiefe-Thall oder Vogl und Schlaun zu fliegen und zufahren, d. i. auf den Dielen und Getraidkästen hinauf, dann in die Keller hinab und Schlafkämmer hinein zu gehen.

Nr. 19 .... ist ein Formal-Gernstanger, Ausliger und Erz Styri-Schnirer d. i. ein Kesseldieb, Hennenstanger und Ausspäher und Ausschauer.

Nr. 20 . . . . . und ist auch eine Ausligerin und ausbündige Styri=Schnirerin i. e. eine Ausschauerin und künstliche Hennenstangerin und wann ihr Mann der Lorenz etwas schnifft, etc.

Nr. 21 . . . . ist ebenfalls ein Styri=Schnirer und Ausliger . . . . . hat auch sowohl ein so ander Künstöck d. i. Schaff als auch kupferne Waschkessel gestanget und ist noch anzu mit seinen Gebrüdern . . . . . auf das Schniffen oder Rauben ausgefahren.

Nr. 24 . . . . nunmehro aber sei sie auf ein neues eine Erz=Gischschnifferin und daher sowohl bei Tag als Nacht in alle Höch und Tiefe d. i. pflege nit nur allein auf die Getraidkästen und in die Keller sich heimlich zu practiciren, sondern auch das ganze Haus hin und wider kreuzweise auszusuchen etc.

Nr. 26 . . . . ist ein Formal-Diftschrenker, Jägglpuzer und Pacher=Pink, d. i. Erz=Kirchendieb, Stockangler und über die Maßen berufener Rauber.

Nr. 27 . . . . . Sie sei auch schon bei 20 Jahr lang eine geschaide Musch, Gschockgeherin und Weiß=Prackerin umber die platten Ulm d. i. die beständig mit denen nächtlich gewaltthätigen Raubern zu halten pflegt.

Nr. 28 . . . . ist ein Formal-Pacher oder gar schlimber und practicirter Rauber. —

Nr. 29 Ist eine gar geschaide und erzplatte Künstockschnifferin, die durch alle Guschwindten . . . zu fahren d. i. eine ausbündige Haus= und Markdiebin, so allenthalben auch alle Thüren und Winkel der Häuser sich hinein zu practiciren und stehlen . . . . pfleget.

Nr. 30 Diese wird der Karten vor eine gar guanteg und sehr gute Pacher Erll d. i. vor eine ausbündige Schildwachtsteherin bei denen nächtlich gewaltthätigen Raubereien gehalten.

Nr. 32 ist ein Formal-Pacher und Strättifeger, das ist ein Erz=Roborant und Straßenräuber.

Nr. 33 ist schon ein wohlerfahrener Einfahrer vnnd Pacher d. i. ein nächtlicher Räuber etc.

Nr. 34 seye beynebens eine Guschschnaggin, Jumbi Schrenckin, Jäckhl=Putzerin, Pacherin, Stratifegerin, quantige Aufligerin, die böste Erllerin, habith-Verpascherin und

eine andere Festnegerin oder Strämmerin darbey, d. i. eine Formal- Haus= und KirchenDiebin, Stockanglerin, sowohl nächtlich gewaltthätige als auch wohlbeherzte Straßenrauberin, welche sowohl die Leuth und Häuser auszuspächen und bey denen Überfallungen Schiltwacht zu halten als auch die erraubten sachen mit gar verriben künstlichen ausflüchten und Vorspigelungen zu verhandeln pfleget beynebens kheine Gelegenheit außer acht laßet, sondern ihr einiges absehen und gedanken auf das stehlen und rauben hat.

Nr. 36 Ist ein Formal-Pacher, Schneeziecher und Guschschniffer d. i. ein Erzrauber, Hausdieb und klaidausheber.

Nr. 37 ist ein alter Erz=Pacher und Einfahrer d. i. ein schon bey 20 Jahr practicirter Erzböswicht und Rauber.

Nr. 38 ist eine quantige Pracherin und Formal-Guschschnifferin d. i. eine Erzrauberin und Hausdiebin.

Nr. 41 ist ein gar gescheider Pacher, Künstöckh= und Gernstanger d. i. ein überaus abgetriebener schlimber Rauber, Schaff= und Kesseldieb, auch ein Stratifeger oder Straßenrauber.

Nr. 45 ist gleichfalls eine gute Pacher erll, Ausligerin und Gusch=, auch Losel= oder Khüenstöckh=Schnifferin d. i. eine gute Ausschauerin und bey nächtlichen Raubereyen wohl erfahrene Schiltwachtsteherin, dann eine Haus= und Schaafsdiebin.

Nr. 49 seye ebenfalls ein Pacher, d. i. ein beschreyter Rauber.

Nr. 50 seye eine Erzbacherin und ausbindige Örll, d. i. eine Principal-Rauberin und Wachtsteherin.

Nr. 51 ist ebenfalls ein Erzbacher und ausbindiger Örller d. i. ein gar übl berufener Räuber und nächtlicher Schiltwachtsteher.

Nr. 53 seye ein klebensteffer, Gernstanger, Schneegämpfer und Khünstöckhgraber, d. i. ein ausbindiger Roß=, Kessel= und Schaffdieb.

Nr. 54 seye eine Guschnäckhin d. i. eine wohl erfahrene Hausdiebin.

Nr. 55 ist übrigens ein guter Einfahrer und Guschschniffer d. i. ein Formal-Hausdieb.

Nr. 56 Seye eine Kißlerin, Gschockhgeherin und Guschschnifferin d. i. eine Formal-Sackgreiferin, Erzmarkt= und Hausdiebin.

Nr. 57 seye ein Stratiseger und Pacher d. i. ein straß- und nächtlich gewaltiger Rauber.

Nr. 65 ist eine quantige Haus- und Marktdiebin.

Nr. 67 sonsten aber seye er auch ein Künstöckhgraber, d. i. ein Schaffdieb.

Nr. 69 seye eine Reupeth-sezerin d. i. eine Erzbeutel-abschneiderin, Sackgreiferin und Hausdiebin.

Nr. 73 seye eine gescheide Hausdiebin.

Nr. 76 ist vor sich selbst eine quantige Haus- und Marktdiebin.

LXXIX. Kieler Bericht 1727.

„Acten-mässiger Bericht von einer zu Kiel im Umschlag 1725 ertappten Diebsrotte". Hamburg 1727: ein eingehender Diebsprozeß des nördlichen Gebiets von Niederdeutschland ohne rotw. Interesse, obwohl in Wagners Bibliographie der Gaunerspr. (als Nr. 17) aufgeführt. Nur ein rotw. Wort begegnet S. 17 „wilt du mir nur folgen, solt du dem Tolm, so nach der Rohtwelschen Sprache den Galgen bedeutet, nimmermehr entgehen". Ich will noch zwei Belege hierherstellen, die sich nicht als rotw. geben, aber vielleicht dazu gehören: S. 5 „ein Kammer-Jäger oder Ratzen-fänger" und S. 9 „die lederne Katze" [= 'Geldkatze'].

LXXX. Weissenbruch 1727.

Ausführliche Relation von den Famosen Zigeuner-, Diebs-, Mord- und Rauberbande, welche den 14. und 15. Novembr. Ao. 1726 zu Giessen durch Schwerdt, Strang und Rad, respective justificirt worden ..... durch D. Johann Benjamin Weissenbruch ... Franckfurt und Leipzig 1727. —

Das Buch sei hier nur mit Rücksicht auf Wagners Bibliographie aufgeführt, in der es Nr. 18 bildet. Gaunersprachliches fehlt hier völlig, wo es sich um eine Zigeunerbande handelt. Erwähnt sei nur, daß S. 13 der Unterschied des Zigeunerischen von der „Jauner-Sprache" betont wird; „das Rotwelsch ist meistentheils deutsch als zum Exempel eine 'Ganß' heisset auf Zigeunerisch Papin, auf Rotwelsch aber Breytfuß." —

Auf die gleiche Bande, die gleichen Personen und die gleichen Verbrechen bezieht sich eine in Wagners Bibliographie nicht verzeichnete „Specificatio und accurate Beschreibung von der zu Anfang dieses Jahrs im löblichen Oberrheinischen Crayße nach und nach eingebrachten famosen, in 25 Personen (ohne die Kinder) bestehenden Zigeuner-, Mord- und Rauber-Bande ....". Gießen 1726. Das Stück endet „Giessen den 11. Novembr. 1726". Für uns enthält auch dieses Stück nichts. —

LXXXI. Ludwigsburger Gesammt-Liste 1728.

Verzeichnuß Derer jenigen seither einigen Jahren her in denen beeden Hochlöbl. Crayſen Schwaben und Francken herum Vagirenden Zigeuner- und Jauner-Purſche .... Ludwigsburg 1728. Dieſe Liste ist ein umfassender Abdruck verschiedener Listen.

A. Die 1. Liste darin bezeichnet sich S. 3 als „Extract Backnangiſchen Protocolli inquisitionis d. d. 24. Junii Anno 1725. Was der daſelbſt in Hafften geſeſſene Jauner Frommhold vor andere dergl. Purſche angegeben". Hier nur Auszüge daraus:

Nr. 8. Treſchelcho [Eigenname], welches nach ihrer Sprach einen falſchen Briefftrager bedeute. —

Nr. 11 Der Schweden Hanß Michel, welches ein Stoppler i. e. falſcher Bettler ſeye, gebe ſich für einen hohen Officier aus ..... Die Stoppler aber ſtehlen nicht, ſondern nähreten ſich nur mit falſchen Bettlen.

Nr. 14 werde bey der Bande ein Freyen Schupper genandt, dieſes ſeye ſo viel als ein falſcher Spieler, ſpiele mit der Carten, darzu er die Handwercks-Purſch auf eine beſondere Arth bereden könne und gewinne denſelben manchmal die Kleider vom Leib ab.

Nr. 18 dieſes [Kranz, Binobis und Pulvergeſichtlein] wären Ertz-Jauner und Freyen-Schupper, werffen falſch Geld auf die Straſſen und wann es jemand auffhebe, wollen ſie halb part haben, da man ihnen dann gut Geld heraußgeben müſſe.

Nr. 21 ein Margediser d. i. ein betrogener Geld-Wechsler.

Nr. 22 ein Freyen Schupper d. i. ein falſcher Spieler und auch ein Mar[gediser], der falſches Geld auf die Straſſen werffe und ſolches auffhebe; wann aber ſolches jemand ſehe und ſage Halb Part, ſo gebe er dieſes ſchlecht Geld hin und nehme dargegen das gute; ſeye ein Margediser, welches nach ihrer Sprach ſo viel heiſſe, daß er mit dem Geldwechſeln ſehr wohl umgehen könne .....

In denen Wirths-Häuſern, wann ſie fortgehen, machen ſie gewiſſe Zeichen, daß die andere, welche nachkommen, daran erkennen,

was vor einen Weg sie genommen, wohin sie gegangen und wie viel ihrer gewesen; das Zeichen sehe also aus

Davon bedeute der obere Spitz, wohin sich marchirt; das Strichlein, welches durch den langen Strich gehe, bedeute einen Mann; dasjenige, welches nicht gar durchgehe, ein Weibs-Bild; das überzwerche ein Kind, und das untere Ringlein einen Hund. —

B. Die 3. Liste dieses Druckes ist eine „Liste derjenigen Hochstablers-Bande, so sich im Hochlöbl. Fränck- und Schwäbischen Creyß auffhalten solle . . . . . de Anno 1727". In diesem Titel steckt der älteste Beleg für Hochstabler, soweit ich darüber Sammlungen habe. Die Liste enthält nichts Rotw. sonst. —

C. Die 5. Liste ist betitelt „Extract Maulbronnischen Inquisitions-Protocoll d. d. 3. Januar. Anno 1728." Die Liste enthält wenig hergehöriges: S. 1 „verschiedene sogenannte Hochstablers, Stapplers oder Trescheleos d. i. falsche Brieff-Träger.

S. 2. Halte sich in loco Fürth eine gewisse Weibs-Persohn auf, Namens die alte Cullin, so daselbsten wohnhaft, und eine derer allerschlimmsten Ertz-Stapplerinnen d. i. falscher Brieff-Trägerinnen seyen; unter dieses Weibes Direction stehe eine zimliche Anzahl von dergl. falschen Brieff-Trägern, welche sich gleichsam unter ihr Commando aus der Ursache begeben, weilen derselben alle Gelegenheit in dem Würtembergischen und auch andern Landen weit und breit bestens bekannt wäre. Dahero sie auch dergl. Leuten, welche unter ihrer Bande stünden, die Anschläge, wo sie etwas ersammlen oder aber auch durch rauben und stehlen erhaschen könnten, zu suppeditiren; diese aber ihro so zu reden, einen gewissen Tribut und Antheil von ihrem ersammlet- oder gestohlenen Guth zu geben pflegten. — S. 3 . . . dörffte sich vor denen andern Stapplern wegen des Frantzen nicht sehen lassen. — S. 4. wenn Er Anschlagen hoc est sammeln wolle.

D. Die 6. Liste ist betitelt „Extract Vayhingischen Inquisitions-Protocolli d. d. 14. 17. 30. April & May, Anno 1728." Diese Liste beschreibt eine wesentlich französische Bande, „deren Commandeur Jaco oder Jaca geheißen; dieser habe sich sonst unsichtbar machen können, sobald Er die Erde berührt." „Ansonsten solle auch der Student Vögelein mit Magischen Künsten umgehen und sich aller Orten aus der Gefängniß helfen können". — Dann folgt „Continuatio zu dem Vayhingisch-Hasisch und Steinheimerischen Inquisitions-Protocollo d. d. 4. Octobr. Anno 1728". Daraus flg. Auszug: Nr. 2 Gebe sich vor einen Schatz-Gräber aus und habe gemeiniglich einen Spiegel und eine Glücks-Ruthe bey sich, womit er die Bauren berede, biß Er sie um das Geld gebracht, indeme er solchen Anfangs einen Schatz, wann sie eine gewisse Quantität Geld erleget, verspreche und ihnen solchen im Spiegel zeige, wobey alsdann einer von denen Complicibus sich als ein Gespenst verstelle, daß der Bauer aus Furcht darvon lauffe, da sie dann mit dem Stuck Geld durchgehen". — Nr. 7 Dieser seye ein freyen Schupper oder falscher Geld-Verwechsler". —

E. „Fernerer Appendix zu dem Vayhingischen Extractu des Hasischen Inquisitions-Protocolli de eodem Anno 1728". Darin wird von einem Einbruch in Reuttlingen berichtet, „wobey sie alle die Gesichter mit schwartzen Kappen, worinnen Augen-, Naß- und Mund-Löcher geschnitten gewesen, überzogen gehabt." „Weiber, so die gestohlene Waaren an Juden und andere Leuthe zu vertragen und zu versilbern pflegten, verkauft hätten".

F. „Suite zu dem Vayhinger Appendice, immediatò auf die Steinheimerin sub Persona 12 folgend": Liste einer jüdischen Bande, die aber nichts für unsere Zwecke enthält.

G. „Extract Aus denen Brackenheimischen Inquisitions-Actis d. d. 22. Maji & seqq. it. 8. Jun. 1728." Liste einer Zigeunerbande.

Nr. 3 Eben dieser Jerg seye bey dieserley Leuten der sogenandte Ausschauer, der gebe alles an, und wäre insonderheit gut, wann man dessen könnte habhaft werden, indem die gantze Parthey sich auf ihn verlasse, weilen solcher den Schuß stellen könne, daß gegen sie niemand Feuer geben, sie aber allzeit schießen können. Dahero sie sich auch (wie sie unter einander sagten) für hundert nicht förchteten.

Wie dann allererst vor letzt-verwichenen Weyhnachten acht Tag selbige die Streiffende nur ausgelacht, indeme dieser Hannß Jerg gemacht, daß keiner zu schiessen vermöcht.

H. „Extract des Stuttgardt- und Cantstattischen Inquisitions-Protocolli de Anno 1726. 1727 & 1728. Darin: „Nr. 11 redet gut teutsch und Jauneriſch." Es handelt sich um eine wesentlich aus Franzosen bestehende Bande.

J. „Extract Hornberger Inquisitions-Actorum de Anno 1726 im Früh-Jahr". — Enthält nichts Rotw. —

K. „Grosse Hornberger Liste von allerhand Jaunern, Mordbrennern und andern umvagirendem Lumpen- und Diebs-Gesind. De Anno 1728". Nr. 14. 15. 23. 25 ein Land-Strolch. — Nr. 16. 17. 25. 41 ein sehr verschmitzter Gesell, welcher die Jauner-Sprache verstehe. Nr. 26 er habe dem Wirth zu Escha einen rothen Hahnen auf das Hauß zu stecken getrohet. — Nr. 30 verstehe sich aus dem Fundamento dem Jackel das Eingeweyd auszunehmen i. e. die Opfferstöck zu plündern. — Nr. 35 beede überhaupt sehr schlimme Pursch und Spitz-Buben, falsche Spieler, so falsche Würffel führen und allzeit Glatzeyen hoc est Pistol führen thäten. — Nr. 38 ein greulicher Schniffer i. e. Dieb- und Land-Läuffer. — Nr. 39 ein Land-Strolchen-Receptator, welcher, wann die Spitz-Buben ihme die erste Farth d. i. den auf der ersten Farth bekommenen Diebstall brächten, ihnen solchen noch nicht bezahlete, sondern allererst wann sie die Zweyte Farth, wie sie es nennen, liefferten. — Nr. 46 rede Jauneriſch oder Jeniſch, so Ihne nicht wenig in Verdacht setze. — Nr. 56 Der sogenandte Wittisch Jackele [Eigenname] von Gruenern. —

L. „Weiterer Anhang oder fernerer Extract Aus einigen sub finem Anni 1728 von Cantstatt aus bey Hochfürstl. Regierung zu Ludwigsburg eingekommenen Inquisitions-Actis Betreffend den in dem Herbst dieses Jahrs zu Reuttlingen vorgeloffenen großen Tuch-Diebstall." Nr. 2 Ein Hünner-Dieb oder Stroh-Putzer vel Stühren-Schmierer. — Hannß Jerg, so ein Freyen-Schupper seye und falsch Geld auf die Strasse werffe.

M. Dann an drittletzter Stelle eine „Beschreibung derjenigen Land-Vaganten und angeblichen Priestern, die von dem in der Hochfürst-

lichen Costantzischen Vicariats-Gefangenschaft liegenden Priester Joh. G. Knotten und von der Mitgefangenen M. Netzlerin und J. Allgeuerin indiciret worden. Extrahirt aus dem Inquisitions-Protocoll Mörspurg den 13. Decembris Anno 1723. So dann aber zu diesseitig Hochfürstl. Württembergischer Regierung communicirt Anno 1724. — Diese 22 Steckbriefe umfaßende Gaunerliste behandelt zumeist Gauner, die als Priester verkleidet Oberdeutschland heimgesucht haben; in der Tracht von Petrinern, Bernhardinern, Prämonstratensern, Wilhelmiten, Benediktinern usw. oder mit Convertitenbriefen sammelten sie angeblich für abgebrannte Kirchen oder Klöster. Für unsere sprachlichen Zwecke liefert diese Vagantenliste nichts.

LXXXII. Basler Glossar 1733.

Von diesem Glossar sind zwei Redaktionen erhalten, die beide von E. Hoffmann-Krayer aufgefunden sind. Die jüngere Gestalt hat er nach der im Basler Staatsarchiv (Nr. $^{23}/_{24}$ aus dem Bande V der Mandatensammlung XI) befindlichen Publikation des Basler Rats vom 10. Januar 1735 veröffentlicht in seinem Schweiz. Archiv für Volkskunde III 239; der Originaldruck füllt zwei Blätter, theilweise in Kolumnen geordnet. Ich drucke im folgenden die ältere Fassung von 1733, die E. Hoffmann-Krayer im Oktober 1899 auf der Züricher Stadtbibliothek dem Manuskriptenbande S 190 eingeheftet gefunden und mir mitgeteilt hat; dieser Druck (jetzt mit der Signatur Res 872) ist einkolumnig und besteht aus 4 bedruckten Blättern; daran ist ein Nachtrag geklebt, der einseitig bedruckt ist, aber einem andern Druckformat angehört. Das genauere Verhältnis dieses Anhangs zu dem Hauptdruck ist nicht zu bestimmen. In der jüngeren Fassung sind die nachträglichen Worte an alphabetischer Stelle eingereiht. Materiell weichen aber beide Fassungen nur in der Weise ab, daß die Fassung von 1735 eine strenger alphabetische Redaktion derjenigen von 1733 ist. Drei im folgenden Abdruck zum erstenmal mitgeteilte Pluswörte fehlen im Schweiz. Archiv III 239 ff. nur versehentlich. — Eine Abschrift einer dem besser redigierten Druck von 1735 naheſtehenden Druckvorlage besitzt das Wiesbadener Staatsarchiv. Im rotw. Wortmaterial zeigt dies Aktenmaterial nichts Neues. Aber vielleicht verschiebt sich das Alter des Urdrucks auf 1732. Es sind 88 Gaunersignalements und das Glossar. Der Titel heißt: „Verzeichnuß verschiedener herumbstreichenden Mörder und Diebsgesinds, so von denen allhier Verhafften angegeben worden und welches mit Morden, insonderheit täg- und nächtlichen Rauben hin und wieder großen Schaden verursachet. Auf Befelch Unserer Gnädigen Herren E. L. Wohlweisen Raths der Stadt Basel ..... in Druck verfertiget im Jahr 1732 Cantzley der Stadt Basel. Basel, gedruckt bei Johann Heinrich Decker, der

Löbl. Universitaet Buchdrucker." Allerdings findet sich unser Glossar S. 11 ff. auf einer besonderen Lage eingeheftet, könnte also jener Gaunerliste auch nachträglich beigeheftet sein — was mir jedoch nicht wahrscheinlich ist.

Ich gebe nunmehr einen Abdruck nach dem Züricher Exemplar von 1733.

Allerhand Wörter, Deren sich die zu Basel verhaffte Diebs-Bande in ihrer Sprach bedienen und welche unter ihren annoch herum-vagiren-den Mithafften bißmalen gantz gemein seyn solle.

Alp-Hoff, Sennerey Carnett-Kitt.
Ancken, Butter Muni, Bock.
Angeben, Verschwätzen Schmu-sen, Vermasseren, Pfeiffen.
Ausbrechen Ausschaberen.

Baur Ruch.
Bauren-Hauß Kitt.
Band, Hand-Schellen Kupf, Bett Metti. [Schlang.
Bettler Schnury.
Bettlen Jalchen, Schnuren, Halunken.
Beutelschneider Sackschlupfer.
Beichten Brillen.
Bekennen, alles gestehen Laub und Graß ist drussen.
Brandmarcken Speck und Kohl geben. [S. 2]
[S. 2] Brod Rippel, Lehum, Lehm.

Capuciner Wüllenbündel, Mermann, Kappen-Hanß.
Camisol Ein Pampeli.
Closter Bollent.
Creutzer Ein Psalmer.

Degen Kohrum.
Doctor, Gelehrter Grillen-Hanß, Glundbürstere.
Dorff Gfirch.
Duplonen Bläten.
Ducaten Halbblatten.
Dieben vid. Schelmen.

Essen Achlen, Buttlen.
Eisen Kupf, Rost.
Eisen Gitter wegbrechen Kupf oder Grembs wegwätten.
Einbrechen Julegküchen, Brosten, Zleilen, Ein-schaberen [l. z'Leilen ein-schaberen].
examinieren verlinsen.
Examinatores kommen um zu besprechen Printzen holchen und Verlinsen.

Fisch Flößlig, Flossen.
Fleisch Carne, Busem [l. Buser].
Folteren Jenen, Beren.
Fortkommen, aus der Gefäng-nuß entrinnen oder loßgelassen werden Bober.
Frau Nöschie, Eschi.
Füli Sosumli.

Ganß Budel.
Gayß Zicker, Kaß.
Geld Heu, Mumum, Mäß. [S.
Geistlicher Galach.

Gefangenschafft, Thurn ꝛc. Satz, Döfeserey, Leg.
Gefangen werden Kranck seyn.
Gehen und Kommen Holchen.
45. Geschwisterte, item Bruder, Schwester Brißgen.
Gitter Grembs.
Glaß Schein.
Gold Fuchs, Blatis.
GOtt Doff=Caffer.
50. Gut Doff.
ein Gulden Sof.

Haberen Spitzlig.
Haar Jaaris, Strubbert.
Halblein Halbdrapp.
55. Hembd Gembsli.
Hencken, Köpffen, Räderen Caporen schicken.
Hencker, Scharffrichter Dömerth.
Herr Printz.
Herbrig, da man das Allmosen austheilet, item Nacht=Herberg Leilen, Fede [l. Leilen=Fede].
60. Huhn Stentzel.
Hund Kohluff.
Hosen Butz, Geimer [l. Butzgeimer].
Huth, wüllerner und von Stroh Obermann.

Jud Blattenkimm.

65. Kalb Böhmeli.
Kauffen königen.
Katz Gingis.
3] Käß Carnet.
Kleyder Klufftie.
70. Kind Kotum, Gampis.
Kirchen Gaßgen.
Kommen Holchen.
Köhl Grünen.
Korn Nasen.
Kuhe Lasserböhm.
75. Kupfer=Geschirr RotenPlumpt.
Knecht Halbstossum.

Leder Schwumm.
Losen, Aufloſen, Aufhorchen Linsen, Tröschen.
80. Luntz, Metz Aftzger.

Mann Kaffer, Garie, Bnig [l. Bing], Ruch.
Magd Halb=Schicksol.
Marckt Tschug.
Maria Mutter GOttes Doffir Mämmi.
85. Mehl Farin, Staupert.
Messer Sacum.
Meidlin, Jungfrau Schicksol.
Metzger Katzauff.
Mittag Mitteljum.
90. Möschen Geschirr Gelber Plumpt.
Mörden Dalchen, Molieren, Caporen.
Mutter Mämmi.

Nacht Leilen.
Nachts gehen stehlen oder etwas bekommen Leilen holchen.
95. Nasen Bonum.
Nonnen Seicherin. [S. 5]
Nonnen=Closter Seicherbolent.
Nudlen [l. Nidlen], Milchraum Perament.

Ohren Löffel, Schwinlig.

100. Prediger, Pfarrherr Galach.
Peruque Parabel.
Pulfer Pfeffer.

Reden, Schwätzen, etwas bekennen, er redet Masseren, Pfeiffen, er schmaußt.
Verschwätz nur nicht Masseren umme Loo.
105. Rock Mahlbossum.
Rosenkrantz, Pater noster Stiger.
Rohr, Fusil, Pistolen, Buffert Glaseyum.
Ruthen ausstreichen Fägen, Kolen.

Sterben müssen, exequiret werden Kaporen go.
110. Saltz Sprang.
Säck ausraumen Schlupfen.
Schneider Stupfer.
Schaaf Lasel.
Schelmen Ganoffren.
115. Schuh Elemer.
Schwein Kaser, Nißner.
Seyl Länglig.
Stehlen Schornen, Schnüffen, Greipen, Gampfen.
Stehlen durch Filouterie und Handgriff, mit einer Rappieren daran Wachs oder Bech Marquetisen, Knechten.
120. Stehlen durch gewaltthätige Einbrüch, und sich vorneh- [S. 6] men die Leuth zum Geld angeben zu zwingen Koch halten; auch sich vornehmen die Leuth zu ermorden Koch halten und Caporen.
Silber Keseff.
Schloß, Hrn.-Hauß Castel.
Soldat Salinger, Reguff.
Stadt Mocum.
125. Stier Böhm.
Strümpf Streiffen.
Stroh Rusch.
Stillschweigen, Läugnen Regmen, Cartouchen, Fallen.
Suppen Bolisgen, Schnallen.
130. Schreiben, etwas Geschriebnes Caßseyen.

Tag Jum.
Thaler Ein Ratt.
Taback Doberen, Suter, Nebel.
Tuch von Wüllen Drapp.
135. Tuch, leinenes Schnee.

Vergraben Verdulben, Verschaberen.
Umbringen vid. Mörden.

Wasser Flodi, Meium.
Wacht-Knecht, Unter-Weibel Witz, Klein-Sober.
140. Groß-Weibel Groß-Sober.
Weib Eschi.[1])
Welscher, ein Frantzoß Haaß.
Wirth Spitzi.
Wirth, so den Dieben Unterschleiff gibt Blatten-Spitzi.
145. Wein Jeijum, Joli.

Zinnen Geschirr Weissen Plumpt.
Zu-Namen, Uber-Namen Zuzincken.

---

[1]) Anm. „Weib Eschi" fehlt in der Wiesbadener Abschrift.

Weiterer Bericht derjenigen Wörter
so diese Diebs-Bande in ihrer Sprach
sich unter ihnen bedienen.

Betten Knuplen, Paternollen. — Diebssprach Blatte Schmuserey. — Galgen Dolmer, Klee. — Kirchen Gaßgen, Jaßgen. — Kupfer-Geschirr Roten Plumpt oder Budil. — Möschen-Geschirr Gelber Plumpt oder Buvil [l. Budil]. — Nichts Loo. — Stehlen gehen und verjagt werden oder nichts bekommen Ins Holtz oder in Wald donneren. — Soldat Ballimachum. Strecken Reißtag halten. — Theil vom Diebstahl Schapolis. — Zeichen geben, ruffen, wann jemand kommt, weilen man stiehlt Zincken stecken oder Zincken ausnemmen.

LXXXIII. Critische Beiträge 1735.

Die Leipziger Beytr. zur Crit. Historie der Deutschen Sprache, Poesie und Beredtsamkeit XII 710 bringen, abgesehen von Zigeunerischem, nur das Rotwelsch aus Vulcanius.

LXXXIV. Die Koburger Designation 1735.

Actenmäßige Designation Derer von einer Diebischen Juden-Bande verübten Kirchen-Raubereyen und gewaltsamen mörderischen Einbrüche usw. Coburg 1735. Davon erschienen im letzten Viertel des Jahres 1735 drei Ausgaben; die 2. Ausgabe besagt im kurzen Vorbericht („Coburg den 12. Dec. 1735 unterzeichnet"), die Raubereien seyen erst vor zwey Monathen zum ersten mahl in Druck bekannt gemacht worden, alle Exemplare seien in etlichen Wochen abgesetzt, aber es sei noch große Nachfrage. Die Schrift kündigt sich als einen Vorläufer des „Jüdischen Baldobers" (unten S. 205) an. Am Schluß der 3. Auflage steht folgendes rotw. Glossar, das ich nach Abé-Lallemant IV 125 [1]) wiederhole.

Hierauf folgen zu besserer Verständniß des Jüdischen Diebs-Commercii einige unter der Diebs-Bande, gebräuchliche Wörter und besondere Termini technici, deren sich die Diebe untereinander zu bedienen pflegen:

---

[1]) Anmerkung: Die im Text begegnenden Gaunerworte begegnen alle bis auf „schnurren i. e. betteln" G I b im obigen Verzeichniß; nur begegnet LXXII die jüd. Redensart „eine Jom-Lakige makenen" und die Plurale Achproschim und Konim.

Baldober der Mann von der Sache, Anweiſer, Angeber, welcher denen Dieben die Gelegenheit zum Diebſtahl anweiſet, und deßwegen wenigſtens einen Diebs Antheil, öffters auch doppelte Portion bekommt. — Ganff ein Dieb, Gnoſen die Diebe, beganffen beſtehlen, Gnäſe ein Diebſtahl. — Achproſch compositum ex Achper eine Mauß & Röſch der Kopff, proprie ein Mauſe-Kopff, metaphorice aber bedeutet dieſes Wort einen Ertz-Dieb, der ſich auf lauter gewaltſame groſſe Einbrüche befleißiget. — Chochum ein geſcheider, kluger, welchen Namen die Ertz-Diebe ſich zueignen, wie ſie auch überhaupt, unter der gantzen Jüdiſchen Nation nicht vor Diebe geſcholten, ſondern mit dem Titul, Cochumen, das iſt, kluge und geſcheide Leuthe, beehret werden. — 5. Kißler ein Marck-Dieb. — Reibertfetzer ein Beutelſchneider. — Skoker ein Dieb, der in die Häuſer lauft, und was er ohngefähr findet, mitgehen heiſt. — Schottenfeller oder Aufthuer, der die Kram-Laden beſtiehlet, ein Packt Waare aufſchneidet, und was er findet, mit fort träget. — Jom lakieche ein Diebſtahl bei Tag. — 10. Eine lakieche beleyla ein Nacht-Diebſtahl. — Eine zierliche Maſſematte ein gewaltſamer Einbruch, wo die Leuthe ſchlaffen. — Eine Maſſematte bekooch ein gewaltſamer Einbruch, wo man die Leuthe bindet und raitelt. — Krembene iſt dergleichen, und alſo, eine Krembene machen die Leuthe binden und raiteln. — Chabruſſe die Diebs-Bande, und ſind deren vornemlich folgende bekannt: Die Holländiſche Chabruſſe, die Heßiſche Chabruſſe, die Frankfurther, Hamburger, Deſſauiſche und Schleſiſche Chabruſſe. — 15. Schaber, Jordan, Sadek oder Schwartz-Moſer ein Brech-Eiſen. — Schaber-kocher ein Schmidt, der Brech-Eiſen macht. — Daltahlim ein Diebs-Schlüſſel. — Brunjer ein Bohrer. — Chebohlim oder Längling ein Strick. — 20. Nathe oder Trapin eine Leiter. — Drohn ein groſſes Stück Zimmer-Holtz, womit die eiſerne Gitter von denen Fenſtern abgebrochen werden. — Aiſchſchebel brennende Lunte. — Koberkieth ein Wirthshauß. — Blathekieth ein Diebs-Auffenthalt oder Herberge. — 25. verhammet liegen heiſt verborgen liegen, wann nemlich die Diebe auf einen Diebſtahl ausgehen wollen, oder davon zurück kommen. — Chochumen-Wirth ein Wirth, der Diebe beherberget. — unterſtrohmen auf einen Diebſtahl ausgehen. — Einen Blinden machen oder ausblinden die

Gelegenheit zum Diebſtahl in der Nacht auskundſchaften. — Eine Chefure machen einen Diebſtahl eingraben, wann die Diebe das geſtohlene Guth nicht ſicher fortbringen können, und ſolches in Wald, oder in Felß-Löcher, verbergen. — 30. Chelik ein Diebs-Antheil. — Cheluke halten den Diebſtahl theilen. — Schliach ein Bothe. — Saſſern ein Unterhändler, der denen Dieben einen Abkauffer ſchaffet. — Kone ein Abkauffer. — 35. Tiffle oder Jaske eine Kirche. — Eine Tiffle oder Jaske beganffen eine Kirche beſtehlen. — Soff oder Fuchs Gold. — Käſoff oder Kleyes Silber. — Sora Kauffmanns-Waare. — 40. Amhoretz ein unverſtändiger Streich, mißlungener Diebs-Anſchlag, wo die Diebe verjaget, oder ſonſten verhindert werden. — Moſer ein Verräther, der die Diebe entdecket. — Vermaſſern verrathen. — Kernerfetzer oder Boſer-Iſch ein ſo genannter Fleiſchmann, der die Diebe aufſuchet und arretiret. — Blede machen durchgehen, echappiren. — 45. Toffis werden gefangen werden. — Tfuſe oder Lekement die Gefangenſchaft, das Gefängniß. — Srora die Obrigkeit. — Bochet ein Amtmann. — Takoff ein Jude, welcher bey der Obrigkeit wohl angeſchrieben iſt, und durch ſein Vor-Wort denen Dieben durchhelffen kan. — 50. Schochet Geſchencke. — Melitz ein Advocat. — Bſchora machen einen Vergleich machen. — Bober machen loß bringen. — Mißboth der Process, oder das Urthel. — 55. Schober ein Gerichts-Knecht. — Tallien der Scharffrichter. — Imme [l. Inne] oder Manne die Tortur. — Mode ſeyn bekennen. Er iſt Mode geweſen hat bekennt. — Emmes ſchmuſſen die Wahrheit ſagen. — 60. Ausmacheyen auspeitſchen, Roſch abmacheyen den Kopff abſchlagen. — Talgen hengen. — Zerſchabern Radbrechen. — Verſorffen verbrennen. — Böckern oder nifftern ſterben. — 65. Das Chayes lakechen das Leben nehmen, umbringen.

LXXXV. Der Jüdiſche Baldober 1737.

Entdeckter Jüdiſcher Baldober oder Sachſen-Coburgiſche Acta Criminalia wider eine jüdiſche Diebs- und Rauber-Bande worinnen zu jedermänniglicher Wahrnehmung, vor die jüdiſche Nachſtellungen ſich hüten zu lernen, beſonders aber zu nützlichem Gebrauch derer Criminalgerichte, viele bisher noch nicht bekannt geweſene Bosheiten und Diebsſtreiche des Jüdiſchen Volcks deutlich geoffenbahret und zum Behuf künftiger Inquisitions-Processe

mit praktischen Anmerkungen erläutert werden. Coburg 1737 (2. Aufl. 1758). Das 590 Seiten umfassende Werk in Quart ist eine aktenmäßige Darstellung des Prozesses gegen die jüdische Diebsbande, die auch der Coburger Designation (oben S. 203) den Stoff geliefert hat. Diese aktenmäßige Darstellung erhebt sich zu einer antisemitischen Tendenzschrift. Sie ist, insofern nur jüdische Elemente jener Diebsbande angehört haben, mehr eine Quelle für Judendeutsch als für eigentliches Rotwelsch. Aber obwohl nur wenige dem Rotw. eigentümliche Worte in die Darstellung verflochten sind, habe ich die jüd. Diebsworte ausgezogen, die ja zumeist auch dem Rotw. angehören. Ich ordne die Auszüge alphabetisch. Ich lasse dabei jedoch zwei judendeutsche Briefe S. 302 und 571 außer Betracht. Den von mir benutzten Exemplaren der 2. Auflage fehlt das in Wagners Bibliographie erwähnte Glossar S. 591—600.

Acheln essen 314. 562. — Achprosch (Pl. Achproschen und Achproschim) Erzdieb, Diebsjude 18. 34. 70. 71. 76. 95 usw. — Almones Wittweiber 298. — Amhorez (Pl. -im) 274. 308. 319 „dieses Wort bedeutet eigtl. das einfältige Volk auf dem Lande, aber nach der Diebssprache einen fehl geschlagenen Diebsstreich oder auch denjenigen, der bestohlen worden" 446. — Azóes Unkosten 317. — bafen saufen 562. — Balbes Meister 545. — Baldover Angeber 17. 20. 27. 34 usw. — Bariserol (Pl. Bariserolim) Jude 72. 88. 128. 478. — Barnos, Bernos, Pernos (Pl. -im) Vorsteher 23. 105. 291. — benschen segnen 236. — Bes hakisse heimlich Gemach 318. — blatt s. Kiethe. — blede schappiret 128. — böckern 81 ..... — Brochus Decke 275. 418. 558. 562. — Boser-Isch Fleischmann 226. — Bschorah Vergleich 303. — Budement Vergiftung 299. — catisch s. unter Tisle. — Chabruse 426. 487. — Chaies Leben 140. 253; Chayes lackechen das Leben nehmen 559. — Chalucca Teilung 464. — Chamner Esel (Dummkopf) 88. — chefure 548. Cheilic — Chelic Anteil 159. 253. 394. 405. — Chileleschem böser Leumund (eines Juden) unter Christen 47. 225. — Chiuris Christin 241. — Chochum (Pl. Chochumen) Dieb 34. 141. 148. 149. 223 ff. — dalgen hängen 81 = talgen 515. 572. — Emmes Wahrheit 68. 88. — Fleischmann 228. 448. — ganfen stehlen 151. 303; beganfen bestehlen 318. 428. 516. — Gitisch Neuigkeit 203. — Gnaise Diebstahl 158. 159. 167. 271. 297. 317. 373 usw. = Knaise 143. 215. 255. 274. 298. 299. 327 usw. (ob die Gnaise noch

ſtehe 'res integra ſei' 441). — Goi (Pl. Gojim) 117. 128. 163. 297. 316. 428. 505. — Gold: ſpaniſch G. = ſpaniſche Matten (Silbermünzen) 144. 160. 161. — hefker 163. — Horech Ermordeter 166. — Inne Tortur 337. — Jaſke Kirche 318. — Jimach ſchemo 252. 371. — Jomlakieche Diebſtahl bei Tage 440 = Jomlakichen 468. — kauſcher 30. 563. — Kißler Beutelſchneider, Marktdiebe 199. 243. 253. 387. 452. 544. 546; kißeln ſtehlen 387. — Knaiſe = Gnaiſe. — Kone (Pl. Konim) Abkäufer 337. 516. — Koog 308. 394. 417. — Kiethe: in ihren blatten Kiethen = in ihren Diebshäuſern 484. — Leile: Lakieche belaila 440. — malach homoves 236. — (unter)makenen unterſchlagen 355. 464. — marrament betrügend 297. — Maſematte Handel, Diebſtahl 34. 167. 307. 335; M. bekoog 307. 320. 416 (vgl. zierlich). — Mäckler Unterhändler 403. 451. — Maſchke Pfau 52. — maude geſtändig 300. 301. 303. 399. 571. — merſen huren 562. — Meſchores Diener 297. — Miſchpot Urteil, Gericht 128. 253. 559. — Moſer (Pl. Moſerim) Verräter 48. 490; vgl. Schwarzmoſer; dazu vermaſern, vermaſſern verraten 31. 159. — Neſóre Sünde 428. — nemoniſch ſ. unter Tifle. — nifftern ſterben 166. Pernos = Barnos. — Pilſel Magd 30. — platt ſ. Kiethe. — poter werden los kommen 31. 159. — Rebbes 30. — Reziege Raubmord 307. 308. 417. — Saßaras 30. 140. — Saſſer Unterhändler 403. 516. — Schabbas Sabbat 31. 40. 70. 71. 141. 142. 148. 149. 150. 151 uſw. — Schaber Brecheiſen 334. 550. — ſchabern rädern 515; zerſchabern 515. — Schaude Narr 88. — Schem Ruhm 516. — Geſcheider 215. 223. 227 (geſcheuter Diebswirt 484). — Schepolles Stupfgeld 17. 96. 114. 167. 270 uſw. — Schefuah, Schevua Eid 60. 297. — Schlamaſſel Unglück 140. 303. — Schnurrer, Schnurrjud Betteljude 17. 90. 136. 222. 226. 467. 488 (Pl. Schnurren). — Schottenfeller 274. — Schwarzmoſer Brecheiſen 334. — Sechel Verſtand 136. 512. — verſorfen verbrennen 314. — Skoker = Schottenfeller 297. — ſpaniſch Gold ſ. unter Gold. — takiff gewaltig 291. — talgen = dalgen. — terefe unrein 128. — Tifle Kirche 318 (tofel nemoniſche Tifle oder Jaſke = katholiſche

Kirche, catisch nemonische T. = evangelische K.). — tofel s. unter Tifle. — toffis, tofis gefangen 308. 399. — Thola-Achler 314. — verhammet liegen verborgen liegen 484. — vermasern s. Moser. — versorsen s. unter S. — zierliche Masematte 307. 308. 320. 394. 416.

LXXXVI. Ulmer Liste 1738.

Beschreibung Samt Register einer Mörder-, Rauber-, Kirchen-, Marckt-, Tag- und Nacht-Dieben, falschen Geld-Müntzer, Wechsler, Spieler und Brieff-Trageren, auch anderen herumgehenden Liederlichen Gesinds. Welche der in Stockach inngelegene Jacob Berger oder sogenannte Ziger-Buckel, ein Ertz-Dieb, angegeben, mit dem Eyd bestättiget, und dann endlich mit dem Tod bekräfftiget hat. UlM, gedruckt bey Christian Ulrich Wagner. Eine Liste oberd. Gauner in 137 Nummern. Es folgen hier einige Auszüge.

Nr. 4. Gehe überall auf falsch Geldausgeben und Marcketisen.

Nr. 5. 44. 46. 114. Seye eine Marcketiserin oder Geld-Wechslerin (Geld-Müntzerin).

Nr. 6. Seye eine Marcktgängerin, Opferstock-Sencklerin und Roscherin (welche in denen Scheuren die Früchte abreibe), auch eine Nachtgängerin .... seye auch viel mit ihm bey Tag auf Märckten und Senckten umgegangen.

Nr. 10. 23. 43. 121. (120). seye eine Marcketiserin (mit falschem Geld).

Nr. 17 Seye eine Hausiererin, Stiegensteigerin oder heimmisch Kittenmacherin, welche in denen Häuseren die Kammern und Träg ausraume.

Nr. 18 seye ein Geiger und guter Nacht-Dieb, auch Koch oder Bachhalter, welcher die Leut zu Nacht überfalle.

Nr. 19 ihrer Handthierung eine Stapplerin, die da als eine Convertitin oder Schulmeisterin umgehe mit Briefen, welche sie bey Stappleren machen lasse und darmit sich ernähre.

Nr. 24 Pflege aus denen Opffer-Stöcken zu senckten und aus denen Scheuren die Früchten abzureiben; zumalen auch jetzo mit einem Stappler zu gehen pflege. — Nr. 62 senckte die Opfer-Stöck. — Nr. 63. — 64 seye eine Sencklerin. — Nr. 95 seye ein Senckler. — Nr. 112 Opferstock-Senckler.

LXXXVII. Haſelbauer 1742.

In ſeiner Prag 1742 erſchienenen hebr. Grammatik (Fundamenta Grammatica duarum praecipuarum Linguarum) handelt Haſelbauer S. 237—244 anhangsweiſe de idiotismo Germanico Judaeorum. Er beſpricht als judend. berlöſen — berzählen (auch barlöſen, barzählen) für 'erlöſen', 'erzählen', alſo für 'alſo', mir für 'wir'; dann Syntaktiſches wie ſey mir mochel 'verzeihe mir', ich will dir mode ſein 'ich will Dir bekennen', Deinen Brieff hab ich mekabbel geweſen (= bekommen) uſw. er wird begaſlt und beganfft (beraubt und beſtohlen). Dann Worte wie ſchachten, ausmöken, barſchen — darscha 'concio' — darscherle 'conciuncula', „ſachern vulgo ſchachern", Schickſerle 'puella'. Es folgt in § 5 de vocibus Germanicis quae solis Judaeis sunt peculiares: das daſige; jüdſchen 'circumcidere'; Piltzl 'puella'; enck 'euch', Breylaff 'Hochzeit', neuert 'ſondern', Fingerlich 'Fingerlein', Perlich 'Perlein', leinen 'leſen', orn 'beten', benſchen 'ſegnen', einauf 'hinauf', einrab 'hinab'. Schließlich macht Haſelbauer einige lautliche Bemerkungen: Ausſprache von a als o, von o als ou und von th als s. — Man ſieht hier Anſätze zu einer allſeitigen Charakteriſtik des Judendeutſch. Und deshalb haben wir hier Notiz davon genommen — nicht um Kritik daran zu üben.

LXXXVIII. Bettlerliſte 1742.

Verzeichnuß Zerſchidener in dem Heil. Römiſ. Reich teutſcher Landen Sonderheitlichen In denen Hochlöbl. Öſterreich-, Bayeriſch-, Schwäbiſch-, Fränckiſch-, Weſtphäliſch-, Ober- und Nider-Rheiniſchen Creyſen, auch Böhmen, Schleſien, Mähren, und in der Schweitz herum vagirender Falsariorum und derer Mithafften ..... MDCCXLII. Ohne Ort und ohne Angabe einer Behörde. Kulturgeſchichtlich vielleicht die intereſſanteſte Liſte, die wir haben. Sie behandelt eine weitverzweigte, weſentlich oberdeutſche Bande von gewerbsmäßigen Bettlern, „welche ſchon lang- und vile Jahr unter Abänderung ihrer Nahmen, Geſchlechts, Anziehung geiſtlicher und unterſchidlicher Ordens-Kleydungen, mithin als verſtellte Geiſtliche, auch Convertiten, abgedanckte Officiers, vacirende Hoffmeiſter und Bediente pp. Collectores für abgebrannt und ruinirt-erdichte Clöſter, Kirchen, Spithäler" mit Lug und Trug ſyſtematiſch und wohl organiſirt Oberdeutſchland ausſaugten. Unſere Auszüge ſind im Stande, das trübe Kulturbild aus der erſten Hälfte des 18. Jahrhs. zu veranſchaulichen.

Nr. 3 gehe unter dem Nammen als Religiosus, bald Hilarius, bald Augustinus Werner, bald als Welt-Prieſter mit Paſſauer, Regenspurger und Augspurger Maschnick-Briefen ....

Nr. 4 gehe in unterſchidliche Spithäl einige Strices (das ſeye Meretrices) aufzuſuchen.

Nr. 11 habe einen Mann gehabt, welcher ein Studiosus geweſen, aber als Maschneck gegangen. — Nr. 26 ein geweßter Maschneck. — Nr. 55 Aller Maschneken Patriarcha. — Nr. 68 gehe ſchon vile Jahre als Maschneck oder verſtellter Geiſtlicher.

Nr. 70 habe bald praeceptoriret bald als vagus Jurista angeſchlagen (das ſeye gebettelt).

Nr. 83 habe bei denen Stapplers-Weibern .... als Magd gedienet.

Nr. 85 Gehe pro nobili Converso, ſeye ſehr keck und wolle als ſelbſten mit denen Herrſchaften reden, allwo er ſchon öffters mit dem Spaniſchen Hengſt zum Ritter geſchlagen worden.

Nr. 88 Gehe als Conversus Praedicautio, daß ſeye Praedicant.

Nr. 92 iſt ein Reichs-Stappler oder Scapler, welcher von unterſchidlich hohen Häuptern gedruckte aber noch nicht verſchribene Päß und darzu gehörige Sigilla habe.

Nr. 94. 96. 113 ein Reichs-Stappler.

Nr. 100 Seye einer der vornehmſten Libelliſten oder falſchen Brand-Bücher-Tragern.

Nr. 105 gehe verſtellter als Praedicautio Conversus.

Nr. 122 Habe falſche Brand-Brief, und wann er ſein Waar (das ſeye ſein Brand-Buch) eingebüſſet, hinnach einen Reichs-Stappler mit der Waar antreffe, neme er ihme ſolche mit Gewalt hinweg, und lauffe darvon.

Nr. 126 gehe als ein Brand-Stappler auf eine gantze Waar (das ſeye) mit einem Brand-Buch für Simultaniſch (ſeye halb Catholiſch, halb Lutheriſch) Kirchen, Pfaar- und Schul-Hauß.

Nr. 128 Seye ein Libellist oder falſcher Brand-Stappler mit gantzer Waar, bald Criliſch: das ſeye Lutheriſch, bald Woniſch: das heiſſe Catholiſchen Brand-Buch.

Nr. 129 weil diſer Ort ſtumpff: das ſeye verdächtig geworden, möchten die Stappler ihren Einkehr anderſtwo haben.

Nr. 132 gehe auch als ein Funck-Bruder, das ſeye verbrannter Stappler mit gantzer Waar oder Brand-Buch.

Nr. 133 eines Reichs-Stapplers Sohn .... Bettle auch auf ein gantze Waar als abgebrannter Collectant.

Nr. 137 ein falſcher Brand-Brief-Trager mit gantzer Waar.

Nr. 139 gehe auch als Brand-Bettler, habe ein gantze Waar mit Buch für Kirchen und Burgerschafft.

Nr. 140 falsche Brand-Bettlerin oder Funck-Schwöster.

Nr. 160 Diesem Rheinisch seye die Bande und fast alle Maschnicken bekannt.

Unter dem Titel „Einige weitere Nachrichten" folgen auf die Signalements einige allgemeinere Angaben. Davon einige Auszüge:

Arberg ein Marckt und Ober-Amt Hochbischöfflich Aichstättischer Jurisdiction: in dem Vogel-Würtshaus bey Johann Kettler seye eine der vornehmsten Reichs-Stappler-Cantzley, wo viele Brand-, Nobilitaet-, Proselyt-, Convertiten- und andere falsche Briefschafften concipiret und ausgefertiget worden.

Baden in der Schweitz: in denen kleinen Bädern beym Creutz und Rebstock sammelten sich die Stappler und Maschniken. . . . . Die aus disen und jenen Landen ankommende Parthey referiren einander, was neues passire, ob ein oder anderer Ort nicht stumpf das seye nicht verdächtig oder verderbt? ob keiner Tibialia, in Verhaft oder Feßlen kommen? ob die Waar nicht verschüttet oder Brand-Briefschafften abgenommen? und was drgl. mehr . . . .

Cölln am Rhein: Dominicus Botti . . . . . verfertige denen Bellurmo das seye Türcken-Gefangenen ihre Florentiner und Ligurneser falsche Briefschafften.

Furth bey Nürnberg: In dem so genannten langen Hof seye der Reichs-Stappler-Haupt-Diversorium, allwo jährlichen um Martini eine Conventus gehalten werde.

Gandhoffen in Bayern: allda seye der Falsariorum und Maschnecken Universitaet.

Grau-Pündten in der Schweitz: allda bekommen, ohnbewußt welch eigentlichen Orts, die Bellurmo oder Türcken-Gefangene ihre gedruckte falsche Genueser Patenten.

Mühlheim im heiligen Joseph: seye eines der Metschgen oder Maschnecken Diversorium.

Regenspurg: Allwo die Haupt- und gröste Zusammenkunfften der Gallachen das seye Praedicanten und der Maschnicken oder verstellten Geistlichen, verstellten Closterfrauen und anderer derley falschen Leuten absonderlich an hohen Fest-Zeiten in dem weissen

Röſſel auf dem Korn-Marckt nächſt denen Carmeliteren gehalten werde. Inſonderheit findeten ſich dorten ſehr vilmahl ein der S. Schnidt, der Segviniani, der ſchöne Joseph und ſein Weib die ſchöne Josepha, auch Lisidora, Oswald Mack, der Stephan, der Lacki und ſein Weib Barbara, ingleichem die Speckerin, alle als verſtellte Cloſterfrauen, welche ſich in einem obern Zimmer mutiren, hinnach als adeliche Officiers- und andere Frauen aufziehen, Spihlleut halten, und tanzen ꝛc. Wann der Nacht-Schreiber komme, laſſen ſie durch den Wirthen ihme einen Trunck geben und dictiren nach ihrem Verſtellen falſche Nahmen in den Nacht-Zettul. Der weiß Röſſel-Wirth Johann Adam Mönch und ſein Weib die Wirthin ſelbſten kennen diſe Leuth gar wohl, ſeyen verhülfflich und tragen gutes Wiſſen von ihrer Falſchheit, Verſtellung und ausfertigender falſcher Briefſchafften. Dahero diſere Wirts-Leuth nicht beſſer, ſondern wegen Beförderung, Unterſchlauff und Mitlaichung noch ärger ſeyen als die Falsarii ſelbſten; die entſtehende Händel und Ungelegenheiten enzwiſchen diſem Vaganten-Volck helffen die Wirts-Leuth vertuſchen und zeigen wohl hiervon der Obrigkeit nicht das wenigſte an. In einem alldaſigen Küffer-Hauß werden auch Maschneck-Sachen und Bagage verwahrlich aufbehalten.

Riedlingen: Allwo auch falſche Urkunden gedruckt werden. Im Storcken . . . ſeye vor Jahren eine Stappler-Cantzley geweſen . . . . [aber] Herr Cantzley-Verwalter zu Riedlingen [habe] dergleichen Maschnicken und Stappler von da vertriben . . . . .

Söfflingen: . . . . . dieſer Ort, allwo auch Falsa expedirt werden, ſeye wegen von Ulm aus in verwichener Faſte beſchehener visitation zimlich ſtumpf und verdächtig. Beym Ochſen- und Trauben-Wirth ſollen die Stappler-Leuth, Funck-Brüder und dergl. falſche Brief-Bettler ihren Einkehr haben.

Stotzingen bei Güntzburg, beym rothen — und hauptſächlich beym ſchwartzen Ochſen ſeyen zwey ſogenannte Prudenzen, das ſeye geſcheide Wirtshäuſer, allwo man alle falſche Briefſchafften der Re (das heiſſe verſtellter Religioſen) und der Prae oder Praedicanten febern oder ſchreiben könne.

Im übrigen werde dahin geſtellet, ob unter allen herum vagirenden ſ. g. Collectanten, Terminanten, Brand-Bettlern, Türcken-

Gefangenen, abgedanckten Officieren und anderen derley Brief-Trageren nur ein einziger seye, welcher mit wahren Urkunden versehen. Und bleibe allzu richtig wahr, daß absonderlich die soweit herum ziehende Closter-Frauen durchaus nichts nutz, sondern allzeit ein verstelltes Wesen seye, sie mögen auch mit Patenten und Päßen versehen seyn, wie sie nur immer wollen. Die mehreste Bischöffliche Urkunden rouliren mit denen Maschnick-Leuten unter Chur-Mayntz, Trier, Hochbischöfflich Würtzburg, Bamberg, Aichstätt, Prag, Regenspurg, Passau, Augspurg, Constantz, Chur, Freysingen und Fulden, auch Pruntrutische verfälschten Sigillis, welche bald ein jeder Maschnick ordentlich und von dem wahrhafften kaum erkanntlich nachzumachen wisse. Inmassen nur von einem zu melden, Melchior Häberle, der sich sonsten auch Bruder Alexium Gruber nenne, des Hochfürstl. Constantzischen Signets falschen Abdruck mit gewisser Materie auf einem Stöckel, das Freysingische und seines falschen Obedienz-Briefes Signet aber auf zweyerley Mineral gefertigter habe. Andere aller Gattung Sigilla (wie hiervon die Prob gemacht und in der That erwisen worden) nehmen sie auf gleiche weiß ab. Worzu ihnen die von denen Hochwürdigen Officiis etc. sub praetextu naher Rom oder Compostell ꝛc. zu gehen, erschleichendbesigelte Urkunden, nicht weniger die an denen offentlich affizirten Patenten aufgetruckte Sigilla, welche von ihnen herunter gerissen werden, zum Formular und nachmachen dienen. Noch andere fingiren sie sich selbsten nach Belieben und lassen selbe stechen. Ein dergl., nicht mehr gar jung, sondern bestandener Jahren dienstbahrer Petschier-Stecher solle sich auch um Rottenburg am Neckar mehrentheils aufhalten.

LXXXIX. Strelitzer Glossar 1747.

Das folgende bisher unbekannt gebliebene Glossar ist durch die Erhebungen, die das Directorium der preußischen Staatsarchive im Interesse meiner Arbeit gemacht hat, im Staatsarchiv zu Magdeburg aufgetaucht in einem Sammelband „Edicte von 1739—1749". Es bildet den Schluß von Gaunerlisten, beginnend „Liste der von dem den 16. Junii 1747 zu Strelitz justificirten Diebe Johann Heinrich Fromm angegebene Spitzbuben". Druckort und Druckjahr, auch die betreffende Behörde, die diese Steckbriefe erlassen hat, ist nicht angegeben. Der Haupttitel bezieht sich nur auf die ersten 8 Signalements; es folgen darauf andere Gaunerlisten, deren Gewährsmänner andre Gefangene (Hörning, Schultz usw.) im Jahre 1746 gewesen

sind. Der Bereich der fraglichen Diebe und Diebstähle sind Mecklenburg, Brandenburg, das Magdeburgische und Halberstädtische. Der Druck umfaßt vier Blätter in Großfolio, das folgende Glossar füllt die beiden letzten Seiten.

Erklärung
Der rothwelschen Wörter, so die Spitzbuben unter sich gebrauchen.

Schoter Ein Herren=Diener. — Schaber ein Brech=Eisen. Caffers Bauren. — Prochen aus stehlen gehen. — 5. Land=Palm Ein Land=Reuter. — Dallum Ein Galgen. — Gannof Ein Spitzbube. — Polpincke Ein Bürgermeister. — Galla ein Priester. — 10. Walpose Ein Krüger. — Meeß Geld. — Kisow Silber. — Fuchs Gold. — Schnee Leinwand. — 15. Kabbern Verstehen. — Senftlin Ein Bette. — Knakkert Ein Busch. — Gefahr Ein Dorff. — Mocken Eine Stadt. — 20. Balmachum Ein Soldat. — Necoff ein Loch, worin gestohlne Sachen vergraben werden. — Hitze Eine Stube. — Kefsterken Eine Kammer. — Malbusch Ein Kleid. — 25. Trittling Schuh. — Kenitling Stiefeln. — Weitling Hosen. — Beist Ein Haus. — Baldower Ein Auskundschafter. — 30. Ober=Mann Ein Huth. — Schmeltz Zinn. — Suroff Brantwein. — Neempel [l. Plempel] Bier. — Kaim Ein Jude. — 35. Sossen Ein Pferd. — Hornick Ein Ochse. — Kleebussen Ein Schaaf. — Dämmer Ein Scharf=Richter. — Saccum Ein Messer. — 40. Leehem Brodt. — Lang=Michel Ein Degen. — Knall=Finchen Eine Flinte. — Hulchen Reisen. — Schnap=Stock Ein Löffel. — 45. Kemsel Ein Hemde. — Gruntznickel Ein Schwein. — Streifling Strümpfe. — Schecketkroos Eine Kanne. — Schwegpfenning idem. — 50. Hehmdohn Tödten. — Kiebes Der Kopf. — Leile Die Nacht. — Schul=Fuchs Ein (Dorf)Schulmeister. — Trittlings=Freyer Ein Schuster. — 55. Schmockpfincken Eine Pfeiffe.

XC. Riedels Wörterbuch von St. Georgen am See 1750.

„Beschreibung des im Fürstenthum Bayreuth zu sanct Georgen am See errichteten Zucht= und Arbeit=Hauses auf Befehl einer hohen Deputation abgefasset von Adam Christoph Riedel, der Zeit Predigern daselbst." Dieses Bayreuth 1750 erschienene Werk bietet S. 147—166 einen Anhang mit der folg. Einleitung:

Statt eines Anhangs liefern wir theils zum Behuf der Justiz, theils zur Vergnügung der vermuthlichen Curiosität des Lesers ein alphabetisches Verzeichnis einiger im Zuchthaus bekannt gewordenen, unter den Spitzbuben neuerlich üblichen und meistens von den Juden entlehnten Rothwelschen Wörter und Redensarten, so als ein Beytrag zu dem in der Waldheimischen Zuchthaus-Beschreibung pag. 147 sqq. befindlichem Rothwelschen Lexico kan angesehen werden, weil wir das in diesem schon Befindliche gänzlich übergangen haben. Dabey wir aber von der Recht-Schreibung darum keine Rechenschaft allerdings geben können, weil die ganze Sammlung einen Mischmasch von allerhand zerstümmelten Deutschen, von den Juden erborgten, und andern neugemachten und fremden, auch theils metaphorischen Wörtern und Redensarten vorstellet.

Deutsch Rothwelsch.

Abfinden, sich mit den Diebs-Cammeraden, siehe Theilen.
Abkäufer, der gestohlnen Waaren Kone. Sasser.
albern wittisch.
Amtmann, siehe Beamte.
5. Anstifter, siehe Radelsführer.
arbeiten schineckeln.
arretiren tofis nehmen.
arretirt werden tofis kommen.
aufsuchen, die Diebe, s. verfolgen.
10. ausreissen, siehe durchgehen.

Bauer Freyer, freyer Pink, Hopfen.
Beamte Keer, Schenkel, Ober-Schenkel.
Beck Legum-Schupfer, Löben-Schütz.
bekennen, siehe gestehen.
15. besaufen, sich sich beschwudern, beschwächen.
bestechen, ein Richter so sich bestechen lässet Baal-Schochad.
bestehlen beschuppen.
betrügend, betrüglich marramet.
Bettel-Brod Schnurr-legum.
20. [Bettel-]Sack Schnurr-Rau-[Bettel-]Voigt Putz. [pert.
Betttuch Breitling.
Birn Baum-Krebs.
Bittschrift Geflitter.
25. Bittschrift eingeben [Geflitter] einketschen.
Brandbettler, ein falscher ein linker Sorf-Schnurrer.
brandmarken simmern.
Brandwein Soruf, Merten.
Brandwein-Brenner Merten-Raufer.
30. Brecheisen Schaber, Schwarz-Moser (ist bey den Dieben acht Pfund schwer, und drittehalb Schuh lang).
Brief Geflitter.
Brod, siehe Weißbrod.
Bruder Eechs.
Burgermeister Pullen-Pink.

35. Cantor, oder Sänger, siehe Schulmeister.
ein Christ Cutheer.

Deutsch Rothwelsch.

Corporal, oder ander Unter-Officier Hahn.
Creuzer Tripser, Zalmer, Neetsch.

Dieb Schniefer, Ganfer, Chochum (so eigentlich einen weissen, klugen Mann bedeutet).
40. [Dieb] gemeiner, der auch beym Tag stiehlt Skocker, Schlottenfeller.
Diebstahl Gnaife, oder Masematte, so eigentlich eine Handelschaft bedeutet.
[Diebstahl] der ihn angibt, siehe Rädelsführer.
Diebstahl: die ihn ausführen Achproschen (so gemeiniglich zu Nacht stehlen).
[Diebstahl] dabey man verjagt wird Amhorez.
45. [Diebstahl] dabey Gewaltthätigkeiten verübet, und die Leute gereitelt werden Masematte bekoog.
[Diebstahl] dabey eine Mordthat geschicht Reziege machen.
[Diebstahl] der gut von Statten geht eine zierliche Mafematte (lies Masematte).
[Diebstahl] beym Tag begehen Jom Lakichen machen.
[Diebstahl] vergraben chefure machen.
50. Diener, oder Knecht Meschores.
Dürr Fleisch, siehe Fleisch.
Durchgehen Poter machen, abposchen, abholchen, blede machen, Schübes machen.

Ehemann ein gecrönter Erl.
einbrechen, in ein Haus einschabern.
55. Ente Teichgraber.
Epilepsie, siehe fallende Sucht.
Erbsen Läuflinge.
Erdäpfel Erd-Pommerlinge.
ermorden pumpen, heimthun, ein Reziege machen.
60. essen acheln, putten.

Fallende Sucht Pille.
darauf betteln auf der Pille schnurren.
falsch, es ist ihm nicht zu trauen er ist vernust.
falsch, erdicht, betrüglich link, als: ein linker Malocher ein falscher Schreiber, der falsche Briefe schreibet.
65. Feder Pfläumling.
Fisch Flößling.
dürr Fleisch schwarzer Haber.
Flinte Glößeim.
fortgehen abholchen, abposchen.

70. Ganß Emse.
geben stecken.
Gebetbuch Patronell-Fingen.
Gefängnis Kitte, tofis.
Geld Mumme, Mees.
75. gestehen maude seyn, werden.
gewaltig, mächtig lakiff.
Gulden Flor.

Halseisen, siehe Pranger.
Hand Fäume.
80. Haus Bais.
ein altes eingefallenes schofel kantisch.
heimliches Gemach Bes hakkisse.

Deutsch Rothwelsch.

Hemd Hanf-Staude.
henken talgen, schnüren.
Henker Talger.
Henne Stierigen.
Herberge Bose, Benne.
Heyrathen sich crönen lassen.
Hexe Finkel-Schütze.
Hirt Pumser.
Hochzeit Cronreihe.
Holz oder Wald, siehe Wald.
groses Stück Holz, zur Erbrechung der eisernen Gitter Drahn.
Hure Nefke, Klunter-Maudel.
huren merken.
Hurenkind Klunten-Schrägen.

Jud Keim (sie selbst nennen sich: Bariserol, im).

Käse Fähndrich.
Käufer, siehe Abkäufer.
Katze Schmal-Fuß.
Kelch, in der Kirche Kelef, so eigentlich einen Hund bedeutet, und wird ihm dieser Name nur von den Juden gegeben.
Keller Fuchs.
Kessel Pullert.
Kette Schlange, Geschränk.
Kirche Jeske, Tifle.
lutherische catisch nemonische Tifle.
catholische tofel nemonische Tifle.
Klos Berghacker.
Knab Stifft.
Knäbgen Schrägen.
Knecht, zur Bedienung, siehe Diener.
[Knecht] im Amt, oder Büttel, siehe Landknecht.
köpfen kübesen, tillen.
kochen finkeln.
Krebse Schneider.
Krug Schwäch-Fingen.
Kümmel Palfert.
Kupfer Heu.

Landknecht Schoter, Weetsch.
Laufer, Vagant einer der auf der Mettine, (Land-Strasse) holcht.
Laus Kimme, Walter.
Leben Chajes.
[Leben] nehmen Chaies lakechen.
Lehrmeister, der Diebe und Beutelschneider Balbos.
Lerm machen Moor machen.
lesen, einen Brief prellen, ein Geflitter.
loskommen poter kommen.

Mägdlein Schickfel, Maudel.
Manns-Person Pinke.
Mantel Wind-Faum.
Marter (hat er bekommen) Inne (hat er bestoben).
Meel Staubert.
Messer Sackum.
Milch Blauling.
Mist Stänker, Schund.
Mordthat begehen Reziege machen.
Müller Roller, Rollen-Fetzer.
Mutter Esche, Ulterschin.

Nacht Leine.
Nachtstuhl Schund-Kasten.
ein böser Name, Ruff Chileleschem.

Deutsch Rothwelsch.

Narr Chaude.
neue Zeitung Gittisch.

Oben oberkünftig.
Oberamtmann Ober-Schenkel.
Ober-Rock Ober-Malbisch.
Ochs Hornickel.
Officier Ober-Palmachum.

Papier Geflitter, Schnee.
Pittschaft-Stecher Zinken-Malocher.
Pfennig Posch.
Pranger, am Pranger stehen feil halten.

Radbrechen zerschabern.
Rädelsführer Baldober.
reden tiffern.
Reiter Trappen-Leininger.
Richter, siehe Beamte.
Rüben Scheerlinge.

Salz Spranker.
Schaaf Klee-Beiser.
Scharfrichter Tiller.
schlafen schlummern.
schlagen einem Guffti stecken, Macks stecken.
schliesen klitschen, anklitschen.
Schloß Klitsch.
Schloß, Edelmannswohnung Pollent.
Schmalz Schmunk.
Schneider Stichling, Kaffler.
Schreibdinte Black.
schreiben malochen.
Schreiber, falscher Schreiber, der falsche Päße ꝛc. macht linker Malocher.
Schulmeister Schaller.
Schultheiß Klemser.
schwängern, eine Hure ein Schräzgen einer Nefke pflanzen.
schweigen sich pausen; tiffer lau rede nicht, schweig.
Schwein Grunickel.
schwören gabeln, schefuah thun, machen; es ist mit mir so weit kommen, daß ich schwören muß es ist mit mir auf ein schefuah kommen (Hiermit zeigen sie an, daß sie bald gewonnen haben, und los kommen).
sehen, wahrnehmen raunen.
sehr grandig.
seyn heegen, wann die Rede von leblosen Dingen ist, als: wo heegt das Mees? wo ist das Geld? — schäffen wann die Rede von lebendigen Dingen ist, als: wo schäfft er? wo ist er?
Silber Kesof.
Soldat, zu Fuß Weiß-Leininger.
[Soldat] zu Pferd, siehe Reiter.
Stadt Mockum.
stehlen Ganfen.
auf Märkten kiesseln.
sterben nisstern, böckern.
Strasse Strahle.
Stube Hitze.
Stuhl Leinling.
Sünde Nefére.
Suppe Baliske.
Supplic, siehe Bittschrift.

Taback Tobris.
Tabackspfeife Schmauch-Fingen, Tobris-Klinge.

Deutsch Rothwelsch.

Tanzen ringen.
Taube Schwankert.
Teller Rad.
Thaler Ratte.
200. theilen, den Diebstahl Chelic von der Gnaise geben. Scheppoles oder Stupf-Geld geben (damit erschweigt).
Theilung Chalucá.
Thor Kuh-Fenster.
Topf Erdmännigen.
trinken pasen, schwächen.
205. tummer Kerl Chammer.

Vagant, siehe Landläufer.
Vater Erl, Ulterich.
verbrennen versorfen.
verfolgen nach einem spannen.
210. einer, der Diebe aufsucht und verfolgt Fleischmann. Diese Benennung ist von einem Lieutenant dieses Namens, welcher um Frankfurt und Darmstadt die Räuber und Diebe verfolget, und zulezt von ihnen überfallen und jämmerlich massacrirt worden, dahero nennen sie alle diejenigen Fleischmänner, so sich zu dergleichen Commission brauchen lassen.
Vergiftung Budement.
Vergleich annehmen Bschorah annehmen.
verkleiden vermalbischen.
Verräther Moser.
215. Verstand Sechel.
verstecken verkabbern.
verstehen beliefen, sich eine Sache jedè seyn.

umbringen, siehe Leben nehmen.
Unglück Schlamassel.
220. Unkosten Azoës.
unrein térese.
unsicher stumpf.
unten unterkünftig.
Unter-Officier, siehe Corporal.
225. unterschlagen, etwas vom gestohlnen Gut, vor sich behalten untermackenen.
Urtheil Mischpot.

Wahrheit sagen Emmes schmussen, siehe gestehen.
Wald Sprauß.
Wäsche weisser Schurich.
230. waschen flatern.
weinen hellern.
Weißbrod gehechelter Legum, oder Löben.
Wirth, da die Diebe einkehren Balbos.
Wirthshaus Schwäche, Bose.

235. Zeugen, ein Kind, siehe schwängern.
Zigeuner Schwarz-Reiter.
Zuchthaus Kitte, Kittgen.
zurück unterkünftig.
Zwetschge Blauhosen.

Zusammengesetzte Redensarten.

Deutsch Rothwelsch.

Gehe nicht zum Beamten, es ist ihm nicht zu trauen, er ist sehr schlimm. Holche nicht zum Keer, er ist vernust.

Er greift mit der Hand in die Ficke und stiehlt Geld. Er holcht mit der Fäune [l. Fäume] in die Mulde und zupft Mees.

Deutſch Rothwelſch.

Gibt es in dem Waſſer viel Fiſche und Krebſe? Ja, ſehr viel. Schäfft es in dem Flöſſert viel Flößlinge und Schneider? ou, grandig viel.

Hat dir der Anführer deinen Theil vom Diebſtal gegeben? Ja, er hat mir vier Thaler gegeben. Hat dir der Baldober von der Gnaife Scheppoles geſteckt? ou, er hat mir vier Ratten geſteckt.

Im Korn ſchlafen. Im Kral ſchlummern.

Sich in das Holz verſtecken. Sich im Sprauß verkabbern.

Ein Dieb darf den andern ohne Bedenken beſtehlen. Ganfen min Ganf iſt poter.

Der Büttel hat mich mit der Kette geſchloſſen. Der Schoter hat mich mit der Schlange geklitſcht, oder: mir das Geſchränk angeketſcht.

Er hat die Tortur gekriegt. Er hat die Inne beſtoben.

Er hat geſtanden Er iſt maude worden.

Es iſt unſicher, lauft davon, oder: ich mach Lerm. Es iſt ſtumpf, holcht ab, oder: ich mach Moor.

Wo iſt das Geld? oben. Wo heegt das Mees? oberkünftig.

Ich bin im Zuchthaus, und muß ſehr arbeiten, und habe wenig zu eſſen und zu trinken, und der Knecht will mir immer Schläge geben. Ich bin im Rittgen [l. Kittgen], und muß grandig ſchineckeln, und habe wenig zu aggeln und zu paſen, und der Schoter will mir immer Macks ſtecken.

Der Schreiber hat mir den Brief geſchrieben und geleſen. Der Malocher hat mir das Geflitter gemalochet, und geprellt.

Ich bin in Arrest kommen. Ich bin tofis kommen.

Die Läuſe beiſen den Knaben. Die Kimmen puffen den Stifft.

LXXXXI. Konſtanzer Liſte 1753.

Lista und Beſchreibung deren aus denen bey dem Kayſ. Königl. Oeſt. Landgericht der gefürſteten Margrafſchaft Burgau vollführten Inquisitions-Processen . . . rauberiſchen Jauner-Purſchen von Anno 1753 bis 1754. Gedruckt zu Conſtanz. Hier einige Auszüge: Nr. 1. 2. führe ein Soldaten-Sprach; Nr. 3 etwas Soldatiſcher Sprach. Nr. 4 rede Teutſch und Soldatiſch. Nr. 6 rede eine gut ſchwäbiſche mit wenig ſoldatiſch vermiſchte Sprach. Nr. 10 rede gut hoffmänniſch Teutſch. Nr. 35 rede ein ſchwäbiſch-vermiſchte Soldaten-Sprach. Nr. 41 rede die Teutſche Soldaten-Sprach. Nr. 46 rede ſchwäbiſch auf Soldaten-Art. Nr. 56 rede ſchwäbiſch mit vermiſchter Soldaten-Sprach.

LXXXXII. Das Hildburghauſer Wörterbuch 1753 ff.

A.

Actenmäßige Nachricht von einer zahlreichen Diebs-Bande, welche von einem zu Hildburghauſen in gefänglicher Hafft ſitzenden mitſchuldigen jungen

Dieb entdecket worden, nebst einem Anhang . . ., auch Verzeichniß vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-Sprache. Anno 1753. Von diesem Werk (Wagners Bibliographie) gibt es eine „Neue und in dem Spitzbuben-Lexico vermehrte Auflage Hildburghausen 1753." Ich kenne außerdem noch eine weitere Ausgabe, deren Titelblatt schließt mit der Angabe Anno 1754 und statt „Verzeichniß vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-Sprache" vielmehr „vermehrtes Verzeichniß" setzt; über die Vermehrung des Glossars durch judendeutsche Worte s. unten am Schlusse des Glossars S. 233. —

Einige der in dem in der 1. Auflage enthaltenen rotw. Glossar verzeichneten Worte begegnen zerstreut auch sonst in dem Buche; und zwar so, daß man einige Fehler des Glossars darnach bessern kann. Drum stehen hier zunächst Auszüge aus den Protokollen usw. S. 7 der Junge, so hier sitze, könne die Spitzbuben-Sprache — wie er (Mahr) — vollkommen und hätte zu ihm gesagt: moser duck net etc. oder er solle nicht schwatzen oder kappen; sondern es machen, wie er es gemacht hätte. Denn ob er wohl entsetzliche Keil oder Schläge auf den Hintern und auf die Fußsohlen bekommen, so habe er nichts gestanden oder doch nicht gekappt; es schmertze zwar anfangs, wenn man Keile bekäme; . . . wenn etwas verrathen und käme wieder hinaus, würde man von den Janovers gecaspert oder von den Spitzbuben übel zugerichtet und umgebracht . . . S. 8 er müsse auf den Steg schnorren oder betteln. — S. 9. Sein Vater habe auch mit denen Heßen Caprosche gemacht. — S. 12. Er könne die Spitzbuben-Sprache vollkommen. Denn sein Vater hab ihn immer deshalb geschlagen und gesagt: Du Strick und Widstock, willst du nicht platt werden! Es sagte derselbe auch diese Sprache her: und hieße Funckschnur [sic!] eine Lunde, womit man beym Stehlen leuchte, Classeim eine Pistole, Saccum ein Messer, Cassert ein Schwein, Bissert ein Schaaf, Gallach ein Pfarrer, Pollmach ein Soldat, Hitze eine Stube, Finkeljochen Brandtewein, Obermann ein Huth, Bachrutscher Steine, Inne die Tortur . . . Leitern, welche auf ihre Sprache Solm hießen. — S. 13. Funck-Schur [sic!] oder Lunde. — S. 13 ein sogenannter Cammerjäger. — S. 14. Dieser Junge könne auch die Sprache von der Caprosche. — S. 14. Nicht weit davon wäre ein Grund, wohin sie ihn bestellet und wohin sie die Zincken stecken oder Zeichen machen wollen, woraus er abnehmen könne, ob sie da wären oder nicht; und zwar wenn sie Creutze auf den Schnee macheten, so wären sie nicht da; steckten sie aber Büsche, so wären sie vorhanden. — S. 15 Schlüssel oder Dietriche, so sie Dalme nennten, und Schabber oder Meissel. — S. 15 Sie wollten hinten im Garten hinein und sodann mit den Schabbern oder Meisseln durch die Mauer unter der Erde hinein und die Thielen von der Stube, wo die Sachen drinnen wären, aufplatzen i. e. aufbrechen. — Die Kerl hätten Gewehr bey sich und wenn sie die Waffe lip und gewar würden, so sprüngen sie endlich davon. — S. 16 er hätte dabey Schmiere oder Schildwacht stehen müssen, damit, wenn jemand käme, er ihnen einen

Zincken stecken oder ruffen sollte ... worauf er auf die Halbe oder Seite gesprungen. — S. 16 hätte sich vor einen Cammerjäger ausgegeben. — S. 17 als sie eben Tschabitten oder Ziegen, Süßling oder Honig, und Platten, Strohputzer oder Gänse gestohlen. — S. 20 welcher ebenfals falsche Briefe mache und von denen Spitzbuben Malocher genennet würde. — S. 20 Die Spitzbuben hätten auch eine Gewohnheit, daß sie die Kinder, so sie hätten, vielmals auf dem Lande nackend auszögen und die Dorffschaften schickten, allwo sie sodann allerhand Kleidungen bekämen, die hernach die Eltern wieder verkaufften. Sie hiessen dieses: Blickschieben. — S. 20 Ihr [der Spitzbuben] Strich oder Gang wäre von Haßleben. — S. 22 Derselbe führte unter andern auch an, daß die Spitzbuben sich und ihre Jugend, wie ihm von seinem Stiefvater auch geschehen, verhärteten, daß sie in denen Verhören nichts gestehen sollten; es wären rothe Tropffen, die von Menschen-Blut und gedörreten Menschen-Hertz, mit teuflischen Aberglauben zugerichtet und eingegeben würden. Bisweilen hätten die Spitzbuben Gläßgen mit dergleichen Tropffen bey sich, wenn sie eingezogen und visitiret würden, und gäben vor, daß es Artzney wäre. Sie machten auch die kleinen Buben unter ihnen dadurch hart, daß sie denenselben die fördern Glieder an denen Fingern in besonders darzu verfertigte eiserne Schrauben, die die Schmidte machten, klemmeten, bis sie gar plat würden; auch steckten sie ihnen zwischen die 2 Beine des letztern Glieds am ersten Finger ein Messer ... Wenn nun einer nicht sehr dabey schrie, so sagten die Spitzbuben, er würde die Tortur ausstehen; schrie er aber, so sagten sie: das würde ein Kapphanns oder Verräther ... S. 23 ... will ein Cammerjäger sein ... S. 24 ... Diese Cammerjägerey wäre nur zum Schieschirme oder Scheine ... Die Pferde hiessen Söẞgen, auch Trappert; geschmußet hiesse auf Hessisch geschwatzet, die Thüringer aber sagten: gedibert. Außer dieser hätten sie auch noch eine besondere Sprache, nemlich die rothwelsche, e. g. uterflæ unsklä uncla unschwe ni staromä uzwe üch ugelwä unckä üch utschwe. Das wäre: Wenn er nichts gesagt hätte, so hätte er nicht zu gewarten, daß er gehencket würde; weil er aber bekennet, so müste er gewärtig seyn, daß er gehenckt oder gerichtet würde. — S. 25 Dalme oder Schlüßel und Schabber oder Meißel. — S. 29 die Gastwirthin [wäre] platt. — S. 30 mit der Funckschur [sic!]. — S. 31 Schabber oder Brecheisen. — S. 32 wie denn sein Bruder sehr geschmälet, daß er so viel gestanden. — S. 33 es habe derselbe auch eine fremde Sprache geredet, die er nicht verstanden, und wäre solches die platte oder Diebs-Sprache nicht gewesen. — S. 33 Der Bildhauer Schöneck ... sei kein Bildhauer[1]). — S. 35 Diese Leute nähmen keine wittische, sondern platte. — S. 36 es hätten die andern zu ihm

[1]) Möglicherweise hat der Dieb, der das im Verhör aussagte, das Wort 'Bildhauer' nicht in seiner rotw. Bedeutung gekannt; s. das Wörterbuch.

gesagt: Schecks, gehe Schmiere! — S. 37 Die Hirten alle und die mehresten Spitalmeister hielten es auch mit denen Dieben und dieneten die Spitäler und Armenhäuser zur Aufnahme des Diebsgesindels. — S. 38 Kapphänser [= Verräter]. — S. 43 die Schicksen müssen zusammen.

Auf diese Auszüge lassen wir nun in wortgetreuem Abdruck zwei wichtige Theile der Schrift folgen. Der 'Anhang' ist wichtig als intimes Zeugniß für die Organisation einer Diebsbande. Das dann folgende rotw. Glossar wiederholt die meisten rotw. Auszüge aus den Verhören, doch sind nicht alle daraus aufgenommen.

Anhang

aus denen wider die allhier An. 1745 mit dem Strang gerichtete Gaudiebe Hanns Georg Schwartzmüller und Friedrich Werner verführten Inquisitions-Acten.

Actum Hildburghausen den 21. April. 1745.

Nachdem heute Vormittag dem Inquisiten Hanns Georg Schwartzmüller das Todes-Urtel publiciret worden, so eröffnete derselbe Nachmittags, daß die Bande, wozu er gehöre, länger als 50 Jahr stünde und wohl 150 Mann stark seyn möchte. Sie zerstreuete sich bis an Rhein, in Schwaben, Bayern, Sachsen bis Dreßden, ins Hannöverische und in Hessen, und glaube er nicht, daß sie auszurotten sey, weilen sie an vielen Orten eine starcke Retirade habe. Sein Schwiegervater, der alte Bamberger-Jörg, wäre öffters zu Hirschbach, ohnweit Schleusingen ꝛc.

Actum den 26. April. 1745. Eröffnete H. G. Schwartzmüller noch folgende Umstände: Krummfingers-Balthasar sey der Vornehmste unter der Bande, oder das Haupt und König derselben. Die Diebe wären mehrentheils Befreunde, Pathen und Gevattern von ihm. Seine eigene Familie bestünde aus 50 Personen, welche sowohl als die andern Diebe insgesammt ihm gehorchen, und zu Befehl stehen müste. Die Bande führe auch ein Siegel, welches der Krummfingers-Balthasar hätte. Dieses Siegel sey groß wie ein Kayser-Gulden. Es stünden darauf, statt der Armaturen, Pistolen, Pulver-Horn, Funckschure, Schoberbartel und dergleichen, in der Mitte aber ein Mann mit einem Diebs-Sack. Die Umschrifft wäre: Bin ein tuaf Cafer, der dem Cafer sein Schura bestieben kan. Welches heisse: Bin ich nicht ein braver Mann, der dem Bauer seine Sach

wegtragen kan. Denen Vornehmsten unter der Bande gäbe Krummfingers-Balthasar Titul, und adelte sie, mit Beydruckung des Siegels unter dem Briefe, den er darüber gäbe. Also wäre der zu Themar justificirte Nicol Beck, Hofrath gewesen, und hätte Herr von Rosenberg geheissen: Der Buchbinders-Christel wäre Herr von Ubenthal genennet worden, und Ober-Amtmann gewesen: Der Bamberger-Jörg, der Herr von Klugheit, Regierungs-Rath: Er, Schwartzmüller, Herr von Marloffstein: Sein Schwager Georg Caspar, so jetzo zu Beyersdorff sitze, Cantzley-Bote: Der Krämers-Peterle oder Peter Döll, der eben daselbst sitze, Secretarius: Der Kötzen-Hanns, Schober oder Knecht usw. Die Aeltesten, und wer sich unter der Bande am meisten hervorgethan, hätten mit zu befehlen. Diese erlangeten den Adel, und der Krummfingers-Balthasar ertheilete ihnen Befehl, wenn Gericht unter ihnen gehalten würde. Denn sie hielten Gericht, wenn einer etwas verbräche, z. E. wenn er kappte oder verriethe. Sie hätten unter sich ein Recht, welches das Platten-Recht genennet würde. Dieses hätten sie ordentlich in einem Buche beschrieben. Der König besässe das Original. Wenn nun einer von der Bande etwas verbrochen hätte, z. E. etwas verrathen, welches sie bald erführen, so kämen ihrer 15 bis 20 zusammen, derjenige, so etwas verrathen, würde ordentlich verhöret, und sodann nach Platten-Recht ein Urtel gefället. Hätte einer von der Bande oder von einem Cameraden ein Verbrechen, z. E. einen Kirchen-Raub, verrathen, darauf das Leben stünde, so würde ihm, ohne alle Gnade, das Leben aberkannt und genommen, wie solches etlichemal, und zwar einmal an einem Ziegeuner geschehen, wobey er selbst gewesen wäre. Und dadurch brächten sie es dahin, daß nicht leicht einer bekennen oder verrathen würde. Die geringste Straffe wäre, daß einer, der zu denen vornehmsten gehörete, wieder zu denen schlechtesten verstossen würde, und dieses wäre doch schon etwas grosses unter ihnen. Verriethe einer nur, daß andere von der Bande Kleider-Waare und dergleichen gestohlen, und käme wieder aus dem Arrest, so würde er bey einem Platten oder Diebshäler in einem Keller gesperret, und acht Tage darin gelassen, da er dann nicht mehr als vor einen halben Batzen Brod und ein Maaß Wasser bekäme; stürbe er, nun so stürbe er, denn sie könnten keine andere Art erzwingen, daß nichts verrathen würde. Ehe sie jedoch

einem das Leben ab erkenneten, so sähen sie nach dem Platten-Recht darauf, ob er in den Gerichten scharf angegriffen worden, ob und wie viele Grade der Tortur derselbe bekommen, ob er sehr lange gesessen? ꝛc. Denn wenn dieses wäre, so würde das Urtel gelinder gefället, und eine andere Strafe dictiret. Sie hielten sich offt zu 15 bis 20 Mann starck bey ihren Platten 14 Tage, 3 Wochen auf, und schössen im Anfang Geld zusammen, wie denn solches auch damals geschehen wäre, da der Creutzmüller bey Heldburg bestohlen worden, immassen er selbst 18 Kfl. dazu von dem Creutzmüllers-Diebstahl hergeschossen hätte. Sie lernten, veränderten und verbesserten bey solchen Zusammenkünfften ihre Platten- oder Spitzbuben-Sprache. Sie hätten es dahin zu bringen getrachtet, daß kein teutsch-lautendes Wort mehr unter ihrer Sprache seyn mögte; sie hätten es aber dahin nicht bringen können. Er hätte selbst ein Wörter-Buch davon geschrieben, welches fünf Finger dick sey. Wenn sie nun so eine Zeit beysammen gewesen, zerstreueten sie sich, einer nach Sachsen, die andern nach Schwaben, Böhmen, Bayern und am Rhein und so weiter; hielten da wieder ihre Zusammenkünfte, und lehreten die andern die Sprache. Die Bande wäre schon sehr lange, und wären derselben zwey, die Francken und die Thüringer. Letztere wären zwar der Anzahl nach stärcker, aber die Francken wären viel hertzhaffter, und die Thüringer hätten deshalb vor die Francken vielen Respect, wie denn auch viele Thüringer, die er und der Crämer-Peterle in der obern Schencke zu Brengemünde, unweit Arnstadt, angetroffen, als er und Peter einen Cramer und Schreiner zu Ichtershausen bestehlen wollen, sogleich vor ihnen aufgestanden und ihnen Platz gemacht, als sie in die obere Stube gekommen; denn sie hätten einander gekennt.

Wenn gestreifft würde, sässen die Diebe bey ihren Platten oder Herbergsleuten sicher und versteckt, oder setzten sich auf Berge, wo man die Landschafft übersehen, und sich gleich in ein ander Territorium wenden könnte, wie sie denn die Streiffung allzeit, auch offt von denen Gerichtsknechten, so mit einhielten, vorher erführen: dahingegen die Streiffer offt im übelsten Wetter auf dem Felde umher irren müsten. Ob gleich manchen Tages zwey, drey von der Bande gerichtet würden, hätten sie wieder fünf bis sechs andere, die sich zu ihnen schlügen, oder von ihnen angeworben würden. Und wenn ein

Dieb unter dem Galgen ſtünde, und Gnade kriegte, könnte er doch das Stehlen nicht laſſen, ſondern ſtöhle an dem erſten Ort, wo er hinkäme, wieder. Er ſelbſt habe ſich noch etliche hundert Oerter aufgezeichnet gehabt, wo er und ſeine Cameraden noch ſtehlen wollen. Unter den herumſtreu[n]enden Bettelleuten ſey faſt keiner, der es nicht mit der Bande halte. Sein Schwiegervater, der alte Bamberger-Georg, wäre immer durchgekommen, weil er in Geſtalt eines Bettlers, mit ſehr zerriſſenen Kleidern, umhergegangen, da er doch ſehr viel Geld gehabt. Dahero auch ſeine Schwiegermutter offt zu ihm geſagt: er ſolle es eben ſo machen, und äuſſerlich nicht ſo ſtaatiſch ſich aufführen.

Endlich wäre faſt kein Krämer oder kurtzer Waar-Händler, welcher auf dem Lande gienge, der nicht ein Dieb wäre, oder doch mit denen Dieben einhielte, Diebſtähle ausſähe, angäbe, und von denen Dieben geſtohlne Waare annähme.

Hanns Georg Schwartzmüller verſichert, daß alles, was er geſaget, die Wahrheit ſey und daß er darauf ſterben wolle.

Act. vt supra.

F. S. Amt daſ.

Verzeichnis vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-Sprache.

Amtskehr ein Amtmann.
Amtskehrſpeiß ein Amthaus.
Amtsſchober ein Amtsbothe.
Auf der Pille ſchnorren ſich ſtellen, als wenn man das böſe Spiel habe.
Auf den Schmal börgen auf den Märckten betteln gehen.
Ausfahren auf das Stehlen gehen.
Ausgehemd ausgepeitſchet.
Ausgekohet gebranntmarckt.
Ausgepreuſcht werden ausgeliefert werden.
Bachen ein Groſchen.
Bachrutſcher, Bachkatze } ein Stein.
Baldofer ein Angeber der Diebſtähle.
Battum ein Brügel, oder Stock.
Bazergen, Bazing } ein Ey.
Beiß ein Haus.
Bekern machen die Hunde tod machen.
Betucht ſtille ſein.
Beſtieben beſtehlen.
Bezinckt werden von denen Spitzbuben angegeben oder verraten werden.
Billret ein Baum.
Biſſert ein Schaaf.
Biſſert-Bumſer ein Schäfer.
Blatte eine Ganß.
Blanckert der Wein.

Blatz eine Haube.
Blembel, Brand } das Bier.
Blenckert der Schnee.
Blickschieben die Kinder nackend ausziehen, in denen Dorfschafften Kleider betteln lassen und solche verkauffen.
Blohosen die Zwetschgen.
Blump Schröthe.
Boliffte eine Suppe.
Bossard das Fleisch.
Botill eine Brandteweinflasche.
Boxen die Hosen.
Bradkracher ein Tiegel oder Pfanne.
Bretling ein Tisch.
Breitloch ein Kirchhof, oder Gottesacker.
Breitfuß ein Stadtthor.
Brudel ein Jude.
Bucht ein Pferch.
Bummerle ein Apffel.
Bumser ein Hirt.
Butt der Haber.

Caffer ein Mann, oder Bauer.
Caffler der Scharffrichter.
Camine eine Kammer.
Candig ein Haus.
Caprosche die Diebs-Bande.
Caprosche machen mit der Diebs-Bande einhalten.
Carbol ein Bret.
Caspern einen schlagen.
Casch ein Kopffstück.
Caschpern einen ausfragen.
Cassert ein Schwein, oder Speck.
Casserbossert Schweinfleisch.
Classeim ein Pistol, oder Flinte.
Classeimhändler ein Büchsenmacher.
Cleva ein Pantoffel.
Dalme ein Schlüssel, oder Dietrich.
Demmer der Schinder.
Dilla ein Mägdlein.
Dilmisch stellen sich albern, oder ungescheid anstellen.
Dina, Dgina } die Tortur.
Dobes das Gefängniß.
Dobes genommen in Arrest gekommen.
Dobes zupffen gefangen seyn.
Doberschlinge eine Tobacks-pfeiffe.
Dobrich der Toback.
Dolch das Gericht.
Dolme der Galgen.
Dörigt gehen betteln gehen.
Dörmes ein Topff.
Dreckbatscher eine Ente.
Drehwiner ein Leyermann.
Dufft eine Kirche.
Dunckelwüst der Nebel.
Duppern gehen.
Dusen ein Anleg-Schloß.

Einschobern einbrechen (zum Stehlen).
Ellenmänner die Schuhe.
Erdmann ein Topff.
Eva eine Schüssel.

Fenrich ein Käs.
Feuerbrod ein Schloth.
Fichtegehen stehlen gehen.
Ficker ein Streiffer.
Finckeley eine Küche.
Finckeljochen der Brandtewein.
Fitz das Garn.
Fitzebunn eine Kindtauffe.
Flamme eine Schürtze.
Flette ein falscher Brief.
Fletterling eine Taube.

Flößling ein Fiſch.
Flormees ein Gülden.
Floſſert das Waſſer, oder ein Brunn.
Frechmann der Verhör.
Friſcheblembel Friſchbier, oder Koſent.
Fuchs das Geld, it. ein Keller, oder Gewölb.
Fuchsſtoſſen einen Keller erbrechen.
Fuchspleckigt einen Keller beſtehlen.
Fuhre ein Diebs-Sack, oder Taſche.
Funckert, Fünckling } das Feuer.
Funckſchur die Diebs-Lunde.
Funckert läſchen gebrandmarckt werden.
Furatſch ein Fuhrmann.
Fürling, Fürbretling } eine Schürtze.
Fürwaſch eine Färberey.
Fürwitz ein Doctor, oder Bader.

Gabler ein Scharffrichter.
Gallach ein Pfarrer.
Geachelt gegeſſen.
Gebechert todtgeſtochen, abgeſtochen.
Gebutt gegeſſen.
Gebollmt werden gehenckt werden.
Gefinckelt gekocht.
Gefahr ein Dorff.
Gefliſſelt das Waſſer abſchlagen.
Gehechelten Leben weiß Brod.
Gelbling der Weitzen.
Gepumpt, geknallt werden verwundet ſein.
Geſchnellt übern Hauffen geſchoſſen.
Geſchnipfft geſtohlen.
Geſchock ein Jahrmarckt.
aufs Geſchock gehen die Märckte beſuchen, und daſelbſt mauſen.
Geſchock Schure geſtohlne Waare.
Getiebert geplaudert.
Gleiß die Milch.
Glitſch ein Riegel, oder Anleg-Schloß.
Glitſchuff einen Keller erbrechen.
Gloſſert ein Brunnenkaſten.
Glunde eine Hure.
Goa, Goye eine Frau.
Goyaklufft ein Weiberrock.
Graßfunckel eine Sichel.
Griffling die Hände, oder Handſchuhe.
Gronert das Kraut.
Grubenfeger ein Bergmann.
Grünerey die Hochzeit der Diebe.
Grünling ein Garten, oder Wieſe, it. ein Zaun.
Grünwedel ein Jäger.
Grünweher ein Raaſen.

Haarbogen ein Ochs.
Hammerſchlag ein Schmidt.
Hämgangen gehenckt ſeyn.
Hackfinnigen ein Beil, oder Haue.
Härlinge die Haare.
Haiß der Kopff.
Halbe die Seite.
auf die Halbe ſpringen auf die Seite ſpringen.
Halsfinnigen ein Halstuch.
Harbiner eine Stiege.
Hägelwil eine Stadtmauer.
Hauß ein Kaſten.
Heerwiner ein Fürſt.

Heimliche Schmire ein Nachtwächter.
Hertling ein Messer.
Hize ein Stube oder ein Ofen.
Hitzling ein Ofen.
Hochblas ein Backofen.
Hochschein ein Licht.
Hochstabler ein berühmter Dieb.
Hornnickel eine Kuh, oder ein Ochs.

Janne guten Morgen.
Jeske eine Kirche.
Inne, Gine die Tortur.
Jochem der Wein.

Kalatschen ein Kuchen.
Kappen verrathen.
Karbiner ein Bote.
Karbole ein Strick.
Kehr ein Herr.
Keilemagaye Schläge.
Keim ein Jude.
Kemel das Schieß-Pulver.
Kemsle ein Hemd.
Kerwehe der Bruder.
Kibes ein Menschen-Kopf.
Kibig anronnen frisch ansehen.
Kilm eine Stadt.
Kimmern die Läuse.
Kiseln beutelschneiden.
Kiluff ein Hund.
Kisoff das Silber.
Kittgen ein Zuchthauß.
Klanck ein Knopff.
Klapper die Uhr, oder der Zeiger.
Klapperling Pantoffeln.
Kleebeisser ein Schaaf, Schäfer.
Klifft ein Männer-Camisol, oder Anzieh-Waare.
Klufft ein Rock.
Knackert das Brennholtz, oder Reisig.
Knallen schiessen.

Kneissen kennen.
Kobera ein Wirtshauß.
Kochen retteln und binden.
Kochem seyn platt- oder ein Spitzbube seyn.
Koche gehen aufm Mord gehen.
Kohl der Staupbesen.
Kohl machen einen blauen Dunst vormachen.
Krachert ein Wald, oder gehackt Holz.
Kral das Korn.
Kratschenschieber die Kirmse.
Kuffen schlagen.
Kumperskuth ein Hirtenhauß.
Kutschwach ein Wagen.
Kuffert das Heu.
Kuttelgen machen } am Tage
Kettenschieben } stehlen.

Labina ein Schloß.
Labea ein Buch.
Labona der morgende Tag.
Längling eine Bratwurst.
Landlauffer eine Gutsche.
Landbesinner ein Fluhrknecht.
Langfuß ein Haas.
Langmichel ein Degen, oder Hirschfänger.
Langohr ein Esel.
Langschwanz ein Hämmel.
Latschfuß ein Haas.
Laubfrosch ein Jäger.
Leben } Brod, schwartzes Brod.
Lechem }
Leckoff nein legen ein Feld an einer Wand einlegen.
Leckküchen stehlen.
Leckkücher ein Dieb.
Legenschieber ein Becker.
Leine die Nacht; diese Leine wird eine rechte Schwärze = das wird eine rechte finstere Nacht.

Lex der Hund.
Lincke Fleppe ein falscher Paß.
Lip werden gewahr werden.
Löhninger ein Soldat.
Lohm ein Thaler.

Mackum Brügel, oder Schläge.
Mageyen krigen ausgepeitscht werden.
Malbosch ein Rock, oder Camisol.
Malves ein Männer-Rock.
Maßim ein Fürstl. Schloß.
Mees das Geld.
Metten ein Bett.
Mockum eine Stadt.
More Lermen.
Mosern schwatzen.
Mussen ein Weib.
Musse die Mutter.

Nergescherr guten Abend.

Obermann ein Hut, eine Weiber-Haube, oder der Boden in einem Hauß.

Pahle das Holtz.
Pallent ein Schloß.
Palliffte eine Suppe.
Pappert das Papier.
Patronal-Schure ein Rosen-
Pechsoff das Meßing. [crantz.
Perschiren ein Gewehr laden.
Pille haben das böse Spiel haben.
Platten sprechen.
Platte Leute gescheide Leute.
Platt zur Diebs-Bande gehörig und mit derselben einhaltend.
Plazspringert ein Brett.
Pluma ein Ducaten.
Pochen sich stellen, als wenn man das böse Spiel habe.
Pollmag ein Soldat.
Poney die Schläfe am Kopff.
Proscher ein Dieb.
Prosche gehen stehlen.
Proscherey die Dieberey.
Pompe die Pestilentz.
Pumpen stechen.
Purschaupel eine Peruque.
Putschka eine Flinte.
Putz ein Bettelvogt.
Putz machen einen etwas weiß machen.

Quin ein Hund.

Raschert ein Pflug.
Radeschwire eine Gutsche.
Ralloch die Kälte.
Rathsrutscher ein Bürger-
Ratt ein Thaler. [meister.
Rauscher eine Schießkugel.
Rauschert Geströh.
Regirung der Strick, womit die Diebe die Leute zu binden, auch den Schweinen beym Stehlen den Hals zuzuziehen pflegen, daß sie nicht schreyen.
Reichweger ein Pachter.
Reipert ein Sack.
Rehrweh ein Ackerbauer.
Rieger die Nase.
Rillergen Erbsen.
Rohl ein Bazen.
Roller ein Müller.
Rollespeiß eine Mühle.
Rothhosen Kirschen.
Rothwasch ein Mayerhof.
Rullengehen die Fuhrmanns-Karren bestehlen.
Ruppendreschen Linsen.

Saccum ein Messer.
Samschmultz das Zinn.

Serfschnorrer ein Streicher, Gaudieb, falscher Brandbettler.
Schaardoctor ein Baader.
Schabellen ein Stadel.
305. Schabber ein Meissel.
Schachern handeln.
Schächer ein Wirth.
Schaller ein Schulmeister.
Schalerling eine weisse Rube.
310. Schappoll ein Diebs-Antheil.
Schapollen theilen.
Scharbenck, Scharbinck } ein Schultheiß.
Scharburck ein Postwagen.
315. Scharunck ein Postknecht.
Scheberling eine gelbe Rube.
Schegesla ein Bube.
Scheinling die Augen, oder ein Fenster.
Scheinschieber ein Fenster-laden.
320. Scherbine ein Kasten, wie die Kurtze-Waarenhändler und Tyroler führen.
Scherweh ein Pflug, oder Pflug-Säge.
Schex ein Knecht, oder Junge.
Scheure ein Schildwacht.
Schibesgangen ausgerissen seyn.
325. Schibes machen ausreissen.
Schixle, Schixen eine Magd, oder Mägdgen, it. Schwester.
Schlangen Ketten.
Schlangen malachen die Ketten los machen.
Schlasneidemetten ein Küssen.
330. Schlummer der Schlaf.
Schmal der Jahrmarckt.
Schmalfuß eine Katze.
Schmeckwohl die Apothecke.
Schmire stehen Schildwacht stehen beym Stehlen.
335. Schmunck Schmaltz, oder Butter.
340. Schnee das weisse Wachs.
Schneindhammel eine Scheere.
Schneller eine Pistohl.
Schnettelwerck kurtze Waare.
Schnorren gehen betteln gehen.
345. Schoberbartel ein Brecheisen.
Schober ein Büttel, Gerichtsknecht.
Schoberey die Bütteley.
Schorschau ein Braten.
Schöneck eine Braut, ein Bräutigam.
Schränckер, Schnipffer ein Spitzbub.
350. Schrazien ein Kind.
Schrenckert ein Couffre, oder Brodschranck.
Schuffen bekennen.
Schunden seine Nothdurfft verrichten.
355. Schundhauß ein Loch in der Erden, wie die Diebe in denen Höltzern machen, sich und die gestohlne Waaren darinne zu verbergen.
Schuppen wegputzen, mausen.
Schure Waare.
Schwanzo ein Rathhaus.
Schwächbecher eine Stutze, oder Glaß.
360. Schwarza die Nacht, Dunckelheit.
Schwarzhaber Speck.
Schwäche ein Wirthshauß.
Schwärtzert ein Brunn.
Senffte ein Bett.
365. Serfleppe ein falscher Brief.
Service das Feuer.
Simse ein Herrschafftliches Schloß, ein Edelmann, oder Herr.
Söszgen ein Pferd.
Soff ein Gulden.
370. Soger ein Kauffmann, Krämer.
Solm eine Leiter.
Spalck ein Heller.

Spanischritt ein Spanischrohr.
Speck und blaukohl der Staupbesen.
Sperrling ein Knebel, welchen die Diebe den Leuten in den Mund machen, daß sie nicht schreyen können.
Spitz Gersten.
Spitzbeisser ein Wirthshauß.
Sprauß ein Tragkorb.
Springert ein Thor.
Sprunckert das Saltz.
Staupert das Mehl.
Steha eine Nadel.
Steinfalle ein Berg.
Steinhauffen eine Stadt.
Stenckert ein Stall.
Stilling eine Strn [lies Birn[1])].
Stichling ein Schneider.
Stirigen Hüner.
Stosflinte ein grosser Degen.
Straba der Weg.
Straffling Strümpfe.
Stritschen die Schuhe.
Strohnickel ein Schwein.
Strohputzer eine Gans.
Stühre eine Henne.
Süßling Honig, oder ein Bienstock.

Taubert das Mehl.
Teben eine Laden.
Teibe ein einfacher Schranck.
Teichgräber eine Ente.
Teiß die Milch.
Tellermachen köpffen.
Terra die Erde.
Toffsitzen sicher sitzen.
Trappert ein Pferd.
Trappert folgen gehen.
Tresor ein Kleiderschranck.
Trewange ein Strohhut.
Trippert eine Treppe.
Tritschenpflanzer ein Schuster.
Trittling die Schuhe.
Tschabitte eine Ziege, ein Bock.

Ulmersche der Vater.
Unterblenden von der gestohlnen Waare etwas unterschlagen.

Vercapern verscharren.

Waldloch ein Bodenloch.
Warwine eine Schnalle.
Wegweiser die Landes-Verweisung.
Weitling Hosen.
Weisfeld die Gräntze.
Winde eine Thür.
Winere machen müssen das Land verschweren müssen.
Windfang ein Mantel.
Wirwiner ein Balsamträger.
Witstock einer, der die Spitzbuben-Sprache nicht lernen kan, noch will, imgleichen ein tummer Mensch, womit alle diejenigen, so nicht platt, oder von der Bande, benennet wurden.
Wittisch bäurisch, einfältig, der nicht platt ist.
Witze die Wärme.
Wurff das Maul.

Zincke eine Kanne.
Zinckenplatz der Ort, wo sich die Diebs-Bande hinbestellt.
Zinckenstecken Lermen zum Abmarsch machen, ruffen, einem etwas zu verstehen geben, auf einen gewissen Ort bestellen.
Zuchtfillgen ein Zuchthauß.
Zwickert eine Beißzange.

[1]) Die Ausgabe von 1754 liest auch "Birn".

Anm. Die oben S. 221 erwähnten zwei weiteren Ausgaben mit vermehrtem Glossar bieten zu dem eben mitgeteilten Wortmaterial der Originalausgabe Zusätze, die ausschließlich judendeutsche Worte enthalten; Wagner bemerkt: „Die jüd. Ausdrücke sind vermutlich einer älteren Auflage des weiter unten genannten üd. Baldobers entlehnt". Ich kann auf Abdruck dieser Plusworte daher verzichten.

B. Neue Erweiterung der actenmäßigen Nachricht von 6 zahlreichen Diebes-Banden,[1]) welche durch nachstehende Gau-Diebe, als: Johann Andreas Lorenz Mahr, Conrad Vollmar und Hanß Adam Meroille, in ihrer gefänglichen Hafft zu Hildburghausen und Themar entdecket worden sind, nebst einem Verzeichniß der angegebenen Spitz-Buben und derjenigen Orte, wo Platten sind. Hildburghausen 1755. Das Buch enthält zuerst die Gaunernamen, die bei der Untersuchung gegen Mahr entdeckt wurden; dann folgen mit eigenem Titelblatt aktenmäßige Nachrichten über sechs Diebesbanden nach Aussagen der Gaudiebe Volmar, Zacharias, Schmal und Meroille; dieses Titelblatt endet „Themar den 21. Decembris 1754. Wiederum auf das neue gedruckt 1755". — Diese 80 SS. umfassende Schrift bietet nur wenig Ausbeute:

S. 13 Die Jule hätte damals diese Kerls gefraget, ob sie nichts zu verkinnigen d. i. zu verkaufen oder zu verpaschen hätten, worauf die Kerls ihr geantwortet, ob sie kochum sei?

S. 14 es wäre damals das Johannesgen von dem kleinen Lipps, weil er etwas untergeblendet haben sollen, gestochen.

S. 15 er würde auch denen andern einen Zinken gesteckt haben.

S. 16 Seine Mutter hätte damals vom Clasthor ihm zugerufen: „Scheges, moser nicht, wenn dich die Kehr tiebern, wo dein Ulmersche ist, so tieber, er sey unter den Pollmachen". Vor dem Diebstahl hätten die Diebe etliche Tage in der Schenke gelegen und getrunken, auch zwey oder drey Tage daselbst geringelt (getanzt).

S. 17 Seine Baase habe von dem schönen Gottlieb, welcher ein Malocher sei, falsche Brand-Briefe. Der schöne Gottlieb habe mit sehr vielen Dieben eingehalten, wäre mit ihnen auf Diebstähle ausgegangen und hätte ihnen falsche Briefe, auch allen, die es verlanget, sogenannte gebackene oder falsche Brand-Briefe auf Kirchen und Schulen gemacht.

S. 17 . . . Haarenstein im Hessischen, wo der Gerichtsknecht platt sei; es wären zu Oberrieth, 3/4 Stunden davon, alle Bauern platt.

[1]) S. 71 ff. werden sie genauer charakterisiert mit ihren Unterschieden als Hessische, Thüringische, Bambergische, Fränkische, Vogelsbergische und Churpfälzische.

S. 18 Der schöne Gottlieb und August Beck als die stärksten hätten daselbst [bei einem Diebstahl] hinten am Hause mit Schabbern ein Feld eingeleget ..... Hinten am Hause, wo sie eingebrochen, hätten sie mit dem Schabber lange an der Mauer arbeiten müssen, ehe sie ein kleines Steingen herausgebracht.

S. 20 Der Mann zu Wandersleben hätte denen Spitzbuben verrathen, wenn eine Visitation oder Streifung gewesen. .... Derselbe hätte allezeit bei dem Esels-Brunn gewartet, bis die Ficker in das Freudenthal hinein gewesen.

S. 22 daß er sie gefraget, ob sie schnorren giengen und mit den Zittern dörgen gehen wollten.

S. 23 daß er und der Nagler-Hanns in dem ... Haus und Krahm-Laden, um diesen auszustehlen, ein Feld eingelegt hätten .... In der Neustädter Apotheke hätten sie auch ein Feld eingeleget.

S. 33 er sollte stehen bleiben und ihm einen Zinken stecken, wenn jemand käme.

S. 37 sie wäre von dem Gotters Nicol in die Seite und auf die Hand gestochen worden, weil sie gemosert oder ihn verrathen hätte.

S. 47 dessen Vater werde nur der Nagler Hemmerle genannt, sey ein Steig-Bettler und werde dahero der Steig-Bettler genennet, weilen er an denen Stegen, Brücken, Thoren und Wegen liege und bettle.

S. 48 ... sey eine Geschockgängerin (maust nehmlich auf denen Märkten).

S. 55 er lege sich mehrentheils auf den Trappert- (i. e. Pferde-) Diebstahl.

S. 61 ein Geschockgänger. — S. 63 Jauner. — S. 66 er würde bald heim geschickt worden seyn.

S. 66 es wäre demselben sein Vergehen nicht nur vorgehalten, sondern auch ihm die Wahl gegeben, ob er das Messer oder das Pistohl erwehlen wolle, mit welchen er solle heimgeschickt i. e. massacriret werden.

S. 66 ein Diebstahl verursache dergleichen Lerm bey weiten nicht [wie Straßenraub und Mordbrennerey] und wenn es weit komme, werde nur an dem Orte, wo der Diebstahl geschehen, ein wenig ge-

ſtreifet, da ſey aber der Dieb kein Narr, daß er in der Nähe bleibe, ſondern mache ſich fort und fädele die Waldung bey Zeit ein.

S. 67 alles gleich verkappen i. e. verrathen oder ausſchwätzen.

S. 68 ſo gienge es auch mit denen Streiffereyen, bei welchen letzteren theils die Platten, theils die Waldungen das Beſte vor die Landpurſche thun müſten.

S. 71 Referirte der Gerichtsfrohn, es habe ihm der Inquiſit Conr. Volmar vertrauet, daß unter der Diebsbande die ordinaire und unter ihnen ſo genannte Jenaiſche Sprache zwar noch gebrauchet würde, es ſey aber überleget worden, daß weilen die Platten insgeſamt die ordinaire Jauner-Sprache perfekt könnten und verſtünden, gleichwohl aber die Landpurſche denen Platten nicht überall trauen mögten, zumahl wenn ſie etwas vorhätten, ſo die Platten nicht wiſſen ſollten, ſo wäre eine andere Sprache ausgeſonnen worden, welche die Caſſeliſch Huren-Sprache genennet würde und die Platten noch nicht verſtünden, habe aber gleichwohl auf Verlangen kein einziges Wort angegeben, wie dieſe Sprache laute, unter den Vorwand, es wäre ſolche nicht allzugemein und unter die Landpurſche noch nicht kommen, daß man ſolche lernen können.

S. 73 [nach Ausſage des Inquiſiten Hannß Adam Meroille] würde zwar insgemein die ordentliche Jauner-Sprache noch unter ihnen geführet, ſie hätten aber eine neue, ſo die Caſſeliſche Huren-Sprache genennet würde, erdacht, welche aber wenigen noch bekannt wäre; der Groſe Lips, der Kleine Lips, der Schwabe Velten, könnten ſolche mit ihren Weibern perfect ſprechen und habe er nebſt vielen andern Purſchen alle Aufmerkſamkeit bezeiget, dergleichen zu begreiffen und zu erlernen, ſie hätten aber nichts verſtehen können, glaube aber daß ſolche mittlerzeit ſchon beſſer bekannt ſeyn würde.

LXXXXIII. Neue Erweiterungen 1753—1755.

„Neue Erweiterungen der Erkenntnis und des Vergnügens", Frankfurt und Leipzig 1754 ff. Dieſe Zſchft. enthält im II. Bande als VI. Beitrag einen „Zuſatz zum Rotw. Wörterbuche", der an das Rotwelſch in den krit.

Beytr. (oben S. 207) anknüpft und sich den Schein einer originalen Aufzeichnung gibt. Ich drucke das Glossar hier ab.

Bahert ein Kessel.
Clemser ein Schulze.
Caddel ein Licht.
Chekel Bier.
Calle Braut.
Cabber Cammerad.
Dirach der Weg.
Dowis gefangen.
Demmer der Schinder.
Doller der Galgen.
Erle der Mann.
Fuchs der Küster, oder Gold.
Funkenstüber der Schmied.
Freyer der Mann.
Fleppen liebkosen.
Gallach der Priester.
Gamfen stehlen.
Gamf ein Dieb.
Grunickel ein Schwein.
Hitze die Stube.
Hitzling der Ofen.
Holchen gehen.
Hornickel der Ochse.
Jauner der Spieler.
Jaske eine Kirche.
Joje eine Frau.
Joschen schlafen.
Kohlpink ein Amtmann.
Kaffer ein Bauer.
Knetling die Stiefel.
Kisoff Silber. [feln.
Kündigen kaufen.
Kracher ein Kuffer.
Kammeln mit einem Frauenzimmer spielen.
Lechemschieber Becker.
Linst horchen.
Leile die Nacht.
Leileft der Nachtwächter.
Malochen machen.
Mosern plaudern.
Malnsch ein Rock.
Merwig immer.
Megum Wasser.
Meilach der König.
Mesum oder Moos Geld.
Nelums-Malocher Schuster.
Nelum Schuh.
Nefke Hure.
Oberzinker Oberofficier.
Obermann ein Hut.
Palmachom Soldat.
Plattfuß eine Gans.
Poter los.
Putschkeem Hosen.
Quin ein Hund.
Rolle die Mühle.
Rollschütz der Müller.
Reinen stehen [lies sehen].
Reech Soldat.
Rusch Commendant.
Stichlings-Malocher Schneider.
Soocher Kaufmann.
Schaller ein Cantor.
Strefling Strümpfe.
Sorof Brandwein.
Schasgen trinken.
Schickfel Jungfer.
Schwätzchen [lies Schrätzchen] Kind.
Schempecom in beis er ist im Hause.
Stikum stille.
Stüricke Hühner.
Schmire die Wache.
Schmelz das Zinn.
Sänftling das Bette.
Tirelinge Augen.
Tuft eine Mauer.
Tuftpflanzer ein Maurer.
Teichgräber die Enten.
Ticke die Uhr.
Verkündigen verkaufen.
Walbofer der Krüger.
Zinker ein Officier.

Zinkenstecher ein Benachrichtiger oder der ein Zeichen giebt.	Zoffen (oder Zossen) ein Pferd. Zoffen. Palmachom [lies	Zossen-Palmachum} Reuter.

Dieses Glossar, das einige sonst unbezeugte rotw. Worte verzeichnet, scheint die Anregung gegeben zu haben zu einer gelehrten Charakteristik des Rotwelsch in derselben Ztschft. III 216—244. Es ist ein mit J. G. H. unterzeichneter „Versuch einer Geschichte der rothwälschen Sprache". Der Verfasser kennt die Soldatensprache seiner Zeit (er erwähnt als soldatisch Glunthe Hure, Schwarzhaber geräuchertes Fleisch, Wittstock unerfahrener Neuling); er weiß von einer besonderen Sprechart der Handwerksgesellen; er erkennt zahlreiche hebr. Etyma von rotw. Worten durchaus richtig; er charakterisiert auch die deutschen Elemente des Rotwelschen ausreichend. Es ist der erste gelungene Versuch einer umfassenden Analyse des Rotw. Der Verfasser geht aus von dem „Material der aktenmäßigen Nachricht" aus Hildburghausen (oben S. 221) und von dem rotw. Glossar, das im Jahr zuvor in den Neuen Erweiterungen veröffentlicht war. Nur wenige Worte stammen aus andern Quellen, so Adone Gott, Cabber Camerad, Kismi Beutel, Kehrte Frau, Kehrle der junge Herr, Pufti Schläge, ronen sehen, Serfschnorrer Streicher, falscher Brandbettler. Wir werden gleich in handschriftlichen Randglossen zur Rotw. Gramm. einige dieser Materialien wieder finden.

LXXXXIV. Rotwelsche Grammatik 1755.

A. Rotwellsche Grammatik, oder Sprachkunst, Das ist: Anweisung wie man diese Sprache in wenig Stunden erlernen, reden und verstehen möge; absonderlich denenjenigen zum Nutzen und Vortheil, die sich auf Reisen, in Wirthshäusern und andern Gesellschafften befinden ..... Frankfurt am Mayn, 1755. — Für uns kommt daraus wesentlich das Doppelwörterbuch S. 1—50 in Betracht: S. 1—28 Rotwelsch-Deutsch, S. 29—50 Deutsch-Rotwelsch. Der Schluß des Buches S. 51—72 operiert mit dem Wortmaterial und den Gaunerkategorien des Liber Vagatorum in einer Weise, die uns jeder weiteren Analyse dieser Partien enthebt.[1]) Aber auch das Wörterbuch hat einen kompilatorischen Charakter und zeigt verhältnismäßig wenig selbständiges. Es beruht auf dem Liber Vagatorum, der Hildburghäuser Nachricht, der Coburger Designation und dem Glossar der Neuen Erweiterungen; nur sehr weniges scheint auf Riedel zu beruhen. Es ist

[1]) S. 58—59 zeigt Anklänge an Hazards Lebensbeschreibung (oben S. 174); über Crumfificus S. 59 vgl. mein Et. Wtb. unter Pfifficus. Sonst beachte Jocker [Betrüger?] S. 58 und Belly [Bauch?] S. 59; Kral [König?] S. 57 ist wohl zigeun.-slav. — S. 62 „Die Vorhand [im Spiel] haben"; S. 62 Quinte?

aber noch zu erwähnen, daß die Rotw. Gramm. durch eine Fülle von Mißverständnissen, Irrtümern und Druckfehlern entstellt ist. Rotw. Belege aus der Rotw. Gramm. sind immer mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Auch bietet die doppelte Redaktion — Rothwelsch: Deutsch, Deutsch: Rothwelsch — keineswegs ein genügendes Korrektiv gegen die Versehen. Schließlich ist noch zu bemerken, daß der deutsch-rotw. Teil des Wörterbuchs einiges enthält, das man im rotw.-deutschen Teile vermißt. Ich verzichte auf einen Abdruck des Glossars der Rotw. Gramm. von 1755, weil wir die ihr zu Grunde liegenden Quellen bereits vorgelegt haben. Ich ziehe hier nur die wenigen Materialien aus, die nicht aus den älteren bekannten Quellen stammen:

basen trinken. — cabbasten verhalten. — Caze Rantzen. — Coscher rein. — Glenserich Glas. — Klem Gefängniß. — Mimlich ein Mantelsack. — Pilsel Magd. — Quarte Diebs-Thiergarten. — Spitzling Hafer. — Nuß Krackelmann.

B. Die Rotw. Grammatik von 1755 fand weite Verbreitung und es ist kein Zufall, daß diese lexikalische Kompilation mehrfach als Grundlage zu handschriftlichen Sammlungen diente. So hat das Exemplar der Jenaer Univ.-Bibliothek Randglossen, die andern uns bekannten Quellen entstammen.

C. Ein zweites Exemplar mit Einträgen gehört der Darmstädter Hofbibliothek; darin sind neben kompilatorischen, von älteren Quellen abhängigen Einträgen auch manche sonst unbekannte oder wenig bezeugte rotw. Worte verzeichnet, die hier ihren Platz finden mögen.

Bost oder Bast ein Pfennig. — Chiler ein Ducaten. — Dalur das Gericht. — Fuchs ein Küssen. — Gatzengeher ein verderbter Edelmann. — Geschock- oder Schockgänger Leute, die auf den Märckten stehlen. — Gotel ein Groschen, Götelchen ein Dreyer. — hogeln mit einem krummen Arme verstellt betteln gehen. — kammeln sich mit einander ein wenig zancken. — Kassene eine Hochzeit. — Kehrte die Frau. — Kehrle ein junger Herr. — Kismi ein Beutel. — Kittenschieber die in die Häuser und Böden laufen und wenn sie niemanden finden, alsdann mitnehmen, was sie finden. — Koscert ein SpeciesThaler. — Maloga einer, der falsche Päsße macht. — Malleier ein Diebs-Wirth. — Mesum Geld. — Oberparnes Oberamtmann. — Parnes ein Vorgesetzter, Schultheiß, Amtmann. — Putschkeem, Putschkona die Hosen. — Raschert Stroh, Strohsack. — ronen sehen. — Schoocher ein Kaufmann.

D. Die Wiener Universitäts-Bibliothek besitzt (Sign. 40, 736) Wagners Exemplar. Dieses trägt auf der 1. Seite die Angabe M. George Körner, P., Gallach zu Bockau bei Schneeberg, allda gekümmert anno 1755 und Wagner

hat bereits zu Nr. 23 seiner Bibliographie auf den besonderen Wert dieses Exemplars hingewiesen. Max Jellinek hat es auf der Wiener Universitäts-Bibliothek gefunden, als er für meine rotw. Forschungen Wiener Bibliotheken durchmusterte. Wagner hat in dieses Exemplar einige der ihm zugänglichen Quellen eingetragen und ich habe einzelne Quellen nur aus diesem Exemplar kennen gelernt.

Wagner hat darin auch ein Verzeichnis von Körners gedruckten Schriften mitgeteilt, das hier wiederholt werden möge, weil die Allgem. D. Biogr. ihn nicht behandelt: 1) Eine philologische Abhandlung von dem Alterthume des böhmischen Bergwerks und von einigen daher stammenden bergenzenden Wörtern und Redensarten. Schneeberg 1758. — 2) Nachrichten von dem Bergflecken Bockau. 9 Stück Schneeberg 1752—1757. — 3) Bockauische Chronik oder Nachrichten von Bockau bei Schneeberg mit der Geschichte des Schlosses Schwarzenberg. Nachlesen 1—5. Schneeberg 1763—1772. — 4) Bergmännisch-theologische Abhandlung von den Riesenkönigen, als von Berg-, Hütten-, Mühl- und Hammerherren der Alten [eine Gelegenheitsschrift zur Vermählung des Arztes Dr. Schindler in Schneeberg] 1771.

Die rotw. Studien Körners, die er in seinem Exemplar der Rotw. Gramm. niedergelegt hat, haben sich auf Quellenstudien erstreckt. Er hat Schwenter (oben S. 132) abgeschrieben, ferner Auszüge aus einem Traktat „des reichen Mannes fünf Brüder", sowie die „Barlung oder Wahlerey, wie solche auf dem Geschocken geschiehet" (oben S. 166) usw. Dann hat er manche der zahllosen Fehler der Rotw. Gramm. gebessert, vielfach Etymologien eingetragen und reiche Nachträge eingeschaltet. Wir dürfen Körners Eintragungen zwischen 1755—1770 setzen: jüngere rotw. Quellen hat er nicht gekannt.

Ich gebe hier nur Auszüge, in denen wesentlich Körners neues Material steckt.

Abfuppen, abfoppen weggehen, sich wegmachen, entlaufen.
abstromen ausreißen, weglaufen.
aggern = acheln.
Amerazke ein Paar Strümpfe.
5. anschlagen ausbieten (seine Waren).
Asmalfgen Zuchthaus.
aufdappen hergeben.
becaffern einen durch Ausfragen heimlich hintergehen.
bekane zu Hause.
10. bereimen bezahlen.
Berzel Penis.
Beschores Schwenzelpfennig.
Benedictus Bürgermeister.
Bild Podex.
15. Bildhauer Präceptor, Informator.
blatte Fahrt Diebshandlung.
blede halchen echappiren.
Brändling Kosent.
kleine Breitfuß Ente.
20. buffen wirken, zerarbeiten, fleißig seyn, schlagen, todt schlagen.
Bussert = Bossart.
Bunne = Bonne.

Buzel Wochenkind, Kindel.
Butzkey ein Paar Hoſen.

caſpern ausfragen.
Cane Haus, Carcer.

dabbern, dawwern reden.
Diller = Dollinger.
Dormen (er dormt aufm Rauſcher) ſchlafen.
Dotſch, Schmoje Weibes-Scham.

Finchen N. Rohr, Pfeife.
Freyſchwalger Diebsgeſelle, Cumpan.
Fuchs auch Küſter.
funkeln, fünkeln auch brennen.

gackel behackel man hat alles bey ihm gefunden.
Gackerin Louisd'or.
gängeln hängen.
görem ſein verurſachen.

halchen, hulchen = holchen.
hegen ſtehen.
hell (es iſt) bekannt.
Heller einer, der es merkt, der die Sache, die Sprache verſteht.
Hölich, Hellig Geld.
Hopfenbruder Trinker, Zechbruder.

Jainſorof M. Brandtewein.
jedéh klug, verſtändig.

Kabbores gehen ums Leben kommen.
kabern verſtecken, bergen, graben.
kaſeln reiten.
Kaßart Fleiſch.
Katze Ranzen, Sack.
Kaſten ſchlechtes Haus.
kehren rauben.
Kehrer Räuber.
Kemſorroph = Jainſorof.
Kibbus Schlag, Streich.
Kis Beutel.
Klem = Klems.
Klemmos, Klemmoſer Dietrich.
Kneipe Diebswirtshaus.
Konis Hemde.
Krönerin auch Krone Ehefrau.

Laffoi vulva, uterus.
Lagum = Lechem.
Langfuß, auch klein Langohr Haſe (groß Langohr Eſel).
lau nein.
lik oder link nicht gut, ſchlimm.
Linſen dreſchen, linzen horchen, zuhören.
link falſch.
Locke, Leckement Gefängnis.

Mackes Prügel, Schläge.
macker (ſein, werden) klug, inne werden.
Malboſch auch Malmſch.
Malocher Schneider.
May, Mey Hand.
Miſtkratzer Henne, Hahn.
Momen, Mume F. Geld, Schatz.
More machen Lärm machen.
Mondenſchein leer, ledig, nichts.

Nehlke ein Paar Schuhe.

Pallert Kupfer.
paßen kaufen.
Pahlegenfer Holzdieb.
pflanzen machen.
Platling Fuß.
pletzen flicken.

Potz F. vulva.
Pracher = Breger.
Pumpes Schuld; Pumpesmacher, Pumper Borger.

Rekuf, Reechf Soldat, Reuter.
reppeln rädern.
Rigsel N. Mädchen.
Rieb N. (= Reipert) Sack, Beutel.
Rips M. Knecht, Büttel.
Röter Freybettler.

Säsme Armer.
Sauerbrunn Rabenstein.
Schalle Kirche.
Schasgen Narr.
Scheif, Schiwoh Gefangenschicker betrunken. [schaft.
schiefern heimlich etwas wegnehmen.
Schih, Scheh, Schoah Stunde.
Schmunkert, Schmuk = Schmunk.

schnalzen fangen (Stiri schn. Hühner fangen).
Schnälzer Fänger, Häscher.
Schnaufer einer, der Achtung gibt.
schniffen, schnipfen stehlen.
Schrenkert Verschluß.
Schütz Beck, Beckenknecht.
Sims Kanzel (Obersimser Prediger; grandiger Obersims Edelmann).
sippern, schieberen zählen.
Sonne Hure (ehrbare).
stabeln betteln.

tellern rädern.

Vielhalmes (in V. schwimmen) ein leicht Bette.

wächeln: „es wächelt lone" es ist nichts.

Zall Kreuzer.

VC. Zigeuner-Sprache 1755.

Im Jahre 1755 erschien ein umfassenderes Glossar des Zigeunerischen unter dem Titel: „Beytrag zur Rotwelschen Grammatik oder Wörter-Buch von der Zigeuner-Sprache, nebst einem Schreiben eines Zigeuners an seine Frau usw. Frankfurt und Leipzig 1755". Ich verzichte auf einen Abdruck des 39 SS. umfassenden Schriftchens, das offenbar ein Gegenstück und zugleich ein Anhang zur Rotw. Gramm. von 1755 sein soll, verweise aber den Kenner des Zigeun. auf handschriftliche zigeun. Einträge, die das Jenaer Exemplar (Gl. II o 129) der Rotw. Gramm. enthält: diese beruhen auf Ludolf und dem Waldheimer Glossar, scheinen aber auch andere Quellen zu verwerten.

LXXXXVI. Bierbrauer 1755—1758.

A. Accurate Beschreibung (so weith solche bis dahin zu erhalten möglich gewesen ist:) Derer Beyden berüchtigten so genannten Francken oder Heßischen und Thüringer oder Sächsischen Diebs-, Mörder- und Rauber-Banden.....

Cassel den 5. May 1755. Als Herausgeber der Signalements nennt sich am Schluß der Vorrede J. J. Bierbrauer. Pag. 1 befindet sich ein für uns in Betracht kommender „Bericht von der Lebens-Art zweyer grossen Diebes-Banden, welche der am 6. April 1754 dahier justificirte Jacob Fuckel zurückgelassen und mit seinem Tode bestärcket hat". Diesem Bericht entnehmen wir flg. S. 1 Das junge Diebes-Geschmeiß muß anfänglich Blickschieben (das ist:) sich nackend ausziehen und in denen Dörffern betteln, oder auf die Bille schnorren und Bomben (daß ist:) Strohhalmen in die Nase stecken bis solche bluthet, alsdann umfallen und fälschlich auf die fallende Sucht betteln..... Geräth ein junger Dieb in Dowes oder Verhafftung und ist so hartnäckigt, daß er weder durch Schläge noch andere Marter zur Bekäntniß gebracht, folglich wiedrum erlassen wird, so lobet ihn die Bande, daß er nichts gemassert habe und nennet ihn einen Dackefer le Kücher: (daß ist:) Braven Kerl. Die courage eines jungen Gaudiebs zu probiren, fänget ein alter mit ihm Streit an und wann er alsdann das Hertz hat, sein Classeim oder [S. 2] Pistohle auf jenen zu ziehen, so wird er ein Dackefer Kaberusch: (daß ist: gantzer Kerl) genannt und darf hernechst einbrechen oder einsteigen helffen..... koochen daß ist ein Diebeshehler. — verkitschen oder vergraben. — dowes oder gefangen. — S. 3 kieselen oder die Beutel schneiden. — Dieser Bericht ist unterschrieben „Cassel den 29. Martii 1754".

Diese amtliche Publikation wiederholt dann Abschnitte aus den „Neuen Erweiterungen". Die beiden Abschnitte über die sog. Jenaische und die Casselischen Huren-Sprache (oben S. 235) begegnen hier S. 10 ff. und sind überschrieben Actum Themar den 24. May 1754 und Actum Themar den 6ten Junii 1754.

Im übrigen begegnet S. 9 ff. Platten [= Diebshehler] und Abnehmer des Diebstahls; S. 75 ff. koochen d. i. binden und schlagen.

B. Beschreibung Derer Berüchtigten Jüdischen Diebes-, Mörder- und Rauber-Banden, welche seither geraumen Jahren hin und wieder im Reich viele gewaltsame Beraubungen, Mordthaten und Diebstähle begangen haben, vornehmlich hiesigen Hochfürstlichen, sodann auch denen umliegenden churfürstlichen, Fürstlichen, Gräflichen und Ritterschaftlichen Landen, desgleichen verschiedenen Reichs- und Hansen-Städten, samt allen deren Criminal-Gerichten bey vorkommenden Fällen zum nützlichen Gebrauch. Es gibt zwei gleichlautende Ausgaben dieser Schrift: eine in Großfolio (Cassel, gedruckt bey Jeremias Estienne 1758), die andere in Quart ohne Ort und Verleger (Im Jahre 1758); in der ersten ist das Vorwort unterschrieben J. J. Bierbrauer, in der zweiten J. J. Bierbrauer in Cassel. Der Inhalt der Schrift sind Gaunersignalements. Der Vorbericht enthält — wie Avé-Lallemant I 237 hervorhebt — die erste moderne Klassifikation der Gaunertypen. In der judenfeindlichen Einleitung, auf die wir hier verzichten können, begegnen als Diebsworte nur nappen („ohngeropft oder nach jüdischer Redensart ohn-

benappet"), Baldober, Goyms, Maſſematte i. e. Geſchäft; am Schluſſe des Vorberichts nur noch „Inne oder Folter". Den Hauptteil der Schrift ſind kurze ſteckbriefliche Signalements von jüdiſchen Gaunern ohne rotw. Wortmaterial. Ich kann mich hier mit dem Abdruck des Abſchnitts über die jüdiſchen Gaunerklaſſen aus dem Vorbericht begnügen.

Untereinander kennen ſie ſich zwarn alleſammt und führen die generale Praedicata Achproſchen oder Cochummen, weilen ſie ſich ſelbſten vor kluge Leute halten, welche ihre rauberiſche Anſchläge und andere darmit verknüpfte Übelthaten, geſchickt vollbringen können; ſie theilen ſich aber noch in nachfolgende durch beſondere Namen diſtinguirte Claſſen dergeſtalten ein, daß ſie ſolche von unten herauf durchlaufen und endlich (wann ſie der Juſtiz nicht zeitig in die Hände gerathen oder eines natürlichen Todes ſterben) ſich mehrentheils zur zahlreichen mithin gefährlichſten Schrencker-Geſellſchaft qualificiren und begeben, bey dieſer Haupt-Profeſſion je dennoch keine bequeme Gelegenheit verſäumen, auch andere geringere Diebſtähle auszuführen.

1. Schrencker werden indeſſen diejenigen genannt, welche gemeiniglich ſcharf geladene Sack-Piſtohlen und Diebes-Inſtrumente verſteckt bei ſich tragen, mit zuſammengeſetzten Kräften gewaltſame nächtliche Einbrüche verrichten, alsdann Schränke, Kiſten und Kaſten aufſchlagen oder erbrechen, alles ihnen Anſtändige daherausnehmen und wann ſich etwa die Leute wiederſetzen oder zur Rettungs-Beförderung Lermen machen wollen, ſelbige Koochen d. i. vergewaltigen, binden und ſchlagen oder wohl gar ermorden . . . . . .

2. Boskenner pflegen ſich in Kleidern ziemlich propre aufzuführen, reiſen gemeiniglich zu Pferde, kehren in die vornehmſte Wirthshäuſer ein und haben Diebes-Inſtrumente bey ſich, mit welchen ſie des Nachts alle Schlöſſer dermaßen geſchickt zu eröffnen und wiederum zuzuſchließen wiſſen, daß es niemand hören noch gewahr werden kann; beſtehet nun der Diebſtahl in Waaren, Kleidern oder anderen ſchweren Sachen, ſo werfen ſie ſolche ihren vor denen Fenſtern darauf lauernden Cammeraden zu; gerathen ihnen aber baare Gelder oder Pretioſa in die Hände, ſo ſtecken ſie ſolche zu ſich, bezahlen des folgenden Morgens die Zeche und reiſen getroſt ab, nehmen jedoch eine ganz andere Route, als ſie im Wirthshauſe angegeben. Selbige gehören zwarn zu denen vorigen, jedoch mit dem Unterſcheid, daß alle Boskenner zugleich

Schrencker seynd, die wenigste von diesen hingegen genugsames Ansehen und Geschicklichkeit haben, jener Diebes-Streiche zu bewerkstelligen.

3. Roller lassen sich die Bärthe völlig abscheeren, geben sich alsdann vor Christen aus, kommen gegen Abend in die aufm Lande an denen Haupt-Strassen gelegene Wirthshäuser, worinnen Fuhr- und Handelsleute logiren, legen sich zu selbigen auf die Streue und sobald diese ermüdeten Leute hart eingeschlafen seynd, schneiden sie ihnen entweder die Katzen mit dem Geld vom Leibe herunter oder ziehen die Geld-Beutel aus deren Kippen gemächlich heraus und schleichen darvon.

4. Schottenfeller oder Ufsthuner gehen in die Kram-Läden unter dem Vorwand etwas zu kauffen, wehrendem Handel aber stecken sie einige Waaren in die auf der linken Seite des Rocks-Futters gemachte Oefnung dermaßen geschwind hinein, daß es niemand so leicht merken kann.

5. Marschandiser begeben sich zu Wechselern, Jubilirern, Uhrmachern und Goldschmieden, stellen sich an, als ob sie Geld verwechseln oder etwas kaufen wollten und wann ihnen alsdann Baarschaften oder Pretiosa vorgelegt werden, so wissen sie durch allerhand mit denen Händen machende Grimassen etwas zwischen die Finger oder in ihre darzu aptirte Rock-Ermel hinein zu practiciren.

6. Kuttenschieber schleichen Morgens früh, sobald das Gesinde die Hausthüren aufmacht und etwa ein wenig auf die Seite gehet, in die Häuser hinein, nehmen dasjenige was sie an Silber-Werk, Leinen, Kleidern, Zinn u. dergl. erwischen können, mit der größten Behändigkeit hinweg und retiriren sich ohnverweilt um die nächste Ecke in eine andere Gasse.

7. Eschocker oder Lohu streichen zur Winterzeit Morgens und Abends, wann es noch dnnkel ist, herum und wo sie eine Hausthür offen sehen, begeben sie sich heimlich hinein, bemächtigen sich derer Meubles, welche ihnen am ersten zu Gesicht kommen und schleppen solche eiligst hinweg.

8. Jomackener gehen zur Sommerzeit in denen Dörfern herum und falls sie alsdann wahrnehmen, daß die Leute sich allesammt aus einem Haus zur Feld- und Garten-Arbeit begeben haben, so eröffenen oder erbrechen sie die kleine Nebenthüren in denen Scheuren oder Stallungen und hohlen heraus, was ihnen am besten anstehet.

9. Schockgänger werden die Markt-Diebe genannt, deren seynd gemeiniglich drey bey einander: der erste feilschet zum Schein mit dem Kaufmann über ein Stück Waar, der neben ihm stehende zweyte passet indessen die Gelegenheit ab etwas aus der Krambude zu entwenden und solches dem hinter ihm laurenden dritten rückwärts ohnvermerkt zuzureichen, welcher sich sodann eilend fort-packet; wird er aber mit dem Corpore delicti, ehe er solches in Sicherheit bringen können, atrappirt, so bestehet dessen Rechtfertigung gemeiniglich darinnen, daß er ein Schnurr-Jude seye, welchem ein anderer ihm unbekannter Handels-Jude die Waare gegen ein Batzen Trinkgeld ins Wirtshaus zu tragen anvertrauet habe.

10. Kisler treiben die Beutelschneiders-Profession und stehlen denen Leuten ihr Geld, Uhren, Tabatieren u. dergl. auf eine behende Art aus denen Taschen und Hosen-Säcken heraus.

11. Pottfenner schiessen denen Gaudieben absonderlich Schrenckern und Boskennern auf ihre vorhabende Massematten mit dem Beding Geld vor, daß sie ihnen hiernächst die gestohlene Waaren in desto wohlfeilern Preis überlassen werden.

Hierzu kommen nun auch noch die sogenannte Baldober oder Aus-Kundschafter derer Massematten; diese aber sondern sich wiederum in drey besondere Classen ab; dann theils dererselben seynd

A. Bemittelte, angesehene und überall wohlgelittene Juden, welche bei ganz ohnverdächtigen Gelegenheiten die wichtigste Diebstähle verkundschaften, demnächst aber mit vielem Bedacht überlegen und dergestalten, daß es niemand anders verstehet, schriftlich entwerfen, wann und wie solche am sichersten ausgeführet werden können, wie stark die Zahl derer Schrencker seyn und wohin nach vollbrachter Unthat die gestohlene Sachen in Sicherheit gebracht werden müssen. Sodann lassen sie die darzu destinirte Bande oder darvon nur etliche, worauf sie sich am mehresten verlassen dörfen, aus entfernten Orten in eine von ihrer Wohnung abgelegene Gegend berufen, geben selbigen von allem genaue Instruction und halten sich in derjenigen Nacht, binnen welcher das Schelmen-Pack die projectirte Beraubung bewerkstelligen soll, entweder bei guten Freunden auf oder laden solche zu sich ein und spielen mit ihnen bis an hellen Morgen in der Carte, damit desto weniger Verdacht gegen sie erwachsen oder allenfalls zur Recht-

fertigung genugſamer Beweis vorhanden ſeyn möge. Von dem geraubten Guth bekommen dieſe gefährlichſte Exploratores zwey völlige Portionen.

B. Andere herentgegen und zwar gemeiniglich junge Juden-Burſche, denen der Zutritt in Chriſten-Häuſer entweder erlaubet iſt oder welche zum Schein mit ſchlechten kurzen Waaren handeln und hierbei die Gelegenheit zum Stehlen ausſehen, entdecken ſolche hernechſt denen in der Rauber-Profeſſion beſſer geübten Cochumen, überlaſſen ſelbigen die Diſpoſition und führen ſie alsdann zur Vollbringung des Diebſtahls an, erhalten aber doch darvon gleich allen übrigen Complicibus nur eine ganze Portion.

C. Noch andere aber offenbahren bloß denen ihnen bekannten Achproſchen, daß in dieſem oder jenem Chriſten-Haus eine Maſſematte leicht auszuführen ſeye, falls in dem von ihm beſchriebenen Ort eingebrochen oder eingeſtiegen würde; doch gehen ſie ſelbſten nicht mit auf die Beraubung aus, ſondern wann ſolche glücklich vollbracht iſt, ſo giebt ihm die Bande ein gewiſſes Baldober-Geld, welches ohngefehr die Helfte einer Portion beträgt.

Unter ſich ſelbſten halten zwarn die Cochumen ihre begangene Diebſtähle ſo wenig geheim, daß ſie ſich deren vielmehr als lobwürdiger Thaten gegen ihre Cammeraden und die herum vagirende Schnurr-Juden berühmen, welche letztere ihnen dann zn dem erhaltenen Seegen gratuliren, ſich darvon einiges Geſchenke ausbitten und ſolches gemeiniglich erhalten. Jene hingegen bey der chriſtlichen Obrigkeit zu vermaſern oder zu verrathen halten ſie nach der Rabinen-Lehre nicht allein vor eine des Bannes und der Verdammniß würdige Sünde, ſondern ſie kommen auch dardurch bey der ganzen Judenſchaft in Verachtung und werden mit dem ihnen verhaßten Namen Moſer belegt, weilen ſie einen Benn-Iſrael zum Galgen befördert haben. Es iſt derowegen kein Delinquent ſchwehrer zu überführen oder zur Bekänntniß zu vermögen als ein diebiſcher Jude, dann dieſer entleibet ſich lieber ſelbſt oder läſſet ſich zu tode martern (wie mehrere unten vorkommende Exempeln beſtärken werden) ehe er ſeine begangene Verbrechen dem Kehr oder chriſtlichen Richter geſtehet. Dieſer muß dannenhero bey der gegen einen ſolchen hartnäckigten Böſewicht führenden Inquiſition ſehr behutſam und vorſichtig zu werk gehen, wann er hinlängliche

Indicia auf ihn heraus bringen und solchergestalten endlich zu seinem Zweck gelangen will.

Den Gaunerverzeichnissen legt der Verfasser seine Gaunerklassen zu Grunde, indem er mit Schrenckern beginnt und mit Pottfennern endet.

LXXXVII. Zigeunernamen 1762.

„Actenmäßige Verzeichnus und Beschreibung Verschiedener im Hohen Erz-Stift Trier ... entdeckter Diebs- und Rauberbanden." O. O. u. J. Diese Gaunerliste enthält einige Zigeunernamen: 49 Bocko, 50 Buchewitz, 53 Dibo, 55 Fenlau, 60 Gocko, 65 Hebenari, 67 Husetto, 71 Lollo, 74 Nipoli, 73 Mamemuck, 75 Nostra, 76 Prisefer usw. In dieser Liste fällt mir noch auf S. 17 „redet Holländisch, Teutsch und Lückerwalisch" und „redet mehrentheils die Lückerwalische Sprache" — was entweder Zigeunerisch oder Rotwelsch sein kann, wenn es nicht gar Wallonisch ist.

LXXXVIII. von Reizenstein 1764.

Der vollkommene Pferdekenner ... Erster Teil, durchgesehen und mit einer Vorrede begleitet von Wolf Ehrenfried von Reizenstein ... Uffenheim 1764 enthält einen unpaginirten „Anhang, woraus diejenigen Redens-Arten können erlernet werden, deren sich die Juden in ihrem Umgang gegen einander und sonderlich auf Roß-Märkten bedienen". Dieser sehr umfangreiche Anhang, auf den Weiß im Jahrb. d. Vogesenklubs XII hingewiesen hat, kommt für unsere Zwecke insofern nicht in Betracht, als es nicht Rotwelsch, sondern Judendeutsch ist, was hier eingehend registriert und veranschaulicht wird. Natürlich treffen wir in dem Glossar manche rotw. Worte wie achelen essen, basen trinken, begaslen bestehlen, benschen segnen, Bovel alte, verlegene Waare, dalfenen betteln, Gallach Pfarrer, Gallach Bais Pfarrhaus, ganfen stehlen, Gannof Dieb, holchen gehen u. s. w. Anderseits finden wir Worte, die an rotw. Worte anklingen wie Bal-Milchomo Soldat, Behemo Vieh, Bezo Ei, Bosor Fleisch, Chafer Kamerad, Chassene Hochzeit, Chasir Schwein, Cher Edelmann, chilifen wechseln, Dibbur Rede, Erel ein unbeschnittener Christ, Fantemer Kinder, Esef Taback, Esef Keli Tabakspfeife, Goi Christ, hackel-backel alles mit einander, Jain Wein, Jain Soroph Brantewein, Jerid Jahrmarkt, Jom Tag, Jsch Mann, Kafri (Pl. Kafriim) Bauer, Kallo Braut, kan—bekan hier, kasfenen schreiben, Katzof Metzger, kaune—königen kaufen—verkönigen verkaufen, Kelef Hund, Kfar Dorf, Kis Beutel, Laggach Pfarrer (so sagen einige statt Gallach), Lailo Nacht, lav—lau nicht, Lechem Brodt, Lekicho Diebstahl, lo nein—nicht—nichts, lo lonu mit nichten, Macko Schlag, Malbusch Rock, Mamser Hurenkind, Maim Wasser, masren—vermasren verrathen, maude bekennen, mauser übergeben, medibbern reden, melochenen machen, Meos—Meus Geld, Minal

(Pl. Minelim) Schuh, Mischpot Gericht, Urteil, Mokom Stadt, mole betrunken, nafenen Hurerei treiben, Neelim Schuhe, Ner Licht, oren beten, pegern verrecken, Parnos Vorsteher, Pleto Flucht, pleto holchen die Flucht ergreifen, Ponim Angesicht, Potur frei, Rat Reichstaler, Rebbis Wucher, Regel Fuß, Rewach Gewinn, roenen sehen, schasgenen trinken, schefen sitzen—liegen, Scheker Lüge, Schlichus Botschaft, Scheniro—Schmiro Wache, schikor betrunken, schofel schlecht, Schuck Markt, schocken spielen, Schtus Narrheit, Sefel Kot, Socher Kaufmann, Sus Pferd, Sohof Gold, Taljon Henker (Telio Galgen), Tarnepol Hahn, terefo unrein, tof gut, Tochas Hintere, Tofus Gefangener, Uschpis Wirt, Uschpis-Bais Wirtshaus, utzen vexiren, Zalmer Kreuzer, Zarfas Frankreich, Zefiner Färber; Poschut Pfennig, Schuck Mark, Sohuff—Soff Gulden (Gold).

IC. Bruchsaler Liste 1770.

Acten=mäßige Verzeichnuß und Beschreibung Verschiedener in dem Fürstlichen Hochstift Speyer, auch benachbarten Chur= und Hochfürstlichen Pfälzisch=, Maynzisch=, Trierisch=, Heßisch= und anderen Reichs=Landen herum=vagirender, durch eine neuerliche Inquisition entgegen die unterm 14. December 1770 justifizirte Räuber= und Diebe . . . entdeckter Dieben. Aufgenommen und verzeichnet in der Fürstlichen Residenz=Stadt Bruchsal im Monat December 1770. In dieser 121 Nummern umfassenden gedruckten Liste werden westdeutsche, bes. mittelrhein. Banden beschrieben. Hier einige Auszüge.

Nr. 13 gehet als ein Kißler oder Beutelschneider auf die Märkte.

Nr. 15 Hannes der Heiden= oder Mohren=Hannes: darum also genannt, weil sein Vater ein Mohr und er unter den Ziegeunern gewesen, auch die schmählem oder Zigeuner=Sprach redet.

Nr. 22 ein Schockgänger oder Markt= und Nachtdieb.

Nr. 42 soll in das Elsaß auf Koog, d. i. auf Knebeln und Binden bey nächtlichem Einbruch ausgegangen seyn.

Nr. 51 redet die platte= oder Spitzbuben=Sprache.

Nr. 68 ein s. g. Kuttenschieber, d. i. ein Kerl, der sich früh und spät in die Häuser schleicht.

Nr. 70 ein platter Kerl oder Spitzbub ..... gehet auf alle Arten von Dieberey, hat u. a. drey s. g. Bensch oder Koog, d. i. gewaltsame nächtliche Einbrüche, wobey die Leute gebunden und geknebelt werden, begangen.

Nr. 71 gehet auf alle Arten der Kog=Massematen oder Tag= und Nacht=Diebstähle.

Nr. 80 ziehet als ein s. g. Fehlinger oder Roßquacksalber herum.

Nr. 88 der Jammelkieg oder zur Tagszeit beschehene Einbruch und Diebstahl.

Nr. 90 das Kislen d. i. Beutelschneiden.

Nr. 93 gehet aufs Geschock oder Marktdiebstähl.

Nr. 95 von anderen Platten oder Spitzbuben tod geschossen.

Nr. 101 hat einen Buben, der auf denen Märkten kißelt oder beutelschneidet.

Nr. 104 [Eve] stellet sich als ob sie die fallende Sucht hätte, weswegen sie auch von denen Landfahren die Bumber-Eve genennet wird.

Nr. 117 Die s. g. Stirenstupferin [als Eigenname] d. i. Hüner-Diebin.

C. Memminger Liste 1773.

Lista verschiedener zum Schaden des gemeinen Wesens noch wirklich in Schwaben herumschwärmender Jaumer, Dieben und Vergewaltigern . . . Memmingen gedruckt bey Johann Valentin Mayer 1773. Der vollständige Titel Alemannia XIX 89; auf den dort gemachten Mitteilungen S. 96 beruht die flg. Bemerkung: „er gehet als ein Blizer d. h. Falschbettler den Jahrmärkten nach."

*C. Gothaer Nachricht 1774.

„Actenmäßige Nachricht von der . . . zu Gotha im Betreff der am 26. Juli 1774 mit dem Schwerte hingerichteten Posträuber ..... geführten Untersuchung, gefertiget von Heinr. Aug. Laurentii, Ober-Auditeur." Das Büchlein, das auf dem Prozeß gegen drei Posträuber und ihre Genossen beruht, gibt aus einem Verhör flg. Notiz: „Die Spitzbubensprache sey ihm bekannt, und heiße z. E. ein Amtmann Amtcör, der Amtsdiener Schoter, das Gefängniß Tobus, der Pfarr Gallach u. dergl. m." (S. 29).

CI. Die Mersener Bockreiter 1781.

Über diese Räuberbande hat Avé-Lallemant 1880 eine selbständige Monographie geschrieben, aus der sich zu ergeben scheint, daß der Proceß gegen die Bockreiter sprachlich nichts zu Tage gefördert hat. Jedenfalls enthält auch die von Avé-L. seiner Arbeit zugrunde gelegte „Nachricht von den so genannten oder sich genennet habenden Bockreitern, einer für unserer Zeiten unförmlichen Bande verschworener Räuber, welche zu Herzogenrode oder 's Hertogenrade und in den angränzenden holländischen Gegenden an der Maaß aufgesucht und hingerichtet worden sind" — diese Druckschrift von 1781 enthält nichts rotw. außer im Räuberkontrakt S. 69 „soll sich keiner jemals mit dem schlechten Handwerke der Krauter und Beutelschneider

abgeben", wo Avé-L. die Mersener Bockreiter S. 110 Krauter als 'Marktdieb, Taschendieb auf Märkten' faßt.

CII. Jacob Steinmayer 1781.

In ein altes Arzneibuch hat der schwäb. Scharfrichter dieses Namens ein Verzeichniß der von ihm vollzogenen Strafen aus den Jahren 1764—1781 eingetragen; es sind nur wenige Nummern, aber darin begegnen wiederholt die rotw. Zeitworte schnieren [= 'henken'] und tillen — billen ['köpfen']; unklar ist butzen („1779 habe ich den Valentin Uibler gebilt, aber gebutzt"), das vielleicht 'verfehlen' bedeutet. Ein Abdruck der Aufzeichnungen Steinmayers, die den Württemb. Vierteljahrsheften IV 160 zugänglich sind, kann hier unterlassen werden.

CIII. Hannikel 1787.

„Hannikel oder die Räuber- und Mörderbande, welche in Sulz am Nekar in Verhaft genommen und am 17ten Juli 1787 daselbst justificirt worden. Ein wahrhafter Zigeuner-Roman ganz aus den Kriminal-Akten gezogen" (Tübigen o. J.). Ein bekanntes vielgelesenes Volksbuch in erzählender Form. Für das Rotw. unergiebig. Ich drucke hier aus dem Verhör Hannikels S. 120 die zigeun. Partien ab:

Dikeu rala rikerte man tschila tscheski von Jugend auf hat auch niemand zum Guten angehalten. — Dsigio maskaral tschoo rindi, dela raker di man ich geriet frühzeitig in böse Gesellschaft und wurde verführt. Weil Guno Haskumo soroloter maskaral malendi jo Hunde galasakowo honi sigiter Hakajame da ich nun der stärkste und beherzteste unter allen meinen Kameraden war, so kam nach unserer Sitte das Binden und Plagen der Leute immer zuerst an mich. Weil daperdeman rachagar, dariasga ne dawatschi Dologooweski weil man mich nun so lange nicht erwischte, so wurde ich nach und nach sicher. Guni buta gejom abe diboldasdi, und rikerdomgar ke Sünd daki neben diesem machte ich mich ja meistens nur über die Juden und das hielt ich vor keine Sünd. Weil di schundum lender bud wei di hiena egadschi, ne leneles ke baro Gaweski weil ich oft von ihnen gehört, daß auch sie die Leute betrügen.

CIV. Sulzer Zigeunerliste 1787.

Sulz. Zigeunerliste und genaue Beschreibung des zum Schaden und Gefahr des Gemeinen Wesens meistens in Schwaben, auch in Böhmen, Ungarn, sodann in denen Heßen Hanau-Lichtenbergischen Landen, und besonders bey Pirmasens herum sich aufhaltenden und herumvagirenden Räuber-

und Zigeuner-Gesindels, wie solche von der dahier in Verhafft gelegenen, von denen dißseitigen Oberämter Nagold, Königsbronn und Altensteig, auch andern Orten anhero eingelieferten, auch zum Theil mit großen Kosten zu Chur in Graubündten abgeholten Zigeuner- und Mörder-Bande während dem Inquisitions-Process mit äußerst vieler Mühe entdeckt und beschrieben, auch vor ihrer Hinrichtung, und Abführung auf die Vestung Hohentwiel und in das Zucht- und Arbeitshauß zu Ludwigsburg widerholter bestätiget worden ist. Nebst einem Anhang der aus diesem Mörder- und Räuberhauffen, hie und da justificirten oder sonst entweder natürlichen oder gewaltsamen Todes verstorbenen Personen, aus denen in Vierzig starken Tomis bestehenden Untersuchungs-Acten auf Höchstgnädigsten Befehl getreulich herausgezogen und zum Druck befördert. In Anno 1787. Stuttgart, gedrukt bei Christoph Fridrich Cotta, Hof- und Canzlei-Buchdrukern. — Dies ist der Titel der Gaunerliste, die die Räuberbande des Hannikel umfaßt. Ihr Verfasser war der Sulzer Oberamtmann G. J. Schäffer. Die Fülle von zigeun. Eigennamen, die die Liste enthält, läßt sich hier nicht gut wiederholen. Die Einleitung S. 1—14 enthält eine Schilderung des National-Karakters der Zigeuner und Jauner; darin auf S. 10 der § 24 „Unterschied der Zigeuner- und Jauner-Sprache".

Die Sprache der Jauner, die Jenische Sprache genannt, ist von der Zigeuner-Sprache sehr unterschieden, z. E. 'Vater' heist beim Zigeuner Dada, Jauner Patres. — 'Mutter' Mamma, Jauneriſch Mammere. — 'Bruder' Brahl, Jauneriſch Brisge. — Schweſter Pehn, Jauneriſch Glenbrisge. — Dieb Tschor, Jauneriſch T'ſchor oder NachtBroſchem, Blatter, auch Kochem. — Stehlen T'schordumm, Jauneriſch Tſchorlen. — Heute Nacht wollen wir im Schloß einbrechen Gayaratt Tschoss-ander Philicenn pagassadren, Jauneriſch Heut leile wollemer in dem Bolend einſchaberen. — Wir wollen ein Schaaf aus dem Pförch holen Melaha Jebagaress durchfebeta, Jauneriſch Wir wollen Bakeren malochene im Lambetane. — Das Fleiſch hievon ſchmekt uns gar zu wohl Gawamas illatscho, Jauneriſch der Maß muſt uns gar toſ. — Von den Hennen ſind wir Liebhaber Gan Hünder gammahanmo gern, Jauneriſch Die Gachene buttemer gern. — Die Gänſe ſchmeken uns eben ſo wohl Bappian Chahame gern, Jauneriſch Die Strohbuze ſhefte ebenſo toſ. — Doch haben wir fette Schwein von 2 Zentner am liebſten Doch hasmen Tulebale dui Schel Livri gammaha ganefeder, Jauneriſch Doch ſchefte grandigen Kaſſer mit 2 Grandigen Liverlen bever. — Die Juden beſtehlen die

Zigeuner ſehr gern O Bibolte T'schorna galen gern, Jauneriſch Die Keime benneſchoflen die Sende recht gern. — Springet davon, die Streifer kommen Naschahamenge Buchliwela, Jauneriſch Malochen Vifrach, das Gfiik holcht. — Die Zigeuner führen immer geladene Flinten Egalen hi Perdebuschgi, Jauneriſch Die Sende keklen alleweil geladene Klaſſen. — Der Amtsdiener zu Sulz verwahret die Gefangene ſehr gut O Biresgra Lanes grovoro aslatscho S'dildinge recht gnisto, Jauneriſch Der Schoderer zu Sulz verſchmieret die Kranke recht toſ. — Im Pirmaſenſer Land haben es die Zigeuner gut Andro Pärmäsensediko tem higalenge misto, Jauneriſch In der Pirmaſenſer Märtine hens Sende recht toſ. — Der Meizelen hat zu Felldorf aus dem Gefängnis gebrochen O Meizelen pagias zu Felldorf durchos darabrenn Ebri, Jauneriſch Der Meizelen iſt zu Felldorf aus der Lek ausgeſchabert. — Ein Stemm-Eiſen Sastor, Jauneriſch Schaberbartlen. — Hirſchfänger Charo, Jauneriſch Kerum. — Ein Bohrer Gegernachew Leha, Jauneriſch Wurmer. — Ein Beil Dower, Jauneriſch Hekerling.

CV. Das Wörterbuch des Konſtanzer Hans 1791.

Ich drucke das ganze Büchlein hier mit allen ſeinen Druck- und Redaktionsfehlern buchſtabengetreu ab; nur die Kolumneneinteilung des Gloſſars hebe ich auf. Auch kleine Ungleichmäßigkeiten der Redaktion wie G'fellig = Gefölk Fenſterladen, Mattof = Mattor Keller (auch Lupper = Lopper = Lapper, herrles = herrlis) laſſe ich natürlich unangetaſtet. Darüber iſt das Gloſſar zu vergleichen.

Wahrhafte Entdeckung der Jauner- oder Jeniſchen-Sprache von dem ehemals berüchtigten Jauner Koſtanzer Hanß. Auf Begehren von Ihme ſelbſt aufgeſezt und zum Druck befördert. Sulz am Neccar 1791.

Vorrede.

Von zerſchiedenen vornehmen und gemeinen Leuten iſt die Forderung an mich gemacht worden:

Die Jauner- oder Jeniſche-Sprache bekannt zu machen, ſo wohl in der Schweiz bey meinem lezten Aufenthalt daſelbſt, als auch in unſerm Würtemberg.

Ich nehme daher keinen Anſtand dieſelbe aufzuſezen und dem Druck zu übergeben. Vielleicht daß hie und da bey Inquisitionen,

bey verdächtigen Gesprächen in Wirths-Häusern oder auf der Strasse, oder sonst bey Gelegenheiten ein Nuzen daraus entstehen oder Böses verhütet werden könnte.

Zu einer wahren Reue und Leid, über meine in vorigen Jahren leider begangene schwere Verbrechen, gehöret vornemlich ein ernstliches Bestreben guter rechtschaffener Handlungen so viel möglich statt der vorigen schlechten mich zu befleissigen. Diese grosse Pflicht suche ich nun auch hierdurch zu erfüllen, um wo möglich auch dadurch etwas weniges wieder gut zu machen.

Ich werde der Bescheidenheit nicht zu na-[S. 5]he tretten, wenn ich behaupte: daß durch die von mir mit möglichster Genauigkeit und Wahrheit angegebene, von dem Herrn Oberamtmann Schäffer in Sulz am Neccar, aufgenommene Jauner-Liste, auch durch Angebung des entsezlichen Vorhabens einiger meiner eh'maligen Kammeraden, das Kloster Einsiedlen in der Schweiz anzuzünden und zu berauben, welches denn gedachter Herr Oberamtmann noch zu rechter Zeit eilig dahin geschrieben, und also grosses Unglück verhütet worden ist.

Auch daß Mancher unschuldig im Verdacht gewesener, durch meine Entdeckung gewiser Diebstähle, Ehre und guten Namen, (ein so schäzbares Kleinod) zu ihrer und der Ihrigen Freude wieder erlanget haben. Und [S. 6] überhaupt durch Beyfahung und Geständniß-bringung manches hartnäckigen Lügners, schon manches Gute gestiftet worden seye.

Solte nun durch diese Jauner Sprach-Entdeckung ebenfalls Nuzen geschaffet werden, würde mich dieß herzlich freuen, und ich würde mich für die damit gehabte Mühe reichlich belohnt halten.

Diß wünschet von Herzen

der Verfasser.

[S. 7]. Jauneriſch Deutſch.

T'ſchor Der Dieb.
Schornen Stehlen.
Einſchaberen Einbrechen.
Rawine Die Leiter.
5. G'ſellig Der Laden.
Klammine Die Kammer.
Hanſel Der Kaſten.
Sori Die in der Kammer und Kiſte befindliche Waare.
Mette Das Bett.
10. Schmunk Das Schmalz.
Klufterey Die Kleider.
Ruoch Der Bauer.
Ruoche-Kitt Ein Bauren-Hauß.

[S. 8]. Der Sore scheft in 'rer Ruoche=Kitt Die Waare ist in einem Bauren=Hauß.
15. Hohrbogen Ein Stück Rindvieh.
Zusem Ein Roß.
Kasser Ein Schwein.
Allassel [l. Lasel] Ein Schaaf.
Strohbuzer Eine Gans.
20. Gachene Die Henne.
Kipp, Kohluf Ein Hund.
Gengil Die Kaze.
Gische Der Huth.
Kibes Der Kopf.
25. Baschneka Ein seidenes Tuch.
Mahlbosch Ein Rok.
Malves Ein Camisohl.
Klemmerle Ein Brusttuch.
Gemsle Ein Hembd. [Hosen.
30. Butsch=g'äumer Ein paar
Lupper Eine Sak=Uhr.
[S. 9]. Streifling Ein paar Strümpf.
Elemer Ein paar Schuh.
Spangen Die Schuhschnallen.
35. Ores Das Leder.
Galach Der Pfarrer.
Schulfuchser Der Schulmeister.
Pilla Ein Buch.
Febere Schreiben.
40. Lisama Lesen.
Schaale Singen. [Hauß.
Galacha=Kitt Das Pfarr=
Freyklammina Die Speiß=
Sicherey Die Kuche. [Kammer.
45. Hohland Das Kamin.
Mattof Der Keller.
Schrende Die Stube.
Kesuv Das Silber.
Kesuveneheine Silberne Löffel.
50. Fuchs Das Gold.
[S. 10]. Blete Goldstüke.
Kies Das Silber.
Ratt Die Thaler.
Soft Gulden.
55. Rost Das Eisen.
Bodill Zinn= und Kupfer=Geschirr.
Mokem Die Stadt.
Ballar Das Dorf.
Duft, Gaske Die Kirche.
60. Bolent Ein Kloster.
Sturm=Kitt Das Rath=Hauß.
Prinz oder Sinst Der regierende Herr.
Schiankel Ein Beamter.
Feberer Ein Schreiber.
65. Schoderer Der Amtsdiener.
Scharle Ein Schultheiß, Dorfsvogt.
Wetsch Der Schüze, Büttel.
Lek Das Gefängnis. [S. 11].
Krank Gefangen seyn.
70. G'schok oder Beta Ein Jahr=
Sochter Der Krämer. [Markt.
Baiser Der Wirth.
Baiser=Kitt Das Wirths=
Jaim Der Wein. [Hauß.
75. Gfinkelterjole Der Brantenwein.
Leemschlupfer Der Bek.
T'schoklamaium Der Caffee.
Leham Das Brod.
Forena Das Meel.
80. Flude Das Wasser.
Gruonert Das Kraut.
Mass Das Fleisch.
Gerne Der Spek.
Manistera Die Suppe.
85. Latsche Die Milch.
Bommerling Die Aepfel.
Karnet Der Käs. [S. 12].
Bembel [l. Blembel] Das Bier.
Scherling Die Ruben.
90. Busa Die Grundbiren.
Liranägel Die Bohnen.
Strade Der Weeg, die Strasse.
Jahre Der Wald.

Sprauß Das Holz.
Serf Das Feuer.
Jak Ein Licht.
Wurmer Der Bohrer.
Schaberbartle Das Stimmeisen.
Feldschaberer Ein Pflugsech.
Dalma Ein Schlüssel.
Dalmarey Ein Schloß.
Gugeschabera Ein Loch einbrechen.
Griecha Einschlupfen.
Schrendefege Eine Stube ausräumen.
Sochtmaloche Einen Kramladen plündern.
Galachamaloche Einen Pfarrer plündern.
Stradekehrer Ein Straßenräuber.
Stradekehra Ein Straßenraub.
Gaske maloche Ein Kirchenraub.
Kiesle Beutelschneiden.
Kalmasschleke Opferstöke plündern.
Rädling maloche Landgutschen, Güterwägen plündern.
G'schokinger Ein Marktdieb.
Ratiginger Nachtdiebe.
Heinische kittmache Bey Tag ein Hauß bestehlen.
Schaispringer Diebe die bey Tag stehlen.
Freyschupfer Falsche Spieler.
Fehlinger Falsche Aerzte, Oelträger. [Bettelleute.
Schnurrer oder Jalcher
Stappler Falsche Briefträger, betrog'ne Bettler.
Buttschnurr Steigbettler.
Pfiffes Ein Handwerks-Pursche.
Waider, Rande Ein Sak, Felleisen.
T'schorr-Kitt Eine Diebs-Heerberge.
T'schor-Bais Ein Diebs-Wirths-Hauß.
T'schor-Kaffer Ein Mann der gestohlne Sachen kauft.
T'schor-Gaya Eine Frau die dergleichen Waare kauft.
T'schi Ja.
Lau Nein.
Holchen Lauffen, Springen.
Nikle Tanzen.
Lethsama Die Musik. [S. 15].
Dow're Der Tabak.
Dow're schwäche Tabak-Rauchen.
Süß Hauß Ein Bienenstok.
Flade Seid'ne Band.
Bokdam Das Tuch überhaupt.
Zug Das Garn.
Durchzug Der Faden.
Sakem Das Messer.
Heine Der Löffel.
Dippelb'ärre Die Kappe, Müze.
Nolle Ein Kochhafen.
Stenker Der Stall.
Gral Die Frucht.
Spiznase Die Gerste.
Lauffer Das Oel.
Kodem Ein Kind.
Stegem Ein Sohn, Knabe.
Schikse Ein Mägdlein.
Elemergluker Ein Schuhmacher. [S. 16].
Stupfer Der Schneider.
Rachaimer Der Müller.
Kazuf Ein Mezger.
Bembler Ein Schmid.
Fladeres Ein Barbier.
G'schnellt Geschossen.
Guft Geschlagen.
Hamore Die Händel.

Schmusereyen oder Gespräche.

Herrles im Palar scheft'n dose T'schor-Kitt. — In diesem Dorf ist ein recht gutes Spizbuben-Hauß.

Meinst schefte kaine Kochem herrles? — Meinst du es seyen keine Diebe da?

Es schefte g'wiß ener König, m'r bestiebe Kammerusche. — Es sind gewiß darinnen wir bekommen Kammeraden.

Baiser scheftem keine Kochem herrles? [S. 17]. — Wirth sind keine Diebe da?

T'schi, schmußt der Baiser, zwiß scheften in der Mette, s'e Schlauna. — Ja, sagt der Wirth, es liegen zwey im Bette sie schlafen.

Der Baiser stekts den Kochem die Schlaunet, es schefte fremde Kammerusche bekanum. — Der Wirth sagts denen Dieben die schlafen, es seyen neue Kammeraden da.

Jezt holche s'e aus der Mette in d' Schrende. — Jezt gehen sie aus dem Bette in die Stube.

Sie steke einander die Fehma. — Sie geben einander die Hand.

S'e schmuset zum Baiser: Kekel e' melterle G'finkelterjole. — Sie sagen zum Wirth, hohle 1 Maß Brandenwein.

Jezt schwächet s'e grandig. — Jezt trinken sie gewaltig.

Prisge wo holchet 'r her? Aus'm Bomm. — Brüder wo kommt ihr her? Aus der Schweiz.

Schefts schofel im Bomm? — Ist es [S. 18]. bös in der Schweiz?

Lau, m'r hent'n Socht gmalocht, drum sind m'r übers Maium gf'loscht. — Nein wir haben einen Kramladen geplündert, darum sind wir über den Rhein geschift.

Jsts 'e grandiger Socht g'scheft? Ist es ein grosser Laden gewesen.

Drey grandige Waider mit Sohra hent m'r b'stiebt. — Drey grosse Päke mit Waaren haben wir bekommen.

Scheft 'r Sohre schon verkönigt? — Jst die Waare schon verkauft?

Lau, s'e scheft verschabert im Jahre. — Nein, sie ist verstekt im Wald.

Jezt schefte m'r 4 rechte Kaffer herrles, hot keiner kein Socht maker? — Jezt sind wir 4 rechte Kammeraden bey einander, weißt keiner einen rechten Kramlaaden?

T'schi, in der Grillische-Käfermärtine z' Herrenberg do scheft e' grandiger Socht, der ist dof zmalochet. — Ja im Würtembergischen zu Herrenberg ist ein rechter Kaufladen, der ist gut zu plündern. [S. 19].

Scheft des Mokem weit unter könig? b'schutt zwey Rattene und ein jamm hent m'r z'holchet. — Jst das Städtlein weit unten im Land? Ja zwey Nächte und einen Tag haben wir zu lauffen.

Dean Socht weand m'r maloche! — Den Laden wollen wir plündern!

Schefte Klasse, Kehrum, Schaberbartle, Kimmel und Walze und gute Waider bekanum? — Sind wir auch versehen mit Pistölen, Seitengewehre, Stimmeisen, Pulver und Bley und guten Säken?

T'schi i' habe dose Klasse mein Kammerusch n' dosen Kehrum n' dosen Schaberbartle, Kimmel und Walze schester grandig bekanum. — Ja ich habe guten Pistol, mein Kammerad einen guten Hirschfänger und Stimmeisen, mit Pulver und Bley sind wir auch wohl versehen.

Holchet m'r au durch schosle Märtinen? T'schi 's schäft schofel unter könig. —

Kommen wir auch durch gefährliche Orte? Ja es ist schlimm da drunten. [S. 20.]

In der Grillische Käfermärtine do schefte schosle Grandscharrle, im Mogumle Sulz scheft e' G'wandter, und im Palar z' Alpirspach scheft auch e' schosler, se' holche bey Natte und Jamm do' kan ma' lau schefte se' b'stiebet ei'nn. — In denen Würtembergischen Landen, da sind jetzt scharfe Hatschier, in dem Städtlein Sulz da ist ein Handvester, und in Alpirspach da ist auch ein böser; sie lauffen bey Tag und Nacht, da kan man nicht Durchkommen, sie bekommen einen gewis.

Der Schiankel z' Sulz hot mit seun ausfebere g'malocht, daß weit in der Märtine, Grillisch und Wahnisch, sich kein Kochem Geis lau jalcher derfe lense lassen. — Der Oberamtmann zu Sulz hat durch sein vieles Aus-Schreiben gemacht, daß sich weit und breit, im Lutherisch und Catholischen kein Diebsgesindel mehr darf sehen lassen.

Des scheft schosel! In die Märtine holch i' lau. — Das ist bös! In dieses Land gehe ich nicht. [S. 21].

T'schi freylich schefts schosel, schon einige Jann scheftet z'Sulz et' Leka voll Kranke, ma hot 4. G'schürt [l. gschnürt] und grandig in d' Schofelkitt g'rodelt. — Ja freylich ist es schlim schon einige Jahre sind die Gefängnisse in Sulz voll Gefangene gewesen, 4. hat man gehängt und viele in das Zuchthauß gesperrt.

Wann der Schiankel z' Sulz so schosel scheft und d' Kochem geis so Krank schorne läßt so sott män Kaporn. — Wenn der Oberamtmann zu Sulz so schlimm ist so solte man ihn umbringen.

Tschi die Sente übr'm Maium hent scho' einige Jane ihm schmusen lasse: se' well'ne schosel Kapore. Ja die Zigeuner über dem Rhein haben ihm schon lange sagen lassen, sie wollen ihn auf eine schröckliche Art ermorden.

Ka m'n lau b'stiebe? Lau sein Kitt scheft im Mogum, do ists lau z'malochet. — Kan man ihn nicht bekommen? Nein sein Hauß steht' mitten in der Stadt. [S. 22].

Holcht er am Jam lau aus'm Mogum auf Balar in der Märtine? — Geht er am Tage nicht aus der Stadt, auf die Dörfer im Land?

T'schi wann er fürs Mogum holcht, so scheft sein schosler Schoderer, der der bing selber scheft bey Ihm, mit Klasse und Kehrum, und er baußt ihm gar lau, er mag so weit holche als er will. — Ja wenn er aus der Stadt verreiset so ist sein böser Amtsdiener bey ihm, der ärger als der Teufel selber ist, mit Ober- und Untergewöhr, und er förchtet sich gar nicht, er mag so weit reisen als er will.

Wenn es so schosel scheft in der Grillische Käfermärtine, so holche ich lieber ins Bomm, auf'n Gallache als auf den Socht in Herrenberg. — Wenn es so schlimm ist im Würtembergischen so gehe ich lieber in die Schweiz an einen Pfarrer, als auf den Kramladen in Herrenberg.

Schefte im Bomm auschere Gallache? T'schi viel auscherer als in der Käfermärtine. — Sind in der Schweiz

auch reiche Pfarrer? [S. 23]. Ja viel reicher als im Schwabenland.

Hoſt'n Galoche maker der z'maloche iſt? T'ſchi, s'Stein am Floſſert ſcheſt 'n auſcherer Galach, der iſt dof z'malochet. — Weiſſeſt du ein Pfarrhauß das gut zu plündern iſt? Ja zu Stein am Rhein iſt ein reicher Pfarrer, der iſt gut zu plündern.

Wie ſcheſt Kitt? Se' ſcheſt vor'm Mogumle braus, m' hot kein ſchmier z'bauſet. — Wie ſteh't das Hauß? Es ſteht vor dem Städtlein drauſſen, man hat keine Wache zu fürchten.

Z'Ratte we'nd m'r den Gallache maloche! — Dieſe Nacht wollen wir den Pfarrer plündern!

Die T'ſchor holchet ab, aus'm T'ſchorbais auf d' Gallache. — Die Diebe reiſen von dem Wirthshauß aus, auf den Pfarrer.

Des ſcheſt die Gallacha-Kitt bekanum ihr Priske, dia Schrende ſcheſt ho, m'r brauche a' Rawine, Zicherey unter Mattor ſchefte vergrammiſt. — Diß iſt das Pfarrhauß ihr Brüder! Die Wohnſtube iſt ſehr [S. 24] hoch, wir brauchen eine Leiter: denn die Kuche und der Keller haben eiſerne Creuz.

Herrles in der Schambutter ſcheſt n' Rawine. — Hier in der Scheuer iſt eine Leiter.

Die Rawine wird hergekekelt und an die Fenette geſchlupft. — Die Leiter wird hergetragen und an die Fenſter geſtellt.

Wer holcht en'nr könig? Der g'wand'ſte. — Wer ſteigt hinein? Der beſte von uns.

Zwis ſchefte uf T'ſchmir, einer n' Klaſſe, der ander n' Kehrum, er ſcheſt Rawine nuf, malocht das Gefölk und S'feneter hoſper. — Zwey ſtehen auf die Wache, der eine mit einem Piſtol, der andre mit einem Hirſchfänger, einer erſteigt die Leiter, macht den Laden und das Fenſter auf.

Jezt molocht er n' Jak und ſcheſt in dia Schrende der Gallach und Gallächin joſten in der Mette, Tribis Köhlufe ſchefte in der Schrende. — Jezt macht er ein Licht, ſteigt in die Stube, der Pfarrer und die [S. 25] Pfarrerin lagen da im Bett, 3. Hunde ſind in der Stube.

Der Kochem zupft n' Lopper n' Mahlboſch, n' Klemmerle n' dobrefemme, und holcht zum Fenetter naus, die Kohlufe hent lau zögernt. -- Der Dieb nimmt eine Sakuhr, einen Rok, ein Bruſttuch, eine Tabacbüchſe, und ſteigt zum Fenſter hinaus, die Hunde haben nicht gebollen.

Jezt maloch i' ſchiabes, es kohlert mi' und Schwächert mi'. — Jezt gehe ich fort, es hungert und dürſtet mich.

Went m'r ins Bais holche und e' Mälterle Jajem ſchwäche, für zwis t'rol Kächelterleam butte. — Jezt wollen wir ins Wirthshauß und wollen 1 Maß Wein trinken, und um 2 Bazen weiß Brod eſſen.

Zwis Kochem ſchefte e'me Bais, wo grandige Sochter Z'lelli ſchefte. — Zwey Diebe ſind in einem Wirthshauß, wo etliche Kaufleute logiren. [S. 26].

Sie' ſchmuſen auf Jeniſch: Die Sochter hent recht Kies, und doſe Lapper, heut leile wehnt m'rs b' Schornen. — Sie reden auf ihre Sprache: Die Krämer haben recht

Geld, und schöne Sakuhren; heut Nacht wollen wir Sie bestehlen.

Heimdig! schmußt der eine, der Sochter herrle's am Kleppert, der uns so grandig anlenzt, hat Farmaker. — Sey still! Der Kaufmann der am Tisch sizt, und uns so stark ansieh't, der versteh't unsre Sprache.

Des scheft schosel, wir maloche schiebis sonst zopft m' uns Krank. — Das ist bös wir wollen machen daß wir weg kommen, sonst nimmt man uns gefangen.

S'e zainet den Baiser und malochet schtebis. — Sie zahlten den Wirth und giengen so gleich fort.

Si'e holchte im Jahre und schmußte: Die Sochter holche vor Jamm herrlis vorüber n'o zopfe m'r ihr Kies. — Sie giengen in Wald, [S. 27] einer sagte: Die Kaufleute passiren vor Tag hierdurch, denn nehmen wir Ihnen Ihr Geld.

Lau, schmußt der andere: Stradikehrich lau, es scheft schosel, wann m'n Stradekehrer krank malocht, so scheft er Kapore. — Nein sagte der andere: Strassenrauben thue ich nicht, wenn man einen Strassenräuber einfangt so hängt man ihn gewiß.

In di'r scheft der Bauser recht grandig, bist denn schon viel Krank g'scheft? — In dir stekt grosse Angst, bist denn schon viel gefangen gesessen?

T'schi, host dann du lau maker, daß ich in der Grillische-Käfermärtine d' Sulz e' Jane bin Krank g'scheft? — Ja weist denn du nicht daß ich im Würtemberger-Land zu Sulz ein ganzes Jahr gefangen gesessen. [S. 28].

Ey poz sodom! D' schmusereyen holcha, bey sellem schosle Schiankel kome m'r lau me'r boder. Er scheft so a' schosler Kaffer im verlenz. — Ey poz Teufel! Die Reden gehen starck bey diesem bösen Amtmann komme keiner mehr los, Er seye so ein scharfer Mann im Verhör.

T'schi in d' erste verlenz, scheft er schosel, wann m'r gar lau zögern, des Er scho' maker hot. Der laut Kohl malocht und zögernd die More, di' er maker hot: So scheft kein deferer Sinz. Er stekt ei'm Dos. Z'kahlet und z'Schwächet und malocht ei'n wieder boder. — Ja in den ersten Verhören ist er scharf, wenn man gar nichts bekennen will, Sachen die Er schon wohl weist. Wenn man aber nicht lügt und seine Diebstehle bekennt, so giebt es keinen bessern Herrn. Er gibt einem gut zu Essen und zu Trinken und bälder wieder Freyheit.

Scheft d' Zurzacher grandig beta ebbes z' malochet im Bemutte? — Ist auf der Zurzacher-Messe etwas zu [S. 29] machen mit Beutelschneiden?

T'schi d'o scheft grandig Kies, und b'stiebt dose Lopper. — Ja da ist brav Geld, und man bekommt schöne Sakuhren.

Holchen grandig G'schokinger uf der Beta, und Bemutter? — Kommen viele Marktdiebe auf diesen Markt, und auch Beutelschneider?

T'schi alle G'schuk 40. 50. Kaffer und Gajerne. — Ja alle Markte 40. biß 50. Männer und Weiber.

Schefts schosel wann m'r mohre b'stiebt und krank wurd? Lau m' b'stiebt etliche Makoles und rodelt ein'n über b' Mejum. — Ist es bös

wenn einer ertappt wird und gefangen genommen? Nein man bekommt etliche Stokſchläge, und wird über das Waſſer geführt. [S. 30].

Des ſcheft dof, d'o ſchef e' dofe Prinzerey; im Bomm ſchefts überall dof für Kochem, Grandſcharrle ſcheftet lau, und Prinzen ſcheftet lau ſchofel, do' ſchefts dof d' Schoren. — Da iſt es gut da ſeyn gute Herren; in der Schweiz iſts überall gut für die Diebe, die Hatſchier ſind für nichts und die Herren ſind gar nicht ſcharf, da iſt es gut ſtehlen.

Im grandigem Mokum d' Zürch do' ſchefts'm ſchofelſte, do' ſchefte aufchere Prinza zum Verlenz, Sie ſteken grandig Kies, ſchef Ihnen lau zu keif den Kochem aus der Märtine zu ſchupfe. — In der groſſen Stadt Zürch da iſt es am ſchärfſten, da ſind ſehr vernünftige Herren zum Verhör, Sie geben Geld genug; es iſt ihnen nichts zu theuer den Dieb aus dem Land zu ſchaffen. [S. 31].

Zum Beſchluß folgen noch ein paar Strophen aus Jauner-Lieder, die ein Jeder, der ſich mit der Jauner-Sprache nur ein wenig bekannt machen will, leicht ins Deutſche überſezen kann.

Ey luſtig ſeyn Kanofer (die Diebe Schorne)
Dann ſia thun nichts als Schofle;
Wann ſia kenne Rande fülla
Und brav mit der Sore ſpringa.
Hei ja! Bi va!
Grandſcharrle was machſt du da?

Schikſal was hot auh der Kochem g'ſchmußt
Wia er iſt abgholcht von dier?
Er hat g'ſchmußt: Wann er vom Schornen holch
Scheft er gleich wieder zu mier.

CVI. Aus einem ſchwäbiſchen Falſchmünzerproceß 1791—1792.

Das Ludwigsburger Archiv beſitzt vier ſtarke Folianten von Akten über einen Falſchmünzerprozeß gegen die Reißer, die eine große Bande bildeten. Man kann hier keine Darſtellung des Prozeſſes erwarten. Ich muß mich begnügen, ein in den Akten gegen Ende des 1. Bandes ſtehendes zuſammenfaſſendes Réſumé abzudrucken, deſſen Verfaſſer der Uracher Oberamtmann Schott iſt. Aus dem Aktenmaterial entnehme ich dazu noch einige Beſtätigungen zu Schotts Bericht, die ich als Anmerkungen zu den Schottſchen Paragraphen hier gebe.

II. Bl. 15b „Ob Inq. die Jeniſche Sprache verſtehe": Er verſtehe viele Ausdrücke, wie viele Bauren ſie verſtehen.

97. Derselbe habe ein geschriebenes Büchle bei sich gehabt; in diesem Büchle seye ein Venus- oder Christophels Gebett gestanden, welches bewirke, daß einem der Teufel Geld bringe.

102 die jenische Sprache verstehe er so ziemlich, (wie alle Bettelleute) wie sich solches auch aus der vorgenommenen Prüfung an den Tag legte, daß er viele, aber nicht alle Jenische Worte verdeutschen konnte. [Auf Befragen, ob der Inq. nicht auch zigeunerisch könne; er solle einmal zigeunerisch gesprochen haben, er habe zum X. gesagt, daß zigeunerisch darunter gewesen sei] das müsse nur Jenisch gewesen sein mit Zusätzen, wie man auch deutsche Worte durch Zusätze unverständlich machen könne.

144. 242. ein Kügele an einem Faden, so man das heilige Werk nenne.

172b er Inq. habe dabei den Auftrag gehabt stumpf i. e. Angst zu machen. — 176 der Bartel habe den Auftrag gehabt stumpf zu machen.

180b In dem Pfännle seie die verwechselte Bitsche geschmolzen worden ..... die gute Bitsche seie draußen gemacht worden ..... sie haben die Bitsche allein verschmolzen ... 182 sie haben nicht nötig gehabt Bitschen und andere Weitläuftigkeiten zu machen ... 185b. 186a. 190. 230. 234b. 271b Bitsche.

272. 337b. 345 der Lumpensammler habe den Wirt angeschmust [= betrogen?].

382b er habe als Stumpf, d. h. LermenMacher sich als ein Amtsdiener angekleidet. [l. Stumpf-, Stumpfmacher.]

385 anschmusen d. h. anreden [im 1. Bande auch anschmuzen 'soviel als gewinnen, überreden' geschrieben].

386 er Inquisit aber habe in einiger Entfernung als Stumpfmacher sich hingestellt.

387b es sei dabei nicht stumpf gemacht worden.

397. 400. 403b. 405 anschmusen. — 397b stumpf machen.

404b Stumpf seie bei diesem Riß nicht gemacht worden.

469b unterwegs habe er verpitscht, d. h. die Verwechslung [der guten Bitsche gegen die falsche Bitsche] vorgenommen.

IV. 20 diese Formen oder Blatten, wie die Betrüger sie nennen.

20b Mit diesem Packet oder Bitsche, wie es in der Jen. Spr. heißt.

24 diese Rolle spielen heißt in der Jen. Spr. Stumpf machen d. h. Lermen oder Angst machen.

Nunmehr folge der zusammenfassende Bericht aus dem I. Bande der Akten.

Erläuterungen
über die Bande der sogenannten Reißer
aus den Uracher Criminalakten
vom Jahr 1791.

§ 1. Reißen ist ein Ausdruck, der auch im bürgerlichen Leben häufig scherzweise vorkommt und soviel heißt als 'betrügen'.

§ 2. In der Sprache der Freileute wurde aber dieses Wort im engern Verstande auf eine in neuern Zeiten aus Veranlassen der Gmünder Goldschmiede unter diesen Leuten sich gebildete Gesellschaft angewendt, welche durch Vorspiegelungen von Goldmachen leichtglaubige Leute vermittelst gewisser Kunstgriffe zu betrügen wissen.

§ 3. Eine andere Gattung von Reißern sind jene, welche als falsche Ärzte, vorgebliche Schatzgräber und Geistererlöser bei abergläubigen Leuten ihre Rechnung finden. Diese werden in der Sprache der Freuleute, die man die jenische heißt, Fehlinger genennt.

§ 4. Die vorgebliche Geldmacher machen eine Bande von ohngefehr 100 Landstreichern aus, die ihren Aufenthalt größtentheils in den schwäb. Kreislanden und in der Schweiz haben; größtentheils sind es Leute, die mit dem Gießen umgehen können, also Spengler, Schnallenmacher, Stnmmen-Glockengießer, Buchbeschläger u. s. w. Zur Sommerszeit hüten sie fleißig die Felder, vorzüglich im Heidenheimer und Königsbronner Amt. Viele haben sich seit etlichen Jahren in Kaiserl., preuß., baier. und württemberg. Kriegsdienste begeben, jedoch meistens unter der Bedingung, in Urlaub gehen zu dürfen, welches ihnen um so leichter zugestanden worden, als sie Cautionen von baarem Geld zu hinterlegen vermochten. Im Urlaub trieben sie ihr betrügliches Handwerk wie vorhin und das um so leichter, als sie sich wieder in ihr Asyl zurückziehen und also verschwinden oder als Soldaten nicht belangt werden mögen. Viele von ihnen haben sich auch von

dem erbeuteten Geld bei kleinen toleranten Gutsbesitzern angesiedelt, gehen aber doch zu gewissen Zeiten wieder auf das Land und machen es wie ihre Kameraden im Urlaub.

§ 5. Von dieser Bande wurden auf die Beschuldigungen der zu Urach verhaftet gewesenen Gauner fünfe aus dem herzogl. Württemberg. Militär an das Oberamt Urach ausgeliefert, welche außer dem bisher erzählten

§ 6. ihre Kunstgriffe im Reißen übereinstimmend entdeckten Sie sind folgende: Wann einer oder etliche von der Bande als Spengler, Buchbeschläger u. s. w. in irgend ein Haus kommen, wo sie ihre Rechnung zu finden hoffen, so lenken sie — sie mögen bekannt oder nicht bekannt sein — mit vieler Behutsamkeit den Discours auf das Geldmachen und nehmen den Anlaß dazu von den Gmünder Goldschmieden, die als Falschmünzer in Ruf stehen. Wann nun der Leichtgläubige äußert, er ließe sich auch Geld machen, so erwidert der Spion, er wisse auch einen Goldschmied von Gmünd, der aus einem Federthaler zween mache und zieht allenfalls noch ein gutes Geldstück aus der Tasche, welches er für ein Produkt aus der Fabrik seines Goldschmieds ausgibt. Wann nun der Geldgierige gewonnen ist (dies heißt bei den Betrügern anschmusen, anstimpfen), so hat er sich zu erklären, ob er sich im Hause oder bei Gmünd Geld machen lassen wolle. Verlangt er es a) im Hause, so muß er die Summe Gelds in Federthaler bestimmen, die er zum Verschmelzen anschaffen will, um dafür durch Zusatz von Zinn, Blei, Kupfer ꝛc. das doppelte Quantum gegen Abzug 10 vom 100 für Arbeitslohn zu erhalten. Dann wird die Nacht bestimmt, in welcher der Kundschafter mit dem vorgeblichen Goldschmied zu erscheinen verspricht. Ersterer gibt sich nun Mühe, unter seiner Bande einen aufzutreiben, der die Rolle des Goldschmieds zu spielen hat; hat er einen gefunden, so gießt einer oder der andere runde ungeprägte Formen in der Peripherie eines franzöſ. Thalers von Blei, Zinn ꝛc. (Diese Formen werden von den Betrügern Blatten genannt). Aus diesen Formen wird von Papier eine Rolle oder wann die versprochene Geldsumme groß ist, gemeiniglich ein viereckigtes künstliches Packet gemacht und letzteres mit Bindfaden umbunden, also daß die Rundung der Formen ins Gesicht fallen (diese Rollen oder Packet werden Bitschen genannt). Mit diesem

falschen Packet in der Tasche geht der vorgebliche Goldschmied mit seinem Cameraden in das Haus des Törichten. Verlangt dieser — um sicher zu gehen — eine Probe vom Geldmünzen im kleinen, so nimmt der Goldschmied seine mit zartem Sand angefüllte Giesflasche, in welcher innerhalb eine oder etliche gute Münzen sind z. B. ein Federthaler, 6=Bätzner u. s. w. und gießt eine Partie geschmolzenes Zinn oder Blei, welches er für zubereitetes Metall ausgiebt, auf die gute Münze hinein, welche davon heiß und dann in Weinstein weiß gesotten wird, so daß der Leichtgläubige am Ende von der Geschicklichkeit seines Goldschmieds die verlangte Überzeugung hat und die bestimmte Summe Geld in Federthalern hergibt, woraus der Goldschmied ein Packet macht, das mit dem falschen in der Tasche geometrisch übereinstimmen muß: dann dieses ist nach der bestimmten Geldsumme gemacht worden. Diese Packete werden unvermerkt verwechselt und der Betrogene muß selbst das falsche Packet in den Tigel oder Pfännle hinein thun um ihm keinen Zweifel übrig zu lassen: als Zusatz um das Doppelte zu erhalten werden Zinnteller, zinnene Flaschen, Kupferhäfen ꝛc. zerstückelt hineingelegt. Das Gefäß wird bedeckt und nachdem die Metalle verschmolzen sind, wieder aufgedeckt, da dann der Goldschmied Scheidwasser hineingießt und äußert: „jetzt müssen sie erwarten, bis das Scheidwasser das Silber durchfressen habe, welches härter sei als die andere Materie; dies erfordere eine Zeit von mehreren Tagen". Der Betrüger übergibt also den Guß dem Treuherzigen und bestimmt ihm die Nacht, in welcher er sich wieder einfinden will „um die angefangene Laboratur vollends zu machen". Der Betrogene glaubt geschmolzenes Silber und also den Vogel in seiner Hand zu haben und läßt sich den Verspruch ohne Bedenklichkeit gefallen; er wartet dem vermeintl. Goldschmied noch mit allem möglichen auf, was sein Haus vermag, gibt ihm allenfalls noch Wegzehrung mit und begleitet ihn eine Strecke Wegs. Wer aber nimmer kommt, ist der vorgebliche Goldschmied; dann er hat seinen Zweck erreicht und die Beute wird nun zwischen ihm, dem Kundschafter und ihren allenfallsigen Kameraden verteilt, wobei aber auch nicht immer gewissenhaft zu Werk gegangen wird.

Dies sind bei dieser Art die vorzügl. Kniffe dieser Betrüger, welche nach Verhältnis der Umstände manchmal modifiziert werden.

So geschieht es z. B. daß sie manchmal nicht alles Geld annehmen, was man zum Verschmelzen hergeben will — wann nemlich das falsche Packet in der Tasche nicht groß genug ist — oder wird in diesem Fall das falsche Packet, um nichts dahinten zu lassen, heimlich mit Papier ꝛc. vergrößert. Wann das Zinn oder Blei nimmer hinlänglich, ist um eine hinreichende Anzahl von Blatten zu Fertigung eines Packets in Proportion mit der bestimmten Summe Gelds zu fabrizieren, so werden Füße an die Blatten gegossen um mit weniger das Papier voll zu bekommen. — Das vorgebliche Scheidwasser ist oft bloßes Wasser. — Um der Kunst ein geheimnisvolles Ansehen zu geben, nehmen sie allerhand vorgebliche Ingredienzien z. B. spiritum vini, vitrioli mercurium vivum ꝛc., welche sie mit dem Scheidwasser über den Guß schütten. Meistens ist es aber gefärbtes Wasser, Bier u. dergl. — Nachzuholen ist noch, daß bei Einpackung des guten Geldes dieses mit vorgebl. scharfem Arsenik bestreut ist, welcher zur Auflösung des Silbers dienen solle. Dieser Arsenik ist aber gemeiniglich Mehl, Kreide oder sonst ein Pulver. — Oft geschieht es auch, daß der Betrüger, wann er als Spengler, Schnallen-, Glockengießer im Credit stehet, aufgefordert wird, Geld zu machen, da er dann auf die nemliche Art zu Werk geht. Weil der Betrogene zu seinem Verlust noch strafmäßig ist, so ist der Betrüger außer Gefahr, wann er auch wieder zum Vorschein kommt, verraten zu werden.

Geschieht der Betrug b) in der Nähe von Gmünd auf freiem Felde, so kommen keine Packete zum Vorschein. Der gepriesene Goldschmied erscheint auf erhaltenen Wink vom Auftreiber auf dem Platz, wo der Geldgierige mit letzterem seiner harrt. Er fragt den Mann um sein Anliegen und macht, nachdem er dessen verständiget worden, allerhand Bedenklichkeiten: „daß er ihn nicht kenne, nicht wisse, was er für ein Mann seie, ob er seiner Hülfe würdig seie“ usw. Zuletzt geht er wieder fort und scheint sich des Mannes nicht mehr annehmen zu wollen: alles in der Absicht, um diesem eine gute Meinung von sich beizubringen. Der Fremdling muß dem Goldschmied auf Veranlassen des Auftreibers noch einmal nachrufen, der sich dann erbitten läßt, noch einmal umzukehren; dann erklärt er: „er wolle ihm endlich um seines Kameraden willen, der ihn kenne, Geld machen, er habe aber wirklich keine neue Münze im Vorrat und müsse also vorher

gutes Geld oder Silber haben, um die doppelte Summe nach 10 pro Cent Abzug dafür anzuschaffen. Der eingeschläferte Fremdling gibt nun alles her, was er hat, und läßt sich mit der Versicherung begnügen, daß der Goldschmied am folgenden Tag zu einer bestimmten Stunde das neue Geld auf den vorhinigen Platz bringen werde. In der Zwischenzeit solle nämlich das Geld zu Gmünd fabriziert werden. Noch am nämlichen oder folgenden Tage, wann sich der Fremdling auf seinem Posten voll Erwartung einfindt, geht der gefallene Vorhang wieder auf und da kommt ein Mann auf die Bühne, im Soldatenhabit, mit Unter- und Obergewehr versehen; er donnert den Fremdling mit den unerwarteten Worten an: „man habe in Gmünd einen Goldschmied gefänglich eingezogen, dessen Verkehr mit einem Bauern auf der Straße Geldmachens halber beobachtet worden seie; nun seien mit ihme noch mehrere Stadt-Soldaten ausgeschickt um auch des Bauren habhaft zu werden; er glaube allerdings, daß er den rechten vor sich habe; er soll also nur mit ihm nach Gmünd gehen" oder „er habe es selber hinter einem Gebüsch mit angesehen, er solle also nur mit ihm nach Gmünd gehen". (Diese Rolle spielen heißt bei den Betrügern Stumpf machen i. e. Angst machen). Der Fremdling greift vor Bestürzung in die Tasche und druckt dem vermeintlichen Stadtsoldaten ein Stück Geld in die Hand, der sich damit besänftigen läßt und nachgehends als Mitglied der Bande Teil an der Beute nimmt. Der Fremdling geht mit leerem Beutel trostlos von hinnen — nach Haus, voll Bedauren über das Schicksal seines Goldschmieds. Es geschieht auch zu weilen, daß dieser scheinbare Hatschier, der sich hinter ein Gebüsch versteckt, sobald er sieht, daß sein Kamerad das Geld hat, hervorspringt, 'halt' ruft und, wann alles aus einander jagt, nach dem fliehenden Goldschmied blind schießt, der jedoch davon zu Boden stürzt und dann von dem Hatschier Gmünd zu geführt wird. Wann der Betrogene Verrat wittert und es für einen verabredten Handel hält, so merkt er sich den Platz, wo der Goldschmied zu Boden gestürzt ist — er geht hin und sieht — Blut. Von Graus und Schrecken erfüllt, flieht er von dem Platz der blutigen Scene und denkt nicht daran, daß es künstliches Blut sein könne, wie es dann auch wirklich Blut von einem Ochsen war, das der Betrüger in einer Blase hatte, die durch den Fall zerplatzte.

Diese Rolle überhaupt hat die Absicht den anfänglichen Spionen aus der Verlegenheit zu reißen, in welcher er vis-à-vis vom Betrognen sich befindet. Dann dieser hält sich im Grunde nicht für betrogen und kann also ersterem nichts anhaben. Der Auftreiber macht nämlich, besonders wann er bekannt ist, scheinbar gemeinschaftliche Sache mit dem Mann, dem es gelten solle, er giebt selbsten Geld her und läßt sich darum reißen, so daß ihm nachgehends der Betrogene keinen Vorwurf machen kann. Dieses Geld bekommt er aber nachgehends außer dem Teilen wieder.

Diese letztere Art wird gemeiniglich gewählt, wann die Geldsummen ins Große laufen und sich also nicht füglich Packete daraus machen lassen. Dann auf diese Art ist schon mancher um mehrere 100 Thaler auf einmal geprellt worden, wo hingegen in den Häusern der Belauf sich selten über 300 Thaler erstreckte.

Die zweite Art zu betrügen kommt manchmal auch in Gmünder Offizinen in Anwendung, wo ein Mitglied aus der Bande unter Teilnahme des wirklichen Goldschmieds, der sich aber auf dem Theater nicht sehen läßt, den Betrug vollführt. Der Stadtsoldat kommt aber nicht in Vorwurf, sondern statt dessen ist ein Frauenzimmer da, welche dem Fremdling, der zum 2. Mal kommt um die neue Münze vor das vorher geschossene gute Geld in Empfang zu nehmen und keinen Goldschmied mehr antrifft, in dem Wohnzimmer die trostreiche Antwort giebt, „daß er ins unrechte Haus gekommen sein müsse, sie wisse nichts" ꝛc. Der Fremdling mag den Pelz nicht selbsten zum Kürschner tragen und gehet etwas leichter nach Haus.

Alle vorgebliche Goldschmiede sind auch vorgebliche Gmünder. Hieraus erhellet also, in welchem Ruf die Gmünder in Absicht des Geldmachens bei dem Landvolk stehen, wie dann auch nach Ausweis der Uracher Inquisitions-Akten das Falschmünzen in Gmünd nicht leer ist.

Daß diese Erläuterungen den Akten gemäß seien [beglaubigt]

Oberamtmann zu Urach

Johann Christian Schott.

CVII. Uracher Jauner- und Betrügerliste 1792.

Handschriftlich befindet sich eine 'protocollarische Jauner- und Betrüger-Liste von Antoni Fakler vulgo Kläslenstoni de 1792' im Ludwigsburger

Archiv. Die betr. Bande steht übrigens im Zusammenhang mit der oben S. 260 behandelten Falschmünzerbande. Ich entnehme dem unpaginierten Aktenbande folgende Auszüge:

„er solle stieben (sich aus dem Staub machen) über stieben; es seie Mori (Lermen) über Mori. — Er wisse daß derselbe auch aufs anstempfen ausgehe . . . . er wisse daß derselbe . . . . einen Schäfer angestempft habe — ob sie aber was bekommen, wisse er nicht. . . . . Es seie ihm bekannt, daß derselbe einen Musikanten, einen Bauren und einen Müller angestempft. — Er seie auch ein Schuberlenspflanzer, d. h. ein vorgeblicher Geisterlöser. — Er habe 6 Personen allein angestempft. — Er laufe immer dem Anstempfen nach. — Er seie ein Reißer oder Anstempfer . . . . . er lege sich selber auch auf das Anstempfen. — . . . ein Fählinger und vorgeblicher Schuberlenspflanzer. — . . . er habe als Anstempfer einen ganzen Anzug bekommen.

CVIII. Schöll 1793.

Abriß des Jauner- und Bettelwesens in Schwaben nach Akten und andern sichern Quellen von dem Verfasser des Konstanzer Hanß.[1] Stuttgart 1793. Schöll ist der Name des Verfassers dieser für uns wichtigen Schrift, aus der wir mehrere Auszüge zu geben haben.

S. 1 Die Jauner in Schwaben, welche in der jen. Spr. Tschor, Kochumer und Cannover heissen, bilden eine aus mehrern Classen bestehende Gesellschaft. Jede Classe unterscheidet sich von der andern durch die besondere Art, wie sie ihr Diebs-Handwerk betreibt und hat deswegen in der jen. Spr. auch wieder ihren besonderen Namen. Sie lassen sich unter zwo Hauptabtheilungen bringen.

Die erste begreift diejenigen, welche im eigentlichen Verstand stehlen und ohne Umschweife und Verkleisterungen den Leuten das ihre nehmen. 1) Die Stubenräumer oder solche, welche in Bauernhäusern Nachtquartier suchen, dann die Stuben plündern und sich frühe davon machen: jen. Schrendefeger. — 2) Diejenigen, welche

[1] Konstanzer Hans eine Schwäbische Jauners-Geschichte aus zuverläßigen Quellen geschöpft und pragmatisch bearbeitet. Stuttgart 1789. Das Buch enthält nichts nennenswerthes für unsere Zwecke.

bey Tag unbemerkt in die Häuser schleichen und geschwind nehmen was sie vorfinden: jen. Scheinspringer (anderwärts auch Jomakener genannt) Schrenzirer (in Nieder-Teutschland auch Kuttenschieber und Eskoker oder Lohu). — 3) Die Markt-Diebe oder die, welche den Märkten und Messen nach ziehen und da allerley Waaren stehlen: jen. G'schockgänger. — 4) Sackgreiffer und Beutelschneider, welche den Leuten Uhren, Dosen, Beutel usw. aus ihren Taschen weghaschen: jen. Bimuther, Kißler. — 5) Diejenigen, welche Einbrüche und Diebstähle mit Gewaltthätigkeiten und Mißhandlung auch wohl Ermordung derer, die sie berauben, begehen: jen. Kochmooren, par force Mooren, Blatter Achproschen (in Niederteutschland Schränker). — 6) Die, welche nächtliche Einbrüche und Diebstähle in der Stille begehen, ohne gegen jemand Gewalt zu gebrauchen, ausser im Fall sie ertappt und angegriffen werden: jen. Betuchte d. i. stille Cochumer.

Die andere Hauptabtheilung faßt diejenigen in sich, welche ihren Diebsabsichten einen gewissen Anstrich geben und unter einem betrügerischen Vorwand oder Schein von Rechtmässigkeit andere berauben. Hierher gehören 1) Diejenigen welche als Marktschreyer und Quacksalber durch Verkauf betrügerischer Arzneyen, durch vorgebliche Heilung aller möglichen Krankheiten, durch Hexen- und Geisterbeschwörung, durch Schazgräberey usw. den leicht glaubigen Pöbel um das Seine bringen: jen. Felinger. Diese theilen sich in Staats-Felinger, welche in einem vornehmen Aufzug, mit hohen Privilegien und Zeugnissen für ihre Kunst oft mit eigener Equipage und mit einer zahlreichen Dienerschaft in Städten und an Märkten als alles vermögende Ärzte auftreten — und in gemeine Felinger, welche in bürgerlicher Kleidung mit einer Materialisten-Kiste oder auch mit einem Karren auf den Dörfern umherziehen und da ihre Waaren feil bieten. Die letzteren führen meistens den Namen von Scharfrichtern, Freyleuten oder Schindern und sind es auch zum Theil. — 2) Die falschen Spieler, welche durch ein schlau verabredetes Spiel, wozu sie die Leute in Wirthshäusern, auf Märkten oder auch auf freyem Feld veranlassen, ihnen ihr Geld und andere Habseligkeiten abgewinnen: jen. Freyschupper. — 3) Die Falschmünzer, welche durch Vorspieglungen von Geldmachen die Leute um ihr gutes Geld betrügen:

jen. Reisser. — 4) Die falschen Geldwechsler jen. Markkißler, Margebiser.

S. 58 Schrendefeger oder Stubenräumer: als Reisende oder Bettler bitten sie um Nachtquartier und daß ihnen wegen Kränklichkeit vergönnt werden möge in der Wohnstube zu schlafen; schleichen sich dann des Morgens früh mit gestohlenen Kleidern usw. in der Stille weg. — S. 59 Die Scheinspringer schleichen, wenn die Bauern auf dem Felde oder bei Prozessionen oder Wallfahrten sind, in die Stuben und Kammern und stecken ein, was in der Geschwindigkeit zu haben ist. Das gleiche thun die Schrenzirer nur mit dem Unterschied, daß sie bei Tag auch in die Häuser kommen, wenn gleich die Leute drinnen sind, und allemal unter irgend einem Vorwand, um auf den Fall daß sie erblikt werden, sich wegen ihres Daseyns legitimiren zu können. — S. 61 Falmacher oder Fladuschmacher ist einer, der andern Gelegenheit macht leicht und unbemerkt etwas wegzukapern. — S. 77 Kohlschaft nennen sie die Zeit von 14 Tagen, wo der Mond nicht scheint. — S. 80 Plünderung der Opferstöcke: nirgends wird diese Art von Diebereyen häufiger begangen als in der Schweiz und diejenigen, welche sie begehen, werden in der Jaunersprache Kalmasschleker genannt. — S. 81 Die Kochmooren (Blatter) haben in ihrem Verfahren mit den stillen Nachtdieben vieles gemein; sie kommen aber in größerer Anzahl, sind stärker bewaffnet. — S. 90 Wie die Staats-Felinger in Städten, so haben die gemeinen Felinger, welches die Scharfrichter und Schinder oder Freileute sind, ihr Wesen hauptsächlich auf den Dörfern und bey der niedern VolksClasse. Beider Gewerb ist Quaksalberey. — S. 92 Erblicken sie einen, der übel aussieht, so schlagen sie, um mich ihrer Sprache zu bedienen, bey ihm an, d. i. sie machen einen Versuch ihn zu hintergehen. — S. 99 Alle Viehkrankheiten geben sie für Verhexungen aus und den Betrug, krankes Vieh zu kuriren, heissen sie einen Fenkel Caspar, d. h. ein Betrug mit Hexerey. — S. 113 Auf eine ganz ähnliche Art machen sie es mit dem Höllich Caspar, d. h. dem Betrug mit Beschwörung unschädlicher Geister und Erhebung verborgener Schäze. — S. 165 „Jede geschlossene Gesellschaft von Marktdieben hat in irgend einem Wirthshause des Orts, wo Markt ist, eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts, welche

mit einem Sack verſehen iſt und Boſerin heißt. Dieſer wird alles geſtohlene zugetragen, von ihr einſtweilen in dem Sack verwahrt und erſt nach geendigtem Markt vertheilt.

Es folge nun das rotw. Wortmaterial Schölls S. 289 und zwar in der von ihm gewählten etymologiſchen Anordnung: Nr. 1 aus dem Jüdiſchen oder Hebräiſchen, Nr. 2 aus dem Franzöſiſchen, Nr. 3 aus dem Italieniſchen, Nr. 4 aus dem Lateiniſchen, Nr. 5 aus dem Zigeuneriſchen, Nr. 6 aus dem Teutſchen, Nr. 7 nach der Analogie des Teutſchen von der Natur des Gegenſtandes, den ſie bezeichnen, Nr. 8 aus dem Teutſchen, willkürlich erſonnen. Nr. 9 Sammlung von Wörtern ohne Rückſicht auf ihren Urſprung.

I. Nr. 1. Gaber Mann. — Kis Beutel, Geld. — Kohluf Hund. — Tob Gut. — Jam Tag. — Kefub Silber. — Lehem Brod. — Jaim Wein. — Jaare Wald. — Malboſch Rok. — Malbes Camiſol. — Zuſim Pferd. — Kaſſer Schwein. — Bobill Zinn. — Bais Hauß. — Sakim Meſſer. — Kotem Kind. — Kazuf Schlächter. — Kochum Dieb. — Makum Stadt, Ortſchaft. — Kais Leben. — Schmier Wache. — Leile Nacht. — Mejum Waſſer. — Makes, Makoles Stokſchläge. — Maker bekannt. — Auſcher reich. — Matiberen reden. — achlen eſſen. — holchen laufen, gehen.

Nr. 2. Feneter Fenſter. — Montane Berg. — Mammere Mutter. — Parlen reden. — Grandig groß, ſtark, viel.

Nr. 3. Strade Straße. — Latſche Milch.

Nr. 4. Forena Meel. — Patris Vater. — Pommerling Apfel.

Nr. 5. Jak Feuer. — Tſchor Dieb. — Schikſe Mädchen, Beyſchläferin. — Buſchge Piſtol. — Balo Schwein. — Gachene Henne.

Nr. 6. Roſt Eiſen. — Kupfer Heu. — Spiznaſe Gerſte. — Flößling Fiſch. — Regieren binden. — Schupfen thun. — Krank machen gefangen nehmen. — Zopfen nehmen. — Verdupfen erſtechen. — Schmieren hängen. — Ausfegen auspeitſchen. — Schwächen trinken.

Nr. 7. Glanzer Stern. — Hizling Sonne, Ofen. — Floßart Waſſer. — Rauſcher Stroh. — Stieling Birn. — Haarbogen Rindvieh. — Strauber Haar. — Röthling Blut. — Scheinling Aug. — Muffer Naſe. — Trittling Fuß. — Weißbire Ey. — Blättlen mit Karten ſpielen.

Nr. 8. Märtine Land. — Sprunkert Salz. — Relling Erbſe. — Steber Baum. — Rande Sak. — Schlaune Schlaf. — Flebbe Brief. — Brißge Geſchwiſter. — Grunerey Hochzeit. — Pfiffes Handwerkspurſch. — Nelle Galgen. — Ripſe Kirchweih. — Hanſel Trog. — Surhanſe Zwiebel. — Launiger Soldat. — Glaſſe Flinte, Gewehr. — Kerum Degen. — Beger Tod. — Schwächer Durſt. — Schrende Stube. — Nille Narr. — Oltriſch alt. — Schönegele arbeiten. — Kaſpern betrügen. — Bauſen fürchten. — Konigen kauffen. — Joſten

liegen. — Schmusen sagen. — Zegemen schwazen. — Nieschen suchen. Keklen tragen. — Niklen tanzen. — Talchen umbringen. — Telleren rädern. — Bestieben bekommen. — Schaberen graben, ausbrechen. — Nopeln beten.

Nr. 9. Elemer Schuhe. — Sochter Krämer. — Lek Gefängniß. — Serf Feuer. — Dalma Schlüssel. — Mette Bett. — Fede Herberg. Sore Waare. — Polterbais, Mannaschwerekör Zuchthauß. — Muke Haußarme. — Lafune Mond. — Bläse Wind. — Sefel Koth. — Gral Furcht. — Gaje, Moos Weib. — Kibes Kopf. — Bonum Mund. — Feme Hand. — Zinke Name, Zeichen. — Koler Hunger. - Schabol Theil. — Balar Dorf. — Senz Herr. — Hamore Händel, Lerm. — Balderle, Schuberle Geist, Gespenst. — Kolerig hungerig. — Schode einfältig. — Laker lüderlich, falsch. — Bekanum daher. — Schabolen theilen. — Kibesen enthaupten. -- Steken geben, sagen. — Muffen riechen. — Kaporen umbringen. — Aufschrenken aufmachen. — Fegen ausräumen.

Die Kochem scheften schovel Gasche. Sie zopfen was sie bestieben. Sie schaberen bey der Ratte in Kitteren und fegen die Schrenden, Klaminen und Hansel. Einige holchen auf Gschok und dschornen den Sochtern die Sore oder zopfen den Gasche das Kis aus den Rande. Einige holchen mit Feling auf der Märtine und kaspern den Gasche. Es scheften grandig in der KäferMärtine. Sie achlen und schwächen gern tov und niklen grandig in den Baiser. Wenn sie grandig Kis scheften, so schefts gleich duttere. Es rodeln alle Schikser, die ihnen Gachene und Gane und Achelsore auf'm Strade dschornen und ihre Waider buklen. Kistig scheften sie auf'm Flach um ein Jak und schmusen und schmollen grandige

Die Jauner sind schlimme Leute. Sie nehmen was sie kriegen. Sie brechen des Nachts in die Häuser und leeren die Stuben, Kammern und Kasten aus. Einige gehen auf Märkte und stehlen den Krämern die Waaren oder ziehen den Leuten das Geld aus den Taschen. Andere lauffen mit Arzneyen auf dem Lande herum und betrügen die Leute. Es gibt ihrer sehr viele in Schwaben. Sie essen und trinken gern etwas gutes und tanzen oft in den Wirthshäusern. Wann sie viel Geld haben, so ist es gleich weg. Sie führen alle ihre Beyschläferinnen mit sich, die ihnen Hühner und Gänse und andere Eßwaren unterwegs stehlen und ihr Gepäke tragen. Oft sezen sie sich auf dem Feld zusammen und plaudern und

Schieben; kistig holchen sie zu den Kochunebaiser, schabolen den Dschorn und loschoren wo etwas zu dschornen scheft und wo Kamerusche scheft. Kistig holchen Niescher und zopfen sie krank, kistig aber machen sie schiebes. In der Leke schaberen sie grandig aus und wenn man sie in Verlenz zopft, so zegemen sie lau, aber ein oserer Schienkel malocht durch seine Schmusereyen, daß sie grandig zegemen. Wenn ihre Massematte mocker werden und sie kneissen, daß sie kapore holchen, so bestieben sie eine grandige Bauser, aber sie begeren schovel. Ihre Kammerusche holchen auch, wenn sie talcht werden und nopeln grandig viel für die Geschnürten. Kistig zopfen sie sie von der Stelle und verschaberen sie ins Flach. scherzen viele Stunden lang. Oft kommen sie bey ihrer Diebswirthen zusammen, vertheilen da ihren Raub und fragen nach, wo es etwas zu stehlen gibt und wo ihre Kameraden sind. Oft kommen plötzlich Streifer und nehmen sie gefangen; oft aber machen sie sich aus dem Staube. In der Gefangenschaft brechen sie sehr häufig aus und wenn man sie ins Verhör nimmt, so wollen sie nichts gestehen, aber ein geschickter Beamte macht doch, daß sie mit der Sprache herausgehen. Wenn ihre Diebstähle bekannt und sie inne werden, daß sie das Leben verlieren sollen, so kommen sie in große Angst, aber sie sterben schlimm. Ihre Kameraden kommen auch dazu, wenn sie hingerichtet werden und bethen viel für die Gehängten. Oft nehmen sie sie auch vom Galgen herunter und vergraben sie im Felde.

Weiterhin folge ein Auszug aus dem Kapitel „Von den verschieden Classen der Bettler" S. 413 ff.

S. 413. Die Bettler, die zu den Landstreichern gehören, heissen in der jen. Spr. Talcher, Schnurrer, auch Talser. — S. 414 Zu den verstellten oder feinen Bettlern gehören die Steig- oder Straßenbettler, die Buzbettler oder Buzschnurrer und die Stappler. — S. 430 Diejenigen Butzbettler, welche als nackende bettlen, haben den besondern Namen Blikschlager. — S. 433 Die feinsten unter den maskirten Bettlern sind die Stappler (Stabler, Stabuler), die auch Treschelcos und Thalefer genannt werden: sie betteln mit falschen Briefschaften und Patenten unter dem Vorwand nicht körperlicher Gebrechen, sondern unglücklicher Schicksale.

— S. 434 Die Hochstappler (Groß Thalfer) führen Charakter und Namen von den vornehmsten und angesehensten Personen weltlichen und geistlichen Standes.

S. 537—538 Sprache der Bettler.

Die Bettler verstehen und sprechen fast alle außer der Landessprache auch die jenische Sprache wie die Jauner und bedienen sich derselben ebenso häufig. Bey den Stapplern ist sie reichhaltiger als bey den übrigen Bettlern und den Jaunern, weil bey jenen der Bezirk ihrer Landstreicherey viel weiter ist, sich oft über ganz Teutschland und andere Länder ausbreitet und weil sie höhere und mehrere Bekanntschaften, zum Theil auch gelehrte Kenntnisse haben. Wegen des letzteren Umstands giebt es besonders manche lat. Wörter — zum Theil mit unverändertem, zum Theil aber mit veränderter Form und Bedeutung — und halb lat. Redensarten in ihrer Sprache; z. B. außer Diversorium und Prudenzen, womit sie ihre Herbergen bezeichnen, tibialia 'Fesseln', tibialia bekommen 'in Fesseln gelegt werden', libell 'Brand Collektenbuch, simultanischer libell Brand Collektenbuch für lutherische und katholische Kirchen' u. s. w., Predicantio 'Prediger' strices 'Huren', mutiren 'einen andern Stand annehmen und darnach seine Kleider verändern; Briefschaften von Re d. i. Religiosen, von Prae d. i. Prädikanten. Ich setze noch einige andere bey ihnen gangbare Wörter und Redensarten bey: Funkbruder falscher Brandbettler. — aufmärig kundbar. — criliſch lutherisch. — wohnisch katholisch. — febern schreiben. — Die Waare verschütten sein Kollektenbuch einbüßen.

Anmerkung: S. 481 „Diese Herbergen heissen bey den Hochstapplern, die von der gelehrten Classe sind, Diversoria und wenn sie wegen schlauer und mitwirkende Wirthe zur Verfertigung falscher Briefschaften vorzüglich bequem sind, auch Prudenzen; bei den gemeinen Stapplern hingegen Kitts."

CIX. Oberdischinger Diebs-Liste 1799.

Oberdischinger Diebs-Liste über die Schwaben und von da in denen angränzenden Ländern herumstreichende Jauner, Mörder, Straßen-Räuber, Zigeuner, Markt-, Tag- und Nachtdiebe, Beutelschneider, Mordbrenner, Falsch-Geld-Münzer, Falschbettler, Schatzgräber u. a. ..... Herausgegeben im Jahre 1799. Tübingen gedruckt bey Wilhelm Heinrich Schramm. Den flg. Auszügen liegen die Mitteilungen Alemannia XIX 73 ff. zu Grunde. S. 74

ist ein Sacklanger; ist eine Stapplerin; S. 75 redet die schwäbische Juden-Sprache; ist eine Sacklangerin; redet schwäbisch-jüdisch; 76 redet die schwäbische Judensprache. 79 gehet bald als ein Steifbettler. 81 laufet als Stappler. 83 ist ein Weißpascher, der bei den Ständen einkaufet. 84 ist auch ein Weißpascher; ein Falschspieler, der die Rechenpfennig auf der Straß ausstreichet. 86 ist ein Stiegenläufer. 87 ist ein Markkiesler und Beutelschneider. 88 ist ein Markkiesler und Mithelfer der Beutelschneider.

CX. Roth 1800.

Der Emmendinger Hofrath F. A. Roth veröffentlichte nach zahllosen gedruckten und geschriebenen kleineren Gaunerlisten eine "General-Jauner-Liste" (Karlsruhe 1800). Sie bietet für unsere Zwecke nichts als rotw. Benennungen wie Jauner, Stappler, Fählinger, Steigbettler. Das Gleiche gilt von einer 1801 erschienenen Kollektivliste, die wir übergehen.

CXI. Becker 1804.

Actenmäßige Geschichte der Räuberbanden an den beyden Ufern des Rheins usw. Cöln XII. J. (1804); Verfasser ist B. Becker. Es ist die Geschichte zahlreicher zumeist aus jüdischen Elementen bestehenden Räuberbanden, welche um die Wende des 18./19. Jahrhunderts die Rheinprovinz und die benachbarten Landschaften heimgesucht haben. Ein rotw. Glossar hat sich aus den umfassenden Erhebungen nicht ergeben. Es begegnen nur einzelne Gaunerworte. Ich stelle Auszüge aus dem II. Bande hierher.

S. 200 einen Lekechen aussenen in der Diebssprache einen Einbruch vollführen. . . Neuwied hat auch in der Diebssprache einen andern Nahmen und heißt Gudolef sowie Cöln Kuf und Aachen Dollert. — S. 222 das Wort handeln heißt in der Räubersprache stehlen. — S. 230 Schildwache in der Räubersprache Schmier. — S. 370 Permasematter Anführer, Commandant. — S. 423 man treibt hier die sogenannte Schwindeleyen. Mit dem Nahmen Schwindeleyen belegen die Räuber seine listige Betrügereien. Und so mancher unter ihnen hat erst den Grad des Schwindlers passirt, bis er zu dem Räuberhandwerke gekommen ist.[1]) — S. 432 vertraute Häuser Kochemer Beyes. — S. 437 Ankäufer der gestohlenen Waaren Scherfenspieler. — S. 437 Handel Masematten. — S. 437 in Viataff sein versammelt sein. — S. 439 War der

[1]) Die folgenden Auszüge entstammen dem Kapitel „Allgemeine Verfahrungs-Art (Tactik) der niederländischen Bande".

Fall, daß die Räuber einzeln auszogen, so lag alles daran, daß sie sich unterwegs wiederfanden. Oft diente ein weißes Papier, das auf einem hohen Pfahle, einem Meilenzeiger oder an einem Baume angebracht war, den Nachkommenden die Richtung zu zeigen, die die vorhergegangenen genommen hatten. Meistens aber geschah es so: An einem jeden Kreuzwege machten die ersten oder der erste, der vorüberkam, einen Strich in den Weg und in diesem wieder einen kleinern. Der kleinere diente die genommene Route anzuzeigen. Jeder der Nachfolgenden machte ebenfalls einen Strich und so konnte der letztere sehen, wie viele schon vorüber waren, und sich eilen. In andern Fällen wurde ein großer Zweig abgerissen und über den Weg gelegt. Wohin der Kopf des Reises, das Oberste hinzeigte, dahin mußten die Folgenden ziehen. Ein Zeichen, das auf den Versammlungsort hinweist, heißt kochemer Sink. Um sich aber auch in der Nacht zu kennen, geben sie sich einander das Kochemloschen. Dieses ist ein Ton, den sie mit dem Munde hervorbringen und der einem Eulengeschrey nahe kommt. — S. 440 Pistolen Schnelles. — Lekechen Einbruch. — S. 441 aufbrechen schochern; Brecheisen Schocher oder ein anderes Arbeits-Instrument Clamones. Den Schocher führt der Capitaine und dieses ist das Zeichen seiner Gewalt, sein Commandostab. — S. 443 Schildwache Schmier. — S. 443 wo noch Licht ist wo noch Nir im Beyes scheft. — S. 443 den Lekechen kauff geß außeren gewaltsamen Raub vollführen. — Fenster Gallaunech. — S. 446 Landstraße Dirach; Korn Sphu; Gebüsch Gar, Krachert. — S. 448 Verräter der Bande Possierisch, Schleichener. — S. 448 jemand von der Polizey Zerore von Gaschmey.

CXII. Reichsanzeiger 1804.

Diese Zeitung hat am 2. October 1804 Spalte 3477 ff. eine „Kurze Schilderung des Spitzbubenstandes in Deutschland" gebracht, welcher Aufsatz über die Gaunersprache mit dem folg. kleinen Wörterverzeichniß Mitteilung machte.

Kochum ist die allgemeine Bezeichnung des förmlichen Diebes. Besondere Arten sind Schränker, die mit verstecktem Gewehr und Diebesinstrumenten versehen, einbrechen bey der Gegenwehr kochen,

d. i. Gewalt anwenden, binden und wohl morden. — Boskenner die als honette Leute oft zu Pferde herumziehen, in den Gasthöfen bleiben, mit ihren Instrumenten die Schlösser geschickt zu öffnen, wiederum zuzumachen, und Pretiosen und andere Sachen sich zu holen wissen. — Roller holen den Leuten des Nachts auf der Streu das Geld aus der Tasche und machen sich fort. — Schottenfäller oder Usthuer, die in Kramläden stehlen. — Marchantieser, vielleicht von Marchand, die als Juwelirer, Wechsler usw. herumziehen und die Leute anführen, oder von den vorgelegten Waaren entwenden. — Kuttenschieber oder sogenannte Beutelschneider, die aus der Tasche stehlen. — Eskoker (Escrocs) oder Lohu, die sich Abends oder Morgens in die Häuser schleichen, um zu stehlen. — Jomackener gehen zur Sommerszeit, wenn die Leute auf dem Felde sind, durch Löcher, Ställe usw. in die Häuser, um zu stehlen. — Schockgänger sogenannte Weißkäufer oder Marktdiebe. — Kießler treiben die Beutelschneider-Profession und holen Geld, Uhren usw. aus der Tasche. — Lilesichter ein Nachtdieb. — Strehlen-Schupper ein Straßenräuber. — Pottfenner die besonders den Schränkern und Boskennern auf ihre vorhabenden Masematten (i. e. Diebstähle) auf die um wohlfeile Preise zu überbringenden Waaren Geld vorschießen. — Baldober Auskundschafter der Massematten oder der Gelegenheiten zu Diebstählen. Sie recognosciren alle Zugänge, geben genaue Instruction und erhalten ein ansehnliches Baldober-Geld oder Douceur. Die Diebsgesellen haben ihre Baldobers gewöhnlich an den Orten selbst, wo sie stehlen. Diese Auskundschafter recognosciren alle Gelegenheiten, entdecken den Diebsgesellen, was gestohlen werden kann und wie sie den Rückzug sicher stellen sollen. Kein Feldherr kann die Sicherheit des Rückzugs besser überdenken, als diese Leute. Alle Zugänge schneiden sie vor Vollziehung der Diebstähle ab und nehmen ihre Retirade nach einsamen Gegenden, wo sie sich leicht in Büschen, Zäunen, Feldern usw. verlieren können. — Morkaz ein Verräther. — Oberkehr der Regent. — Amtskehr der Amtmann. — Amtsbink der Actuarius. — Schöppchenskehr der Gerichts-Schöppe. — Schoder der Amtsdiener. — Hotzelgefährchen die Niederlage oder Herberge der Vagabunden. — Küttchen das Zuchthaus. — Beist ein Haus. — Schwuder-

Beist ein Gasthof. — Das Mocken die Stadt. — Das Gefahr das Dorf. — Die Schlange die Kette. — Das Trittschenfingen die Beinschelle. — Das Femenfingen die Handschelle. — Dasigbuz der Degen oder das Seitengewehr. — Sackum das Messer. — Bocksen die Hosen. — Streiflinge die Strümpfe. — Trittschen die Schuhe. — Obermann der Hut oder die Mütze. — Senf das Bette. — Dachhaß die Katze. — Braunert das Bier. — Schabernack der Kofent. — Flossert das Wasser. — Längling die Wurst.

CXIII. Meier 1807.

In Wagners Bibliographie als Nr. 32 und bei Avé-Lallemant IV 184 wiederholt. Das Glossar entstammt dem Hannöverschen Magazin 1807 Nr. 32 Sp. 499 ff. Der Verfasser war Amtsschreiber in Hannover und sammelte sein rotw. Sprachmaterial in der Untersuchung gegen die Brade'sche Bande.

Verschiedene Gattungen der Diebe.

Es gibt 1. Jommakkener, 2. Schränker, 3. Kaudemoker oder Morgengänger, 4. Kittenschieber, 5. Tchillesgänger, 6. Dorfdrücker, 7. Stipper, 8. Fetzer, 9. Aerndtemakkner, 10. Schortenfoller, 11. Linkewechsler, 12. Trararumgänger und 13. Chasnegänger.

Jommakkener sind solche Diebe, die beim hellen Tage, Mittags oder Nachmittags, mit ihren Dieterichen und dem Jattschabber (einem kleinen Meissel) Thüren und sonstige Behältnisse eröffnen und blos Geld und Kostbarkeiten — sehr selten auch wohl andere, leicht fortzubringende Sachen — stehlen. Sie gehen ganz vorzüglich galant gekleidet, logiren in den besten Aubergen und verüben ihre Diebstähle gemeiniglich in den Aubergen, während der Zeit, daß die Fremden Mittags an der Table d'hôte speisen, oder nicht zu Hause sind.

Der Jommakkener verübt seine Diebstähle immer allein, hat jedoch gemeiniglich jemand, der in der Nähe des Zimmers, in welchem der Diebstahl verübt wird, auflauert, um ihm ein Zeichen zu geben, wenn Gefahr für ihn vorhanden ist.

Die Jommakkener halten sich für die ersten und vornehmsten Diebe und geben sich nicht leicht mit andern Dieben ab. Sie führen viele Kleider bei sich, und kleiden sich nach einem verübten Diebstahle um.

Schränker sind solche Diebe, die bei Nacht, mittelst Einbrechens oder Einsteigens, stehlen.

Ihre Diebes-Instrumente sind 1. Rebbemoosche oder Krumkopf oder Großklamones. Dies ist ein etwa 3/4 Ellen langes, einen Zoll im Durchmesser dickes, unten spitz zulaufendes und oben mit einem 1½—2 Zoll breiten Haken versehenes Brecheisen. Es muß von ganz vorzüglich gutem Eisen geschmiedet seyn, und wird in einem von Tucheggen zusammen genäheten Futteral aufbewahrt, damit es nicht roste.

2. Französische und Teutsche Schlüssel, von denen erstere vorn zu, letztere aber offen sind, und eine Menge Dietriche, vom kleinsten bis zum größten. Diese Diebesschlüssel und Dietriche heißen Talkels oder Kleinklamones, und eine ganz complete Sammlung davon wird die Schule genannt.

3. Ein eiserner Bohrer von der Dicke eines Fingers.

4. Ein kurzes, starkes, sehr scharfes Messer.

5. Eine sehr scharfe Kneifzange.

6. Zunder, Stein, Stahl, Schwefelfaden und Wachsstapel.

7. Kisse, d. i. Diebes-Säcke zum Transportiren der gestohlnen Sachen. Diese Kisse sind von dunkelblauer oder schwärzlicher Leinewand (damit sie im dunkeln nicht scheinen), mit Tragbändern versehen, die von Tucheggen gemacht zu seyn pflegen, und haben eine Schnirre. Diese Schnirre ist nach unten hin, damit, wenn die Diebe ihre, mit den gestohlnen Sachen gefüllten Säcke auf dem Rücken tragen und sie verfolgt werden, sie die Schnirre öffnen und die gestohlenen Sachen aus dem Kiß herausfallen lassen können, um sich die Flucht zu erleichtern. Sie würden den ganzen Kiß um deswillen so geschwind nicht abwerfen können, weil die Tragbänder an dem Kiß so angebracht sind, daß die Diebe beide Arme durch selbige stecken, und den Kiß so auf dem Rücken tragen, wie hier zu Lande die Bauerfrauen die großen geflochtenen Körbe tragen. Von solchen Kissen sind bei einer jeden Diebesbande so viele vorhanden, als Chawwer (Diebes-Cameraden) da sind, damit ein jeder Chawwer, nach Verübung eines Diebstahls, die gestohlnen Sachen tragen helfen könne. Alle diese Kisse werden, sammt den Groß- und Klein-Klamones, in einem großen Kiß verwahrt; und Brade hat dabei noch ein Pistol

und gewöhnlich auch einen Päger, d. h. einen vergifteten Pfannkuchen, gehabt.

Ein Schränker ſtiehlt, oder kann vielmehr nicht allein ſtehlen. Er muß immer wenigſtens etliche Gehülfen haben.

Da Brade und Complicen zu den Schränkern gehören, ſo will ich von der Art und Weiſe, wie die Schränker ihre Diebſtähle verüben, hernach umſtändlich reden, und hier nur noch bemerken, daß die Schränker unter den Dieben, nächſt den Jommakkenern, die vornehmſten ſeyn ſollen.

Kaudemoker oder Morgengänger ſind diejenigen Diebe, welche des Morgens früh, bei Tages Anbruch, wenn die Thüren der Häuſer geöffnet werden, und außer den Dienſtboten ſonſt noch Niemand im Hauſe auf iſt, ſich in die Häuſer ſchleichen und aus den Zimmern, Kammern und Küchen, ohne jedoch dabei Dietriche oder andere Diebes-Inſtrumente zu gebrauchen, Alles, was ſie kriegen können, ſtehlen. Ihren Namen ſollen ſie von dem hebräiſchen Worte: Kaudemoker oder Kaudemiom haben, welches ſo viel heißen ſoll, als früh bei Tage. Sie ſind oft ſo dreiſt, daß ſie bis vor die Betten, worin die Herrſchaften noch ſchlafen, ſich wagen und die vor den Betten liegenden Uhren und Geldbörſen ſtehlen.

Kittenſchieber ſind ſolche Diebe, die ſich während der Zeit, daß die Herrſchaften zu Mittag ſpeiſen, in die Küchen ſchleichen und daraus Silbergeräth und andere Sachen ſtehlen. Ihren Namen haben ſie von dem Worte Kitt, welches in der Diebes-Sprache eine Küche bedeutet.

Tchillesgänger ſind ſolche Diebe, die des Abends, vor Aufgang des Mondes, in die Häuſer — beſonders der Factoren und Spediteurs — gehen, und dort vorzüglich Kiſten und Paquete mit Waaren von den Dielen, oder aus den unten an der Erde belegenen Zimmern, ſtehlen. Dieteriche und andere Diebes-Inſtrumente gebrauchen und führen ſie nicht. Es pflegen aber immer mehrere zuſammen einen ſolchen Diebſtahl zu verüben, um die oft ſchweren Kiſten oder Packen deſto geſchwinder transportiren zu können. Den Bimbam oder die Hausthür-Klocke ſtellen ſie vor Verübung des Diebſtahls, damit ſie nicht klinget.

Dorfdrücker ſind ſolche Diebe, die auf den Jahrmärkten oder Meſſen Uhren und Börſen aus den Taſchen ſtehlen, und zwar auf

die Art, daß ihrer vier bis sechs ein Gedränge machen, und dann einer von ihnen die Uhr oder Börse herauszieht, sofort aber einem andern Cameraden zureicht, damit, wenn auch derjenige, welcher den Diebstahl verübt hat, von dem Bestohlnen bemerkt und ergriffen wird, das Gestohlne doch nicht bei ihm gefunden werde. Auch in den Schauspielhäusern, besonders beim Ausgange aus denselben, verüben sie ihre Diebstähle. Von dem Drängen und Drücken, welches sie machen, um ihre Diebstähle zu verüben, haben sie den Namen Dorfdrücker.

Stipper sind solche Diebe, die zu Kaufleuten und Geldwechslern gehen, bei selbigen Geld verwechseln und bei der Gelegenheit auf eine äußerst behende, geschickte Weise von den Tischen, auf welchen das Geld gezählt wird, Geld zu entwenden wissen. Diese Diebe gehen gemeiniglich sehr galant gekleidet, auch brauchen die Stipper ihre gleichfalls sehr galant gekleideten Weiber zu solchen Diebstählen. Die Kaufleute oder Geldwechsler, welche diese Diebe für vornehme, rechtliche Leute halten, wehren ihnen nicht, bei dem Geldzählen selbst mit Hand anzulegen, und es bedarf nur einer leisen Berührung des Geldes mit den Fingerspitzen, und sie haben jedesmal wenigstens etliche Goldstücke in die flache Hand hineingeschoben und zwischen der Mauß festgeklemmt, die sie dann ganz unvermerkt wegpraktisiren. Sie haben gemeiniglich in dem Rücken ihrer Westen eine Tasche, in welche sie das gestippte Geld hineinlegen, und wieder von neuem stippen.

Der Bradesche Complice Mortje hatte darin eine sehr große Fertigkeit. Er hat mir mehrmalen die Art und Weise, wie die Stipper das Geld stehlen, gezeigt, und mir die Handgriffe ganz langsam vormachen müssen. Ich will versuchen, ob ich es beschreiben kann.

Indem die Stipper mit den Fingerspitzen in einem Geldhaufen herumwühlen, als wie man beim Geldzählen thut, wenn man bestimmte Geldstücke aus einem Haufen herausuchen will: so schieben sie das Stück Geld, welches sie stehlen wollen, mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf dem rechten Daumen ganz herauf und kneifen es in dem Innern der flachen Hand, zwischen den Daumen-Muskeln und dem dicken Fleische fest, und zwar dergestalt, daß sie das Geld festhalten und gleichwohl alle fünf Finger so ausgestreckt haben, als hätten sie nichts in der Hand.

Sie sollen es zu einer solchen Fertigkeit bringen, daß sie einen Stapel von 10 bis 20 Stück Pistolen auf einmal in der flachen Hand festhalten können, wobei sie immer noch mit ausgestreckten Fingern in dem Geldhaufen fortwühlen. Mortje machte das Kunststück mit 3 mgr. Stücken, auch mit Gulden und großen Thalern. Wenn er nur eben mit den Fingern das Geld berührt, ich mit der größten Aufmerksamkeit Acht gegeben hatte, und überzeugt war, daß er noch keines von den Geldstücken genommen haben könne, so hatte er schon oft 6 bis 7 Dreigroschenstücke in der flachen Hand festgeklemmt. Zwei bis drei Gulden oder große Thaler konnte er auf einmal in der flachen Hand festhalten. Er versicherte, daß er dergleichen Diebstähle nie verübt habe, und in Ansehung der Behendigkeit und Fertigkeit gegen einen wahren Stipper nur ein Anfänger sey.

Die Geldwechsler sollen, da die rechten Stipper gemeiniglich nur Gold von ihnen einwechseln, manchmal ganz außerordentlich beträchtlich von ihnen bestohlen werden.

Fetzer sind diejenigen Diebe, welche des Abends oder Nachts die Koffer von den Wagen der Reisenden oder von den Frachtwagen abschneiden und stehlen. Ihren Namen haben sie von dem Worte Fetzen, welches in der Diebes-Sprache soviel heißt als Zerschneiden, indem sie nämlich die Stricke, womit die Koffer befestigt sind, zerschneiden, zu welchem Behuf sie große, sehr scharfe Messer bei sich führen.

Aerndtemakkener sind solche Diebe, die bei Tage, während der Zeit, daß die Landleute ihre Häuser verlassen haben und auf dem Felde mit der Aerndte beschäftigt sind, die verschlossenen Hausthüren und sonstigen Behältnisse eröffnen und allerlei Sachen stehlen. Sie gebrauchen sonst keine Diebes-Instrumente als den Jatschabber (Meissel) und den Abstecher, womit sie die Vorhänge- und sonstige schlechte Schlösser, wie die Bauersleute zu haben pflegen, sehr gut öffnen können.

Schortenfeller sind solche Diebe, die in die Häuser der Kaufleute gehen, unter dem Vorwande, dies oder jenes kaufen zu wollen, sich eine Menge Waaren vorlegen lassen und dann von den Waaren ein oder mehrere Stücke auf eine unmerkliche Weise wegpraktisiren. Mannspersonen haben in ihren Chenillen oder Oberröcken inwendig an den Seiten große Taschen, worin sie die Sachen verbergen, und Frauenspersonen haben zwischen dem obern und dem darauf folgenden

Rocke eine große Schlitztasche, in welche sie die Sachen — oft mehrere Stücken Kattun auf einmal — verbergen. Sie sind absichtlich sehr dick angezogen, damit man es ihnen äußerlich nicht ansehen könne, daß sie die gestohlnen Waaren zwischen ihren Röcken verborgen halten.

Linkewechsler sind solche Diebe, die Geld, welches sie bei Kaufleuten oder sonst wo verwechseln zu wollen vorgeben, in einem Beutel versiegeln lassen, dann unter dem Vorwande, das dagegen zu verwechselnde Geld holen zu wollen, sich entfernen, und nun mit einem Beutel voll falschen Geldes — der eben so aussieht, wie der Beutel mit dem ächten Gelde — wieder kommen, und nun diesen Beutel mit dem andern auf eine behende Art verwechseln.

Trararumgänger sind solche Diebe, die auf den Posten Kisten und Pakete diebischer Weise verwechseln. Ihre Namen haben sie von dem Worte Trararum, welches in der Diebes-Sprache die Post bedeutet.

Chasnegänger sind solche Diebe, die in großen Trupps — manchmal ihrer zehen bis zwanzig — des Nachts die zu Bestehlenden überfallen, binden, martern, wenn sie nicht in Güte angeben wollen, wo sie ihre Gelder und sonstigen Sachen von Werth aufbewahrt haben — und berauben.

Von der Sprache der Diebe.

Die Sprache der Diebe, die Kokumlohschen, d. h. kluge Sprache, besteht aus ganz hebräischen Wörtern, aus ursprünglichen Diebeswörtern und aus einer Composition von beiden. Alle Diebe von Profession (Kessediebe), alle Schärfenspieler und Kessewirthe verstehen diese Kokumlohschen, sie mögen Juden oder Christen seyn. Die Wörter und Redensarten, die ich davon habe erkundigen können, sind folgende: Ballmassematten Anführer bei einem Diebstahle, derjenige, der das eigentliche Stehlen verrichtet; dies Wort kommt her von Baal oder Bal der Mann, und Massematten der Handel, nicht Diebstahl. Die Diebe nennen aber handeln stehlen, und mithin gilt bei ihnen das hebr. Wort Massematten für Diebstahl. Sie drücken es aber bestimmter aus durch Massematten handeln einen Diebstahl verüben. — Geneiwe heißt eigentlich der Diebstahl. — Chawwer ein Diebes-Camerad. — Chawwruse

eine Diebesbande. — Balltower kommt her von Ball der Mann, und Dohfer oder Tower einer der etwas wieder sagt: Balltower derjenige, der die Thunlichkeit eines Diebstahls erforscht und den Befund der Umstände den Dieben sagt, damit sie den Diebstahl verüben mögen. — 5. Schärfen gestohlne Sachen den Dieben verkaufen; Schärfenspieler derjenige, der den Dieben gestohlene Sachen abkauft. — Klamones Diebes-Instrumente; Klein-Klamones alle andere Diebes-Instrumente, exclusive des Rebbemoosche, Krumkopf, oder Groß-Klamones ein etwa 3/4 Ellen langes Eisen, von der Dicke eines Daumen, das unten ganz spitz zuläuft und oben mit einem 1 1/2—2 Zoll breiten Haken versehen ist. Dies Brecheisen, dessen sich die Schränker zu ihren Diebstählen bedienen, muß von sehr gutem Eisen gemacht seyn, weil sie damit oft eine sehr große Gewalt ausüben. Sie verwahren es in einem von Tucheggen verfertigten Futterale, damit es nicht roste. — Talkels Dieteriche, Diebesschlüssel. — 10. Jattschabber ein Meissel. — Kiß ein Diebessack zur Transportirung der Klamones und der gestohlnen Sachen. Sie sind gewöhnlich von schwärzlichem oder dunkelblauen Linnen, 1 1/2—2 Ellen lang und 1 1/2 Ellen breit. Es sind Bänder, gemeiniglich Tucheggen, so daran befestigt, daß der gefüllte Kiß auf dem Rücken so getragen werden kann, wie die Bauerweiber hier zu Lande die großen Körbe oder Kiepen tragen. Unten befindet sich daran eine Schnirre, damit die Diebe, wenn sie verfolgt werden, im Laufen, ohne den Kiß abzuwerfen, die Schnirre nur zu öffnen brauchen und die gestohlnen Sachen aus dem Kiß herausfallen lassen können. Kiß heißt eigentlich ein lediger Sack. — Klumneck ein voller gefüllter Sack. — Barsel Eisen; gebarselt geschlossen, mit Ketten. — Mokkum die Stadt; Mokkum Hey die Stadt Hannover (Hey ist der Buchstabe H); Godel Mokkum Hey die Stadt Hamburg (Godel heißt groß); Mokkum Zaddik die Stadt Celle; Knak die Stadt Braunschweig; Knochen die Stadt Peine; Hering Mokkum die Stadt Hildesheim; Mokkum Lammet die Stadt Leipzig; Mokkum Kuf die Stadt Cassel; Mokkum Pey die Stadt Frankfurt. — 15. Kracher ein Reisekoffer. — Teiwe eine Bauern-Lade. — Banterich Kattun und Chitz. — Darm Bänder. — Schneicher seidene Tücher. — 20. Margoleaus Perlen. —

Awone Tauwes ächte Steine, Juwelen. — Schurch Kleidungsstücke. — Flocken Leinewand. — Lowene Schurch Leinen und Drellenzeug. — 25. Mittes und Sprathling Betten sammt den Bettlaken. — Fuchs gehandelt Goldmünzen gestohlen. — Picht gehandelt Silbermünzen gestohlen. — Loschkes silberne Löffel. — Die Klucke mit den Küken der Vorlegelöffel nebst den dazu gehörigen kleinern Eßlöffeln. — 30. Knorden silberne Schnallen. — Chembene eine Bude, ein Kaufmanns-Laden; Chembene handeln aus einer Bude oder einem Kaufmanns-Laden stehlen. — Spiese ein Wirthshaus. — Keß oder Chęß klug, in specie in Diebessachen; Kesser Wirth ein in Diebessachen wohl erfahrner Wirth, vor dem die Diebe ohne Scheu ihr Diebeswesen treiben können, der von allem Bescheid weiß, ihnen zu ihren Diebereien allen möglichen Vorschub leistet, sie selbst und die gestohlnen Sachen, auch die Diebes-Instrumente verbirgt usw. Kesse Spiese ein Wirthshaus, in welchem die Wirthsleute Keß sind. — Kokum oder Kochum klug. Ist synonym mit Keß. Kokum Lohschen die kluge Sprache, Diebes-Sprache. — 35. Witsch dumm, im Gegensatz von Kokum und Keß. — Pichtgeuder ein Geld-Comtoir. — Eitzebajes ein Rathhaus oder Amthaus. — Klaismelokener ein Goldschmidt. — Schuk der Markt. — 40. Geritt die Messe. — Schnellen schießen. — Pfeffern laden. — Glaseims Schieß-Pistolen. — Eschkoche sich in Acht nehmen. — 45. Piskenpeh eine Ausrede, Ausflüchte. — Schofel Piskenpeh schlechte Ausrede, eitler Vorwand. — Schäker Lügen. — Balăze ein Richter. — Marachum gnädig. — 50. Emmes die Wahrheit. — Schemis die Sonne. — Lartgener ein Dieb in sonsu lato. — Strohmer ein Vagabonde. — Bajis ein Haus. — 55. Cheuder eine Stube, ein Zimmer. — Neir das Licht. — Chalm oder Kalonis das Fenster. — Blinde der Fensterladen. — Barseilum das Vorlege-Eisen vor dem Laden. — 60. Thole ein Vorlegeschloß; Pferdetohle das größte von allen Vorlegeschlössern; Schneidetohle ein langes schmales Vorlegeschloß. — Blatte besieg ein Stubenthüren-Schloß. — Bohnherr derjenige, welcher einer Diebesbande, wenn sie wohin gehen will, um einen Diebstahl zu verüben, den Weg zeigt. — Zacken das Messer. — Fünkel, Kitt die Küche. — 65. Lawone der Mond, mondhell. —

Kohschohg dunkel, wenn es nicht mondhell ist. — Leile die Nacht. — Geglitsch geschlossen, mit Ketten belastet. — Bosgenen Schlösser öffnen. — 70. Berkohg oder berkaug gewaltsamer Weise; berkohg handeln gewaltsamer Weise stehlen, durch nächtlichen Ueberfall, mit Binden und Mißhandeln der Bestohlnen. — Stratefegen auf öffentlicher Landstraße rauben. — Sulm eine Leiter. — Tulm der Galgen. — Ina oder Inne die Folterbank. — 75. Heige Schläge, Prügel. — Leff das Herz. — Jom der Tag. — Lex, Beller, Käles ein Hund. — Ossene, Lupper eine Uhr. — Mikel ein Schrank. — 80. Krumkläpchen ein Schreibpult oder Büreau. — Tchilles Abends im Dunkeln, vor Aufgang des Mondes. — Doses fest seyn, im Arrest seyn. — Verschüttet im Arrest befindlich, gefangen genommen. — Treiffe verdächtige Sachen bei sich haben; Treiffe verschüttet bei dem, wie er gefangen genommen worden, sich verdächtige Sachen gefunden haben; treiffe Sohre gestohlne Sachen. — 85. Poter frei seyn, seine Freiheit wieder haben. — Schliechnen bekennen, verrathen, Geheimnisse aussagen; Schliechner ein Verräther, der bekannt hat. Ist das größte Schimpfwort bei den Dieben. — Pfeiffen bekennen. — Gohle der Strafkarren, Karrenschieben-Strafe. — Palm, Ischmechone ein Soldat. — 90. Palpohf ein Herr. — Meschores ein Knecht. — Besug die Oeffnung, in specie die Oeffnung, welche die Diebe in das Behältniß, welches bestohlen werden soll, gemacht haben, wenn sie Thüren oder Fensterladen beim Stehlen schon erbrochen haben. — Zink ein Diebeszeichen, durch Pfeiffen u. s. w.; Zinken stechen ein Diebeszeichen von sich geben. — Schemire Schildwacht, Posten. — 95. Schule die ganze Sammlung von Dieterichen und Diebesschlüsseln, vom kleinsten bis zum größten. — Münge, Messummen, Horn verschiedenes Geld. — Gefleim mehrere Louisd'or zusammen. — Käsef Silber. — Johschen schlafen. — 100. Roinen sehen. — Linsen horchen. — Isch oder Ischo eine Frau. — Tikmelokener ein Uhrmacher. — Schoh die Stunde. — 105. Schauter der Schließer, Pförtner. — Lieche ein heimlicher Weg; einem die Lichte bringen Jemand bestehlen. — Schild einlegen durch eine Wand einbrechen. — Abstecher ein Eisen von der Feder eines Einschlagemessers, welches die Diebe als Tabackspurrer an ihren Tabacksbeuteln

haben und womit sie zugleich die Vorhängeschlösser eröffnen. — 110. Päger oder Peyger ein mit Krähenaugen vergifteter Pfannkuchen, dergleichen die Diebe bei sich führen, um vorher da, wo sie stehlen wollen, den Hund zu vergiften. — Bequure legen verbergen, vergraben. — Bekibbischen visitiren, betasten. — Untermakken unterschlagen, wenn z. E. der Ballmassematten von den gestohlnen Sachen etwas vor den andern Dieben verheimlicht, es nicht zur Theilung kommen läßt. — Kehscher ein Diebes-Knoten, der so künstlich gemacht wird, daß nur ein Dieb ihn aufzulösen im Stande ist. — 115. Tohfle mone tiffle die katholische Kirche. — Mare Mokkum die Stadt beweisen, d. h. bezeugen, daß die Angabe eines im Arrest befindlichen Diebes (er sey in der Nacht des verübten Diebstahls anderwärts — bei diesem oder jenem Wirthe gewesen) wahr sey. Dies mare mokkum (Beweis der exceptionis alibi) verlangen die Diebe von ihren Kessen-Wirthen. Brade hat einst zu einem Kessen-Wirthe, der ihn gefragt hat: wie es denn nun aber würde, wenn er dieserwegen seine Aussage vor Gerichte beeidigen müsse? — gesagt: „Ey, so müßte er seine Seele zum Teufel schwören". — Kadin werden gerecht werden, aufhören zu stehlen.

In einem weiteren Abschnitt 'Von der Art und Weise, wie die Schränker ihre Diebstähle verüben' verwendet Meier u. a. noch austippeln herausgehen Sp. 525, die halbe Lawone schneiden [Löcher in den Fensterladen bohren und eine kleine Fläche davon ausschneiden um den Fensterladen öffnen zu können] Sp. 527; Kessen-Agler diebeskluger Fuhrmann Sp. 533; Lampen Nachjagd Sp. 533. Vgl. auch Sp. 530 „Brade soll den Mortje seinen Leib-Chawwer — seinen liebsten Chawwer — genannt haben".

CXIV. Schintermicherl 1807.

Dieses Stück habe ich nicht im Original in der Hand gehabt; alle Nachforschungen nach einem Originaldruck haben keinen Erfolg gehabt. Ich kenne das in Wagners Bibliographie als Nr. 32a verzeichnete Stück nur aus der Abschrift, die Jos. M. Wagner in seinem Handexemplar der Rotw. Gramm. 1755 nach dem Exemplar der Haydingerschen Sammlung anhangsweise eingetragen hat. „Beschreibung Nachbenannter von dem beim Kriminalgerichte Neuenlengbach im V. O. W. W. innsitzenden Michael Raif vulgo Schintermicherl angegebenen Diebesgespänne" 2 Blätter gr. Folio. Amtliche

Publikation der Wiener Polizeioberdirektion den 19. Mai 1807. Am Schluß der (16) Personsbeschreibungen (Bl. 1b Mitte) heißt es:

Sämmtlich Vorbeschriebene sprachen nach Angabe des Schintermicherls blos deutsch nach österr. Bauernmundart; der Schintermicherl selbst aber und seine nun innsitzende Familie, sowie der auf der Festung Ollmütz befindliche Stiefsohn desselben Namens Ernest Langmayr reden auch die sogenannte jennische Sprache, von welcher unten ein Auszug folget:

Jennische Sprachwörter.

[Blatt Ib Spalte a:] Maika Mutter. — Wetschin Dienerin. — aufschränken aufmachen. — zuschränken zumachen. — 5. Schratzen Kinder. — schmallen reden. — Schiglerey Kanzley. — Schlankeln Fußeisen. — posen behalten, anhalten. — 10. frakeln fragen. — Mischel Tochter oder Mädel. — Kauntz Ungar. — Gfliederwerg Briefschaften, Schriften; an der Ficht angschlaudert in der Nacht angehängt. — Kalle Schläge oder Prügel. — 15. Gwindet Thür.

[Blatt Ib Spalte b:] Gschrenk Thürschloß. — Scheinling Fenster. — Patres Vater. — Kronigl Schwein. — 20. Kien Schaf. — grabeln fahren. — trappeln reiten. — schwacha trinken. — Dachling Dach. — 25. Funk Licht. — Streifling Strümpf. — Tenur Kasten. — Paulmachmu [l. Paulmachum] Soldat. — Ficht Nacht. — 30. 1 Schein 1 Tag. — spanna schauen. — nueschen essen. — Tritling Fuß.

[Blatt 2a Spalte a:] Gfarl Dorf. — 35. Klepper Pferd. — Busset Fleisch. — Hoch Bauer. — Weißling Schnee. — Hitz Zimmer oder Stube. — 40. Stiglitz Steigleiter. — turma schlafen. — nurschen suchen. — Holle Schuh oder Stiefel. — Tuft Kirche. — 45. Reipa Geldbeutel. — Hertling Messer. — Bussetsetzer Fleischhauer. — Hetschen Haken. — verkindingen verkaufen. — 50. prutschen brechen. — z'febern zerreissen. — paterneyen betten. — Gwin Hund. — pausen fürchten. — 55. 1 Nasen 1 Groschen. — 1 Stükl 1 Gulden. — Poktan Leinwand. — Strauß ein Stock. — der Gwin stimpft der Hund bellt. — 60. tupfen stechen. — Rußling Küche. — Goaga Hut. — Oxen Hosen. — Jocherl Wein. — 65. stumpf harb

oder böse. — Pumser Viehhirt. — Kofler Schinder. — Schwarzreiter Zigeuner. — Hibus [l. Kibus?] Kopf. — 70. Flos Wasser. Schmola Katze. — Ulm Leute. — Stiri Henne. — pegern umbringen. — 75. Schnak Dieb. — Laninger Soldat. — Petzen Eyer. — Schumpumer Erdäpel. — türcha betteln. — 80. kollerisch hungrig. — Schränsen Haus. — Strohbudel Gans. — flössen regnen. — biberisch kalt. — 85. Spitz Traid. — Schieglmusch Frau. — Musch Weib oder Hure. — trauten [l. krauten] gehen. — Schmunk Schmalz oder Butter.

[Blatt 2 a Spalte b:] 90. Süßling Honig. — Tobry Taback. — Tobrypipen Tabackspfeife. — Tobry schwacha Tabackrauchen. — kren heurathen. — 95. verkrennt verheurathet. — teiti schuldig. — Rausch Stroh. — gschwacht berauscht. — Staub Mehl. — 100. Senftbreitling Bett-Tuch. — Rebel Blut. — alterisch alt. — grimi groß, viel, auch stark. — Grifling Hand. — 105. kibi seyn sauber seyn. — schallern singen. — Hohenoster Most. — Schling Haare. — Flidern lachen. — 110. steineln weinen. — pegerisch krank. — Sprung Salz. — Zirpfl Bünkel [= Pinkel]. — Polli Wald. — 115. Pfaller Baum. — 1 Jani 1 Jahr. — Kiebesmachen schwängern. — kiebes dick. — gatschini klein. — 120. Gratling Fisch. — was hast für einen Zink? wie heißt du? — es ist eine Ulm bey einand es ist eine Gesellschaft beysammen. — 1 Netsch 1 Kreutzer. — rampfen raufen. — 125. Schuz Mannsbild. — Griln Arrest. — breitmallen lachen. — kallen schlagen. — Schiegl Herr. — 130. Spitzerer Wirth. — Spitzererkobl Wirthshaus. — Surm Gewand, Kleidung. — Jaun kartenspielen. — Kiß Stein. — 135. Toffes Arrest. — Radlerey Wagen. — Pummer Ochs. — Harbogen Kuh. — Plath Tisch. — 140. Leberl Pfarrer oder Geistlicher. — Kötling ein Häsen. — zupfen, schnaken nehmen, stehlen. — nampfen schreyen. — Zinken Zeichen geben. —

[Blatt 2 b Spalte a:] 145. Mega Geld. — Grünstäudel Jäger. — Wischerl Tüchel. — Schwatz Kittel. — Steinhause Stadt oder Mark. — 150. Leben Brod. — Schalln Truhe. — Regauner Kaufmann. — Plempel Bier. — Gschwohne Knötel.

— 155. Tullmer Galgen. — Pain Richter. — ſchinalln arbeiten. — abpeitſchen abfangen. —

[Blatt 2b Spalte b:] Hollenpflanzer Schuſter. — 160. Stichler Schneider. — Lebenſchupfer Bäck. — Gleiß Milch. — bernſpeln ertappen. — Tiefenthaller Keller. — 165. Stradi Straß oder Weg. — Schnapelberger Löffel. — Glaſaner Schußgewehr. — Roll Mühle. — Senft Bett. — 170. Naperer Uhr. — Krachet Holz.

CXV. Reichsanzeiger 1810.

Im 'Allgemeinen Anzeiger der Deutſchen' vom 14. April 1810 behandelt ein Artikel „Damian Heſſel und ſeine Raubgenoſſen" die gauneriſchen Geheimſprachen. Wir entnehmen dem Artikel die ganz unklare Angabe: „Die alten Weſtphälinger bedienten ſich und bedienen ſich noch einer Convenienz-Sprache, welche ſie Roßmagoelen nennen". Dann die Notiz, daß die Kinder eine Bi- und Bing-Sprache hätten (ich = ibich, bin = bibin). Wichtiger ſind zwei Strophen, A) eine „jänniſche" und B) eine zigeuneriſche.

	Überſetzung.
A. Du wittiſcher Fiſſel!	Du ſchlechter Schlingel!
Du wittiſcher Hopf!	Du ſchlechter Bengel!
Schock mir das quand Möſſel!	Her zu mir das zierliche Mädchen!
Zopf du die lack Moß.	Das häßliche Weib magſt du behalten.
Doch wenn Du ſie zopfen willſt,	Doch wenn du ſie (das Mädchen) erhaſchen willſt,
Zopf ſie fein quand,	So greife ſie fein und zierlich an,
Auf daß es der wittiſche Fiſſel nit ſpannt.	Auf daß es der ſchlechte Schlingel nicht ſieht.

B. Ich füge hier ein Gebet bey, welches an zwey Feſttagen, d. 21. März und d. 17. September der Schultheiß oder der von allen Zigeunern anerkannte und erwählte Obervorſteher bey ihrer Verſammlung ausſprach. Ihr hoher Prieſter und General hatte eine hohe feuerfarbene Mütze auf dem Haupt und ein weißes Hemd an (in welchem er nach ſeinem Tode begraben wurde), um die Hüfte war ein blaues Band gegürtet; er ſtand baarfuß, die Brüder und Schweſtern lagen knieend mit ihren beßten Kleidern und Ohrringen vor einem viereckigen langen Teppich, auf welchem eine Pyramide, die Sonne, der Mond, ein Fünfeck, ein Ochs, ein Adler, ein Kroko-

dill, und rund umher eine Schlange, welche sich in den Schwanz beißt, künstlich eingewirkt war. Er sprach:

Ekkala prosoppa (der Name des Betenden wurde genannt),
Pachom hamonno Alla
Etta logovo te phtha
Jerawo re buela te re noema
Ka la mi sundula uaa
Te onima te globba te
Rina te gera. Allaluja.

Durch Tradition soll folgendes die genaue Übersetzung seyn: „Ich trete vor Dich hin (Ich N. N.) ein Priester Gottes, meines Vaters, des Tones und des Lichts. Ich opfere dir meinen Willen und meine Sinnen; erhalte und beschütze mir das Ohr, das Auge, die Zunge, die Nase und die Finger. Sey gelobt." — Diesem Gottesdienste hat der Einsender im Schwarzwalde bey dem Prämonstratenser-Kloster Allerheiligen selbst beygewohnt, und das Gebet ist ihm von dem Schultheiß wörtlich dictirt und hiernach erklärt worden, im Jahr 1767 d. 21. März.

CXVI. Damian Hessel 1811.

Damian Hessel und seine Raubgenossen. Aktenmäßige Nachricht über einige gefährliche Räuberbanden .... bearbeitet von einem gerichtlichen Beamten. Dritte durchaus umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage. Mainz 1811.

Das Büchlein enthält nur wenig Gaunersprachliches wie Kochener 18. 22. 23, Beyes 22 — kochener Bayes 80, handeln 22, Chlamony 81. 82, Hochstappler und dieses zwar ohne Bedeutungsangabe. Es finden sich dann aber noch einige nähere Angaben, die wir der Reihenfolge nach hersetzen.

S. 10 Nepper führen tombackene mit geschliffenen Krystallen besetzte Uhren, die sie nach Gelegenheit für goldene verkaufen. — Scherfenspieler Leute, welche die Waare den Räubern gewöhnlich um einen Spottpreis abkaufen. — S. 45 Kraut heißt in der Gaunerspr. Flucht. — Slichener Verräter. — S. 61 Sie nennen vierzehn, sechzehn Jahre Galeerenstrafe gleichsam scherzweise vierzehn Sous, sechzehn Sous. — S. 80 Inwendig an den Röcken haben die Weiber einen Sack, den sie Fuhr nennen und der ihnen besonders dient, wenn sie in den Kramläden mausen. — S. 81 Sie verüben ihre Diebstähle bald mit, bald ohne Gewalt. Können sie blos den

Blinden platschen (Laden aufsprengen), so begnügen sie sich damit; sonst beuschen (knebeln) sie auch gern. Es ist erstaunlich, wie gut auch kleine Kinder zum Stehlen und zum Lügen von ihnen abgerichtet werden, Sie bedienen sich ihrer um zu schmieren (lauern), ob keine Geis (Leute) nahen. — S. 89 Kraut heißt Flucht. — S. 150 Chewruse oder Bande.

CXVII. Ein schlesischer Räuberprozeß 1812.

Durch die Erhebungen, welche das Direktorium der kgl. preußischen Archive im Interesse meiner rotw. Studien gemacht hat, ist im Breslauer Staatsarchiv (Suppl. M. R. E. No. 29) ein kurzes Verzeichnis von Worten der Gaunerspr. aufgetaucht in einem handschriftlichen Fascikel 'Acta von den im Lande sich gezeigten Räuberbanden desgl. deren Aufgreifung und Bestrafung' Vol. I (12. Oktober—24. November 1812). Der Prozeß selbst macht nur an wenigen Stellen von Worten der Gaunersprache Gebrauch; ich gebe dieselbe in Fußnoten zu den Stellen des Wortverzeichnisses. Dieses ist trotz seiner Kürze recht wichtig als das östlichste Zeugnis für die Gaunersprache, das uns bekannt geworden ist. Die Räuberbande, der der gleich mitzuteilende Wortschatz angehört, hat in Schlesien und den benachbarten Landschaften gehaust. Das Glossar findet sich in den Akten I S. 157—158: Es ist keine Originalniederschrift aus dem Verhör, sondern eine Reinschrift nach dem Protokoll des Verhörs. Es scheinen einige Fehler in der Abschrift vorzuliegen, die sich nach dem 2. Glossar (S. 293) ohne weiteres bessern lassen.

Die Spitzbuben haben eine eigene Sprache. 1. biſt du chochem heißt 'biſt du ein Spitzbube von einer großen Bande'. — 2. biſt du ein Schraf oder Bergohändler (es heißt eigtl. Berchhochhändler)? heißt 'ob die Leute geknebelt werden oder auf Mord ausgehen'? Ein Bergo heißt insbesondere 'auf Leben und Tod ausgehen'. — 3. behandeln heißt 'die Leute gewaltsam bestehlen und knebeln'. — 4. Spitzfüßel heißt 'Schaafe'. — 5. Breitfüßel 'Gänse'. — 6. Zurgen [lies Zusgen?] 'Pferde'. — 7. in der Schwärze machen heißt 'stehlen, wenn kein Mondschein ist'. — 8. ein Hornigel ist ein 'Ochs' oder eine 'Kuh'. — 9. Ein Grunzer ist ein 'Schwein'. — 10. Schimmermänner 'Nachtwächter'. — 11. Spieße sind 'Kretscham, wo die Schimmermänner sich versammlen'. — 12. Mohrfreier heißen die 'Nachsetzer'. — 13. verschitten heißt 'gefangen'. — 14. Mohrmachen heißt 'wegen Gefahr und Wachsamkeit der zu Bestehlenden fortspringen'. — 15. langen

[l. lampen] heißt 'auf einen Spitzbuben Verdacht haben'. — 16. blöde machen heißt 'durchgehen oder aus dem Gefängniß entspringen'. — 17. Zinkplatz ist der Ort, wo sich die Spitzbuben versammlen. — 18. Zinken stehen [lies stechen] heißt 'Spitzbuben zusammenrufen'. — Dies ist alles was ich bekennen kann.

Anm. Einzelne der hier verzeichneten Worte kommen in demselben Aktenbündel S. 40—42 vor; so 1. 7. 11. 17. Sonst begegnen zerstreut noch einige weitere Gaunerworte: S. 40 wenn die Mitglieder einen einzelnen Handel ausersehen, d. h. die Gelegenheit [zu Diebstahl, Einbruch und dergl.] erspäht und vorgeschlagen haben. — S. 41 zum Scharfmachen d. i. zum Knebeln. — Es wird aufs sorgfältigste beobachtet, ob es auch nicht lampig in der Gegend ist, d. h. ob die Obrigkeit nicht auf der Spur sey. — S. 152 erhandelt d. h. erstohlen. — S. 269 Es scheinen neben mehreren einzelnen Dieben, welche von den Bandenspitzbuben blos Nekers genannt werden, drei Banden zu existiren, wovon die eine im Frankensteinschen ihr Wesen treibt und deren Mitglieder sich Canofers nennen, d. h. die auf Leben und Tod gehen: .. eine dritte soll im Hirschbergischen ihren Handel ('Spitzbüberey') haben.

Das im II. Aktenbande dieses Räuberprozesses Bl. 129 vom Justitiarius Vogt (Schmiedeberg 17. 11. 1812) aus den Akten gezogene „Verzeichnis der ausgemittelten Spitzbuben-Ausdrücke" wiederholt das meiste, das im I. Aktenbande begegnet, fügt aber doch ein Paar neue Gaunerworte hinzu. Der Vollständigkeit wegen druckt unser Urkundenbuch auch diese Fassung hier ab:

Verzeichniß
der ausgemittelten Spitzbuben-Ausdrücke.

Cochem heißt ein Spitzbube von einer großen Bande. Die Anrede unter Fremden ist „bist du Cochem"? — Bergo ein Räuber der die Leute knebelt, bindet und mißhandelt, vorzüglich aber auf Leben und Tod ausgeht. — Scharfhändler der die Leute bindet und knebelt. — Zinkenplaz Ort wo sich die Räuber versammeln. — 5. Zinken stechen sich auf einen gewissen Ort bestellen. — in der Schwärze machen die Leute bestehlen, wenn der Mond nicht scheint (mondfinstere Nächte). — hählichen gestohlenes Gut teilen. — Schnellfinken Pistolen. — schnellen einen niederschießen. — 10. Ein Süßgen ein Pferd. — Spitzfüssel Schafe. — Breitfüssel Gänse. — Hornikel ein Ochse. — blöde machen davon springen. — 15. Spieße ein Kretscham. — Schmiermänner Nachtwächter. — Mohrfreier Nachsetzer. — lampen Verdacht auf einen

Spitzbuben bekommen. — verschütten gefangen werden. — 20. Neker ein kleiner Dieb. — Weißkäufer Kerls, die auf den Jahrmärkten stehlen. — behandeln die Leute bestehlen.

CXVIII. Pfister 1812.

Von dem Heidelberger Stadtdirektor Ludw. Pfister besitzen wir zwei rotw. Glossare: I. Aktenmäßige Geschichte der Räuberbanden an den beiden Ufern des Mains, im Spessart und im Odenwald 1812 S. 213—232. II. Nachtrag zu der aktenmäßigen Geschichte der Räuberbanden usw. 1812 S. 349—379. Das I. Glossar hat den größten Teil des Glossars des Konstanzer Hans und einzelnes aus Schöll compiliert und mit eigenen Sammlungen verbunden, die aus dem Prozeß gegen die Banden des Hölzerlips, Manne Friederich usw. stammten. Dieses Glossar hier zu wiederholen, ist deswegen überflüssig, weil wir es unten in erweiterter Form bringen müssen: dort wird das I. Glossar Pfisters erweitert zu einer interessanten Concordanz, in der Gaunersprachliches aus dem nördlichen Niederdeutschland den Mittelpunkt bildet. Christensen hat nur weniges — absichtlich oder unabsichtlich — weggelassen. Ich verzeichne hier die Worte, die Christensen nicht aus Pfister aufgenommen hat; sie stehen bei Pfister an alphabetischer Stelle; aber die Worte, die Pf. aus dem Wb. des Konstanzer Hans und aus Schöll übernommen, übergehe ich.

S. 215 Bumbayes Bienenkorb; Bummbeutel Bienenkorb. — S. 218 Fumm Baßgeige. Gambeser Kinder. — S. 221 Käfer Schwaben. Kalmas Opferstock. — S. 222 Kniffge Korb. Kolb Pfarrer. — S. 223 Landgeill Landkutsche. Langhälse Bohnen. — S. 227 Sauerhans Zwiebel. Scheften seyn; auch gehen z. B. in Bleedescheften durchgehen. S. 228 Schmähle Weeg. — S. 229 Schwarzreuter Floh. Semme Büchse. Süßerling Bienenstock. Tripse Kirchweihe. — S. 231 vergramißt vergremset, vergittert; reittisch nicht kochem, ehrlich, dumm. — Abgesehen von diesen Auslassungen hat sich Christensen noch einige unbedeutende Auslassungen in Bedeutungsangaben zu Schulden kommen lassen, die wir in Fußnoten zu Christensen verzeichnen wollen.

Pfister hat dem Glossar noch einige selbstcomponirte rotw. Sprachproben unter dem Titel 'Bruchstück einer Gauner-Idylle' S. 232—239 folgen lassen, deren Wiederholung mir nicht nötig erscheint. —

Ich wende mich nun zu dem Glossar des Nachtrags, das wir wiederholen müssen. Aber ich verzichte auf einen Abdruck der darauf folgenden Räuberlieder, deren jen. Wortapparat das nunmehr folgende Glossar verzeichnet.

Jenisch	Teutsch.
Abgeilen	abbetteln.
Abrachmenen	anstrengen, ängstigen.
Abrosch	ein Dieb.
Abstecher	Pfeifenraumer.
5. Achill	das Essen.
tof Achill	ein Schmaus.
Achilo	das Essen.

Aerndte-Makkener Diebe, welche während der Abwesenheit der Bauern, z. B. im Aerndtegeschäft, stehlen.
Afilu sogar.
Agler Fuhrmann.
Aiwo Liebe, Freundschaft.
Anstiebeler Anführer.
Aschmathei der Teufel.
Athoor achtzig.
Aufbrankarten Auflauern.
Awone Taubes Juwelen.

Baal Mann.
Babing Gans.
Babolde Jud.
Bachkatz Stein.
Bäckerling Weck.
Baker Schaaf.
Baläze Richter.
Ball Mann.
Ballbost ein Bestohlener.
Ballmassenmatter Anführer.
Balo Schwein.
Banderich Kattun, Ziz.
Bani Wasser.
Barach Grind.
Barnes Schultheiß.
Baro groß.
Barra Zopf.
Barresch Grindskopf.
Barru Zopf.
Barseilum Vorlegeisen.
Basil schwächen ein Gitter aufbrechen.
Batterisch schwanger.
Bayes-Winde Hausthür.
Bayes wo mer Bejer-Schurg mebelt
Bayes wo mer vor Kohlene Sohre mebelt } Apotheke.
Bechert Tuch.
lohwen Bechert leinen Tuch, weiß Tuch.
Beducht still, verschwiegen.
Beekerisch krank.
Beekohg gewaltsam.
Beekug gewaltsam.
Beesug Oeffnung, Loch.
Beesuch molochnen aufmachen.
Behemes Vieh.
Behemes-Schok Viehmast [lies Viehmarkt].
Bejer Leiche, todter Mensch.
Bejertbegert Leichentuch.
Bejer Hergener Leichenbegleiter.
Bejerkattgener Todtengräber.
Beys zwey.
Beysag Ostern.
Bekaspern belügen, betrügen.
Bekibbischen visitiren.
Bekiwwischen visitiren.
Bekizer kurz.
Bekure legen vergraben.
Beller Hund.
Bemutten beutelschneiden.
Bemutter Beutelschneider.
Benschen beten.
Benzel Magd.
Besaamen vergiften.
Bieberen frieren, gefrieren.
Biereskroh Amtsdiener.
Bimbam Schelle.
Bisser Schaaf.
Bisser-Härling Schaafwolle.
Bitzche ein Ey.
Blädert Tisch.
Bläres-Malochner Kupferschmidt.
Blätterling Linsen.
Blätling Salat.
Bläumling Federn.
Bläumling-Mette Federbett.
Blattbesig Stubenthürschloß.

Blatten Spitzbuben.
Blaue Battmaker } preußische
— Machome } Soldaten.
Bleete Freyheit, fort.
Blembel Bier.
Blembel-Gordel Bierkessel.
Blembel-Malochner Bierbrauer.
Blimbel Zunder.
Blimbelsoger Zunderkrämer.
Bloker wollen Tuch.
Blombert Brunnen.
Boddüs Ring.
Bögren schlagen.
Bohre Kuh.
Bohrebossert Kuhfleisch.
Bohre-Schock Rindviehmarkt.
Bohschet Pfennig.
Bolent Schloßgebäude.
Bonderich Kattun.
Bonum-Rankert Maulthier.
Bork Esel.
Bosgenen Schlösser öffnen.
Bower arm.
Brahl Bruder.
Brankarten lauern.
Brettil-Fetzer } Zinn-
— Malochner } gießer.
Brooges bös, feind.
Broschem-Blatter Dieb.
Bschiede zuverläßig, gewiß.
Buchte Hütte.
Bumsers-Buchte Schäferhütte.
Burr Ochs.
Busche Schande.
Buttementen essen.
Butterich hungrig.
Buttlakig hungrig.
Buzen Gänse.

Chaif die Zeche, schuldig.
Chaime-Jaske Judenschule.
Chait Schneider.
Chalchenen schicken.
Chalches malochnen vereiteln, verderben.
Chalm Fenster.
Chaloms Fenster.
Chanifer Schmeichler.
Chanifnen schmeicheln.
Charo Hirschfänger.
Charpe Schimpf.
a Charpe un a Busche Schimpf und Schande.
Charpo Schimpf.
Chassen Schlächter, Schächter.
Chasser Schwein; schmutzig.
Chasser-Bossert Schweinefleisch.
Chassoren Mangel, Schaden, Leibesschaden, Bruch.
Chas wechalilo das sey ferne davon.
Chatif witzig.
Chattisch neu.
Chatos Lump.
Chawwer Diebgesellschafter.
Chawweruſche Bande, Kameradschaft.
Cheder Stube, Zimmer.
Chembene Bude, Kramladen.
Ches klug.
Chesbenen rechnen.
Cheß 8.
Cheuder Stube.
Chewruſe Bande, Kamerad-
Chilges Hals. [schaft.
Chilges-Begert Halstuch.
Chilick Unterschied.
Chlayes-Hänße weibliche Brüste.
Choge Feyertag.
Cholilo! Gott bewahre!
Chosen Bräutigam.
Choser gewesen rückgängig geworden.

Chotze halb.
Corporal Bock.
Cumpahni Uhr.

165. Dabbelen fleischlich brauchen, Dabnen beten. [beschlafen.
Daba Vater.
Därme Bänder.
Dagalles esse das!
170. Dajeno genug.
Dakkuf angesehen, wohlgelitten.
Dalcher Schinder.
Dalfen hergen betteln gehen.
Dalles Unglück.
175. Dalm Heller.
Dalme-Leage Schlüsselloch.
Dalme-Nekuf Schlüsselloch.
Dampf Schwefelfaden.
Dauber Heller.
180. Daul Heller.
Deres 40.
Dermehr Vorgang.
was scheft dermehr? was giebts?
Deß 9.
185. Dinn das Recht, Kirchengebot.
Dippel Kränk.
Dirrach Fußpfad, Weeg.
Dose Gefälligkeit.
thu mir den Dose sey so gut.
190. Dosel alt.
Doslemonisch katholisch.
Dohkes der Hintere.
Dohlet 4.
Doje genug seyn.
195. Dorfdrücker Diebe, welche im Gedränge stehlen.
Dormen schlafen.
Dormes Töpfe.
Dower Beil.
Dowerich Toback.
200. Drese Kiste.
Dullme Galgen.

Eacher einer, eine.
Echretjahr Anwald.
Ehdo Gemeinde.
205. Ehref Abend.
Ehrefhalchener Abenddiebe.
Ehsch Feuer und Noth.
Ehsek Geschäft, Handel, Inhalt, Umgang, die Gichter, fallende Sucht.
Einrinnen gestehen.
210. Elzebajes Rathhaus.
Ekbreh Brücke.
Eckelchen Kalb.
Eckelches-Bossert Kalbfleisch.
Emmes die Wahrheit, der Grund.
215. Emmes-Gatscho Verräther, Anzeiger (synonym mit Baldowerer).
Emmin mein.
Erez Erde, Land.
Eschewene fort.
Eschewene hergen fortgehen.
220. Eschkochen sich hüten.
Esrohre Richter.
Esuphs-Kehle Tabackspfeife.

Fachohdze halb.
Fachohdze lo wenig.
225. Fachohdze-Rat halber Thaler.
Fackel-Treson Schreibpult.
Far Sprache.
Farmaker, Farmuker Sprachkundig.
Febber-Schwärze Dinte.
230. Fezzer Koffer-, Frachtwagen-Diebe.
Fezzerine Scheere.
Fezzerinsmalochner Scheerenschleifer.
Ficht Nacht.
Fichtschmier Nachtwache.
235. Fiewerach fort.
Fiewerach hergen fortgehen.

Finkeljochem Branntwein.
Fizling Bohnen.
Flachert Knopf.
Flader Band.
Flackert Flachs.
Flackert-Schlings flächsenes Garn.
Flammert Halstuch.
Flattern waschen.
Flittermalochner Buchbinder.
Flittermännche Buch.
Flössel Urin.
Flößlen pissen.
Flohnern lachen.
Flosch, Majum-Flosch Nachen, Schiff.
Floschkaffer Schiffer.
Flurmichel Schütz, Feldschütz.
Flutte Zuber.
Freier Mensch.
Freierim Mannsleute.
Fuchsfezzer Goldschmidt.
Fuchsmalochner Goldschmidt.
Fuhry Stadt.
Fünn, Füß Theil, Portion.
Funk-Aules Kochhafen.
Funk-Emmes Feuerheerd.
Funkgestieber Schmitt.

Gablen schwören.
Gaierling Ring.
Gajo gut.
Gajo-Ratte gute Nacht.
Gambesmette Kindbett.
Ganfenen stehlen.
Ganof Dieb, Spitzbube.
Gari männliches Glied.
Gas Dorf.
Gatscho Mann.
Gefahr Dofle Düfle das Dorf Altenkirchen.
Gefinkel-Gordel Branntweinkessel.
Geflieder Band.
Geflitter Papier.
Gefölk Fensterladen.
Gefunkte Stieling gekochte Birnen.
Gehalchend fortgegangen.
Gehechelte Kuchen.
Gehrusch Auswanderung.
Gelbeling Hirsen.
Gender [l. Geuder] Stube.
Geneiwe Diebstahl.
Geniftert gestorben.
Geritt Messe.
Geruachen Verschwenden, unterm Preis verkaufen.
Gesichert Maß Braten.
Gigges Gagges albernes Zeug.
lo gigges, lo gagges nichts anfangen können.
Gilbeling Wachs.
Gilbelingstapel Wachsstock.
Gillwerling Waizen.
Gillwert Waizen.
Gimmel 3.
Glanbrisge Schwester.
Glanz Glas.
Glanzettchen Bouteille, Trinkglas.
Glinkete Schelle, Glocke.
Glinkete-Kabol Glockenseil.
Glitschen fesseln, schließen.
Glunt Hure.
Glutz Feuerstahl.
Godel s. Kohdel.
Gohle Schanzkarrn, Schanzarbeit.
Golle Frau.
Gordelmalochner Kupferschmitt.
Grandig Mokum Hey Hamburg.
Greal Frucht.
Grifling Finger.
Grill Wagen.
Grünspecht Jäger.

Grünwedel Jäger.
Gurre Gott.
Gußfajemen schreiben.

Häkerling Beil.
Hakkel Alles.
Halchenen gehen.
Halb so wenig.
Hamhoretz Dummkopf.
Handeln stehlen.
auf Chasne handeln mit Sturm einbrechen.
Häne-Nähres Laterne.
Hannikel Ochs.
Hanoe Vergnügen.
Harb viel.
Härling Wolle.
Härling-Schlings Wollen-Harwen viel. [Garn.
wie harwen? wie viel?
Harwene viele.
Hebel Nichts, Wahn, Aberglaube.
Heering-Mokum Hildesheim.
Heh 5.
Heiges Schläge.
Hergen laufen, gehen.
Herum ruachen herumstreichen.
Hessik Verlust.
Hez Stube.
Hezer Ofen.
Hezwinde Stubenthür.
Hische Weibsbild, Frau.
Hischomehr! Bey Leibe nicht!
Hizwinde Stubenthür.
Hologe Uhr.
Holosche Uhr.
Horde Tragreff.
Horloge Uhr.
Horn Geld.
Hülseplättling Linsen.
Humse weibliche Schaam.
Hußkopf Husar.

Jammakener Diebe, welche bey Tage stehlen.
Jasken-Jent Kirchenleute.
Jaske-Kabol Glockenseil.
Jaske-Koscher Kirchhof.
Jaske-Malbosche Meßgewand.
Jasken-Sohre Kirchengeräth.
Jatschawwer Meißel.
Jatschen finden.
Jatt-Basil Handschelle, Handeisen.
Jauner Karte.
Jengert Schwager.
Jckpre Brücke.
Jna Folter.
Jnne Folter.
Jodea wissend.
Johdze gelegen.
was johdze? was ist daran gelegen?
Johschen schlafen.
Jontof jüdischer Feyertag.
Jooker theuer.
Jsche Weibsbild, Frau.
Jschmagohre Soldat.
Jubeln schreyen.
Juhs 10.
Junduf jüdischer Feyertag.
Junker Klee.
Juolen schimpfen.
Jüschuf Dorf, worin Juden wohnen.

Kabazel ein Geständiger.
Kabol Strick, Seil.
Kadin ehrlich.
Kaff 20.
Kaffer-Bonnochel Mannsmütze.
Kaffer der die Bejeren bebucht malochnet Todtengräber.

Kafferjum die Bauern, ein Trupp Bauern.
Kaffer-Obeke Mannsmütze.
Kaffiene Käse.
390. Kaile Arschprügel.
Kalches malochnen verderben, vereiteln.
Kahlaumuß Fenster.
Kälef Hund.
Kalle Verlobte, Braut.
395. Kaloms Fenster.
Kalones Fenster.
Kamora Karte.
Kannohr Spitzbub.
Kaphre Bauer.
400. Kaporen versöhnen.
Kapores todt.
Kasch Kopfstück.
kohzer Kasch halbes Kopfstück.
Kaschkerak Azel.
405. Kasones Hemd.
Kasper Fehlinger falscher Arzneykrämer.
Kaß Heu.
Kaßer-Bossert Schweinefleisch.
Kaswen schreiben.
410. Katschedi-Maygor Branntweinkessel.
Katteschonum Neujahr.
Kattgen graben.
Kattgener Schneider.
Kattischer Ratt neuer Thaler.
415. Kaudemaker Morgendiebe.
Kaudemiom Morgendiebe.
Kauscher rein.
Kauz Bauer.
Kawweruſche Bande.
420. Kehfel Carolin.
Chotze-Kehfel halbe Carolin.
Beys-Kahflaim doppelte Carolin.
Kehle Pfeife.
Esuphs-Kehle Tobacks-pfeife.
425. Letsam-Kehle Musikanten-Pfeife.
Kehmseber Hemden.
Kehscher Knoten, Diebsknoten.
Keilig Antheil.
Kelof Hund.
430. Kemme Butter, Fett.
Kenwenné großer Kaufmann.
Kephart Dorf.
Kesfajemen schreiben.
Kess klug, vertraut.
435. Kesuv-malochner Silber-Kettgen Gefängniß. [schmitt.
Keyle Pfeife.
Khal Versammlung, Gemeinde.
Kihlo Stadt, worin Juden
440. Killes Abend. [wohnen.
Killesgänger Abenddiebe.
Killges Hals.
Killjes Hals.
Kinnim Läuse.
445. Kippe Antheil.
— malochnen Gemeinschaft machen.
Kittchen Zuchthaus.
Kitte Küche.
Kitteschieber Küchendiebe.
450. Kittisch Neuigkeit, neu.
Klapper Mühle.
Klonkert Glocke.
Klummes-malochner Kessel-flicker.
Klum-fezer Zinngieser.
455. Klumnick gefüllter Sack.
Knak (Mokum) Braunschweig.
Knass Urtheil, Strafe.
Knassen strafen.
Knorden Schnallen.
460. Knull weibliche Schaam.
Kör Haus.
Kohbel groß.
Kohbel-Fliedermännche die Bibel.

Kohdel Majum der Rhein.
Kohdel-Melach Gott.
Kohdel-Rohre Landesherr.
Kohdle-Kyre große Herren.
Kohdler Ratt großer Thaler.
Kohlefs-Rüb Lüge.
Kohler Kranker.
Kohm Mauer.
Kohne der Käufer.
Kohnim die Käufer.
Kohnel Gespenst.
Koſche Hof.
Koſcher rein.
Kohſchohg dunkel.
Koloff Milch.
Koozen ein reicher Mann.
Kozer halb.
Kracher Coffer.
Krabonder Mißgeburt.
Krächling Knochen, Zahn.
Kraut Flucht.
Krauten flüchten, durchgehen.
Krautſupp Hülfsmittel zum
Krey Pferd. [Entfliehen.
Krio Riß, reisen.
Krio über jemand Verachtung,
Pereat!
Krönen copuliren.
Krumkläpchen Schreibpult.
Krumkopf das nämliche was Chlamones.
Kuff (Mokum) Kassel.
Kuffe Arſchprügel.
Kuffen schlagen.
Kwinten stehlen.

Längling Wurst.
beſaamter Längling vergiftete Wurſt.
Lahmert Stroh.
Lakeachen nehmen.
Laller Zunge.
Lalles Zunge.
Lamatte unten.
Lambetane Pferch.
Lamet 30.
Lamet (Mokkum) Leipzig.
Lameile oben.
Lampen Verfolger, die Nacheile.
Lampen-Freier der Beſtoh-
Landlaufer Wagen. [lene.
Langert Hals.
Langmiches Seitengewehr.
Langohr Haas.
Laſche Schuhe.
Laſchoren fragen.
Latſche Ohr.
Latſche-Boddös Ohrring.
Latſche-Kaffer Fuhrmann.
Lawono Mond.
Leachem-lohwen weiß Brod.
Leachemſchieber Bäcker.
Leff Herz.
Lehge Loch, Höhle.
Lehm Brod.
Leile-Schmier Nachtwache.
Lethſam-Kehle oder Keyle Muſikantenpfeife.
Lethſamſchurg Muſikanten-
Letſchewiz Fisch. [pfeife.
Lewaye Leiche.
Lichte (die) bringen beſtehlen.
Lieche heimlicher Weg.
Lieberle Zentner.
Lille Leib.
Lilles Magen.
Linſen horchen.
Linzer Augen.
Lobon Weispfennig.
Löwches-Märtine Großherzogthum Heſſen.
Löwches-Mokkum Darmſtadt.
Logen hören.
Lohſchen Sprache.
kochemer Lohſchen jeniſche Sprache.

Servisch-Lohschen französische Sprache.
Chaime-Lohschen hebräische Sprache.
Loschkes Löffel.
Lohwling weiße Rübe.
Lohwen weis.
Lohwene-Ballmaker Oesterreicher Soldaten.
Lohwen-Greal Waizen.
Lohwene-Schurg Weißzeug.
Lowone Mond.
kozer Lawone (oder Lafune), Nekuf fezen das Schloß, die Riegel, Schrauben ꝛc. an einer Thür ꝛc. halbzirkelförmig umschneiden; so daß die Thüre ꝛc. des Riegels ungeachtet geöffnet werden kann.
Lugen hören.
Lumpert Zunder.
Lupper-Dallme Uhrschlüssel.
Luppermalochner Uhrmacher.
Lupper-Schlängchen Uhr-Lutscher Zucker. [kette.

Machilo Verzeihung, auch der Hintere.
Machilo prayen um Verzeihung bitten.
Machomme Soldaten.
Machulle krank, elend.
Machutten Tochtermann.
Magaienen züchtigen.

Mälterche eine Maas.
Mättge wenig.
Mahlbeah ein Bazen, Münze.
Mahlen Kamerad.
Majemen regnen.
Majim Wasser.
Mamsen schimpfen.
Mangen betteln.
Marachun gnädig.
Marel Mauer.
Margoleaus Perlen.
Ma Schue was für Unterschied?
Maschores Knecht.
Massel Glück.
Masse-Stappler falscher Freimaurer.
Massummen Geld.
Matche ein klein wenig.
Matsche Fisch.
Mattor Keller.
Mattuf Keller.
Meat wenig.
Mechaje sein ernähren.
Mechane sein sich erfreuen.
Mechane Spise jemand zum Scheine, oder aus Interesse erfreuen.
Mechulle verdorben.
Mebeln bekommen.
Medabern reden.
Mefayes sein sehr bitten.
Mefayisch sein beschimpfen, beleidigen.
Mejs 100.
Melach Kaiser, König.
Melachs-Mokkum Frankfurt am Mayn.
Melterle eine Maaß.
Merages sein erzürnen, ärgern.
Messummen Geld.
Mette-Behgert Leintuch, Bettuch.
Mezaer sein betrüben, betrübt seyn.
Michio Nahrung.
Mik Frau.
Mikel Schrank.
Mikmer Frauen.
Minsch weibliche Schaam.
Mioalophim 100,000.
Mioalophim mein Capore im großen Tone sprechen.
Mischbage Gesellschaft.
Mischbet Geschäft, Gericht, Prozeß.

Mischbetkaswenner Gerichtschreiber.
Misemaschinne Schwerenoth.
Missummen Geld.
Missummen-Malochner Geldmünzer.
Mocher der Morgen.
Moes Geld.
Mogel gefällig.
Mohkem Stadt, Ort.
Mokkum Hey Hannover.
Mokkum Knak Braunschweig.
Mokum Knochen die Stadt Peina.
Mokkum Kuff Kassel.
Mokkum Lamet Leipzig.
Mokkum Pey Frankfurt.
Mokkum Zaddik die Stadt Zell.
Morf Mund.
Moß Frau.
Muffen schmecken, munden.
Münge Geld.

Näß 90.
Nachasruach großes Vergnügen.
Nafke Hure.
Nafkenon huren, Hurerei treiben.
Nafkine Hure.
Najum Augen.
Naphicho Blähung, Wind.
Nayem Augen.
Nefeele Schelm.
Neeschaf (was)? wem liegt daran.
Nehlimar Schuhmacher.
Nejr Licht.
Nekuf Loch.
Nephesch Leib.
Neßel Urin.
Neßlen pissen.
Newich Ach! Leider!
Nineer 90.
Nivehlo Aas, bös, listig, Schelm.
Noon 50.
Noßeln bezahlen, geben.
Noßnen geben.

Obeke Kappe, Mütze.
Schikse-Obeke Weiberhaube.
Kaffer-Obeke Mannsmütze.
Oeh Ach!
Oehlhauz Schüz.
Offene Uhr.
Oger Bruder.
Ohef Freund.
Ohef Isroel Judenfreund.
Ohlen die Welt.
Ohres-Malochner Gerber.
Ohrhanßel Tiegel, Hafen.
Oi Oi! Ey Ey!
Oi weh! Ach weh!
Olf Eins.
Opekuh Kappe.
Oren beten.
Oreph der Bürge.
Oreph sein verbürgen, gutsprechen.
Ottchen Honig, Bienenstock.
Ozemir Muzen, Kamisol.

Päger vergifteter Kuchen.
Pähden ein Furchtsamer.
Palm Soldat.
Pandelé Pferch.
Palpoff Herr.
Parigotscho Fischer.
Paternolle Rosenkranz.
Paternollen beten.
Pay Mund.
Peger Leiche.
Pegern sterben.
Pehn Schwester.
Pehzem männliches Glied.
Pey (Mokkum) Frankfurt.
Peyger vergifteter Kuchen.
Pfeffern laden (das Gewehr).

690. Pfeifen bekennen.
Pferde-Thole großes Hängschloß.
Pflanzen machen.
Pflohnen lachen.
Pfuze Kopore Pfui Teufel!
695. Picht Silbergeld.
Pichtgender [l. -geuder] Kaffe-Zimmer.
Piken das Essen.
Piskenpeh Ausrede.
Platte Feuerplaz.
700. Platte (die) buzen fortziehen, entlaufen.
Plehto halchen fortgehen, entlaufen.
Plehto malochnen Bankerut werden.
Ploken Wollentuch.
Pohder los, frey.
705. Pommhansen Aepfel.
Ponim Antliz, Mund.
kein Ponim kei Zuhre haben Nichts gleich sehen, kein Ansehen haben.
Postjokel Postknecht.
Prayen bitten.
Prinzerei das höhere Gericht.
710. Pschito freilich, gewiß.
Purim Fastnacht.
Puss Heu.

Qui Hund.

Rachaim Mühle.
715. Rachlen reiten.
Rachler Reiter.
Rachmones Jubel.
Raben Feld.
Ragsen ein Zorniger.
720. Rakle Frau.
Rallert Wagen.
Rankert Esel.
Rauert Kaze.
Rauschertmantel Strohdach.
725. Rebbemoosche Synonym mit Regel Fuß. [Chlamones.
Rellerchen Erbsen.
Rengert Wiese.
Rephuo Heilmittel, Arznei.
730. Rewich Gewinn.
Rey Verwalter.
Reyo Verwalter.
Rill Rad.
Rillcher Erbsen.
735. Ringet Wiese.
Ringeling Garten.
Ringling Wurst.
besaamte Ringling vergiftete Wurst.
Ritscher Stuhl.
740. Ritschering Pfanne.
Rohre Herr.
Roll Mühle.
Roller Karrn.
Rophä Arzt.
745. Roschfewwerer Barbierer.

Saam Gift.
Sachirus Lohn, Besoldung.
Säbeln Kakken.
Säuerling Essig.
750. Säuerlinge Kirschen.
Sandhaasen Soldaten.
Sarden Feld.
Sardenhergener Feldschütz.
Sarphenen brennen.
755. Sattor Stemmeisen.
Schäkern lügen.
Schäker Lüge.
Schärfen gestohlen Gut verkaufen.
Schal Gesang, Lied.
760. Schambutter Scheune.
Schardbuß Haken.
Schaskenglänze Bouteille.
Schauder Schließer, Pförtner.
Schawitt Ziege.
765. Scheeger-Gordel Bierkessel.
Schejez junger Mensch, Bursch.

Schemeſch Sonne.
Schemir Wache.
Schemis Sonne.
770. Schett böſer Geiſt, Böſewicht, böſes Weib.
Schewerling gelbe Rüben.
Schewez Krätze.
Schewezig krätzig.
Schey Frau.
775. Schgore Waare.
Schibaz Krätze.
Schibazig krätzig.
Schiebeling Fenſter.
Schieber männliches Glied.
780. Schieberen beſchlafen.
Schienägel Arbeit, Schanzarbeit.
Schienägels-Bing Knecht.
Schienäge s D Magd.
Schienäg s Ko chem Knecht.
785. Schikker betrunken.
Schikſe-Bonnet Weiberhaube.
Schikſe-Obeke Weiberhaube.
Schild Gefach in einer Wand.
Schild einlegen ein Gefach ausbrechen.
790. Schimmeln Schneien.
Schirres Menge.
Schlamaſſel Unglück.
Schlangemer Schmitt.
Schleak Stunde.
795. Schliach Bote.
Schliechenen bekennen.
Schliechener Verräther.
Schlimaſſel Unglück.
Schlimill ein Ungeſchickter.
800. Schlings Garn.
Schlingſchinägler Weber.
Schlohmer Schmitt.
Schlämper Wurf.
Schmatten tauſen.
805. Schmatterei Kindtaufe.
Schmayés O weh!
Schmay Iſroel O weh Jude!
Schmue Nachricht, weibliche Schaam.
Schneiche ſeidenes Tuch.
810. Schneide-Thole kleines Hängeſchloß.
Schnellen Schießen.
Schoch Kraut.
Schoger-Heime Flöhe.
Schoh Stunde.
815. Schohfet Schulz.
Schohger ſchwarz.
Schohger Leagem ſchwarz Brod.
Schohger-Maſſ Dürrfleiſch, Schinken.
Schok Jahrmarkt.
820. Schoker-Gordel Kaffeekeſſel.
Schonnboos der Hindere.
Schomme Seele.
Schommes Gerichtsdiener.
Schonden Kakken.
825. Scholem leagem geſegnetes Brod. NB. wird als Gruß gebraucht.
Scholemachey Geſellſchaft.
Schorge Ochs.
Schorges Grind.
ſchofel Schorges Erbgrind.
830. Schoekerſchurg Porzellan.
Schore Ochs.
Schorrem Ochs.
Schorrem boſſert Ochſenfleiſch.
Schortenfeller Krambiebe.
835. Schowitt Ziege.
Schränker Nachtdiebe.
Schuſtig Kartoffelbrei.
Schuhre Leichenbegängniß.
Schuhry Zeug, Waare.
840. Schuhwer Geſpenſt.
Schuk Markt.
Schukel Hund, ſauer.
Schuker Polizeidiener.
Schukleſchoch Sauerkraut.

Schukkethut Sauermilch.
Schurch Pfeife.
Schurg Zeug, Waare.
Schuri Messer.
Schurig Messer.
Schwäch-Aules Krug.
Schwächglänze Bouteille.
Schwarzwall Schornstein.
Schwarzwall-Molochner Schornsteinfeger.
Schwimmerlings-Kaffer Fischer.
Schwimmerlings-Mebler Fischer.
Schwubb Karte.
Schwubbgen spielen.
Schwubbger Spieler.
Schwuh Woche.
Seaglemeh Himmel.
Seh Stunde.
Semmete Freude.
Sende Zigeuner.
Senfte Bett.
Servisch-Mokkum Maynz.
Servonem Franzosen.
Siest falsches Geld, falscher Mensch.
Sino Feindschaft.
Sodon Teufel.
Sohne Feind.
Sohne-Isroel Judenfeind.
Sojn 7.
Solm Leiter.
Sonof Schweif, Schwanz, Narr.
Sorf Brandwein.
Sorf-Gordel Brandweinkessel.
Sorfferfer Brandweinbrenner.
Specht Jäger.
Spies Wirthshaus.
Spizling Hafer.
Sprauß Wald.
Spraußknaller Jäger.
Sprauß-Sohre Hölzerwaare.
Spreitling Leiltuch.
Spukenelle Gespenst.
Srepho Brand.
Stammerling Füße.
Stammhansen Beine.
Stanghansen-Basill Fußgestell.
Steppchen tragen.
Stichlen nähren [l. nähen].
Stichling Nadel.
Stiebel Pferch.
Stiebich Pferch.
Stiere Hühner.
Stier-Bossert Hühnerfleisch.
Stierbukler Hühnerträger.
Stiko Stille, Schweigen.
Stimmerling Baum.
Stipper falsche Wechsler.
Streifling-Malochnen stricken.
Strohmen gehen, wenden.
Strohmer Vagant.
Stuff Narrheit, Kleinigkeit.
Suhdo Mahlzeit.
Süßling Zucker.
Susäe 70.
Susett Bienenkorb.
Suträr 60.
Swiwo Gegend.

Tchilles Abend.
Teiwe Kiste.
Tephilo Gebet.
Thut Milch.
Tik Uhr.
Tik-Dallme Uhrschlüssel.
Tik-Malochner Uhrmacher.
Tik-Schlängchen Uhrkette.
Tiphlo Bethaus, Kirche.
Tippeln schleichen.
Toches der Hindere.
Tofleffig gutherzig.
Tohle Hängschloß.
Tolkels Diebsschlüssel.
Trappert Pferd.
Trararumgänger Postdiebe.

Treefe unrein, verdächtig.
Treife unrein, verdächtig.
Treffor Schrank, Pult.
Trillen ſpinnen.
Triller-Kantig Spinnhaus.
Triller-Makel Diebſtahl verübt zur Zeit, wo die Leute in den Spinnſtuben ſind.
Trinägeln weinen.
Tripſe monatliche Reinigung,
Tromne Thaler. [Kirmſe.
baro Tromne großer Thaler.
T'ſchillesgänger Abenddiebe.
T'ſchukel Hund.
T'ſchukel ſauer.
T'ſchukleſchoch Sauerkraut.
T'ſchuklethut Sauermilch.
T'ſchuri Meſſer.
Tſchuwe Antwort, Buße.
Tukte ſauer.
Tukteſchoch Sauerkraut.
Tuktethut Sauermilch.
Tulm Galgen.

Uhſer Wahrhaftig! Gewiß!

Verkattgen begraben.
Verſchmieren verwahren, verVerſchütten arretiren. [wachen.
Viefrach Flucht.
Viefrach malochnen entfliehen.
Viehazoff ein beſtimmter Zuſammenkunftsort, Rendezvous.
Waare Mokum Zeugniß (falſches) daß der Gauner zu Zeit eines von ihm verübten Verbrechens an einem andern Orte geweſen ſeye.
Wachsſtabel Wachsſtok.
Wahniſch-Mokum Fuld.
Weidling Hoſen.
Weinägeln, Wienägeln weinen.
Witſch unklug, Nichtkochem.
Woof 6.

Zaddik (Mokum) die Stadt
Zaken Meſſer. [Zelle.
Zakum Meſſer.
Zall Kreuzer.
Zerichmaſſematte Diebſtahl zur Zeit verübt, wenn die Leute ſchlafen.
Zicherri [l. Zicherei] Kuche.
Zizweil Diebſtahl zur Zeit verübt, wenn die Leute ſpinnen.
Zohch Gulden.
Zores Geſindel.
Zoro Unglück.
Zuffen ſchlagen.
Zuhre Bild, Geſtalt.
Zupflanzen zumachen.
Zwiebel Uhr.
Zwiebel-Dallme Uhrſchlüſſel.
Zwiebel-Malochner Uhrſchlüſſel. [kette.
Zwiebel-Schlängchen Uhr-

CXIX. Sprache der Scharfrichter 1813.

Der Scharfrichter nach allen ſeinen Beziehungen... Von dem Thierarzte Dr. Lux zu Leipzig. Leipzig 1813. Das Büchlein (Wagners Bibliographie Nr. 104) enthält ein Wörterverzeichnis, das ich hier nach der 2. Auflage des Büchleins (S. 132—137) wiederhole, als das einzige Wörterbuch der Scharfrichterſprache. In unſeren Quellen ſind uns bisher nur geringe Spuren der rotw. Sprechart der Scharfrichter begegnet (Nr. XXXXV und CII).

Geheime Sprache der Scharfrichter und Abdecker.

Abfäbern abschneiden, schinden.
Ausfuhre ein Kadaver, der weggeschafft werden soll aus der Stadt mit dem Karrn.
Ausfuhrgeld die Bezahlung dafür in den Städten.
Ausschnetlich ein noch nicht gebornes Füllen oder Kalb.

Befooscht beblutet.
Bekern machen die Hunde todt machen.
Bissert ein Schaaf.
Bissert-Bumser ein Schäfer.
Blaukohl der Staupbesen.
Bossard Fleisch.
Buckel eine Kuh.
Budement Vergiftung, da man die großen Hunde in 1/4 Stunde durch Krähnaugen tödten kann.
Bumser ein Hirt.

Caffler ein Scharfrichter.
Caspern einen schlagen.
Caschpern einen ausfragen. Beides heißt auch "mit Sympathie kuriren" oder "betrügen".
Casperer der so zu heilen vorgibt.
Cassert ein Schwein.
Casserbossert Schweinefleisch.
Cavall ein Pferd.
Caveller ein Abdecker.
Chammer ein Esel.

Demmer ein Scharfrichter.
Dolme der Galgen.

Faber Schinder.
Fabern schinden.
Fahrt: „von der F. seyn" zum Scharfrichter- oder Abdecker-Stande gehören, daraus geboren seyn.
Fetzen abdecken, schinden.
Fetzer der dieses thut.
Fetzmechel ein Messer dazu.
Fetzsack } um das Leder ꝛc. ein-
Fetztuch } zupacken.
Fetztroppert des Abdeckers Pferd.
Feyrig seyn keinen Dienst haben.
Feyriger (ein) ein zugewanderter Abdecker.
Finckel eine Hexe.
Finkelpulver Pulver für behexte Kühe.
Foosch das Blut.
Freymann Abdecker, Scharfrichterknecht.
Funkenstüber ein Schmid.

Gabler ein Scharfrichter.
Gedolmt werden gehenkt werden.
Gereppeln rädern.
Greinert ein Schwein.
Grinn ein Hund.
Grunickel ein Schwein.

Haarbogen ein Ochs.
Hammerschlag ein Schmid.
Hornbock, Hornbogen eine Kuh.
Hornickel, Hornigel ein Ochs.

Kafiller ein Abdecker, der sein eigener Herr ist, Halbmeister.
Kaffillerey eine solche Wirthschaft.
Kalf ein Hund.
Kavaller, Kaviller s. Kafiller.
Kiluf ein Hund.

Kleebeißer ein Schaf.
Klebis ein Pferd.
Knuſpert ein Scharfrichter-knecht.
Kuffen ein Pferd oder einen Hund tödten.
Kuffer ein für den Abdecker beſtimmtes Thier.

Langmichel ein Degen, Schwert.
Langohr ein Eſel.
Langſchwanz ein Hammel.
Lex ein Hund.

Maſchur ein dienender Abdecker.
Mechel, Meichel das Richtſchwert, auch ein Meſſer zum ſchinden; ſ. Langmichel.
Meſchores ſiehe Maſchur.
Muſche (eine) ein Mädchen, Tochter, z. B. der Temmer hat eine ſchöne Muſche.

Nachtfuhre das Wegſchaffen der Exkremente in großen Städten, z. B. in Breslau, Leipzig ꝛc.

Pertz das Stück Haut, welches die Schweifriebe der Pferde bedeckt.
Pincke, Pink (ein) eine Mannsperſon, ein jeder der nicht zum Scharfrichter- oder Abdecker-Stande gehört, oder [= aber] nicht daraus geboren iſt.
Plautze ein verächtliches Wort für Haut oder Fell.
Poſſert, Puſſert Fleiſch, Aas.
Poſſert-Fetzer ein Fleiſcher.

Quin (Qvin, Quihn, Quien) ein Hund.
Quienkoffer ein Hundeſchläger.

Reiling eine Sau.
Rein ein Hund.
Rollert Wagen, Karren des Abdeckers.
Rollert-Troppert ein Pferd
Roſch der Kopf.
Roſch abmacheyen den Kopf dazu.
abſchlagen.

Schmunck Butter, Schmalz, Kammfett ꝛc.
Schmünckich fett ſeyn, von Pferden ꝛc.
ſchnüren henken.
Söſſchen ein Pferd.
Speck der Staupbeſen.
Steckert [l. Stenkert?] ein Stall.
Strohnickel ein Schwein.
Struppert der Staupbeſen.
Stümper ein Verächter der Scharfrichter und Abdecker.
Stümperey die Verachtung gegen dieſe Leute.
Stümpern dieſen Stand haſſen, darauf ſchimpfen.
Stümpſch ſeyn ebendaſſelbe. Z. B. In Brandenburg iſt man noch ſehr ſtümpſch; der Pinke iſt und bleibt ſtümpſch.
Sturz ein Fell; wie viel koſtet ein Techer Stürze (10 Häute)?

Talgen hängen.
Tallien ein Scharfrichter.
Tammer, Temmer derſelbe, ein Nachrichter.
Temmerey die Wirthſchaft eines ſolchen.
Temmerſch ſeyn (gut oder nicht gut) Freund oder Feind der Scharfrichter, ihrer Leute, und überhaupt ihres Handwerks ſeyn; der Landphyſikus iſt nicht gut temmerſch, der Landrath aber iſt gar nicht ſtümpſch.

Tholmann der Galgen.
Trappert, Troppert ein Pferd.
Tschabitte eine Ziege, ein Bock.

Urm ein Hund.

105. Vetter: so nennen sich alle Scharfrichter, sie mögen verwandt seyn oder nicht.
Von unsern Leuten seyn vom Scharfrichter- oder Abdecker-Stande seyn.
Wittisch, Wittsch seyn nicht vom Abdecker-Stande seyn.
Wittscher (ein) ist dasselbe, was ein Pinke ist; ein Temmer muß keine Wittsche heirathen.
Wittstock der nicht die geheime Sprache kann.

110. Zerschabern radebrechen, rädern.
Zoffen [l. Zossen] ein Pferd.

CXX. Hessische Lumpensammlerbande 1813.

„Anklage-Urkunde gegen eine Räuber- und Diebsbande, die Lumpensammler-Bande genannt ....“ Marburg 1813. Dieser Druck, den mir das Marburger Staatsarchiv mitgetheilt hat, ist die Anklageschrift gegen die Lumpensammler-Bande, die bes. um Marburg herum ihr Unwesen ausübte. Sprachlich bietet sie wenig Interesse. Ich notiere nur S. 33 „er legte ein Schild ein (durchbrach ein Gefach)“. — S. 34 „Scherfenspieler (Abnehmer gestohlener Sachen)“. — S. 40 Mackel ‘geringer Diebstahl’ — Schabol ‘Anteil’. — S. 50 „wir wollen den Masematten machen oder Lampen (Lermen) haben“.

CXXI. v. Grolmans Actenmäßige Geschichte 1813.

Actenmäßige Geschichte der Vogelsberger und Wetterauer Räuberbanden und mehrerer mit ihnen in Verbindung gestandener Verbrecher..... Von Friedr. Ludw. Ad. von Grolman, Hofgerichtsrathe und erstem Criminalrichter in der Provinz Oberhessen. Gießen 1813. Wesentlich Signalements der Vogelsberger Bande und der Wetterauer Bande, die auch die Platten (S. 205) hießen. Das jen. Wortmaterial im Text ist gering, einzig in ihrer Art sind die gleich mitzutheilenden Lieder der Räuber.

S. 1 Die Gauner im allgemeinen, die sich auch Kochemer nennen, theilen sich in 2 Hauptklassen. Die eigentlichen Gauner, Jenische oder Romanische Leute, machen die eine aus; die andere heißt im engeren Sinn Kochemer-Leute, sie sind der ersteren Vertraute .... Die Beherberger heißen Kochemer Bayser [S. 2] und die Abnehmer Schärfenspieler. — S. 3 Chawrouse, Kammeruſche Kameradschaft, Diebsbande. — S. 4 Jeder Kochemer lebt im Kriegszustande mit jedem Wittischen. — Kochemer Kaim

Jude, der gestohlene Sachen kauft. — S. 34 Andern Tags sammelten sie sich am bezinkten Emmes (bezeichneten oder verabredeten Platz); sie alle hatten ihr Kisse (Diebsäcke) verloren. — fechten betteln 36. — Moorenkaffer der zu bestehlende 36. — Anstiebeler Anstifter (des Diebstahls) 36. — Schwubger bedeutet in der Gaunerspr. auch soviel als Spieler 136. — Kochemer Kaffer heißt in der G.-Spr. ein vertrauter Mann, der es eignen Vortheils willen mit den Dieben hält S. 144. — Die Suppe ist kalt heißt soviel als 'es ist alles verloren, der Widerstand ist vergeblich, der Bekenntnisse und Beweise ist schon so viel, daß doch nicht mehr zu helfen ist' 160. — Verdienen heißt in der G.-Spr. so viel als 'rauben' oder 'stehlen' 163. — Schärfenspieler 171. 240. 281. — Schränker sind Diebe, die bei Nacht einbrechen 218. — Es entstand der Verdacht, daß er untergemakelt, d. h. betrogen habe 245. — Kochemer Baiser oder Diebswirt 247. 294. — Eine Chassne malochnen eine nächtliche Beraubung in einem Haus mit Sturm vornehmen 290. — Kaspern oder betrügerisches Prophezeien 350. — baldovern anstiften 357. — untermackeln heimlich vervortheilen 360. — Schild die durch den Einbruch entstandene Öffnung 361. — Wetterauer Gauner oder Platten 383. — verdienen stehlen 419.

Zu diesen Auszügen kommen dann noch einige Verse gaunerischer Herkunft mit gaunersprachlichem Material, das Grolman in Fußnoten deutet.

Vogelsberger Vaterunser S. 179.

Nachstehende Episode mag zur Probe dienen, wie junge Gauner mit dem Landvolk ihren Mutwillen treiben. Wenn nämlich die Bauern in der Kirche oder im Felde waren, gingen sie häufig in die Dörfer, um bei zurückgebliebenen alten Mütterchen oder Hausfrauen zu betteln und eine Gelegenheit zum Diebstahl auszusehen. Statt aber ein christliches Gebet herzusagen, wie es sonst bei Bettlern auf dem Lande, wenn sie eine Gabe fordern, üblich ist, schnattern sie im Tone und in der Manier eines Betenden Leberreime wie folgende, die sie spottweise das Vogelsberger Vater-Unser nannten, und freuten sich über die Leichtgläubigkeit oder Furchtsamkeit derjenigen, welchen sie damit eine Gabe ablockten und nötigten.

Guten Morgen Finckelmuß[a]
Lebt der olmisch[b] Schmalfuß[c] noch?
Ja, ja, er lebt noch.
Wo scheft[d] er dann?
Im Ringeling.[e]
Butt[f] Schund[g] und Schäberling[h]
Blattfuß.[i] Amen!

Oder mit dem Ausgang

Schund und Schmunk[k] ist zweierley,
Butt du den Schund und ich den Schmunk,
So bleiben wir alle beide gesund.
Blattfuß. Amen!

Ein anderes.

Ich war 'mal ins Tirol gefockt[l]
und hept mer 'n Kiß[n] voll Straubart[o] geschuppt.[p]
Da kam der Roller[q] nachgefockt[r]
und hept mer Koberment[s] gedockt[t]
Und hept mer den Staubert wieder gezuppt.

[a] Hexe [b] alte [c] Katze [d] ist [e] Garten [f] friß [g] Dreck [h] Rüben [i] Tanz [k] Fett, Butter [l] gezogen [m] hatte [n] Sack [o] Mehl [p] gestohlen [q] Müller [r] nachgelaufen [s] Schläge [t] gegeben.

Wetterauer Räuberlied S. 256.

1. Hopsa Viva insgemein,
Wie die Kochemer Künstler sein!
Sie boschen[a] die Strahle[b] auf und nieder,
Sie scheften[c] sich auf die Strahle nieder,
Bis ein Freyer[d] holcht[e] herbey
Mit einer Blete, zwey oder drey.
Hopsa usw.
Wie usw.

2. Guter Freund, wo bosch ihr hin?
Bosch ihr zu dem Mokum[g] h'nin
In den Kober[h] zu dem Jain[i]?
Wir wollen zwey Kameruschen[k] seyn!
Hopsa usw.
Wie usw.

3. Als der Freyer gedippelt[l] drein,
Mußt er auch schon geriffen[m] seyn.
Als der Freyer geriffen war,
Macht' sich der Kochemer aus der Gefahr.

[a] gehen [b] Straße [c] setzen, lagern [d] Passagier [e] kommt [f] Karolin [g] Stadt [h] Wirtshaus [i] Wein [k] Kameraden [l] gesprochen, geantwortet [m] niedergeschlagen und geplündert.

Vogelsberger und Wetterauer Räuberlied S. 424

(Nachtrag S. 601).

1. Lustig ist das Kochemer Leben,[1]
Wenn wir uns in d' Wehsch[a] begeben
In dem Jaar[b] ist Lust und Freud.
Lustig sind wir Kochemer Leut.
Trallerallera, Trallerallara
Trallerallera, Trallallallallara.

2. Wenn uns thut der Buttlack[c] plagen,
Thun wir uns ein Balo[d] jagen,
Jagen wir im Gefahr[e] (in dem Jaar) herum,
Eins davon ist unser Lohn.
Trallerallera usw. usw.

2b. Wenn die Kaffer[a] schuppen[b] holchen,[c]
Thun die Schickse[d] ihnen folgen.
Bringt dann der Kaffer die Schore[e] herbey,
Buckeln[f] sies vom Emmes[g] zum Bajes[h] hinein.
Trallerallera usw. usw.

3. Wenn wir im Gritschimme[f] liegen,
Thun wir flugs die Gahtsche[g] betrügen
Gritschimari,[h] schenk ein vom besten Malain[i]!
Laßt uns Kochemer lustig sein!
Trallerallera usw. usw.

4. Thut uns dann der Gahtsche[k] nexen,
Lassen wir uns Driknalschker[l] wechseln,
Machen dann unsre Kochemer Kunst,[m]
Kommen d' dri Knalschker gleich wieder zu uns.
Trallerallera usw. usw.

5. Wann wir ein'n jungen Kochemer machen,
Thut das Kuder im Buch[n] schon lachen,
Sie kommen zum Treff zum Knalschke heraus,
Sie schauen wie der Bingo[o] aus.
Trallerallera usw. usw.

---

[a] Wald [b] Wald [c] Hunger [d] Schwein [e] Dorf (2b. [a] Mannsleute [b] stehlen [c] gehen [d] Weibsleute [e] gestohlne Waare [f] fragen [g] bezinkter Emmes ist der verabredete Platz, wo die Weiber auf die Männer warten [h] Haus, Diebsherberge) [f] Wirtshaus [g] Leute [h] Wirt [i] Wein [k] Bauer, Wirt [l] Dreibätzner [m] Diebshandwerk [n] Kind im Leibe [o] Teufel.

Guten Morgen Finckelmuß[a]
Lebt der olmisch[b] Schmalfuß[c] noch?
Ja, ja, er lebt noch.
Wo scheft[d] er dann?
Im Ringeling.[e]
Butt[f] Schund[g] und Schäberling[h]
Blattfuß.[i] Amen!

Oder mit dem Ausgang

Schund und Schmunk[k] ist zweierley,
Butt du den Schund und ich den Schmunk,
So bleiben wir alle beide gesund.
Blattfuß. Amen!

Ein anderes.

Ich war 'mal ins Tirol gefockt[l]
und hept mer 'n Kiß[n] voll Straubart[o] geschuppt.[p]
Da kam der Koller[q] nachgefockt[r]
und hept mer Koberment[s] gedockt[t]
Und hept mer den Staubert wieder gezuppt.

[a] Hexe [b] alte [c] Katze [d] ist [e] Garten [f] friß [g] Dreck [h] Rüben [i] Tanz [k] Fett, Butter [l] gezogen [m] hatte [n] Sack [o] Mehl [p] gestohlen [q] Müller [r] nachgelaufen [s] Schläge [t] gegeben.

Wetterauer Räuberlied S. 256.

1. Hopsa Viva insgemein,
Wie die Kochemer Künstler sein!
Sie boschen[a] die Strahle[b] auf und nieder,
Sie scheften[c] sich auf die Strahle nieder,
Bis ein Freyer[d] holcht[e] herbey
Mit einer Blete, zwey oder drey.
Hopsa usw.
Wie usw.

2. Guter Freund, wo boscht ihr hin?
Boscht ihr zu dem Mokum[g] h'nin
In den Kober[h] zu dem Jain[i]?
Wir wollen zwey Kameruschen[k] seyn!
Hopsa usw.
Wie usw.

3. Als der Freyer gedippelt[l] drein,
Mußt er auch schon gerissen[m] seyn.
Als der Freyer gerissen war,
Macht' sich der Kochemer aus der Gefahr.

[a] gehen [b] Straße [c] setzen, lagern [d] Passagier [e] kommt [f] Karolin [g] Stadt [h] Wirtshaus [i] Wein [k] Kameraden [l] gesprochen, geantwortet [m] niedergeschlagen und geplündert.

Vogelsberger und Wetterauer Räuberlied S. 424

(Nachtrag S. 601).

1. Luſtig iſt das Kochemer Leben,'
Wenn wir uns in d' Wehſch[a] begeben
In dem Jaar[b] iſt Luſt und Freud.
Luſtig ſind wir Kochemer Leut.
Trallerallera, Trallerallara
Trallerallera, Trallallallallara.

2. Wenn uns thut der Buttlack[c] plagen,
Thun wir uns ein Balo[d] jagen,
Jagen wir im Gefahr[e] (in dem Jaar) herum,
Eins davon iſt unſer Lohn.
Trallerallera uſw. uſw.

2b. Wenn die Kaffer[a] ſchuppen[b] holchen,[c]
Thun die Schickſe[d] ihnen folgen.
Bringt dann der Kaffer die Schore[e] herbey,
Buckeln[f] ſies vom Emmes[g] zum Bajes[h] hinein.
Trallerallera uſw. uſw.

3. Wenn wir im Gritſchimme[f] liegen,
Thun wir flugs die Gahtſche[g] betrügen
Gritſchimari,[h] ſchenk ein vom beſten Malain[i]!
Laßt uns Kochemer luſtig ſein!
Trallerallera uſw. uſw.

4. Thut uns dann der Gahtſche[k] nexen,
Laſſen wir uns Drikalſchker[l] wechſeln,
Machen dann unſre Kochemer Kunſt,[m]
Kommen d' dri Knalſchker gleich wieder zu uns.
Trallerallera uſw. uſw.

5. Wann wir ein'n jungen Kochemer machen,
Thut das Kuder im Buhch[n] ſchon lachen,
Sie kommen zum Treff zum Knalſchke heraus,
Sie ſchauen wie der Bingo[o] aus.
Trallerallera uſw. uſw.

---

[a] Wald [b] Wald [c] Hunger [d] Schwein [e] Dorf (2b. [a] Mannsleute [b] ſtehlen [c] gehen [d] Weibsleute [e] geſtohlne Waare [f] fragen [g] bezinkter Emmes iſt der verabredete Platz, wo die Weiber auf die Männer warten [h] Haus, Diebsherberge) [f] Wirtshaus [g] Leute [h] Wirt [i] Wein [k] Bauer, Wirt [l] Dreibätzner [m] Diebshandwerk [n] Kind im Leibe [o] Teufel.

6. Hinter dem Bajes,[p] hinter der Schorne[q]
Treiben wir unsre Kochemer Skorne.[r]
Aber jetzt ist alles umsonst.
Das macht unsre Kochemer Kunst.
Trallerallera, Trallerallera,
Trallerallera, Trallallallallara.

CXXII. Brills Nachrichten 1814.

Actenmäßige Nachrichten von dem Raubgesindel in den Maingegenden, dem Odenwald und den angrenzenden Ländern besonders in Bezug auf die in Darmstadt in Untersuchung befindlichen Glieder desselben von C. Brill, Kriminalrichter in Darmstadt. Zwei Abteilungen. Darmstadt 1814. 1815. Es finden sich nur wenige Gaunerworte ohne Bedeutungsangabe wie kochem 10. 441, handeln 182. 285, Schaberer 196. 269. 285. 302. 429. Außerdem begegnen einige Gaunerworte mit Bedeutungen:

Scheinsprünge Diebstähle, die bei Tag, wo sich Gelegenheit dazu findet, begangen werden S. 11. 428. 437. Zickem-Hannes Schwätzer [als Spitzname] S. 26. — Schmue heißt in der jen. Spr. weibliche Scham S. 41. — Schaberer ein zum Einbrechen bestimmtes Instrument, welches die Form eines Meisels hat 168. — Schnitzer Schnitzmesser 180. — Klamones Brecheisen 199. 201. 210. — machen bestehlen 219. — Ausfall Gelegenheit zum Diebstahl 220. — Garde Gensdarmerie 225. — verdienen stehlen 302. 412. Die Drohung, daß er ihnen den rothen Hahn auf das Haus stecken wolle (Feuer anlegen) 380.

CXXIII. Christensen 1814.

Avé-Lallemant IV 194—221 hat das rotw. Glossar in C. D. Christensen's „Alphabetischem Verzeichniß einer Anzahl von Räubern, Dieben und Vagabonden . . . entworfen nach den Aussagen einer zu Kiel in den Jahren 1811 und 1812 eingezogenen Räuberbande" (Hamburg 1814) wieder hervorgezogen. Auch hier bedarf es eines Neudrucks, weil es das erste und einzige Glossar ist, das das oberd. und das ndd. Rotwelsch konfrontirt. Zugleich ist es eine wichtige Quelle für das Rotwelsch des deutschen Nordens. Justizrat Christensen war Polizeimeister in Kiel und gehörte zu der Commission, welche die Untersuchung gegen jene nördlichen Räuberbanden führte. Er berichtet einleitungsweise (S. 15—31) über die verschiedenen Classen von

---

[p] Haus [q] Scheuer [r] Kunst, Handwerk.

Räubern und unterscheidet I. Räuber oder solche, die den Diebstahl mit Gewalt verüben: in der Jen. Spr. per Kooch Händler, Krempener; II. Diebe, welche durch einfachen Einbruch ohne Gewalt gegen Personen zu üben stehlen (zierliche Schränker); III. Straßenräuber (Stratekehrer); IV. Diebe, welche mit Nachtschlüsseln, Dietrichen stehlen (Taldalmisch); V. Diebe, die, während die Leute im Felde arbeiten, in die Häuser dringen um zu stehlen (Scheinkuffen); VI. Diebe, die in der Abenddämmerung in die Häuser schleichen um zu stehlen (Tillisgänger); VII. Diebe, die früh Morgens, wenn das Gesinde bereits wach ist, die Herrschaften aber noch schlafen, sich in die Häuser einschleichen (Kittenschieber); VIII. Diebe, die zur Winterzeit auf die Böden laufen um dort zu stehlen (Skokker); IX. Diebe, die bey Tage in die Häuser laufen und dort nehmen, was sie finden (Hosen, auch Scheinsetteser); X. Diebe, die den Fuhrleuten und Reisenden in denen Wirthshäusern des Nachts auf der Streu die Taschen ausleeren (Mergenzer); XI. Taschendiebe (Torfdrücker); XII. Diebe, die vor den Kaufmannsbuden auf dem Markte und in den Häusern Waaren stehlen (Schottenfeller); XIII. die Falschwechsler (Galfen); XIV. Diebe, welche versiegelte Rollen mit Geld, Banknoten oder Kästchen mit Pretiosen mit andern vertauschen (auf Bailsch oder Gassimen gehen).

In dieser Einleitung wie auch in den S. 56 ff. stehenden Signalements begegnen zahlreiche jen. Worte; darunter viele, die auch das Glossar enthält. Wenn ich auf diese hier verzichten kann, will ich hier auszugsweise solche rotw. Worte herstellen, deren Mitteilung von Wert ist.

S. 14 dunkle Nacht Geuscheff, auch doffe Schwarz. — eine Diebsherberge (große Bimherde) oder ein Judenquartier (Schlummkilt). — Wijatzef Sammelplatz. — S. 15 Bande Chaveruse. — Knebelstricke Gewolen; die Pistolen laden die Glaseinen mit Pfeffer und Salz versehen. — S. 18 Pisjoupe Gespräch; „ich gehe traufer" ich habe verdächtiges Geräthe bei mir. — Gippisch Visitation. — S. 19 Beutel von blauem Leinen Kiß. — S. 20 das Schlüsselloch in Wachs abdrucken die Besiche abdrucken. — Cameraden Gebersgänger. — S. 21 Absteche Nagel (am Tabacksbeutel getragen) zum Oeffnen von Hängeschlössern. — Schelle Bimbam. — S. 22 den Aufstoß bekommen ertappt werden. — S. 23 Packen Klumnick. — verfolgen lampen. — Ausrede Pisjoupe — S. 24 quinen erbeuten. — Wind Stadtthor. — Galle schlagen dem Bestohlenen die Hälfte des Genommenen (wenn es sich nicht verlohnt) wieder in die Tasche stecken. — Comödie oder Redoute Gische Bolpes. — S. 25 Geldbeutel Fuchsnetz. — Die Pludern kastoren die Hosentasche aufknöpfen; Scheere zwei Finger (beim Taschendiebstahl); der Bicht ist gossche oder blank in der Mulje das Geld ist lose in der Tasche. — Gedrungen Vertusch. — Gosen Geldbeutel. — 26. Mulje Rocktasche. — „versorke den Kis, es ist Lampen" wirf den Beutel weg. — S. 27 Fuhre Diebstasche der Weiber. — S. 28 Häufchen Geld (beim Falschwechseln)

Stopisch. — die Freier abmeistern an eingeweihte Leute entfernen. — S. 29 etw. zu planten wieder zu stellen. — —

S. 66 wer sich stellt als wenn er gelähmt oder mit einem Anfall behaftet wäre, heißt auf Jenisch Standstehen, Standjunge, Gemäßbergener, auch ein Schuchbergener. — S. 67 Tillischgänger [= oben Tillisgänger]. — S. 81 meistern zerstreuen [beim Diebstahl Falschwechseln den Besitzer ablenken]. — S. 94, 106 Gailefzieher Beutelschneider. — S. 99 Falschwechsler linker Galfen. — S. 127 Hildesheim auf Jenisch HeeringMocken. — 138 Pettschaft in der Jen. Spr. Kassimen. — S. 162 abmeistern wegschicken [beim Falschwechseln]. — S. 165 Abstecher eine Art Dietrich um die Hängeschlösser zu öffnen.

	Jenisch nach dem Herrn Stadtdirector Pfister.	Jenisch wie die Gefangenen Räuber in Kiel es sprechen.	
	Acheln	bicken	essen.
	Achel=Sore	Bickeresche	Eßwaaren.
	Aufplezen	Besech malochenen	aufmachen.
	Aufschrenken	besechen	eröffnen.
5.	Aules	Mainn [l. Maiim?]	ein Hafen.
	Ausfezen	schimes	ausspeitschen.
	Ausschaberen	ausschabbern	ausbrechen.
	Auscher, Oscher	auscher[,]horn	reich.
[S. 35]	Balderle		Gespenst.
10.	Baldowern	verschlehenen, verrettern	verrathen, entdecken.
	Baldowerer	Ausbaldower	Ausspäher.
	Bali	Kracher[,]Jorr	der Wald.
	Balifker=Gorbel	Bick, auch Finkel=Korbel	Kochkessel.
	Ballar	Geharr	das Dorf.
15.	Ballbure	Bolbulim	Händel, Streit.
	Ballmaker	Bellmach	Soldat.
	Baschneke	besoll Schneiche	seidenes Tuch.
	Basil	Bersel	Eisen.
	Baßler	BorselJsch	Schmid.
20.	Bato	Goßer	Schwein.
	Bauser	Begide	Angst, Furcht.
	Bauserich	goble Beginde	ängstlich, furchtsam.
	Bayes, Bays	Kitt, SpießeKitt	das Haus, Wirthshaus.
	Bayser	Ballspieße	der Wirth.
25.	Bede	Schonergeritt	Jahrmarkt.
	Beducht	in der Stiecke	geheim.
	Beekeren	nichtern, baiern	sterben.

	Bekanum	herles	hier.
	Beekur	Meß	der Tod.
30.	Bekneist	bekneist	bekannt.
	Bembel	Schucher	Bier.
	Bembler	BoslerJsch	der Schmid.
	Benschen	bibern	beten.
	Beschulmen	begemien, beschulmen	bezahlen.
35.	Bestieben	bestieben	bekommen.
	Beyer	Schneiche	Tuch.
	Bezke	Beyze, Beyzim	das Ey.
	Bing	Aschmebey	der Teufel.
	Blattfüßen	ringeln	tanzen.
40.	Bläres	Nagosches	Kupfer. [S. 36]
	Bläse	Ruch	der Wind.
	Blättel	Hader	Karte.
	Blättlen	Hedern	Kartenspielen.
	Blättel	Gosch, Göriſch	Laub.
45.	Blättling	Scheibe	Teller.
	Blauhosen		Zwetschen.
	Blember	Scheichert	Bier.
	Blete	ein gedicke Fuchs	Goldstücke.
	Blinne	Blinde	Fensterladen.
50.	Bober	Gossche	los, frei.
	Bodill	bedill	Zinn.
	Bömes	Quin	Hund.
	Bohle	Strate	Straße, Weg.
	Bohlen	sarkenen	Werfen.
55.	schiebes bohlen	wegsarken	wegwerfen.
	Bohnen	Salz	Bleikugeln, Schrot.
	Bokdam	Schneiche	Tuch.
	Bokert	Kehr	Amtmann.
	Bolent	Toflemone Jaske	das Kloster.
60.	Bolisken, Balifke	Wolfke, Jauche	Suppe.
	BollerBayes,	Kittche, MelocheBays	Zuchthaus.
	Bonherr	Bosocher, Boltmase-molten Ballaske	Anführer.
	Bonum	Pee	der Mund, das Angesicht.
	Bossert	Bos[e]r[,]Kärner	Fleisch.
65.	schwarz Bossert	trockene Kärner	Dürrfleisch.
	Brettil	Bedill	Zinn.
	Brißge[1])	Braske	Bruder.

[1]) Pfister hat S. 215 „Brißge Bruder, Schwester, Geschwister". —

	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	das [illegible]
[illegible]	[illegible]	ein besonderes zum [illegible] und [illegible] verfertigtes Instrument.
[illegible]	Chalof, Weisling	Milch.
Talchen, Tallen	liewesen	hinrichten.
Tallener	Tarchener	Bettelleute.
Talljone	Tolgen	Scharfrichter.
Talme	Taltel	ein Schlüssel.
Talmerel	Tole, platte Besiche	ein Schloß.
Talleren	begomes zuschobbern	rädern. [S. 38]
Terger	terchener	Bettelleute.
Tille	Tilche	Mädchen.
Tillmann	Weygu[l. Beize], Beyjes	ein Ey.
Tippelbären	Neves	die Mütze.

	Gallache Malochnen	Schwarzfärber belattchenen, besachern	den Pfarrer bestehlen.
	Gallme	Charazie	Kinder.
	Gasche	Onschemer	Leute.
	Gaske	Jaske	die Kirche.
175.	Gaske malochnen	Jaske belattchenen, besacheren	eine Kirche berauben.
	Gefahr	Geharr	ein Dorf.
	Gemsel	Schurch	ein Hemd.
	Gene	Plattfuß	die Gans.
	Gerne	Goßerkerner	Speck.
180.	Geschnellt	geschnellt	geschossen.
	Geschnürt	getulmt	gehängt.
	Gezu[p]ft	geheicht	geschlagen.
	Gfellig	Blinden	Fensterladen.
	Gfinkelterjole	Finkeljochen	Branntewein.
[S. 41] 185.	Gische	Obermann	der Hut.
	Glanzer	Konchowim	Stern.
	Glasse, Glassaium	Glassein	die Flinte.
	Glendisch	koden	klein.
	Goje	Muck, Musch, Jsche	Weib.
190.	Gordel	Kordel	Kessel.
	Gotsche, Gatsche	Kaffer	ein Bauer.
	Gotschem	Stift	ein Knab.
	Gral	Beginde	Frucht.
	Grandig	Gobel[,]horbe, koch	groß, viel, oft, stark.
195.	Grandscharrle	BöserJsch	Hatschier.
	Grauneret	Gasne, Krähne	Hochzeit.
	Grillisch	tulerisch Nemone (Religion)	lutherisch.
	Gruneet [l. Grunert]	Eisef	Kraut.
	Gschok	Geritt, Schuck	Markt.
200.	Gschokgänger	GerittLattchener	Marktdieb.
	Gugge	Nekof	ein Loch.
	Guggeschaberen	einschabbern	einbrechen.
	Hamore	Ballbulem	Händel, Streit, Lärmen.
	Hansel	Teibe	Kasten, Trog.
205.	Horbogen, Haarbogen	Gadiche Bocker Karner	ein Stück Rindvieh.
	Hayes	Gaies	das Leben.

	Fechten	geterchend	betteln.
	Fegen	lattchenen	plündern.
135.	Fehlinger	Rauf	der Aerzt; auch Aerzneykrämer.
	Fehme	Behm	die Hand.
	Fehme ſtecken	die Behm tocken	die Hand geben.
	Feldſchaberer	Sodeſchocher	Pflugsegge.
	Feneter	Gallones	Fenſter.
140.	Fetcher	Zimmes	Bohnen.
	Fezzen	auffetzen	aufſchneiden.
	Fickerey	Mattinegippiſch	Streifzug.
	Finkeley	Finkel	die Küche.
	Finkelmuß	Magſcheihe	die Hexe.
145.	Fiz	Schneiche	Tuch.
	Flade	Darm	Band.
	Fladeres	Rauf	Feldſcherer.
	Flaſch	Sode	Feld.
	Flatter	Mergotz	Wäſche.
150.	Flatter=Gordel	Mergotzkordel	Waſchkeſſel.
	Flebben	Gaſibe	ein Paß, Atteſt.
	linker Flebben	linke Gaſibe	falſcher Paß.
	Flebbenmalochner	Gaſibemalochener	Paßmacher.
	Fleiſchmann	Boſer, Tiſch [l. Boſert=Iſch]	Auffanger, Hatſchier.
[S. 40] 155.	Floſchen	flußern	ſchwimmen.
	Floſſert	Majim, Flußer	Waſſer.
	Flößling	Dockum	Fiſch.
	Forene (Borene)	Käfmach, Raub [l. Staub?]	Mehl.
	Frei=Klamine	Pickgaider	Speiſekammer.
160.	Freiſchupfer	linke Skokker	falſche Spieler.
	Fuchs	Fuh	Gold.
	Fuchſig	verfuchts	golden.
	Funken	finkelen	kochen.
	Funkert	Fiſch	Feuer.
165.	Gachene	Tannepahl	ein Huhn.
	Gais	Onſchemer, Freier	Leute.
	Galgennägel	Zimmes	Möhren, gelbe Rüben.
	Gallach	Schwarzfärber	der Pfarrer.
	Gallächin	Schwarzfarbes Mick	die Pfarrerinn.
170.	Gallache=Bayes, Kitt ꝛc.	Schwarzfärbers Kitt	das Pfarrhaus.

[S. 43]	Kappen	angappen	anhalten, ergreifen.
245.	Karnet	handerich, Gesnie	Käs.
	Kaspern	moremme, schecken	betrügen, lügen.
	Kasser	Gasser	Schwein.
	Kawweren	Obermann vom Rosch zupfen	die Haut abziehen.
	Kawwer legen	zu Gawuhre malochenen	vergraben.
250.	Kazuf	Katzef	Metzger.
	Kazufen	schlechten [l. schechten?]	schlachten.
	Kefel	Dinnef	Koth.
	Kehr, Kyr	Kehr	Amtmann.
	Kehrin	Kafrin, auch Kehrin Muck	Amtmännin.
255.	Kehrum	Blankmichel, Gerof	Degen.
	Keilen	heichen	schlagen.
	Kekelen	kalschen, herumschleichen	holen, bringen, tragen.
	Kesuv	Klais, Kasef	Silber.
	Kiebes	Rosch, Scherm	Kopf.
260.	Kiebesen	kiwesen	köpfen.
	Kienum	Kinnem	Läuse.
	Kies	Klaismingen	Silbergeld.
	Kiesig	Farbe	oft, viel.
	Kieslen	Torfdrucker, Gailefzieher	Beutelschneider.
265.	Kimmel	Pfeffer	Pulver.
	Kipp	Quin, Juckel, Beller	Hund.
	Kiß	Kiß	ein Sack, Beutel.
	Kitt	Kitt, Bayes	Haus.
	Klammine	NebenGaiber	Kammer.
[S. 44]	270. Klemmerle	Narisch, Malmisch	Brusttuch.
	Kleppert	Schulchern	Tisch.
	Kloben	Juckel, Quin, Beller	Hund.
	Klüfterei	Klufter, Melbeschum	Kleider.
	Kneisen	ich bins gediehe	erfahren.
275.	Knippling	Obst, überhaupt alle Baumfrüchte	Kirschen.
	Knollen	Fritz de Buchim	Kartoffel.
	Kober	Balspießer	Wirth. [Gauner, Dieb.
	Kochem	Gais, kochim	gescheit, pfiffig, vertraut,
	Kochemer Bayes	Gaisse Spieße, Gässe Maline	Diebsherberge, vertrautes Haus.

	Harbogen=Bum=ſer	Porer, Raiche	Kuhhirt.
	Hegel	Häckel	Narr.
	Heim dich	ſtickem, beduch	ſey ruhig, ſtill.
210.	Heine	Loſchke	ein Löffel.
	keſuſe Heine	kleiſige Loſchke	ſilberne Löffel.
	Herrles	harles	hier.
	Hiz	Geiber	Stube.
	Hizling	Danner, Gammede Somm	Ofen, Sonne.
[S. 42] 215.	Hochfeller, Hoch=ſtappler	Hochſtabler	Steifbettler.
	Hochhanſel	KluſterMuldel	Kleiderſchrank.
	Hochſchein	Neres in Bayes, Kitt	Licht im Haus.
	Hofwinde	Gozerwind	Hofthor.
	Hohlarſch	Kior	Schornſtein.
220.	Holchen	ratzen, bauen	gehen, laufen.
	Hoſper	aumet	auf.
	Hußkiefel	Huſche	Huſar.
	Jaare	Kracher, Jaar	der Wald.
	Jain, Jaim	Jazim [l. Jajim]	Wein.
225.	Jain=Sorf	Finkeljochim, Sajem [l. Jajem=] Soref	Brantewein.
	Jack	Fiſch	Feuer.
	Jalcher	Terchener	Bettler.
	Jamm	Schein	der Tag.
	Jammlekicheren	bey Schein lattchenen	bey Tag ſtehlen.
230.	Jann	Schone	Jahr.
	Jaske	Jaske	Kirche.
	Jat	Behn, Jat	Hand.
	Jent	Buſchemer, Freiers	Leute.
	Jgel	Kracherchen	der Koffer.
235.	Jockelcher	Kinnem	Läuſe.
	Joſten	ſchlonen, dormen	liegen ſchlafen.
	Kabolen, Kebelen	Gawolen	binden.
	Käfer=Märtine		Schwabenland.
	Kaffer	Iſch, Freier	Mann.
240.	Kalle	godel Geritt	Meſſe.
	Kameruſche	Gawiener	Cameraden.
	Kandig	Kitt, Bayis	Haus.
	Kanof, Kanuf	Baldower	Kundſchafter.

[S. 43]	Kappen	angappen	anhalten, ergreifen.
245.	Karnet	handerich, Gesnie	Käs.
	Kaspern	moremme, schecken	betrügen, lügen.
	Kasser	Gasser	Schwein.
	Kawweren	Obermann vom Rosch zupfen	die Haut abziehen.
	Kawwer legen	zu Gawuhre malochenen	vergraben.
250.	Kazuf	Katzef	Metzger.
	Kazusen	schlechten [l. schechten?]	schlachten.
	Kefel	Dinnef	Koth.
	Kehr, Kyr	Kehr	Amtmann.
	Kehrin	Kafrin, auch Kehrin Muck	Amtmännin.
255.	Kehrum	Blankmichel, Gerof	Degen.
	Keilen	heichen	schlagen.
	Kekelen	kalschen, herumschleichen	holen, bringen, tragen.
	Kesuv	Klais, Kasef	Silber.
	Kiebes	Rosch, Scherm	Kopf.
260.	Kiebesen	kiwesen	köpfen.
	Kienum	Kinnem	Läuse.
	Kies	Klaismingen	Silbergeld.
	Kiesig	Farbe	oft, viel.
	Kieslen	Torfdrucker, Gailefzieher	Beutelschneider.
265.	Kimmel	Pfeffer	Pulver.
	Kipp	Quin, Juckel, Beller	Hund.
	Kiß	Kiß	ein Sack, Beutel.
	Kitt	Kitt, Bayes	Haus.
	Klammine	NebenGaiber	Kammer.
S. 44] 270.	Klemmerle	Narisch, Malmisch	Brusttuch.
	Kleppert	Schulchern	Tisch.
	Kloben	Juckel, Quin, Beller	Hund.
	Klüfterei	Klufter, Melbeschum	Kleider.
	Kneisen	ich bins gediehe	erfahren.
275.	Knippling	Obst, überhaupt alle Baumfrüchte	Kirschen.
	Knollen	Fritz de Buchim	Kartoffel.
	Kober	Balspießer	Wirth. [Gauner, Dieb.
	Kochem	Gais, kochim	gescheit, pfiffig, vertraut,
	Kochemer Bayes	Gaisse Spieße, Gässe Maline	Diebsherberge, vertrautes Haus.

280.	Kochemer Bayser	ein beducher Kitt	Diebshehler.
	Kochemer Chaim	ein Gaissor Gaim	vertrauter Jude.
	Kochemer Kaffer	beduchor, Gaissor Isch	vertrauter Mann.
	Kochemer Schicks	gaisse Muck	vertraute Frau.
	Kodem	Cherazie, Jalet	Kind.
285.	Kodem	koden	klein.
	Köchel der leagem	lachim, loben, loben Pimmer	Weißbrod.
	Köng	herrles	hier.
	Köngen, küngen	kinzenen, schorfen	kaufen.
	Kofler	Toljim	Scharfrichter.
290.	Kohl	Wutlen	Erzählung.
	Kohlen	Wutlen	erzählen.
	Kohluf	Quin, Juckel, Beller	Hund.
	Koler	Roof	Hunger.
	Kolerig	roofig	hungrig.
295.	Koscher	ein Gozer Lawat	ein einzelner Hof.
	Koschuf	gauschef	dunkel.
	Kotscher	Gozer	ein Hof.
	Kracherling	Kracherlings	Nüsse.
	Krachet	Etz	Holz.
300.	Krank	verschüttet, gole	gefangen.
	Krankzopfen	gole nehmen, verschüttet werden	gefangen nehmen.
	Krindkopf	Krindköpfchen	ein kleiner Spezereikram.
	Krunickel	Gasser	Schwein. [S. 45]
	Kupfer	Mispe	Heu.
305.	Kusch	Kitt	Haus.
	Laasel	Käwes, Zonn	Schaaf.
	Laasel-Bumser	Raue, Käwes, Zone	Schäfer.
	Laatsche	Godler, Gole	Frachtwagen.
	Laatschen-fezzen	Gole belattchenen	Frachtwagen plündern.
310.	Lafune	Lewone	Mond, Mondhell.
	Lajenen	bibern	lesen.
	Landbohle	goble Strate, travarum Strate	Landstraße.
	Land-Charret	Travarumgole	Postwagen, Landkutsche.
	Latgenen	lattchenen, sacheren, quinten	stehlen.
315.	Lau, lo	law	Nein, nichts.
	Laufer	Schemen	Oel.

	Launiger	Ballmach	Soldat.
	Leagem	Pommer, Lächem	Brod.
	Legementer	Leck, Twise	Kerker.
320.	Leili	Schwarz	Nacht.
	Leili-Kiß	Kiß, Klumnick	Nachtsack, Diebssack.
	Leili-Gänger, Leili-Boster	Schränker	Nachtdieb.
	Lensen	linzen	sehen.
	Lehmschlupfer	Luchner	Bäcker.
325.	Lek, schofel Lek	Leck, Twise, Nekof	Kerker.
	Lethsem	Leisem, Lethsamen (ein Musikant, die Musikanten)	Geige.
	Lex	Biller	Hund.
	Link	link	falsch.
	Linz	Gagire	Spur.
S. 46] 330.	Lisamen	biberen	lesen.
	Locker	link, schofel	falsch, schlecht.
	Lolohne	außen-law	laß es bleiben, thu es nicht.
	Loscharen	wuttlen	fragen.
	Lowi	Bicht, Mingen	Geld.
335.	Lugen	schmeienen	hören.
	Luper, Loper	Tick, Osne	Sack-Uhr.
	Luper zopfen	Tick, Osne quinten	Uhren stehlen.
	Madiwweren	wutten	plaudern.
	Märtine	Mattine	Land.
340.	Märtine-Specht	Mattine-Zeid	Landjäger.
	Majum	Flußer	Wasser, Fluß.
	Makel	Schurchleckichen, Masematt	Kleiderdiebstahl.
	Maker, Moker, Muker	bekneist	bekannt.
	Maker werden, haben	Chais	erfahren, wissen.
345.	Makkes	Haiches	Schläge.
	Malbosch	Kluft, Klufterirer	Rock, Montur.
	Malochnen	malochenen, aussenen	machen.
	Malves	Nuwisch, Brustmalmisch	Kamisol.
	Mammere	Tilmische	Mutter.
350.	Manaschwere-löhre	Kittche, Maloche-Bayis	Zuchthaus.

Manische (die)	Geschmol, Geschmeilim	Zigeuner.	
Manistere	Wolfke, Joch	Suppe.	
Mantel	Gieber	Dach.	
Mantel (schwarzer)	Kieuer	Schornstein.	
355. Marum, Maro	Pommer, Lachim, Marim	Brod.	
Maß	Kärner	Fleisch.	[S. 47]
schwarz Maß	trockene Kärner	Dürrfleisch.	
Massemaite	Lekieche, Masemotten	Diebstahl.	
Massick	wüttle[,]forse	Schwätzer.	
360. Mattof	Mottof	Keller.	
Matrelchen	Fritz de Buchim	Kartoffeln.	
Mette	Seicht, Schrieben	Bette.	
Mischen	Land=Mattine, Gepisch	Streifen.	
Mischer		Streifer.	
365. Mokem, Mokum	Steinhaufen	die Stadt.	
Moll malochnen	kiewesen	köpfen, tödten.	
Montane	Harr	Berg.	
Mooren	Begieden, Bobou	Furcht.	
Mooren auf sich haben	Bekiches geaussenet	Diebstähle verübt haben.	
370. Mooren haben	begieden haben, Bobou haben	fürchten.	
Mooren=Kaffer	Nachtippeln, nachrolgen	Verfolger, Bestohlner.	
Mooren (in die) kommen	nachgewalt, nachtippeln	verfolgt werden.	
Motten	zu linzen, mozenen	suchen.	
Mucken	Bayis=Ohne	Hausarme.	
375. Muffen	schnausen	riechen.	
Muffer	Haude	Nase.	
Muß	Muck	Frau.	
Naschen	krauten	gehen.	
Nasenmacher	Wonun Melochener	Ziegler.	
Nasenmacherei	de Wonun Kitt	Ziegelhütte.	
380. Nehres	Neeres	Licht.	
Nelle	Tulm	Galgen.	
Nieschen	linzen, mozenen	suchen.	
Niklen	ringeln	tanzen.	

	Nille	Häckel, Dillmischer	Narr. [S. 48]
385.	Nolle	Ziom, Malim	Hasen.
	Noppeln	bibern	beten.
	Nuzekinnge	Mutznähes	Mütze.
	Oberkinnge	Mutznähes	Mütze.
	Oberkönig	la meile	hier oben.
390.	Obermann	Bollerjahn	Speicher.
	Obermann	Obermann	Hut.
	Ohlem	Harbe	Menge.
	Oltrisch	tosel	alt.
	Oltrische	Ulmische	Eltern.
395.	Oltrisch Kaffer	Ulmischer	Vater.
	Oltrisch Muß	Ulmische	Mutter.
	Oscher (Auscher)	Au[ſ]cher, horn	reich.
	Ores	Ores	Leder, Felle.
	Ottfaß		Bienenkorb.
400.	Patris	Ulmischer	Vater.
	Pfiffes	Bollmaloniſtift	Handwerksbursch.
	Permassenmatter	Bollmasamolten, Bohnherr	Anführer beym Einbruch.
	Pille	Zeifer	Buch.
	Polende	Wolfke[,]Jauch	Suppe.
405.	Pommerling	Obſt	Apfel.
	Putschge	Glasseinen	Flinte, Piſtole.
	Rachaimer	KlapperJsch	Müller.
	Rädling	Gohle	Chaise, Wagen.
	Ratschen	Hadern	Kartenspielen.
410.	Ratt	Ratt	Thaler.
	Ratte	Schwarz	Nacht.
	Rattegänger	Schränker	Nachtdieb.
	Rauscher, Rauschert	Rauschling	Stroh. [S. 49]
	Rawine	Sulm	Leiter.
415.	Reginen	Gawolen	binden.
	Rekuf	Ballmach, Lonri, im Pl. Schmieren	Soldat.
	Relling	Rittling	Erbse.
	Rende, Rande	Mülje	Sack, Tasche.
	Rikeneef	Schmiere, Butter	Wache.
420.	Rispe	Schmattmajim	Kirchweihe.

	Rodeln	mit krauten	mit sich führen, verbringen.
	Röthling	Damm	Blut.
	Roinen	linzen	sehen.
	Roll	Dolletleitsel	Batzen.
425.	Roller	KlapperJsch, Rachener	Müller.
	Rosch	Rosch	Kopf.
	Rost	Barsel	Eisen.
	Ruch, Ruech, Ruoch	Kaffer	Bauer.
	Ruche-Bayes, Ruech-Kitt	KafferKitt	Bauernhaus.
430.	Rumini	Mück	Frau.
	Ruseling	Kordel	Kessel.
	Sakem	Kanif, Hechtling	Messer.
	Salm, Salmen	Laitsch	Kreuzer.
	Schaalen, Schallen	schallen	singen.
435.	Schabbern, Schawwern	einschabern, ausschwabern, Kraut bicken, haschemene gehen, Wenom krauten	einbrechen, ausbrechen.
	Schaberbartel	Krumkopf, Remosche	Brecheisen.
	Schaberer, Schaberle	Schabber, Job-Schabber	Meissel.
	Schabol	Schaboles	Theil. [S. 50]
	Schabolen	gelkenen, schabolesen	theilen.
440.	Schäbeling,	Bores zerses	Möhre.
	Schächer	Ballspieße	Wirth.
	Schaffel	Toltel	Schüssel.
	Schaispringer	Scheinlattchener, Scheinsetteser	Diebe, welche bey Tage stehlen.
	Scharrle	Schauhet	Schultheiß, Vogt, Gräve.
445.	Schasskenen	schwächen	trinken.
	Schecher	Ballspießer	Wirth.
	Scheeger	Schachert, Plimpert	Bier.
	Scherfenspieler	Scherfenspieler	Käufer gestohlner Waare.
	Scheeling	Zimmes	Rüben.
450.	Schein, Scheinling	Scheinlings	Aug.

	Schiankel	Kehr	Amtmann.
	Schieberen, schieweren	ziperen	zählen.
	Schiebes	abkraulen [l. abkrauten]	fortgehen.
	Schiebes machen, Schiebes gehen	Haschewene gehen, kraut bicken	durchgehen.
	Schieneglen	molochenen	arbeiten, schaffen.
	Schih, Scheh	Ill	Stunde.
	Schikse, Schiksgen, Schikfel	Dilche	ein Mädchen.
	Schimmel	Scheleck	Schnee.
	Schlangen	Schlangen, Schalscheles	Ketten.
460.	Schlaunen	schlonen	schlafen.
	Schmahler, Schmahlfuß	Schnurrer	Katze.
	Schmeker	Gände	Nase.
	Schmier	Schmiere, Butter[1])	Schildwache.
	beduchene Schmier	beduchene Schmiere	versteckte Wache.
465.	Schmollen	geloses	scherzen.
	Schmorch	Lülkes	Tabackspfeife.
	Schmorchen	Seves schmächen [l. schwächen]	Tabackrauchen.
	Schmunk	Schmück, Emmes	Schmalz. [S. 51]
	Schmusten [lies schmußen]	wütten	sprechen, plaudern, sagen, reden.
471.	Schmußerei	Gewüttelt	Gespräch, Rede.
	Schnabel	Loschke, Loschkes	Löffel.
	Schnelle	Wolfke, Jauche	Suppe.
	Schnüren	sulmen	hängen.
	Schnurrer	Derchner	Bettler.
476.	Schode	Heckel, Dillmischer	einfältiger Mensch, Narr.
	Schoderer	Schauder	Amtsdiener.
	Schosel	schosel	schlimm, schlecht.
	Schosel-Bayes, Schoselkitt	Kittche, Malochen-Bayes	Zuchthaus.
	Schokelcher	Eritz de Buchim	Kartoffeln.
480.	Schokker	Schochermajum	Kaffee.

[1]) Christensen bemerkt S. 15 „der Ausdruck Butter ist in die Jen. Spr. aufgenommen, weil die Benennung Schmiere schon zu bekannt geworden".

	Schopper	Böser Isch [l. Böser-Isch], Karann Fettser	Hatschier.
	Schor	Lättchener, Sebecher	Dieb.
	Schor-Bayes, Schor-Kitt,	Gaisse Malnie	Diebsherberge.
	Schornen	Lattchenen, sachern, quinten	stehlen.
485.	Schortenfeller	Torfdrucker, Gailef-zieher	Beutelschneider.
	Schowelle	Gaurin	Scheune.
	Schranzen	wuttlen	sprechen.
	Schrende	Geider	Stube.
	Schrende fegen	Geider belattchen, aussacheren	die Stube ausleeren.
490.	Schupper	Lattihner [l. Lattchener], Säbecher	Dieb.
	Schuppen	latchenen	stehlen.
	Schuttel	Toltel	Schüssel.
	Schwächen	schwächen	trinken.
	Schwächer	Schwächerick	Durst.
495.	Schwählemer	Gischschmol, Ge-schmeilen	Zigeuner.
	Schwarz	Schwarz	die Nacht.
	Schwarz-Arsch	Kiör	Schornstein. [S. 52]
	Schwarzfärber	Schwarzfärber	Pfarrer.
	Schwimmerling	Dockum	Fisch.
500.	Seggel	Süchel	Verstand.
	Senz	Srore	Herr Fürst.
	Senzerei, Sin-zerei	eine Srore	Herrschaft.
	Serf, Sorf	Eisch	Feuer.
	Serfen	förfern, finkelen	brennen, braten, kochen.
505.	Serfer	Rezoier Särfner	Mordbrenner.
	Sicherei	Finkel	die Küche.
	Sicheren	finkelen	kochen.
	Skorum	Katobes	Spuck, Spaß.
	Soch	Koden gemfene	Kram.
510.	Socher, Sochter,	Gempfen Isch	Krämer.
	Soch melochnen	eine Gemfene be-sacheren, be-lattchenen	einen Krämer bestehlen.
	Soft	ein Soof, Rigel, Flor	Gulden.
	Spaden	Blankmichel, Geruf	Degen.

	Spangen	Knorppe	Schnallen.
515.	Specht	Zajit	Jäger.
	Spissert	Ballspießer	Wirth.
	Spitzkapp	Husje	Husar.
	Spitznase	Seorum	Gerste.
	Sprauß	Elz	Holz.
520.	Sprunkert, Sprenkert	Melach	Salz.
	Stänker	Stinker	Stall.
	Stärchen	Tarnechol	Huhn.
	Stäpches	Aschmedei	Teufel.
	Stanghans	Illoe	Baum.
525.	Stappler	Hochstabler	falscher Collectant.
	Staubert	Kemach, Staub	Mehl.
	Stegen	Stiftche, Honzige	ein Bub.
	Stegem	beduch	still.
	Steken	tocken	geben.
530.	Stens	Stenz	Stock.
	Stieling	Obst	Birne, Baumfrüchte.
	Stichler	Gajet	Schneider.
	Sträuber	Zaires	Haar.
	Strade, Strahle	Godle Strate, geore Strate	Landstraße, Weg.
535.	Strade-kehren, Strahlekehren	Stratekehren	Straßenrauben.
	Stradekehrer, Strahlekehrer,	Stratekehrer	Straßenräuber.
	Streifling	Parschkes	Strumpf.
	Strohbuzer	Plattfuß	die Gans.
	Stupfer	Gajet	Schneider.
540.	Sturm-Bayes, Sturm-Kitt	Etze-Bais	Rathhaus.
	Stutteren	gippisch	suchen.
	Subel	Zewa	Farbe.
	Suden, Sudem	Aschmedei	Teufel.
	Subler	Zewitsch	Färber.
545.	Susem	Trapper	Pferd.
	Sulm	Sulm	die Leiter.
	Tiese	Tanbe, Kracher	Kiste, Kasten, Coffer.
550.	Tof	tof	gut.
	Trallarum	Roller	Schubkarrn.
	Trittling	Reckel	Fuß.

	Tschi	kenn	Ja.
	Tschor	Sebecher, Lattchener	Dieb.
555.	Tschornen	Lattchenen	stehlen.
	Tschor=Bayes	Gaisse, Spieße, Gasse	Diebsherberge.
	Tschor=Kitt	Molim	
	Twis	Bais	Zwey.
	Unterkönge	lamatte	hierunten.
	Untermakeln	untermakkenen	unterschlagen.
[S. 54] 560.	Verbasilt	verbasselt	vergittert.
	Verdupfen	pumpen	erstechen.
	Verkawwern	Gawuhre [1])	vergraben.
	Verlenz	Verschmathe	Verhör.
	Verschabern	gawuhre	vergraben.
565.	Wahnisch	Toflemone	Katholisch.
	Waider	Kis, Mulje	Sack, Tasche.
	Walzen	Salz	Kugeln, Schrote.
	Weißbirn	Baiz	Ey.
	Wennerich	Hahnerich	Käse.
570.	Wetsch	Derfen Schmü	Büttel.
	Winde	Däles	Thür.
	Wischling	gande Schneiche	Naßtuch.
	Wittischer Mas=sick	Schlichener	Verräther.
	Wurmer	Brumjer	Bohrer.
575.	Zalme	Laitsch	Kreuzer.
	Zierlich	zirlich	langsam.
	Zikmen, Zegmen	geschluhert [l. ge=schlichent?]	gestehen.
	Zikmer, Zikem=hanns	Schlichener	Verräther.
	Zinke	Zink	Namen, Zeichen.
580.	Zinken stecken	Zink stechen	Zeichen geben.
	Zopfen	Zuppen	herausziehen, nehmen.
	Zug	Troll	Garn.
	Zusem	Trapper	Pferd.

Anmerkung. Der Text Christensens ist voller Druckfehler. Ich habe nur die wenigsten beseitigt; einige wird erst unser rotw. Wb. in Band II endgültig beseitigen können. Ich erwähne hier nur z. B. travarum 312, 313 für "trararum"? Auch Christensens Mißverständnisse gegenüber dem Oberdeutsch Pfisters (Hafen 5 bedeutet bei Pfister "Topf", bei Christensen "portus") gehören in unser rotw. Wb.

[1]) Nach S. 18, 19 vielmehr „zu Gawuhre legen".

CXXIV. Falkenberg 1818.

Verſuch einer Darſtellung der verſchiedenen Claſſen von Räubern, Dieben und Diebeshehlern ... Ein Handbuch für Polizeibeamte, Criminaliſten und Gensd'armen von Karl Falkenberg. II. Theil. Berlin 1818. Der Band enthält am Schluß, im letzten Abſchnitt "von der Diebesſprache" S. 383—432 ein "Wörterbuch der Diebesſprache, genannt Zigeuner-, Jeniſche, Gauner-, Schurer-, Rothwälſche und Kochumerſprache". Dieſes durch zahlloſe Flüchtigkeitsfehler und Druckverſehen arg entſtellte Gloſſar iſt im weſentlichen Compilation, der die Hildburghäuſer Nachricht von 1753, die rotw. Grammatik von 1755, das Meyerſche Verzeichniß von 1807 und beſonders Pfiſters beide Gloſſare 1811—1812 und Chriſtenſens Concordanz von 1814 zu Grunde liegen. Doch hat der Verfaſſer, der ſelbſt Criminaliſt geweſen iſt, eigene Erfahrung verwerten können ſowie Mitteilungen von Collegen aus Schleſien und Mecklenburg. In den flg. Auszügen dürfte das Selbſtändige des 50 SS. umfaſſenden Gloſſars enthalten ſein.

anklotzen anſehen.

Beckerling Semmel.
Blatz Haube.
Bruſtfinnichen Bruſttuch.
Buſſe geräuchertes Schweinebutt dumm, nicht klug. [fleiſch.
buttementen eſſen.

Calitte Jacke.
Caſaunus ein Hemde.
Caſoh ein Kopfſtück.

Diekgräber eine Ente.
Dielken ein Freudenmädchen.
Diener ein Schilling.
Dolch das Gericht.
Drumm ein Weg.
duppern ausgehen.

Emmes ja.

Feile das Stadthaus.
Felgen plündern.
Femm ein Hemde.
Finne eine Pfeife.
Fitz Harn.

Flackert Flachs.
Flockert Leinwand.
Frenſen Milch.
Friede ein ſeidenes Tuch.
Futterfehm die Weſte.
Futterfinnichen ein Frauenzimmer-Camiſol.
gauzen lärmen.
Gauzer Polizeibeamter.
Gernitz ein Topf.
Großmokum Breslau.
Grubenfeger Bergmann.

Haiß Kopf.
Halsfinnigen das Halstuch.
Hitze Verhör.
Hutſchke ein Pferd.

Jämmerling eine Wittwe.

Kaßling ein Ferkel.
Kitte der Kahn.
Klapperling Pantoffel.
Knollen Kartoffel.
kolfonien knebeln.
Kolfonium-Bonn Strick zum Knebeln.

Kuttelgen machen am Tage lajumen leſen. [ſtehlen.
Langfuß Storch.
Langlinghändler Garn=
Latger Dieb. [ſammler.
Latſchen die Schuhe.
Lupni das Mädchen.

mebeln kaufen.
Mokumkes Küſtrin.
Mokumſchin Spandau.
Moos Geld.
Moſchke ein Pferd.
Muttri eine Viſitation.

Naſenmacher Ziegelbrenner.
Nelle der Galgen.
Nobel Pächter auf dem Lande.
noßeln bezahlen.
Nulle die Thür.

Oberhanſel der Tiegel.
Oberzenkel Richter.
Öhlarz Schütz.

Polipee Polizei.
putzen einem etw. vorſchwindeln.

Raſchert der Pflug.
Ratſchen Karten ſpielen.
Raubarth Katze.
Raueſch Kälte.
Rauſcher, Rauſchling Stroh.
Rege der Augenblick.
Rey Bier.
Rifft der Kaffe.
Schaffel der Schlüſſel.
Schapper Gensd'arm.
Schau Geſang.
Scheftlinge Stiefel.
Schlämper der Wurf.
ſchlee drei.
ſchlemtl ungeſchickt, unglücklich.
Schneegöhle 6 Pfennige.
Schnelle die Suppe.
Schnupffingen die Doſe.
Schoch Kraut.
Schökerſchurg Porzellan.
Schoger die Flöhe.
ſchranzen ſprechen.
Schum Leichenbegängniß.
Schwärze Dinte.
Schwu die Wache [l. Woche].
Siller das Arbeitshaus.
Spinne das Gegitter.
Spitzbacher die Nägel.
Sprießling das Tuch.
Sprockert die Trage, Kiepe.
Stanghans der Baum.

Tannert der Ofen.
Teiler ein einfacher Schrank.
Theet Milch.
Tifenthal der Keller.

Vorblatt die Fenſtergardinen.

Weißet die Milch.

Zehkemkatze Schimpfname für den, der jem. beim Richter verrathen hat.

CXXV. Hermann 1818.

H. L. Hermann, Kurze Geſchichte des Criminal=Prozeſſes wider den Brandſtifter Joh. Chr. Peter Horſt und deſſen Geliebte uſw. Berlin 1818, S. 118—120. Das folgende Wörterverzeichniß ſchon bei Avé=Lallemant IV 225.

Verzeichniß der in der Unterſuchungs-Sache vorgekommenen einzelnen Diebeswörter.

Ausſchrobbern ausbrechen.

Baldovern auskundſchaften, ausmitteln. — Balmachom Kriegesmann, Soldat. — Baſſel Kette. — 5. Balbos Herr, Wirth. — Balloch Himmel. — Bekaskert betrunken. — Bumbſer Schäfer.

Claffern, Clamones Diebesſchlüſſel, Dietriche u. dgl.

10. Dirach Teufel. — Dolmen langes Meſſer, Dolch. — Dorfdrücker Taſchendieb.

Eſche Geliebte.

Flaggern Feuer anlegen. — 15. Flaggerfahrt Brandſtiftung. — Feſt Blei an den Fenſtern. — Fackeln ſchreiben. — Flammert der Schmidt. — Flebbe der Paß (linke Flebbe falſcher Paß). — 20. Flunkert Feuer. — Flunkert auswerfen Feuer anlegen.

Gampfen ſtehlen. — Gerlach der Dorfprediger. — Gefahr ein Dorf. — 25. Gollo der Burgemeiſter. — Gallon der Mond. — Gohle Wagen. — Goſchen ſchlafen.

Handeln ſtehlen. — 30. Hollmuſch der Sturm.

Kaffer ein Bauer. — Kabber ein Kamerad, Diebesgefährte. — Kabrouſche Diebesgeſellſchaft. — Keſſ klug (im Gegenſatz von witſch dumm), d. h. ein Dieb, der das Handwerk verſteht, und auch der Sprache mächtig iſt. — 35. Kettenſchub ein Einbruch zur Nachtzeit. — Kitte das Gefängniß. — Knackert der Wald. — Käſof Silber. — Kieschen Geld in Menge, ein Schatz. — 40. Kappen verhaften. — Kaſtlinge kleine Schweine.

Lampen Wächter, Aufpaſſer, Polizeiofficiant. — Leine Nacht. — Luppert Piſtol. — 45. Labſtock Löffel.

Moos Geld oder Geldeswerth. — Mokum Stadt. — Mertine Landſtraße. — Madihne das platte Land. (Auf der Madihne gehen herumziehen, um zu ſtehlen. Blaue Mertine Preußen. Weiße Mertine Sachſen. Grüne Mertine Böhmen. Schwarze Mertine Polen.) — 50. Maſematte heben einen gewaltſamen Diebſtahl begehen. — Markt abhalten den Markt beſuchen, in der Abſicht zu ſtehlen. — Mohr Furcht. — Mohrflebbe Steckbrief.

Obermann Hut. — 55. Oberkopf Mütze der Frauen.

Plattfus Gans. — Penne Gasthaus (Kesse Penne — wo der Wirth mit Dieben umgeht, sie kennt und beherberget.) — Platte Penne machen unter freiem Himmel Nachtquartier machen. — Pinkert der Stern. — 60. Pisacken knebeln. — Päkern morden. — Päger ein mit Krähenaugen vergiftetes Stück Brod oder Fleisch, welches den Hunden vorgeworfen wird, welche sich an dem Orte, wo ein Diebstahl verübt werden soll, vorfinden. Nach dem Genusse krepiren sie augenblicklich. — Putz, zum Putz zum Schein etwas thun, z. B. als Musikus auf dem Lande herumgehen, um desto eher stehlen zu können.

Rosenkranz Fußkette. — 65. Rollo Müller. — Rolle Mühle.

Scheinling Fenster, Laterne. — Schock Markt. — Soore gestohlnes Gut. — 70. Schliechnen verrathen. — Schottenfeller Marktdieb. — Schoter Gerichtsdiener. — Schnee Leinwand. — Schrobberzeug Instrumente, welche zum Diebstahl und zum Ausbruche gebraucht werden. — 75. Stromer Vagabonde. — Schickfel Mädchen. — Schiffke alte Frau. — Schmusen sprechen. — Scherfen gestohlnes Gut kaufen. — 80. Scherfenspieler der, welcher wissentlich gestohlnes Gut kauft.

Trittlingmalocher Schuhmacher. — Ticke eine Uhr. — Tippeln gehen.

Verschmäh Obrigkeit. — 85. Verkabborn verbergen. — Verschütten verhaften.

Zinke ein Pettschaft, ein Wink. — Zosken Pferd. — Zoskenhändler Pferdedieb. — 90. Zibisheichus Stockschläge.

CXXVI. Das Pfullendorfer Jauner-Wörterbuch 1820.

Bei Avé-Lallemant IV 230 (in Wagners Bibliographie nicht verzeichnet) nach dem 1820 in Karlsruhe erschienenen „Diebs- und Räuber-Signalement und Jauner-Wörterbuch" S. 61—86. Es ist eine amtliche Publikation unterzeichnet vom großherzogl. badischen Bezirksamt zu Pfullendorf am 31. Mai 1820.

Abbetteln dalven oder schnuren, mangöhlen.	Abbrechen abketschen.
	Abbrennen abfunken.

Abdecker Kaffler.
Abfreſſen abacheln, abbutten, minkeln, ſchlucken, kahlen.
Abtritt Schmelzkitle, Schmelzköhrle.
Abhauen abfetzen.
Abgehurt verglundet, vernafzget, vermerſet.
Abgemattet lak.
Abgeredet abgeſchmust, betibert.
Abgerichtet toxpflanzt.
Abgeſchirren abmalochen, abketſchen.
Abgeurtheilt abgeſchmust.
Abkleiden ausketſchen.
Amtsdiener Schoberer, Wetſch, Hatel.
Anbiethen verkimmern, verbaſchen.
Anbinden anketſchen.
Anzeigen verzegemen.
Anführen, anlügen ankohlen.
Aengſtlich bauſerig.
Angſt Bauſer.
Anlegſchloß Krott, Duſa.
Anſchließen ſchlangen.
Anſpannen anmalochen.
Anzünden funken.
Aepfel Pommerling.
Aepfelbaum Pommerlingſteberling.
Arbeit Schinepleret.
Arbeiten ſchinepeln [l. ſchinegeln].
Arm Dalver, Boller.
Arm (der) Fema.
Armenhaus Bollerkitt, Heges.
Arretiren Krank- oder Dilbi-Atteſtat Fleppe. [pflanzen.
Aufbrechen hospern, ausplätzen. [Kehr.
Aufenthaltsort Kochem, Kitt,
Aufhenken ſchnüren.
Auflauern bedacht ſeyn, haaſch oder mokel.
Auffitzen oberkinnighauren, knoggen.
Auffuchen filzen, niſchen.
Auge Schein, Scheinling.
Auf, offen hosper. [plätzen.
Aufmachen hospern, aus-
Ausbetteln ausdalfen, ausſchnuren.
Ausbrechen ausſchabern.
Ausforſchen frakeln.
Ausgehen ausnaſchen, pfichen.
Ausgehungert kolderig.
Ausgelaufen auspoſtet.
Auskleiden Klufting usmalochen oder abketſchen.
Ausliefern austrobeln.
Auslöſchen diplen.
Auspacken ausketſchen.
Auspeitſchen fegen oder fetſchen, kobern.
Ausplaudern verſchmuſen.
Ausplündern ſchornen, ſchniffen, gampfen, zopfen.
Ausruhen houren.
Ausſagen ſchmuſen, puken, diberen.
Ausſaufen ſchwächen, blaſſen.
Ausſchelten vermamſen.
Ausſchmälzen verſichern.
Ausſchreiben ausfebern, ausfackeln.
Ausſehen, ausſpehen ſpannen,
Ausſieden ſichern. [ſchmiren.
Ausſtechen ausdupfen.
Auswechſeln ſchiferen.
Auszahlen pfräumen.

Bach Flude. [ſchupfer.
Bäcker Lemer oder Lächum-
Backhaus Lächumſchupferhizling.

Backstein Bachkaz.
Baden pfluzen.
Barbierer Pfloberer.
Bart Floberer.
75. Bauer Ruech, Hopf oder Gscherter.
Bauernhaus Ruechekehr, Kante, Kitt, Gusch.
Bauernknecht Schineller.
Bauernkittel Ruchemalfes, Mahlboschen.
Bauernleben Ruechengols.
80. Bauernstiefel Ruchenwatsche, Ruchelangmuschen.
Bauernvolk Ruchegasche, =Gais. [ling.
Baum Höhling oder Stöber=
Baumnuß Krächling. [sens.
Beamter Schianker oder Ober=
85. Bäckerbrod Kächeltemano, Lächum, Boy [vgl. 123].
Beherbergen seden.
Beichten brellen, brummeln.
Bekannt maker, begneist, moker, muker.
Besser töfer.
90. Bethen knobeln.
Bethschwester Knobelschix.
Bett Mette, Sanft.
Betteln dalfen, schnuren, mangöhlen, türchen.
Bettelvogt Butz, Laninger, Regem, Tschugger.
95. Bettler Dalfer, Schnurer, Mangöhler, Dalcher.
Beul [= Beil?] Fetzer.
Beutelschneider Gschogänger.
Beweinen flößeln.
Beischläferin Glund.
100. Bezahlen pfräumen.
Bekommen bestieben.
Betrügen oder lügen kaspern.
Berg Montane.
Bestohlne Diebsverfolger Mohrerkaffen.
105. Biedermann Tofe oder Kafer.
Bienenkorb Bumbaljes.
Biene Spitzvogel, Beder.
Bier Blamp oder Blempel.
Bierknecht Blempelwäscher.
110. Birne Stühling.
Bleibenlassen balona oder
Blut Röttling. [bonascheffla.
Bleiben hauren.
Binden anketschen.
115. Bock Bartmann.
Bohnen Bauernbegen.
Bohrer Wurmer.
Bös lak, stumpf, muff.
Brantwein Gfinkelter, Sorof.
120. Brechen gühlen.
Bräu [= Brei?] Dickling.
Brief Fleppe.
Brod Lächum oder Maro, Loy.
Brodsack Lächumrande, Waiter.
125. Bruder Glied, Brisge.
Brüllen jäbeln.
Brunzen fläßeln.
Brusttuch Klämerle.
Bube Fißel, Stotzem.
130. Buch Fleppa.
Butter Schmuk, Scham. [zer.
Bücherschreiber Fleppapflan=
Bündel Waider oder Rande.

Chais Scharette.

135. Dach Mantel.
Deuten zingiren.
Dieb Kanoffer oder Gschor.
Diebsbande Kanoffer=Gais.
Diebsherberg Kochemer Kehr, =Kitt, =Baies.
140. Diebshandwerk Kanofferschineggleret.

Diebstahl Schornen, Schnif-
fen, Zopfen.
Dorf Mochum, Balar, Gfart.
Dreck Schunt.
Dräschen pflengeln.
Drei dribis.
Dunkel Kohlschafft.
Durchboren wurmen.
Durchbrechen schaberen.
Durchlaufen durchnaschen,
durchboschen.

Ehe Gränerei, Grenzgasch.
Eheweib Grängoi, Mosch.
Einfältig nilli.
Einsalzen einsprunken.
Einschlafen verschlaunen.
Einschließen schränken.
Einschleichen beducht, inner-
kinnignaschen.
Einschlagen innerkinniggusa.
Einstecken krankpflanzen,
bildepflanzen. [naschen.
Einsteigen innerkinnig-
Eisen Kramisch, Rost.
Entfliehen vernaschen, ver-
posten, pfichen.
Erfrieren verbibern.
Erhenken schniren.
Erkennen mogerhaben, ver-
kneisen. [schwächen.
Erlaufen verblosen, ver-
Eröffnen aufschrenken.
Erstechen verlupfen.
Ertappen bstieben, beharchen.
Erzählen kohlen.
Erzdieb grandiger Kanoffer,
Gschor.
Essen schluken, acheln, butten,
kohlen.
Eßwaaren schluckige Sore,
Achelsore.
Ey Betzum, Weißbirren.
Faden Durchzug.
Fallen plozen.
Falschbettler Hochfeller, Hoch-
Falsch link. [stapler.
Fangen bstiben, beharchen.
Faullenzer (ein) Manobisch,
schinegeln.
Fenster Finetter.
Fensterladen Gfelt, Mantel.
Feuer Funk.
Feuern funken.
Feiertag Prenzenschein.
Filzhut Gische, Aberma.
Finster kohlschaft.
Fisch Fleßling.
Fischen fleßlinge.
Flachs Hor.
Fleisch Bosert, Bani.
Fliehen naschen.
Fluchen jäbeln.
Floh Schwarzreitter.
Fort schibes.
Förster Jasker, Jahrhegel.
Frau Gai, Musch.
Frieren bieberen.
Frucht Gieb.
Führen trodeln.

Galgen Dolma, Feldgloka,
Nella.
Gans Strohbuzer, Stroh-
wudel.
Gardist Granscharle, Tscho-
lizgi, Schuker, Susballa-
machonum.
Garten Ringling.
Garn Fiz.
Gastwirth Baiser, Hospes.
Gediegen gfärft.
Gediegenfleisch Gfärftibani
oder -Mos.
Gefangennehmen krankzopfen,
schornen.

Gefängniß Leke, Doves.
Gehen posten, naschen, schesten, holchen, pfichen.
Geigen klinge.
Geiß Tschawit.
Geißbock Bartmann.
Geld Labe, Kiß, Meges.
Geldbeutel Kißrande.
Gesang Schallen.
Geschrei Jäbeln.
Geschütz Buska, Mangera, Klassa.
Gesellschaft Kamaruscha.
Gesotten gsicheret.
Gespinst Triflet.
Gespenst grandiges Schuberle, Balderle.
Geräuchertes Fleisch Schwarzbosert, gsärfter Bani.
Gestorben bägeret. [beret.
Geständniß Schmuserei, Di-
Gewähr Mangern, Buska,
Gitter Kramis. [Klasse.
Glocke Glonker.
Gold Fuchs.
Goldarbeiter Fuchsschinegler.
Groß grandig.
Gut tose.

Haar Schleng.
Haber Gib, Spizgib.
Hand Fema, Grifling.
Handgeben Femasteken.
Handelschaft Sochterei.
Handelsmann Sochter.
Handwerk Schineggleret.
Handwerkspursche Talkunde, Pfiffes, Hamburger.
Haß Stumpf, Muf.
Haus Kehr, Kitt, Kusch, Kande.
Händel More, Flader.
Hemd Staud, Gemsle.
Henker Kasler.
Henken schniren.
Henne Stire, Gachem, Stanzla.
Herausgebenuserkinnigsteken.
Herausnehmen sore, zopfen.
Hergeben steken.
Herr Sens, Prinz.
Herrschaft Senserei.
Herumziehen pfichen, knasten, tschanen.
Heu Kupfer.
Heulen flößeln, banauseren.
Heurath Kränerei.
Hexe Fingelschize, Fingelmuß.
Heid Schmälemer.
Hieher hirles.
Hinab unterkönig.
Hinauf oberkönig.
Hinein innerkönig.
Heraus uslerkönig.
Herüber ennerkönig.
Hinrichten kaboren, dalken.
Hintergehen hinternaschen.
Hier bekanum, hirles.
Hirt Bumser.
Hofthor Hofwinde.
Hochzeit Gränerei.
Holz Sprauß, Krach.
Holzmacher Spraußsetzer.
Honig Süß, Beterwasser.
Horchen beducht seyn.
Hosen Buchsen.
Hünerstall Stirestinker.
Hund Gilof, Kib, Riffel, Kipp.
Hunger Kolter, Buttlak.
Hungrig kolterik.
Hure Glund, Nasek.
Huren glunden, nafsken, nerben.
Hut Gischi, Oberma.

Ja tschi.
Jäger Jasker, Jahrhegel, Gründing, Grünstäudler.
Jahr Jane.
Jude Kaim.
Junggesell Fißel, Getschen.

Kaffee Lashu, Brau[n]hans, Schuchamajum.
Kanzlei Schlankleret, Serei.
Kanzleischreiber Feberer, Fakler.
Kaplan Unterkolb.
Kapell Kangerle.
Katholisch woniſch.
Kachel Schottel.
Kalb junger Horbogen.
Kalbfleisch Bosert von einem Horbogen.
Kalt biberisch.
Kammer Klamina.
Kamerad Kameruscha.
Kaph [= Kappe] Obermäne, Dippelbära.
Karten Blättling, Hardera.
Käs Fendrich, Schmirling, Sidere.
Käskrämer Fendrichsoter.
Kasten Hanßel.
Kastenaufbrechen Hanßelhosperen.
Katze Schmaling, Ginkel, Murke.
Kaufen baaschen, kimmern.
Kaufen um die Hälfte gschorkaufen.
Kaufladen Socht. [baaschen.
Kartoffeln Buse, Bolle, Bimpel, Matrella, Hota.
Kamin Holand, Komarsch.
Keller Mattel, Madof.
Kerzlicht Jak.
Kessel (Brennkessel) Servnolle.
Kette Schlang.
Kessel Gortel.
Kind Kodum, Schraze, Galma, Gampesar.
Kindbetterin Deußleri.
Kindbett Deußlerei.
Kirchen Kancheri, Duft, Gaske.
Kirchbestehlen Kangeri mori, makochen [l. malochen].
Kirchendieb Gschor von der Kangeri.
Kirchengeräth Kangeri-Sore.
Kirschbaum Höhling von de Scharisele.
Kirschen Scharisele.
Kissen (Hauptkissen) Mette, Sanft, Kibesmettele.
Kiste Schupfen.
Kittel Malves, Malboschum.
Kleid Klufterei.
Kleiderhändler Klufterei-
Kloster Bolent. [sochter.
Klug kochem, nemmes.
Kluger Wirth kochemer Baiser.
[Kluger] Jud kochemer Kaim.
[Kluger] Mann kochemer Kafer.
Kleiner Kramladen Krindskopf.
Kleiderdiebstahl Makel, Klufterei-Schornen.
Knab Fißel, Kodem, Stozem, Schrada.
Knecht Schneller.
Knopf Hegesle.
Kochlöffel Schnabel.
Kommen naschirlen.
Kopf Kibes.
Korn Gieb.
Kornkasten Hanßel zum Gieb.
Koth Schnud [l. Schund].
Köpfen kiwiszopfen.
Krank bäkerisch.
Krankenhaus Bäkerischkitt, Bollerskitt.
Krankheit Bäkerei.
Kraut Kronet.

Krautmarkt Kroneboll e.
Kreuzer Etſch.
Küche Sicherei.
Küchengeräthſchaften Sicherei-
Küchlein Brandling. [ſore.
Koffer Schupfe.
Kupfer Bobill, Burtill.
Kuh Horbogen.
Kupferſchmid Burtiller.
Kutſche Scharette.

Laden (am Fenſter) Gfelk,
Land Martini. [Mantel.
Langſam beducht.
Laufen naſchen, boſchten, polchen [l. holchen].
Läugnen ſchiferen.
Laus Künum, Walder, Kilwa.
Lauſer Künumer.
Lachen ſchmolen.
Lebensmittel Achelſore.
Leinwand Dame.
Leiter Rabine.
Leben (das) Gais, Chaies.
Leben (Leben nehmen) das Gais-zopfen.
Leute Gais, Gaſche.
Licht Jak, Scheinling.
Lichtputz Krebs zu einem Jak.
Liegen ſchlauna, hauren.
Louisdors Blette.
Loch Gube.
Löffel Schnabelholz.
Löſchen dipplen.
Lichtlöſchen jakedipplen.
Loslaſſen boderen.
Los oder frei boder, ſchibes.
Lutheriſch grilliſch, gfroren.
Lügen kohlen.

Maul Giel.
Maas Mälterle.
Machen malochen, pflanzen.
Mädchen Schix, Model.
Magd Schinellerin.
Mann Kafer, Raggel.
Mantel Windfang.
Markt Bolle, Gſchok.
Marktdieb Gſchokgänger.
Maurer Schunplozer.
Meer grandig Flotte.
Mehl Staubert, Borena.
Metzger Kazuf, Kaffler.
Metzgen kazufen.
Meiſter Krauter.
Menſchen Gais, Gaſche.
Meſſer Tſchuri, Hettling [l. Hertling], Sagum.
Meſſerſchmid Tſchuripflanzer, Hettlingflammerer.
Milch Gleis, Latſche.
Milchhaus Gleiskittle.
Milchraam Oberma.
Milchſupp Gleispolifska, Gleisſchnalla.
Mond Lafone, Bleker.
Mondſchein Lafoneblik, Lafonezögemer.
Mord Kapormore.
Müller Roller.
Mühle Schidere, Roll.
Muſikant Klingenfetſcher.
Mutter Mamere, Oldriſchmus, Batrenä.

Nacht Ratte, Beily [l. Leily], Kohlſchaft.
Nacht, gute Doferatte.
Nachtgeſpenſt Tſchuberle.
Nachtſchwärmer Beilygänger, Beilypoſter [l. Leyly-].
Namen Nemes.
Narr Nille, Dade, Dakel.
Nas Muffer.
Nähen ſtupfeln.
Nichts noves, lau, lo.

Niederſchlagen niederguffen.
Niederwerfen niederplozen.
Nudeln Spizling, Stupfer-
Nuß Krechling. [ling.

Ochs Horbogen.
Ochſenfleiſch Bane von einem Horbogen oder Horbogen-
Oehl Läufer. [Maß.
Ofen Hizling.
Offen hosper.
Opferſtock Jokel.
Opferſtockplündern jokelpritſchen, bſleken.

Paar Zwis.
Pack Waider, Rande.
Pallaſt Grandigekehr.
Paß Flepp.
Paßmacher Fleppemalocher.
Perſon Gais oder Gaſche.
Pfanne Rußling, Präme.
Pfarrer Kollach, Kolb.
Pfarrhaus Kollachekitt, -Kehr, -Guſch.
Pfeif (Tabakspfeif) Doberekling, Dämpfkölle.
Pferd Kleber, Suſem, Trappen.
Pflugeiſen Feldſchoberer, Feldbartle.
Pettſchaft Zinken.
Pettſchaftverfälſcher Zinkenpflanzer, Schaber.
Plaudern madiberen, dipplen.
Predigen kappen, manchen.
Prieſter Rollach [l. Kollach], Kolb. [Keiles.
Prügel Guves, Makes,
Prügeln koberen, gufen.
Pulver Pfeffer, Kimmel.

Quartier Fede.

Ratiren Fleppenmalochen, fladere.
Rauſch Schwächer, Bloſer,
Reben Säftling. [Bafer.
Regen Maieme.
Regnen maiumen.
Riechen muffen.
Rind Horbogen.
Rock Malfes, Maleboſchen.
Roſenkranz Steiger.
Roßſtall Stengerfür's Aſum.
Rüben Scherling.
Ruhen hauren.

Säbel Kerum.
Sachen Sore.
Sack Waiter, Rande.
Säge Geigen.
Salat Kromet, Blättling.
Salz Sprunkert.
Sänger Schaller.
Sau Bale, Kronikel, Wurzelgraber, Kaſſert.
Saufen ſchwäche.
Sauſtall Stinker für Bole oder Kronikel.
Schaaf Kühnſtock, Laſel, Megern.
Schaaffleiſch Boſert voneinem Laſel.
Schämen ſchummeln.
Scharf harber.
Schauen ſpannen oder linzen.
Schauer Bauſer, Bumpſen.
Scheere Krebs, Zwikerling.
Schermeſſer Flader-Schury.
Scheiden ſchibisnaſchen.
Scheinen bleken.
Schelm Kanofer, Gſchor oder Kochemer.
Schelmenſtück Kanoferſchury.
Schelten mamſen oder ſtimpfen.

Schenkel Trittling.
Schenken anblehen, gsteken.
Scheu bauserig oder bumserig.
Scheuer Schaffel oder Schafsele.
Schießen klassen oder schnellen.
Schießgewehr Buska, Mangere oder Klassa.
Schiltwache Hauriger.
Schinder Kasler. [laninger.
Schinderei Kaslerei.
Schlachten kaslen, kazusen.
Schlagen keilen, guffen, kobern.
Schlaf Schlane.
Schlafen schlaunen.
Schlafzimmer Schlaunklamine oder Durmklamine.
Schlaflos seyn nobus schlaune.
Schläfrig schlaunerig.
Schlafrock Schlaumalses.
Schlag oder Streich Keyles, Guves, Koberes oder Makes.
Schlagen gusen, koberen.
Schleichen beduchtnaschen.
Schlimm lak oder schofel.
Schließen schrenken.
Schloß (Thürschloß) Dalmerei.
Schloß (gedecktes Schloß) hasche Dalmerei.
Schloß (Gebäude) grandige Kehr.
Schlosser Dalmereiflammerer.
Schlucken acheln oder butten.
Schlüssel Dalme.
Schmalz Schmunk, Schamm.
Schmauchen döberlen.
Schmälzen sichern.
Schmid Flammerer.
Schmidenflammerschinegeln.
Schmuzig schmunkig.
Schnallen Spangen.
Schnee Schimel.
Schneiden fetze.
Schneider Stichler oder Stupfler.
Schnupftaback Dobere, Nasof.
Schnupftuch Wischerle.
Schön dov.
Schreiben febern, faklen.
Schreiber Feberer, Fakler.
Schreibzeug Feberei.
Schreiner Holzwurm.
Schreien jäbeln.
Schrift Fleppen.
Schubkarren Dralarum.
Schuh Girchen, Trittling, Nuschen.
Schuhmacher Girchen-, Nuschenpflanzer.
Schürze Flame.
Schutt Schnud [= Schund].
Schuß Schnellen oder Klasset.
Schwanger bunkisch, dippel, hopper.
Schwester Glied.
Schwatzen dibern, schmußen, puken.
Schwein Bale, Kronikel, Wurzelgraber.
Schweinhirt Balebumser.
Schwören jäbeln.
Sehen spannen, linzen, schmiren.
Seife Schmirling.
Stein Kißel.
Seiler Strikler.
Sigel Zinka.
Silber Kesuv.
Singen schallen.
Sitzen hauren.
Sohn Visel.
Soldat Laninger, Regam, Balomachonum.
Speck Spokony.

Speiße Achelfore.
Speien gillen.
Spielen blättlingen, hadern.
Spindel Driffelfpiz.
Spinnen drifflen.
Spitzbub Kanoffer, Gfchor.
Sprache Diblerei, Pukerei.
Sprechen fchmufen, dibern oder Pukerei.
Springen hordignafchen, guantnafchen.
Stadt Mochum, Bollent, Steinhäufle.
Stall Stinker.
Stecken Ratte, Sprade.
Sterben bäkeren.
Steifbettler Butfchnuren, Schmaldalfer.
Speifekammer Freiklamina.
Stehlen fchornen, fchniffen, zopfen, gampfen, fchnoken.
Still beducht, heime, anftecken.
Stillet Schuri.
Stillftehen beduchthauren.
Straße Teratt, Strade.
Straßenräuber Stradegfchor, Stradekanoffer.
Streite Lami, Mori.
Streich Gufes, Mokes, Geiles, Koberes.
Stricken bohren, neberen.
Stroh Rauffchet.
Strohhaus Rauffchkitt.
Strümpfe Streifling.
Stube Schrende, Hiz.
Stunde Schöde.
Suchen nufchen, vilzen.
Suppe Bolifska, Schnallen, Bolenderi.

Tabak Dobere.
Tabakrauchen nebeln.
Tabakspfeifen Dobereckling, Dämpfköllen.
Tag Jum.
Tanzen nikeln, blattfüßen.
Tafche Rande.
Taub ftumpf.
Teller Blättling.
Tempel grandige Kangeri, Thor grandige Winde.
Thür Winde.
Tifch Glatt.
Tifchtuch Glattfpreitling.
Tochter Schix.
Todt bäkeret.
Thaler Ratt.
Theil Schabole.
Theilen fchabolen.
Tagdieb Schnifpringer, [l. Schein-].
Todtfchlagen makoberen, mulkobern.
Töpfer Dreckfchwalm.
Tragen buklen.
Trank Schwäche.
Trinken blofen, fchwächen, bafen.
Trunkenheit Schwächerei, Baferei.
Tuch Dame.
Tuch wollenes Bokdame.
Teufel Kohle, Maffik, Sodum, Nikel, Stepfel.
Teufelholen kohlezopfen.

Uhr Lupper, Nopper, Schi.
Umbringen kaboren.
Uhr (Sackuhr) Randelupper.
Unbekannt nobismaker, nobiskneis.
Unten unterkimig.
Ueberfreschen zvilkahlen.

Verbrechen verketfchen.
Verbrennen verfunken.

Verrathen ſchmuſen, baldo=
Verſtechen dupfen. [bern.
Vogt Scharle, Gritſch,
Gſängerle.
Verhören verlinzen.
635. Verhör Verlinz.

Wagen Scharon, Rädling.
Waare Sore.
Wald Krach, Jahr, Sprauß.
Waſchen fladeren.
640. Warten ſcheffhauren.
Waſſer Flude.
Weg Strade.
Weib Gaie, Muß.
Wein Jole.
645. Wache Schmirlaninger,
Suspalamachonum.
Wind Bläſſe.
Wirth Baiſer[,]Hospes.
Wirthshaus Baiſerkitt,
=Kande oder =Kehr.
Wurſt Schlanke.

650. Zahlen pfräumen.
Zahn Krächling.
Zanken ſtimpfen, kappen.
Zeug Sore.
Ziehen ketſchen.
655. Zimmermann Spraußfetzer.
Zimmer Klamina.
Zorn Stumpf.
Zuchthaus Schofelkitt,
Bollerbaiß.
Zuſammen kameroſchen.
660. Zwei zwis.
Zwetſchgen Blauhoſen.
Zinn Blankbotill.
Zeichengeben Zinkenſteken.

Baden, badiſch huſiſch.
665. Würtembergiſch jokliſch.
Baieriſch bavariſch.
Schweiz Bum.
Oeſtreichiſch käferiſch.
Franzöſiſch Haaſib.

CXXVII. Rittler 1820.

Gaunerſtreiche oder liſtige Ränke der Betrieger unſerer Zeit von Dr. Franz Rittler. Gräz 1820. Das S. 97—100 gedruckte rotw. Gloſſar beruht auf Schölls Liſten, die unvollſtändig in alphabetiſche Ordnung zuſammengearbeitet ſind, ohne daß Schölls Name genannt wäre, wie denn auch Schölls rotw. Aufſatz ſtillſchweigend abgedruckt iſt. Erwähnenswert iſt Rittlers Angabe S. 95, es gebe „neben der eigentlichen jen. Spr. eine auch ſo genannte, von gewiſſen Claſſen des Wiener Pöbels geſprochene“ und erwähnt dazu Stoahn Gulden, foinf Stoahn fünf Gulden, Knopf Kreuzer, Bumme lohn zur Erde werfen, machen ſtehlen. Folgende bei Rittler gelegentlich vorkommende Worte ſtammen nicht aus Schöll und gehören wohl dem Wiener Slang an: Grecs vornehme Falſchſpieler, Betrüger S. 19. 162. 165. — Koberinnen Kupplerinnen 249. — Macher Diebe 247. 266. — Munkler Zwiſchenhändler 246. — Negozianten Diebe 247. — ſchneiden aus der Taſche ſtehlen 16. — Schmousgeld Gewinn der Zwiſchenhändler 249. — So genannte Telegraphen und gefällige Gelegenheitsmacherinnen bey zärtlichen Einverſtändniſſen S. 249.

CXXVIII. Schwenken 1820.

Notizen über die berüchtigsten jüdischen Gauner und Spitzbuben, welche sich gegenwärtig in Deutschland und an dessen Gränzen umhertreiben, nebst genauer Beschreibung ihrer Person. Nach Criminal-Akten und sonstigen zuverläßigen Quellen bearbeitet und in alphabetischer Ordnung zusammengestellt von C. P. T. Schwenken, Kurhessischem Criminal-Gerichts-Assessor in Cassel. Marburg und Cassel 1820. Das Folgende sind Auszüge aus dieser Schrift, von der S. 15—22 für uns am wichtigsten sind.

Chochemer Beyser Beherberger von Gaunern 5. 22. — Masematte handeln stehlen 5. — Kochemer Kluge — Wittische Dumme 11. — Vortelsjungen [Gaunerkinder, die zur Gaunerei herangebildet werden] 14. — schlichenen ein Bekenntniß ablegen 15. — Bohnherr Chef der Diebsbande 16. — per kooch handelen, auch eine kusches oder Chasne handelen mit Gewalt einbrechen; Schränker [Einbrecher, die mit Gewalt stürmen] 16. — Stratekehrer Straßenräuber 17. — Zierliche Schränker [nächtliche Diebe, die in aller Stille, ohne Gewalt stehlen] 17. — Mackener, Jomackener, Taldalemisch, auch Klutscherich [Tagdiebe bes. in Gasthöfen] 17. — Chlamones Nachschlüssel 17. — Dorfmackener, auch (S. 124) Scheinkuffer [Diebe, die in Dörfern während der Erntezeit in den Häusern stehlen] 17. — Kittenschieber, auch Kegler schleichen in größeren Städten früh Morgens, wenn die Hausthüren eben geöffnet sind und der vornehmere Theil der Hausbewohner noch schläft, in die Häuser, am gewöhnlichsten in die vorzüglichsten Gasthäuser ein und raffen in den Zimmern zusammen was sie können; diese Art zu stehlen wird auch Kotemiom und Haschkume genannt, je nachdem sie entweder im Winter vor Tage oder zur Sommerszeit des Morgens früh practicirt wird 18. — Tchillesgänger (auch Tillis- oder Cherillesgänger) stehlen in der Abenddämmerung, bes. bei stürmischer Witterung in Kaufläden 18. — Skokker [Diebe, die auf den Böden zur Winterszeit Wäsche stehlen] 18. — Hosen oder Husen [stehlen so leise, daß auch nahe Personen es nicht hören können] 19. — Scheinsetteser, Jomlettchener Tagediebe. — Stipper [plündern die Kassen in den Kaufläden vermittelst einer Leimruthe] 19. — Chalfen oder Galfen Falschwechsler 19. — Schottenfeller Marktdiebe 20. — Torfdrucker, Gailefzieher Taschen-

diebe 20. — Mergetzer [Diebe, die den auf der Streu angekleidet schlafenden Fuhrleuten die Geldgurten aufschneiden oder die Taschen leeren] 21. — Chassimeshändler [spiegeln vor Gold einwechseln zu wollen oder Pretiosen, die sie zu hohen Preisen erhandelt haben, was dann — weil sie das Kaufgeld nicht bei sich haben, in ein Packet gepackt und mit ihrem Petschaft versiegelt wird, damit sie es am nächsten Tage abholen lassen können, vertauschen aber das Packet gegen ein mit Blei oder Kupferstücken angefülltes Packet von gleichem Aussehen, das sie bei sich haben] 21. — Nepper verkaufen tombackene Uhren, Tabatieren u. dergl. für goldene 21. — Schwindler mißbrauchen das Zutrauen anderer zum Betruge 21. — Freischupper oder Macher Falschspieler [mit falschen Würfeln oder sonstigen Kunstgriffen] 22. — Stapler oder Hochstapler betteln auf falsche Papiere, in welchen sie als Verunglückte dargestellt werden 22. — Schnurren betteln unter Vorspieglung körperlicher Gebrechen 22. — Kochemer Vertraute 22. — Baldoverer [Angeber von Diebsgelegenheit] 22. — Scherfenspieler Käufer von Diebswaare 22. — chilfen 42. 106. 255. 38. — Ballmasamatten 225? — Zelemockum Kreuznach 226. — Macken Diebstal mit Schlüsseln 51. — Vertusser Gehülfe beim Taschendiebstahl 108. 188. — Fuhre Diebstasche 125. 337. — Mesumen-Malochner Geldmacher [als Beiname] 362. — Newich Sackaufhalter 333. —

CXXIX. Krünitz' Encyclopädie 1820.

Im 128. Teil S. 26—42 schließt der Artikel 'Rothwälsch' mit folgendem „kleinen Verzeichniß der gebräuchlichsten Wörter in der Kochemersprache".

Achelkess hungrig.
Acheln essen.
Achem Auge.
Aessig Unglück.
Ascherwedemachen davon laufen.
Ausschobbern ausbrechen.

Balbost der Wirth.
Baldower der Kundschafter.
Baldowern auskundschaften.
Balloch der Himmel.
Ballop der Vater.
Balow auch.
Barriger die Uhrfeder.
Basel der Springer, die Fußkette.
Bassel die Ketten.
Basseln schließen.
Beschuffen etw. beantworten.
Beschulmen bezahlen. [S. 36.]
Behandeln stehlen, anderen Gelegenheit zum Stehlen machen.

Bekaskert besoffen, betrunken nach der neueren Sprache (nach der alten beschöchert).
Bestommen erhalten, empfangen.
Betuche (er ist) er ist still, niedergeschlagen.
Blinde Flebbe falscher Paß.
Bloede gehen betteln.
Bocker der Jude.
Bost der Wirth.
Bostin die Wirthin.
Botern aus dem Gefängniße loskommen.
Brenner der Betrüger nach der neueren Sprache (nach der alten Beseffler).
Brochus böse.
Bullich der großer Hund.
Bumsser der Schäfer.
Buntrich der Kattun.

Cabore verborgen, versteckt.
Claffore Nachschlüssel, Dietrich nach der neuern Sprache (nach der alten Clamone).

Dallers (ich bin) ich habe kein Geld.
Dämer der Schinderknecht.
Dirach der Teufel.
Dochus der Hintere in der neueren Sprache. [Degen.
Dolm ein langes Messer, ein
Dorfdrücker Diebe, die im Gedränge Leute bestehlen.
Duft gut, recht, richtig.
Dufte die Kirche.

Esche die Liebste.

Fackeln oder femern schreiben.
Fähndrich der Käse.
Feßlappen ein Tuchmacher.
Fetzen todtstechen.
Filus die Feder.
Fissule die Jungfrauschaft.
Flabern waschen.
Flahs die Wäsche.
Flammert der Schmidt.
Flebbe der Paß.
Flosser das Wasser.
Floßling der Fisch.
Flunkert das Feuer.
Flunkert ausschmeißen, auch flakkern Feuer anlegen.
Fuchs das Geld.

Gallon der Mond.
Gallons die Fenster.
Gamfen stehlen n. Spr. (alte Spr. genpfen).
Gamm der Tag.
Gammon der Morgen.
Ganften betteln.
Gasidi die Schnur, der Strick.
Gaune ein Spiel Karten.
Gaure der Markt.
Gebasselt geschlossen.
Gefahr, auch Gfar ein Dorf.
Gelbkorn die Hirse.
Gemakker Gewölbe.
Genept betrogen.
Gennert Betrug.
Gerlach der Prediger.
Glascho Taffent, seidnes Zeug.
Gohle der Wagen.
Gohlen fahren.
Gollo der Burgermeister.
Gondel der Spiegel.
Goschen schlafen.
Griff die Hand.
Griffling der Handschuh.
Grünspecht der Förster.

Hachel der Bienenkorb.

Hader pflanzen die Karte
Härling die Haare. [legen.
Halgen tödten.
Hamen gähnen.
Handeln ſtehlen.
Heichus die Schläge.
Helleg der Reſt z. B. vom Zeuge.
Hillingen theilen z. B. Beute.
Hitz Ofen.
Hitzkammer die Stube.
Hochſtoppeln vornehm einhergehen.
Hornikel Ochſe, Kuh, Rindvieh n. Spr. (nach der alten Sp. Hornbock).
Hulmuſch der Sturm.

Jannöber der Dieb.

Kabber Kamerad.
Kabberin Kameradin.
Kabollen der Bindfaden.
Kabrouge, Cabrouſche der Trupp, der zuſammen umherzieht.
Kabrauſche die Gemeinſchaft.
Kabs ein Dorf.
Kaemſel Camiſol.
Kaffer der Bauer.
Kalaff der Ofen.
Kanower der Edelmann.
Kappen gefangen nehmen.
Kaſchpern verboten ſprechen.
Kaſpern auf dem Lande umhergehen und die Bauern betriegen.
Kaßling ein Ferkel.
Katzoff ein Fleiſcher n. Spr. (nach der alten Boßhartfetzer).
Kaut die Scheere.
Kenn ja.
Keſſe ein Dieb, Hehler.
Kettenſchieber ein gewaltſamer Dieb.
Kettenſchub gewaltſamer Dieb.
Kilis die Maſchine. [ſtahl.
Kiſof das Silber.
Kitſchenſchieber der Taſchendieb.
Kittchen das Gefangenhaus.
Kiwit der Kopf.
Klafte das Frauenkleid.
Kleebeiſſer ein Schaaf.
Kleeben ein Hammel.
Kleiß die Milch.
Klemms der Käſe.
Klitſche das Schloß.
klitſchen ſchließen.
Kluften die Kleidungsſtücke n. Spr. (nach der alten Claſſot).
Klumnick der Hammer.
Knackert die Heide, der Wald.
Knaſt die Strafe.
kneiſen kennen.
Kochem die Diebesſprache.
Kochemer die Diebe.
Koim der Mannsperſon.
Koje ein Weibsbild.
koſchen ſchlafen.
Koſchob der Mond.
Koſerad der Gulden.
Koſſert das Schwein, der Speck, Schinken.
Krachus krank.
Krauter der Spinnmeiſter.
Kule die Poſt.
Kulm der Meiſſel. [Dieb.
Kuttenklepper der gemeine

Lachez das Salz.
Labſtock, auch Loſchke der Löffel, die Kelle.
Lampen die Wächter, Nachjagenden.

Langeling die Wurst n. Spr. (nach der alten Regenwurm).
Lappen der Leinweber.
155. Lattger gewaltsamer Dieb bei lau nichts. [Nacht.
Lecks der Hund.
Lebune der Mond.
Leef ein Strick.
160. Legow Brod n. Spr. (nach der alten Lechem).
Lehmer, auch Lechemschieber der Bäcker.
Leibkabbore der vertrauteste Kamerad.
Leiben der Tag.
Leine die Nacht.
165. Leine (bei der) tippeln bei der Nacht gehen.
Link die Lüge.
linke falsch.
linke Flebbe falscher Paß.
linken lügen.
170. Linsch Wein.
linzen weinen.
Lohne Niemand, nein.
Luppret das Pistol.

Macker (es ist mir) es ist mir bewust.
175. Malloochen schreiben.
Mallus der Hintere.
Malmuschfinke der Schneider n. Spr. (nach der alten Klaffotfetzer).
Maschulle die Geliebte (Schimpfname).
Masematte heben einen gewaltsamen Diebstahl begehen.
180. Mauschel der Pelz.
Mause die Kinder.
Meiner die Menses bei den Frauenzimmern.
Meium der Fuß [l. Fluß].
Melone, meloniſch venerisch.
185. Merthine: auf der M. gehen auf der Landstraße umhergehen um zu stehlen.
Merthine: blaue M. Preußen; grüne M. Böhmen; schwarze M. Polen; weiße M. Sachsen.
Merthine machen einen Umweg machen um einen Markt noch zu bestehlen.
Michel die Säge.
Michole die weiblichen Geburtstheile.
190. Mine Mutter.
Minet der Sammet, auch Manchester.
Mischel der Schrank.
Mochum, auch Mokum die Stadt.
Mohr die Furcht.
195. Mohrflebbe der Steckbrief.
Moos Geld n. Spr. (nach der alten Meß.)
Mosern verrathen.
Mulmchen, Mulm das Mündchen, der Mund.
München Gold.

200. Neek die Kramme.
Neek: ans Neek geklischt an die Kramme geschlossen.
Neffke, auch Neppe die Hure n. Spr. (nach der alten Glied).
Nelof Nase.
Neppen den Beischlaf ausüben.
205. Nieſcher derjenige von der Polizei, welcher die Kessen aufsucht.
Nieſcherei die Visitation.
nieſchern visitiren.
nischen sehen, auch kennen.
Nobel der Edelhof.

210. Oberkopf die Frauenzimmermütze.
Oberkünftig die Oberstube.
Obermann der Hut.

Oſchermachen (ſich) ſich gut kleiden.
Oſchuff finſter.

Pacher der Groſchen.
Pachholder der Gehülfe.
Palm der Juſtizbediente.
Palmachom der Soldat.
Patter das Leder.
Pattiſch ſchwanger.
Peckern morden.
Penne das Haus n. Spr. (nach der alten Beth).
Picke das Huhn.
Pilch das Licht.
Pinkert der Stern.
Pirum das Abendbrod.
Piſacken knebeln.
Piſchar Fiſch.
Piſer der Küſter, Schulmeiſter.
Platte die Gans n. Spr. (nach der alten Plattfuß, Strohbohrer).
Platte pennemachen unter freiem Himmel ſchlafen.
Plette gehen oder ſchießen fortlaufen.
Pleiß die Milch.
Ponum das Geſicht.
Plempe das Bier.
Potern loskommen.
Purich der Bohrer.
Puſſen das Fleiſch n. Spr. (nach der alten Boßhart).
Putz, linker zum Schein, auch lügen.

Quin ein kleiner Hund.

Rad der Thaler.
Raupe ein Sack.
Rebach der Student.
Regelen der Sammet.
Revisrohr Ober-Inſpector über die Gefangenen.
Robiſtſchen arbeiten.
Rolle die Mühle.
Rollo ein Müller n. Spr. (alte Sprache Rollfetzer).
Roſenkranz der Springer.

Sack: in den Sack kraufen ſich unter ein Bett legen.
Sackum ein Meſſer.
Schäks Liebſter.
Schafig die Straße.
Schaller der Küſter, Schulmeiſter.
Schammes, auch Schammel das männliche Glied.
Scheflinge die Stiefeln.
Scheinling das Fenſter, die Laterne.
Schikſe ein Mädchen.
Schelich eine Schürze.
Schemmen im Arreſt ſitzen.
Schenne der Name.
Schiebus die Taſche.
Schimmel der Schnee.
ſchlummern ſchlafen.
Schmechen das Tiſchtuch.
Schmeiß Gott n. Spr. (alte Sprache Adone).
Schmoken Tabakrauchen.
Schmokfinke die Pfeife.
Schmunkert die Butter, das Fett.
Schmuppe od. Schmutte die weibliche Scham.
ſchmuſen ſprechen.
Schnee die Leinewand.
Schnike das Tuch.
Schnokeln ſchnupfen.
Schnüre die Banden.
Schobberzeug Inſtrumente, welche zum Diebſtahl gebraucht werden, auch zum Ausbrechen, als: Dietriche ꝛc.

Schock Marktdieb.
Schockelmim der Kaffee.
ſchockeln trinken n. Spr. (alte Spr. beſchöchern).
Schof das Jahr.
Schortenfeller die Marktdiebe.
Schoter der Gerichtsdiener, Polizei-Officiant.
Schrackſel ein Kind.
Schubflebbe der Paß, den man bei der Entlaſſung nach einem beſtimmten Orte erhält.
Schubgohle der Schubkarren.
Schwager der Poſtknecht.
Schwarzreuter der Zigeuner.
Sello der Same.
Senft das Bett.
Senftlinge die Betten.
Sorar der Kaufmann.
Sorc geſtohlenes Gut, inſoweit es in Betten und Kleidungsſtücken beſteht; desgleichen was zur Bequemlichkeit und zum Putz dient.
Sogol oder Socher der Kaufmann.
Spanmokum die Feſtung Spandow.
ſpannen höhren.
Spies der Krug, die Schenke.
Spitzig die Ruthe.
Spitzigheichus die Ruthenſchläge.
Stachelmies die Grütze.
Steberling das Mehl.
Stechen geben.
Stemmen ſchlagen.
Stichler der Schneider.
Stirchen das Huhn.
Streiflinge die Strümpfe.
Strohmer Keſſen, wenn ſie umherziehen.
Talften betteln.
Terminzer der Topf.
tippeln gehen.
Tippling der Fußtritt.
Tritt der Fuß.
Ticke die Uhr.
Tiefthal der Keller.
Trittling das Schuhwerk.
Trittlingmalocher der Schuhmacher.
Ulmſche die Mutter.
Ulmuſch die Strafe, der Arreſt.
Vorflamme die Schürze.
vorkabbern verbergen, verſtecken.
verklitſchen verſchließen.
verſcherfen verkaufen.
verſchliechen verrathen.
Verſchmache die Obrigkeit.
Wulling das Tuch.
Zickreich die Ziege.
Zihlisheichus die Stockſchläge.
Zilis ein jeder Stock.
Zinke das Pettſchaft.
Zinken ſtechen Jemanden zuwinken.
Zoſſe das Pferd.
Zuppen (ſich jemanden) ſich Jemanden zum Beiſchläfer nehmen.

CXXX. Spitzbubenſprache vulgo Handthierka c. 1820.[1])

Zwei Quartblätter, 4ſpaltig bedruckt, in Herrn Franz Haydingers Beſitz. Es ſind ungefähr 400 čechiſche und gegen 80 deutſche Gaunerausdrücke, die letzteren (aber nicht conſequent) durch Unterſtreichen kenntlich

[1]) Ich kenne dieſen Text nur aus einer Abſchrift Wagners, von dem auch die Einleitung dazu herrührt.

gemacht. Puchmayer (S. 355) hat dieselben Wörter, aber verbessert in der Schreibung und mit einigen Zusätzen vermehrt. Erstes war sehr notwendig; es dürfte nicht jedem möglich sein, aus der barbarischen Gestalt, in der die Wörter in diesem wohl in Prag um 1830 gedruckten Flugblatte überliefert sind, das Richtige herauszufinden. Z. B. in Kaumogswartu — kaumas hantyrka zu erkennen. Die deutschen Gaunerausdrücke sind folgende.

Aisch Mann. — Aischin Weib. — Balbans Schänker. — Balbachaum Soldat. — betabern sprechen. — bausen sich fürchten. — brankes bös. — Bußer Fleisch. — Diles sein kein Geld haben. — Egoln Wagen. — Ewien (rect. Enaien) Augen. — Flöpen Reisepaß. — Funk Licht. — Gifar Dorf. — Jekef Cruzifix. — Jahr Wald. — Jaske Kirche. — Gschibesmachen entlaufen. — Jajem Wein. — Keinem Jude. — kaspern (kasparowat) zum besten haben. — Khaffer Bauer. — Khoser finstere Nacht. — Krems Gatter. — Kseres Gezank oder Getös. — Chaser Schwein. — Chaurem Sachen. — Cink werffen Nachricht geben. — hargen sich ärgern. — handla, chapen, gamfen stehlen. — Hysisy Monstranz. — Milch Salz. — Masamaten Diebstähle ausspähen (rect. Masamaten sassern). — Malbusch Rock. — Masern schwätzen oder verrathen. — Makes Schläge. — Kochum Vertrauter und Hehler. — Koi Christ. — chapen stehlen. — Khisow Silber. — kaporen sterben. — Luper Uhr. — Lawony Mond. — Lechem Brod. — Weiches Gold. — Licht helle Nächte. — meistern jem. binden. — mosern verrathen. — mes seyn tod sein. — Moos Geld. — Piller Hund. paßen verkaufen. — Plech Groschen. — Putz zum Schein. — Rasch Kopf. — Mokur (l. Mokum) Stadt. — Schaucher Bier. — Scheier (l. Schmier) wachtsam bei Diebstählen zu sein. — Schaber Stemmeisen. — sasern ausspähen. — stumpf verjagt. — Scharf Raub. — Spiser Wirth. — schmosen plaudern. — Schuk Jahrmarkt. — Schimel Schnee. — Schor Ochs. — Scheuker Lüge. — Taufes Arrest. — verschüppet arretirt. — Spiermantel Tabernakel. — Schaufert Kerkermeister. — Sof Gulden. — Sraule Herr. — Schidler besoffen. — Scheigetzl Knabe. — Srzchel (l. Szechel) Verstand. — Schwarz dunkle Nacht. Schiebes machen entweichen. — Steiches Gold. — Wärm Zimmer. — Zink Nachricht.

Anmerkungen.

Die geschlossene Hand des Inquirenten bei dessen Vorführung zu Recognoscirungen oder Confrontationen zeigt das noch nicht gestandene Hauptverbrechen an und dient dem anderen Verbrecher zur Richtschnur in seinem Verhöre.

 ist das Zeichen des Zinkplatzes, wo sich die Thäter zur Verübung des Verbrechens nach Bestellung der Saßirer oder Ausspäher versammeln. Diesen Platz bestimmt der Anführer und meistens ist der Fürgang folgender: Entweder Weiber oder schwächere Mitschuldige spähen die Gelegenheit zum Diebstahl aus unter verschiedenen Vorwänden. Sobald ein Hauptverbrecher davon Nachricht erhält, so bestellt er durch die Weiber die zu dem vorgefaßten Verbrechen schicklichsten Individuen der Bande aus verschiedenen, meist sich entgegengesetzten Gegenden; am Zinkplatze, wohin alle zur gleichen Zeit erscheinen sollen, wird das Zeichen gemacht, wobei die Querstriche die Zahl der Bestellten anzeigen.

Erscheint der erste, so überträgt er sein Zeichen von hinten nach vorne und so verfahren alle übrigen, meist im Gesichte und Anzuge verunstaltet, und nehmen den weiteren Weg vor dem nächsten Ort, wohin der Zinweiset. Versammelt endlich alle, wovon der Anführer die nöthigen Werkzeuge mitbringt, schreiten sie zur Verübung des Verbrechens, wobei sie auch die Sprache verstellen, um sich wechselseitig unbekannt zu bleiben und auf den Betretungsfall eines von ihnen, nicht mitverrathen zu können. Die Theilung geschieht dann am Zinkplatze wieder, und wenn einiges gut vergraben wird, so wird unweit davon Feuer angemacht, damit die ausgebrannte Stelle lange kennbar bleibe.

Kaumasswaitu? oder Tuzisse neloweg? sind die ersten Anreden der Ringelmannischen Bande, wenn ihnen jemand als Cochum oder Vertrauter auffällt; — Kaumam oder tuzim erklärt die Zustimmung der Einverstandenen, dann geschehen die weiteren Mittheilungen in der vorstehenden Sprache.

CXXXI. Puchmayer 1821.

Románi čib, das ist: Grammatik und Wörterbuch der Zigeuner-Sprache nebst einigen Fabeln in derselben. Dazu als Anhang die Hantýrka oder die čechische Diebessprache. Von Anton Jaroslaw Puchmayer. Prag 1821. Das Werk wird als rotw. Sprachquelle in Wagners Bibliographie als Nr. 49 erwähnt. Darin S. 87 heißt es, nachdem S. 81—87 ein alphabetisches Glossar Hantýrka-Deutsch mitgetheilt ist: „Unter diesen hier vorkommenden Wörtern befinden sich einige vermuthlich aus der deutschen und jüdischdeutschen Diebssprache; wir wollen daher noch einige, deren man sich hierlands bedient, anführen“:

Aisch der Mann. — Aischinn das Weib. — Bausen sich fürchten. — Buser das Fleisch. — 5. Egele der Wagen. — Enaien die Augen. — Flöpen [= Flöbben oder Flebben] der Reisepaß. — Geschiebes machen davon laufen. — Gisar [l. Gisahr?] das Dorf. — 10. Handeln stehlen. — Hargen sich ärgern. — Chapen, chapern, ganaffen stehlen. — Chaser das Schwein. — Jajem der Wein. — 15. Jaske

die Kirche. — Kaporn sterben. — Keim ein Jude. — Masern verrathen. — Meistern jemanden binden. — 20. mes seyn todt sein. — Miesig das Rad. — Milch das Salz. — Masamaten saßern [l. saßern] Diebstähle ausspähen. — Moos Geld. — 25. Piller der Hund. — Pasen verkaufen. — Riegel Füße. — saßern ausspähen. — Schaufert Kerkermeister. — 30. Scheigatzel ein Knabe. — Schechel der Verstand. — Scheucher das Bier. — Scheukel eine Lüge. — Schidler besoffen. — 35. Schiebes machen entweichen. — Schmosen plaudern. — Spiser Wirth. — Verschüppet [l. verschüttet?] arretieren. — Warm das Zimmer. — 40. Weiches das Gold.

CXXXII. Die Stradafisel 1822.

„Beschreibung einer Diebs- und Räuberbande, welche laut einer vom k. k. Bannrichter für die Obersteyermark zu Leoben an die k. k. Polizey-Direction zu Grätz gemachten und von dieser hierher mitgetheilten Anzeige schon seit mehreren Jahren größtentheils in der Steyermark herumzieht". 4 Blätter fol. Von der Wiener Polizeioberdirection ddo. 7. Dec. 1822 gezeichnet. Den Druck kenne ich nur nach Wagners Angabe Bibliogr. Nr. 52 b und aus seiner Abschrift im Wiener Exemplar der Rotw. Gramm. von 1755, wo er einleitungsweise zur Charakteristik des Stückes hinzufügt: Personalbeschreibungen von 53 männlichen und weiblichen Mitgliedern der s. g. „Tyroller Bande" („Tyrolsche Schmier") und Angabe ihrer Spitznahmen.

Die Mitglieder dieser Bande nennen sich Reisende, und in der jänischen oder s. g. Diebssprache heißt der reisende Mann Stradafisel, das Weib Stradamusch. Sie sind alle der jänischen Sprache mächtig, doch bilden die vom Stamme d. i. Abkömmlinge von Dienern, Abdeckern, Haderlammlern u. drgl., welche die jänische Sprache von Jugend auf erlernet haben, eine vorzügliche Kaste, daher denn Handwerkspurschen, Bauern und alle Anderen, welche diese Lebensart ergreifen oder ergriffen haben und diese Sprache Erwachsener erst lernen, die Gescheerten oder Gelernten, was mitunter auch als Spottwort gebraucht wird, heißen.

Die meisten Bandenmitglieder haben eine eigene Firma, ein Zeichen, welches sie mit Röthel, Kohle oder der Spitze des Messers an die Straßenkreutze oder Kapellen machen. In Ermanglung dessen signalisiren sie den Nachkommenden ihren Marsch durch Gras, Stroh

oder kleine Steine, welche sie in ungewissen Formen auf die Straßen oder Gehwege legen. Zu diesen Zeichen, welche in einem Anfangsbuchstaben, einem Handwerkszeichen, mitunter für die Tapfersten aus einem — Galgen bestehen, machen sie gewöhnlich einen Pfeil, dessen Spitz den eingeschlagenen Weg und die auf dem Stiele des Pfeiles befindlichen Querstriche die Zahl der beysammen sich befindlichen Manns- und Weibspersonen andeuten. Die gewöhnlich Bewaffneten führen eine Pistole oder Messer im Zeichen und die Fleischhauer nebstbey ein Beil oder einen Ochsenkopf ꝛc.

Alle sind der jen. Spr. mächtig und sind meistens Gescheerte oder Gelernte. Bloß die Tyrolerschen dürften Abkömmlinge von Wetschen oder Koflern (d. i. von Dienern oder Wasenmeistern), somit vom Stamme sein.

In einem „Nachtrag zur hierortigen Beschreibung Nr. 2996—77 ddo. 21. Juni 1822 und den mehreren Nachträgen Betreff der Stradafisel" von der Wiener k. k. Polizeioberdirection ddo. 14. April 1824 4 Blätter fol. begegnet Blatt 3a Jaglpritscher Opferstockkrämer und auf der Strada aufgewachsen bei herumziehendem schlechten Gesindel aufgewachsen.

Anm. Über die Prodenzen (Gaunerherbergen) der Stradafisel in Obersteier vgl. ein paar Schriftstücke im XLV. Heft der Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark 1897; darin begegnen an rotw. Material nur die Worte Stradafisel und Prodenz.

CXXXIII. Von Grolman 1822.

Der Name dieses hessischen Kriminalbeamten spielt eine Rolle in der Geschichte der zigeun. Studien, zugleich auch der rotw. Studien. Er gab schon 1811—1812 in den von Steinbeck herausgegebenen Justiz- und Polizeiblättern eine kleine 'Sammlung jenischer Wörter' heraus. Im Jahre 1822 veröffentlichte er ein 'Wörterbuch der in Teutschland üblichen Spitzbuben-Sprachen', von welchem Werke nur der 1. Band (die Gaunerspr. enthaltend) erschien, während der 2. Band, der die Zigeunerspr. bringen sollte, nicht erschienen ist. Von Grolman hat absichtlich sein jen. Wb. stark mit judendeutschen Wortmaterialien durchsetzt, die er mit einem Stern besonders kennzeichnet. Er hat die Materialien von Mejer, Pfister und Christensen, sowie die der rotw. Grammatik von 1755 — wenn auch nicht unbesehens — übernommen. Der Band beruht wesentlich auf einer mehr als zwanzigjährigen Erfahrung bei der Untersuchung gegen die Vogelsberger und Wetterauer Räuberbanden. Er besteht aus zwei Hälften: Gaunerisch-Teutsch S. 1—77, Teutsch-Gaunerisch S. 79—135; es folgt ein kleiner Anhang

S. 136—140 'über die Benennung der Zahlen in der Juden- und der damit verwandten Gaunersprache'. Auszüge aus dem eigenen Material von Grolmans zu geben, muß ich mir hier versagen; mein rotw. Wb. in Band II wird es einarbeiten.

CXXXIV. Bischoff 1822.

Die Kocheme Waldtwerei in der Reußischen Märtine oder die Gauner und Gaunerarten im Reußischen Voigtlande ... von F. Bischoff. Neustadt 1822. Enthält S. 27—81 ein deutsch-rotw. Wb. der Gaunerspr. nach voigtländischen Ermittlungen. Nach Wagner bei Herrig 33, 234 eine der wichtigsten Quellen für die Kunde der neueren Gaunerspr., obwohl voll selbstgemachter Worten. Ein Abdruck ist hier unthunlich; unser rotw. Wb. in Band II wird es einarbeiten. Vgl. noch CXXXXI.

CXXXV. Wenmohs 1823.

„Über Gauner und über das zweckmäßigste, vielmehr einzige Mittel zur Vertilgung dieses Uebels". Von F. A. Wenmohs. Güstrow 1823. Der Verfasser war mecklenburgischer Criminalist. Sein in Wagners Bibliographie als Nr. 55 angeführtes Buch enthält einiges Gaunersprachliche, vielfach mit Rücksicht auf Christensen [oben S. 316], den er einige male verbessert; z. B. S. 192 chauschech (nicht geuschef) oder toffe (nicht boffe) Schwarz dunkle Nacht. — S. 193 Fußspur Chapire; treife mit verdächten Sachen. — S. 194 Wachsstock Neires. — 209 choffsche Chaider freies Gemach. — S. 211 Elschchewel Baumwolle. — S. 229 Lampen (eigtl. Lambden) Nachelle. — 242 falschwechseln chilfen (nicht gilfen); der Falschwechsler selbst heißt Chalfen. — S. 249 der Tagdieb mit falschen Schlüsseln heißt Taltalm-Isch. — S. 261 Taschendiebstahl Torfdrücken, Cheilefziehen, Kißchatgenen. — S. 261 gestohlen merwiacht, gekwindt, oder gehandelt. — Chosen (nicht Gosen) der zu bestehlende [beim Taschendiebstahl]. — 264 Brieftasche Belatfinkge. — Aus der Rocktasche [stehlen] von der Kott, aus der Westentasche von der Chittisch, aus der Hosentasche von der Plank handeln. — S. 265 Fuhre Diebstasche. — S. 273 Chilles- oder Tachillesgänger. — S. 274 Leisfühne Kasse einer Bude. — S. 285 Kracherfetzen Kofferdiebstahl. — S. 287 Kasperfahrt [als Bezeichnung einer Art Diebstahl]. — 294 Falschmünzer auf Jenisch Reißer. — S. 297 Die Falschspieler Tänzer oder Freischupper; Betrug durch falsches Spiel Tänzerfahrt oder Freischupp. — S. 333 Pucker, Schliechener bekennender Angeber.

Im Anhang S. 340 ist ein sprachlicher Abschnitt „Etwas über die Gaunersprache". Aus S. 341 kann man entnehmen, daß die Bezeichnung 'jen. Spr.' im Norden unbekannt ist; romanisch sei die zig., rotwelsch die jüd. Sprache. Von rotw. Worten erwähne ich S. 345 Bechiebe

Angſt; Schimmel Schnee; Vorblatt Schürze; Langhälſe Stiefel; Bähn- (oder Dach)haſe Katze; Schlappſtock Löffel; Stechhans Schneider; Grünſpecht Förſter. S. 346 wird behauptet, daß Gauner, die eigtl. nur Rotw. verſtanden und ſprachen, bisweilen die zigeun. Worte maro "Brod", schei "Mädchen", kachnie "Huhn" gebrauchen. Ebenda hören wir, daß nordd. Gauner das Preußiſche Blau-Martine, das Mecklenburgiſche Büffel-Martine, das Hannoveriſche Roth-Martine und das ehemalige Schwediſch-Pommern Gelb-Martine nennen. — Nach S. 347 hört man für Martine wohl auch Martini, ſtatt Kaffer auch Kafffack, ſtatt Gallach auch witzelnd Wallach.

Im Allgemeinen tritt Wenmohs hinter die gleichzeitigen reichhaltigeren Berichte zurück.

CXXXVI. Stuhlmüller 1823.

Vollſtändige Nachrichten über eine polizeyliche Unterſuchung gegen jüdiſche, durch ganz Deutſchland und deſſen Nachbarſtaaten verbreitete Gaunerbanden. Eingeleitet und bis jetzt geführt zu Plaſſenburg im Ober-Mainkreiſe des Königreichs Baiern von Karl Stuhlmüller. Auguſt 1823. Stuhlmüller führte als Polizeikommiſſär 1823 den Proceß gegen die Bande der Stratekehrer und ſeine Schrift, die er nur für die Polizei, nicht für den Buchhandel beſtimmte, enthält im weſentlichen Gaunerſignalements. Am Schluß (S. 311—314) gibt er die nachher abgedruckten Gloſſare. In der Einleitung „Geſchichtlicher Theil der hier eingeleiteten Unterſuchung" begegnen einige rotw. Worte, die zumeiſt in den Gloſſaren wiederkehren; andere führe ich anmerkungsweiſe an. In den Fußnoten trage ich einiges wenige nach, das ſich aus den Münchener Unterſuchungsakten gegen die Stradafiſſel ergibt.

Erläuterung mehrerer vorkommender Worte der Gaunerſprache zur beſſern Verſtändigung der Notizen.

Aufſtoß jeder widrige Umſtand oder Störung bey irgend einer Unternehmung.

Baldovern auskundſchaften. — Ballmachonen Soldat. — Ballmaſſematen der einen vornehmen oder reichen Mann vorſtellende Gauner.

5. Chaſimen Diebſtahl von eingewickeltem und verſiegeltem Golde oder Pretioſen gegen ſchnelle Austauſchung anderer, äußerlich ähnlicher Packete ꝛc., in welchen Bley oder Kupfer enthalten iſt. — Chäß geſcheid, von gleicher Bedeutung mit Kochem. — Chilfen beim Geldausſuchen ſtehlen.

Dorfdrucken im Gedränge aus den Taſchen ſtehlen. — Drehrum Nachſchlüſſel; auf Drehrum handeln vermittelſt Nachſchlüſſeln ſtehlen; auf Drehrum bei Schwarz handeln mit Nachſchlüſſeln im Finſtern ſtehlen.

10. Fleiſchmann Verräther. — Freyſchupper falſche Würfel- oder Kartenſpieler. — Fuhren Diebstaſchen.

Ganef Dieb.

Hochſtappler ein Bettler mit falſchen Urkunden über erlittenes Unglück u. dgl.

15. Kohnen Falſch-Geld-Wechſler. — Kittenſchieben früh Morgens in die Häuſer ſchleichen und ſtehlen. — Kawer Kamerad, Geſellſchafter, Compagnon. — Koſcher wenn ein Beſtohlener oder Betrogener den Diebſtahl oder Betrug nicht gemerkt hat.

Makenen durch Einſchleichen ſtehlen. — 20. Meſchores Knecht, Bedienter. — Matina das Land. — Maſſematen Diebsgeſchäfte oder Gaunerſtreiche im allgemeinen.

Neppen falſche oder unächte Waaren für gute und ächte verkaufen.

Schottenfellen Diebſtähle in Kaufmannsbuden auf Meſſen und Märkten oder in Kaufläden. — 25. Schränken einbrechen. — Schwindeln betrügen auf dieſe oder jene Weiſe, nachdem ſich der Betrüger vorher Zutrauen zu erwerben gewußt hat. — Schnurren betteln. — Sibacher ein Dieb. — Skoken Diebſtähle auf Gerathewohl in Häuſern mit einem Bündel unterm Arm und unter dem Scheine eines Handelsmanns, wobey ſich der Dieb der Liſt bedient, daß er rückwärts geht um ihm von ohngefähr Begegnenden glauben zu machen, er käme wieder zurück. — 30. Slichenen eingeſtehen, verrathen. — Srikenen jem. auf einen andern Gegenſtand hinlenken. — Stratekehrer Straßenräuber.

Tchilles- oder eigentl. Chtilles-Handel bey Abendzeit in die Häuſer ſchleichen und ſtehlen.

Viaſchma gleich dem Neppen; jedoch mit dem Unterſchiede, daß erſteres gewöhnlich auf einen ſehr großen Betrug hinausgeht und mit Verſatz falſcher Pretioſen erfolgt. — 35. Zusführen gleich dem Chilfen.

Verzeichniß der Benennung mehrerer Länder und Städte in der Gaunersprache.

Augsburg Mokum=Matina. — Baden Stangen=Matina. — Baiern Chaſſer=Matina. — Baſel Glocke=Mokum. — 40. Berlin Mokum=Beiß. — Caſſel Mokum=Kuf. — Dresden Mokum=Dollet. — Frankfurt Bär=Mokum. — Frankreich Zerves. — 45. Freyburg Frey=Mokum. — Fürth 's Hikels=Kühle. — Heſſen Schleha=Matina. — Leipzig Mokum=Lamet. — Mainz Miau. — 50. München Mem. — Nürnberg 's Hikels=Mokum. — Öſterreich Kirriſche=Matina. — Pohlen Planche. — Preußen Päſerſche. — 55. Regensburg Mokum=Reeſch. — Schafhauſen Bock=Mokum. — Schwaben Ganfer=Matina. — Schweinfurt Chaſſir=Mokum. — Schweiz Bores=Matina oder die Bores. — 60. Straßburg Stroh=Mokum. — Stuttgart Mokum=Schin. — Würzburg Kraut= oder Grodmokum. — Würtemberg Ringelches=Matina.

Aus den Unterſuchungsakten füge ich noch ein: „Die eingelieferten Gauner bezeichnen die Behörden, welche ihnen auf das leichteſte Vorgeben Legitimationen erteilen, durch den Ausdruck Duft oder Paßfabrique". — „Die Gſtrote nach jeniſchem Ausdruck oder die Straße".

Im Text S. 171 linker Flebbenſtappler falſcher Kollektant.

Einleitung S. XXIV Ein ſolcher Betrug heißt in der Gaunerſprache ein Kohnenhandel oder auf Kohnen handeln; Freier der zu Betrügende. In den Unterſuchungsakten werden die Spielmarken beim Kohnenhandel Dantes genannt, ebenſo Einleitung S. XXVII.

Einleitung S. XIX Dorfmakener ſtehlen in Dörfern, Makener aber in Städten.

S. 217 begegnet im Text Neppschora unächte Galanteriewaaren.

Einleitung S. XXIII begegnet noch Repps=chore als Bezeichnung der Pretioſen bei einer Neppe oder Biaſchma. Im Text S. 195 begegnet der Ausdruck Handnepper der die Leute mit einzelner falſcher Waare betrügt. — S. 226 „Er zieht mit falſchen Waaren als weißkupfernen und tombakenen Ohrringen, Jettons u. dgl. (was ſie Handneppen nennen) im Lande umher.

Einleitung S. XVIII zierlich ſchränken in aller Stille mit größter Vorſicht einbrechen.

Einleitung XIX heißen die Skokker auch Huſen, ebenſo auch in den Unterſuchungsakten.

Aus den Unterſuchungsakten trage ich hier nach: Bakeuer Diebe, die ſich Nachts einſchleichen und mittelſt Nachſchlüſſel ſtehlen. — wittiſch dumm (Ggſ. zu chaeß oder kochem).

Einleitung S. XXIV Einen ſolchen Betrug nennt man eine Biaſchma oder auch eine Neppe; den, welcher den Kaufmann ſpielt, den Chajum (Juden), den,

welcher mit ihm ist, seinen Meschores (Knecht); und denjenigen, welcher den Deserteur spielt, nennt man den Balmachonen (Soldaten).

Einleitung S. XXIX Es erfahren auch diese Banden alles in der kürzesten Zeit, was in der größten Entfernung vorfällt, durch die sogenannte Gäftpost resp. durch die Schnurr-Juden, welche die Gauner und ihre Thaten größtenteils kennen, wenn sie auch an ihren Verbrechen nicht Teil nehmen.

Einleitung S. XIV wird Jolef für 'Augsburg' und Kof für Karlsruhe angegeben; ebenso in den handschriftlichen Akten, in denen übrigens München Hem heißt.

CXXXVII. Pfeiffers Actenmäßige Nachrichten 1828.

Actenmäßige Nachrichten über das Gaunergesindel am Rhein und Main und in den an diese Gegenden grenzenden Ländern von G. W. Pfeiffer, d. R. Dr. und Assessor des Polizeiamtes der freien Stadt Frankfurt. Frankfurt a. M. 1828. Das Werkchen enthält kein Glossar, aber einzelne eingestreute Gaunerworte. Dieser Wortvorrat ist klein, weil der Verfasser im wesentlichen Signalements von Gaunern usw. gibt. Die allgemeine Einleitung enthält fast alles hierhergehörige, das ich in alphabetischer Ordnung zusammenstelle.

Baldower einer, der Gelegenheit zum Diebstahl aussieht 194. — Bayes 2 s. kochem. — Benne s. kochemer. — Bennebos Gaunerwirt 19. — 5. Blüthe Geldstück 15; Blüthenschmeißer eine besondere Klasse von Gaunern: Ein Gauner wandert mit einem Bauer oder Handwerksburschen über die Straße. Vor demselben geht ein anderer Gauner und läßt unbemerkt durch die Beinkleider einen Rechenpfennig oder einen tombackenen Ring fallen. Der nachfolgende Stromer findet ihn und gibt es für Gold aus und macht seinen Gesellschafter hitzig an dem Fund Halbpart haben zu wollen. Sobald dieser hierauf eingeht, erklärt der Stromer, daß er ihm, da er kein Geld habe um die Hälfte herauszuzahlen, die Hälfte des Ringes oder des für ein Goldstück ausgegebenen Rechenpfennigs geben wolle und macht sogleich Anstalt jene Stücke zu zerschlagen. Dadurch wird der zu Betrügende noch hitziger, nimmt die gefundene Sache ganz für sich und zahlt dem Stromer seinen Anteil in Silbergeld. — Dalfen s. Schmaldalfer und Strahlendalfer (Dalfer 111. 174). — Dappeln bestehlen 42. — Dappelschicks Hure, die die Mannspersonen, die sich mit ihr einlassen, bestehlen 42. 204. — Derrach: „sich auf den D. lagern" auf den Chausseen sich herumtreiben 14. — 10. Fackeln schreiben 17. — Fallenmacher (beim Hader-

reißen) animiren den zu Betrügenden Wetten über Kartenkünſte anzunehmen, die ein anderer Gauner macht 14; „ſein vorzüglichſter Erwerbszweig war das Haderreißen, bei welchem er vorzüglich gut die Falle zu machen verſtand“ 110. — Flepp Paß, Papier 13, 17; Fleppenfackler Paßfälſcher 17. 55. 166. — Fuchsblüte Goldſtück 15. — Großdalfer 13 = Hochſtappler. — 15. Hader Karte 14; Haderreißer betrügeriſcher Kartenſpieler 14. 43. 111; auf der Hader reißen 31. — Hannwaſſer Handwerksburſche 14. — Hochſtappler Gauner, die unter Vorſpiegelung vornehmer Herkunft auf gefälſchte Adelspatente oder als Freimaurer, verunglückte Gelehrte, verarmte Kaufleute, entlaſſene Offiziere, Schauſpieler u. dergl. betteln 13. 37. 91. 101 uſw. — Jackelpritſcher Opferſtockdiebe 16. 152. 161 (ſie beſtreichen das Ende eines Fiſchbeins mit Vogelharz und langen damit in den Opferſtock, ſo daß das Geld ſich an das Harz hängt). — Kaffern Bauern 14. — känn, Matthes (ja, Bruder) Bejahung auf die Frage Kunde? 9. — 20. Kochemer Bennen (oder Bayes) Diebsherbergen 2. 10. 13. 19. 49 uſw. — kochemer Schicks Beiſchläferin 2. 17. — Kohl erdichtete Angabe; K. ſchlagen jem. etw. vorſpiegeln 13; Kohlfleppen falſche Papiere 10. 13. — Kunden (= Stromer) 9. 35. — Linkfleppen falſche Papiere 10. — 25. majemen (auf dem Rhein) eine Fahrt mitmachen 22. — Scherfenſpieler einer, der geſtohlene Waare abkauft 194. — Schicks ſ. kochem. — ſchmaldalfen um eine Stadt herum betteln 13. — Straten- oder Strahlendalfer betteln Almoſen auf der Straße 13. — 30. ſtappeln betteln 109. 115. 132 uſw. — Stauden Hemden 49. — ſchmeißen werfen. — Zopper, Zoppkunde Diebe, die als fechtende Handwerksburſchen ſich in Häuſer ſchleichen und ſtehlen (zoppen 109. 115). — Zoppern Diebin 204.

CXXXVIII. Gieſe 1828.

G. L. Gieſe, Actenmäßige Notizen über eine Anzahl Gauner und Vagabunden des nördlichen Deutſchlands, Celle 1828 wird in Wagners Bibliographie als Nr. 59 aufgeführt. An rotw. Wortmaterial begegnen jedoch nur vereinzelte Gaunerbezeichnungen wie Dorfbrucker, Schränker u. ſ. w., aber keine intimeren rotw. Worte.

CXXXIX. Eberhardts polizeiliche Nachrichten 1828 ff.

Polizeiliche Nachrichten von Gaunern, Dieben und Landstreichern nebst deren Personal-Beschreibungen . . . von Friedr. Eberhardt, Polizei-Inspector der Herzogl. Sächs. Residenzstadt Coburg. Coburg 3 Bände 1828. 1833. 1835. Das Werk ergiebt keine sprachliche Ausbeute. Im 1. Band wird S. 14 „die sogenannte Jenische oder Kochemer Sprache" erwähnt und S. 17 folgt dann Gaunersprachliches: „kochem oder chochem gleichbed. mit keß oder chäß". „Selbst ihre Sprache (kochemer oder jenische) ist ebenso verschieden wie das Gewerbe, das sie treiben" . . . Die Schmelmer- oder Zigeuner-Sprache darf mit der jenischen nicht verwechselt werden" ... „Der Gegensatz von kochem ist wittisch (d. h. dumm, ehrlich); unter halbschürig werden alle diejenigen gezählt, welche von Betrügereien und Diebereien zwar directe keinen Anteil nehmen, wohl aber zur Ausführung derselben, sobald es ihr Vortheil erheischt, ebenso gerne die Hand bieten, als sie bereit sind die ihnen bekannten Verbrecher zu verrathen". Ich schließe hieran den Abdruck von S. 18.

Benennung der verschiedenen Arten von Gaunern.

Talfer Bettler: sie stehlen bei Gelegenheit und gehen nach und nach zum vollendeten Gauner über.

Hochstappler[1]) vornehme Bettler und Betrüger. In der Regel bekennen sich verkümmerte Maitressen vornehmer Officiers, abgelebte Freudenmädchen, verdorbene Spieler und Comödianten, banquerotte Kaufleute und Fabrikanten oder abgedankte Militärs zu dieser Klasse von Gaunern. — Massenstappler: sie besuchen hauptsächlich die Logen, indem sie sich fälschlich für Freimaurer ausgeben und leben gleichfalls vom Betteln und Betrug. — Freischupper Falschspieler. — Fleppenfackler oder Fleppenmolochner Paßfabrikanten. — Sefelgräber Schatzgräber. — Kesuppflanzer Betrüger durch vorgespiegeltes Geldmünzen. — Nepper Verkäufer unächter Waaren (ein Hauptgewerbe der jüdischen Gauner). — Kilfer oder Galfer Diebe, welche beim Auswechseln bestimmter Münzsorten auf eine sehr geschickte und unbemerkbare Weise das gestohlene Geld in ihre Taschen practiciren. — Schupper, Ganfer, Kanofer gemeine Spitzbuben. — Lättcher Diebe, welche durch eingelegte Felder oder Wände in die Häuser steigen. — Dorfdrücker Taschendiebe, Beutelschneider. —

[1]) Eingehender werden sie von Eberhardt I 237 charakterisirt.

Schottenfeller Diebe, welche von den Marktständen und aus den Kaufläden usw. Waaren stehlen. — Stipper Diebe, welche mit Hülfe einer Leimrute oder eines mit Vogelleim bestrichenen Fischbeins Geld aus den Lösungskästen der Kaufleute usw. stehlen. — Jackelpritscher Diebe, welche ebenso wie die Stipper die Opferstöcke bestehlen und ihr Wesen hauptsächlich in den katholischen Kirchen treiben. — Kegler oder Cherillesgänger kecke Diebe, welche sehr früh oder Mittags in den Häusern stehlen. — Trararumgänger Postdiebe. — Jomackener Diebe, welche hauptsächlich zur Aerndtezeit, wenn die Landleute auf dem Felde beschäftiget sind, stehlen. — Scheinspringer Diebe, die bei Tage stehlen, wenn niemand zu Hause ist. — Schränker verwegene Diebe, welche, in Banden vereiniget, mittelst Einbruch stehlen und nöthigenfalls Gewalt an Menschen verüben. — Stradekehrer Straßenräuber. — Serfer Mordbrenner. [1])

CXXXX. Pillwein 1830.

Benedikt Pillwein, Geschichte, Geographie und Statistik des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enz und des Herzogthums Salzburg. Dritter Theil: Der Hausruckkreis. Linz 1830. In Wagners Bibliographie als Nr. 58 aufgeführt. Auf S. 120—121 werden kurze Angaben über die Mundart in Östreich ob der Enz vorgeführt. Im Anschluß an Einzelheiten des mundartlichen Wortschatzes heißt es dann S. 121:

Der niedrigste Pöbel bedient sich hier und da der sogenannten „Jähnischen Sprache". Da heißt Musch ein Weib; Schrazl ein Kind; Stauden ein Hemd; Quetsch ein Amtsdiener; Qui ein Hund; Maß das Geld; Binterl ein Bube; Trittlingsschupfer ein Schuster; Bing ein Knecht; Matt nichtswürdig, ohne Kraft; Strady weit entlegen; Quant stark, kräftig; Schäften gehen; Abbauen fortgehen; Pausen fürchten; Schwacha trinken; Bräuma

[1]) Eberhardt I 199—202 charakterisirt einzelne Gaunertypen besonders; dabei begegnet noch: Käßer Bennen Diebsherbergen 199; G'schockgänger Marktdiebe 199; Schottenfeller oder Weiskäufer 200; Fuhre große Tasche 201; Kesuppflanzer, Schwindler 202; wittischer Bauer dummer, ehrlicher Bauer. — Sonst sei erwähnt aufgestochener Freier auserseheuer Bauer [den ein Schwindler begaunern will].

zahlen; Buma bellen; Muffen abprügeln; Pflanzen machen. Ein Gassenlied in dieser Sprache lautet unter andern so:

Drey Quetschen im Garten,
Der Qui vor der Thür;
Du därfst dich nicht pausen,
Schäft einer zu mir.

CXXXXI. Bischoff 1830.

Ergebnisse einer von dem Großherzogl. Sächs. Criminalgerichte in Eisenach geführten Untersuchung hinsichtlich des Gaunerwesens in den Großherzogl. Amtsbezirken Eisenach usw. von F. Bischoff. Eisenach 1830. Enthält S. 41—156 ein deutsch-gaunerisches und gaunerisch-deutsches Wörterbuch (vgl. Nr. CXXXIV), das wir nur in unserm rotw. Wb. (Band II) verwerten können.

CXXXXII. Von Train 1832.

Cochemer Loschen. Wörterbuch der Gauner- und Diebs-, vulgo Jenischen Sprache nach Criminalacten und den vorzüglichsten Hülfsquellen, bearbeitet von K. J. von Train, königl. bayr. quittirt. Hauptmann. 2. Auflage (die 1. Auflage wurde durch die k. bayr. Gendarmerie vergriffen). Regensburg 1832. — Es gibt dann noch eine Ausgabe, Meissen 1833. — Das Buch, das im wesentlichen ein deutsch-jenisches und ein jenisch-deutsches Glossar enthält, gehört zu den verbreitetsten Werken aus dem Gebiet der Gaunersprache. „Benutzt sind darin namentlich die Werke von Pfister und Bischoff (Koch. Waldbiwerei) und bei der 2. Auflage neben Krünitz' Encyclopädie die rotwelsche Grammatik von 1755. Aber es enthält neben einigem Neuen und Guten soviel fehlerhaftes und ungeschickt selbst fabrizirtes. Man sehe über die heitere Weise, in welcher von Train den Sprachschatz des Rotw. durch eigene Schöpfungen bereichert hat, Thiele's Jüdische Gauner S. 211 ff." So Wagner in seiner Bibliographie Nr. 64 und bei Herrig 33, 234. Wir verarbeiten von Trains rotw. Wortmaterial in Band II, hier begnügen wir uns mit J. M. Wagner, vor einer eilfertigen Benutzung von Trains Buch zu warnen.

CXXXXIII. Karmayer 1835.

Prof. Hanns Groß in Czernowitz veröffentlicht soeben in seiner Zeitschrift für Kriminalanthropologie II, III ein bisher unbekanntes Glossar der Gaunerspr. nach einer für den Druck bestimmten Handschrift, die früher dem Bezirksgericht Freistadt in Oberösterreich angehörte. Ihr Verfasser war der Freistadter Amtssyndikus Karmayer (geb. 1788, gest. 1847). Er führte 1823 die Untersuchung gegen eine große Diebs- und Räuberbande, die sog. Brannt-

weinbrenner, und das von ihm zusammengestellte rotw. Glossar beruht auf den Verhören derselben; er versichert, daß er kein Wort aufgenommen habe, das er nicht von mehreren Inquisiten unabhängig von einander bestätigt bekommen habe. Groß erwirbt sich durch Drucklegung dieses Glossars ein Verdienst um die rotwelschen Studien. Ein Abdruck des Karmayerschen Glossars, das ja in der Zeitschrift für Kriminalanthropologie allgemein zugänglich ist, kann hier nicht erwartet werden. Unser rotw. Wb. (im II. Bande dieses Werkes) wird es verarbeiten und ich werde dort auch über den Wert des Glossars kurz zu orientiren haben.

CXXXXIV. Thiele 1840.

Die jüdischen Gauner in Deutschland, ihre Taktik, ihre Eigenthümlichkeiten und ihre Sprache . . . von A. F. Thiele. Berlin 1840. Enthält S. 192—328 ein Wb. der jüdischen Gauner- oder Kochemer-Sprache, woraus wir nur in unserm rotw. Wb. (Band II) Mitteilungen machen können.

CXXXXV. Schlemmer 1840.

Der praktische Criminal-Polizei-Beamte ..... mit ..... einem alphabetischen Verzeichniß der Kochemer- oder Diebessprache .... von C. B. Schlemmer. Erfurt 1840 (nach Wagners Bibliographie Nr. 68 erschien 1842 eine 2. Auflage). Schon Wagner hebt hervor, daß Worte aus der Rotw. Grammatik (oben S. 237) und aus Falkenberg resp. Falkenbergs Quellen (oben S. 333) von Schlemmer mit eigenem Material verarbeitet sind. Im Text seines Büchleins gebraucht Schl. vereinzelte Gaunerworte, die in seinem Glossar fehlen: S. 15 Jalschaber kurzer Meißel; S. 31 Fuhre Diebstasche und einige sonst geläufige Worte. S. 53 steht eine rotw. Sprachprobe. „Der Gallach war in der Tisle und preppelte seinen Himmelstieg; seine Lefrenzie war in der Kitt um Cassertbossern zu fünkeln und die Flößlinge zu coschern; unterdeß holcherte der Gleicher btuach in die Hitze und schnabberte mit dem Chlamones, Schrenkerts und Fresors [l. Tresors] and stippte Malers und Kesuf und Bodill und ist laulone geroint worden". — Das S. 199—218 füllende Wörterverzeichniß der Gaunersprache oder des Deutschochum können wir hier nicht abdrucken; indem ich die aus der Rotwelschen Grammatik 1755, dem Reichsanzeiger 1804 und aus Falkenberg 1818 verwerteten Materialien ausscheide, bleibt nur weniges übrig, das auf selbständigen Ermittlungen Schlemmers beruht. Übrigens ist die Compilation stark durch Druckfehler entstellt, so daß sie nur mit Vorsicht zu benutzen ist.

Bachemfingen Groschen.
Bekoach mit Gewalt.
Begerkattgener Todtengräber.
Belbone Diebsgenosse.
5. Bindfaden Amts- oder Gerichtsdiener.

Blaue Bohnen Gewehrkugeln.
Briefrühren oder menkeln Karten spielen.
Bummerlinge, Butteken Kartoffeln.

Caze Stangen.
culm hoch.
culmen erhöhen, auch durch Hebebalken eine Thür aufsprengen.

Dag Mariengroschen.
Dirn ehrlich.
Doberfenne Tabacksbeutel oder Büchse.

Flitterchen Buch.

Gelbling Waizen, auch Hirsen.
Gleiswonne weibliche Brüste.
Grill Wagen.
grimm gut, wohlschmeckend.
Gurgel Amts- oder Gerichtsdiener.
Gumpel Großmaul.

Füschof Dorf, wo Juden wohnen.

Kaß Heu.
kehfel doppelt.
Klicker Karten.
Knull weibliche Scham.
Kränzchen 20-Kreuzerstück.

Lahn Dieb, der in die Häuser einschleicht.
Lämmlinge kleine Kinder.
Langhalm Stiefeln.
Langhülzen Bohnen.
Langzupfling Drath.
Langzupfer Drathzieher.
Laubfingen Laub- oder Kronenthaler.

Lawone-Glinz Mondschein.
Lepoches wenigstens.
Linkchalfener, Linkwechsler Diebe oder Betrüger, welche gute Sachen gegen schlechte vertauschen.
Link- und Rechtschenagler
Lullen schlafen. [Advokat.
Lullgeber Schlafzimmer.

Massim fürstliches Schloß.
Massum Geld.
marramnen betrügen.
marumme betrogen.
Mauser oder Masser Angeber.
Maumen Haufen.
Mazel Retter.
Martine, Medine Land.
blaue M. Preußen.
weiße M. Sachsen.
godle weiße M. Östreich.
Schoger M. Schwarzburg.
mennissein tödten.
Melach Salz.
muther erlaubt.

Nachtblicker Nachtwächter.
Nachtschwalbe Diebe so des Nachts in die Häuser schleichen, ehe sie zugeschlossen werden, sich darin verbergen und in der Frühe mit den gestohlenen Sachen wieder hinauswischen.
Nachtschein Blendlaterne.
Nachtfetzer, Nachtmalochner Diebe so des Nachts stehlen.
Nachtspringer auch Nachthüpfer oder Laileholchener Diebe so des Nachts auf den Landstraßen Reisende im Wagen berauben.
Nachtmelker Diebe, so Nachts die Gärten bestehlen.

Netzfang Streifzug gegen Vaganten.
Netzfänger einer der zu den Streifern gehört.
Newel ein kleines Kind.
Nexam Verrath.
Nexamer Verräther.
Nischtel goldene und silberne Kettchen.
Nolum Schuhe.
Nostel Tragband.
Nospel Besen.
Nospelpeter Besenbinder.
Nurre Spinnrad.
Nußknacker Oelmühle.

Oberkehr Regent.
Oberfetzer Meister.
Oberspofet Präsident oder dergl. Person.
Obbert Knebel in den Mund.
Ofenhänger ein alter Bauer, welcher im Alttheil oder Leibgedinge sitzt.
Omke Fallthüre.

Padde Gans.
Paddenbos Gänsestall.
Paddenwuzel Gänsebraten.
Palmputz Gendarm.
Pappat Papier.
Pechsohf Messing.
pempeln beten.
Pempellabra Gebetbuch.
Pempeljom Sonntag.
Pfeffer Gewehrladung.
pfeffern scharf laden.
pflackern einbrechen.
Pich Silber.
Pinne Nachtlager.
pirmenteln sich verkleiden (das Ponum p. = vor das Gesicht eine Maske legen).
Plattling Kuchen.
Plattland das Hannöverische.
Plattmann Landsmann.
Plattirer Falschmünzer.
Plempe Klinge.
Pletzing Welschenuß.
Plexum ein Fluchwort.
Plibberchen Rechenpfennig, mit denen einfältige Leute hintergangen werden.
Pliffeln Münzen beschaben.
Plueke Huhn.
Pluekert Hahn.
Plumperts Klöse.
Plume Jemand.
Plutze Heerd.
Plutznerin Köchin.
Polmatz Soldat.
porschiren ein Gewehr laden.
Powenkel Dreschflegel.
powenkeln durchprügeln.
prachen betteln.
prankeln, bepranken überlisten.
preppeln leise sprechen.
putzmachen vorlügen.
Putzuf, Patzuf Gesicht.

Quindipse weibliche Schaam.
Quillie Kochkessel.

Raffling Obst.
Raffine List.
raffiniren einer List nachsinnen.
Raffmunkel Schäferhund.
rammeln zechen.
Rammelei lustiges Leben.
Ranken Zorn.
rankenen zürnen.
Raupe Ranzen oder Tornister
Rauscher Schießkugel.
Rezing Diebstahl.
Rimmlinge Schnallen.

Ritzer Scharfrichter.
Rober [l. Roter?] Bettler.
Roding Knüppel.
Ropfer Wütender.
Rothmaul welsche Hühner.
Röthlinge Erdbeeren.
Rubach Verschwender, Windbeutel.
Ruttzink verabredete Zeichen in Briefen.
Ruttzinkfaf ein mit solchen Zeichen untermengter Brief.

Saufer Schreiber.
scharmuzziren blindgeladene Pistolen abfeuern.
Schaulinzer falsche Augen.
Schauhärlinge falsche Haare.
Schawane Hütte, Hirtenhaus.
Schedul Brief.
schebben sitzen.
Schien Gerichtsdiener.
Schiftel Klinke.
Schinteß der böse Feind.
Schirlinge Zugvieh.
Schlihach Bote.
Schlenkern ausbrechen (z. B. eine Haspe).
Schmalstehler Verläumder.
Schmacke Pfanne.
Schmarre Spalte in einer Thür oder einem Fensterladen.
schmogen rauchen.
schmorgönen rösten.
Schmutz Blut (er hat geschmutzt er hat geblutet).
Schnättelschärfner ein Mann mit einem Galanterie-Kram.
Schoger schwarz.
Schöker, Scheiger Lüge.
Schrengen Halstuch.
Schommes Gerichtsdiener.
Schorfinken Kalb, Ferkel.
Schreizen Zwetschen.
Schundkratzer Ente
Schwarztrank Kaffee.
schwudern liederlich leben.
Sepher Buch.
Seppel Ziege.
Seppling junge Ziege.
Sette Teller.
Settrich Pfanne oder Schüssel.
sielen binden.
Siftert Flasche.
Sinne Haß.
Soll Wohlfeilheit (besol kingenen wohlfeil kaufen).
Spachert Geizhals.
Spale ein Drath um Vorlegeschlösser zu öffnen.
Sparnier [l. Spanier?] Jagdhund.
spellen die in einem Laden angebrachten Bohrlöcher mittelst eines scharfen Messers erweitern; Spellert ein dazu eingerichtetes scharfes und spitziges Messer.
spinnen [?] blicken, lauschen.
Spitzröllerchen Graupen.
Spocheln faullenzen.
Spochelmer Faullenzer.
Sprauß Tragkorb.
spretlmen schreien.
Springert Thor.
spritzen übertünchen.
Spritzer Tüncher, Maurer.
Spritzling Kalk.
gestärkt mit Eisengitter versehen.
Statzler ein Bettler, der ein Verbrechen vorgibt.
Steche Nadel.
Steckert, Steinhaufen Stadt.
Storl Hebebaum; storlen mit einem solchen die Thüren einbrechen.

Stowinkel Stall.
Strampe Stute.
Straßmantel Pflasterstein.
Strauß (Vogelstrauß) Gensdarm.
Strillich metallener Kamm.
Stroller, Stromer Bettler.
Struppel niedriges Holz.
Struppine liederliches Weibsbild.
Suppuf wohlauf.
Surfer Unterhändler.
Suttel Kettenhund.

Taukert Heugabel.
Teben Getraide.
Tetscher Teich.
Tike Reichsthaler.
Tinkfingen Laubthaler.
Tinuf Koth.
Toppelchen Flöhe.
Trippert Treppe.
Trippfer Dreier.
Tschnere Antwort.

Wade gewiß.
Wocher junger Mensch.
Wollsack Schaaf.

Zitschen flüstern.
Zucken marschiren.
Zwinkern mit den Augen reden.

CXXXXVI. Berliner Dirnen- und Diebssprache 1846

in dem anonymen Buche Die Prostitution in Berlin und ihre Opfer. Berlin 1846. Verfasser ist Stieber. Der folgende Passus steht S. 99—101. —

In vielen ihrer Ausdrücke besitzen die Berliner Dirnen ein eigentümliches Sprachidiom. Dieses ist zwar sehr nahe verwandt mit dem allgemeinen Sprachidiom der Berliner Diebe, aber dennoch kommen in solchem manche eigenthümliche Ausdrücke vor z. B. Kober ein von einer Dirne angelockter Mann, der auf ihr Gewerbe eingeht; fetter Kober ein solcher, der reiche Bezahlung spendet; nasser Kober, auch Nassauer ein solcher, der die Dirne um ihren Sündenlohn ganz prellt oder nur wenig giebt. — Lappen, Hammel ein paar Schimpfwörter für zudringliche Männer. — Das graue Elend oder der Apfel das Arbeitshaus. — Greiferei die Polizei; Greiferei ist da das heißt „hütet euch, es sind Polizeibeamte da". — nischen ärztlich visitiren (der Chirurgus kommt nischen 'er nimmt die ärztliche Visitation vor'; Tyroler der Stuhl, auf dem diese Visitationen abgehalten werden. — Leineziehen und auf den Strich gehen sich behufs der Anlockung von Männern auf der Straße umhertreiben; der Strich eine Gegend der Stadt, welche sich besonders zur Anlockung von Männern eignet. — Pallopeten Gensdarmen. — Leihepump geliehene Kleidungsstücke; Lehnefrau, Leihefrau diejenigen Weiber, die ein Gewerbe daraus machen, Kleidungsstücke an liederliche Dirnen zu verborgen. — Dallis

soviel als 'Geldverlegenheit'; heut ist Dallis Rittmeister 'heut hab ich keinen Pfennig Geld'. — Der Gips ist herunter, die Mauersteine gucken vor sagt man von einer Dirne, die schon abgelebt ist. — Maschke ein Pfandstück; auch als Zeitwort vermaschken verpfänden. — Kukelweib oder Seelenverkäuferin Bezeichnung für die Weiber, die ein Gewerbe daraus machen unschuldige Mädchen zu verführen. — Mamsell ist die Bezeichnung, welche sich die Lustdirnen in den Bordellen selbst beilegen; Madame, Mutter, Tante heißt die Kupplerin. — alter oder rother Fritze bedeutet Schminke; ihr ist der rothe Fritze über die Backen gelaufen d. h. 'sie hat sich geschminkt' u. s. w.; auch als Zeitwort: sie hat gefritzt.

Die nachfolgenden Ausdrücke gehören zwar lediglich der berliner Diebessprache an, werden aber von den Lustdirnen, namentlich von den niedrigeren Classen derselben, auch häufig gebraucht: Kluft für Kleidung. — alle werden oder verschütt gehen für verhaftet werden. — poter kommen aus dem Gefängniß entlassen werden. — treife für überführt. — gedünne für sicher. — das Kühle für das Criminalgefängniß. — Putzmeister Bezeichnung derjenigen Leute, welche ein Gewerbe daraus machen bei der Behörde ein falsches Zeugniß dahin abzulegen, daß ein Dieb oder eine Dirne bei ihnen in Arbeit stehe. — goldner Strauß die Stadtwogtei. — baldowern auskundschaften. — ein Fauler ein Vigilant. — tippeln für entspringen. — Sore für Packet. — Schärfenspieler Diebeshehler. — arbeiten, Geschäfte machen Prostitution treiben; „das Mädchen arbeitet gut" bedeutet 'sie ist eine gewandte Dirne'. — sich verbrennen syphilitisch angesteckt werden. — Chonte eine Lustdirne. — bunt für pockennarbig; der bunte August für 'der pockennarbige August'. — Schottenfellen Ladendiebstähle verüben. — krank sein syphilitisch angesteckt sein. — Pleite für Flucht; eine Pl. riskiren 'die Flucht wagen'. — Putz für Lüge. — Kasten für Bordell. — Schnee für Taschentuch.

CXXXXVII. Zimmermann 1847.

Die Diebe in Berlin oder Darstellung ihres Entstehens, ihrer Organisation, ihrer Verbindungen, ihrer Taktik, ihrer Gewohnheiten und ihrer

Sprache ... Von C. W. Zimmermann. Berlin 1847. Das Buch bietet die erste umfassendere Wortliste der Berliner Verbrechersprache, nachdem Stieber im Jahre zuvor nur einen kleinen Ausschnitt daraus mitgeteilt hatte. S. 168 ff. werden noch zwei Gaunerlieder und zahlreiche Diebesnamen mitgeteilt. Wir begnügen uns hier mit einem Abdruck des Glossars S. 142—167.

Acheln essen; davon Achelputz m. das Essen. Gewöhnlicher ist das Wort picken für essen oder Pickus m. das Essen, namentlich die Gefangenkost. Für letztere sagt man auch Acheliniken n.; oder Acheliniken kommt das Mittagsessen wird in die Gefängnisse getragen.

Abfassen verhaften.

Anbauen mit den Diebsinstrumenten verschlossene Lokale zu öffnen suchen; bes. üblich, wenn die Diebe nachher verscheucht werden und Spuren ihrer Anwesenheit zurückgeblieben sind.

Alle werden verhaftet werden = verschütt gehen, kaule gehen, dann aber auch verschwinden, entweichen. Jemanden alle werden lassen ihn verhaften lassen.

Appel m. das Arbeitshaus, sonst auch der Zoten, das graue Elend, das Graupenpalais oder Graudenz genannt.

Sich einen Affen kaufen = sich beschickern, meschugge werden sich betrinken.

Aufbegehren oder Aufmucken einen großen Mund haben, großmäulig sein, sich wichtig machen, oder gegen eine Anordnung auflehnen.

Anfassen stehlen. Ich fasse nichts mehr an ich stehle nie wieder. Die gemeinen Diebe sagen auch: anklauen.

Aufnahme die Vernehmung des Verhafteten durch die Gefängnißbeamten oder gerichtlichen Secretäre, im Gegensatz des Verschmai des Verhörs vor dem Richter.

Afterwitz [l. Afterwitz] m. ein Buckliger.

Assern gegen Jemanden sprechen. Assere Nichts verrathe Nichts. Das Opernhaus ist einem veraffert es ist Jemandem polizeilich untersagt, in das Opernhaus zu gehen, wie z. B. bei Taschendieben und liederlichen Dirnen — bei den letztern jedoch nur in Betreff gewisser Plätze, geschieht.

Auftalgenen aufhängen, daher ein Getalgenter ein Gehängter.

Ausflucht f. die Reise, daher ein Masematten auf Ausflucht ein Diebstahl, wegen dessen zuvörderst eine Reise nach dem Orte, wo derselbe ausgeführt werden soll, zu machen ist.

Ballmischpet m. der Herr der Untersuchung, so viel als Mischpetführer der Inquirent oder Instructionsrichter; auch Ballverschmai.

Baldower m. der Kundschafter.

Baldowern oder ausbaldowern die Gelegenheit zu einem Diebstahle rücksichtlich der Zeit und Art der Ausführung ganz genau erkunden. Dies geschieht entweder von den Dieben selbst, oder durch ihre besondern Kundschafter.

Barsel f. oder gewöhnlicher: Barseile f. die Kette.

Barfelmalucher oder melochner m. der Schloſſer, auch Tantelmelochner genannt. Verbarſeln Jemanden an die Kette ſchließen, auch vergittern, verſtäben, z. B. die Gallonis die Fenſter.

Bau ſein kommen; z. B. ich werde morgen kofffcher bau ſein ich werde morgen aus dem Arreſt entlaſſen.

Bauer oder Kaffer ein dummer Menſch, der ſich betrügen läßt.

Bauerfänger oder Kafferfänger diejenigen Betrüger, welche ein Gewerbe daraus machen, unwiſſende Landleute, Händler, Handwerksburſchen, überhaupt Fremde, entweder durch polirte Zahlpfennige — Blüthen — beim Wechſeln oder im Spiel zu betrügen, oder ihnen auf andere Weiſe ihr Geld und ihre Sachen abzunehmen.

Bau oder Clubb m. ein Haufen Volks, eine Menge bis zu 10 Perſonen.

Bande f. eine Verſammlung von mehr als 10 Individuen.

Bammelmann m. ein Gehängter, einen Bammelmann machen ſich aufhängen.

Baſſeln beim Arretiren binden, daher: er iſt gebaſſelt auf drei Palmers kaule gegangen er iſt verhaftet, gebunden und von drei Soldaten nach der Stadtvogtei transportirt worden.

Barach m. die Krätze.

Begraben ſein auf lange Zeit eingeſperrt ſein, daher lebendig begraben auf lange Zeit eingeſperrt.

Bejauchen oder Beſchuppen, auch Beramſchen ſ. v. a. betrügen.

Berappen, Bereimen und Beſchollen gleichviel als bezahlen.

Bekahne ſein d. h. im Kahn im Polizeigefängniß ſein, im Gegenſatz des Kühlen, d. h. des Criminalarreſtes.

Betuke ſtill, vorſichtig. Schmuſe betuke, daß es der Palmer nicht hört d. h. rede leiſe, damit die Schildwache es nicht hört.

Blüthen f. die polirten Zahlpfennige (à 1 Sgr.), mit dem Bilde des Königs u. ſ. w., womit Bauern und dergleichen Leute, denen ſie als Goldſtücke verwechſelt werden, ſehr oft betrogen werden.

Bierzeddel die Anweiſung der aus den Strafanſtalten entlaſſenen, unter polizeiliche Aufſicht geſtellten Individuen, welche ihnen von einem Beamten der Sicherheitspolizei auf dem Polizei-Präſidium, nach ihrer Vernehmung eingehändigt wird, um ſich damit bei dem Reviercommiſſarius der zu nehmenden Wohnung in Perſon anzumelden.

Bim m. die Klingel am Laden. Halte den Bim d. h. halte die Klingel, damit ſie beim Oeffnen der Thüre, Behufs Diebſtahls der Ladenkaſſe u. ſ. w. nicht ſchellt.

Bei jom d. h. am Tage.

Bei leile zur Nachtzeit.

Beiſſer m. der Zeuge, beſonders Recognoscent.

Blendling m. der Spiegel.

Buſchkeilen f. oder Beinlinge m. die Hoſen, Beinkleider. Der erſtere Ausdruck m. iſt der gewöhnlichſte.

Bleffer (Schreckenberger) eine Drohung, um Jemanden von etwas abzubringen oder abzuhalten. Daher einen Bleffer anlegen, Jemanden von Etwas abzuhalten oder zu Etwas (z. B. zu einem

Geſtändniß) zu bewegen ſuchen. Daher auch: bleffen, anbleffen Jemanden zu ſchrecken ſuchen, verbleffen ihn zu allem, was man beabſichtigt, nöthigen, abbleffen von demſelben abgewieſen werden. Die Brander ſind abgeblefft d. h. die Bettelbriefe haben nicht gefruchtet, die Pallopeten ſind abgeblefft die Polizei hat unverrichteter Sache wieder abgehen müſſen.

Brennen. Die bekannte Manier der Gauner und Diebe, von denjenigen ihrer Genoſſen, die einen einträglichen Diebſtahl, Betrug u. ſ. w. gemacht, ſich einen Antheil — das Branntweinsgeld genannt — zu holen, oder durch Drohung mit der Anzeige des Verbrechens zu erpreſſen, daher ſagt man auch: Brandkeſſel anlegen. Dieſer Gebrauch zieht ſich durch die ganze Gaunerwelt. Figürlich nennt man brennen auch die Erpreſſungen, welcher ſich Vigilanten unter Vorſpiegelung angeblicher Verdienſtlichkeit gegen das Publikum, namentlich gegen den Damnificaten, welchem ſie allerhand richtige oder falſche Nachrichten vom Verbleib des Geſtohlenen überbringen, ſchuldig machen.

Butte f. der Eimer — im Gefängniß.

Chilfen oder Falſchwechſeln, ein Diebſtahlsmanöver, welches derjenige, der in einer Kaſſe beſtimmte Geldſorten einwechſelt, dadurch verübt, daß er mit der Hand — angeblich um dem Kaufmann oder Kaſſirer beim Aufſuchen der Münzſorten behülflich zu ſein — durch Zuſammenkneifen des Daumen und der Handfläche heimlich eine Parthie Geldſtücke entwendet.

Chilfer oder Chalfen m. ein ſolcher Dieb.

Cheilefzieher i. e. Lichtzieher, ein Ausdruck für Taſchendiebe.

Chaumeln huren.

Chonte f. eine öffentliche Dirne.

Commerce machen ſpielen, vom Spiel ein Gewerbe machen, daher Commerciant m. ein Spieler von Profeſſion.

Clubb = Bau eine Verſammlung bis zu 10 Menſchen.

Dalfen betteln = ſchnorren.

Dalfen m. ein Bettler.

Dawnen beten.

Dibbern reden; bedibbern beſchwatzen, zureden.

Dalles Geldmangel, Armuth; man ſagt z. B. der Dalles iſt Rittmeiſter wenn der Geldmangel ſehr groß iſt, auch beballeſt d. h. in Geldverlegenheit befindlich.

Drücken Taſchendiebſtahl verüben, oder, mittelſt des zweiten und dritten Fingers der rechten oder, ſeltener, der linken Hand, Börſe, Brieftaſche u. ſ. w. aus fremden Taſchen ziehen.

Drücker m. ein Taſchendieb.

Dorf- oder Torfdrücker m. ſo viel als Drücker. In das Dorf gehen und Moos holen in eine fremde Taſche greifen und ſtehlen.

Drängler m. derjenige, welcher dem Drücker behülflich iſt, um den Freier zu machen, d. h. den zu Beſtehlenden ſicher nehmen zu können, dadurch, daß der Drängler

Vertusch d. h. ein Gedränge um den Freier, oder Wand macht d. h. sich so stellt, daß der eigentliche Dieb von Niemandem bei der Verübung der That gesehen oder gestört werde.

Deele f. die Thüre. „Komm bei leile an die Deele" d. h. Komm in der Nacht an die Thüre, so ruft ein Gefangener dem andern in einem anstoßenden Gefängniß zu, wenn er des Nachts mit ihm kaspern d. h. sich heimlich unterhalten, und nicht durch die Gallonis d. h. die Fenster schreien will.

Durchbruch m. das Ausheben der Thür. Die Masematten auf Durchbruch kommen ihrer Natur nach am wenigsten vor.

Emmes m. das Geständniß. Daher Emmes machen oder Emmes pfeifen ein Geständniß ablegen. Emmes putzen die vorhin abgelegten Geständnisse zu seinem Vortheil wieder modificiren. Ein lawer Emmes d. h. gar kein Emmes, eine Lüge, oder Unwahrheit.

Die Emmesprise der Tabak, den Inquirenten gewöhnlich den geständigen Angeklagten verabfolgen lassen.

Fallen verhaftet werden; daher: auf einer Padde treefe fallen beim Diebstahl einer Geldbörse aus den Taschen mit dem Gestohlenen verhaftet werden.

Falle machen d. h. beim Spiel oder bei Betrug dem zu Betrügenden, dem Freier scheinbar gut zureden, daß er auf das ihn verderbliche Spiel oder Geschäft eingeht.

Factum n. das gestohlene Gut.

Flachsen d. h. Jemanden zu Gefälligkeiten, Diensten, Verwendungen u. s. w. unter Versprechungen auf spätere Recompense zu bewegen suchen. Gewöhnlich gebraucht man das Wort von Verhafteten, Angeklagten u. s. w., wenn diese, unter dem Versprechen von Belohnungen, aus ihrem kabohre d. h. verborgen gelegten, diebischen oder andern unredlichen Erwerb, von nicht betheiligten Personen günstige Zeugnisse, oder andere für den Angeklagten förderliche Dienste zu erlangen suchen. Hierfür braucht man auch den Ausdruck: Jemanden auf eine Kabohre flachsen.

Frankenscher Masematten m. ein sehr einträglicher Schränkdiebstahl.

Faul Alles, was nicht keß, nicht verschwiegen und den Dieben getreu ist. Daher fauler Junge ein Verräther, Denunciant und besonders Vigilant, der sich der Polizei für Geld verkauft. Dieser Ausdruck enthält den größten Schimpf unter den Dieben. Deshalb faul überhaupt für alles Schlechte, Gemeine, Feige; fauler Emmes = lawer Emmes Lügen.

Flatterfahrt f. die baldowerte oder nicht baldowerte, sei es mit Schlüsseln, mittelst gewaltsamen Durchbruchs oder durch offen gelassene Thüren ausgeführte Abräumung der zum Trocknen auf den Böden aufgehängten Wäsche, denn Flattern f. plur. Wäsche.

Flammen f. das Feuerzeug, welches der Dieb bei sich führt, um in finstern Zimmern Licht zu machen.

Flanellwache stehen oder Flanellwache halten sagt man nur von verheiratheten Dieben, wenn sie sich durch die Flitterwochen abhalten lassen, ihren alten Verkehr zu frequentiren.

Flauen f. die Bettfedern.

Freier m. derjenige, welcher vom Taschendieb bestohlen, vom Betrüger betrogen, oder vom Spieler und Bauerfänger gemacht werden soll, überhaupt der Damnificat beim Taschendiebstahl und allen Betrugsarten. Der Damnificat bei andern Taschendiebstählen heißt der Gemachte, auch seltener der Geneiwte — von Geneiwe den Diebstahl. Den Freier greifen oder anschleppen heißt: solche zu Betrügende dem Bauerfänger oder Spieler zuführen. Den Freier versetzen den bereits Betrogenen mit guter Manier los zu werden suchen.

Fetzen schneiden; einen Kracher fetzen oder absetzen einen Diebstahl durch Abschneiden des Koffers vom Wagen verüben. Ueblich sind auch die Zusammensetzungen anfetzen und zerfetzen zerschneiden.

Flebbe f. die Zeitung, das Amtsblatt. „Ich habe den Masematten in der Flebbe gelesen" daß heißt, ich habe von der Verübung des Diebstahls durch die öffentlichen Blätter Kunde bekommen. Flebbe heißt auch ein Paß = Kassiber oder Kassiwer.

Fiesel m. der Bote, Nuntius.

Fritzen schminken, auch der Fritzen die Schminke. Sie fritzt oder sie läßt den Fritzen über die Backen laufen sie schminkt sich.

Fuchs m. 1) der Friedrichsd'or, das Goldstück; 2) die Maschine der Stadtvoigtei oder des Arbeitshauses, auf welcher die körperlichen Züchtigungen ertheilt werden.

Fuhre f. oder Gole f. die große Diebestasche in den Röcken der Schottenfeller (Laden-, Markt- und Budendiebe), worin dieselben unvermerckt vor dem Kaufmann Stücke Zeug, Tücher u. s. w. verschwinden lassen.

Freier Mann m. ein unbescholtener, nicht verhafteter Zeuge.

Fett reich, daher fetter Kober ein reicher Liebhaber.

Fehmern schreiben, abfehmern abschreiben, einen Kassaph fehmern einen Brief schreiben. Man sagt auch: vorfehmern, nachfehmern u. s. w.

Fischneß n. die Weste.

Flößling m. der Hering — eine Feiertagsspeise im Gefängniß.

Ganfen oder gannewen stehlen.

Gannew m. oder Gannewer m. der Dieb.

Gannewe oder Genneiwe f. der Diebstahl, ferner der gesammte Ertrag eines Diebstahls oder die Sore.

Geneiwte oder Gemachte m. der Bestohlene oder Damnificat, wie die Diebe gewöhnlich selbst sagen. Blos der durch Taschendiebstahl Bestohlene heißt: der Freier.

Goi m. jeder Nichtjude, im Gegensatz des Keim (des Juden).

Gobel m. der Groschen.

Gallonis n. das Fenſter.

Gamel ein Schimpfwort = Eſel; ein mißer Gamel ein großer Eſel.

Greiffenberger m. ein Dieb, beſonders Taſchendieb.

Greifferei f. die Criminalpolizei. Sie kommen greifen oder die Greiferei iſt da iſt das Looſungswort zur Flucht.

Gole f. = Fuhre die große Diebestaſche der Ladendiebe; dann aber auch ein Wagen, eine Kutſche, daher Golefahrt oder Goleſchächten das Diebſtahlsmanöver der Fracht- und Reiſewagen, Abſchneiden der Koffer und Packete, ſ. v. a. Kracherfahrt. Endlich nennt man Gole beim Kaſpern, d. h. beim ſchriftlichen Verkehr im Gefangenhauſe unter den Inhaftirten, die — gewöhnlich aus dem Hemd herausgeriſſene Leinewand — worin das Kaſſiber, d. h. der mit Blut auf Papier oder Leinewand geſchriebene Zettel zum geheimen Verſtändigen mit einem Mitgefangenen, oder einer außer dem Arreſt befindlichen Perſon eingepackt iſt, und welche vermittelſt einiger daran befeſtigten Beſenreiſer ſo lange im Gefangenhauſe von einem Fenſter bis zum andern — gemeinhin in der Nacht — hin- und hergegeben wird, bis das Kaſſiber ſeinen Beſtimmungsort erreicht, oder glücklich herausgeworfen iſt.

Gohlen fahren, zuführen, zubringen.

Geſchäfte pl. dieſen Namen giebt der Dieb ſeinem Gewerbe.

Goldene Strauß m. die Stadtvoigtei. „Hier iſt der Gaſthof zum goldenen Strauß, ſchnell kommt man herein, aber ſchwer wieder heraus."

Gimpel m. ein dummer Menſch im Spiel; einen Gimpel rupfen d. h. einem dummen Kerl ſein Geld abgewinnen.

Gekaut klug, geſcheut.

Gebinne ehrlich, unbeſcholten, im Gegenſatz von treefe. Daher ein gebinner Mann ein ehrlicher Mann, gebinne Sore rechtlich erworbenes Gut, gebinne ſtehen in einem guten und unbeſcholtenen Rufe ſtehen.

Gebuchelt = gebinne; z. B. man ſagt von einem Beſtraften: er iſt jetzt ganz gebuchelt d. h. man kann ihm wegen ſeines Verkehrs und Broderwerbes nichts anhaben.

Geſeireß m. unnützes Geſchwätz.

Gebammel oder häufiger Gebemmel m. die Kette an der Uhr.

Graudenz oder Graupenpalais n. einer von den vielen Spitznamen des Arbeitshauſes (Ochſenkopf).

Handeln (jüdiſch) = machen (deutſch); wird mit vielen Subſtantiven in Verbindung gebracht, z. B. einen Maſematten handeln oder machen eine Tafel (Brieftaſche) handeln oder machen u. ſ. w.

Hammel m. Schimpfwort, womit die liederlichen Weiber hauptſächlich um ſich werfen, ſ. auch Lappen.

Halseiſen n. der Strick.

Hanne f. ein Schimpfwort, z. B. eine naſſe Hanne ein Menſch ohne Geld, eine wittſche Hanne ein dummer Tölpel u. ſ. w.

Heichus = Mackes, Mackeis m. plur. Schläge. Mit der feinen Mackeis auf den Tochus

bekommen mit der Peitsche Schläge auf den Hintern bekommen.

Heckdisch m. das Lazareth, die Charité.

Herstellen betrügen, namentlich im Spiel.

Hellig m. der Antheil, den jeder von den Kabbern i. e. den Theilnehmern vom Ertrage eines Diebstahls, Betruges u. s. w. erhält. Daher helligen theilen.

Joschen schlafen, daher einjoschen ein- und ausjoschen ausschlafen.

Jom m. der Tag, daher Jomschmiere der Tagwächter, Tagaufseher.

Kaspern n. oder Kasperei f. ist der unerlaubte Verkehr und die Verbindung der Gefangenen, namentlich der Kabbern (Complicen) unter sich oder mit der Außenwelt, durch sogenannte Kassiber oder Zettelchen, Leinwandstücken, die mit Blut oder Dinte beschrieben sind, durch zusammengesetzte, aus gedruckten Büchern herausgerissene Buchstaben u. s. w., oder auch durch Zeichen, Klopfen, Winken und dergl., welches bisher in keiner Strafanstalt zu hindern gewesen ist, vielleicht erst in der Pensylvanischen Zelle. Das Kassiber, in der sogenannten Kutsche verborgen, einem Leinwandsack, an einem Bindfaden oder Stock, wird auf diese Weise zur Nachtzeit durch alle Theile des Gefangenhauses gelassen, bis es an Ort und Stelle kommt. Oft hat ein aufgefangenes Kassiber schon das Schicksal der größten Untersuchungen entschieden. — Abkaspern abbetteln, bekaspern betrügen.

Kassiwer f. die Kundschaft, auch der Paß = Flebbe.

Kangen oder Königen heißt kaufen. Daher abkangen oder abkingen, auch abkönigen abkaufen; verkangen, verkingen oder verkönigen verkaufen.

Kahn m. der Polizeiarrest; dagegen Kühlen. der Criminalarrest; daher bekahne gehen polizeilich verhaftet werden, und ins Kühle kommen zum Criminalarrest gebracht oder übergesetzt werden.

Klitschen schließen, aufschließen = schränken, aufschränken.

Klitscher m. Einer der zu schließen versteht. Stille, der Schien kommt klitschen ein Ruf unter den Gefangenen = still, der Gefängnißaufseher kommt aufschließen; oder Neben hat es geklitscht neben, in der benachbarten Nummer hat der Schließer aufgeschlossen.

Kabber m. der Theilnehmer, Gehülfe und Genosse bei Verbrechen; richtiger Chawer. Daher Kabrufe f. eine Vereinigung zweier oder mehrerer zur Verübung eines oder mehrerer Verbrechen. In Kabrufe gehen gemeinschaftliche Sache machen. Kabrufe halten mit Jemandem Gemeinschaft halten.

Kabohre f. jede verwahrlich niedergelegte oder verborgene Sache, z. B. gestohlenes Gut, Schränkzeug (oder Porum), daher die erklärlichen Ausdrücke: eine Kabohre legen, eine Kabohre haben u. s. w.; ferner verkabohren eine Sache kabohre (verwahrlich, sicher) unterbringen, verstecken. Kabohrt

die Muddelei, der Schien tippelt versteckt die Karten, der Schließer läßt sich hören.

Kalle f. die Braut, jedoch nur bei Juden, bei Christen Keibe f. die Frau, Geliebte.

Kluft f. die Kleidung; daher treefe Kluft gestohlene Kleider. Ich bringe dich mit deiner treefen Kluft in den Kahn ich lasse dich mit deinen gestohlenen Kleidern verhaften. Daher sich ankluften sich anziehen, sich Zeug verschaffen oder auskluften ausziehen, auch figürlich: Jemandem Alles abnehmen oder einkluften einkleiden. Mit Kluft gleichbedeutend ist Schaale.

Kies n. = Moos, Pich Geld.

Kess der Gegensatz von Wittsch (dumm), bezeichnet Alles, was auf das Gaunerleben, seine Ränke und Praktiken Bezug hat. Daher ein kesser Junge ein eingeweiheter Gauner oder Dieb, im Gegensatz der Wittschen, die Nichts davon verstehen; ferner bedeutet kess auch s. v. a. fest, verschwiegen, nicht geständig, im Gegensatz der faulen d. h. der Bigllanten und Verräther. Ein kesser Tantelmalucher ein vertrauter Anfertiger von falschen oder Nachschlüsseln.

Koscher (im Gegensatz von treefe) Alles, was rein, unverdächtig oder ehrlich ist. Daher sich koschern sich reinigen, sich waschen, figürlich sich verdächtiger Sachen oder der Diebesinstrumente entledigen.

Kochem oder Kochemer = kess eingeweiht in das Gaunerleben. Ein kochemerer Mann ein vertrauter Freund der Diebe.

Kaule eigentlich krank, sodann verhaftet. Kaule gehen = verschütt werden verhaftet werden. Treefe kaule werden im Besitz des gestohlenen Gutes oder der Diebesschlüssel verhaftet werden.

Kuffen zur Nachtzeit in Häusern stehlen.

Kober m. ein Liebhaber. Ein fetter Kober ein reicher Liebhaber. Kobern für Geld verliebte Geschäfte machen; ankobern einen Mann zu diesem Zweck anreden oder anblicken. Koberleine f. der Strich oder Weg, den die liederlichen Dirnen Abends halten; s. auch Leine.

Kalches m. = Umschlag: Kalches oder Umschlag machen von seinen frühern Angaben abweichen, sich zum Gegentheil bekennen, z. B. vor Zeugen, sodann auch: Jemandem zum Nachtheil bei einem Geschäft, Handel, Betrug u. s. w. hineinreden, die Wahrheit aufdecken, den Freier warnen ꝛc.

Kaffer m. ein Bauer, dummer Mensch. Kafferfänger m. = Bauerfänger der Dumme betrügt, gemeinhin im Spiel oder durch falschwechseln.

Kiewisch m. die Untersuchung, Visitation. Der Kiewisch kommt derjenige Beamte, der den Umgang und die Visitation der Gefängnisse hat, nähert sich.

Kiebitschen oder Kiewischen visitiren = Nüschen. Kibitschen nennt man in specie das wechselseitige Untersuchen der Diebe nach verübtem Diebstahle, damit der eine oder andere seinen

Genossen Nichts untermakkent (unterschlägt).

Kutsche f. s. Gole oder Kaspern.

Kaut m. das Messer.

Kimmen f. pl. Läuse, Ungeziefer.

Klamoniß m. plur. die Nachschlüssel oder Dietriche (Tantel).

Keim m. oder Keimchen n. ein Jude, im Gegensatz zum Goi; speciell: ein jüdischer Pfandverleiher oder Aufkäufer.

Knast m. die Criminalstrafe. Er hat gimmel Schoof Knast er ist zu drei Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Daher beknasten bestrafen, beknast oder geknast peinlich bestraft.

Kneissen wissen, erkennen, daher: Kneist du? verstehst du? besonders aber heißt dies Wort: recognosciren, anerkennen; z. B. er ist von Freier und Zeugen gekneist worden d. h. der Bestohlene und die Zeugen haben ihn anerkannt. — Kneister m. der Recognoscent.

Kracher m. Koffer, gewöhnlich der, welcher hinten auf dem Tritt des Wagens angeschnallt oder befestigt wird. Kracherfahrt f. der Diebstahl an Fracht- und Reisewägen auf den Landstraßen. Krachersahrer m. = Goleschächter ein Dieb, der auf diese Art stiehlt.

Kastenschub m. der Diebstahl der Laden- und Geldkassen.

Kasten n. das Bordell.

Kornhase ein Vagabund, der im Roggenfelde, in Heuschobern u. s. w. nächtigt.

Kuhle f. ein Stück Brod, eine Ration, wie sie die Criminal- und Polizeigefangenen täglich bekommen.

Kassiwer oder Kassiber m. der Brief.

Kobel groß, eine kobele Geneiwe ein großer gewaltsamer Diebstahl.

Kneifer m. die Zange.

Kittchen m. das Gefängniß (von Kitte f. Haus), daher der gewöhnliche Ausdruck: ins Kittchen kommen.

Keterling m. der Ring.

Kassaunis = Staude f. das Hemde.

Kiehsoff n. Silber.

Kikerling m. das Auge.

Keile f. die Straffection für Militärpersonen, in specie: die Citadelle in Spandau.

Koffscher frei, ledig, entlassen; koffscher kommen aus dem Arrest entlassen werden.

Kraut m. das Kopfhaar. Kabohrt das Kies ins Kraut versteckt das Geld im Kopfhaar.

Kriee f. eigentlich der Todtenriß, den die Juden schneiden, figürlich eine Kriee schneiden angeführt werden, daher: schneid Dir eine Kriee Du kannst lange passen, ehe Du was erhältst, Du hast Dich angeführt u. s. w. Bekannt ist der verhöhnende Ausdruck der hiesigen gegen die jüdischen Diebe: Schneid' Dir eine Kriee, mach 80,000 Schlirches, friß die böse Meschunne, zerplatze, zerspringe u. s. w.

Kloses m. = Strafe oder Knast.

Klack m. der Siegellack.

Klopper m. der Hammer.

Kratzholz m. das Rasirmesser.

Kreuzleine f. jede Kreuzstraße, welche die liederlichen Dirnen Abends gewöhnlich besetzt halten.

Linzen sehen, blicken. Daher anlinzen ansehen; belinzen besehen; zulinzen zuwinken; auflinzen versteckt aufblicken. Das Wort linzen hat überhaupt den Sinn des Heimlichen, Versteckten und Verschmitzten (lat. suspicere).

Lappen m. Schimpfwort der Dirnen gegen Mannspersonen = Hammel.

Leff m. das Herz, die Courage. Wo kein Leff ist, ist Pech wenn der Dieb keine Courage hat, so hat er Unglück.

Zieh Deine Leine geh fort, geh Deiner Wege. Leine ziehen = Kobern gehen oder auf den Strich gehen.

Lampen m. nennt man Jedem, der dem Diebe bei Ausführung seiner Angriffe auf fremdes Eigenthum störend oder hindernd in den Weg kommt, sei es der zu Bestehlende, seine Angehörige oder andere Personen. Er hat Lampen bekommen er hat Wind von einer Störung oder Hinderung erhalten. Daher: den Lampen abtreiben oder abhalten den zur ungelegenen Zeit Kommenden so lange aufhalten, bis einer der Genossen den Diebstahl sicher ausgeführt hat. Stike, es sind Lampen in der Forst ein Ruf unter den Gefangenen, der so viel bedeutet, als: Still, auf dem ganzen Gange wird es unruhig, die Schließer, Schildwachen u. s. w. kommen. Verlampen verscheuchen; auf einem Massematten verlampt werden bei der Verübung eines gewaltsamen Diebstahls verjagt werden. Lampen nennt man endlich auch Späher, Vigilanten.

Leimen lügen, daher die erklärlichen Ausdrücke: beleimen, zusammenleimen.

Lehnepump der von den Lehne- oder Leihfrauen den öffentlichen Dirnen für tägliche Miethe geborgte Anzug und Flitterstaat.

Law nichtig, die Sache ist law es wird nichts daraus.

Leile f. die Nacht, Finsterniß.

Leileschmiere f. der Nachtwächter, Nachtaufseher.

Lechum n. das Brot.

Maschke f. ein Pfandstück, daher vermaschken oder gewöhnlicher: verjaschwin versetzen.

Maluchen, melochnen machen. Dieses Wort wird wie das Substantivum: Malucher, Melochner, mit unendlich vielen andern Wörtern verbunden, wo der Sinn sich dann von selbst ergiebt.

Makkenen stehlen, namentlich mit Schlüsseln, daher Makkener m. ein gewaltsamer Dieb.

Machulle fertig, daher 1) krank, 2) bankerott.

Malbisch m. — fälschlich auch Malmisch oder Walmisch, — das Kleid, der Rock. Daher Ober- und Unter-Malbisch.

Masel toof gut Glück, ein jüdischer Geburtstags- und Neujahrswunsch, der aber unter den hiesigen Dieben üblich geworden ist.

Masematten m. oder Masematte f. der gewaltsame Diebstahl, mag er baldowert sein oder nur auf den Schub genommen, und mit Brech-, Schneide- und Bohr-

zeug, oder blos mit Nachschlüsseln und Sperrhaken ausgeführt werden. Nach Art der Ausführung giebt es Schränk-, Schlüsselmasematten u. s. w., nach dem Gegenstande Sohf- (Gold), Kiessohf- (Silber), Leder-, Tuch- u. a. Masematten. Einen Masematten stehen haben einen baldowerten gewaltsamen Diebstahl in petto haben. Heut Nacht fällt der Masematten in der heutigen Nacht wird der Diebstahl verübt. Auf dem Masematten treefe verschütt gehen bei der Ausführung mit den Diebesinstrumenten oder dem Gestohlenen verhaftet werden.

Maure f. Furcht.

Mesumme (jüdisch) oder Mepaie f. (christlich) das Geld. Beides ist hier üblich.

Massel sein oder werden verhaftet sein oder werden; s. auch Schlammassel.

Machimmet umsonst, ohne Gegenleistung, unentgeltlich.

Mischpet f. die Untersuchung.

Mischpetführer m. der Inquirent.

Manichäer m. der Gläubiger.

Mackes oder Mackeis m. plur. = Heichus Schläge.

Mechire f. eine Hausstrafe.

Mis schlecht.

Mißnick m. ein dummer Mensch.

Molle f. die Tasche.

Moos m. das Geld.

Mokum m. die Stadt-Mauer. Großmokum die Strafanstalt zu Spandau. Kleinmokum das Zuchthaus in Brandenburg. Marremokum n. eigentlich der Ortsnachweiser, der Beweis des Alibi, der von einem angeklagten Verbrecher zur Abwälzung der Beschuldigung geführt wird.

Meschugge betrunken, verrückt.

Mischpoke oder Muschpoke f. eine Gesellschaft von Dieben und ihrem Anhange.

Muddeln Karten spielen.

Muddelei f. die Karten.

Mosern sprechen, auch kaspern, sich durch Klopfen an die Wand den Mitgefangenen verständlich machen. Vermosern = verpfeifen Jemanden durch seine Angaben oder Geständnisse dergestalt hineinreiten, daß derselbe für überführt erachtet wird.

Nüschen untersuchen, visitiren; dies Wort wird sowohl von den Gefangenschließern, als von Taschendieben gebraucht, wenn diese die Taschen der Bestehlenden, bevor sie einen Griff hineinthun, leise anrühren, um zu wissen, was darinnen ist.

Naß ohne Geld. Daher Nassauer, nasser Kober ein Liebhaber, der nicht zahlt.

Neppen oder beneppen vor sichtlichen Augen betrügen, namentlich mit falschen Pretiosen.

Näck die einzelne Nummer der Criminalgefängnisse, z. B. in welchem Näck scheffnet er? in welcher Nummer sitzt er?

Naches m. Freude. Ich hab Naches an ihm! ich habe eine Freude an ihm, weil er nicht einräumt ꝛc. ꝛc.

Ochbram m. = Schaute ein Narr.

Ossnick m. die Uhr. Er hat einen Ossnick gedrückt mit Gebemmel er hat Jemandem die Uhr mit der Kette aus der Tasche gestohlen.

Oberhänger m. der Mantel des Mannes oder der Frau.

Obermann m. der Hut.

Pachulken diejenigen Strafgefangenen, welche den in Untersuchungshaft befindlichen Criminal- oder Polizeigefangenen Essen, Wasser u. s. w. zutragen, die Schmutzeimer von den Gängen abholen und reinigen, die Strohsäcke in die Gefängnisse herein- und heraustragen, und die Heizung und Beleuchtung der Gänge besorgen müssen.

Pollackenkrug m. das Polizeigefängniß Nr. 1 zu circa 40 Personen eingerichtet, in welches nur die aus dem Criminalarrest nach dem Polizeiarrest translocirten Gefangenen regelmäßig versetzt werden, welche bereits criminell bestraft sind.

Padde f. die Börse, daher eine Padde drücken eine Börse aus der Tasche stehlen, im Gegensatz der Tafel oder Plattmolle der Brieftasche, und des losen Pulvers d. h. des in der Tasche unmittelbar und uneingepackt liegenden Geldes.

Paddendrücker = Drücker. Man sagt auch: eine Padde ziehen, zupfen oder klopfen.

Pich n. das Geld.

Pech n. das Unglück, Malheur. Pech geben ausreißen, gewöhnlicher rücken fliehen.

Porum n. der Inbegriff der nöthigen Diebesschlüssel, Sperrhaken und Stemmeisen = Schränkzeug.

Platt vertraut, befreundet, z. B. ich bin platt mit dem Schien ich stehe mit dem Schließer auf einem freundschaftlichen Fuße.

Penne f. eine Herberge, ein Nachtquartier, eine Kneipe. Platte Penne ein Quartier bei vertrauten Leuten, kesse Penne das Nehmliche, auch ein Local, wo nur Diebe mit ihrem Anhange verkehren. Seltener statt Penne wird Spiese gebraucht. Pennen wohnen, nächtigen.

Parch m. der Patzkopf (Schimpfwort).

Pallopeten oder Pallopetchen die Polizei-Commissarien oder Sergeanten, im Gegensatz zur Greiferei der eigentlichen Criminalpolizei, und der Zänker oder Gensd'armen.

Palmer, Palmachome m. der Soldat, die Schildwache.

Pracher m. der Bettler. Prachern betteln, Pracherbriefe Bettelbriefe.

Plattmolle f. die Brieftasche.

Perkooch mit Gewalt, gewaltsam. Er geht perkooch er ist ein Einbrecher, ein gewaltsamer Dieb.

Pilmern rauchen, daher Pilmerstab die Pfeife.

Puffen = pennen nächtigen. Man sagt auch pofen.

Picken essen, daher Pickus m. das Essen.

Pleite f. die Flucht. Daher pleite gehn, Pleite machen fliehen, entspringen, davonlaufen. Ferner heißt Pleite auch der Banquerott,

daher: Er hat Pleite gemacht er hat fallirt, nach dem bekannten jüdischen Sprichwort: zoof zocher le Pleite, zoof gannew lithlio; d. h. das Ende des Kaufmanns ist der Banquerott, das Ende des Diebes der Galgen.

Poschen m. der Pfennig.

Poter los, ledig, frei. Daher poter kommen entlassen werden. Gewöhnlich wird dies Wort jedoch nur von Versetzung aus dem Criminal- in den Polizeiarrest gebraucht und die gänzliche Entlassung mit kofftscher kommen bezeichnet.

Pille f. die fallende Sucht; auf die Pille schnurren unter dem Vorgeben betteln, daß Jemand an der fallenden Sucht leide, und auch dieselbe affectiren, um dadurch das Mitleid zu reizen.

Pfeifen einräumen, gestehen, Emmes pfeifen ein Geständniß ablegen, verpfeiffen denselben durch die abgelegten Geständnisse mit bezüchtigen, daher verpfiffen durch einen andern oder mehrere bezüchtigt und überführt.

Ponim n. das Gesicht; Zwei einander ins Ponim stellen, s. v. a. confrontiren, Jemandem ins Ponim pfeiffen ihm die inkulpirenden Geständnisse ins Gesicht sagen.

Planten ein sehr gebrauchtes Wort, so viel als wegbringen, wegstecken, sich einer Sache unbemerkt entledigen, z. B. wenn der Drücker die Padde seinem Kabber oder Gehülfen zuplant, um von dem Bestohlenen nicht im Besitze derselben, also treefe angehalten zu werden; ferner bei der Verhaftung: das Schränkzeug oder die Sore planten sich der Diebesschlüssel oder des Gestohlenen zu entledigen. Zuplanten zustellen, z. B. wenn der Chilfer dem Bestohlenen, der den Diebstahl gemerkt hat, bei der darauf angestellten Zählung der Laden- oder Wechselkasse das bereits daraus gechilfte Geld heimlich wieder zusteckt.

Putz m. die Ausrede, Ausflucht; sich putzen eine Ausrede vorbringen; seinen Emmes putzen die bereits abgelegten Geständnisse zu seinem Vortheil wieder ummodeln und abändern; sich auf Einen putzen einen Andern vorschieben. Der Putz steht, denn es ist Gips drin die Ausrede wird gelten, denn sie hat innere Wahrscheinlichkeit. Auf Putz arbeiten eine Arbeit zum Schein nachweisen (von solchen Personen, die der Polizei ihren Broderwerb nachweisen müssen); solche Schein-Arbeit heißt Putzarbeit. Diejenigen unredlichen Gewerbtreibenden, welche sich damit beschäftigen, für Geld und Gewinn den Dieben Vorschub zu geben und ihnen unrichtige Arbeitsscheine (sog. Putzzeddel) auszustellen, nennt man Putzmeister.

Ramschen = beramschen betrügen.

Rad n. ein Thaler. Schnei Rat zwei Thaler.

Rücken der gewöhnliche Ausdruck für sich entfernen, weggehen, fortlaufen; s. tippeln.

Rupfen, einen Gimpel einem Dummen sein Geld abnehmen.

Rowitſch m. die Arbeit.

Rojen ſagen, auf einen rojen auf Jemanden einräumen.

Reiten, einen Ritt machen iſt das Manövre der weiblichen Ladendiebinnen (Schottenfellerinnen), wenn ſie, dem Kaufmann unvermerkt, hinter ſeinem Rücken, ein Stück Zeug u. ſ. w. auf die Erde fallen laſſen, und wenn er deſſen Verſchwinden noch nicht gewahrt, bei ſeinem abermaligen Umwenden, um neue Zeuge herabzulangen, unter die Röcke zwiſchen die Beine verbergen und damit den Laden verlaſſen. Auf den Ritt gehen auf derartige Diebſtähle ausgehen.

Stube f. das Criminalgefängniß, daher der Stubenälteſte derjenige Gefangene, welcher am längſten in einer Nummer ſitzt und daher für die Ordnung darin verantwortlich iſt.

Schneide f. die Scheere. Einen Schnitt machen ſagt man von den Drückern, wenn ſie mit der Scheere oder dem kleinen, ſpitzen Meſſer erſt einen Einſchnitt in die Kleider des zu Beſtehlenden machen müſſen, um zu der zu ſtehlenden Doſe, Börſe, Tafel u. ſ. w. zu gelangen.

Schabber m. das Stemmeiſen, der Meißel.

Schnurren, ſchnorren betteln.

Schnorrerfieſel m. der Bettelvoigt.

Schaale f. = Kluft Kleidung.

Schränken mit den Bohr-, Brech- und Schneideinſtrumenten, oder mit Dietrichen und Sperrhaken verſchloſſene Räume oder Behälter öffnen: daher auf-, los- oder wieder zuſchränken.

Schränkzeug n. der Inbegriff aller dieſer Inſtrumente, während Porum mehr die Schlüſſel bedeutet.

Schränker m. ein gewaltſamer Dieb.

Schleppen den Spielern und Betrügern die Freier zuführen, daher Schlepper m. ein Menſch, der gegen Belohnung von Seiten der Spieler u. ſ. w. hiervon ein Gewerbe macht.

Schmiere f. die Wache, der Wächter. Schmiere ſtehen oder halten bei einem Diebſtahl Wache halten. Jomſchmiere f. der Tag- und Leileſchmiere f. der Nachtwächter.

Scheffnen oder ſchewwenen ſitzen, im Gefängniß; er ſchewwent an der Barſeile er liegt an der Kette, wir haben in einem Räck geſchewwent wir haben in einer Nummer zuſammen geſeſſen.

Schemm m. der Gefängnißgenoſſe, auch der Name.

Schmuſen reden, betuke ſchmuſen leiſe reden.

Stappler oder Hochſtappler m. ein Menſch, der unter dem Vorgeben von großen Verwandſchaften, Connexionen, beſonderen Standes- oder Unglücksverhältniſſen, namentlich mit ſchriftlichen Dokumenten und Zeugniſſen verſehen, bettelt, im Gegenſatz des gewöhnlichen Bettlers oder Dalfen. — Stappeln auf die beſchriebene Weiſe betteln.

Schnees m. das Hals-, auch Schnupftuch.

Schien m. der Gefangenaufſeher, der Schließer.

Schniffling m. der Schnupftaback, daher Schnifflingskaſten m.

die Dose und Schnifflingsmelochner m. der Tabaksfabrikant.

Schikkern trinken, sich beschikkern sich betrinken, Schikkureß f. die Trunkenheit.

Schraffel m. ein Schimpfwort unter den Dieben.

Schwuler m. ein Mensch, der gewisse Unsittlichkeiten liebt, daher auch beschwulen betrügen.

Schoof oder Schonum n. das Jahr.

Senftling m. das Bette, dann auch der Strohsack im Gefängniß.

Sore f. 1) überhaupt jede Waare oder Sache, besonders das gestohlene Gut sicher niederlegen.

Serike f. eine Lüge, ein Vorwand, eine Schwindelei; daher Serikener m. beim Schottenfellen: der den Kaufmann zu beschäftigen und seine Aufmerksamkeit zu fesseln sucht, damit sein Genosse sicher stehlen kann.

Spiese f. = Penne Quartier, Logis, Herberge, Tabagie.

Schottenfellen die Waaren auf dem Markt, in Läden oder Buden, in Anwesenheit der Verkäufer, stehlen. Schottenfeller m. ein Laden- oder Marktdieb.

Schock m. der Markt, auf den Schock gehen auf den Markt gehen, um zu stehlen.

Stechen heimlich zubringen, daher: Schuwe stechen Nachricht geben.

Stike still. Stike vor segge schweige in seiner Gegenwart.

Stippen mittelst hereingestellter Leimruthen das Geld aus den Ladenkassen stehlen, daher Stipper m. ein solcher Dieb.

Schlichnen anzeigen, verrathen, Jemanden verschlichnen ihn denunciren; richtiger heißt es: schliren. Schlichnerei f. eine heimliche Anzeige.

Schächten schneiden, Goleschächten die Ballen oder Koffer in diebischer Absicht vom Wagen schneiden = Kracher setzen.

Schärfen gestohlene oder erschwindelte Sachen kaufen, verschärfen dergleichen verkaufen. Schärfenspieler m. ein Diebeshehler oder Aufkäufer von gestohlenem Gut.

Schaute m. u. f. = Dochbram ein Narr; Jemanden zur Schaute machen, ihn zum Narren halten.

Scheere machen den zweiten und dritten Finger der rechten Hand Diebstahls halber in eine Tasche stecken.

Schkorum n. Lüge.

Schmaddern taufen, er ist geschmaddert er ist jetzt getauft, auch Figürlich) er hat sich gebessert, er stiehlt nicht mehr. Sich schmaddern lassen sich taufen lassen. Schmadderflebbe f. der Taufschein. Schmadden f. die Taufe.

Schmaien hören, verschmaien verhören.

Schierich m. ein Packet oder Bündel mit gestohlenen Sachen.

Schuwe f. Nachricht, Neuigkeit. Schuwe stechen oder bringen Nachricht geben.

Auf Schub gehen auf gewaltsamen Diebstahl (auf Schubmasematten) gehen, ohne daß diefelben vorher ausbaldowert sind.

Seibel m. der Schmutz, Koth, daher beseibeln Figürlich betrügen.

Strich f. Leine.

Schlamassel sein 1) massel verhaftet sein, und dabei noch

2) treefe ſtehen ſo überführt ſein, daß wahrſcheinlich Strafe erfolgt.

Schlamaſſen m. plur. Unglück, Mißlingen. Schlamaſſen in den Akten haben oder hereinbekommen ſehr ſchlechte Empfehlungen oder ungünſtige und nachtheilige Dinge in den Perſonal- oder Unterſuchungsakten beſitzen oder hineingeſchrieben erhalten.

Staube f. = Kaſſaunis das Hemde.

Schlappſtock m. der Löffel.

Stichlingsmelocher m. der Schneider.

Sohf n. das Gold. Sohfmalucher oder -melochner der Goldſchmidt.

Scheinling m. die Laterne.

Spieker m. der Nagel.

Stengel m. der Faden.

Schrumper m. die Feile.

Schließloch n. immer für Schlüſſelloch.

Stenz m. der Stock, daher ſtenzen ſchlagen.

Schibbe f. die Trauer, Schibbe ſitzen trauern.

Soroff m. der Branntwein.

Schwärze f. die Dinte.

Schlinge gehen oder durch Schlinge gehen nach vorgängiger An- oder Abmeldung ſeine Wohnung aufſchlagen oder verändern, im Gegenſatz der heimlichen Pennens oder Rückens.

Steiger m. die Leiter.

Tippeln. Kein Wort wird öfter und in mehreren Zuſammenſetzungen gebraucht. Der Schien, der Palmer tippelt der Schließer, die Schildwache wird unruhig oder kommt heran, oder geht fort. Tippeln heißt überhaupt gehen, kommen, ſich bewegen, aber auch auf etwas eingehen, ſich zu einer Sache verleiten laſſen. Daher die verſtändlichen Compoſitionen: ein-, aus-, ab-, vor-, nachtippeln u. ſ. w.

Toches m. der Hintere.

Tafel f. = Plattmolle Brieftaſche.

Treefe der Gegenſatz von gebinne, von koſcher, bedeutet Alles, was unrein, unredlich, unlauter iſt; daher treefe fallen, treefe kaule oder verſchütt gehen im Beſitz geſtohlener oder ſonſt unehrlich erworbener Sachen oder von Diebesinſtrumenten verhaftet werden, treefe ſtehen in einer üblen Stellung, der Polizei oder Criminaljuſtiz gegenüber, ſich befinden, überführt ſein u. ſ. w., treefe Sore geſtohlene Sachen.

Tabel m. = Schierich dann auch ein Pack u. dgl. mit genießbaren Dingen.

Trittlinge m. plur. die Fußbekleidung, daher Trittlingsmalucher oder -melochner der Schuhmacher.

Tyroler m. der große Stuhl, auf welchem die weiblichen Gefangenen in der Stadtvoigtei ärztlich unterſucht werden.

Tantel m. der Nachſchlüſſel, daher Tantelmacher m. der Schloſſer = Barſelmelochner.

Taſchenkrebs Taſchendieb.

Tineef m. der Schmutz, Unrath.

Todtmacher m. das Beil, die Axt.

Tauben haben Glück haben. Wenn nehmlich über die nach dem Maſematten gehenden Diebe eine Taube zufällig wegfliegt, glauben ſie gewöhnlich, daß ihr Plan gelingt.

Umſchlag m. = Kalches.

Unterkiewiſch m. eine Unterſuchung mit Haft.

Untergrund m. der Keller. Ein Maſematten im Untergrund ein Kellereinbruch.

Unterkappen, Unterkaufen, Untermakkenen, zuweilen auch Unterkiebitſchen unterſchlagen, beſonders wenn ein Dieb dem andern bei der Ausführung des Diebſtahls Etwas unterſchlägt und nicht zum Helligen bringt, oder wenn er bei der Viſitation der Beamten Etwas unter der Hand wegpraktizirt (plannt).

Einen Unzelmann machen ſich verſtellen, Einem etwas vorlügen.

Verſargen vergraben, verſcharren, verbergen, auch figürlich Jemanden ſo verhaften laſſen, daß er ſobald keine Hoffnung zur Entlaſſung haben darf.

Verdienen ſtehlen.

Verſchütt gehen oder gehen laſſen verhaftet werden oder verhaften laſſen.

Vertuſch machen beim Taſchendiebſtahl durchdrängen, vorſtellen u. ſ. w., dem eigentlichen Diebe behülflich ſein.

Verjaſchwin verſetzen.

Vermaſſeln auf einen bei dem Diebſtahl entſprungenen Genoſſen einräumen, ſo daß er mit verhaftet wird.

Verſchlaunen verſchlafen, verſäumen.

Verſchmai m. das Verhör, im Gegenſatz der Aufnahme.

Verkabbern (ſich) ſich in ein Haus einſchließen laſſen, auch verkabbern, verkabohren verſtecken.

Witſch alles, was nicht keſſ, nicht kochem, nicht in das Gaunerleben eingeweiht iſt oder damit in Verbindung ſteht. Daher ein witſcher Gamel ein dummer Menſch oder: Das iſt kein Tantel, das iſt ein witſcher Schlüſſel das iſt kein nachgefeilter Diebes-, ſondern der zum Schloß zugehörige Schlüſſel.

Wand machen dem Taſchendiebe zur Seite ſtehen und ihn vor dem Publikum oder dem zu Beſtehlenden decken.

Weißkäufer m. ein auswärtiger Marktdieb.

Wärmling m. der Ofen.

Weißes n. das Papier.

Zoller m. ein Spieler.

Zrocken ſpielen, daher ab- und verzrocken.

Zinken m. ein Zeichen; bezinken Jemanden bezeichnen, abzinken den Dieb umgehen.

Zocher m. der Kaufmann.

Zoof m. das Ende, dann auch der Schluß der Unterſuchung (das Miſchpet oder Unterkiewiſch).

Zwieren rechnen, zählen, daher zu- und abzwieren.

Zinkflebbe f. der Steckbrief.

Zerger m. der Kau- und Rauchtabak, im Gegenſatz des Schniffſlings des Schnupftabacks. Zerger pilmern Taback rauchen.

Zoten m. das Arbeitshaus oder auch „graue Elend" genannt.

Zänker m. der Gensdarm.

Mit dieſen gewöhnlich im Gange befindlichen Ausdrücken der Berliner Diebe, deren Redeweiſe ſich von dem eigentlichen Berliner Volksdialekt noch durch manche beſondere Eigenthümlichkeit zu unterſcheiden pflegt, ſchließe ich

die Gaunersprache ab, bemerke aber noch einmal, daß mehrere, ja sehr viele der hiesigen Diebe sich in das Verständniß des eigentlichen jüdischen Jargons eingewelbt haben. So hört man oft: Schnei Kessef gebaülim chatiche, i. e. ein zwei Silbergroschenstück, und ähnliche Bezeichnungen, oder den Gebrauch des jüdischen Alphabets: Alef, Beiß, Gimmel, Dalled ꝛc., für eins, zwei, drei, vier u. a. Formen, von deren weiterer Entwickelung ich aus den zu Anfange des Kapitels angegebenen Gründen abstrahire.

CXXXXVIII. Wiener Jenisch bei Castelli 1847.

Wörterbuch der Mundart in Österreich unter der Enns . . . von Dr. J. F. Castelli. Wien 1847. Dieses Werk enthält einen jenischen Anhang S. 279—281 und darauf bezieht sich folgende Beziehung des Vorworts S. VII:

Am Schluß meines Wörterbuches habe ich noch einige sogenannte jenische Ausdrücke angehängt, wie ich mich deren aus meiner Jugend noch zu erinnern wußte. Es hat hiermit eine ganz eigene Bewandtniß: Es existirten nämlich vor vielen Jahren viele schlechte Wirthshäuser in Wien, in welchen man leichtfertige Dirnen hielt um junge Bursche anzuziehen, in welchen auch getanzt wurde. In diesen Kneipen herrschte eine eigene Sprache, welche man die jenische nannte und deren man sich darum bediente um nicht von Jedermann verstanden zu werden und daher die Gaunerei ungehinderter treiben zu können. Sehr viele der in dieser Sprache gebrauchten Wörter stammen aus dem Hebräischen her und wie fremdartig und unverständlich sie war, möge man aus folgendem Liedchen entnehmen. Es lautet:

A doffes Misch'l muas ih hâb'n
Und soll ih's mit da Jema aus da Durma aussagrâb'n

(zu deutsch: Ein feines Mädchen muß ich haben und soll ichs mit der Hand aus der Erde herausgraben). Diese jen. Spr. hat sich mit den Orten, wo sie gesprochen wurde und welche zur Ehre der Menschheit abgeschafft wurden, fast gänzlich verloren und nur noch einzelne Wörter hiervon haben sich noch im Munde des gemeinsten Pöbels erhalten.

Jenische Ausdrücke S. 279—281.

Bâch ein Groschen. — Bais (das) ein Haus; Baisl eine schlechte Schenke; Gâlâchbais die Kirche; Contrafusbais das

Theater. — Bäreitl ein 10 Kreuzerstück. — Basmaichl die weibliche Scham. — 5. Bätzn (der) ein Thaler. — Baulus bledi mächn ohne die Zeche bezahlt zu haben durchgehen. — Bedzem das männliche Glied. — Bellamaunz die weibliche Scham; aus dem ital. bella 'schön' und Maunz (die) Katze zusammengesetzt. — Biesel ein 17 Kreuzerstück. — 10. Bleaml (das) ein Dukaten. — Bre ein Hut. — brust'n* einen Streit, eine Schlägerei anfangen.

Diafling der Aufwärter, der Kellner, weil er immer in den Keller, in die Tiefe geht. — Dinef verloren, unglücklich z. B. dear is dinef. — 15. doff fein, pfiffig. — Duarma die Erde.

Fähn ein Kleid. — Fälbais Hurenschenke. — Fema Hand. — 20. Fraslmahr (der) Ängsten, z. B. ear hädn Fraslmahr er hat Ängsten.

Gaistwearch (das) schdockd das ist ein pfiffiger Mensch. — Gäläch ein Geistlicher. — Glingafetza die Musikanten. — Gluft* (die) ein Kleid; Gluftpflänza der Schneider. — 25. Gollarl ein Mädchen in der Schenke. — Gräcka ein steinerner Krug mit Bier gefüllt. — Granzl (das) ein Dukaten. — Gschos (das) die weibliche Scham.

Henas (die) die Freundschaft. — 30. Högl (da) das Stadtgericht, z. B. ear is auf'n Högl citirt woarn er ist auf das Stadtgericht gerufen worden. — Huadarag'sölln die Filzläuse.

kächln* reden. — Kalfrosch der Schenkwirt, Kalfroschin die Schenkwirthin. — Kaschparl eine Münze, welche 34 Kr. galt, weil man im Leopoldstädter Kasperltheater auf dem Parterre 34 Kr. bezahlte. — 35. Kauli (die) die Geliebte. — Kibids (der) das männliche Glied. — Kineh Läuse; Kinehbruada Lausbruder. — Kögl ein 15 Kr. Silberstück. — Kohln hähn ohne Geld seyn. — la (is 's mit den) mit dem ist nichts zu machen.

40. Liachtenschdan sein bei Geld sein, bemittelt seyn. — Linf'n (die) ein Kreuzer; Linf'n häm Geld haben. — Lotterl die Schenkwirthin. — Maß (das) Silbergeld. — Meßbochum die geheime Polizei. — 45. Mischl (das) ein Mädchen, eine Hure. — Musch (die) eine Hure.

Radlmahr (der) der Wagen.

Schainingа (der) der Mond. — Schdaigatto mächn begatten. — 50. Schdanglwirth (der) der Brunnen. — Schdaub (der) kleines Geld. — Schdradi (die) die Straße; Schdradafiaßler nannte sich einst eine Bande von Straßendieben. — schdråma gehen. — Schdixi bonbon gehn gehen um zu begatten. — 55. Schdupfa (der) der Fiaker. — Schmaigaz (der) das männliche Glied. — Schnifla (der) der Schnupftaback. — Schoda (der) Kupfergeld. — Schwandl (das) eine Silbermünze ca. 30 Kr. — 60. Siaßlingbais (das) die Methschenke. — Söfl (das) ein Gulden.

Waisling (der) ein Zwanziger. — Weßpachum (das) ein 45 Kr. Stück.

Zins (die) die Perrücke.

---

* Die von mir gesternten Worte begegnen bei Castelli auch in dem Haupttheil seines Buches, dem Dialektwörterbuch, als allgemein mundartlich. Wie denn überhaupt Castellis Wb. viel niederen Slang enthält, der sich mit dem Rotw. berührt: acheln 37, blech Geld 87, freimann Scharfrichter 132, hachelbutz Mittagsessen 160, schix Hure 242, verkimmeln verkaufen 123, verduschmacherin Kupplerin 122, bschoras machen 98, trittlinge große Füße, Schuhe 114 u. s. w.

CIL. Rud. Fröhlich 1851.

Die Gefährlichen Klassen Wiens. Darstellung ihres Entstehens, ihrer Verbindungen, ihrer Taktik, ihrer Sitten und Gewohnheiten und ihrer Sprache. Wien 1851. Diese anonyme Schrift, deren Verfasser Rud. Fröhlich ist, enthält S. 140—172 das folgende Glossar.

Abbleffen v. abschrecken, zurückschrecken von einem Vorhaben.

Abchatchenen v. abschneiden.

Abdruck m. der Abdruck des Schlüsselloches. Die Gauner bedienen sich dabei eines länglichen Stückes Wachs, dessen eine Seite sie anfeuchten und dann gegen das Schlüsselloch drücken, um so die Größe des anzuwendenden Nachschlüssels bestimmen oder einen eigenen Schlüssel darnach anfertigen zu können.

Abfehmern, Abfelbern v. abschreiben, kopiren.

Abfetzen v. abschneiden, auch abschlachten.

Abhalten v. z. B. den Markt, stehlen auf dem Markte.

Abkaspern v. ablocken durch Vorspiegelungen.

Abkinjenen v. abkaufen.

Abschabbern v. abbrechen mit dem Stemmeisen.

Abstecher m. Instrument zum Oeffnen der Vorhängschlösser.

Abzinken v. erkennen, abzeichnen, signalisiren, durch Zeichen kenntlich machen. Wir sind abgezinkt wir sind bemerkt, beschrieben worden.

Acheln v. essen (vom Hebr. אכל er hat gegessen).

Aggeln v. fahren.

Agler m. der Fuhrmann.

Agole f. der Wagen.

Altrische m.?

Amtsschauter m. der Amtsdiener.

Anbauen v. mit den Diebsinstrumenten geschlossene Lokale zu öffnen suchen.

Anfetzen v. anschneiden, den ersten Schnitt machen (bei Diebstählen an Frachtwagen).

Anhieseln sich v. sich schminken. Die Gauner schminken sich oft roth, wenn sie auf einen Massematten gehn, um so, falls sie überrascht werden, ihr Aussehen zu erhalten und nicht roth zu werden.

Ankluften v. anziehen, ankleiden.

Anlinzen v. ansehen.

Annollen v. anschließen (z. B. an die Kette, an die Kramme usw.).

Anschefften oder Anschewwenen v. ansetzen, anlegen (eine Leiter usw.).

Anschmelzen eine Pfeife, Tabak rauchen.

Arbesschremsʼn f. die Leier.

Assern v. verbieten, untersagen.

Aucher sein, sich v. sich betrüben, bekümmern. (Er is sich aucher, er ist betrübt, bekümmert).

Aufdeißer m. der Kellner, der Wirth.

Auffetzen v. aufschneiden, durch Schneiden eine Oeffnung erhalten, z. B. bei den Wagenplanen an den Frachtwagen.

Aufnahme f. die erste Vernehmung des Verhafteten.

Aufmelochnen v. aufmachen, öffnen, z. B. eine Thür (ohne Nachschlüssel).

Aufschränken v. ausbrechen, gewaltsam öffnen; mit Gewalt eine Oeffnung machen, um stehlen zu können.

Ausbaldowern v. ausspähen, auskundschaften, Gelegenheit zum Stehlen ermitteln.

Ausfehmern v. ausschreiben, vollenden (z. B. einen Brief).

Aushandeln v. bei einem gewaltsamen Diebstahle all das Beste mitnehmen, daher sagen die Gauner: der Massematten ist nicht ausgehandelt, d. h. es hat, wegen Mangel an Zeit oder wegen eingetretener Störung nicht genau (namentlich nach Gelde) nachgesucht, oder nicht Alles mitgenommen werden können.

Auskluften v. ausziehen, entkleiden. Jemanden auskluften Jemanden ausziehen; auch figürlich: ihn um das Seinige bringen; ebenso bei räuberischen Anfällen, ihn zwingen, sein Zeug, das er auf dem Leibe trägt, herzugeben.

Auskochen v. absehen, versichern, vergewissern, in Bezug auf einen Diebstahl. Der Massematten ist ausgekocht, die Gelegenheit zum Diebstahle ist festgestellt.

Ausmakkenen v. aushauen, ausprügeln, züchtigen.

Ausschabbern v. ausbrechen, ablösen, abbröckeln. Die Awonim aus de Chaume schabbern, die Steine aus der Mauer lösen, um ein Loch zu erhalten. Geschieht häufig bei nächtlichen Einbrüchen.

Bach, Bachme m. ein Groschen.

Bachert m. der Kessel, bes. Kaffehkessel.

Bajes Bais n. das Haus, Gebäude, Pl. Bottim.

Baisl eine schlechte Schenke.

Bal m. (eigentlich Baal) der Mann, der Herr, der etwas besitzt; der Sachverständige, Künstler und Handwerksmann, jedoch muß die Sache, welche er besitzt, oder das Gewerbe, welches er treibt, hinzugesetzt werden.

Balboss m. der Hauswirth, Eigenthümer eines Hauses oder Grundstückes.

Bal-chochem m. ein besonders pfiffiger, verschmitzter Mensch; der in die Gaunergeheimnisse eingeweihte Beamte.

Baldowern v. nachweisen, anweisen, den Dieben die erkundete Diebstahlsgelegenheit mittheilen.

Balhei m. der Bestohlene; die Wache, der Wächter, überhaupt ein Aufpasser oder Verfolger; Jemand der zu fürchten ist.

Balhe m. Lärm, Spektakel, das Ueberraschtwerden, der Verdruß.

Balmach m. der Soldat, die Schildwache.

Balmassematen m. der Herr oder Leiter des Diebstahls; der Anführer der Diebsgesellschaft bei den nächtlichen Einbrüchen. Er ordnet die Ausführung an, stellt die Wachen (Schmieren) auf, und übernimmt selbst das schwierigste Geschäft, das Aufbrechen und Einsteigen. Gewöhnlich bekommt er einen doppelt so großen Antheil (Theilek), als die Uebrigen und unterschlägt ihnen meistthin auch außerdem noch einen Theil des gestohlenen Guts. Nur die versuchtesten und geschicktesten Diebe werden übrigens zu Balmassematten gewählt.

Balmechome m. der Soldat, die Schildwacht.

Bär m. ein Laib Brot.

Barlen v. sprechen, reden, plaudern, schwatzen; kochem —, die Diebssprache reden.

Barsel n. das Eisen. — f. die Kette, Kramme, Fessel; das Schließwerkzeug. Er schefft an der Barsel, er liegt an der Kette.

Barseln, Basseln v. beim Arretiren binden, Schellen anlegen.

Barseilim (Pl. von Barsel) die Eisengitter, Fenstertraillen; die eiserne Stange, welche gewöhnlich vor Komptoir- und Kassenthüren liegt und mittelst Vorlegeschlosses an einer Krampe in der Mauer befestiget ist.

Basmaichl f. die weibl. Scham.

Batz'n m. ein Thaler.

Bauernfänger (Kafferfänger) m. die Betrüger unwissender Landleute, Händler, Handwerksburschen mittelst Ringwerfen, falschen Präciosen, polirten Zahlpfennigen ꝛc.

Baulos blede machen v. ohne die Zeche bezahlt zu haben durchgehen.

Baumeln v. hängen; Baumelmann m. ein Gehängter.

Bebaisse gehen v. sterben, dem Tode entgegen gehen, zum Tode verurtheilt sein.

Bedzem m. das männl. Glied.

Beitze n. das Ei.

Bekasspern v. bereden, beschwatzen, Jemanden, besonders zu einem nachtheiligen Handel; übervortheilen, hinter's Licht führen, betrügen.

Bekneiſſen v. erfahren, wiſſen, erkennen, begreifen, kennen; z. B. Was ſagt der Mann? Antwort: Ich bekneiſſ'n law, ich verſtehe ihn nicht.

Beſula f. die Jungfrau.

Beſchundeln v. beſch**, verunreinigen, fig.: betrügen, anführen.

Beten f. das Hand- und Fußeiſen.

Betuch adv. (eigentlich betuach) (בטוח), ſicher, zuverläſſig; — ſein, ſicher ſein vor etwas, z. B. vor Verfolgung; ſich behaglich, im Wohlſtande befinden. Auch ſagt man von einem Menſchen, auf den man ſich verlaſſen kann (daß er z. B. nichts verräth): er iſt betuch.

Bezinken v. beſchreiben, bezeichnen, ſignaliſiren; bezinkt werden, bezeichnet, mit Steckbriefen verfolgt werden.

Bink m. der Sohn; der aufg'ſchlangelte Bink Kruzifix.

Bleaml n. der Dukaten.

Bleffer m. das Schreckwort, die Drohung, wodurch Jemand geſchreckt werden ſoll, der Schreckenberger.

Bleffen v. ſchrecken, einen Schreck einjagen, Jemanden in Furcht ſetzen, um ihn zu etwas zu vermögen.

Bodi adj. frei, los; bodi gehen oder in die Luft gehen, loskommen (ohne Strafe).

Boſſer n. das Fleiſch, ſ. Poſſel.

Branntweinsgeld n. ſo heißt die Abfindung derjenigen Gauner, die an einem Diebſtahle nicht theilnehmen, aber Wiſſenſchaft davon haben. Erhalten dergleichen Wiſſer nichts, drohen ſie mit Verrath, d. h. ſie brennen.

Brauges adv. böſe; — ſein, böſe, erzürnt ſein, über etwas, oder mit Jemanden.

Bre m. der Hut.

Breitfuß m. die Gans oder Ente.

Brennen v. durch Drohungen von Jemanden etwas (namentlich Geld) erpreſſen, beſonders durch die Drohung, ein Verbrechen zu verrathen. Auf dieſe Weiſe brennt nicht nur ein Gauner den andern, ſondern auch vor allen Dingen der Ankäufer des geſtohlenen Gutes (Schärfenſpieler) wird dadurch vermocht, hinterher oft große Summen zu geben, damit der etwa eingefangene Dieb ihn nicht verrathe.

Brenner m. Jemand, der am Diebſtahle nicht Theil genommen hat, aber darum weiß, daher Branntweinsgeld erhält, durch Drohungen aber mehr erpreſſen will.

Bretze f. die Handſchelle.

Brunger m. der Bohrer, ein Diebesinſtrument zum Oeffnen von Thüren und Fenſterladen.

Brungern v. bohren.

Bruſt'n v. Streit, Schlägerei anfangen.

Bube (Bua) m. 1) der Dietrich, aus einem Nagel oder Draht verfertigt. 2) des Zimmermanns Bua Jeſus Chriſtus.

Butter f. der Poſten, der Aufpaſſer, die Schildwacht, welche bei Einbrüchen und Nachſchlüſſeldiebſtählen vor der Thür des erbrochenen Lokals, oder ſonſtwo aufgeſtellt wird, damit die im Innern ſich befindlichen Diebe vor Ueberraſchung ſicher ſind. (S. Schmiere).

Butterſtehen v. Wacht halten, aufpaſſen.

Chaddisch adj. neu. — Rat m. ein neuer Thaler. — Jom m. der neue Tag, die Morgenröthe.

Chäwre f. die Diebesgesellschaft, der Diebsverein. (S. Chawrusse).

Chawer m. 1) Mitglied einer Gesellschaft, besonders einer Diebsgesellschaft (Chawrusse); der Kamerad. Pl. Chawerim. 2) der Kuppler; —rin, die Kupplerin.

Chawrusse f. Gesellschaft, Genossenschaft, Diebsbande. Diese besteht in der Regel aus mindestens 4 und höchstens 8 an einem Orte oder doch in der Nähe beisammen wohnenden Gaunern.

Cheschbon m. die Rechnung, Berechnung; en'n — machen, eine Berechnung anstellen.

Cheß adj. klug, gescheit, in die Spitzbubengeheimnisse eingeweiht. Beiname für die Gauner selbst und für Diejenigen, die es mit ihnen halten. Er is cheß, heißt so viel, als er sieht Raub, Diebstahl und Betrug nicht für unerlaubte Handlungen an.

Chessen die Pl. allgemeine Bezeichnung für die Gauner und Spitzbuben und deren Vertraute.

Chochem adj. klug, gescheit.

Cholom m. (sprich Cholm) der Traum, fig. die Einbildung. Pl. Chalaumeß, getäuschte Erwartung, übermäßige Voraussetzung.

Cholemen v. träumen. Es hat mer gecholmt, es hat mir geträumt, es [ist] mir so vorgekommen.

Dalfen adv. arm; — sein, arm sein. — subst. m. der Bettler, der Arme.

Dalfenen v. betteln (heißt auch deufen geh'n).

Deißen v. schütten, einschenken.

Diafling (Tiefling) der Aufwärter, der Kellner.

Dibbern v. sprechen, reden, schwazen; kochem —, die Diebssprache reden.

Dinef adj. verloren, unglücklich.

Disputirer m. nennen die Gefangenen einen Leinwandsack an einer langen, aus mehreren kurzen Stäben bestehenden Stange, um damit von einem Fenster querüber zum andern zu langen um sich Notizen, Eßwaren zuzustecken.

Doff adj. fein, pfiffig, gut.

Doppelschuß m. die Zweigulden-Banknote.

Dorf n. die Tasche, besonders die hintere Rocktasche. Ins Dorf gehen und Moos holen, einen Taschendiebstahl verüben.

Dorfdrucker m. Dorfzieher, Taschendiebe. (S. Torfdrucker.)

Drittling m. der Fuß, der Schuh; —pflanzer m. der Schuster.

Drängler m. s. Wandmacher.

Drücken v. Taschendiebstahl üben; Drücker m. ein Taschendieb.

Echoder oder Echeder m. ein Dietrich, welcher vorne einen Haken hat. Er heißt "deutsch Echoder", wenn er ein hohles Rohr (zu deutschen Schlössern), und "Welsch Echoder", wenn er kein hohles Rohr (zu französischen Schlössern) hat.

Eid m. der Zeuge. Pl. Eidim.

Eindeißer m. der Wirth.

Einpfeffern v. Jemanden, der schon im Unglücke steckt, noch tiefer hineinbringen; vorzüglich auf einen Verhafteten etwas Nachtheiliges aussagen, ihm solche Beweise führen, daß er ohne Strafe nicht davon kommt.

Einſchabbern v. einbrechen, beſonders mittelſt des Stemmeiſens.
Eiſenbahn f. ein Leinwandſack an einem Bindfaden oder Stock, um von einem Fenſter zum andern zu langen (in den Gefangenhäuſern).
Emmeß m. der Verſammlungsplatz der Diebe, Ort, wo das Fuhrwerk halten bleibt.
Emmeß machen v. auch: —ſchmuſen, — ſchmalern, — dibbern, — — medabbern, die Wahrheit ſagen, eingeſtehen, bekennen. Er hat Emmeß gemacht, er hat ein Geſtändniß abgelegt.
Engliſch-Welſch eine beſondere Art Nachſchlüſſel, mit zweien, dicht zuſammenſtehenden Haken im Barte.
Eppes (richtiger Eps) etwas, ein wenig, ein Bischen. Mir wellen eps ſchmuſen, wir wollen uns etwas erzählen.
Erbſenſchremſ'n ſ. Arbesſchremſ'n.

Facheln v. ſchreiben.
Fahn m. 1. das Kleid; 2. ſoviel als Eiſenbahn oder Diſputirer.
Falbais n. eine H—renſchenke.
Fallen v. 1. verhaftet werden; 2. eingeſtehen.
Fehm f. (Fema) die Hand; die —tokken, die Hand geben.
Fehmerer m. der Schreiber.
Fehmern, felbern v. ſchreiben.
Felbergarten f. Bleiſtift.
Fetzen v. ſchneiden, ſtechen, durchſchneiden, entzweiſchneiden, abſchneiden, losſchneiden, z. B. die Koffer von den Reiſewagen. Kappore — Jemanden durch Stich- oder Schnittwunden ums Leben bringen.
Fetzerine f. die Schere.
Fiſchneß f. die Weſte.
Flammen f. das Feuerzeug.
Fraſlmahr die Aengſten.
Freier m. Derjenige, welcher beſtohlen werden ſoll. (Zum Unterſchiede von dem, welcher betrogen worden iſt, und der Lambden oder Balhei heißt). Die H — nennen ihre Kunden ebenſo.
Froſch m. die Daube am Waſſereimer.
Fuchs n. das Gold; Chatiche — f. ein Goldſtück.
Fuchſſig adj. golden, vergoldet.
Fuhre f. die Diebstaſche der Markt- und Ladendiebe, zum Fortbringen der geſtohlenen Waare. Sie befindet ſich bei den Männern auf der linken Seite des Ueberrockes, iſt gewöhnlich eine Elle tief, 5/8 Ellen breit, mit Wachsleinwand gefüttert, entſteht dadurch, daß das Rockfutter oben an der Hüfte nicht angenäht iſt. Die weiblichen Spitzbuben bilden dieſe Taſche meiſt dadurch, daß ſie den Oberrock und Unterrock zuſammennähen, und in den erſten von beiden Seiten einen Schlitz machen. (S. Schottenfeller.)
Funk m. das Licht.
Funkſpritzer m. der Schloſſer.

Gallach m. der Pfarrer, Prediger. — melochnen oder — behandeln, einen Prediger, Pfarrer beſtehlen.
Gallach-Bajes n. das Pfarrhaus, die Kirche.
Galones n. das Fenſter; verbarſelt — vergittertes Fenſter; aus dem — kaspern, aus den Fenſtern (der Gefängniſſe) mit einander reden.
Gannew m. der Dieb, Spitzbube. Pl. Gannowim.

Gannewen oder Ganwenen v. stehlen. Geganft oder gegan-went gestohlen.
Gannewte f. die Diebin.
Gebin adv. ehrlich, redlich, gerecht.
— werden, ehrlich werden, das Spitzbubenhandwerk niederlegen.
— sein, ehrlich sein, sich mit Stehlen und Spitzbuben nicht abgeben.
— handeln, ehrlichen Handel treiben, sich ehrlich nähren.
G'flossert, G'flossenes n. Wasser.
Geigerl n. die Geliebte, die H—e.
Gekocht, gekaut adj. klug, gescheit.
Gelerfaden m. der Schwefelfaden; ein nothwendiges Requisit beim nächtlichen Einbruch, um in dem erbrochenen Zimmer Licht anzuzünden. In der neueren Zeit bedienen sich jedoch die Gauner dazu meistentheils des chemischen Feuerzeugs.
Geneiwe f. der Diebstahl, auch das gestohlene Gut; eine — thun, einen Diebstahl verüben; eine — kinjenen, das sämmtliche bei einem Diebstahl gestohlene Gut kaufen.
Geschäfte n. das Diebsgewerbe.
Geseireß Pl. 1) die unglücklichen Schickungen, Verhältnisse; schlimme obrigkeitliche Verfügungen, Erkenntnisse. Geseireß haben (kriegen), von Schicksalen, widrigen Verhältnissen heimgesucht werden. 2) das unnütze Geschwätz, Lärm.
Gips n. das Geld.
Glitschen v. schließen, mittelst Nachschlüssel stehlen.
Glitscher m. der Nachschlüsseldieb.
Glitscher m. der Schlitten.
Glocke f. die Uhr.
Gnatzen v. beunruhigen, bekümmern, eine Falle legen, z. B. Jemanden. Laß dich nicht gnatzen, laß dich nicht bange machen.
Gohle f. die Diebstasche der Markt- und Ladendiebe. Neuerer Ausdruck für Fuhre.
Goi m. der Nichtjude, Christ, Heide. Pl. Gojim.
Goie f. die Christin, auch überhaupt das Weib, Frauenzimmer.
Gole f. der Wagen, die Kutsche, Chaise; — ingleichen der Bind- oder Zwirnfaden, mittelst dessen sich die Gefangenen aus den Fenstern der Gefängnisse, wenn selbe übereinander liegen, in Verbindung setzen, und sich namentlich schriftliche Notizen zugehen lassen.
Gollerl n. Mädchen in der Schenke.
Griffling m. die Hand; die fünf Finger der Hand.
Großklamoniß (Großpurim) n. das kleine Brech- und Stemmeisen.
Gschos das, die weibliche Scham.
Gymnasium n. das Kriminalgebäude.

Haartruhe f. die weibl. Scham; eine — sprengen nothzüchtigen.
Handbretze f. die Handschelle, das Handeisen.
Handel m. der Diebstahl; einen — machen, einen Diebstahl begehen.
Handeln v. stehlen; wird mit vielen Hauptwörtern verbunden und heißt dann so viel wie machen; gehandelt adv. gestohlen; gehandelte Schaure, gestohlene Ware.
Halseisen n. der Strick.
Haringer m. der Geflügelhändler.
Hartl m. der Gefängnißaufseher.
Hauen v. stehlen; er hat ihm a Glocken g'haut, er hat ihm eine Uhr gestohlen.

Heimgehen v. um's Leben kommen, zum Tode gehen, sterben.

Heimthun v. um's Leben bringen, tödten, hinrichten.

Henas m. die Freundschaft.

Hiesel (Hiasel) m. die Schminke; anhieseln schminken, s. dieses.

Hochstappler m. ein sogenannter vornehmer Bettler, der mit falschen Atteſten über erlebte Unglücksfälle oder dergleichen, und, indem er gewöhnlich adelige Namen und Titel sich beilegt, vorzüglich die höhern Stände brandschatzt.

Hofschikse f. die gemeine Dienst-, vorzüglich Bauermagd.

Högel m. das Stadtgericht.

Hohsen Gauner, welche den Diebstahl auf die Weise exekutiren, daß sie bei Tage mit leisem Tritte (daher ihr Name), besonders kurz nach der Mittagszeit (wo das Silbergeschirr sich gewöhnlich zum Reinigen in den Küchen befindet) sich in die Häuser schleichen, an den Thüren horchen, ob Niemand in der Küche oder Stube anwesend ist; wenn sie sich davon überzeugt haben, anklopfen und wenn auch dann kein Einlaßruf erfolgt, aufklinken. Ist nun die Thür unverschlossen, so treten sie ein, und stehlen, was sie in der Eile fortbringen können.

Huadarargsölln (Hutterergesellen) die Filzläuse. (Castelli.)

Hund m. das Vorhängschloß.

Hütling m. das Messer, der Dolch.

Jenisch adj. klug, gaunerisch, spitzbübisch; jenische Leute, kluge gescheite Leute. (S. Kochem und Cheß.)

Jose adj. schön, hübsch, nett, allerliebst, niedlich; 'ne jose Besula, eine hübsche Jungfrau.

Jom m. der Tag; ba — bei Tageslicht, am Tage.

Joschen adv. et adj. alt. — Isch, ein alter Mann.

Joscher adv. recht, gerecht, billig; emmeß we joscher, wahr und recht.

Joschnen v. schlafen (ich joschne, du joschnest, er joschent usw.). In's Mitte joschnen, zu Bette gehen, schlafen gehen. — subst. n. das Schlafen, der Schlaf.

Isch m. ein Mann, ingleichen ein Handelsmann, mit Hinzusetzung seines Gewerbes, z. B. Barseln-Isch, der Schmied usw.

Ische f., Ischl, Irschl eine Frau, verheirathete; geschiedene oder verwittwete Frauensperson.

Iwrische adv. et adj. hebräisch.

Kabber m. die Grube, das in die Erde gegrabene Loch, die Mine, Erdhöhlung.

Kabbern v. graben.

Kabore f. der Ort, wo etwas, besonders gestohlenes Gut und Diebeswerkzeug vergraben oder versteckt sind; auch der vergrabene oder versteckte Gegenstand selbst.

Käs f. die Wache, der Aufpasser beim nächtlichen Diebstahl. (S. Butter und Schmiere.)

Kaf m. der Löffel. Pl. Kappoß.

Kaffehmühle f. eine sogenannte Wagenwinde, die zum Aufbrechen starker Eisengeräthschaften, wo die Kraft der Hände zu schwach ist, besonders aber zum Erbrechen eiserner Geldkasten gebraucht wird.

Kaffer m. der Bauer, auch überhaupt der Mensch, Mann; wittscher —, der einfältige Mensch, der es nicht mit den Gaunern hält; der Nicht-Spitzbube. Pl. Kaffrim.

Kalfrosch m. der Schenkwirth; Kalfroschin die Schenkwirthin, Wetterhexe, die Kupplerin.

Kalle f. die verlobte Braut.

Kappen v. fangen, abfangen, abfassen, auffangen, betreten. Die Kassiwer —, die Schleifbriefe auffangen; — v. stehlen.

Kappore f. das Verderben, der Untergang, Fluch: Du sellst kappore wer'n, der Teufel soll dich holen. — adv. verdorben, zertrümmert, umgebracht.

Kapporefetzen oder: — machen, (Jemanden) umbringen, ermorden, namentlich erschlagen oder erstechen.

Karles m. der Wein.

Kassiwe f. der Paß, das Reisedokument. Linke —, falscher Paß.

Kassiwer (Ksiwerl) m. der Brief, namentlich der Schleifbrief von dem Gefängniß nach Außen, oder von einem Gefängnisse in's andere, wodurch sich die gefangenen Gauner in Verbindung setzen und die am häufigsten mit der Kutsche (s. Kutsche), sonst aber durch die zur Arbeit verwendeten Sträflinge, Polzeisoldaten ꝛc. spedirt werden.

Kasspern v. heimlich reden, sich besprechen, schriftlich oder auch durch Zeichen, Klopfen, Winken über die Lage der Untersuchung, die abzugebende Aussage, die vorzubringenden Exkulpationen usw. Dies geschieht vorzüglich unter den in einem Gefangenhause sitzenden Gaunern mündlich aus den Fenstern des Gefängnisses, und durch die, die Gefängnisse von einander trennenden Wände, wenn deren Stärke und Festigkeit nicht dem Durchdringen des Schalles widersteht; auch durch schriftliche Notizen, die mittelst der Kutsche oder Eisenbahn in einem Leinwandsacke von einem Fenster zum andern befördert werden.

Kassperei f. das verbotene Plaudern aus den Fenstern des Gefängnisses usw.

Kasswen m. der Lügner, Leugner.

Kasswener m. der Schreiber; der Untersuchungsrichter.

Kasswenen v. schreiben. Er kasswent jose, er schreibt schön.

Kaudemmakkener. Diebe, die in der frühen Morgenstunde durch Oeffnen verschiedener Thüren stehlen. Geschieht besonders durch Einschleichen in die Gasthäuser. Wenn der, Nachschlüssel in der Tasche tragende, Dieb Aufstoß bekommt, d. h. wenn er etwa von der Dienerschaft oder sonst Jemand um sein Begehren gefragt wird, so erkundigt er sich nach einem Fremden, indem er den ersten besten Namen nennt. Erhält er nun, wie es immer geschieht, eine verneinende Antwort, so ist sein Plan zwar für diesmal vereitelt, man sieht aber, daß er ein Mehreres dabei kaum zu fürchten hat. Erhält er keinen solchen Aufstoß, so stiehlt er, indem er die verschlossene Thür des ersten besten Zimmers öffnet, von dem er sich durch Anklopfen überzeugt, daß der Bewohner noch im Schlafe liegt. (Thiele.)

Kaudesch adv. et adj. heilig.

Kauhef adv. ſchwer, auch fig.: Kauhef zu handeln ſein, z. B. bei Jemanden, an einem Orte uſw.

Kefes f. die Gattin, die Geliebte.

Kegler (Sing. und Pl. gleich) Gelegenheitsdiebe, welche des Morgens in die Häuſer ſchleichen.

Keim m. der Jude; der jüdiſche Dieb unter den chriſtlichen.

Keiterling m. der Fingerring. Linker —, falſcher, unechter Ring. Pl. Keiterlinge.

Kien m. (Kian) die Tabakspfeife.

Kieß n. (Mos, Picht oder Pech, auch Blech) das Geld; — reiber, m. der Geldbeutel, die Börſe; kiſſi ſein, bei Geld ſein.

Kippe f. die Gemeinſchaft, Kompagnie, Diebeskameradſchaft; — melochnen Kameradſchaft machen.

Kittenſchieber ſoviel wie Kegler.

Klamoniß (nur im Pl. gebräuchlich), das kleinere Diebeswerkzeug, Dietriche, Sperrhaken und dergleichen; gewöhnlich werden aber nur die Nachſchlüſſel darunter verſtanden. Die Klamoniß, von vertrauten Schloſſern angefertigt, werden von den Gaunern, als erſtes Requiſit ihrer Kunſt, gleich einem Heiligthum aufbewahrt. Sie befinden ſich in der Regel in den Händen des Anführers der Chawruſſe, des Balmaſſematten, der ſie in der Zeit, wo ſie nicht benutzt werden, chawure legt. Bei der Ausfahrt auf einen Diebſtahl liegen ſie gewöhnlich in dem Doppelboden des Laternenkorbes verſteckt.

Gute Klamoniß müſſen übrigens die Gauner, ſofern ſie ſelbe nicht ſelbſt fertigen können, meiſt theuer bezahlen und die betreffenden Schloſſer haben einen guten Verdienſt dabei.

Kleſam m. das Piſtol.

Kling n. oder Klinge f. Gemeinname für jedes muſikaliſche Inſtrument; Klingfetzer m. der Muſikant.

Klitſchen v. ſo viel wie ſchränken.

Kluft f. der Rock, das Kleid jeder Gattung; Kluftpflanzer, der Schneider.

Kluften v. kleiden.

Klumpen m. die Menge, der Reichthum Desjenigen, was zum Stehlen vorhanden oder bereits geſtohlen iſt. n' graußen Klumpen handeln, eine bedeutende Ausbeute beim Diebſtahl machen.

Knallen v. ſchießen.

Knaller m. das Piſtol.

Knaſſen v. ſtrafen, Strafen feſtſetzen.

Knaß, Knaſt m. die Kriminalſtrafe.

Kneifer m. die Zange.

Kneiſſen v. erfahren, wiſſen, Kenntniß erhalten; bekannt werden. Iſt faſt nur im Participio gebräuchlich. Ich hab's gekneiſt, ich habe es erfahren. Oder auf die Frage: Wer iſt der Mann? Antwort: Ich kneiſſ'n law, ich kenne ihn nicht.

Kober n. der Liebhaber; kobern huren.

Kochem adv. klug, geſcheit, in die Diebesmyſterien eingereiht. — ſein, den Gaunerprincipien anhängen; auch von den Beamten, der den Gaunern (durch Päſſe uſw.) behilflich iſt, heißt es: er is kochem.

Kochemer m. der Kluge, Geſcheite; der Gauner, Dieb, Spitzbube, ſo wie derjenige, der es mit ihnen hält, der ſie beherbergt, ihnen das

gestohlene Gut abkauft usw. (S. Cheß.)

Kochemer-Zink m. ein Zeichen, welches, an der Stadtmauer oder auf einem Kreuzwege angebracht, dem nachfolgenden Genossen den Weg zeigt, den er zu nehmen hat.

Kofler m. der Abdecker; — mischl n. die Tochter des Abdeckers.

Kol f. die Stimme; eine Kol reißen, etwas zum Scheine thun, um sich dadurch seine Lage zu erleichtern, so sagt man z. B. von einem Gefangenen, der sich im Kerker aufgehängt hat (zum Schein) und noch rechtzeitig abgenommen wurde, er hat a Kol gerissen.

Kontrafusbais n. das Theater.

Koscher adv. rein, erlaubt, unverdächtig (das Gegentheil von Treife). — sein, oder — gehen, rein sein; keine Diebeswerkzeuge oder gestohlene Sachen bei sich führen, so daß bei etwaiger Verhaftung (Verheifelung) so leicht nichts Verdächtiges gegen die Person des Gauners festgestellt werden kann; sich — putzen, im Verhöre sich vertheidigen, die Verdachtsgründe entkräften; sich rein, weiß brennen. — stehen, der Polizei nicht als Gauner bekannt sein, so daß man ihrer speciellen Aufmerksamkeit nicht unterworfen ist; keinen allgemeinen Verdacht gegen sich haben.

Koschern v. (eigentlich Kaschern) sich — sich reinigen, sowohl am Leibe, als im Hause, wegen zu erwartender Visitation das gestohlene Gut verbergen, bei der Verhaftung die Diebestasche ausreißen, die Nachschlüssel wegwerfen, was den Gauner verdächtigen, d. h. ihn treife stellen könnte.

Kracher m. das Pistol.

Krachen gehen v. sterben.

Kreuzritter m. der Polizeimann.

Kriee f. eine — schneiden, angeführt werden; schneid dir eine Kriee, stich dich, schneid dich, spring in's Wasser, ich kann dir nicht helfen, d. h. du bist angeführt; Geld ist hin.

Krone f. die Gattin, die Geliebte.

Kroniglposel n. das Schweinefleisch (bes. Geselchtes).

Kuschmurum n. der Brief (s. Kassiwer); das Referat des Untersuchungsrichters.

Kutsche f. die Schnur, der Bind- oder Zwirnfaden, mittelst dessen die Gefangenen sich untereinander in Verbindung setzen. Es werden daran Gegenstände aller Art, besonders schriftliche Notizen, gebunden und diese sodann von einem Gefängnißfenster zum andern herabgelassen (S. Eisenbahn).

Law adv. nein, nichts.

Lechem n. das Brot.

Lechemschieber (Leichumschieber) m. der Bäcker.

Leck n. das Gefängniß. Ins Leck kommen, verhaftet werden.

Lef n. das Herz, Be — tof, mit gutem Herzen; be — scholem, vom ganzen Herzen.

Lerof adv. genug, zur Genüge.

Leschaw adv. falsch, eitel, umsonst.

Leschem praep. deshalb, deswegen; um — schamaiim, um's Himmels Willen.

Lichtenstein sein, bei Geld sein.

Liechе f. der geheime Weg, der Schleichweg, Fußpfad.

Link adv. et adj. falsch, verfälscht, nachgemacht, unecht. Die Sache

ist link, heißt so viel, als sie hat nicht seine Richtigkeit, ist erdichtet. Auch von dem Juden, der nicht koscher ist, heißt es: des is a linker Jüd.

Linker m. ein Gauner, Spitzbube.

Linkerspieß m. ein Sechskreuzerstück.

Linf'n Kreuzer.

Losschabbern v. losbrechen (mit dem Meißel).

Losschnellen v. losschießen.

Lotterl f. die Schenkwirthin.

Lowenes n. etwas Weißes. Gewöhnlich wird Schreibpapier darunter verstanden.

Lulke f. die Tabakspfeife.

Machen, dies Wörtchen wird in der Kochemer-Sprache häufig dem Hauptwort angehängt, woraus dann ein verbum activum entsteht. Z. B. Emmeß machen, die Wahrheit sagen, Putz machen, sich ausreden, exkulpiren usw.

Makir m. der Kenner, Sachverständige.

Makka a. thust du ihn nicht makka? kennst du ihn nicht?

Makkeirs, Makkes Pl. Schläge, Prügel.

— mardeß, jämmerliche Prügel.

Makkener Diebe, welche mittelst Nachschlüssel stehlen. Es zerfällt diese Art Diebe zwar in verschiedene Abstufungen, je nachdem sie nämlich entweder bei Tage oder des Abends, in Städten oder Dörfern vornehmlich zu stehlen pflegen; die gewöhnliche Prozedur ist jedoch folgende: Ist dem Makkener ein Massematten baldowert worden, so besieht er sich, wo möglich, das Stubenthürschloß, um darnach die Form des anzuwendenden Dietrichs zu bestimmen. Ist die Konstruktion des Schlosses besonders schwierig, so sucht er davon einen Wachsabdruck zu erhalten. Schon durch die Baldowerung weiß er, wann der Freier nicht zu Hause ist. Um diese Zeit begibt er sich dann, mit einem oder mehreren Genossen nach der zu bestehlenden Wohnung. Durch Anklopfen an die Thüre derselben oder durch Anziehen des Klingelzuges überzeugt er sich, daß auch wirklich Niemand zu Hause sei. Sodann öffnet er mittelst der mitgebrachten Nachschlüssel die Thür und begibt sich in das Innere, während der Andere draußen auf Schmiere stehen bleibt, um auf das, was sich draußen begibt, ein wachsames Auge zu richten und von etwaiger Gefahr seinen Genossen benachrichtigen zu können. Sind mehrere Chawern, so werden auch an verschiedenen Orten mehrere Schmieren aufgestellt. — Die Nachschlüssel werden, nachdem aufgeschlossen ist, in ein Versteck gelegt, damit sie, bei möglicher Ueberraschung, bei den Dieben nicht gefunden werden. — Derjenige, der in die Wohnung gegangen ist, öffnet hier mit einem bei sich führenden Stemmeisen (Schocherer), nachdem er, wenn es erforderlich ist, Licht angezündet, zu welchem Behufe er Feuerzeug und ein Endchen Wachslicht bei sich trägt, die verschlossenen Behältnisse und stiehlt daraus das Beste, meist aber nur, alles Andere liegen lassend, Geld und Präziosen, wonächst die Beute unter die Chawern zur Cheluke kommt. (Thiele.)

Malbiſch m. der Rock, jede Art Kleidungsſtücke. Pl. Malbuſchim.

Malches m. ein gekröntes Haupt, der Landesfürſt. Malches jowen, Kaiſer von Rußland, — zarfoff, König der Franzoſen uſw.

Mammen v. einräumen, bekennen, Geſtändniß ablegen. (Neuerer Ausdruck für Slichnen).

Marchitzer m. ein vorzüglich geſchickter Dieb. Der Jong werd a Marchitzer wer'n, aus dem Jungen wird ein vorzüglicher Spitzbube werden.

Maremokum n. (eigentlich der Ortsanzeiger, das Regiſter) der falſche Nachweis des Alibi, wodurch die in Unterſuchung gerathenen Gauner gewöhnlich die dringendſten gegen ſie ſprechenden Beweiſe zu entkräften pflegen: das eigentliche Palladium ihrer Strafloſigkeit. — machen, oder: — geben, falſches Zeugniß für das Alibi des Gauners ablegen. Auch die Leute ſelbſt, die ſich zum falſchen Alibi-Zeugniß hergeben, werden Maremokum genannt. Daher — ſtellen, falſche Zeugen zum Nachweis des Alibi ſtellen.

Margiſch ſein empfindlich, übelnehmend ſein.

Marſchirer, die ſtillen, das Ungeziefer in den Kleidern.

Maſel n. das Glück. Glück wünſchend heißt es: Maſel tof, gut Glück! Glückauf! maſeldick adv. glücklich.

Maſſel f. Tabakspfeife.

Maſſeln v. Tabak rauchen.

Maſſematten m. der Diebſtahl, beſonders ein beſtimmter, noch auszuführender Diebſtahl. Einen — ſtehen haben, einen Diebſtahl in petto haben zu deſſen Vollführung die Gelegenheit ausgekundſchaftet und ſelbſt auch beſchloſſen, aber noch verſchoben iſt; — handeln, Diebſtähle verüben; — baldowern, die Diebſtahlsgelegenheiten auskundſchaften oder nachweiſen.

Maſſer m. der Verräther, Angeber; wittſcher —, der Plauderer, ein Spitzbube, der nicht zu leugnen verſteht. Pl. Moſſrim.

Maſſern v. anzeigen, denunciren, verrathen; auch: warnen.

Mattone f. das Geſchenk. — naſſenen, ein Geſchenk geben, beſchenken; Pl. Mattoneß.

Madabbern v. ſprechen, reden, plaudern, ſagen; den Emmeß medabbern, die Wahrheit ſagen.

Meiſtern v. dies Wörtchen iſt für ſich allein faſt gar nicht oder doch ſehr ſchwer zu überſetzen; es iſt aber auch faſt nur gebräuchlich, wenn von dem Meiſtern des Freiers, d. h. des zu Beſtehlenden die Rede iſt. Kommt nämlich, wie es insbeſondere bei Nachſchlüſſeldiebſtählen wohl manchmal zu geſchehen pflegt, der abweſende Damnifikat zurück, bevor der Diebſtahl vollendet iſt, ſo hält ihn der vor der Thüre Wache ſtehende Diebesgenoſſe durch ein Geſpräch, das er mit ihm anknüpft, ſo lange auf, bis die in der Wohnung ſich befindlichen Chawern Gelegenheit gefunden haben, ſich zurückzuziehen, d. h. er meiſtert ihn.

Merchez f. die Wäſche (Marchez). — f. die gerichtliche Beweisführung, Ueberführung; eine Merchez haben, in einer Unterſuchung viele Beſchuldigungen und Beweiſe gegen

sich haben, so daß man ohne Strafe nicht davon kommen kann.

Merchezer Diebe, welche davon ein Gewerbe machen, daß sie sich auf die Böden schleichen, um die dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche zu stehlen. Auch solche Diebe werden unter dieser Benennung begriffen, die sich in Wirthshäusern, in Herbergen einfinden, den Fuhrleuten, Viehhändlern usw. während der Nacht die Geldkatzen vom Leibe abschneiden und sich damit aus dem Staube machen.

Meschugge, meschiarcha adv. verrückt, toll. Du bist meschugge, du bist verrückt.

Meschunne adv. schlimm, böse, schmählich unnatürlich.

Messire f. der Verrath, die Anzeige, Denunciation; auch: die Warnung; eine — thun, eine Denunciation anbringen.

Messuken adv. gefährlich. In mokum is's messuken ze handeln, in der Stadt ist es gefährlich zu stehlen.

Messume f. das Geld — nassenen, Geld geben, zahlen. Nassne dem Scheigitz Messumme, gib dem Christen Geld.

Messume-kiß m. der Geldbeutel.

Mis adv. schlecht, ungünstig, schlimm. Die Sache is mis, die Sache steht schlecht, schlimm (z. B. für Jemanden).

Mischpet (ot) m. der Prozeß, die Untersuchung, auch überhaupt das Gericht.

Mischpet sein in Untersuchung befangen sein. Er is mischpet, aber nit nitfeß, er ist in Untersuchung, aber nicht in Arrest.

Mischpetkassweneŕ m. der Gerichtsschreiber, Protokollführer.

Mischpoche, Meschpoche f. 1) die Familie, die Verwandtschaft, Sippschaft, auch fig. die Sache, alles zusammengenommen; 2) die Zuchthausgenossen; eine Gesellschaft von Dieben und ihrem Anhange; 3) die geheime Polizei (nach Castelli).

Mitte n. das Bett.

Mokum n. die Stadt, auch überhaupt ein mit Mauern umgebener Ort; das Zuchthaus.

Mooß n. das Geld. Ins Torf gehen und Mooß holen, Jemanden Geld aus der Tasche stehlen.

Mooßkuppe f. der Geldkasten, — würgen, den eisernen Geldkasten mittelst der Kaffehmühle und eines umgeschnürten Strickes auffsprengen.

Mosern v. sprechen, auch kaspern.

Mühlkracher m. die Axt. Sie gehört zum Schränkzeug und wird auf nächtliche Einbrüche mitgenommen.

Musch f. die Frau, Braut, Geliebte, Zuhalterin.

Müschl n. das Mädchen, die Geliebte.

Nachjagd f. die Verfolgung.

Nachtippeln v. verfolgen, nacheilen.

Naß oder schwarz ohne Geld.

Nassnen (nassenen) v. geben.

Nedsch m. der Kreuzer.

Neppen v. unechte Sachen (z. B. Neusilber, Bronze usw.) für echte verkaufen oder versetzen. (Eine Betrugsmanier, die in der Gaunerwelt gang und gäbe ist.)

Nepper Gauner, die mit falschen Präciosen die Leute betrügen, indem sie solche entweder für echte verkaufen oder versetzen.

Nèsser m. die Kreide.

Neſſine f. die Kaſſe, — behandeln, eine Kaſſe beſtehlen. Sonſt heißt Neſſine auch die Abgabe.
Niederlegen v. geſtehen.
Niſchbenen v. ſchwören; link —, falſch ſchwören.
Nitfeß f. die Gefangenſchaft, der Arreſt; — adj. gefangen.
Nürſchl n. das Bett.

Oberkünftig adv. nach oben zu.
Obermaſſinger m. } der Oberaufſeher, namentlich der Gefängniſſe.
Oberſchauter m. }
Oſſer adv. verboten; es is oſſer, es iſt verboten.

Pachme m. ſ. Bach.
Pakkedell (offenbar von dem lat. Bagatell) das Kleinliche, die Wenigkeit. Ein ganz eigenthümliches, unter den Gaunern gebräuchliches Wort. Z. B. es fragt Jemand, iſt der Mann recht reich? Antwort: Na, pakkadell, d. h. er iſt reich.
Palm m. der Soldat, die Schildwache, ſ. Balmach.
Parrach m. der Grind, Grindkopf, auch der Menſch, der damit behaftet iſt; ingleichen der Glatzkopf, Kahlkopf. (Iſt als Spitzname unter den Gaunern ſehr gebräuchlich.)
Paſſen (paſchen) v. geſtohlenes Gut kaufen.
Paſſer m. der Käufer geſtohlenen Gutes, der Hehler.
Paſſung f. die Oeffnung, durch welche die Diebe in ein verſchloſſenes Gebäude gelangen, — machen, öffnen, entweder mittelſt Nachſchlüſſel oder durch Einbruch.
Pech n. das Unglück, widrige Verhältniß.
Peiger m. 1) das Gift (gewöhnlich Krähenaugenteig), womit, ehe bei Schränkmaſſematten zum Diebſtahl geſchritten wird, die Hunde vergiftet werden, bevor ſie Lärm machen können; 2) n. die Leiche, der Leichnam (meiſt nur vom Vieh).
Peigern v. ſterben, krepiren; eigentlich aber krepiren machen, vergiften, beſonders von Hunden, auch umbringen (von Menſchen).
Pegriſche n. das Spital.
Pfeffer m. das Pulver, Schießpulver.
Pfeffern v. das Gewehr laden.
Pfeffer und Salz Pulver und Schrott.
Pfeifen v. einräumen, bekennen. Er hat gepfiffen, er hat bekannt. Auf Jemanden pfeiffen, auf einen Andern einräumen, ihn bezüchtigen.
Pfeifer m. der Geſtändige; derjenige, welcher bekennt oder bekannt hat.
Pich, Picht n. das Geld.
Piſchtim n. die Leinwand, auch leinenes Zeug, Flachs. — adj. leinen; Begeb —, ein leinenes Tuch.
Platt adj. vertraut, auf freundſchaftlichem Fuße.
Platte f. der Zwanziger.
Plempl m. das Bier.
Poliquetſch m. der Polizeimann.
Ponim n. das Geſicht, Angeſicht: in's — ſtellen, gegenüberſtellen, konfrontiren; — in's — kommen, in's Geſicht, Mund gegen Mund kommen, konfrontirt werden; in's — pfeifen, oder in's flichnen, wenn ein Geſtändiger ſeinem nicht geſtändigen Genoſſen ſeine Bezüchtigung in's Geſicht ſagt. Sprichwort: Der hat ka Ponim un ka Zurc, der hat

ein schlechtes Aussehen. (Wörtlich: der hat kein Gesicht und keine Gestalt.)

Posschenen v. schließen, Schlösser öffnen; durch Nachschlüssel stehlen.

Posschener Nachschlüsseldiebe, besonders jene feinere Art derselben, die meist nur auf eigene Hand in Städten zu stehlen pflegen. Elegant gekleidet, aber die Tasche voll Dietriche, logiren sie sich in die namhaftesten Gasthäuser ein, stehlen, indem sie die Zimmer der Fremden, während deren Abwesenheit öffnen, und verschwinden dann gewöhnlich spurlos.

Posseln v. schneiden, vorzüglich schnitzen.

Possel n. das Fleisch; — setzer m. der Fleischhauer.

Potter los, so viel wie bodi.

Primiren v. Tabakkauen; Primchen n. eine Dosis Kautaback.

Putz m. die Ausrede, Exkulpation; Vertheidigung, die von den Gaunern selbst im Verhöre angebracht wird, um die Verdachtsgründe zu schwächen; einen — machen, eine Ausrede machen, einen Putz vormachen, Jemanden etwas vorschwindeln. Ein guter Putz, eine geschickte Vertheidigung; ein schofler —, eine schlechte Ausrede.

Putzen sich v. sich vertheidigen, ausreden, exkulpiren, deuteln.

Radbais n. das Arbeitshaus.

Radling, Rad'lmahr m. der Wagen.

Rauschet n. das Papier.

Regierung f. der Strick zum Binden der Hausbewohner beim nächtlichen Einbruch. Die kleine Regierung heißt im Innern der Stadt eine Branntweinschenke, weil dort die Winkelschreiber sich einfinden.

Reiten, einen Ritt machen v. unter die Röcke zwischen die Beine gestohlenes Zeug verbergen, das Manöver der Ladendiebinnen (Schottenfellerinnen).

Ringel m. der Tanz.

Ringeln v. tanzen.

Rinne f. der Gesang.

Rinnen v. singen.

Roller m. der Karren, besonders Schiebkarren.

Rollern v. karren.

Rosch m. der Kopf, das Haupt, Oberste, der Gipfel, der Anfang.

Rosenkranz m. s. Beten f.

Rotzen v. laufen. Wir willen rotzen, deß mer be baisse kummen, wir wollen laufen, daß wir nach Hause kommen.

Ruddern v. scharf inquiriren; selbst die kleinsten Verdachtsumstände gegen den verhafteten Gauner aufsuchen, rein — durch scharfe und geschickte Inquisition den Angeschuldigten überführen.

Ruddern v. bestehlen, betrügen; Jemanden sein Geld abnehmen. Wenn namentlich der Schottenfeller einen Kaufmann, oder der Chilser einen Wechsler tüchtig bestohlen hat, oder wenn endlich Jemanden beim Spiele sein Geld abgenommen ist, so sagen die Gauner: den hab'n wir tof geruddert.

Sand m. die Läuse; sandig sein Ungeziefer haben.

Seifensieder m. der Taschendieb, Geldbörsendieb.

Senftling m. ein Stück Bett. Pl. Senftlinge, Bettstücke, Betten.

Sêwecher m. der Dieb, Spitzbube; sêwechen v. stehlen.

Siaßling m. der Meth; — bais, die Methschenke.

Sikken adv. alt.

Siuf adv. falsch, unecht. Es is siuf, es ist falsch.

Söfl m. der Gulden.

Springer pl. m. die Fußeisen.

Srikenen v. den zu Bestehlenden durch irgend etwas beschäftigen, damit seine Aufmerksamkeit von dem Diebe abgelenkt werde, und dieser inzwischen stehlen könne.

Srikener m. der Gehilfe des Schottenfellers, der ihn in den Laden oder das Gewölbe begleitet und den Kaufmann beschäftigt, indem er, unter dem Vorgeben von Kauflust, Waaren, die besonders im Hintergrunde des Gewölbes liegen, sich vorzeigen läßt, auch dadurch, daß er daran Ausstellungen macht, den Kaufmann veranlaßt, immer mehr herbei zu bringen. Während nun der Kaufmann zu diesem Zwecke den Rücken wendet, stiehlt der Schottenfeller, und Beide entfernen sich sodann, ohne etwas zu kaufen. Beim Fortgehen tritt der Srikener dem Andern an die linke Seite, damit dessen hier befindliche, gefüllte Diebestasche von dem Bestohlenen nicht bemerkt werde.

Staub n. 1) das Mehl; 2) kleines Geld.

Stauben f. das Hemd.

Stappler m. der herumziehende Bettler.

Stappeln v. umherziehend betteln; link —, auf falsche Papiere, unter erdichteten Anführungen betteln.

Steiner (Staner) Münzgeld.

Stenz m. der Stock, Prügel.

Stenzen v. schlagen, prügeln.

Stippen v. das Geld aus den Ladenkassen mittelst einer Leimruthe stehlen.

Stipper Diebe, welche davon ein Gewerbe machen, die Ladenkassen zu bestehlen. Nachdem der Ladenbesitzer auf irgend eine Weise, zur Befriedigung einer Forderung usw., entfernt worden ist, stecken sie eine mit Vogel- oder anderm besonders dazu verfertigten Leime bestrichene Fischbeinruthe, die sie unter dem Rocke oder unter der Schürze (denn auch Frauensleute kultiviren diese Art Diebstahl) verbergen, durch die im Ladentisch befindliche längliche Oeffnung in den Geldkasten, drücken sie auf dem Boden des Kastens krumm und ziehen sie wieder heraus, wo die Ruthe alsdann ganz voller Geldstücke hängt. Im Winter, wenn es recht kalt ist, werden dergleichen Diebstähle am meisten und am leichtesten exercirt. Die Krämer und Materialisten haben nämlich alsdann die Flüssigkeiten, womit sie Handel treiben, namentlich das Oel, um das Gefrieren zu verhüten, in ihrer Wohnstube stehen. Dahin müssen sie sich also, um ein Begehren nach dergleichen zu befriedigen, entfernen, und der Stipper bleibt dann, zur ungestörten Ausübung seiner Prozedur, im Laden allein.

Stippruthe f. die zum Stippen erforderliche, mit Leim bestrichene Fischbeinruthe. Sie ist gewöhnlich 1½ Fuß lang, 1 Zoll breit, oben ⅛ Zoll stark, nach unten aber dünn zulaufend, so daß hier, wo sie etwas

abgerundet ist, ihre Stärke kaum 1 Linie beträgt.

Stoßen v. gestohlenes Gut wissentlich ankaufen. (S. Schärfen.)

Stoßenspieler m. der gewerbemäßige Ankäufer des gestohlenen Gutes. (Neuerer Ausdruck für Schärfenspieler.)

Strade f. die Heerstraße, Landstraße, Chaussé. Auf der — handeln, auf der Landstraße von Reise- oder Frachtwagen stehlen; Stradefüßler (Fiaßler) m. der Straßendieb.

Strade halten die Landstraße, besonders zur Markt- und Messezeit, befahren, um die, die Straße passirenden Reise- und Frachtwagen zu bestehlen. Die letzteren bleiben in der Regel des Nachts vor den Wirthshäusern stehen. Dahin kehren also die ein Fuhrwerk besitzenden Diebe, sobald sie das Einkehren eines Frachtwagens bemerkt haben, gegen Mitternacht zurück und stehlen, indem sie die Wagenballen von den Frachtwagen schneiden, solche nach ihrem eigenen, abseits stehen gelassenen Fuhrwerke bringen und sodann rasch davon fahren.

Strade kehren v. Straßenraub begehen; die Reisenden auf der Landstraße anfallen und gewaltsam berauben.

Stradekehrer m. der Straßenräuber.

Strandeln v. zweifeln, Verdacht haben, ungewiß, ungläubig sein. Ich bin strandelig, ich bin zweifelhaft, weiß nicht, was ich glauben soll.

Strandler m. der Zweifler.

Strebern v. betteln, auf eine etwas anständigere Weise mittelst Zeugnissen u. dgl.

Streberer m. ein solcher Bettler.

Strndl (l. Stredl?) Unblachten ein halb Seitel Branntwein.

Strich m. das Herumgehen der Prostituirten; sie geht am Strich, sie ist eine leichte Dirne; — bube m. der Liebhaber einer solchen Dirne.

(ש ר ז der Hebräer, wird gelinde wie das franz. z ausgesprochen).

Ssapper m. der Barbier.

Ssasser m. 1) der Mäkler, Unterhändler, der den Dieben einen Käufer zum gestohlenen Gute nachweiset, zwischen beiden den Unterhändler macht, 2) der nachweist, wo es etwas zu stehlen gibt.

Ssassern v. mäkeln, unterhandeln.

Ssaucher (Socherer) m. der Kaufmann. — muphla, ein berühmter Kaufmann. Einen Ssaucher bessachern, einen Kaufmann bestehlen. Pl. Ssochrim.

Ssaucher-meschoreß m. der Laden-Kaufmannsdiener, Kommis.

Ssaucherte f. die Kaufmannsfrau.

Ssaune m. der Feind, der Uebelwollende; — jisroel, der Judenfeind, Judenhasser. Pl. Ssonim.

Sschaure f. die Waare jeglicher Art, das Zeug, der Handelsartikel; treife —, f. unreine, gestohlene Waaren, gebinne — f. ehrlich erworbene, gekaufte Waare.

Ssimen n. das Zeichen, die Bezeichnung, Brandmarkung.

Ssinne f. die Feindschaft, der Haß. In Ssinnen cheiffen, in Feindschaft leben.

Ssippern v. zählen, überzählen, de Messummessippern, das Geld zählen.

Ssir m. der Topf.

Sskone f. die Gefahr.

Sſliche f. das Geſtändniß, Eingeſtändniß, die Bezüchtigung, eine — machen, ein Geſtändniß ablegen, eine Bezüchtigung, oder überhaupt eine für einen Andern nachtheilige Ausſage zu Protokoll geben.

Sſlichnen v. geſtehen, einräumen, verrathen, bekennen und durch ſein Bekenntniß zugleich Andere bezüchtigen.

Sſlichner m. der Verräther; Derjenige, welcher vor Gericht einräumt und ſeine Genoſſen verräth. Nach Gaunerprinzipien ein ſehr verächtlicher Menſch.

Sſmitzlach Pl. Schläge, Prügel, Züchtigung; — geben, prügeln, Schläge austheilen.

Sſof m. das Ende, der Ausgang.

Sſoref m. (eigentlich Jajin ſſoref), gew. Suruf (g'ſingelter), der Bramtwein; a Malterl Sſuruf, ein Seitel Branntwein.

Schab m. der Antheil der Kuplerinnen am Schanderwerbe.

Schabber n. das Stemmeiſen, der Meißel, welcher zum Einbrechen verſchloſſener Behältniſſe gebraucht wird. Jab —, ein kleiner Handmeißel.

Schabbern v. brechen; a Nekeſche ſchabbern, ein Loch brechen.

Schale f. (Kluft) die Kleidung.

Schäling m. eine (beſ. weiße) Rübe.

Schärfen v. geſtohlenes Gut wiſſentlich ankaufen; 'n Maſſematten ſchärfen, ſämmtliches bei einem Diebſtahl Geſtohlene ankaufen.

Schärfenſpieler m. ein profeſſionirter Ankäufer geſtohlenen Guts. Ein ſolcher Ankäufer iſt mit den Dieben immer genau bekannt; ihm wird ſtets auch geſagt, wo (nicht immer wie) die zu verſchärfende Sache geſtohlen iſt, damit er beim Weiterverkauf ſich darnach richten, namentlich den Ort oder die Gegend des Diebſtahls vermeiden könne.

Schaller m. der Küſter; Glöckner.

Schallen v. 1) läuten. Es ſchallt, es läutet; 2) ſingen.

Scharfhandel m. der gewaltſame Diebſtahl, Raub.

Schaulen v. fragen, fordern, verlangen, begehren, begrüßen: Ich bin geſchault wurden, man hat mich gefragt.

Schautenpicken v. Ladendiebſtahl begehen.

Schautenpicker m. der Ladendieb, und zwar derjenige, welcher ſtiehlt. (S. Schottenfeller.)

Schawe n. das Wachs.

Schdang'lwirth m. der Brunnen.

Schdrama v. gehen.

Schdupfa m. der Fiaker.

Schechune f. die Nachbarſchaft.

Schere f. ſo heißt bei den Torfdruckern der Gebrauch des Mittel- und Zeigefingers, um damit aus den Taſchen, beſonders der Beinkleider, das darin befindliche loſe Geld zu ſtehlen.

Schefften v. liegen, ſitzen, ſein. Was ſcheff's, was gibt's.

Scheibe f. der Teller.

Scheiker m. die Lüge; — adv. lügenhaft, erlogen, falſch; es is ſcheiker, es iſt erlogen. Eid —, m. der falſche Zeuge.

Scheikern v. lügen. Scheikern im Verſchmai, im Verhöre lügen.

Schein m. der Tag; bei —, am Tage.

Scheinling, Schenling n. das Auge, ingleichen die Hellung, Erleuchtung; 2. der Spiegel; 3. (Schaining) der Mond.

Schibbesch adv. schlecht, werthlos, geringe, nichts.

Schießen v. gelegentlich stehlen; wie man zu sagen pflegt: etwas mitgehen heißen, z. B. es kommt ein Gauner zu Jemanden in irgend einem Geschäfte, vielleicht um zu hausiren usw. ohne von vorn herein die Absicht, zu stehlen, zu haben, und er findet dabei Gelegenheit, irgend etwas mitzunehmen, etwas aus der Küche, einen silbernen Löffel usw., so hat er dies geschossen.

Schikse f. das Christenmädchen niederen Standes.

Schild n. das Fach in der (nicht massiven) Wand.

Schild einlegen einbrechen indem mit dem Krummkopf ein Fach in der Wand ausgestoßen wird.

Schlammasel n. Unglück, ungünstiges Schicksal, Nachtheil.

Schlange f. die Kette, Schmuckkette.

Schlaun m. der Schlaf, das Schlafen.

Schlaunen v. schlafen.

Schlemihl m. ein Mensch, der viel Unglück hat; der Unglücksvogel.

Schmalfink m. die Tabakspfeife.

Schmalern v. aussagen auf Jemanden.

Schmier f. der Aufseher, Aufpasser, Vogt.

Schmiere f. der Wächter, der Militärposten, namentlich aber die beim nächtlichen Einbruche oder überhaupt beim Schränk- und Nachschlüsseldiebstahl ausgestellte Wache, um auf jede sich etwa nähernde Gefahr Acht zu geben, und die im Innern des Gebäudes oder der Wohnung bereits befindlichen Diebe zeitig davon zu benachrichtigen. Wenn, z. B. ein Gewölbwächter zu observiren ist, so stellt sich ein solcher Wachehaltender an einem verdeckten, ihn den Blicken Anderer entziehenden Ort auf, und dies ist dann eine betuche Schmiere. — f. das Wachtgebäude, die Militär-, die Polizeiwache. — Eine — aufstellen, eine Wache aufstellen beim Diebstahl. (Dies ist eine Prärogative des Balmassematten.)

Schmiere stehen Wache halten, Posten stehen, beim Diebstahl vor der Thür usw.

Schmierling m. die Seife, die weiße und grüne Seife.

Schmissi adj. keck, sich übernehmend.

Schmusen, schmosen v. sprechen, erzählen, reden, unterhalten; Kochem —, die Diebssprache reden.

Schnalle f. (Schnall'n) die Suppe.

Schnechen m. das Tüchelchen, Hals- oder Schnupftuch.

Schnee m. 1. die weiße Leinwand. Ein Stück Schnee, ein Stück Leinwand; 2. die Wäsche.

Schneide f. die Schere.

Schneller m. ein Schießgewehr, bes. Pistol.

Schniffling m. der Schnupftabak.

Schnittling m. das Haar.

Schocher, Schocherer m. das Stemmeisen, der Meißel, zum Oeffnen verschiedener Behältnisse im Innern einer erbrochenen Wohnung. Neuerer Ausdruck für Schabber.

Schochern v. 1) aufbrechen; 2) verderben lassen. Fluch: Verschochert sollst du liegen, du sollst verderben; 3) schwärzen das Gesicht.

Schocherbarsel m. Brechstange (weniger gebräuchlich).

Schober m. das Kupfergeld.

Schofel adv. et adj. schlecht, schlimm, übel, werthlos.

Schottenfellen v. aus Läden und Gewölben (Schnitt) Waren stehlen; bei den Ladendiebinen sagt man auch reiten, einen Ritt machen; auf einen Ritt gehen, auf derartige Diebstähle ausgehen, s. Reiten.

Schottenfeller Diebe, welche in Läden und Gewölben, auch an Marktbuden, Schnittwaren stehlen. Mindestens sind immer ihrer zwei beisammen. Während der Eine (s. Srikener) die Aufmerksamkeit des Kaufmannes (Sfauchers) beschäftigt, indem er sich Ware vorzeigen läßt und darum feilscht (er frikent ihn), stiehlt der Andere (Schautenpicker) von den vorgelegten oder sonst zur Hand liegenden Waren soviel, als er in seiner Diebestasche (s. Fuhre) fortzubringen vermag. Werden dergleichen Diebe verhaftet, so ist es ihre vornehmste Sorge, die in ihren Kleidern befindliche Diebestasche durch Ausreißen zu vertilgen, weil sie wissen, daß dies immer ein starker Verdachtsgrund ist. Gelingt dies, wie meistentheils, einem solchen Spitzbuben, so ist er gekoscherter Schottenfeller. (Thiele.)

Schränken v. durch gewaltsamen Einbruch stehlen.

Schränker m. Diebe, welche mittelst Einbruchs stehlen, ohne aber Gewalt an Personen zu verüben.

Schränkmassematten m. ein durch Einbruch zu vollführender Diebstahl.

Schränkzeug n. sämmtliches zum gewaltsamen Einbruch gehörige Werkzeug.

Schraz m. ein kleines Kind (Knäblein).

Schum m. Knoblauch.

Schumball'n m. Klöße (Knödl); Kronigl-Posel mit — Geselchtes mit K.

Schund m. der Schmutz, der Koth.

Schuß m. der Gulden.

Schwächbais n. das Wirtshaus.

Schwächen trinken; was habt's für an Karles g'schwächt? was habt ihr für Wein getrunken?

Schwärze f. 1) die Tinte; 2) die Nacht (Schwirz); bei der Schwirz, bei der Nacht.

Schwärzen, Schwarzfahren v. schmuggeln; —rer m. Schmuggler.

Schwester, barmherzige f. eine leichte Dirne.

Tantel m. der Nachschlüssel, Dietrich).

Tapemischl n. eine leichtfertige Dirne.

Taschenkrebs m. Taschendieb.

Tauben haben Glück haben.

Testen v. Unterschleifgeben, heimlich expediren.

Tippeln v. gehen, kommen.

Toches m. der Hintere.

Tof a. gut; — schefften, sicher sein.

Torfdrucker m. (besser als Dorfdrucker); Torfzieher der Taschendieb.

Treefe, treife 1) unrein, verboten, 2) gestohlen, verdächtig; — sein, oder stehen, in der Untersuchung durch Beweis überführt sein; — verschütt gehen, verhaftet werden im Besitze gestohlener Sachen oder Diebsinstrumente.

Todtmacher m. die Axt, das Beil.

Trittling m. der Fuß, der Schuh.

Trittlingspflanzer m. der Schuster.

Ueberwurf m. der Riegel am Fenster, mittelst dessen die Fensterflügel oder Laden von Innen verschlossen werden.
Ulmisch a. 1) alt; 2) (Almisch) m. der Rock.
Umhang m. der Mantel.
Unblachter (ungebleichter) m. der Branntwein.
Unterkünftig a. nach unten zu.
Untermakkenen v. untermakkern, unterschlagen.

Verbalheien v. an der Ausführung eines Diebstahls gehindert werden.
Verchawern v. sich verbinden, Kameradschaft machen.
Verdienen v. durch Diebstahl erwerben.
Verkneifen v. verstehen.
Versarkenen v. wegwerfen, sich entledigen des gestohlenen Gutes.
Verschlaunen v. verschlafen.
Verschmai n. das Verhör.
Verschütt a. verhaftet; — gehen, verhaftet werden, s. treefe.
Verschwächen v. versaufen.
Verstlichern v. verrathen.
Vertuff m. das Gedränge, von den Taschendieben veranlaßt, um stehlen zu können.
Vertuffmacher m. der zu diesem Zwecke ein Gedränge veranlaßt.
Verzünden v. anzeigen, verrathen.
Vorleger m. ein hölzernes Brechinstrument der Schränker, 1 Fuß lang in Form eines Keiles.

Waldivern v. die Diebssprache sprechen.
Wandmachen v. dem Taschendiebe zur Seite stehen und ihn vor dem Publikum oder dem zu Bestehlenden decken.
Wärmling m. der Ofen.
Weisling m. der Zwanziger.
Welsch n. die Dietriche.
Windfang m. der Mantel.
Witsch a. dumm, ehrlich, im Gegensatze zu cheß und kochem; ein witscher Spitzbube, ein ungeschickter Dieb, oder der sich schlecht aufs Ausreden versteht. Die Witschen heißen Leute, welche mit den Gaunern nichts zu thun haben wollen, und die das Stehlen für unerlaubt halten.
Würgen v. abdrehen, z. B. ein Schloß.

Zarfeß m. der Franzose, französisch.
Zenserer m. der Polizeikommissär.
Zenserei f. die Polizei.
Ziehen v. soviel als Torfdrucken.
Zinken oder Zink m. der Wink, das Zeichen, die Bezeichnung; bezinken Jemanden bezeichnen; abzinken den Dieb umgehen.
Zins m. die Perrücke.
Zünden v. verrathen, anzeigen.
Zünder m. der Anzeiger, Verräther.

CL. Wiener Diebssprache 1853.

Wörterbuch der Diebs-, Gauner- oder Kochemersprache, enthaltend alle ihre Abartungen und Dialekte, als die rothwälsche, die jenische, die jüdische, die Berliner und die Wiener Diebssprache, sowie die Zigeuner-, Schurer- und die ndd. Schleifersprache. Zusammengestellt von dem Central-Evidenz-Büreau

der k. k. Polizei-Direktion in Wien. 1853 (82 SS.). Wagners Bibliographie verzeichnet als Nr. 74 eine Ausgabe von 1854. Das Schriftchen iſt eine umfaſſende Kompilation, die das Material von Fröhlich verbindet mit Auszügen aus der Rotw. Grammatik und Zimmermann. Das Schriftchen gibt ſich ein ſelbſtändiges Ausſehen, indem es die Worte der Wiener Diebsſprache durch Fettdruck auszeichnet; doch finden ſich darunter Materialien, die aus Zimmermanns Wb. der Berliner Diebsſprache ſtammen. Wagners Bibliographie Nr. 74 bemerkt mit Recht: „Neben Eigenem ſtarke Benutzung der Werke von Rochlitz, Fröhlich und Zimmermann". Die ſelbſtändigen Originalartikel des Schriftchens ſollen im Rotw. Wb. unſeres II. Bandes zur Geltung kommen. Hier begnügen wir uns, vor einer eilfertigen Verwertung dieſes Wbs. zu warnen.

CLI. Derenbourgs Gloſſar 1856.

Franciſque Michel hat in ſeinem Werk Sur l'Argot, Paris 1856, S. 449—453 ein kleines rotw. Gloſſar mitgeteilt, deſſen Verfaſſer der Pariſer Orientaliſt Joſ. Derenbourg iſt. Wir können auf den Abdruck dieſes auch hebr. Etyma mitteilenden Gloſſars verzichten, da es eine Kompilation früherer Quellen, keine ſelbſtändige Sprachquelle iſt. Doch bietet es vielleicht einige rotw. Worte, die der Kompilator aus eigener Beobachtung der (elſäßiſchen?) Gaunerſpr. geſchöpft hat: S. 449 Dirach, Stäpchen Teufel. — Auskätſcher Zollbeamter. — Baalaize Richter. — Babolde, Schwitzer, Schachmer Jude. — S. 450a Barra Schwanz. — Beller, Kloben Hund. — Bower Uhr, Stunde. — Broſchem, Blatter Dieb. — 450b Spadig Degen. — Diftler Advokat. — Nelle Galgen. — 451a Eſochre Richter. — felgen, fegen ſtehlen. — Käfmach Mehl. — Fuhry Stadt. — Fürwitz Schweſter. — 451b geſimmert werden gebrandmarkt werden. — Gurre Gott. — gußfajemen ſchreiben. — Häne-Närres Laterne. — Hutſchke Pferd. — Iſchmagore Soldat. — 452a Iſmäum Stadt. — Jauner, Kamore Karten. — jo ja. — Jolof (Olof) Augsburg. — Käppiſch ſchlecht. — Kattgener Schneider. — Scherm Kopf. — Kof Carlsruhe. — 452b Krig Pferd. — Küche Polizei. — Laufer, Schemen Oel. — Spannmichel Auge. — Mamiſche, Geſchmol, Geſchmeilim Zigeuner. — Lachim Brod. — 453b Monter Gebirge. — Mücke Spion. — Najum Oel. — Oger, Prische Bruder. — picken eſſen. — Pille Buch. — Reigeling Garten. — Ropha Arzt. — Damm, Pfohſch Blut. — 453b Schemeſch Sonne. — Seaglemeh Himmel. — Sieſt falſches Geld. — Sodon, Suden Teufel. — Sträuber, Zaires Herr. — Theet Milch. — Zeifer Buch.

CLII. Kundenſprache 1856.

Eberhardts Allgemeiner Polizei-Anzeiger (herausg. v. R. Pickart), Dresden, 1856, Band 43 S. 430 ff., enthält einen Mannheim 1856 v. P.

unterzeichneten Aufsatz, die Kunden und ihr Treiben, der an einen ebenda XIX 198 ff. Aufsatz anknüpft. Derselbe behandelt die Pennen (Wirth der Penne Penneboß; duft, falls früher selbst Kunde); die Hauptpennen heißen Generalpennen oder General-Achathia), das Betteln mit „Schriften" oder sog. Kohlflebben, die Dappelfahrt (das Reisen) der Dappelschicksen und das Hausiren. Dabei ohne Erklärung „in Granchen verschutt gehen" [wohl 'in Haft kommen'?]. Dann folgt ein Glossar.

Amtmann Schuber. — Arbeitshaus Schienägelsbais. — Bauer Hachner. — Bett Sänfling. — 5. Bettler Marroschieber. — Bier Schabau. — Brille Doppelscheinling. — Brod Marro. — durchgehen aschewindippeln. — 10. Felleisen Rande. — fesseln bassеln. — Flinte Boser. — Finger Griffling. — frei (auf fr. Fuße) zober. — 15. Geld Minnè. — Gendarm Schindling. — Gefängniß Kittchen. — Gesicht Scheinling. — Groschen (guter oder süddeutsch. Sechser) dufter Bleier. — Groschen (süddeutsch. oder Silbergroschen) linker Bleier. — Gulden Soof. — 20. Halstuch oder Taschentuch Schneechen. — Haus die Winde. — Ins Haus gehen die Winde besteigen. — Hehler Baisrohl oder Kaim. — 25. Hemd Naidchen. — Hosen Buxkeiben. — Hund Telach. — Kaffee Schottlemajum. — Kaffeehaus Schottlemajumbais. — 30. Karten Gomohre. — Käse Tennerich [l. Fennerich]. — Kirche Diffele. — Laufpaß Rumpel. — Legitimationspapiere Korsiwerei. — 35. Messer Schneidling. — Mütze Obermann. — Name Schehm. — Nacht die Leine. — Paß, überhaupt Papiere Korsiwa. — 40. Polizei Bolente. — Polizeidiener Klißchen, Butz. — Ring Kladderling. — schließen (mit Ketten) bassеln. — Schub Tralleватsch, Trudel. — 45. Schuhe Trittlinge. — Spiegel Scheinling. — Spital Beckerbais. — stehlen zebern. — Strumpf Wärmer. — 50. Straße Strehle. — Stock die Stenze. — trinken schickern und schmächen [l. schwächen]. — betrunken beschickert. — vergraben versenken. — 55. verkaufen verschärfen, verkündigen. — Verrath Momserei. — verrathen vermomsen. — visiren gasseien. Wanderbuch Pfindchen. — 60. Weste Kreuzspann. — Wurst Unvernunft und Darmen. — Zuchthaus Granchen.

Als Bejahung wird gebraucht kenn (es wird kurz ausgestoßen mit scharf markirtem e). — Unübersetzbar ist das Wort Bikane

(es wird ausgesprochen beinahe wie 'bigrone'); z. B. wo ist die Penne bikane? Antw. Kenn, d. h. alles ist sauber, die Penne ist gut. — Sind Schindlinge bikane in Matina? sind Gendarme in der Gegend? Antw. Kenn, d. h. das Terrain ist sauber. — Die Verneinung heißt wie bisher lo, und wird mit diesem Worte abgewinkt. — Das Wort Maßematte heißt jetzt Ratschbahn. — Wo es für den Kunden wegen Strenge der Polizei nicht sicher ist, da ist es heiß.

CLIII. Avé-Lallemant 1862.

Das deutsche Gaunerthum .... von Fr. Chr. B. Avé-Lallemant. Leipzig 1858—1862 in 4 Bänden. — Der 4. Band behandelt die Gaunersprache. Das Werk war und ist bis heute das Hauptwerk über den Gegenstand, den es behandelt, und auch der 4. Band bietet viel Wertvolles in der Erneuerung älterer gaunersprachlicher Quellen; allerdings können Avé-Lallemants Neudrucke nicht immer als zuverlässig gelten und seine sprachlichen Anmerkungen, soviel überraschend Sicheres sie auch bieten, zeigen Mangel an sprachlicher Schulung. Sein Wb. der Gaunerspr. IV 515—625 leidet an dem Fehler, daß es die älteren, in dem Werke selbst erneuerten rotw. Quellen gar nicht oder nur ganz ungenügend verwertet. Jos. M. Wagner (Herrigs Archiv 33, 235) bezeichnet es als „eine gewagte und unkritische Kompilation aus den Verzeichnissen von Löwendal, Grolmann, dem nicht genannten Lux, Thiele, Zimmermann und zwei handschriftlichen Mitteilungen, die dem Verfasser polizeilicher Seits aus Wien und Hannover zugegangen sind." Unser rotw. Wb. in Band II wird die Originalartikel dieses Wörterbuchs hervorheben.

CLIV. Wiener Dirnensprache 1886.

Nach Josef Schrank, die Prostitution in Wien II 211 ff.

Noch Anfangs der fünfziger Jahre war in Wien unter den Prostituirten, besonders jenen, welche mit Gaunern (Gaunerhuren) verkehrten oder längere Zeit in Haft sich befanden, ein eigenthümlicher Jargon üblich.

Dieser Hurenjargon war eigentlich ähnlich der Diebs-, Gauner- oder Kochemersprache und enthielt viele Ausdrücke, aus deren Abartungen und Dialekten die rothwälsche, die jenische, die jüdische, die Berliner- und die Wiener-Diebssprache, sowie die Zigeuner-, Schurer- und die niederdeutsche Schleifersprache sich bildete.

Wir lassen die gebräuchlichsten Ausdrücke aus dem Jargon der leichten Dirnen folgen:

Baisl eine schlechte Schenke.	Batz'n ein Thaler.
Balhel Lärm.	Bleamel der Ducaten.

Bebzem das männliche Glied.
Butterstechen aufpassen.

Chessen Gauner.

Dreitrefferhecht der Feldwebel.

Falbais Hurenschenke.
Fis'l Strasser, Strichbube, Strabauzer.

Gannew Spitzbube.
Geigerl die Geliebte, Hure.
Gips Geld.
Gschos die Vulva.

Haartruhe die Vulva.
Haartruhe sprengen Nothzucht verüben.
Hadatsch Polizeidiener.
Hiasel Schminke.
Hofschikse Bauernmagd.
Huadaragsölln Filzläuse.

Jenisch klug, gaunerisch.
Jokelcher die Läuse.

Kalle die Verlobte.
Kallfrosch Schenkwirth.
Kallfroschin Schenkwirthin, Kupplerin.
Kammeln fleischig gebrauchen.
Kappler Strichbube, Strabauzer.
Kies (Moos, Pich) Geld.
Kimm Laus.
Kluft Kleid.
Kluften kleiden.
Kober der Wirth, der Liebhaber, der Kuppler.
Koberin die Kupplerin.
Kobern kuppeln, huren.

Koscher rein.
Kreuzritter Polizeimann.
Krone die Geliebte.
Kuberer der Commissär.

Leck Gefängniß.
Linker Gauner.
Linsʼn Kreuzer.
Lotterl die Schenkwirthin.

Melkerin Diebin während des Unzuchtsactes.
Mischl Mädchen. [hälterin.
Musch Frau, Geliebte, Zu-
Müschl Geliebte, Mädchen.

Nachtjagd die Verfolgung.
Nafkenen huren.
Nebsch Kreuzer.
Nepper Gauner.
Nitfes Gefangenschaft.
Nürschl Bett.

Pech Unglück.
Poliquetsch Polizei.

Radbais Arbeitshaus.
Ringel Tanz.
Ringeln tanzen.

Sand Läuse.
Sandig sein Ungeziefer haben.
Schebatzig krätzig.
Schieber männliches Glied.
Schiebern beischlafen.
Schab der Antheil der Kupplerinnen an dem Schandgewerbe.
Schale Kleidung.
Schikse Christenmädchen niederer Stände.
Schmecker Nase.
Schikfel Mädchen, welche nebenbei Prostitution treibt.

Schlamasel Unglück.
Schmiere Wächter.
Schmiere stehen aufpassen.
Schnittling das Haar.
Schofel schlecht.
Schuß der Gulden.
Schoffelkitt Zuchthaus.
Staub kleines Geld.
Stauden Hemd.
Staner Münzgeld.
Streberer noble Bettler.
Stier ohne Geld.
Strudl Unblachten ein halb Seitel Branntwein.
Schwaiche Gasthaus.
Schwaichbais Wirthshaus.
Schwaichen trinken.
Schwester (barmherzige) leichte Dirne.
Seifensieder Geldbörsen-Dieb.
Stappler herumziehender Bettler.
Stir ohne Geld.
Strich leichte Dirne oder der Weg, den Unzuchtsdirnen gewöhnlich zur Anlockung der Männer begehen.
Strichbube der Liebhaber einer Unzuchtsdirne, der sie gegen Entgelt in ihrem Gewerbe schützt oder die Freier ausplündert.
Strohmer Vagabund.

Tapemischl eine leichtfertige Toches der Hintere. [Dirne.
Tauben haben Glück haben.

Verzünden anzeigen.

Wurzen reißen.

Zünder Anzeiger.
Zünden verrathen.
Zenserei Polizei.

CLV. Groß 1899.

Ich bin nicht willens, alle Wortlisten aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts vorzuführen. Wir brauchen den weiteren Raum dieses Bandes notwendig für einige Anhänge. Zudem sind die in Frage kommenden Schriften leicht zugänglich, wie z. B. Paul Lindenbergs Schrift (in Reklams Universal-Bibliothek Nr. 2996—7) „Berliner Polizei und Verbrechertum", worin S. 182—192 ein „Kurzes Verzeichniß von Ausdrücken der Berliner Verbrechersprache" angefügt ist. Während ich hier einige wertlose Kompilationen neuerer Zeit völlig außer Acht lasse, nenne ich besonders eine das Gaunertum von Budapest behandelnde Schrift von Koloman Berkes, „Das Leben und Treiben der Gauner"; es enthält in der deutschen Übersetzung von Victor Erdélyi (Budapest 1889) S. 97—133 ein „Wörterbuch der Gaunersprache". Diese und ähnliche Glossare werden wir im II. Bande gelegentlich zuziehen. Hier schließe ich unser Quellenwerk mit einem Hinweis auf das „Handbuch für Untersuchungsrichter" von Prof. Hanns Groß in Czernowitz, von dessen Verdiensten um das Rotwelsch schon unsere Nr. CXXXXIII oben S. 366 zeugt. In diesem Handbuch bietet Prof. Groß ein sehr reichhaltiges Glossar der Gaunersprache auf Grund selbständiger Sammlungen, die er mit Auszügen aus litterarischen Quellen verbunden hat. Auch hieraus hat unser rotw. Wb. in Band II. zu schöpfen.

Anhänge.

A. Die Sprache der Handwerksburschen.[1])

1. Die älteste Wortliste aus diesem Bereich hat Jos. Mar. Wagner 1863 in seinen rotw. Studien (Herrig 33, 239—241) gegeben, indem er ein durch Frommanns Vermittlung angeregtes kleines Verzeichniß aus der Feder des Nürnberger Kunstdrechslers Karl Weiß zum Abdruck brachte. Wagner hat seinen Abdruck desselben mit wertvollen etymologischen Bemerkungen versehen, die wir für das rotw. Glossar zu verwerten haben. Hier biete ich zunächst die einfache Wortliste in der Gestalt eines alphabetischen Glossars.

Bachem Groschen. — Bämme Herberge. — Bauscher Pfennig. — Bos Herbergsvater. — Butz Bettelvogt. — dalven betteln. — Dappelsschicks Kellnerin. — Deckel Mütze. — duster Kunde Bezeichnung der Stromer unter einander. — Flammer Schmied. — Fleppe Wanderbuch. — Galgenposamentier Seiler. — Gallach Pfarrer. — ganfen stehlen. — Hospes Wirt. — Kaffer Bauer. — Kaftalleser 24-Kreuzerstück. — Leachem Brod. — Lecks Hund. — mamsen reden. — mepperes schwanger. — Mokum Städtchen. — Pflanzer Schuhmacher. — Plauderer Schullehrer. — schicker betrunken sein. — Schmalfuß Katze. — Schmiere das Vagieren. — Schukker Gendarm. — Schütz Meister. — Spieß Sechser. — Stichler Schneider. — Stift Lehrjunge. — Stiri Henne. — Stockum sprich was anderes oder wir gehen! — Strohputz Gans. — Strômer vagierender und bettlender Handwerksbursche. — Vauver Sechser. — Zwickel zwei Pfennige.

2. Ein anderes Glossar der Kundensprache entnehmen wir Dr. Otto Böckels deutschen Volksliedern aus Oberhessen, Marburg 1885. Der gelehrte Verfasser hat seine in Hessen gesammelte Wortliste durch rotw. Nachweise erläutert. Ich gebe hier das Glossar ohne diese etymologischen Anmerkungen wieder.

---

[1]) Anm. Ich begnüge mich hier, gedruckte Quellen wiederzugeben, obwohl ich selbst mehrere neuere Wortverzeichnisse viva voce aufgenommen habe. Übrigens ist zu beachten, wie spät erst die eigentliche Handwerksburschensprache aufgezeichnet ist. Es ist mir nicht gelungen, ältere Quellen aufzutreiben als oben CLII.

Alte Meister. — anschmieren betrügen. — acheln essen. — abladen bezahlen. — Asche Geld. — Bankarbeit auf der Bank schlafen. — Bankerottsbrühe Kaffee. — Barach Krätze, Grindkopf. — Beinlinge Strümpfe. — berappen (z. B. Kies) Geld bezahlen. — Berliner Felleisen. — beschumlen betrügen. — Bienchen Laus. — blaupfeifen Hunger leiden. — Blechner Klempner. — Bleier 10-Pfennigstück. — Butz Polizeidiener. — Dallesbruder schlecht gekleidet. — Damian einfältiger Kerl. — Deckel, Dekal berittener Gensdarm. — dippeln, dappeln wandern. — Dippelschicks Mädchen auf der Wanderschaft. — Drat Geld. — Drehscheibe, Drehwinde Narrenhaus. — einstellen Gesellen aufnehmen. — Elementenfärber Bierbrauer. — fackeln schreiben. — Fahrt: auf die F. steigen losgehen zum Betteln. — Falle: auf die Falle springt er nicht mehr auf den Leim krabbelt er nicht mehr. — fechten betteln. — fegen trinken (z. B. feg aus trink aus). — Felleisen Reisebündel. — filzen auf Reinlichkeit untersuchen. — Finne Schnapsflasche. — Flachs 1-Markstück. — Flammer Schmied. — Flebbe Paß, Papiere; geflebbt werden den Paß abverlangt bekommen. — geflettert genommen. — Flöte Gefängniß, Krankenhaus. — Freier s. link. — Galach Pfarrer; Galachin(e) Pfarrersfrau; Galachschickse Pfarrersmagd. — Galgenposamentier Seiler. — Gyps Geld. — Hanf Brod. — heiß beschwerlich (N. N. ist ein heißer Kaf in N. N. gibts nichts zu fechten). — hochgehen erwischt werden beim Fechten. — Jenisch-Tippern Kundensprache. — Kaf Dorf. — Kaffer Bauer; Kafferinnen Bäuerinnen; Kafferinchen Bauernkinder; Kafferitsche Bauernmädchen. — kaput zu Tode. — Karoline Schnapsflasche. — Katzenkopf Schlosser. — Katzoff Metzger. — ken ja, ich verstehs. — Keimchen Jude. — Kies Geld. — Kittchen Arrestlokal. — Kluft Anzug; stramm in K. sein fein gekleidet sein. — Knopf Pfennig. — Knopf steigen eklig fechten gehen. — Kohl reißen Lügen auftischen, Witze reißen. — Kohldampf schieben Hunger leiden. — geköhlt todt gemacht. — verkohlen anlügen. — Kommando schieben betteln von einem Ort aus abwechselnd in der Umgegend. — Krauter Meister. — Kreuzspanne Weste. — verkümmeln verkaufen. — verkündigen verkaufen. — Kunde Hand-

werksbursch. — Lamm Hemd. — ledern ausbeuten, an der Nase führen. — Leder: auf englisch L. gehen barfuß gehen. — Lehmer Bäcker. — Leimrath Schreiner. — Leine ziehen weitergehen, ausreißen. — Ligium Brod. — link ungeschickt, schlecht, falsch; linker Freier, linker Kunde kein Kunde aus dem ff. — Linkmichel Einfaltspinsel. — linzen sehen. — Lopez Gauner, Landstreicher. — Luft Berliner Getreidekümmel. — Makkes Hiebe. — Mandator, bes. Schwäch= Matador Erzsaufbruder. — Meter Mark. — Mochum Stadt. — Moos Geld. — Morgenstern Gefängniß. — nachspannen auf Reinlichkeit untersuchen. — Obermann Hut. — Pech Unglück. — Penne Kneipe; Pennbruder einer, der die Herberge frequentiert. — Pflanzer Schuster. — Pferdeschuster Sattler. — Pickus Essen. — platt machen im Freien kampieren. — Plauderer Lehrer. — Plempel Bier. — Poscher Pfennig. — Pollende Polizei. — putzen saufen; z. B. putz aus. — Rädchen Thalerstück; Rad Thaler. — Raddau Spektakel. — Rauscher Stroh. — Religion Handwerk; was für eine R.? was für ein Handwerk? — Roller Müller. — Sänftling Bett. — schallern singen. — Schatulienbrühe Kaffee. — schenigeln arbeiten. — schießen stehlen. — Schinegelswind Zuchthaus. — schimpfen zum Gesell erklären. — Schicks Mädchen; wird auch männlich gebraucht = Kunde. — Schlummerkies Schlafgeld. — Schmalmachen Wirthshausfechten. — Schmier stehen Wache stehen. — Schmochfink Tabackspfeife. — schmoren trinken. — Schneidling Messer — Schnurrant Bettler. — Schub: auf den Sch. kommen erwischt werden. — Schucker Polizeidiener. — Schundläppchen Leineweber. — schwächen saufen; Soresschwächer Schnapsbruder; Schwächbruder Kneipgenie. — Soger Kaufmann. — Soref Schnaps; Soresschwächer Schnapsbruder. — Staude Hemd. — Steinröschen Cylinder — Stenz Stab. — Stichler Schneider. — Stift Lehrling. — Straßburger Zigarrenstummel (weil er auf der Straße aufgehoben wird). — Streifling Strumpf. — stricken fechten. — Stromer Hut, auch Kunde. — Süßchenbäcker Pferdeschlächter. — talfen betteln. — Tappenreiter ein Mensch, der in verschiedenen Gewerben reist. — Theewinde Krankenhaus. — Tille Hure. — Todtenschein Marschroute in die Heimath. — Trittchen, Trittling Stiefel. — Turm=

spitzenvergolder Bauer. — umschauen nach Arbeit fragen. — verschitt gehen gefangen werden. — Wallon Gendarm. — Walmisch Rock. — Weitlinger Hose. — Winde Haus; z. B. Fünf-Poscher-Winde Haus wo's beim Fechten fünf Pfennige gibt. — Wolkenschieber Bauer. — weggehen gefangen werden. — Zinke Stempel. — zinkirt gestempelt. — Zopfianus Hopfenbauer. — Zopper, Zoppkunde Dieb. — zotteln stehlen; Zottelwaare gestohlene Sachen. — zupfen stehlen.

3. Das reichhaltigste Glossar der Kundensprache entnehmen wir der Schrift „Sechs Monate Vagabund. Dunkle Bilder aus dem Wanderleben. Mitterlebtes und Selbsterfahrenes, aufgezeichnet als Beitrag zur sozialen Frage" (Berlin, Verlag von Herm. J. Meidinger) von Landmesser D. Rocholl, der seiner lebenswahren Schilderung des modernen Vagabundenthums S. 171 ff. das folgende „Kunden-Lexikon oder Wörterbuch der gebräuchlichsten Kundenausdrücke".

Abklopfen betteln.
abladen bezahlen.
Achelei Essen.
acheln essen.
Aeffchen junger Handwerksbursche in guter Kleidung.
anhauen um etwas um etwas besonders Wünschenswerthes extra bitten.
anschieben Arbeit anfangen (nur
Asche Geld. [bei Brauern).
ausbaldowern auskundschaften.

Ballert Wald.
Ballertbrüder Kunden, welche sich nur in waldiger Gegend aufhalten, wie in dem Thüringer Walde.
Bankarbeit Schlafen auf der Bank, dem Tisch oder blanken Fußboden.
Bauernfänger ein mit falschen Karten Manipulirender.
Beinlinge Strümpfe.
bemurmeln bezahlen.
berappen bezahlen.
Berg- und Thal-Versetzer Benennung für diejenigen, welche kein eigentliches Geschäft verstehen oder das früher erlernte vergessen haben.
Berittener Gensdarm zu Pferd.
Berliner Reisebündel.
beschaskert sein betrunken sein.
Beschmortheit Betrunkenheit.
beschmort sein betrunken sein.
betippert sein betrunken sein.
Bettelzinken Ortsgeschenkstempel.
Biene Laus, Ungeziefer s. nach-
Blankhut Gensdarm. [bienen.
blasen, Einen Einen trinken.
blechen bezahlen.
Bleier Zehnpfennigstück.
Blitzableiter Gensdarm.
Böhm Zehnpfennigstück.
Bruch sein, im in Kleidung herabgekommen sein.
Burgemorum Bürgermeister.

Charlottenburger Umhängetasche.
Chausseegrabentapezier s. Berg- und Thal-Versetzer.
Citronenschleifer s. Berg- und Thal-Versetzer.
Commandobrüder, Commandoschieber Kunden, welche monate-

lang auf einer Penne (Herberge) liegen und die Dörfer ringsum nach und nach abklopfen (abbetteln).
Crinoline Reiseroute in Sachsen mit grünem Unterdruck.

Dallas sein, im in Kleidung herabgekommen sein. Dallasbruder, Dallaskrämer, Dallas & Co. ein in Kleidung Heruntergekommener.
Dallaswinde armseliges Häuschen.
dalven betteln.
Deckel Gensdarm, s. Teckel.
Deetz Kopf.
Dickchen Zehnpfennigstück.
Dille Frauenzimmer auf der Wan-
Doktor Barbier. [derschaft.
Draht Geld.
draufhippen sich belügen lassen.
Dreckschwalbe Maurer. [setzer.
Dreścher s. Berg- und Thal-Ver-
duft gut, brauchbar, wirksam, zweckdienlich, glaubwürdig, gewiegt, durch und durch erfahren.

einkluften, sich s. Kluft.
einpuppen, sich sich geschenkte bessere Kleidung anziehen; eingepuppt werden von Polizei wegen mit besserer Kleidung für den Transport ins Arbeitshaus versehen werden.
eisbären viel Geld zusammenholen, Eisbär ein derartig Befliſſener.
Elementenfärber Brauer.

fackeln von Seite der Behörde nach dem Heimathsort schreiben.
Fackler Schreiber.
Fahrt, auf die, steigen die Bettelei anfangen; fest auf der Fahrt sein flott betteln; Fahrt, die, einander verderben zusammen in derselben Straße (Dorf) betteln.
falle machen anlügen, anschwindeln.
Fänger Criminalpolizist, Schutzmann in Civil.
fechten betteln.
Feierabend Abschied; Feierabend bekommen Abschied bekommen.
Feldhühner Kartoffeln.
femern kochen Seitens der Kunden (Reisenden).
fest groß; fester Schnaps großer Schnaps.
Fettigkeit Wurst, Speck, Fleisch.
Fettläppchen Tuchmacher.
filzen die Kleider wegen Ungeziefers nachsehen; untersuchen Seitens der Polizei am Körper und in den Sachen.
Filzlaus Zwanzigpfennigstück.
Finne Flasche.
Flachs Markstück.
fladern waschen.
Flammer Schmied.
Flatterfahrer Wäschedieb.
Flebbe Legitimationspapier; dufte Flebberei gute Legitimationspapiere; linke Flebberei falsche Legitimationspapiere; geflebbt werden die Papiere dem Gensdarmen vorzeigen müssen.
fledern einen schlafenden Kunden oder eine schlafende Person bestehlen; s. Leichenfledderer.
flossern Wasser trinken, regnen.
Flöte Arbeitshaus.
Freier Gerupfter beim Kümmelblättchen (Kartenspiel der Bauernfänger); linker Freier schlechter Kamerad.
Fußlappen Weißkohl.
Fußlatscher Gensdarm zu Fuß.

Galgenposamentier Seiler.
Gallach Pfarrer.
Geheimer Criminalpolizist, Schutzmann in Civil.
Greifer s. Geheimer.
Grützkasten Krankenhaus.

Hallas Lärm, Geschrei.
Hanf Brod.
heiß sein Ort, wo scharfe Polizei ist.
Heixe Prügel; Heixe bestieben Prügel bekommen; verheixen prügeln.
Heringsbändiger Kaufmann.
Himmelsfechter s. Berg- und Thal-
hinterkünftig im Hof. [Versetzer.
Hobelofficier Tischler.
hochgehen arretirt werden.
hochgehen lassen verrathen.
hochnehmen zum Ausgeben veranlassen.
Hornickel Kuh, Ochse, Stier.
Huschchen Gensdarm.

Jemmchen Jahr; ein Jemmchen abreißen ein Jahr Gefängniß (Zuchthaus) absitzen.

Kaff Dorf.
Kaffer Bauer.
Kafferinchen Bäuerin.
Kaffern s. Berg- und Thal-Versetzer.
Kailoff Hund.
Kalle Wirthstochter.
Kapat Speck.
Kartuffeln, Kartuffeln Bezeichnung für Gensdarmengalopp.
Kassiber Brief.
Katschemme Wirthshaus.
Katzenkopp Schlosser.
Katzoff Schlachter.
Keif machen Schulden auf der Penne machen.
kenn Kunde Kunden- (Wanderburschen-)Gruß beim Erkennen.
Kennschütz Bäcker.
Kies Geld.
Kirschenpflücker im Winter s. Berg- und Thalversetzer.
Kittchen Gefängniß; duftes Kittchen Gefängniß in „gutem Ruf"; miefes Kittchen Gefängniß in „Verruf".
Kittchenboos Gefängnißwärter.
Klempner's Karl Gensdarm.
Klopp, gewöhnlicher Bettelei von Haus zu Haus.
Kluft Anzug; sich einkluften sich geschenkte bessere Kleidung anziehen; eingekluftet werden von Polizei wegen mit besserer Kleidung für den Transport ins Arbeitshaus versehen werden.
Knacker Schlaf auf der Bank, dem Tisch oder blanken Fußboden.
Knallscheit Flinte.
Knast kriegen das Urtheil empfangen, s. verknast werden.
Knechte s. Berg- und Thal-Versetzer.
kneisten etwas erblicken.
Knupper Flasche.
kochem, kochum schlau.
Kohl Schwindel; Kohl machen, Kohl reißen, aufs Kohl, verkohlen anlügen, vorschwindeln.
Kohldampfschieben Hunger.
Kanore Steckbriefverzeichniß.
Kopfkissen Flasche vor dem Schlafengehen mit Schnaps gefüllt.
köß schlau.
krachen gehen arretirt werden.
Krauter Meister.
Kreuzspanne Weste.
Krone Wirthsfrau.
Kunde Reisender; Kundenfahrt Reise eines Kunden; dufter Kunde

erfahrener Walzbruder (Wanderburſche).
Kutſcher Bier.

Laden ſtoßen nur in Läden (offenen Geſchäftslocalen) betteln.
Lampen machen, Lampen reißen verrathen.
Landdragoner Gensdarm.
Läppchen ſ. Berg- und Thal-Verſetzer.
Lauſeharke Kamm.
ledern einen ſchlafenden Kunden oder eine ſchlafende Perſon beſtehlen.
Legum Brod.
Lehmer Bäcker.
Leichenflederer Berauber einer eingeſchlafenen Perſon.
Leute ärgern betteln.
link falſch, ſchlecht.
Linkmichel ſchlechter Kamerad.
Lorchen Kaffeebrödchen.
losſteigen auf die Bettelei gehen.
losthürmen große Strecken ſchnell zurücklegen.
loszittern gehen, reiſen, wandern.
Luft- und Dichtmacher ſ. Berg- und Thal-Verſetzer.
Luppert Uhr.

Mach's gut Kundengruß beim Abſchied.
Maſchores Anſtaltsaufſeher.
Maſematten ein tagſcheues Geſchäft.
mies falſch, ſchlecht.
Miethe Geld; ſchwere Miethe viel Geld.
Mochum Ortſchaft, Stadt.
mopſen ſtehlen.
Mutter Grün ſchlafen, bei im Freien ſchlafen.

nachbienen, ſich die Kleider wegen Ungeziefers nachſehen; ſ. Biene.
nachſpannen die Kleider wegen Ungeziefers nachſehen.
Naturforſcher Lumpenſammler.
nieſchen Seitens der Polizei den Körper oder die Sachen der Kunden unterſuchen.

oberkünftig erſter Stock.
Obermann Hut.
Oluff Schnaps.

Padde Geldbeutel.
Palmer Officier, Soldat.
paſſeln feſſeln.
paukern ſ. peukern.
Pechhengſt Schuſter.
peckane vorhanden; z. B. Geld iſt da peckane.
Penne Herberge.
Penneboos Herbergswirth.
Peter'n ſein Thiergarten, Bezeichnung für das Großherzogthum Oldenburg.
peukern ſterben.
pfeifen, verpfeifen verrathen.
Pflanzer Schuſter.
Pfund, 1/2 ein großes Glas Schnaps.
picken eſſen; Pickus das Eſſen.
Pipendreher Cigarrenmacher.
piſacken beißen, freſſen (Seitens des Ungeziefers).
Plattfuß Gans, Ente.
plattmachen, eine Platte reißen im Freien ſchlafen.
Plempe Bier.
Plempe Säbel.
Polente Polizei.
Polizeifinger geſchnittene Carotte.
Polſcher Pfennig.
Ponum Geſicht.
Pulle Flaſche.
Purſcher Pfennig.
Putz Poliziſt, Schutzmann.
Putzerei Polizei.

Rad Thaler.
Radau Lärm, Geschrei; Radau blasen Lärm machen; Radaubruder ein gewohnheitsmäßig Lärmender.
Rauscher Strohlager.
Regierungsrath Schneider.
Reichskäfer, deutscher Laus, Ungeziefer.
Religion Handwerk.
Rittmeister 12 Wachtmeister, d. h. 12 große Glas Schnaps.
Rolle Mühle.
Roller Müller.
Rosenkranz Kette, Schellen.
Rotz sein, im in Kleidung herabgekommen sein.
Rulchen Reiseroute.
Rumtreiber Böttcher.
Rundchen, Rundlinge Kartoffeln.
Rutel Reiseroute.

Saft Schnaps.
schachteln essen.
Schale Kleidung.
schallern singen; Schallerbruder ein sich durch Singen erhaltender Kunde; Schallerflebbe Gesangbuch; Schallers-Karl Lehrer; Schallerkasten Schule.
Scheeks männlicher Begleiter einer Schickse (auf der Wanderschaft begriffenes Frauenzimmer).
Scheinlinge Augen.
schemmen absitzen (Gefängniß).
schenigeln arbeiten.
Schenigelswinde Arbeitshaus.
Schickse Frauenzimmer auf der Wanderschaft; Schicksenpenne Herberge, welche vorzugsweise von Schicksen besucht wird.
Schickse erwachsenes Mädchen.
Schieberling Kuchen.
Schiebung linke, faule Ausrede.
Schien Anstaltsaufseher.
Schinder Arzt.
Schlamassel schlechter Kamerad.
Schlangengreifer s. Berg- und Thal-Versetzer.
Schlepper Herbeibringer der Freier; s. Freier.
Schlummerkies, Schlummerleine, Schlummerpech Schlafgeld.
Schmacht Hunger.
schmal machen in Gastwirthschaften oder auf der Straße betteln.
Schmeichelwinde Kirche.
schmettern, Einen einen Schnaps trinken.
Schmiere stehen aufpassen.
schmoren trinken; beschmort sein betrunken sein.
Schneeschipper im Sommer s. Berg- und Thal-Versetzer.
Schneidling Messer.
Schockelmei Kaffee.
Schrabbiner Kinder.
Schränker Einbrecher.
Schränkzeug Werkzeug zum Einbrechen.
schucken bezahlen.
Schucker Polizist, Schutzmann, Gensdarm.
Schule, hohe Zuchthaus.
Schumm sein, im vom Schnaps angeregt sein.
schwabbeln trinken; beschwabbelt sein betrunken sein.
schwächen trinken.
schwarz gehen ohne Papiere reisen.
Schwarzkünstler Schornsteinfeger.
Schwimmling Hering.
Senge Prügel; Senge besehen Prügel bekommen.
Sonnenschmied Klempner.
Soroff Schnaps.

spannen erblicken; spann' die Lage da schau' mal her.
Spieß Fünfpfennigstück.
Spitzkopp Gensdarm.
Staude Hemd.
stecken geben.
Stenz Stock.
Stichler Schneider.
Straßburger aus aufgelesenen Cigarrenstummeln geschnittener Taback.
Streble Straße.
Streiflinge Strümpfe.
Suppenstation Naturalverpflegungsstation.

tailachen große Strecken schnell zurücklegen.
tapern gehen, reisen, wandern.
Tappen Stempel.
Teckel s. Deckel.
Theewinde Krankenhaus.
Thierrach Landstrich.
Thran sein, im betrunken sein.
Thürklinkenputzer s. Berg- und Thal-Versetzer.
Thurmspitzenvergolder s. Berg- und Thal-Versetzer.
tigern große Strecken schnell zurücklegen.
tippeln gehen, reisen, wandern; Tippelei Wanderschaft, Reise; Tippelschickse Frauenzimmer auf der Wanderschaft.
Trittchen Stiefel.
Trittlinge Stiefel.
Tut gehen, nach dem ins Arbeitshaus gehen (speciell für Bremen).

unterkünftig zur ebener Erde, parterre.
Unvernunft Wurst.

Vater Anrede für den Herbergswirth.
Vater Weiß Winter.
verdonnert werden das Urtheil empfangen.
verheixen s. Heixe.
verkitzen erbetteltes Zeug verkaufen.
verklitschen erbetteltes Zeug verkaufen.
verknast werden das Urtheil empfangen.
verkohlen s. Kohl.
verkündigen erbetteltes Zeug verkaufen.
vermammsen verrathen.
verpfeifen s. pfeifen.
verschärfen Gestohlenes beim Hehler verkaufen.
Verschönerungsrath Barbier.
verschütt gehen arretirt werden.
versetzen im Stich lassen, davon laufen.
Viceboos Hausknecht der Penne (Herberge).

Wachtmeister Herr, Anrede für Gensdarmen, Polizisten, Schutzleute.
Wachtmeister ein großes Glas Schnaps, s. Rittmeister.
Wallmusch Rock.
Walze Wanderschaft, Reise.
walzen gehen, reisen, wandern; Walzbruder Wanderbursche.
Weißling Ei.
Weitchen Hose.
wilden Mann machen in der Betrunkenheit Skandal anfangen.
Windbock Windmühle.
Winde Haus, Arbeitshaus; dufte Winde Haus mit guten (freigebigen) Bewohnern; miese Winde, Haus mit schlechten (geizigen) Bewohnern; die Winde spuckt oder steckt viel in einem Hause erhält man viel beim Fechten (Betteln); Winden

stoßen einzelne gute Häuser aufsuchen; s. Theewinde.
windig unsicher; windige Post unsichere Gegend.
Wolkenschieber s. Berg- und Thal-Versetzer.

Ziegel- und Landstreicher s. Berg- und Thal-Versetzer.
zinken, etwas etwas zeigen.
Zinken Stempel; linker Zinken falscher Stempel.
Zinsen holen betteln.
Zößchen Pferd.
Zößchen-Peuker Roßschlachter.
zotteln Stehlen.
Zottelberger Diebstahl.
Zungenschlag haben gut schwatzen können.

4. Weit verbreitet ist unter den Handwerksburschen ein kleines oft aufgelegtes Büchlein „Deutsches Handwerksburschen-Lexikon" von Aug. Linke. Es enthält S. 13—25 die beiden flg. Wortverzeichnisse der Kundensprache.

Asche Geld im Allgemeinen.
rothe Asche Kupfergeld.
weiße Asche Nickelgeld.
blanke Asche Silbergeld.

Barach Krätze.
Bankarbeit machen auf der Bank, dem Tisch oder der bloßen Diele schlafen.
Berliner gewöhnlicher Ausdruck für Handgepäck jeder Gattung.
Bleier Zehnpfennigstück (früher Silbergroschen).
Bienen Läuse; der Bater bient er revidirt vor dem Schlafengehen, ob Jemand Ungeziefer oder Krätze hat.
brennen: die Steine brennen es ist viel Polizei im Orte und jeder fechtende Handwerksbursche wird arretirt.
Bruder der Kellner, auch die Söhne des Herbergsvaters werden von zünftigen Fremden noch so genannt.

Crinoline auch Grüne genannt: Zwangsreiseroute, mittelst welcher man direkt in die Heimath geschickt wird. Sie wird in der Regel wegen wiederholten Bettelns und Landstreichens ausgestellt.
Commando schieben aus der Stadt, wo man zugewandert ist, nach den nächsten Dörfern gehen, diese abbetteln und in dieselbe Stadt zurückkehren.
Commandobrüder sind Mehrere, die sich zu diesem Zweck zusammenhalten.

Dallas: im Dallas sein abgerissen und zerlumpt gehen.
Deckel Gensdarm, wird auch Klempners Karl genannt.

fackeln schreiben.
Fackelei machen irgend ein Schriftstück (Brief, falsche Papiere ꝛc.) anfertigen.
Fahrt: auf die Fahrt steigen betteln gehen.
Falsches Geld Blüthchen.
fechten betteln.
Feuriger, auch feuriger Wagen Eisenbahn.
Flachs Markstück.
Flebbe Wanderbuch, Arbeitsschein oder sonstige Legitimationspapiere.

flebben: der Putz flebbt der Polizist revidirt die Papiere.
Freier ist ein Wässeriger, der einen Linkmichel unter Vorspiegelung von Freundschaft, Landsmannschaft ꝛc. um irgend etwas zu beschwindeln sucht. Er sagt z. B.: „Borg' mir 'mal Deinen Obermann, ich will die Krauter stoßen, meiner ist schon zu mieß", und vergißt dann unter Zurücklassung seiner alten Mütze und Mitnahme des neuen Hutes das Wiederkommen.
fremd zur Zeit außer Arbeit.
Finne Schnapsflasche.

Galla der Prediger, auch der Traurige genannt.
Gesellschaft Handwerksburschen, die einander begegnen und sich nicht am Berliner nach irgend einem Metier unterscheiden lassen, grüßen sich Guten Tag, Gesellschaft! Im Uebrigen grüßen sie nach dem sie kennzeichnenden Gewerbe, z. B. Guten Tag, Roller (Windmüller).

halber Bogen s. Nordlicht.
Hamburger Wachstuchrolle, worin Reisegepäck.
heiß: es ist heiß, wenn es nicht ganz so gefährlich ist, als wenn die Steine brennen.
hinterkünftig sind die Wohnungen in den Hinterhäusern, auch die mehr abgelegenen Straßen. Kunden talfen nur hinterkünftig oder oberkünftig (in den oberen Stockwerken).
holzen sich mit Knüppeln prügeln.

Kamm Lauseharke.
Kasten Gefängniß.
Knacker (siehe Bankarbeit).
Knast Gefängnißstrafe.
Katschemme jeder an der Landstraße gelegene Gasthof.
Kaff Dorf.
Kaffer Bauer.
Kenn soviel als Ja! (bei Schlächtern gebräuchlich.)
Kaif machen Schlafgeld oder Eßwaaren auf die Papiere oder das Bündel so lange borgen, bis man durch Geschenk oder fechten so viel zusammen gebracht hat, um es wieder auslösen zu können.
Klingel putzen betteln (fechten) gehen.
Kluft Anzug im Allgemeinen; dufte Kluft ein guter Anzug; mieße Kluft s. Dallas.
kneisten auf das Auspacken eines Berliners oder der getalfeten Asche Acht geben.
Kohl machen unnöthige Worte machen; den Leuten beim Fechten Krankheiten, Unglücksfälle u. s. w.
Krauter Meister. [vorschwindeln.
Kreuzspanne Weste.
Krone jede Frau; ob die eines Knechtes oder die eines Grafen ist ganz gleichgiltig.
Kunde ist man, wenn man zum zweiten Male in demselben Striche reist und in denselben Herbergen einkehrt. Man unterscheidet dufte und mieße Kunden. Die dufften verzehren ihre gefochtene Asche auf der Herberge vor dem Auswandern, die mießen nehmen dagegen diese zum Orte hinaus und sparen; schicken womöglich noch Geld, d. h. gefochtenes, nach Hause, schämen sich aber nicht, auf

der Herberge mit jedem jungen Burschen, der noch ein paar Groschen hat, mitzusaufen.

kündigen etwas kaufen.

Legum trockenes Brod.

Lorchen eine Semmel im Werthe von 2—3 Pfg. In der Regel erhalten die Bäckergesellen Lorchen als Geschenk beim Umschauen.

Linkmichel ein junger Handwerksbursche, der den Fecht- und Tippel-Comment noch nicht kennt.

Matiene Wanderschaft.

Metier Handwerk (auch Kunst, Religion genannt).

Nest Marktflecken.

Nordlicht, auch halber Bogen, Leuchtkugel ¼ Liter gewöhnlicher Schnaps.

oberkünftig die oberen Wohnungen.

Obermann Kopfbedeckung.

Penne jede Herberge, Dorfschenke u. s. w., wo Handwerksburschen über Nacht bleiben. Man unterscheidet ebenfalls dufte und mieße Pennen. Die Kunden verkehren nur in dufte Pennen unter der Parole: Was getalft wird, wird verschmort. Mieß sind diejenigen Pennen, in welchen der Vater auf Ordnung hält, keine Sauferei, Lärm, Spiel, Gesang und dergleichen duldet; zu diesen gehören namentlich alle christlichen Herbergen (Zur Heimath).

Penne-Poost Herbergsvater; doch wird derselbe nicht etwa mit Herr Penne-Poost angequasselt, sondern einfach Vater titulirt.

Pachulke Hausknecht; in der Regel ein alter Kunde, der diesen Dienst auf der Penne übernimmt.

Pfennig Polcher, Purscher.

platt machen im Freien übernachten.

Poofcher Pfennig.

Pickerei auch Pickus warmes Essen.

Pollende Polizei-Amt oder Orts-Putz Polizist. [behörde.

Religion Handwerk.

Rande = Berliner Bündel, Reise-Rad Thaler. [tasche ꝛc.

Rauscher machen auf Stroh (Streu) schlafen.

Rundling Kartoffeln in der Schale (Pell-Kartoffeln).

Sänftling Bett.

Sammtkopf ein aus einer Straf- oder Besserungs-Anstalt Entlassener; wird seines kurzgeschorenen Haares wegen so genannt.

Schenigelei Arbeit, auch Kunst genannt.

schenigeln arbeiten.

Schiebung ist irgend eine Sendung an Geld, Kleidern ꝛc., welche der Handwerksbursche auf der Reise nachgeschickt bekommt.

schlummern schlafen.

Schlummerpech Schlafgeld.

schmal machen auf den Promenaden die Spaziergänger oder in den Lokalen die Gäste anbetteln.

schmusen in der Kundensprache sprechen.

schmieren: Stoff schmieren Bier trinken. Wird fast nur von Brauern gebraucht.

schmoren Schnaps trinken.

Soruff Schnaps.
Schwester die Kellnerin, auch die Töchter des Herbergsvaters.
Schneidling Messer.
Schwimmling Hering.
Schuß geben dem Meister die Arbeit kündigen.
Schuß kriegen vom Meister die Arbeit gekündigt erhalten.
Staude Hemde.
Stenz Stock.
stechen geben. Die Leute stechen gut sie geben gut; in der Regel ist dies überall der Fall, wo es heiß ist, weil dort die Bettelei der Gefahr halber nicht zu sehr betrieben wird.
Stromer der landläufige Ausdruck für alle Handwerksgesellen, die nicht mehr arbeiten können und ihr Leben nur durch Fechten fristen.
Strümpfe Beinlinge oder Streiflinge.
spannen etwas scharf besehen; z. B.: Der Deckel spannt die Zinken an der Gensdarm sieht die Stempel unter den Papieren genau nach.

Tippelei zweckloses Umherstreifen mit dem Grundsatz, nicht arbeiten zu wollen.
tippeln herumstrolchen.
Tille jedes ledige Weibsbild.
Tippeltille lüderliche Frauenzimmer, die mit den Handwerksburschen wandern. [tille.
Tippelschickse jüdische Tippel-
Trittchen auch Trittlinge Schuh-
Theater Marktplatz. [werk.
talfen betteln, fechten.

Uhr Luppert.
Unvernunft gewöhnliche Wurst.
Umschauen bei den Handwerksmeistern nach Arbeit fragen.

Vaterunsergeselle auch Plauderer Lehrer.
verkündigen etwas verkaufen.
verschütt gehen beim Betteln abgefaßt und arretirt werden.

Wallmusch Rock.
Walze Wanderschaft.
Wässrige Handwerksburschen im Allgemeinen.
Weitchen Hosen.
wickeln siehe verschütt gehen.
Winde: Winde bei Winde gehen Haus für Haus, Stube für Stube abbetteln.

Zehnpfennigstück Böhm, Dickchen Bleier.
Zinken amtliche Siegel und Stempel.
zoddeln stehlen.

Barbier Schaber, auch Doktor oder Verschönerungsrat (Das Handwerkszeug desselben heißt Spülzeug.)
Bäcker Lehmer.
Böttcher Rumtreiber.
Bierbrauer Elementenfärber.
Buchbinder Apostelklopfer, auch Pappenheimer (Buchbinder und Buchdrucker grüßen sich gegenseitig mit Schwagerschaft.)

Cigarrenmacher Pfeifendreher, auch Püppchenwickler.

Destillateur Giftmischer.

Fleischer (Schlächter) Katzhoff.

Glaser Licht- und Dichtmacher.

Hutmacher Kopfschuster.

Kaufleute, alle ohne Unterschied, Heringsbändiger.
Klempner Sonnenschmidt.

Müller (Wind-) Roller.
Müller (Wasser-) Klapperschütz.
Maurer Dreckschwalbe.

Nagelschmied Zweckenconditor.

Roßschlächter Zoßkenpeiker.

Sattler Sattelschmied.
Seiler Krebs, auch Galgenposamentier.

Schmied Flammer.
Schlosser Katzenkopf.
Schornsteinfeger Schwarzkünstler.
Schlächter Katzhoff.
Schneider Stichler, auch Regierungsrat.
Schreiber Fackler.
Schuhmacher Flanzer, auch Pechhengst.

Tischler Hobeloffizier.
Tuchmacher Fettläppchen.

Weber Schund- auch Schüttelläppchen.

Zeugfärber Lappentunker.

B. Krämersprachen.

1. Das Pleißlen der Killerthäler. Das Hohenzollernsche Killerthal, das sich nördlich vom Hohenzollern in einer östlichen Richtung unweit Hechingen erstreckt, hat einen ausgedehnten Hausierhandel, den A. Bumiller in den „Untersuchungen über die Lage des Hausiergewerbes in Deutschland" (80. Band der Schriften des Vereins für Sozialpolitik) IV 257 behandelt. Dort ist auch zum ersten Mal die Pleißnen oder Pleißelen benannte Sprechart der Killerthäler Hausierer mit einer kleinen Wortliste bekannt gegeben. Das folgende Glossar beruht auf eigenen Erkundigungen, die ich im Oktober 1899 an Ort und Stelle gemacht habe und mein Tübinger Freund Wilh. Franz im November 1899 kontrolliert und bereichert hat. Die Mehrzahl der Worte ist durch unabhängige Verhöre und Zeugen (auch auf badischem Boden) wiederholt bestätigt worden. Das Material beruht auf Jungingen und Starzeln, zwischen denen sich allerdings kleinere Differenzen finden.

bafel alte Waare, Ladenhüter.
baile(n) dreschen.
baitze Wirtshaus.
bansche Bier.
bass Löffel.
beisser, beller Hund.
blättlinger Kuchen, Salat.
bleche(n) bezahlen.
böscher Pfennig.
bommer Schulden.
braunägele Kaffee.
bürvele(n) bezahlen.
buxen Hosen, Unterhosen.

daile Haus; zotteldaile, plempeldaile Wirtshaus; fetschnerdaile Abtritt.
dämpfer Schnupftabak.
därmle Wurst.

debere(n) schimpfen.
deckel Hut; Landjäger.
dûsama, dûsame(n) schlafen.

eskedille, exgedülli Soldat.

fackle Peitsche.
falzen betteln.
fämmler Wetzstein.
färbe(n) lügen.
fetschner gewöhnlich, gemein, ordinär (auch schlechte Waare, Schund);
fetschnerspink schlechter Kerl; fetschnerdaile Abort.
finke Schuhe.
fitzer Peitsche.
flachs Waare, Tuch, Zeug, Stoff.
fladere(n) waschen.
flambo Hut.
flämmle(n) rauchen; flämmler, flimmerle Pfeife, Zigarre.
flepp Papiere zum Ausweis.
fusel Köcher für den Wetzstein.

gâsche Waare, Traggestell für Waare, Bündel auf dem Rücken.
gitz Fleisch; gitzpenk Metzger.
greiferle Hand.
guckerle (schenling) Fenster, Augen.
gwandt gut, schön.
hagstutzer Lehrer, Pastor.
hagsaicher Lehrer.
hælmle Haare, Bart (auch Sauerhaus(g)naube(n) Kartoffel. [kraut).
hëbin, heppen Suppe; jûde(n) häbin heppele tanzen. [Kaffee.
heschpe(n) tanzen, heiraten; verheschpet verheiratet
heschpete Hochzeit.
hitzkäfer(le) Ofen.
holzbiete dreschen.
höps schwanger.
hörnle Läuse.
hudelmetz zugängliches Weib.
huitzel Schwein.

jankerle Rock.
jantsche Kuchen.
jôle, gwanter jôle Wein.
judenhäbin Kaffee.

käppelespink Pfarrer.
käppeli Kirche.
kætle(n) spielen.
kîvis Verständniß.
klebrute Peitsche.
kliftle Kleid, Anzug.
kritzle(n) schreiben; kritzler Brief.
kügele Äpfel, Nüsse (Eier?)
kuhpeck (Jungingen kuhbleck) Milch.

läufer Fuß.
lêdere(n) bezahlen.

mærle Pferd.
mauserle Katze.
mehlhâs Kind.
mässle Flasche, Schoppen.
mentele Frauenkleid, Hemd.
môges Geld.
mokeli Vieh.
mûger Hunger.
mûs Geld.
mul Ochse, Kalb.

nagele(n) einkaufen; vernagele(n) verkaufen; nôbis vernagelt gut
naube(n) stricken. [verkauft.
hausnauben Kartoffeln.
nauberin Stickerin.
nîte(n) kochen.
nîtere Küche.
nôbis gut.
vernôbesen betrügen, verspielen, prügeln, ausschimpfen.
nopper Kreuzer.

pferrig, pferik teuer, reich.
pfôl Mark, Gulden (10 Mark-Stück).
abpflûdere(n) ſterben.
penkle Knabe, Bube.
picher Schuſter.
penk, pink Mann; gitzpenk Metzger.
plangsche(n) bezahlen.
plâdire(n) ſingen, reden.
pleissle(n) in der Hauſiererſprache ſprechen.
plamp Getränk.
plempe(n) trinken.
plempel, plimpel Getränk; gañspl. Waſſer; gwanter pl. Wein.
plempelpink Wirt.
pletsch Kappe.
plui Nickel (10 ₰); gwanter plui 20 ₰.
poje zahlen.
prüsche Bauer.
pufferle Gewehr.
putsch Bankerott.

raille Ring.
rande Portemonnaie.
rappegautscher Moſt.
raude Traggeſtell.
riedle Dorf, Stadt.
ringlete Hochzeit.
ringle(n) heiraten.
ruech Bauer.
rüerer Kochlöffel.
rutscher Wagen, Eiſenbahn.

säbelhut Poliziſt.
säckle Wurſt.
schatnig (Starzeln, aber in Jungingen schannig) ungehörig, ſchlecht.
schamserler Jude.
schanneg penk Poliziſt, Gensdarm.
schanz Verdienſt, Gewinn; schänze(n) verdienen, gewinnen.
scheddrig, schetterig gering, ſchlecht, wüſt.
schenége(n) arbeiten.
schiesserle Flinte.
schinœber, schenéber Schnaps.
schlüpf Strümpfe.
schmecker Naſe.
schmetzlete Butter.
schmoñg Schmalz.
schneiderle Meſſer.
schnellpenk geiler Mann.
schnellsenn geiles Mädchen oder Frau.
schnüll-senn ſchlechtes Mädchen.
schroter Poliziſt.
schûr Mund; schûre(n) eſſen; schûrer Löffel.
schwentzle(n) ſtehlen.
sempfle, siampfle Bett (ins s. schieben ins Bett gehen.).
sĕn, sian Frau; sennele Mädchen.
sessel Schwein (auch ſchmutziges Weib).
spanne(n) ſehen, beobachten; spanner Augen.
staub Mehl.
stichler Metzger.
stiebe(n) laufen; abstieben verſchwinden, ſterben; anstieben etwas ausführen, beginnen, thun; herumstieben hauſieren.
stinker Backſteinkäſe.
strichler Käſe.
uf d' stêr gên auf die Handelsreiſe gehen.
stupfer Gabel.
stupferin Näherin.
stupferles-senn Näherin (auch Floh).
stupferles Penk Schneider.
süessler, süessholz Zucker.

trawäller Knecht; trawallerin Magd.
treiber Stock.
trittling Schuh, Stiefel, Fuß (auch tretter).

ulmer Kreuzer, Pfennig.

versilbere(n) verkaufen.

wärmerle Ofen.
wâze Verſtändniß (hastu de wâze verſtehſt du?)
windele Tuch, Taſchentuch.
wolleber Tiſch.
zenderle, zinder Feuer, Zündholz.
zierum Rock (Topf).
zopfe(n) Brot.
zott(e)le(n) trinken; zotteldaile Wirtshaus; zottler Rauſch.

2. Die Sprache der Pfälzer Händler. In der Pfalz beſteht bei Händlern aus der Gegend von Türkheim eine ſtark mit Judendeutſch durchſetzte Händlerſprache. Die flg. Mitteilungen beruhen auf Aufzeichnungen, die ich ſelbſt in Karlsberg und die Wilh. Franz in Tübingen aus dem Munde eines Pfälzer Händlers gelegentlich am Harz gemacht hat. Eine umfaſſende Wortliſte, die Herr Hauptlehrer Klein mir zur Verfügung ſtellen wollte, iſt auf der Poſt verloren gegangen.

achîle eſſen.
ver-âme verſtehen.
asken Handel.
askener Händler.

bais, bôies Haus.
baisrel Jude.
barrache der Grind.
Barrachmôgum Grünſtadt.
bedûch(t) reich.
behême Bauer.
bekâne, bekône hier.
bensche beten.
beschîtche Pfennig.
besold billig.
betzche Ei.
bicke eſſen.
bims Geld (Schleiferſpr.).
bommerling Apfel.
bônum Mund.
bôre, bôrle Rind, Kuh.
bôsche Pfennig.
bôser, bôssert Fleiſch.
buts Polizîſt (Schleiferſpr.).
butškaim Hoſe.

délache, tailache gehen, hauſiren.
dertche, Furz.
dîbere ſprechen.
diffel(e) Kirche.
dillche (tilles) Mädchen.
dôf, tôf gut.
dôfelmânisch katholiſch.
dôfes Gefängniß.
dôkes Hinterer.
dôkesmagaimer Lehrer.
durme ſchlafen.

êlemer, elmer Schuhe.
erle Vater.

fall Thür.
fännerich, fênerich Käſe.
fêwere ſchreiben.
finne lêchum Stück Brot.
fiwrach fort.
flebbe, flêber Legitimation.
funkert Feuerzeug.

gôje Frau.

harmet teuer, viel.
hautse Leute.
hessik Unglück.
hitsert Ofen.
hulchen ſpringen (Schleiferſpr.).
hušpes, jušpes Wirt.

jajim Wein.
jamsche Elle.

jat Hand.
juſpes Gaſthaus.

kafrînum Mann.
kailer Ochſe.
sich karben ſich ſchämen.
kâmele coïre.
kassene heiraten.
kasser Schwein, Sau.
kattemânisch evangeliſch.
katzuff Metzger.
kêluf Hund.
kêle Pfeife.
kent ja.
kfâr Dorf.
verkône verkaufen.
kînum Laus.
kippe gemeinſchaftlich handeln.
kittche Gefängniß.
kîwes Kopf.
klamôr Karte.
klamôre Karte ſpielen.
kôdem Kind.
kôfes Schulden.
kohldampf Hunger.
kôtse halb.
kuffese ſchlagen.

laile Nacht.
lêchem, leachem Brod.
leitsem Muſik.
lô nein.
lôchne-kôdesch Händlerſprache.
lugges Lehrer.

machulle Bankerott.
magaim Schläge.
maïm, môjum Waſſer.
malebûsch Anzug.
malme borgen.
maschôres Knecht.
maschugge verrückt.
massle-dôge Kartoffel.
massemat Geſchäft.
masseln mingere.
massúmme(s) Geld.
moss Frau.
meche übervorteilen.
mîs ſchlecht.
môres Angſt.

nôsene geben.

ôscher reich.

pech Geld.
plattfüssle tanzen.
plête fort.

rachaim Mühle.
rachaimer Müller.
raine ſehen.
ratt Thaler.
rêges Gensdarm.
rĕwach Verdienſt.
rôch, rauch Hunger.
rôlum Jude.

sackem Meſſer.
schæcher, scheache(r) Bier.
schaffôts Gendarm.
schainche Fenſter, Lampe, Auge.
beschassnet betrunken.
scheffen ſein, gehen.
schêtsum Schatz, Bräutigam.
schenigle arbeiten.
schineggel Arbeit.
schlamássel Unglück.
schleggem Uhr.
schlôrum Kaffee.
schlôt Hut.
schmâlert Katze.
schmîs Hemd.
schmurche Zigarre.
schmûsen ſprechen.
schnell, schneltse Suppe.

schocklemajum Kaffee.
schôfert Bürgermeiſter.
schucken ſein.
sêbeln cacare.
sêbelbais Abtritt.
sêferuf Wurſt.
sêkes Soldat.
skôre Ware.
skôutse 50 Pfennig.
sôdem Teufel.
sôruf Schnaps.
sôcher Kaufmann.
spâte Stock.
sprungert Salz.
stîbich Schoppen, Glas.
stichling Meſſer.
stîgem ſtill.
stinkert Stall.
strenz Stube.
sussem, zossen, zussum Pferd.

tailache, dêlache gehen, hauſiren.
tâtcher, dôtscher, tôtške Tiſch.

überkindig gegenüber.

walmüsch Rock.

zênem Kreuz.
Zênem-môgum Kreuznach.
zottele nehmen, ſtehlen.
zinke Naſe.

Anmerkung. oluf 1, bês — bais 2, gimmel 3, dolles 4, hai — hê 5, fôf — tauf 6, saïn 7. achês(t) 8, dess 9, jût — juss 10, juss oluf 11, kaff 20, lâmes 30, mêm 40, nûn 50, samich 60, dichem 70, schwânem 80, mêm 100.

3. Winterfelder Hauſirerſprache. Fr. W. Grimme hat in ſeinem Buche das Sauerland und ſeine Bewohner die Sprache der chriſtlichen Hauſirer der ſauerländiſchen Stadt Winterfeld (vgl. Schriften des Vereins für Sozialpolitik 77, 197) bekannt gemacht durch ein Geſpräch, deſſen Abdruck hier nicht umgangen werden kann. Ich gebe es nach der 2. Aufl. S. 116.

Doffen Jaum in't Pais! Schma, Schäiz: holgeſt du met in't Uskes und piffeſt dyi ne Geneſaurum?

Ken! ik holge met; ick well awer äiſt 'ne Binſe Liächmen un Bauſer acheln un myine Täcke un Prutten tellen. —

Nu, kumm! Awer ſtäikum, Schäiz! men Schlausmen gedibbert! denn rolgel, do kümmet de Gallak und de Gauzegallak hiär, dai briuket uſen Schmius nit te vernuppen! —

Schma, is et wohr, du wöſt balle lekiechen?

Lau, lau! Lekiechen is en ſchaufel Dinges, wann me kein Pais un keine Maſchummen un ok keine Schyife hiät un derbyi an Mausk

Guten Tag ins Haus! Hör, Junge! gehſt du mit ins Wirtshaus und trinkeſt dir einen Schnaps?

Ja, ich gehe mit, ich will aber erſt ein Stück Brod und Fleiſch eſſen und meine Groſchen und Pfennige zählen. —

Nun komm! aber ſtill, Junge! nur Schlausmen geſprochen! Denn ſieh, dort kommt der Pfarrer und der Halbpfarrer (Küſter) her; die brauchen unſere Rede nicht zu verſtehen! —

Hör, iſt es wahr, Du wolleſt bald heiraten?

Nein, nein! Heiraten iſt ein ſchlimm Ding, wenn man kein Haus und kein Geld und auch kein Mädchen hat und dabei an Juden und

und Doffmausk un Schaufelmaus gaif is. Lau, ik sin koochmen, ik holge nau 'n paar Johr in de Mardyine og de Masematte; äist nau sau 'n paar Kaff Rätte un dann met der Kalle in de Tiftel.

Katholiken und Protestanten schuldig ist. Nein, ich bin klug, ich gehe noch ein paar Jahr in die Welt auf den Handel; erst noch so a paar Hundert Thaler, und dann mit der Braut in die Kirche.

Das heißt Schlausmen dibbern, Schlausmen sprechen. Schlausmen ist nämlich der seltsame Name für das Kauderwelsch, das sich die Hausirer aus einem verdorbenen Hebräisch und anderen Wörtern komponirt haben, um sich — andern unverständlich — auf Märkten und Herbergen namentlich über ihren Handel unterhalten zu können. Aber nur die Begriffs- und Zahlwörter sind fremd; alles übrige, was zur bloßen grammatischen Verbindung gehört, ist deutsch oder plattdeutsch. So auch daheim auf der Kegelbahn. Da werfen sie Holz olf, bäis, kimel, tolles, hai, bauf usw., d. i. nach dem hebräischen Alfabet aleph, beth, gimel, daleth, he, waf usw. Da werfen sie „ches um den Mailach" (acht um den König); wer einen Pudel wirft, dem wird ein Gamores (Esel) oder Duppes (Dummkopf) an den Hals geworfen; am Ende zählt man Räiwig und Häffek (Gewinn und Verlust) zusammen und ruft sich freundlich eine doffe Laila (Gute Nacht) zu oder ein Massel auf den Deerach, ein „Glück auf den Weg".

Anmerkung: Herr Professor Grimme in Freiburg im Uechtl. teilt mir mit, daß das Handexemplar seines Vaters in einer Randnotiz noch folgende Einträge hat: chef schuldig [identisch mit obigem gaif], Rufper Stroh, Phichebais Kloset.

Soweit Fr. W. Grimme. Wir lassen nunmehr ein Wortverzeichnis dieser Krämersprache folgen, das auf eigenen Ermittlungen in Winterfeld beruht; einiges hat mir Prof. Grimme in Freiburg im Uechtl. brieflich aus Astinghausen bestätigt, das bei Winterfeld liegt, anderes G. Gundermann in Gießen ergänzt.

Ätte Vater.
Mömme Mutter.
Aches Bruder.
Mämerk (oder Mänserk?) Kinder.
Schaitz Herr.
Göje, Jück Frau.
Jerke Mann.
Schaitzeken Sohn, Bursche.
Scheifen, Schäfeken Tochter, Mädchen.
Schixchen Mädchen.
Naffeke Hure.
Mailächer König.
Baukert Bürgermeister.
Gallak Pfarrer.
Koller (Pulter) Lehrer.
Kückel, Stächert Schneider.
Katzof, Schächter Metzger.
Barbauser Schmied.
Jerke, Kauwes Wirt, Gastwirt.
Kaffrême Bauer.
Pelmer Hirt.
Fieche, Putz Polizei.
Boukert, Schaufert Bürgermeister.
Diärme, Schlickes Knecht.
Saileker, Schändling Gendarm.
Zagit Förster.

Leileschlickes Nachtwächter.
Hölcherling, Regel Fuß.
Griffling Hand.
Pai Mund.
Zwickert Bart.
Aumerling, Finester, Roierling Auge.
Ponum Gesicht, Mund.
Schlapper Zunge.
Misgen Haare.
Gauke Nase.
Massemätter Handelsmann.
Kaunert Kaufmann.
Reffeler Wagen, Fuhrmann.
Teke Geld.
Ratt Thaler.
Auf die Mardaine gehen auf Handel
Häsek Schaden. [gehen.
Mauken Stadt (Harnmauken Berlin).
Tiffel Kirche.
Zeulem Kreuz.
Baies Haus.
Usches, Kôwes Wirtshaus.
Fichebais Abtritt.
Paisach Thüre.
Kiss Stube.
Finester, Scheincher Fenster.
Schilchet (Schulchet) Tisch.
Dammert, Wärmerling Ofen.
Mitte Bett.
Funkert Feuer.
Schandäl Licht.
Lechman (Lechmen, Laikmen) Brod.
Muffert Semmel.
Henderk, Wennrich Käse.
Boser (Bauser) Fleisch.
Fatzême, Fetzaime Wurst.
Gemme, Schmunk Butter.
Gemmesfinse Butterbrod.
Jennesaurum (*sorum, *soruf) Schnaps.
Schaicher, Balembel Bier.
Lack, Jaulaff Milch.
Schôkes (Schokem) Kaffee.
Hercherling, Kaile, Langhals Flasche.
Majim Wasser.
Châim Wein.
Genirwes, Pommhansen Apfel.
Karnaiwesen, Schockelcher Kartoffel.
Fistepöhle Rüben.
Ruspers Stroh.
Aisak Taback.
Kaile Pfeife.
Pifferling Zigarre.
Ejer (Aijel) Kalb.
Behaime Kuh.
Susse, Sussem, Susschen Pferd.
Kasiren Schwein.
Kusen Schafe.
Kailaf Hund.
Rinkes Katze.
Putcher, Walterle, Kaimche Läuse.
Hüpperlinge Flöhe.
Saihund (Seehund), Sai-katte (Seekatze) Häring.
Dussmann, Wallmich Rock.
Schappo Hut.
Potschaie, Schnun Hose.
Schnunknäller Hosenträger.
Streifling Strumpf.
Hölcherling, Trittcher Schuh, Stiefel.
Spreukerling, Staudche Hemd.
Getterlinge Handschuhe (auch Griewer-linge?)
Figardes Ring.
Pantöller Stock.
Sackmer Taschenmesser.
Ruspersackmer Strohmesser.
Floke Scheere.
Rosewai Rasiermesser.
Fauke Sense.
gauze Fauke Sichel.
Klöpper Hammer.
Katzbach Wetzstein.
Krüwwe (Krippe) Kasten des Hausiers.
lau nicht.
kenn ja.
lololum (lolonum) nein, nichts.

hackel viel.
moi schön.
doff gut.
schaufel schlecht.
knall ordinär.
auscher, äuscher (ausker) reich, vornehm, adelig.
battes trächtig.
acheln (achêln, achaile), spachteln, klemmen essen.
schrôfen, schaskenen trinken (beschrueven besoffen).
posen, pausen schlafen.
rôjenen sehen.
fünkern kochen.
reffeln fahren.
hampeln borgen.
kniffen verkaufen; brobe kniffen gut verkaufen.
maibeln tanzen.
lekîchen heiraten.
beschulmen bezahlen.
bedûchen betrügen.
refuchen verdienen.
beggern sterben.
dibbern sprechen.
scheffen da sein.
vernuppen, veraumen verstehen.
doufe schmousen beichten, sich verbürgen.

4. Die Frickhöfer Sprache. Gotth. Gundermann in Gießen teilt mir seine Erhebungen unter hessischen Hausierern mit. Er hat ermittelt, daß in einigen Orten bei Hadamar und Limburg, wie besonders in Frickhofen, Wilsenrot, Langendernbach Hausierer über eine Geheimsprache verfügen, die man die Frickhöfer Sprache nennt. Diese Geheimsprache strotzt im wesentlichen von Buchstabenspielereien; der konsonantische Anlaut wird ans Wortende gefügt und a angehängt (arrafa Pfarrer, irchka Kirche, irba Bier, eldga Geld, aufra Frau, uhka Kuh usw.) Aber dazu treten noch einige rotw. Worte wie lêmbel Bier, kozze Schnaps, jâjim Wein, leachem — mautze Brod, flûssert Wasser, katzoff Metzger, utzba — putz Gendarm, ensha Kartoffeln (= Häns?), gefoppeltes Wurst, ôsapa (= bôser) Fleisch, schôkel Kaffee, kailef — eulefka Hund, zeilem Kreuz, schmuntzel Kraut, schmirgel Senf, drôt Geld, etz Wald, hayef Schuld, baies Haus, kone — hautz Mann, merches Förster, sakem Messer, schneck Uhr, keil Pfeife, fall — kahn — klapp — solwer Bett, schaubert Bürgermeister, deffel Kirche, leitzemer Musikanten, knutsch Ziehharmonika, goje Frau, steckem still! — schaskern trinken, acheln essen, dippeln gehen, spannen sehen. —

Für Wilsenrot (Westerwald) bezeugt Gundermann außer Worten der a-Sprache lembel Bier, betzcher Eier, trittche Stiefel, gehechelter Brödchen, bais Haus, schmunk Butter, lêchem Brot, flûssert Wasser, sôrof Schnaps, gefoppel Wurst, staussem Hemd, blitzableiterken — putz Gendarm, ixscha Mädchen, mauchem Stadt, olem Dorf, merbach Hunger, schnoll satt zu essen; abern schlafen (zu aber Augbraue); lao nein.

5. Nordwestfälisches Bargunsch oder Humpisch. Völlig verschieden vom südwestfälischen Schlaußmen der Sauerländischen Hausirer ist eine nordwestfälische Geheimsprache, die Tiöttensprache oder das Bargunsch (Burgûnsch, bergûnsch) oder Humpisch (auch humpes) von Kaufleuten aus

der Gegend nördlich von Ibbenbüren. Das Städtchen Mettingen ist der eigentliche Herd dieser Tiöttensprache, aber auch die benachbarten Orte Recke, Hopsten und Riesenbeck gehören hinzu. Tiötten nennen sich in ihrer Sprachweise die Kaufleute dieser Orte, sofern sie ihre Geschäfte in Mecklenburg, Pommern, Brandenburg und der Provinz Sachsen haben. Geschäfte dieser Tiötten befinden sich z. B. auch in Kiel, Husum, Eutin, Oldesloe, Lübeck, Hamburg, Hildesheim, Stendal, Gardelegen, Greifswald, Deutsch-Krone, Erxleben, Helmstedt u. s. w. u. s. w., auch in Amsterdam, Leeuwarden u. s. w. Diese westfälischen Kaufleute leben fern von der Heimat und von ihren Familien ihren Geschäften, aber sie kehren alljährlich bei den Ihrigen zu längerem Besuch ein.

Mündlicher Überlieferung zufolge wandern Hausirer aus diesen Orten schon seit 200 Jahren nordwärts; man will auch von einem Privileg für Hausirhandel mit Messern wissen, das Friedrich der Große den Mettingern gegeben haben soll. Unzweifelhaft ist das Bargunsch ein Krämerlatein, wie das Pleißnen der Killerthäler und das Schlaußmen der Sauerländer. Aber die Verhältnisse stimmen doch nicht ganz. Denn heute, wo allerdings das Bargunsch seine Blütezeit offenbar längst hinter sich hat, sind die Geschäfte entwickelt zu großen Kaufhäusern; auch daheim herrscht Wohlstand, Reichtum. Wer Land und Leute nördlich von Ibbenbüren kennt, weiß das Entgegenkommen wie auch das Behagen in den Familien der Tiötten zu schätzen.

Einem Besuch dort verdanke ich manches Material; anderes beruht auf Aufzeichnungen, die ums Jahr 1866 Herr Heinr. Stüve in Lübeck gemacht und Herr Louis Stüve in Lübeck mir zur Verfügung gestellt hat. Kleinere Aufzeichnungen von H. Grimme in Freiburg i. d. Schweiz und Julius Schwering in Münster stehen mir zur Verfügung. Im allgemeinen ist das flg. Material durch mehrere dieser Quellen gesichert.

troppe Herr.
fitse-troppe Gott.
klodden-troppe König.
hütsche (hütse) Mann, Bauer.
nobbes-h., hutsenobbes Dorfschulze, Bauervogt.
gnurk-h. Jäger.
schmursen-h. Holländer.
rœdels-h. Kaufmann.
tispel-h. Wirt, Krüger.
brügel-h. Arbeitsmann.
olmers-h. Altenteiler.
krôi-h. Schreiber.
strükel-h. Geschäftsreisender.
knaspel-h. Barbier.
gorenklits Kupferschmid.
wittken-kl. Klempner.
kriksen-kl. Wagner.
knätter-kl. Schlosser.
gnurk-kl. Büchsenschmied.
klims-kl. Goldschmied.
trênfailer Schuster.
benten-f. Tischler.
kassen-f. Zimmermann.
fluschen-f. Zigarrenmacher.
kriksen-f. Radmacher.
limes-f. Leineweber.
times-f. Hutmacher.
mûlsch-f. Arzt.
tiött(e) westfälischer Kaufmann.
soimer, säumer Kaufmann.
disselbäumer Hausirer.

stâlenhengste feinere Geſchäftsreiſende.
kloddenruscher Geometer.
küler Schmid.
giller Fleiſcher.
stickbolt(e), stickum Schneider.
rumsnicker, rumpnicker Müller.
brêwetœner Schuſter.
pênschrämper Bäcker.
taftkätscher Tuchmacher.
krêwehacker Fleiſcher.
schmursenrœdler Butterhändler.
gôrentiötte weſtfäl. Keſſelhändler.
stübber Soldat, Poliziſt.
hirk Schäfer.
nobbes (nôwes), stübbesnobbes Gendarm.
märtenquässer Lehrer.
kabbes Prieſter, Paſtor.
hirk Papſt.
funke Kaiſer, König.
hutsche hütse, Mann.
mussen, muschen (mussken) Frau.
olmerske die alte Frau.
grüse Mädchen.
stoffe Sohn.
stoffel Bräutigam.
stoffelsche Braut.
märte(n), fanke Kind.
sebber Bruder.
knölle Knecht.
schlaier Jude.
hutsenknölle Bauernſöhne.
hutsenprügel Bauernknechte.
sankse Kirche.
nosterpradde Beichtſtuhl.
kasse, keskerie Haus.
posselkasse Küche.
soimkasse Laden.
klinkse Stube.
klâren (klârn) Fenſter.
gluster Fenſter mit Scheiben.
bumse, bimse Uhr.
schumpels Faß.
tispe(l) Wirtshaus.
piölte, külter Bett.
bente Tiſch.
pradde Stuhl.
nosterpradde Beichtſtuhl.
klübben, klüwwen Kopf.
rissen Haare.
knaspel Bart.
snüwert Naſe.
gäppert, gâwert Mund.
klûners, kuksers Augen.
lusters Ohren.
fiwe, maunse Hand.
rôsert Poder.
trabbert Pferd.
pôrsch (pôrsen) Schwein.
muss-quê Schwein.
drai-kop Kuh.
kluns Hund.
mauke Katze.
lunkebên(er) Haſe(n).
trïenter Gans.
swemmling Häring.
schwumse Fiſch.
schmurse Butter.
lûrs Käſe.
pên(e) Brot.
krêwes, gil Fleiſch.
knackert Zucker.
sprankel Salz.
oilken, auland Kaffee.
stripse Milch.
ross, klarross Bier.
funks(en) Schnaps.
fitse klâr, fitse plump, fitse funksen } Wein.
trïdel Wurſt.
hamm Schinken.
filius Pfannekuchen.
hüssekes Kartoffeln.
kucksels Eier.

klisters, klisterfinken } Erbſen.
robbert Tabak.
glimmert Zigarre.
klîm(e)s Goldſtück.
büchte, pûnen (pume) Geld.
klits Dreier.
jœsken Groſchen.
droppkött gute Groſchen.
köt Schilling.
för Mark.
knôk (Pl. knœeke oder kniök) Thaler.
hüls Pfennig.
gauer Kupfer.
quinte Verdienſt.
luck Schulden.
dass (dôss), jassen Rock.
feike-dôss Schlafrock.
schmerse Hoſe.
joche Weſte.
dusstratzie, dosstrâže } Kleid.
lîm(e)s Hemd, Leinwand.
bîlefelder Hemd.
treen, brêwe Schuhe, Stiefel.
strauksels Strümpfe.
tîms (tümes) Hut.
blessen Seide.
jaskes Kattun.
taffet, tieben Tuch.
doss Burkin.
höltern Baumwolle.
kreppes Wolle.
plŷmse Federn.
stâlen Warenproben.
klodde Land (up de klodde auf dem Lande).
fidel Stadt.
fitsenfidel Hauptſtadt.
Willemfidel Berlin.
Hamfidel Hamburg.
Lübfidel Lübeck.
Brinkoffsfidel Schwedt.
Stintsfidel Stettin.
Grîpenfidel Greifenhagen.
rumpsen, rummsel Dorf.
flessen Heimat, Weſtfalen.
fôr Markt.
drai Glaube, Waare.
plügge Buch, Brief, Zoll, Zinſen.
nosterplügge Gebetbuch.
gnurk Gewehr.
rôse Exkremente.
flôje Urin.
stichel Teufel.
humpisch die Tiöttenſprache.
quant, môi ſchön.
grennig viel.
fits gut.
snêps, snêpsch klein, wenig.
lûns, lûnsch ſchlecht.
dropp ſchwer.
otten wählériſch.
flessen gut gelaunt.
krepp beſoffen.
mûls, mûlsch krank.
olmsch, oltmansch alt.
jungmansch jung.
kassîmes klug (fromm?)
unkassîmes unkeuſch.
schlûr, slûr billig.
trant groß, dick.
ruspelig ſchwarz.
spêtsch katholiſch.
snûtsch evangeliſch.
moll tot.
butten eſſen.
pôjen trinken.
krôjen ſchreiben.
gôjen werfen.
flôjen mingere.
rôsen cacare.
faiken ſchlafen.
ruschen rechnen.
bibeln leſen.

brillen, poilen } sehen.
lustern hören.
nostern beten, beichten.
lautern messen, wiegen.
quinten verdienen.
luken borgen.
bequinten, betünen } bezahlen.
behumpsen betrügen.
flacken, snicken stehlen, schmuggeln.
flunkern lügen.
funkern brennen.
failen machen.
brügeln arbeiten.
plümsen waschen, baden, weinen.
fluschen, smurgeln rauchen.
strükeln hausiren, auf Geschäfte gehen.
dissen laufen.
pradden sitzen.
primen predigen.
sanksen in die Kirche gehen.
spûren, schlösen, sæppen } gehen.
posseln kochen.
quässen sagen, sprechen.
kriksen fahren, lügen.
soimen, säumen kaufen.
insoimen einkaufen.
berinken, bequinten bezahlen.
versnûven verstehen.
knossen kennen.
betœnen, faiten machen.
quinkeln singen.
rœdeln handeln, verkaufen.
kletschen vorschlagen.
blotten mahnen.
lûken borgen.
êne 1.
bêde' 2.
droimes 3.
snêmans 4.
mans 5.
halv brüwel 6.
brüwel 12.
null(s) 100.
trant nul 1000.
nobis nein, nicht.
nümet, nüms nichts.
simes ja.
bânt ist.
spûr pritz geh weg.
quäss humpisch sprich Bargunsch.
knos den hutsche kennst du den Mann?
de tiötte versnüfft, bat dat grüseken quäst der Kaufmann versteht, was das Mädchen spricht.

4. Der Breyeller Hennese Flick. Die wertvollste Krämersprache, die ich kenne, gilt in Breyell, Regierungsbezirk Düsseldorf, unweit der holländischen Grenze. Ich bin auf sie aufmerksam geworden durch Herrn Archivar Pick in Aachen, der mich auf eine Stelle in Norrenbergs Chronik der Stadt Dülken 1874 S. 194 hinwies. Dort wird diese Sprache, die als Schmugglersprache aufgefaßt wird, charakterisiert und dabei auf einen „Schlüssel zum Krämerlatein" von J. H. Jansen verwiesen. In der That ist dieser Hennese Flick (die schöne Sprache) zweimal in kleinen Druckschriften behandelt, die ich beide vor mir habe. Ich begnüge mich mit einem Abdruck des älteren Büchleins „Der Schlüssel zum Krämerlatein oder kurze Anleitung zum Hennese-Fleck der Breyeller" von Joh. Heinr. Jansen (der jüngere „Leitfaden zum Krämerlatein genannt Henese-Flick" von Heinr. Houben 1888 beruht auf dem älteren Werkchen). Wir sind durch Jansens

Büchlein so gründlich und so vielseitig über dieses Krämerlatein orientiert, wie über keine andere Geheimsprache. Ich drucke das seltene Schriftchen hier ab, das ich einem Geschenk des Herrn Hauptlehrer Claeßen in Schaag verdanke.

Vorwort.

Die Periode, wann das Krämerlatein oder der Henese-Flick der Breyeller Handelsleute entstanden ist, läßt sich mit Gewißheit nicht bestimmen: sie liegt im Dunkel der Vorzeit. Wahrscheinlich ist diese Nebensprache so alt, als es in Breyell Handelstreibende gegeben hat, welche dieselbe nach und nach vervollkommnet haben. Nur soviel ist gewiß, daß sie einem sogenannten Löcken Henken ihre größte Ausbildung zu verdanken hat. Dieser Mann lebte vor etwa 50 Jahren und wird in Breyell noch allgemein als der beste Krämerlateiner anerkannt. — Da nun der Henese-Flick keine Volkssprache ist, die für jeden Gedankenausdruck ihre eigenen Worte hat, sondern nur etwa 300 Begriffswörter enthält und die Formwörter zur Bildung der Sätze meistens nach dem Breyeller Dialekt hinzufügt, so wäre es auch nur erschwerend und mühsam, diese Nebensprache in grammatikalischer Form darzustellen und zu erlernen. Um sie sprechen zu lernen, genügt vielmehr, sich vor und nach mit den krämerlateinischen Wörtern bekannt zu machen, die ich zur Erleichterung des Erlernens nach ihren Gattungen klassifiziert und, wo es nötig schien, mit erläuternden Bemerkungen begleitet habe. Dann habe ich noch einige wörtliche Zusammenstellungen, Sätze und Gespräche angefügt, durch deren fleißige Erlernung der Liebhaber dieser Sprache bald zu der Stufe gelangen wird, wo er aussagen kann: Minotes holt den Henese-Flick.

1. Theile des belebten Körpers.

Köpel Haupt.
Däy Kopf.
Moleveren Däy kahler Kopf, Glatze.
Schmelen. Teck Haare.
Palmen Teck rothe Haare.
Lusterlopp Ohr.
Fensteren s. Auge.
Töck w. Nase.
Schmerf w. Mund.
Blat s. Zunge.
Biterd Zahn.
Femzelen Finger, Hand.
Sipskwös, Hanzen Weibsbrüste.
Meles Bauch.
Geel Hintern.
Lopsteck Bein, Fuß.
Mohr w. Zopf.
Rihs s. Schwanz, Schweif.
Meck w. Buckel.

II. Kleidungsſtücke.

Teps Hut.
Hock w. Kappe.
Feuel Rock, Kleid.
Paufeuel Schlafrock.
Melesefeuel Sackrock.
Träy w. Hoſe.
Schmies w. Hemd.
Büsen Stiefel.
Trenzelen Schuhe.
Schwelf w. Kittel.
Resch Perücke.

III. Beamte, Künſtler, Handwerker ꝛc.

Pretter Prieſter, Paſtor.
Plotte Pretter evangl. Prediger.
Bolkhas Mönch.
Troppertsblag Bürgermeiſter.
Blageläpper Arzt, Doktor.
Gronzepretter Lehrer.
Vokseläpper Kuharzt.
Troppertsläpper Pferdearzt.
Rühlblag Kaufmann.
Pipenterger, Sanktesekauel Organiſt.
Ketelsblag, Sanctesewöles Küſter.
Geiblag Muſikant.
Sömerblag Reiſender.
Fegtesch w. Gränzaufſeher.
Bithwöles Gend'arm, Polizeidiener.
Jennes Soldat.
Krabbelblag Schreiber.
Schütblag Fuhrmann.
Hospelblag Müller.
Trenzeleknucker Schuſter.
Kletter w. Schneider.
Kauel w. Weber.
Klusterknucker Uhrmacher.
Knappknucker Bäcker.
Härksblag Wirth.
Köthprötteler Bierbrauer.
Bäyschürer Krämer.
Hutz Bauer.
Knökelsblag Knecht, Arbeiter.
Knökelsthuren Magd.
Prötteltburen Köchin.
Pickthuren Näherin.
Fösthuren Spinnerin.
Ferver, Fervblag Lügner.
Plümestriker w. Schmeichler.
Wuppblag Wagemeiſter.
Puffblag Jäger.
Kletschblag Bettler.
Hökblag Dieb.
Limblag Freier.
Limthuren Geliebte.
Frett s. Hebamme.
Michel Jude.
Führ w. Spion.
Blag, Benk Menſch, Mann.
Wöles*) Knabe, Junge, Sohn.
Flitsch*) w. Tochter, Mädchen.
Thuren Frau, Mädchen.
Tomp Weib.
Netten Vater.
Nettesenthuren Mutter.
Gronz Kind.
Schauter Narr.
Huffblag Schmuggeler.
Wuschthuren Hure.
Sipsturen Amme.

IV. Thiere.

Troppert Pferd.
Krakmon Ochs.
Voks Kuh.
Bählert Schaf.

*) *) Wöles und Flitsch wird zur Geſchlechtsbezeichnung bei Menſchen und Thieren gebraucht.

Jök Kalb.
Krotes Schwein.
Farherr Ziege.
Höbbel Hund.
Palmhöbbel Fuchs.
Merten, Hork Katze.
Lokhöt s. Hase.
Schirp w. Maus.
Schrupp w. Henne.
Schockel w. Ente.
Böterd Gans.
Schwömzel Fisch.
Geet w. Bückling.
Quinkert Hering.
Penn Läuse.
Gricks w. Floh.
Kloppert Stockfisch.
Gölert Esel.

V. Speisen.

Bott Speise, Essen.
Knapp Brod.
Fonz Weißbrod.
Peek Fleisch.
Krotesepeek Schweinefleisch.
Voksepeek Rindfleisch.
Bählertspeek Schafsfleisch.
Jökepeek Kalbfleisch.
Hospel Schinke.
Kröngel Wurst.
Pielen Möhren.
Gronkwöhles Kartoffel.
Pobben Rüben.
Luhrmon Käse.
Flöterd weicher Milchkäse.
Schmicks w. Butter.
Böt Ei.
Wifert Salat.
Fonzekröngel Bretzel.
Vitt w., Taat w. Butterbrod.
Deckel Kuchen.
Bötendeckel Eierkuchen.
Peekdeckel Fleischkuchen.

VI. Getränke und Flüssigkeiten.

Plar Getränk.
Sanktes Wein.
Köht Bier.
Geschrödden Branntwein.
Knökert Kaffee.
Pin-necken Thee.
Sips w. Milch.
Poy Wasser.
Crabbelpoy Dinte.
Pimpert Oel.
Suhren Essig.
Floss Urin.

VII. Gebäude ꝛc.

Vill w. Stadt.
Locke Vill w. Dorf, Ort.
Sanktes Kirche.
Sanktesefehmzel Kirchthurm.
Gronzentend w. Schule.
Villtend w. Rathhaus.
Knökertstend w. Kaffeehaus.
Sanktesenhärk w. Weinhaus.
Hühltend w. Ballhaus.
Köhthärk w. Bierhaus.
Tent w. Haus.
Härk w. Wirthshaus.
Ruschertstent w. Scheune.
Hospel Mühle.
Hulzentent w. Bauernhof.
Poytent w. Schiff.
Wuschtent w. Bordel.
Kau w., Klemm w. Gefängniß.
Troppertshospel Karroffel.
Föstend w. Spinnerei.
Schuck Laden.
Noll w. Abtritt.

VIII. Geräthe, Werkzeug ꝛc.

Bölt Bett.
Fonkert Ofen.
Refter Tiſch.
Sitterd Stuhl.
Flettschert Teller.
Koter s. Meſſer.
Knappkoter Brodmeſſer.
Bottstines Löffel.
Pickert Gabel.
Büs w. Flaſche.
Krögel Kanne.
Ruth w. Glas.
Brellruht w. Spiegel.
Kluster w. Uhr.
Fonkestines Kerze.
Wupp w. Wage.
Stines Stock.
Pardong w. Elle.
Schmelekoter Raſirmeſſer.
Fritzel Schlüſſel.
Feuelbessem Kleiderbürſte.
Felmzelblag Handzeiger.
Schmelenherk w. Kamm.
Thür Pfeife.
Tührenteps Pfeifendeckel.
Fonkeknucker Feuerſtahl.
Fonkepley Schwamm.
Fonkemopp w. Feuerſtein.
Schetprügel Flinte.
Schwing w. Säbel.
Lott w. Degen.
Bäy Tragkorb, Kram.
Schink w. Geige.
Brölgetau s. Orgel.
Flickuhles Predigtſtuhl.
Lusterkos Beichtſtuhl.
Sanktesenreſter Altar.
Fonkenbühl Weihrauchfaß.
Ketel Glocke, Uhr.
Schütt w. Karre.
Locke Schütt w. Schiebkarre.
Fonkeschüt w. Dampfwagen.
Meles Sack.

IX. Münzſorten.

Plotte Gehl w. Friedrichd'or.
Plotten Thaler.
Geck Silbergroſchen.
Neth w. Pfenning.
Gehl w. Karolin.
Mus w. Piſtole.
Lopp Kronenthaler.
Knok Reichsthaler.
Krommen Schilling.
Spörken s. ſechs Stüber.
Witten w. Stüber.
Klitschken s. Fettmännchen.
Mith w. Fuchs.

X. Feldfrüchte.

Spitzen Hafer.
Knappspitzen Roggen.
Fonzspitzen Weizen.
Köthspitzen Gerſte.
Eckigen Buchweizen.
Kleenen Kleeſamen.

XI. Papiere, Briefſchaften.

Krabbel Schrift, Schein, Buch.
Fesel Brief.
Trollfesel Paß.
Röhlfesel Gewerbſchein.
Nollfesel Rechnung.
Schockfesel Frachtbrief.
Drothfesel Wechſelbrief.
Beutfesel Kaufbrief.
Fläbb w., Flier w. Spielkarten.

XII. Gemiſchte Wörter.

Dreck Pottaſche.
Kladder w. Seife.
Jokep Theer.
Knoppert Schießpulver.
Ruschert Stroh.
Wifert Heu.
Blök Taback.
Blökstines Cigarre.
Flitschen Rübkuchen.
Thien Kaffeebohnen.
Fehm Garn.
Pley Tuch.
Rispel Flachs.
Plinten Lumpen.
Mopp Knopf.
Kwutsch Werg.
Rothen Töpferwaare.
Bomzel Apfel.
Krackzel w. Nuß.
Droth Geld.
Drothmeles Geldbeutel.
Schock Waare.
Schömmel Kreide.
Troll Weg, Gang.
Klüth Land, Länderei.
Rüschken s. Paket.
Hock w. Borg, Kredit.
Röhl Handel, Kauf.
Knop Schlag, Stoß, Ohrfeige.
Pau Schlaf.
Schrock Hunger.
Plar Durſt.
Huff Schleichhandel, Schmuggelei.
Fück Freude, Spaß.
Pick Salz.
Klau Stein (5 Pfund).
Ellen w. Pfund.
Pardong Maß (ohne Beſtimmung).
Hühl Tanz, Ball.
Brel Aufſicht.
Wilefer Kirmes, Jahrmarkt.
Den henese Poy der Rhein.
De locke Poy die Maas.

Anmerkungen zu den obigen zwölf Abſchnitten.

Das Krämerlatein kennt keine Beugfälle: der erſte, dritte und vierte Fall ſind ſich bei allen drei Geſchlechtern in der Ein- ſowie in der Mehrzahl ganz gleich; z. B.

Einzahl. Männlich.

1. Fall
3. „ } den Höbbel — der Hund, dem Hunde, den Hund.
4. „

Mehrzahl.

1. Fall
3. „ } die Höbbelen — die Hunde, den Hunden, die Hunde.
4. „

Einzahl. Weiblich.

1. Fall
3. „ } die Schrupp — die Henne, der Henne, die Henne.
4. „

Mehrzahl.

1. Fall 3. „ 4. „	die Schruppen	die Hennen, den Hennen, die Hennen.

Einzahl. Sächlich.

1. Fall 3. „ 4. „	dot Thürken	das Mädchen, dem Mädchen, das Mädchen.

Mehrheit.

1. Fall 3. „ 4. „	die Thürkes	die Mädchen, den Mädchen, die Mädchen.

Der zweite Fall wird in folgender Art gegeben:

De Fritzel van de Tent.	Der Schlüssel des Hauses.
Den Teps van den Thür.	Der Deckel der Pfeife.
De Moppen van de Feuel.	Die Knöpfe des Rockes.
De Schmelen van den Däy.	Die Haare des Kopfes.

Bei Menschen und Thieren:

Dem Blag sinen Thuren.	Die Frau des Mannes.
Dot Thürken sine Limblag.	Der Freier des Mädchens.
De Michel sinen Troppert.	Das Pferd des Juden.
De Merten sin Rihs.	Der Schwanz der Katze.
Den Troppert sin Lopstecken.	Die Beine des Pferdes.
Dot Thürken sin Schmerf.	Der Mund des Mädchens.
Mine Netten sinen Droth.	Das Geld meines Vaters.
Minen Thuren sin Fensteren.	Die Augen meiner Frau.

Zusammensetzungen:

Tentefritzel	Hausschlüssel.
Thürenteps	Pfeifendeckel.
Feuelmoppen	Rocksknöpfe.
Däyschmelen	Kopfhaare ꝛc.

Die bestimmenden Geschlechtswörter sind nach dem breyeller Dialekt;

Einzahl.

Männlich: dem, den oder ten, de oder te.
Weiblich: die, de oder te.
Sächlich: dot oder et.

Mehrzahl für alle drei Geschlechter.
die, de oder te.

Alle mit B anlautenden Hauptwörter haben in der Einzahl in den drei oben bezeichneten Beugfällen das Geschlechtswort dem; z. B.

Dem Blag flickt henes	Der Mann (Herr, Fremde, Kerl) spricht gut.
Versöm dem Blag die Tent	Verkaufe dem Manne dein Haus.
Holt Zinotes dem Blag?	Kennst du den Mann?

Alle übrigen männlichen Hauptwörter haben in der Einheit entweder den oder ten, de oder te, je nachdem die Wörterverbindung beim Sprechen am flüssigsten wird, oder am besten lautet. So ist es auch mit den weiblichen und sächlichen Hauptwörtern in der Ein- und Mehrzahl, welches Beispiele am besten erläutern werden.

Beispiele für das männliche Hauptwort in der Einzahl.

De Köpel, de Michel, den Thuren, den Teps, dem Bott.	Der Kopf, der Jude, das Frauenzimmer, der Hut, die Speise.
Minotes knökelt möt de Köpel.	Ich arbeite mit dem Kopfe.
Brelt de Michel lock?	Sieht der Jude schlecht?
Trollt den Thuren has?	Geht das Frauenzimmer weg?
Knuck den Teps!	Den Hut ab!
Dem Bott hett henes (knäbbig) geschmerft.	Das Essen (das Mahl, die Speise) hat gut geschmeckt.

Beispiele für das weibliche Hauptwort in der Einzahl.

Die Hock, die Schwelf.	Die Kappe, der Kittel.
Brel ens, den Hutz het te Hock op ten Däy.	Sieh einmal, der Bauer hat die Kappe auf.
Trollt Zinotes möt te Schwelf no de Wilefer?	Gehst du mit dem Kittel nach der Kirmes?

Beispiele für das sächliche Hauptwort in der Einzahl.

Dot Thürken, dot Rihs, dot Frett.	Das Mädchen, der Schweif, Schwanz, die Hebamme.
Et Thürken hockt hitschen.	Das Mädchen ist hier.
Wat den Höbbel möt et Rihs wuppt.	Was der Hund mit dem Schwanze wedelt.
Wat hucken dot för parz? —	Was sind das für zwei? —
De Ketelsblag möt et Frett.	Der Küster mit der Hebamme.

Beispiele für die Hauptwörter aller Geschlechter in der Mehrzahl.

Die Hufblagen, die Kletteren, die Gronzepretters.	Die Schmüggeler, die Schneider, die Schullehrer.

Beut Zinotes van de Huffblagen?	Käufſt du von den Schmüggelern?
Brel ens, Knöllen, wat te Kletteren zammelen!	Sieh doch einmal, was die Schneider tanzen!
Wat hucken dot för parz Blagen, die de Schmelen so hennes geherkt habben on Blöckstinesen thüren?	Was ſind das für zwei welche die Haare ſo fein gekämmt haben und Cigarren rauchen?
Dot hucken de Gronzepretters hitschen.	Das ſind unſere Lehrer.

Die nicht beſtimmenden Geſchlechtswörter.

Männlich:	enem, enen, ene	ein, einem, einen.
Weiblich:	en	eine, einer, eine.
Sächlich:	em, en, e	ein, einem, ein.

Zueignende Fürwörter.*)

Einzahl.

Männlich:	minem, minen, mine	mein, meinem, meinen.
Weiblich:	min	meine, meiner, meine.
Sächlich:	mim, min, mi	mein, meinen, mein.

Mehrzahl.

Männlich: / Weiblich: / Sächlich:	min	meine, meinen, meine.

Einzahl.

Männlich:	dinem, dinen, dine	dein, deinem, deinen.
Weiblich:	din	deine, deiner, deine.
Sächlich:	dim, din, di	dein, deinem, dein.

Mehrzahl.

Männlich: / Weiblich: / Sächlich:	din	deine, deinen, deine.

Einzahl.

Männlich:	sinem, sinen, sine	ſein, ſeinem, ſeinen.
Weiblich:	sin	ſeine, ſeiner, ſeine.
Sächlich:	sim, sin, si	ſein, ſeinem, ſein.

Mehrzahl.

Männlich: / Weiblich: / Sächlich:	sin	ſeine, ſeinen, ſeine.

*) Siehe Abſchnitt XV.

Einzahl.

Männlich:	osem, osen, ose	unſer, unſerm, unſern.
Weiblich:	os	unſere, unſerer, unſere.
Sächlich:	os	unſer, unſerm, unſer.

Mehrzahl.

Männlich: Weiblich: Sächlich:	os	unſere, unſern, unſere.

Einzahl.

Männlich:	örem, ören, öre	euer, euerm, euern.
Weiblich:	ör	euere, euerer, euer.
Sächlich:	ör	euer, euerm, euer.

Mehrzahl.

Männlich: Weiblich: Sächlich:	ör	euere, euern, euere.

Einzahl.

Männlich:	önem, önen, öne	ihr, ihrem, ihren.
Weiblich:	ön	ihr, ihrer, ihre.
Sächlich:	ön	ihr, ihrem, ihr.

Mehrzahl.

Männlich: Weiblich: Sächlich:	ön	ihre, ihren, ihre.

Hinzeigende Fürwörter.

Einzahl.

Männlich:	disem, disen, dise	dieſer, dieſem, dieſen.
Weiblich:	dis	dieſe, dieſer, dieſe.
Sächlich:	dit	dieſes, dieſem, dieſes.

Mehrzahl.

Männlich: Weiblich: Sächlich:	dis	dieſe, dieſen, dieſe.

Was oben bei den beſtimmenden Geſchlechtswörtern geſagt worden, gilt auch von den nicht beſtimmenden, und den abgehandelten Fürwörtern.

An obige Regeln braucht ſich aber Niemand zu binden, da das Krämerlatein eigentlich keine Regeln hat, ſondern nur, wie im Vorworte geſagt, aus einer gewiſſen Anzahl Begriffswörtern beſteht, die Jeder mit den Formwörtern ſeiner eigenen Sprache zu Sätzen verbinden kann. Obige Anmerkungen ſollen nur dazu dienen, um das Krämerlatein mehr nach Art der Breyeller ſprechen zu lernen.

Der Breyeller wird ſagen:

För habben vandag henes gebott on geplart. — Wir haben heute gut gegeſſen und getrunken.

Man kann aber auch eben ſo gut ſagen:

Wir haben heute henes gebott und geplart. — Wer die drei Begriffswörter: henes, gebott und geplart nicht verſteht, wird auch den ganzen Satz nicht verſtehen.

Bei den männlichen Hauptwörtern, ſowie bei denjenigen, welche nur in der Mehrheit gebräuchlich ſind, iſt das Geſchlecht nicht angegeben; die weiblichen ſind mit w und die ſächlichen mit s bezeichnet.

Die Mehrzahl der Hauptwörter, wenige ausgenommen, wird durch Anfügung der Silbe en gebildet.

XIII. Eigenſchaften und Umſtände.

Henes gut, ſchön, groß ꝛc.	Hohl leer, dumm.
Knäbbig ſehr ſchön, prächtig ꝛc.	Knökelig fleißig, arbeitſam.
Lock klein, ſchlecht, arm ꝛc.	Has weg, fort.
Heet theuer.	Hitschen hier.
Mutsch wohlfeil.	Den ühl nichts, nicht.
Ruppig ſchuldig.	Janes geck, toll.
Stupp ſtumm.	Schautersch närriſch.
Gahr trunken.	Mörrig faul, müde.
Wöschken betrunken, berauſcht.	Zippken, ziemen ja.
Mol todt.	Nobes nein.
Schmerſig mündig.	

XIV. Zahlen.

Parz zwei.	Spörkes on troms neun.
Troms drei.	Krütskes zehn.
Nothringskes vier.	Krütskes on ehn eilf ꝛc.
Holf krütskes fünf.	Parz krütskes zwanzig ꝛc.
Spörkes ſechs.	Holf uhr fünfzig ꝛc.
Spörkes on ehn ſieben.	Uhr hundert.
Spörkes on parz acht.	Krütskes uhr tauſend.

XV. Die einzigen Fürwörter des Krämerlateins ſind folgende:

1) Perſönliche.

Minotes	ich, mir, mich.
Zinotes	du, dir, dich. ihr, euch, euch. Sie, Ihnen, Sie.

2) Zueignende.

Einzahl.

Männl.:	minotesem, minotesen, minotese	mein, meinem, meinen.
Weibl.:	minotesen oder minotese	meine, meiner, meine.
Sächl.:	minotesem, minotese	mein, meinem, mein.

Mehrzahl für alle Geschlechter.

Minotese	meine, meinen, meine.

Zinotes wird als zueignendes Fürwort auf dieselbe Art gebraucht.

Beispiele.

Minotes huckt mörrig.	Ich bin müde.
Schüt minotes ene Sitterd.	Gib mir einen Stuhl.
Den Hutz holt minotes ten ühl.	Der Bauer kennt mich nicht.
Zinotes plart te henes.	Du trinkst zu viel.
Wat het dem Blag zinotes geflickt?	Was hat der Mann dir gesagt?
Het dot Thürken minotes gebrellt?	Hat das Mädchen mich gesehen?
Minotesem Bölt huckt lock geknuckt.	Mein Bett ist schlecht gemacht.
Minotesen Höbbel paut.	Mein Hund schläft.
Minotesen Peek huckt versömt.	Mein Fleisch ist verkauft.
Schüt minotesen Troppert en Pardong Spitzen.	Gib meinem Pferde ein Viertel Haber.
Brell ens minotese Krotes.	Sieh mein Schwein einmal.
Huckt zinotesen Thuren hitschen?	Ist deine Frau hier?
De Pröttelsthuren het zinotese Gronz en Fitt geschoten.	Die Köchin hat deinem Kinde ein Butterbrod gegeben.
Het de Schütblag zinotese Peek gebeut?	Hat der Fuhrmann dein Fleisch gekauft?
Minotese Krotesepeek huckt nog in de Pick.	Mein Schweinefleisch liegt noch im Salz.
Zinotesem Bott huckt op te Fonkert.	Dein Essen steht auf dem Ofen.
Zinotes het enen henesen Huff in den Däy.	Sie haben einen guten Begriff (einen hellen Verstand).
Plümestriker!	Du Schmeichler!

XVI. Thätigkeiten.

Belaberen beschwängern.	Botten essen.
Benucken bekommen.	Brellen sehen.
Bepoyen benetzen.	Ducken geben.
Berimen heirathen, bezahlen.	Ferven lügen.
Betuppen betrügen.	Feuelen kleiden.
Beuten kaufen, kosten.	Fläbben, flieren karten.

Flicken ſprechen, ſagen, beichten.
Flossen ſein Waſſer abſchlagen.
Fösen ſpinnen.
Fucken gehen.
Geien muſiciren.
Herken, höken, krotzen ſtehlen.
Hocken borgen.
Holen verſtehen, hören.
Hospelen mahlen.
Hucken ſein, bleiben.
Huffen ſchmuggeln.
Janesen phantaſiren, tollen.
Kauelen weben.
Ketelen läuten.
Klettschen betteln.
Knökelen arbeiten.
Koteren ſchneiden.
Krabbelen ſchreiben.
Kripelen braten.
Liemen freien.
Michelen lachen.
Mollen ſterben.
Mol knucken tödten, ſchlachten ꝛc.
Müffen ſtinken.
Nollen rechnen, zählen.
Nucken danken.
Pauen ſchlafen, logiren.
Pekelen weinen.
Picken nähen.
Plaren trinken.
Pohlen ſeine Noth verrichten.
Porten bügeln (ein Spiel).
Poyen regnen.
Pröttelen kochen.
Püffen blaſen, wehen.
Puffen ſchießen.
Quocken, quinten verdienen, gewinnen.
Rühlen handeln.
Scheten geben.
Schmerſen ſchmecken, küſſen.
Schockelen fahren.
Schüren tragen.
Sömeren Beſtellungen ſammeln.
Stiepen geben, verſetzen.
Strömen marſchiren.
Tellen beten.
Thünen ſchlagen, prügeln.
Thüren rauchen.
Trollen gehen, reiſen.
Verbrollen verſehen.
Verhülen verſpielen.
Verfläbben verkarten.
Verflicken fehlſprechen.
Verhocken verborgen.
Verkrabbelen verſchreiben.
Vernollen verzählen, verrechnen.
Verpauen verſchlafen.
Verplaren verzehren.
Verröhlen verhandeln.
Versömen verkaufen.
Vertrollen vergehen.
Verschokelen verfahren.
Wuppen wiegen.
Wuschen ſchlagen.
Zammelen tanzen.

Um die krämerlateiniſchen Zeitwörter richtig zu ſprechen, merke man ſich folgende Erklärungen.

Die Fürwörter minotes und zinotes haben das Eigene, daß ſie mit der dritten Perſon der Einheit das Zeitwort immer gleichlautend haben. Z. B.:

Plaren trinken.

Gegenwart.

Minotes plart ich trinke.
Zinotes plart du trinkſt.
Dem Blag plart er trinkt.
Den Thuren plart ſie trinkt.

För plaren wir trinken.
Ör plart ihr trinket.
Seu plaren ſie trinken.
Die Blagen plaren ſie trinken.
Die Thürsch plaren ſie trinken.

Dieſe Zeitform bildet man von allen Zeitwörtern, indem man für die drei Perſonen der Einheit und die zweite Perſon der Mehrheit an die Stelle der Schlußſilbe en ein t ſetzt. Bei den Zeitwörtern beuten, botten, porten bleibt natürlich das zuſätzliche t weg.

Die erſte und dritte Perſon der Mehrheit ſind dem Infinitiv gleich.

Vergangenheit:

Erſte Form.

Minotes plaret ich trank.
Zinotes plaret du trankſt.
Dem Blag plaret er trank.
Den Thuren plaret ſie trank.
För plareten wir tranken.
Ör plaret ihr tranket.
Die Blagen plareten ſie tranken.
Die Thürsch plareten ſie tranken.

Wie dieſe Zeitform gebildet wird, kann ſich Jeder nach obiger Erklärungsart leicht bemerken.

Zweite Form.

Minotes het geplart ich habe getrunken.
Zinotes het geplart du haſt getrunken.
Dem Blag het geplart er hat getrunken.
Den Thuren het geplart ſie hat getrunken.
För habben geplart wir haben getrunken.
Ör habt geplart ihr habet getrunken.
Die Blagen habben geplart ſie haben getrunken.
Die Thürsch habben geplart ſie haben getrunken.

Dritte Form.

Minotes har geplart ich hatte getrunken.
Zinotes har geplart du hatteſt getrunken.
Dem Blag har geplart er hatte getrunken.
Den Thuren har geplart ſie hatte getrunken.
För haren geplart wir hatten getrunken.
Ör hart geplart ihr hattet getrunken.
Die Blagen haren geplart ſie hatten getrunken.
Die Thürsch haren geplart ſie hatten getrunken.

Man ſieht in dieſen zwei Zeitformen, daß das zweite Mittelwort dadurch gebildet wird, daß man vorn die Silbe ge und an die Stelle der Endſilbe en ein t hinzufügt.

Bei den Zeitwörtern mit der Vorſilbe be und ver bleibt ge weg.

Zukunft.

Erſte Formel.

Minotes sall plaren ich werde trinken.
Zinotes sall plaren du wirſt trinken.
Dem Blag sall plaren er wird trinken.
Den Thuren sall plaren ſie wird trinken.
För söllen plaren wir werden trinken.
Ör söllt plaren ihr werdet trinken.
Die Blagen söllen plaren ſie werden trinken.
Die Türsch söllen plaren ſie werden trinken.

Man ſieht, daß dieſe Zeitform mit Hülfe des Zeitwortes söllen (ſollen) gebildet wird. Die zweite Form iſt nicht gebräuchlich. —

Die bedingenden Zeitformen ſtimmen mit der erſten und dritten Form der Vergangenheit überein. Z. B.

Minotes plaret ich würde trinken.
Minotes har geplart ich würde getrunken haben.

Befehlform.

Plar trinke, trinken Sie, trinket.
Plart trinket (Gilt nur die Mehrheit).

Nach obigem Muſter gehen alle Zeitwörter, ausgenommen Berimen, scheten, stiepen, welche im zweiten Mittelworte berehmen, geschoten, gestepen haben. Scheten heißt in der Gegenwart: Minotes schütt, in der erſten Form der Vergangenheit, minotes schot, und in der Befehlform: schüt, schet.

So viel wird hinreichen, um die Zeitwörter richtig zu gebrauchen. Uebrigens iſt das Krämerlatein, wie ſchon geſagt, an keine feſte Regeln gebunden; daher auch in dieſem Werkchen wenig Rückſicht darauf genommen iſt.

XVII. Thätigkeiten mit Ergänzungen.

Sanctes plaren Wein trinken.
Peek botten Fleiſch eſſen.
Blök thüren Tabak rauchen.
Droth quocken Geld verdienen.
Schock beuten Waare kaufen.
Krotesen versömen Schweine verkaufen.
Feselen*) krabbelen Briefe ſchreiben.
Tihn wuppen Kaffeebohnen wägen.
Bott benucken Speiſe bekommen.
Türsch limen Mädchen freien.
Hutzen betuppen Bauern betrügen.
Gronkwölesen*) pröttelen Kartoffeln kochen.
Rispel fösen Flachs ſpinnen.
Schmelen*) koteren Haare ſchneiden.
Geeten*) kripelen Bücklinge braten.
Knapp klettschen Brod betteln.
Feuelen hocken Kleider borgen.
Knöp stiepen Schläge geben.
Köth pröttelen Bier brauen.
Melesen*) schüren Säcke tragen.
Lockheuer puffen Haſen ſchießen.
Huffblagen benucken Schmuggeler erwiſchen.

*) Das n wird hier nicht ausgeſprochen.

XVIII. Thätigkeiten mit Umständen.

Henes botten gut essen.
Lock plaren wenig trinken.
Heet versömen theuer verkaufen.
Mutsch beuten wohlfeil kaufen.
Knäbbig pauen gut schlafen.
Den ühl flicken nichts sagen.
Has trollen weg gehen.
Hitschen hucken hier sein.
Gahr hucken trunken sein.
Ruppig hucken schuldig sein.
Berehmen hucken verheirathet sein.

XIX. Gefäße ꝛc. mit Inhalt.

En Büs sanktes eine Flasche Wein.
Ene Krögel Köth eine Kanne Bier.
En Ruth Geschrödden ein Schnaps.
En Rüschken Blök ein Paketchen Tabak.
En Elle Peek ein Pfund Fleisch.
En Pardong Pley eine Elle Tuch.
Ene Flettschert Sips ein Teller Milch.
Ene Meles Spitzen ein Sack Hafer.
En Schütt Wifert eine Karre Heu.
En Himken ein Schnaps.

XX. Benannte Zahlen.

Parz Plotten zwei Thaler.
Troms Gecken drei Groschen.
Nothringskes Müs vier Pistolen.
Spöhrkes Gehlen sechs Friedrichs'dor, Karolinen.
Krütskes Nethen zehn Pfennige.
Uhr Läpp hundert Kronenthaler.
Krütskes Uhr Knök tausend Reichsthaler.

Anmerkung. Das höfliche und zutrauliche Anredewort Knöllen heißt so viel als Herr, Freund, Bruder, Landsmann, Kamerad. Zippken, Knöllen Ja, Herr. Nobes Knöllen Nein, Freund.

XXI. Erzählsätze.

Minotes flickt den Henese-Flick. — Ich spreche Krämerlatein.
Zinotes holt den ühl van de Flick. — Sie verstehen nichts von der Sprache.
Dot huckt ene Michel. — Das ist ein Jude.
Den Thuren het palmen Teck. — Das Frauenzimmer hat rothe Haare.
Dot huckt ene knökelige Wöles. — Das ist ein fleißiger Junge.
Den Hutz paut. — Der Bauer schläft.
Dot huckt ene knäbbigen Blageläpper. — Das ist ein tüchtiger Arzt.
Minotesen Höbbel het Schrock. — Mein Hund hat Hunger.
Die Kauel nollt sinen Droth. — Der Weber zählt sein Geld.
Dem Blag thürt locken Blök. — Der Mann raucht schlechten Tabak.
De gonze Tent müfft. — Das ganze Haus stinkt.
Minotes versömt Geeten. — Ich verkaufe Bücklinge.
Dot huckt enen henese Klau Rispel. — Das ist ein schöner Stein Flachs.
Den Thuren plart Knökert. — Die Frau trinkt Kaffee.
Dem Blag benuckt den ühl. — Der Mann bekommt nichts.

Minotes plart Köth.	Ich trinke Bier.
De Sanktes huckt minotes te heet.	Der Wein iſt mir zu theuer.
Zinotes bott Böten.	Sie eſſen Eier.
De Bötes hucken mutsch.	Die Eier ſind wohlfeil.
Minotes holt dem Blag.	Ich kenne den Mann.
Mine Netten het spörkes Gronzen: troms Wölesen on troms Flitschkes.	Mein Vater hat ſechs Kinder: drei Söhne und drei Töchter.
Dem Bithwöles het minotesen Röhlfesel gebrellt.	Der Gensd'arm hat meinen Gewerbſchein geſehen.
Die Blagen hucken gahr.	Die Kerls ſind beſoffen.
De Merten het en Schirp in de Schmerf.	Die Katze hat eine Maus im Maul.
Minotes het den ühl gebott.	Ich habe nichts gegeſſen.
Den Röhl huckt lock.	Der Handel geht ſchlecht.
Et huckt den ühl te quocken.	Es iſt nichts zu verdienen.
De Krotesen hucken mutsch.	Die Schweine ſind wohlfeil.
De Knapp huckt heet.	Das Brod iſt theuer.
De Hutzen beuten den ühl.	Die Bauern kaufen nichts.
Hitschen in de Tent hucken trombs henese Thürkes.	In dieſem Hauſe ſind drei hübſche Mädchen.
Minotes huckt beremen; den Thuren huckt in de Gronzenbölt.	Ich bin verheirathet; die Frau iſt im Kindbett.
Zinotes ferft.	Du lügſt.
Minotesen Tent beut krütskes uhr Plotten.	Mein Haus koſtet tauſend Thaler.
De Michel het henese Teck an de Schmerf.	Der Jude hat einen langen Bart.
Et hucken nit all Michelen, die Schmelen an de Schmerf habben.	Es ſind nicht alle Juden, die einen Bart haben.
Dot huckt henes.	Das ſteht ſchön.
Ene Melesefeuel huckt og henes.	Ein Sackrock ſteht auch gut.
Minotes het parz uhr Plotten an de Klenen verhült.	Ich habe zwei hundert Thaler am Kleeſamen verloren.
Dot huckt ene locken Röhl.	Das iſt ein ſchlechter Handel.
Nobes, Knöllen, dot het zinotes lock in den Däy.	Nein, das haſt du nicht gut im Kopfe.
De Merten het Peek gehökt.	Die Katze hat Fleiſch geſtohlen.
Dot hucken henese Gronzen.	Das ſind ſchöne Kinder.
Zinotesen Thür on dem Blök hucken op den Refter.	Deine Pfeife und der Tabak liegen auf dem Tiſch.
De Kletschblag plart gehr Geschrödden.	Der Bettler trinkt gern Branntwein.

Minotesen Netten hukt mol; de Tent wört versömt.	Mein Vater ist todt; das Haus wird verkauft.
Den Troppert het enen henesen Däy, mar locke Lopstecken.	Das Pferd hat einen schönen Kopf, aber schlechte Füße.
De Krotes huckt henes för mol te knucken.	Das Schwein ist gut zum Schlachten.
Minotes bott gehr Krotesepeek, og Bählertspeek möt Pobben.	Ich esse gern Schweinefleisch, auch Schafsfleisch mit Rüben.
Den Thuren michelt.	Das Frauenzimmer lacht.
Minotes nuckt för den Droth.	Ich danke für das Geld.

XXII. Fragesätze.

Holt Zinotes den Henese-Flick?	Verstehen Sie Krämerlatein?
Holt Zinotes dot Thürken?	Kennen Sie das Fräulein?
Flickt Zinotes den ühl.	Sagen Sie nichts?
Huckt hitschen en henese Härk?	Ist hier ein gutes Wirthshaus?
Wat beut dem Bott?	Was kostet das Essen?
Plart Zinotes Poy?	Trinken Sie Wasser?
Huckt Zinotes beremen?	Sind Sie verheirathet?
Hucken dot Zinotesen Gronzen?	Sind das Ihre Kinder?
Flickt Zinotes den ühl van den Röhl?	Sagen Sie nichts vom Handel?
Hucken hitschen nog Huffblagen?	Sind hier noch Schmuggeler?
Het Zinotes minotesen Troppert gebrellt?	Haben Sie mein Pferd gesehen?
Hucken de Lopstecken lock?	Sind die Füße schlecht?
Wat beut de Spitzen hitschen?	Was kostet der Hafer hier?
Huckt dot nit de heet?	Ist das nicht zu theuer?
Paut de Michel hitschen?	Logirt der Jude hier?
Het Zinotes gene Poydeckel?	Haben Sie keinen Regenschirm?
Poyt et?	Regnet es?
Brellt Zinotes lock?	Sehen Sie nicht gut?
Het Zinotes gene locken Droth?	Haben Sie keine Münze?
Waröm knucht dem Blag de Schmerf?	Warum schweigt der Mann still?
Het Zinotes de Schmicks gebrellt?	Haben Sie die Butter gesehen?
Wat beut de Ellen?	Was kostet das Pfund?
Trollt Zinotes in de Sanktes?	Gehen Sie in die Kirche?
Wat flickt de Pretter?	Was sagt der Geistliche?
Het Zinotes de Krotesen versömt?	Haben Sie die Schweine verkauft?
Huckt dot Zinotesen Troppert?	Ist das Ihr Pferd?
Plaren die Geiblagen Sanktes?	Trinken die Musikanten Wein?
Huckt die Kletter gahr?	Ist der Schneider trunken?
Het Zinotes dem Blag ene Knop gestepen?	Haben Sie dem Kerl eine Ohrfeige gegeben?

Huckt de Krögel hohl?	Iſt die Kanne leer?
Berimt Zinotes?	Bezahlen Sie?
Pickelt dot Thürken?	Weint das Mädchen?
Huckt de Pretter hitschen in dem Bott?	Iſt der Geiſtliche hier Koſtgänger?
Paut dem Bink?	Schläft der Mann?
Het Zinotes te henes geplart?	Haben Sie zu viel getrunken?
Thürt Zinotes Blökstinesen?	Rauchen Sie Cigarren?
Holt Zinotes de Krabbel?	Können Sie das leſen?
Het de Gronz Schrock?	Hat das Kind Hunger?
Huckt dot Thürken schmerfig?	Iſt das Mädchen mündig?
Pröttelt dot Thürken Böten?	Kocht das Mädchen Eier?
Trollt Zinotese Kluster lock?	Geht Ihre Uhr nicht gut?
Het dem Bäyschürer sin Schwelf verfläbt?	Hat der Krämer ſeinen Kittel verſpielt?
Limt Zinotes an de Pröttelsthuren hitschen?	Freien Sie die Köchin hier?
Waröm flickt Zinotes nobes?	Warum ſagen Sie nein?
Mott Zinotes nog in trombs Tenten fucken?	Müſſen Sie noch in drei Häuſer gehen?
Bott de Michel Krotesepeek?	Ißt der Jude Schweinefleiſch?
Wat beuten de Böten hitschen?	Was koſten die Eier hier?
Kloppert möt Gronkwölesen huckt dot enen henesen Bott för Zinotes?	Eſſen Sie gern Stockfiſch mit Kartoffeln?
Trollt Zinotes has?	Gehen Sie weg?

XXIII. Befehlſätze.

Knöllen, knuk den Teps, dot huckt ene Pretter.	Thue den Hut ab, das iſt ein Geiſtlicher.
Plar de Ruth has!	Das Glas geleert!
Knuck de Schmerf, Knöllen, die Fegtesch holt de Flick?	Schweige, der Beamte verſteht die Sprache.
Schüt den Thuren parz Gecken. minotes het gene locken Droth.	Gib der Frau zwei Groſchen, ich habe keine Münze.
Lott ene Plotten knucken.	Laß einen Thaler wechſeln.
Schet minotes en Vitt möt Luhrmon, on den Höbbel en Elle Knapp.	Gebt mir ein Butterbrod mit Käſe, und dem Hunde ein Pfund Brot.
Knuck de Merten van den Refter.	Jage die Katze vom Tiſch.
Lott minotes de Fesel ens brellen.	Laß mich den Brief einmal ſehen.
Versöm de Michel ene Meles Klenen.	Verkaufe dem Juden einen Sack Kleeſaamen.
Brell ens, Knöllen, wat dem Blag locke Lopstecken het!	Sieh einmal, was der Kerl krumme Beine hat!

Flick ens, af dot Thürken möt Zinotes limen willt.	Frage einmal, ob das Mädchen mit dir freien will.
Knöllen, knuck de Meles has, dot hucken Fegteschen!	Geschwind den Sack weg, das sind Zollbeamte!
Schüt ens hitschen dinem Blök.	Gib deinen Tabak einmal her.
Versöm minotes den Thür.	Verkaufe mir die Pfeife.
Plar ens, Knöllen!	Trink einmal!
Schüt nog en Ruth; dot huckt henese Köth.	Gib noch ein Glas; das ist gutes Bier.
Loss hitschen pauen, dot huckt en knäbbige Härk.	Laßt uns hier logiren, das ist ein gutes Wirthshaus.
Flick ens an de Wöles, wo sinen Netten huckt.	Frage den Jungen einmal, wo sein Vater ist.
Lott hucken, Knöllen!	Laß bleiben!
Versöm den Hutz ene Meles Tihn.	Verkaufe dem Bauer einen Sack Kaffeebohnen.
Knuck de Schmerf, dot huckt den Troppertsblag.	Schweige doch, das ist der Bürgermeister.
Krabbel minotes ene Fesel an mine Limthuren; dot holt Zinotes knäbbig.	Schreibe mir einen Brief an meine Geliebte; das kannst du sehr gut.
Brell ens, Knöllen, wat den Thuren en Tück het!	Sieh einmal, welche Nase das Frauenzimmer hat!
Flick nit te henes, dot huckt den ühl.	Nicht so frei gesprochen, das geht nicht.
Loss no de Bölt strömen.	Gehen wir zu Bette.
Pau henes!	Schlafe wohl!

XXIV. Gespräch im Wirthshause.

Holt Zinotes den Henese-Flick?	Verstehen Sie Krämerlatein?
Zippken, Knöllen, minotes het de Fritzel van den henese Flick.	Ja, mein Herr, ich habe den Schlüssel zum Krämerlatein.
Zinotes flickt henes. Wo hucken die Krabbelen te beuten?	Sie sprechen gut. Wo sind die Bücher zu kaufen?
An de Schaag bei Jansen.	Zu Schaag bei Jansen.
Huckt Zinotes enen Röhlblag?	Sind Sie ein Kaufmann?
Zippken, minotes versömt Blök.	Ja, ich verkaufe Tabak.
Röhlt Zinotes og?	Treiben Sie auch Handel?
Ziemen, Knöllen, minotes versömt Pley on Fehm.	Ja, ich thue in Tuch und Garn.
Paut Zinotes hitschen?	Logiren Sie hier?
Zippken, Knöllen, hitschen in de Härk huckt henesem Bott on knäbbige Bölten.	Ja, mein Herr, in diesem Gasthause gibt's gutes Essen und gute Betten.

Wat berimt Zinotes för et Pauen on dem Bott?
Enen halfen Plotten.
Wat beut de Sanktes hitschen?
Krütskes on parz Gecken de Büs.
Huckt te henes?
Zippken, knäbbig; et huckt genen heneseren hitschen in de Vill.
Plaren för parz en Büs?
Ziemen, flick mar an den Härkswöles hitschen.
Holt dem Blag og de Flick?
Zippken, dot huckt enen Breyellschen.
He, Wöles, schüt en Büs Moselsanktes möt parz Ruthen!
Thürt Zinotes og?
Minotes thürt Blökstinesen.
Hitschen, Knöllen, dot hucken knäbbigen.
Zippken, die schmerfen henes; wat beuten die?
De uhr parz Plotten.
Dot huckt nit de heet.
Plar ens, Knöllen, do huckt te Büs.
Wie schmerft Zinotes de Sanktes?
Knäbbig, Zinotes het den ühl geferft.

Wo trollt Zinotes fan hitschen her?
Minotes mott nog in parz Tenten fucken, on dann trollt minotes möt den Troppert no Dülken.
Wo paut Zinotes do?
Bey den Härksblag Graff; do huckt et henes pauen.
Wo paut Zinotes te Breyell?
Bei Schœpges.
Do paut minotes og; dot huckt og en knäbbige Härk.
Minotes mott strömen.
Lott hucken, minotes berimt die Büs.
Henesen Röhl!
Minotes nuckt.

Was bezahlen Sie für Bett und Speise?
Einen halben Thaler.
Was kostet der Wein hier?
Zwölf Groschen die Flasche.
Ist er gut?
Ja, sehr gut; es ist kein besserer hier im Orte.
Wollen wir zwei eine Flasche trinken?
O ja, bestellen Sie nur an den Kellner da.
Versteht der auch die Sprache?
Gewiß, der ist von Breyell zu Haus.

Heda, Kellner, bring' eine Flasche Moselwein mit zwei Gläsern!
Rauchen Sie auch?
Ich rauche Cigarren.
Hier, mein Herr, das sind sehr gute.

Doch, die schmecken gut, was kosten die?
Das Hundert zwei Thaler.
Das ist nicht zu theuer.
Trinken Sie einmal, da steht die Flasche.
Wie schmeckt Ihnen der Wein?
Sehr gut, Sie haben die Wahrheit gesagt.
Wohin reisen Sie von hier?
Ich muß noch in zwei Häuser gehen, und dann reite ich nach Dülken.

Wo logiren Sie da?
Beim Gastwirthe Graff; da ist es gut logiren.
Wo steigen Sie zu Breyell ab?
Bei Schöpgens.
Da kehr ich auch ein; da ist es auch sehr gut logiren.
Ich muß fort.
Lassen Sie sein, ich bezahle die Flasche.
Guten Handel!
Ich danke.

XXV. Zwiſchen zwei Krämern.

So, og hitschen, Knöllen?	So, biſt Du auch hier?
Zippken, minotes het Schwömzelen on Luhrmon; wat röhlt Zinotes hitschen?	Ja, ich habe Fiſche und Käſe; womit handelſt du hier?
Minotes versömt Rothen on beut Plinten.	Ich verkaufe Töpferwaaren, und kaufe Lumpen.
Het Zinotes enen Röhlfesel?	Haſt du einen Gewerbſchein?
Zippken, Knöllen, minotes hufft den ühl mehr; huckt Zinotes nog onger dem Brel?	Ja, ich ſchmuggele nicht mehr; ſtehſt Du noch unter Polizei-Aufſicht?
Ziemen, minotes mott nog trombs krütskes Dag in de Kau.	Ja, ich muß noch 30 Tage ſitzen.
Wann de Bithwölesen Zinotes hitschen ens benucken?	Wenn Dich die Beamten hier einmal erwiſchen?
Den Troppertsblag holt minotes henes.	Der Bürgermeiſter kennt mich gut.
Ström mar no de Tent, Knöllen; röhlen ohne Röhlfesel, dot huckt den ühl.	Mache Dich nur nach Haus, ohne Gewerbſchein handeln, das geht nicht.
Zinotes flickt; minotes het enen Thuren möt spörkes Gronzen, die wellen botten.	Du ſprichſt; ich habe eine Frau mit ſechs Kindern, die wollen eſſen.
Wo hucken Zinotese Wölesen?	Wo ſind deine Jungen?
Te Breyell in de Kaueltent.	Zu Breyell in der Webſchule.
Minotese Wöles wörd og en Kauel, dot huckt heneser as huffen.	Mein Junge wird auch Weber, das iſt beſſer als ſchmuggeln.
Knöllen, et huckt den ühl te nollen, wat den Huffblagen-Bessem för Breyell quockt.	Ja, Freund, es iſt nicht zu berechnen, was der Verein gegen das Schmuggeln für Breyell nützt.
Zippken, dot flickt Zinotes henes.	Da haſt du wohl recht.
Wat huckt de Ketel?	Was Zeit (wie viel Uhr) iſt es?
Krütskes Schröm.	Zehn Uhr.
Dann mott minotes strömen.	Dann muß ich gehen.

XXVI. Ein Brief.

Knöllen!

Die parz Schüten Klenen, die minotes hitschen geschockelt het, sind de Meles för holf uhr Plotten versömt. Dot huckt enen henesen Röhl, ene knäbbige Quock, sall Zinotes flicken. Zippken, Knöllen; mutsch beuten on heet versömen belabert den Röhlblag den Drothmeles. Minotes het parz uhr Hospelen gebeut, de Ellen för troms Gecken. Zinotes mott

no Oken strömen, de Peek te versömen; do beut de Ellen, wie minotes enem Blag geflickt het, holf krütskes Gecken on spörkes Nethen. Flick an minen Thuren, dot minotes nog henes huckt on no de Tent sckokelt.

Paderborn, den . . . .

Huck knäbbig Knöllen!
Peter Mutsch.

Lieber Freund!

Die zwei hierher gefahrenen Karren Kleesaamen sind, der Sack zu 50 Thalern, abgesetzt. Das ist ein guter Handel, ein schöner Gewinn, wirst Du sagen. Ja, Freund, wohlfeil kaufen und theuer verkaufen füllt dem Kaufmanne den Geldbeutel. Ich habe 200 Schinken, das Pfund zu 3 Sgr. gekauft. Du mußt nach Aachen gehen, das Fleisch verkaufen; da kostet das Pfund, wie mir Jemand gesagt hat, 5 Sgr. 6 Pf. Sage meiner Frau, daß ich noch gesund bin und nach Haus fahre.

Paderborn, den . . . .

Lebe wohl!
Peter Mutsch.

Anmerkung. Das Schriftchen Jansens, von dem wir soeben einen Neudruck gegeben haben, hat Heinr. Houbens „Leitfaden zum Krämerlatein, genannt Henese Fleck" (Breyell 1888) einer erweiternden Bearbeitung unterzogen. Dabei treten einige Worte mit kleinen Lautunterschieden auf:- fleck, peckert, pempert, setterd, welefer, wetten usw. = Jansen flick, pickert, pimpert, sitterd, wilefer, witten; über andere gelegentliche Lautunterschiede der beiden Darstellungen gehe ich hinweg. Im Wortschatz zeigen sich in dem jüngern Schriftchen mehrere Zusammensetzungen wie schmelen-koter Rasiermesser, tellkrabbel Gebetbuch — geikrabbel Liederbuch, schirpeklemm Mausefalle usw.; auch sonstige Wortverbindungen wie knäbige schütt Wagen, locke schetprögel Pistol, locke schwing Dolch fehlen noch bei Jansen. Auch Substantiva wie troll Weg, quock Gewinn, Verdienst hat nur Houben. Aber von seinem Wortmaterial verdienen besonders angemerkt zu werden Worte wie limken Schnapps, püffert Atem, schrom Stunde. Ein näheres Eingehen auf das allgemein zugängliche Schriftchen Houbens ist hier unthunlich.

5. Das Bargunsch von Zeele. Wagner hat in Herrigs Archiv 33, 245 eine ostflandrische Krämersprache aus der Nachbarschaft des Dörfchens Zeele (zwischen Dendermonde und Lokeren) erwähnt, die wir der Vollständigkeit wegen hier nicht übergehen mögen. Die wesentliche Quelle unserer Kenntnis dieser Sprechart ist „die seltene kleine Publication von Prudens van Duyse": Jelle en Mietje, Gentsche vryagie door Karel Broeckaert. Vyfde Druk, vermeerderd met eene navolging in het Bourgoensch, Gent 1841. Ich verdanke diese Publikation einem freundlichen Geschenk des Herrn Professor J. Vercoullie in Gent.

Im Jahre 1837 hatte J. B. Courtmans im Belgisch Museum I 447—451 eine Probe des Bargunsch gegeben, der J. F. Willems ebenda

I 451—453 Anmerkungen angefügt hatte, in denen er den rotw. Grundcharakter des Bargunsch feststellte. Der Herausgeber von Broeckaerts Jelle en Mietje nimmt in der Einleitung Bezug auf Courtmans' Aufsatz. Aber Broeckaerts Erzählung, die hie und da Bargunsch einflicht, war 1816 zum ersten Mal erschienen. Wir kommen also für unsere Kenntnis dieser Sprechweise auf den Beginn des 19. Jahrhunderts zurück.

Zwei Dörfer bei Zeele sind es, in denen unser Bargunsch gilt. Da wohnen Leute, die Segeltuch und Packtuch fertigen und damit durch Belgien und nach Frankreich, Holland und auch England hausiren gehn.

Der innere Zusammenhang des Bargunsch mit dem Rotwelsch und zumal dem ndd.-ndl. Rotwelsch ist unschwer zu erkennen an Worten wie michels 'ich', fokken 'gehn', flossen 'mingere', blik 'Geld', poen 'Geld', knull 'Bursche', feem 'Hand', mosse 'Frau', pommen 'Äpfel', grandig — kiwig 'gut', mol 'tot', noppe 'nein'.

Verschiedene Berührungen zeigt hierin das Bargunsch mit dem Breyeller Hennese Fleck, woran auch noch sjanken 'heiraten', sjanksken 'Kapelle', mollen 'sterben', muffen 'stinken', griekse Läuse (H.-Fl. grecks Floh), kriweln 'schreiben' (H.-Fl. krabbelen), syne-sywus 'ja' (H.-Fl. zipken, ziemen), vinne 'Butterbrod' (H.-Fl. vitt) erinnern. Wortbildungen wie barg, zwemmerik 'Fisch', zitterik 'Stuhl', vliegerik 'Vogel', trederik 'Fuß' usw. haben durchaus rotw. Aussehen und so finden wir dafür im H.-Fleck und sonst dafür auch naheſtehende Entsprechungen. Zum Duisburger Glossar stimmen barg. flens 'Milch', geeze 'Mädchen', lauzen 'Eier', ploemp 'Wasser', roey 'Bier', smerl 'Tabak'.

Leider ist das Glossar, indem sich auch rein Mundartliches eingeschlichen hat, nicht zu reichhaltig. Schade, daß z. B. die Zahlworte fehlen und eine größere Fülle von Worten aus dem Geschäftsbereich der Zeeler Tuchhändler!

Drinklied in het bourgoensch.

Stemme van Pierlala.

O mosken, dokt 'en flipken roey:
't maest kantiger as flens;
ge sjoert hier eens 'en leutige koey.
wy fokken naer zoo lens;
w'en zyn ze leven 't buizen beu
en zyt gy veur geen doddigheid peu —
sa knullen, buist, tralallala,
tralalla lalderala.

O mosken, flikt de klonkerik vul:
wy mazen grandige poen;
onze åkens buisden, en de knul
die heêt dad uek van doen;

en wat veur hulder kiwig was,
da vient de piepen uek te pas —
sa, knullen, buist, tralallala,
tralalla lalderala.

De roey is buis van deez' paï:
't maest kiwiger als sjaf.
Want onze splent mot toch de bie,
die 't kugchen hâed, es maf;
nekt, nekt omhoog den klonkering teên,
zoo lang als wy nog splenters heên —
sa, knullen, buist, tralallala,
tralalla lalderala.

Woordenlyst (S. 91—103).

A, aed oud, gewyzigd naer de uitsprak van het land van Waes, alwaer dit woord als *aed* gehoord wordt.

Anderreste verkort voor *andere rest, het overige.*

Ans, ansken oortje. *Hoeveel anzen maes d'in ou mêlis?* Hoeveel oortjes hebt gy in uwen zak? — Hanskens in de gemeenzame spraek wordt veel gebezigd voor geld. Zie ook over *Hans*, Willems, in het *Belg. Mus.* d. IV, bladzyde 156 enz. Ook in vele streken van Vlaenderen gebezigd.

As verkort van het woord *als.*

Babbeleir zeker suikergebak, *spekken.* Dit woord is waerschynelyk gemaekt na de beweging van den mond eens *babbelaers* (veelspreker), daer by het eten van dit gebak ook eene spoedige beweging des monds in werking gebragt wordt. — Babbelaer, ook in vele streken bekend.

Baf gerucht; wordt ook wel voor *slag* gebruikt.

Bedodden betooveren, bevlekken. — Bedodden by. Kiliaen *bedriegen.*

Bekken eten, waerschynelyk naer den bek eens vogels, waermede die werking geschiedt. *Dat bekt hem* dat smaekt hem goed; in vele streken van Vlaenderen gebezigd.

Bekker boer.

Berchilzje tafel.

Beschroepen bestelen, ontrooven. In Kortryk is Shoepen *rooven*, als 't ware uit kinderachtige begeerlykheid. Men schoept appels, peeren, enz. Er is iets toegevelyksch in de uitdrukking. *Schoep* is hetzelfde als *schup.* Kiliaen.

Beteunen betalen, voldoen.

Betritsen bedriegen.

De Bie weg.

Blik geld. — Blik is wat blikt of blinkt.

Blyn verkorting van *blyven.*

Bol hoofd, man, heer. — Bol in Holland veel in de gemeenzame spraek toegepast op een' man met eenen goeden kop. In Vlaenderen bezit men alzoo *bolle* voor hoofd, *krulle-bolle, vlas-bolle.*

Botiek winkel, van het fransch *boutique.*

Brigade Bourgoensch. *Treuvelde gy brigade?* Spreekt gy Bourgoensch?

Bucht doedel, klein volk. — Bucht, uit verachting toegepast op alles wat men klein acht. Algemeen Nederlandsch.

Bulten dragen, op den rug of op den bult nemen; ook brengen.

Buis dronk, bedronken, dorst.

Buisbalk, Buiskinne dronkaerd.

Buizen drinken. — Buizen algemeen bekend in den zin van fel drinken. Staet ook by Kiliaen aengeteekend.

Bulst bed. — Bulster zei men vroegr voor stroozak of matras. Zie Bilderdyks *Geslachtslyst in voce.*

Byter tand, na deszelfs werking. — Byter algemeen gebruikt wanneer men kleine kinderen aenspreekt.

Byterik mostaerd, na deszelfs werking op de tong.

Chachelas verkoopster. — Schachelaer van *Schachelen* verruilen; in de Jodentael algemeen.

Chachelen verpassen, verkoopen.

Chandelle een fransch woord, kaers.

Changeren wisselen; van het fransch *changer.*

Chanterik veldwachter; misschien van het fransch *champ.*

Charette kruiwagen.

Chaver mutsaerd.

Cheuvel hoed.

Dak verkort van *dat ik.* Wordt in Vlaenderen abgemeen gehoord.

Damme hesp. — Damme is *de Hamme.*

Deus: twee *Deuzen* getwee. In Kortryk bestaet er nog een kinderspel met krieksteenen, naer in de *Deusekens* te pas komen.

Dikkels dikwyls. — Dikkels wordt zoo elders ook uitgesproken.

Dod, doddig slecht, vuil, ongehavend.

Dokken geven, verleenen. — Dokken by Kiliaen *cito dare,* vry bekend.

Dos kleed. — Dos by Kiliaen; thans meest door de dichters gebezigd.

Dosseflikker kleermaker.

Duemerik nacht. Misschien heeft dit woord zynen oorsprong in *doomen,* gelyk men in sommige plaetsen zegt, voor *dauwen, doom* of *stoom geven,* enz.

Egel niets.

Eis gat. De *ei* wordt als de *ai* in *faire* uitgesproken. — Eis of *eirs, aers, Eisgat* beteekent te Kortryk en omstreeks het onderste gedeelte van eenen boom, waeruit de wortels hunnen oorsprong nemen.

Ende einde, laetste.

Erre herberg.

Erterik steen, arduin, vloer, kassyde; van het woord *hard.*

Euver over; door verduitsching van de *o* in *eu* of *Ö.*

Feem hand, ook vinger.

Feemdos handschoen.

Feun haren; waerschynelyk van *cheveux.*

Flens melk.

Fleur gulden, *florin*.
Fleure bloem.
Flikken doen, maken; algemeen bekend, ook by Kiliaen.
Flip neus.
Flossen pissen.
Foezel druppel.
Fokken gaen; volgens Kiliaen *zeilen*, ook wegloopen.
Fondoere of Fondoeze venster. Het is mogelyk dat dit woord van *fente* en *deur* afstamt, aen welk laetste men den klank der duitsche *u* gegeven heeft, en zou aldus *splytdeur* of *nauwe deur* beteekenen.
Fretten eten. *Vreten* nog in het Antwerpsche vooral zoodanig uitgesproken.
Froi koud, van het fransch *froid*.
Frullen opschik.

Geel verkorting van *geheel*. *Geelegansch* voor *geheel en gansch*; wordt ook in Dendermonde zoo uitgesproken.
Geeze meisje, jonge dochter. — Geeze by Kiliaen een hoer.
Geschoor volk.
Getrek wagen, kar van deszelfs werkende oorzaek, is in Vlaenderen vry algemeen gebezigd, dezelfde beteekenis hebbende met het fransche *attirail*.
Geul aengezicht, muil, keel. — Geul en *heul* is een woord, en beteekent goot, langs waer het water loopt. De fransche hebben *geule*. By Kortryk loopt eene beek de *heule* geheeten, waervan een dorp den naem ontvangen heeft.
Grandig groot, ook goed, vet, wel. Dit woord, samengesteld uit het fransch woord *grand* en den vlaemschen byvoegelyken uitgang *ig*, komt in vele verschillende beteekenissen voor.
Granderik hemel, zooveel beteekenende als *grootheid zelve*. *Rik*, dat men by zooveel woorden in de bourgoendsche spraek aentreft, komt meest overeen met de uitgang *er* aen onze van werkwoorden afgeleide zelfstandige naemwoorden, welke daer ook eenen mannelyken werker, doch in het bourgonsch ook somtyds het bewerkt wordende voorstellen.
Ne Grandigen bol in de vyle een groot heer, regter in de stad.
Graeyen verbasterd van *raden*, welks beteekenis het heeft; in Kortryk *graên* voor *raden*.
Griekse luis.
Gruetsch grootsch, hoogmoedig.
Jetste eenige, zooveel beteekenende als eenig *iets*.

Haêd houd.
Haêd ou kurt houd u stil.
Haên houden.
Hedde komt van *hebtde (hebtdy)* en wordt in Kortryk even zoo uitgesproken. Beteekent *hebt gy?*
Hèn verkort van *hebben*. — Hèn wordt ook elders gebezigd.
Huppelen dansen. — Huppelen wordt veel door de schryvers gebezigd.

Jannig koppig, kwaed, toornig, oploopig. — Jannig zie Willems over *Hans*; *jannig* is het adj. van *Jan*, en beteekent Windering, preusch.

Jantje jaer.
Jok kaes.
Jumenis een spreekwoord. Men zie over dit woord de verhandeling over de Nederlandsche vloeken in de letteroefeningen van.

Kadé aerdappelen, verwisselt men met *Kerel Jan*.
Kantig zeer schoon, zeer goed, zeer wel enz.
Kappen toebrengen met spoed.
Karote wortel van het fransch *carotte*. — Karote wordt ook in Kortryk gebezigd.
Kasseren breken, vermorzelen, van het fransch *casser*.
Kavelzje paerd. Zou dit woord geene gemeenschap hebben met het fransch woord *Cavallerie*? De Walen zeggen *kéval* cheval.
Kazjoelje kazak, surtout.
Keete huis, Kiliaen verstaet *keete* door *casa* huisken.
Grandige Keete kerk.
Kiwig schoon, goed, behagelyk, wel, lekker.
Kleun slag, slagen, klop, *uer: wa kleunen maes en't?* Wat uer is het? *Kleunen* is ook by Kiliaen bekend voor slaen.
Kleunen slaen, kloppen.
Klip pot; *klipken* potje.
Klits klein, jong, weinig.
Knoeyen bevatten, begrypen, verstaen, kennen.
Knul zoon, jongen, jongeling.
Koes droes, duivel.
Koesmosse duivelswyf.
Koey hoop.
Kopken frank (munt).
Korante koey.
Kortier kwart.
Koszen neef, van het fransch *cousin*. Elders *kozen en kozyn*.
Kriwelen schryven, naer de beweging der hand by die verrigting.
Krot armoede, gebrek. Ook elders, in 't fransch *crotte*.
Kugchen liggen.

Lange tong, van het fransche woord *langue*.
Lauzen eieren.
Lens ver.
Lest laetst.
Lichterik dag, lichtgever.
Kiwigen lichterik zondag.
Loeren zien, bezien, bespieden wordt algemeen gebruikt.
Loens wordt altyd in eenen slechten zin genomen, en beteekent: slecht, kwaed, enz. *Loensch* is door geheel Vlaenderen bekent.
Loensig bedorven, slecht, onsmakelyk.
Loensigheid slechtheid, enz.
Loteren bewegen, misschien van kloteren of kleuteren.
Luimen slapen.
Lurren trekken, verscheuren.

Machoeffel groot-heer; *Machoffel*. Ik herinner my dat woord door 't gemeen in Holland te hebben hooren bezigen.
Grandige machoeffel god.
Maêk verkorting van *mag ik?*
Maf zot, gek.
Malade ziek, een fransch woord.
Maladigheid ziekte.
Mandering wieg, koffer, gereedschap, van *mand*.
Marik kat, naer het mauwen van dit dier.

Mazen hebben, wordt ook veel voor *zyn* gebruikt.
Médeenen voor *met eenen* te gelyk.
Méken moeder.
Mélis zak.
Merren morgen.
Meugen mogen, naer de duitsche uitspraek gewyzigd. — Meugen wordt ook elders gebruikt, gelyk men er uitspreekt *keuning, heuning,* voor *koning, honig; deur* voor *door,* enz.
Michels my; waerschynelyk van den accusatif van het oude persoonelyk naemwoord *ick,* met den uitgang *chels* verzelfstandigd.
Moderen zyn of wezen, echter worden deze vlaemsche woorden er ook wel voor gebruikt.
Moelen mosselen, naer het fransch *moule.*
Mollen sterven. — *Mol* dood. Deze woorden ongetwyfeld genomen naer 't dier *(de mol),* dat zich gedurig in de aerde ophoudt.
Momentje oogenblikje, naer het fransch *moment.*
Monter uerwerk, fransch *montre.*
Mosse gehuwde vrouw, men zegt nog: *Het is eene oolyke mossche* voor eene *oolyke vrouw.*
Mossestranke vrouwestraet.
Muffen stinken, rieken, spotten. — Muffen is mede by Kiliaen bekend.

Naer wordt somtyds gebruikt voor *niet waer?*
Nekken trekken, of leggen.
Niemendalen verkorting van „niet met allen".
Noppe neen, niet, niets, eer niet.
Nosteren lezen, misschien, gevormd naer het gebed *Pater noster.*
Nosterik boek.
Nou nu, ook in Holland in de gemeene spraek.
Nyg zeer, is ook in Holland in de gemeenzame spraek.
Nypen wegleggen, leggen.

Oeft brood.
Oeftflikker broodbakker.
Opper hoop.
Ou u, uw.
Oun uwen.

Paï land, naer het fransch *pays.*
Parnassen zingen.
Passen koopen.
Péken vader, van het fransch *père.* Elders ook *Péken,* of *peetjen* en *pitje.*
Pelzje solferpriemen.
Peu bevreesd, verlegen (een fransch woord).
Piep kind, van piepen. *Piepjong* is bekend.
Pieren spelen.
Pierebolle viool.
Piès stuk, van het fransch woord *pièce.*
Pitjau varken.
Pleuren weenen, van het fransch *pleurer.*
Ploemp water, thee, rivier.
Grandige Ploemp zee.
Poen geld, goed; gemeen woord, voor geld wordt het ook elders gebezigd.
Pommen appelen, van het fransch *pomme,* men zegt ook Pommerikken.
Porterik deur, van het fransch *porte.*

Posch zak, van het fransch *poche.*
Preutel gerammel. *Pruttelen*, voor knorren, is bekend.
Priemen snyden.
Pypen schreeuwen, weenen.

Rank mager.
Ranken vragen, eischen.
Raspen toe toevuilen.
Maer res maer zoo even.
Ritsen spoedig gaen, ook met korte treden gaen; eene navolging van het spoedig bewegen, of *ritselen* der bladeren. — Ritsen, volgens Kiliaen is ophitsen. Het kan hier wel *ritten* zyn met een' verscherpten uitgang.
Roey bier.
Ruft vuer, warm.
Ruften warmen, koken, branden.
Ruftflikker stoof, kagchel, oven.
Ruftig warm, heet.

Schoenkelen lagchen, spotten.
Schoeyen wegvlugten, loopen; de schoenen aentrekken, dus vlugten.
Schoenkelen wiegen; of *schonkelen*, elders *schommelen*, touteren, *rennen.*
Schoft ou zie eens, denk eens.
Schransen veel of lekker eten.
Schreirs beenen, verkort van *schryden.*
Sec droog, en fransch woord.
Seffes dadelyk, verkorting van *seffens.*
Sichtend sedert; is ook elders in gebruik.
Sjaf pap, soep.
Sjanken huwen.
Sjanksken kapelletje.
Sjoeren zien, bezichtigen.
Slons slets, muil.
Sluere ellendige, na zekere plant, sloor geheeten, die by den grond opwast.
Smerl tabak.
Smoelement bakhuis, *smoel.*
Snaps genever. — Snaps wordt ook gebezigd door de duitsche soldaten.
Splent geld. — Splent is ook een gemeen woord, dat in Holland voor het woord geld gebezigd wordt.
Sprein trouwen, ook vreien, en huwen.
Steker doorn, na deszelfs werking.
Steun stok, van steunen op den stok.
Stranke straet.
Stuipen geven, toebrengen. — Stuipen is ook buigen neigen, daerom geven.
Syne ja; ook sywus.

Tette boezem, mam, naer het fransch *téter* zuigen; gemeen woord, nog elders bekend.
Terterik voet, van terten met de voeten trappen.
Toens, ook wel *tein* alsdan; in Kortryk *tons.*
Trafakken werken, arbeiden; waerschynelyk afstammende van *travailler.*
Tranke wulpsch meisje, hoer.
Trederikken schoenen, van *treden.*
Treuvelen zeggen, verhalen, vertellen; wordt ook wel met *kabeelen* gelyk gebruikt.
Trui broek.

Uegerik zolder, van het woord *hoog*, dat op sommige plaetsen *ueg* uitgesproken wordt.
Uek ook.
Uern pyp, gelykende aen eenen horen, die ook *uern* uitgesproken
Uiven hond. [wordt.

Vau kalf, van het fransch *vaux*.
Veenen komen, van *venir* af-
Verpassen verkoopen. [geleid.
Versteunen verstaen, weten.
Veurewuis voorwaerts.
Viggelen zagen.
Village dorp, en fransch woord.
Vinne boterham.
Vliegerik vogel, na deszelfs werking.
Voie weg, fransch woord; *voie fokken* weggaen.
Vuert voorts, door verbastering der uitspraek.
Vyle stad, van het woord *vylen* verkoopen.

Wietten stuiver.
Wurren worden, wordt uitgesproken als *wuirren*.

Zitterik stoel, van *zitten*.
Zue zoo.
Zuipen winnen.
Zwemmerik visch, van *zwemmen*.
Zwerterik koffy, naer deszelfs kleur.

De *ae* en *a* op het einde eener lettergreep wordt byna als *ou* uitgesproken.

6. Die schwäbische Händlersprache. Von den Orten, in denen das Jenische auf württembergischem Boden noch lebt, hat die Mehrzahl eine katholische Bevölkerung, die Minderheit eine aus Katholiken und Protestanten gemischte Einwohnerschaft (Gmünd, Pfedelbach). Die gewerbtreibenden und ärmeren Bewohner einiger Dörfer unterscheiden sich, abgesehen von ihrem Beruf (als Hausierer, Bürstenmacher, Korbflechter, Besenbinder, Abdecker), mitunter auch in ihrer Lebenshaltung und Ernährungsart sehr charakteristisch von der ackerbautreibenden Bevölkerung der umliegenden Dörfer, so in Lützenhardt, Schloßberg, Burgberg, Himmlingsweiler. Unterdeufstetten, ein großes Händlerdorf, wo auch Jenisch gesprochen wird, Matzenbach, Schloßberg und Burgberg liegen dicht an der bayrischen Grenze. Alles dies deutet darauf hin, daß die gewerbtreibende, des Jenischen kundige Bevölkerung nicht einheimisch ist, sondern in ihren Ursprüngen zum großen Teil von außen kommt. Bei genauerer Untersuchung stellt sich thatsächlich heraus, daß die Dörfer, wo das Jenische noch lebenskräftig ist, soweit sie bis jetzt untersucht worden, Ansiedelungen aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind. Sie wurden von den katholischen Grundherren der betreffenden Orte gegründet und daraus erklärt sich das Überwiegen des Katholizismus. Teils um Glaubensgenossen anzuziehen, teils um Steuerzahler und Frohndienstpflichtige zu gewinnen — letzteres war in den meisten Fällen wohl das Ausschlaggebende —, eröffneten die Grundbesitzer auf ihren Gütern Ansiedelungsstätten, auf denen Glaubensgenossen jedweder Art sich niederlassen konnten, sofern

sie sich den gestellten Bedingungen unterwarfen. So entstanden die Kolonien in Unterdeufstetten, Schloßberg, Burgberg, Himmlingsweiler und Lützenhardt. Die Ansiedler waren nach ihrer Lebensweise und Vergangenheit weder für den Ackerbau geeignet, noch wurde ihnen ausreichendes Land zu einer eventuellen Bethätigung in der Landwirtschaft zugewiesen. Solches war übrigens von den Grundherren meist gar nicht beabsichtigt und war bei den beschränkten Raumverhältnissen auch gar nicht ausführbar. Die Existenzbedingungen der Neuankömmlinge waren im allgemeinen von vornherein recht ungünstige. Notgedrungen und vielfach wohl auch aus Neigung und unter Festhaltung an der früheren Lebensweise warfen sie sich auf den Hausierhandel, das Kleingewerbe und sonstigen prekären und zweifelhaften Erwerb, der sie lange Zeit zu einer Plage für die umgebende Bevölkerung machte und häufige Konflikte mit den Behörden zur Folge hatte. Deshalb standen die meisten dieser Kolonien zeitweilig auch unter Staatsaufsicht und manche leiden heute noch unter dem üblen Ruf früherer Zeit. Nachstehende Notizen zu den einzelnen württembergischen Orten sind im wesentlichen den Oberamtsbeschreibungen und weiterhin einem neueren offiziellen Werke über „Das Königreich Württemberg" 1886 (Bd. 3) entnommen.

Pfedelbach, größerer Ort südlich von Öhringen. Der kleinere katholische Teil der Bevölkerung ist erst seit 1728 angezogen, als die Pfedelbachsche Linie erlosch und die Besitzungen an die katholische Linie Hohenlohe-Schillingsfürst-Bartenstein fielen. Infolgedessen hat die katholische Einwohnerschaft keinen größeren Landbesitz und widmet sich meist dem Kleingewerbe. Von 1855—1865 stand der Ort unter Staatsaufsicht.

Matzenbach (Oberamt Crailsheim), größtenteils katholisches Dorf, dessen Einwohner sich ebenso wie die des benachbarten größeren Unterdeufstetten hauptsächlich vom Hausierhandel nähren. In letzterem Orte siedelte sich nach der Oberamtsbeschreibung im 18. Jahrhundert „allerlei Volk, auch Israeliten" an, das unter den wechselnden Grundbesitzern zur Vermehrung der Bevölkerung herangezogen wurde. Die Ansiedler zahlten eine Kopfsteuer und verlegten sich auf den Handel. Der erwachsene Teil der Bevölkerung von Unterdeufstetten und Matzenbach ist während der schönen Jahreszeit auf der Reise, kommt im Spätherbst zurück, um im Februar schon wieder, nachdem neue Waren eingekauft sind, in das Land zu ziehen. Die begüterten Händler reisen in einem mit Leintuch überspannten Wagen. In beiden Dörfern herrscht ziemlicher Wohlstand, vornehmlich in Unterdeufstetten. 1855—1872 stand Matzenbach unter Staatsaufsicht. Die Händler wachen eifersüchtig über der Geheimhaltung ihrer Sprache.

Schlossberg (bei Bopfingen), katholisches Dorf am Abhang des Schloßberges (auf dessen Kuppe die Ruinen der Burg Flochberg, 1648 von den Schweden zerstört), ist ursprünglich eine Ansiedelung der katholischen Grafen von Öttingen, die seit dem Ende des 17. Jahrhunderts „Freileute" dorthin zogen. Da die Gemeinde nennenswertes Land nicht besitzt, sind die

Bewohner zum großen Teil auf das Hausieren und allerlei Kleingewerbe angewiesen. Das Jenische ist hier noch ziemlich lebenskräftig.

Himmlingsweiler, früher Pfannenstiel (1863 umgenannt), armes, versteckt an einem Thalabhang gelegenes Dörfchen bei Fachsenfeld (Oberamt Aalen) mit katholischer Bevölkerung. Das alte Pfannenstiel ist eine im 18. Jahrhundert gegründete Ansiedelung des Schlosses Fachsenfeld. Heimatlosen war hier gegen Entrichtung bestimmter Abgaben und gegen Frohnpflicht Gelegenheit zur Niederlassung gegeben. Zu der sehr kleinen, zur Besiedelung gebotenen Fläche, die ursprünglich ein Gehölz war, gehörte kein Ackerland, daher auch hier wieder Kleinhandel und Armut mit den üblichen Begleiterscheinungen. Zeitweilig stand der Ort unter Staatsaufsicht. Der Gebrauch des Jenischen soll nach der Aussage eines Eingesessenen im Steigen begriffen sein.

Burgberg, katholisches Dorf bei Hermaringen (Station auf der Bahnlinie Heidenheim—Ulm). Schon 1463 war das Schloß Burgberg ein Asyl für gerichtlich Verfolgte. 1838 ging das Burgberger Besitztum des Fürsten von Öttingen-Wallerstein durch Kauf in die Hände des Freiherrn E. von Linden über. Unter der wallersteinschen Herrschaft wurde im 18. und 19. Jahrhundert allerlei hergelaufenes Gesindel hier angesiedelt (Korbflechter, Bürstenbinder, Pfannenflicker). Gegen eine Abgabe von 11—12 fl. überließ man den Ansiedlern Grund und Boden zur Erbauung eines Hauses. Die Kolonie erhielt solchen Zuwachs, daß in den Jahren 1786—1807 ein einziger wallersteinscher Beamter 63 Ehekonsense größtenteils auf den Titel des Freibaurechts ausgestellt hat. Die meisten dieser Leute lebten früher ausschließlich vom Bettel (Oberamtsbeschreibung). 1855—1876 stand der Ort unter Staatsaufsicht. Das Jenische lebt unter den Händlern und Gewerbtreibenden.

Lützenhardt, größeres katholisches Dorf bei Schopfloch (Station auf der Linie Freudenstadt—Horb), bekannt als die Heimat der im Lande umherziehenden Bürstenhändler. Die hier betriebene Hausindustrie (Bürstenmachen, Korbflechten, Besenbinden) ist seit 1750 bekannt. Sie lag ursprünglich vornehmlich in den Händen von Ansiedlern, die sich unter dem ehemaligen Grundherrn, dem Freiherrn Joseph von Raßler-Weitenburg, seit 1750 in dem Orte niederließen. 1805 kam Lützenhardt unter württembergische Landesoberhoheit. Das Jenische wird hier viel gebraucht.

Gmünd, blühende Gewerbstadt des Remsthales mit reich entwickelter, Jahrhunderte alter Gold- und Silberwarenindustrie. Die Bevölkerung ist vorwiegend katholisch. Das Jenische ist unter den Industriearbeitern bekannt und wird hauptsächlich in einigen Schenken gebraucht, in denen Arbeiter, Handwerksburschen und mittellose Reisende verkehren.

Wolfach, badisches Städtchen an der Bahnlinie Freudenstadt-Offenburg. Die ehemaligen Hausierer sind seßhafte Händler geworden und das Jenische ist infolgedessen ausgestorben. Nur ein Eingesessener hat noch eine lückenhafte Kenntnis desselben.

Eningen, großes evangelisches Pfarrdorf bei Reutlingen, hatte früher einen ausgedehnten Hausierhandel. Mit dem Verfall desselben ist auch der Gebrauch des Jenischen geschwunden. Mehrere ehemalige Händlerinnen bewahren noch eine schattenhafte Erinnerung desselben.

Zitzenhausen im Badischen bei Stockach scheint früher reich an Rotwelsch gewesen zu sein; aber es giebt unter den Handwerkern dort manche, denen das Jenische heute noch geläufig ist.

Wir lassen nunmehr ein rotw. Glossar folgen, das auf mündlichen Erhebungen in den betreffenden Orten beruht.

Abtritt Schmelzgusch, Himmlingsw. — Schmelzkanti, Zitzenh.
alter Mann Barba — alte Frau Barbere, Zitzenh.
Angst Baußer (Mask.) Himmlingsw. — Möreſt, Baußam, Pfedelb. — Mores, Wolfach, Gmünd.
Apfel Roller, Gmünd. — Bommerling, Matzenb., Himmlingsw., Schlossb., Burgb., Pfedelb., Wolfach.
Arbeit (auch Handwerkszeug) Schenachel, Pfedelb.
arbeiten ſchenigelen, Gmünd, Matzenb., Lützenh. — ſchinegelen Zitzenh.
Arreſt Kittle (ins K. kitſche 'einſperren'), Matzenb., Burgb., Pfedelb. Döfes, Drikekitt, Himmlgsw. — Döfes, Gmünd, Burgb. — Kitt, Zitzenh. — Kaſcho, Pfedelb.
aufſtehen (aus dem Bett) wollreiße, Gmünd.
Auge Scheinlinge, Matzenb., Schlossb., Burgb., Zitzenh., Wolfach, Gmünd. — Schein, Lützenh. — Spanner, Schlossb., Burgb., Wolfach, Gmünd.

backen ſchupfen, Lützenh.
Bäcker Lemſchupfer, Matzenb., Himmlingsw., Schlossb., Burgb., Gmünd.
Bäckerei Schupferei, Lützenh.
Bank Schranke, Burgb.
bankerott vermufft, Matzenb.
Bart Straupert, Gmünd.
Bauer Rüch, Ruoch, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Burgb., Zitzenh. — Rammel, Zitzenh. — Kaffer, Wolfach.
Baum Stemmerling, Himmlingsw., Schlossb., Wolfach, Gmünd.
beißen näpfen, Lützenh.
bekommen beſtiben, Pfedelb.
bemerken knaißen, Pfedelb.
beten paternollen, Matzenb., Himmlingsw., Pfedelb., Wolfach, Gmünd.
betrügen verkölen, beſchunten, Zitzenh. — nöbißen Wolfach.
Bett Sonft, Saunft, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Burgb., — Sänftel, Wolfach, Gmünd. Senftling, Himmlingsw. — Guſche, Burgb. — Fede Pfedelb.
betteln dalfen, berchen, Matzenb., Himmlingsw., Schlossb. — ſtibben, Pfedelb. — klopfen, dalfen, trommelen, ſchnallen, drücken, Gmünd. — mangen, Matzenb. — ſchnurren, Himmlingsw.
Bettler Kundi, Zitzenh.
bezahlen beſchulmen, blechen, berappen, Himmlingsw., Schlossb. — pfreimen, Himmlingsw., Zitzenh. — beräumen, Gmünd.

Bier Plamp, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Zitzenh., Gmünd, Pfedelb., Wolfach.
Birne Stiling, Himmlingsw., Schlossb., Burgb., Pfedelb.
Blut Rœbling, Burgb., Zitzenh., Wolfach, Gmünd.
brennen funken, Himmlingsw., Zitzenh. — brändelen, Gmünd.
Brod Lêm, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Burgb., Pfedelb., Wolfach, Gmünd. — Lechem, Zitzenh. — Maro, Himmlingsw., Burgb. — Käferling, Gmünd.
Brotsuppe Wasserschnall, Gmünd.
Brief Pfeberei, Matzenb., Burgb. Fackleret, Himmlingsw., Burgb. Gmünd. — Kritzler, Lützenh.
Bürste Straupitz, Lützenh.

cacare schmelzen, Wolfach, Zitzenh., Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Gmünd, Pfedelb. — kippern, Pfedelb.
coire puten, Matzenb., Himmlingsw., Gmünd.

Diebstahl Drucklas, Gmünd.
Dachs Stutzel, Himmlingsw.
Dienstmädchen Dienstkrab, Wassersteingesell, Gmünd.
dieser hirles, Gmünd.
Ding Schure Lützenh.
Dorf Gefär, Lützenh. ... Mochum, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw. — Steinhäufle, Wolfach.
dort, da bekänum, Zitzenh.
Dreck Schund, Himmlingsw.
dreckig schundig, Himmlingsw., Schlossb.
dumm lack, Matzenb.
dunkel (Nacht) ratt(e), Himmlingsw., Schlossb., Wolfach, Gmünd.
durchgehen fliegen, Schlossb.

einsperren einrahmen, Gmünd.
Eier Betze Himmlingsw. — Betzum, Burgb.
Eisenbahn Rutsch, Himmlingsw., Burgb., Pfedelb., Wolfach.
Ente Lachepatscher, Gmünd, Himmlingsw. — Lachpatsche, Wolfach.
essen bicken, Matzenb., Lützenh., Himmlingsw., Burgb., Pfedelb., Wolfach, Gmünd. — munschen, Burgb. — butten, Pfedelb., Schlossb., Burgb., Zitzenh., Gmünd. — achelen, Pfedelb., Burgb. — spinnen, Pfedelb.
Essen Mansche, Himmlingsw., Schlossb. — Bickus, Himmlingsw. — Butterei, Bickerei, Gmünd.

Feld, Acker Schund, Zitzenh.
Feldhüter Grünstaubler, Gmünd.
Fell eines Thieres Klaff, Himmlingsw., Burgb.
Fenster Feneter, Himmlingsw., Burgb. — Finêter, Zitzenh. — Schein, Lützenh.
fett kibig, kiwig, Himmlingsw., Schlossb.
Feuer Funk, Lützenh. — Zindling, Wolfach.
Finger Griffling, Gmünd, Matzenb., Schlossb., Burgb., Zitzenh.
Fischbein (im Schirm) Bogaie, Himmlingsw.
Fische Matsche, Himmlingsw. — Flößling, Burgb. — Fladerer, Flotscher, Zitzenh.
Flasche Butscher, Zitzenh.
Fleisch Bâne, Maß, Bossel, Matzenb., Himmlingsw., Burgb. — Böser, Gmünd. — Maß, Lützenh. — Bößert, Schlossb., Zitzenh., Pfedelb., Wolfach. — Käfel (von verecktem Vieh), Burgb.

Floh Hase, Lützenh. — Schwarzpfitzing, Burgb. — Walter, Gmünd, Wolfach. — Hupferling, Matzenb., Himmlingsw. — Spitzvogel, Gmünd, Schlossb. — Walterle, Pfedelb.

fort (er ist) pficht, Lützenh. — fortgehen plæte poschten, Pfedelb., Wolfach.

Frau Moß, Himmlingsw., Lützenh., Burgb., Pfedelb., Wolfach. — Mödel, Himmlingsw. — Goi, Lützenh., Burgb. — Mockel, Matzenb. — Goie, Gmünd. — Combarin, Zitzenh.

Fuchs Langwedel, Himmlingsw., Burgb.

Fuß Trittling, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Pfedelb., Schlossb., Gmünd. — Gängling, Zitzenh. — Läufling, Gmünd.

Futter, Viehfutter Kupfer, Matzenb. (s. Heu).

Gabel Stichling, Wolfach, Gmünd, Himmlingsw., Burgb., Pfedelb. — Furschett, Lützenh.

Gans Stanzel, Himmlingsw. — Strâbudel, Burgb.

Garten Ringling, Himmlingsw.

gehen pöschten, Matzenb., Himmlingsw., Schlossb., Pfedelb., Wolfach. — schnäbern, flebben, Pfedelb.

Gegenstand Schure, Burgb.

Geld Lôbe, Helch, Spich, Matzenb. — Lôbe, Lützenh. — Bânus, Helch, Drat, Pich, Kis, Himmlingsw. — Lôbe, Drât, Lôtsche, Schlossb. — Kis, Spôresraßel, Drôt, Bokup, Knetsch, Bich, Pfedelb. — Bônus, Lôbe, Drat, Pich, Burgb. — Laschon, Moos, Zitzenh. — Pich, Wolfach.

Geldbeutel Kisreiber, Himmlingsw., Burgb. — Moosmichel (Portemonnaie), Zitzenh.

Gensdarm Schucker, Lützenh., Zitzenh. — Schußbalmochum, Zitzenh.

Getreide Gip, Himmlingsw., Schlossb.

Gewehr, Flinte Klaß, Lützenh., Burgb., Pfedelb. — Klammhaken, Zitzenh.

Glas, Schoppen Schöttele, Pfedelb. — Mäßle, Wolfach, Gmünd.

groß grandig, Lützenh., Wolfach, Zitzenh.

grüß Gott kenn Matilde, Gmünd.

gut bôf. Lützenh., Matzenb., Wolfach, Gmünd. — gwant, Matzenb., Gmünd.

Geld Pich, Lôbe, Gmünd.

guten Morgen Urrech, Zitzenh.

Goldstücke Gelbvögel, Glucker, Gmünd.

Haar Straubert, Straupert, Matzenb., Himmlingsw., Schlossb., Burgb., Wolfach, Pfedelb. — Straubitz, Lützenh. — Hamf, Burgb. — Hälmle, Gmünd.

Hafer Spitz, Spitzling, Matzenb. — Spitzling, Himmlingsw.

Hahn Schreier, Zitzenh.

Halstuch Strickling, Gmünd.

Hand Griffling, Himmlingsw., Schlossb., Burgb., Zitzenh., Wolfach, Pfedelb.

Handwerksbursche Handwasser, Zitzenh.

Hase Langohr, Jûd Himmlingsw., Burgb. — Langohr, Lützenh. — Tripp, Burg. — Schôlt, Schlossb. — Jud, Zitzenh., Pfedelb.

Haus Gusch, Matzenb., Himmlingsw., Burgb., — Baiß, Zitzenh. — Kitt, Lützenh., Zitzenh. — Daile, Gmünd. — kleines Haus Häges, Burgb.

heiraten schittlichen, krönen, Matzenb. — krönen, Himmlingsw., Schlossb. — kröhnern, Pfedelb. — heschpen, Wolfach.

Hemd Hanfstaude, Lützenh., Matzenb, Schlossb. — Flachs, Schlossb., Burgb., Gmünd. — Staud, Burgb., Zitzenh., Wolfach, Gmünd. — Gemsle, Burgb., Zitzenh. — Gamisse, Wolfach.

Henne Kachum, Himmlingsw. — Stenzel, Stirer, Lützenh. — Stanzel, Schlossb., Burgb. — Stenzling, Wolfach. — Legerling, Gmünd.

Herr Penk, Himmlingsw. — Sens, Lützenh. — Bäre, Zitzenh.

Heu Kupfer, Wolfach, Matzenb., Himmlingsw., Burgb. (s. Futter).

hierher! herles! (= komm her!) Wolfach. — hirles Gmünd.

Holz Sprauß, Matzenb., Himmlingsw., Burgb., Pfedelb.

hören losere, Zitzenh.

Hosen Buxen, Matzenb.. Himmlingsw., Lützenh., Schlossb., Wolfach, Pfedelb., Gmünd.

Hund Kailuf, Gmünd.

Hund Kipp, Zitzenh., Wolfach, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Schlossb., Burgb., Pfedelb. — Riffel, Himmlingsw., Schlossb., Burgb.

Hunger Kohldampf, Matzenb., Himmlingsw. — Kohldampf, Dampf, Pfedelb.

hungrig bickerisch, Matzenb.

Hure Spinde, Gmünd.

Hut Kibesfell, Oberman, Gmünd, Lützenh., Pfedelb., Felben, Himmlings Gische (Cylinder B

Igel Stupfel, Matzer Burgb. — Stupfli Burgb. — Stachelin

Iltis Stenker, Himm

ja kenn, Zitzenh., Gm

ja jott, Pfedelb.

Jäger Grünstäudle,

Junge, Bursche Fi Matzenb., Lützenh., delb.

Jude Kaim, Himmlir — jüdisch lotekör lingsw. — Kaimch

Kaffee Schockele, Mat lingsw. — Schochen lingsw. — Schockele — Schwärzling, Fludi, Mochumm

kalt biberisch, Matz lingsw., Pfedelb., Schl

Kalb Hörbägle, Bu

Kartoffel Bolle, Mat lingsw., Lützenh.. Bu — Schumbolle (= Matzenb., Gmünd, Burgb., Pfedelb., Muckle, Himmlingsw kugele, Burgb.

Käse Schmirbling, Räßling, Gmünd, Lützenh. — Fänr

katholischer Pfarrer wi Pfedelb.

Katze Schmäle, Schmäling, Wolfa Himmlingsw., Lützer

Gſchmäling, Pfedelb. — Murr, Himmlingsw., Schlossb., Burgb. — Genkel, Burgb. — Ginkel, Zitzenh.

Kaufmann Gallach, Pfedelb.

Kette, Uhrkette Schlang, Matzenb., Himmlingsw., Wolfach.

Kinder (kleinere) Schrätze, Galme, Matzenb., Himmlingsw., Burgb., Pfedelb. — Galme, Göfe, Gmünd. — (größere) Galme, Lützenh., Burgb., Zitzenh., Pfedelb., Wolfach. — Schrawêner, Himmlingsw., Burgb. — Kôten, Himmlingsw. — Kôtele, Schlossb. — Kôtem, Zitzenh. — böſes Kind Göf, Zitzenh.

Kirche Duft, Wolfach, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw., Pfedelb., Schlossb.

Kleid Kluft, Matzenb., Himmlingsw., Pfedelb., Schlossb., Burgb., Zitzenh.

kochen ſicheren, Matzenb., Lützenh. — brändelen, talchen, Gmünd.

Kopf Mäſer, Burgb. — Grind, Pfedelb. — Kibes, Matzenb., Gmünd, Himmlingsw., Schlossb., Burgb., Pfedelb. — Kibis, Wolfach, Zitzenh. — Bônum, Gmünd, Matzenb., Wolfach.

Korb Schottele, Burgb.

Korbmacher Schottelepflanzer, Burgb.

Kraut, Gemüſe Grûnert, Himmlingsw., Burgb.

Krug Stolle, Zitzenh.

Kuchen Brandling, Lützenh.

Kuh Hörbôge, Wolfach, Lützenh., Schlossb., Burgb. — Bôr, Schlossb.

lachen ſchetteren, Himmlingsw., Burgb. — ſchmollen, Zitzenh.

Landjäger Deckel, Schucker, Matzenb., Himmlingsw., Schlossb., Pfedelb. — Schucker, Laninger, Näckele, Burgb. — Schucker, Läner, Wolfach. — Schucker, Gmünd.

Lampe Zündling, Wolfach. — Schandell, Burgb., Schlossb.

Laus Kênum, Wolfach, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw., Burgb. — Kinum, Lützenh. — Walter, Burgb. — Kineme, Zitzenh.

laufen, ſpringen hükele, Burgb., Himmlingsw.

Laus Staubefalter, Gmünd.

Lehrer Plauderer, Matzenb., Lützenh., Schlossb., Himmlingsw., Burgb., Zitzenh., Gmünd. — Galmeguffer, Wolfach, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw., Pfedelb. — Schratzesknippler, Pfedelb. — Dufter, Wolfach. — Duftſchaller, Schlossb., Gmünd, Burgb.

Licht Funk, Himmlingsw. — Schandell, Schein, Burgb.

Leute Gaſche, Zitzenh.

Löffel Schnabel, Himmlingsw., Burgb. — Baß, Burgb. — Schippling, Gmünd.

Louis Treiber, Stenz, Gmünd.

lügen kôlen, Pfedelb. — Kohlreißen, Gmünd.

Mädchen Meßle, Matzenb. — Mößle, Pfedelb. — Möbel, Lützenh. — Goi, Schix, Zitzenh. — Schix, Wolfach.

Mann Penk, Matzenb. — Pink, Pfedelb., Gmünd. — Kaffer, Lützenh. — Penk, Fiſel, Himmlingsw., Burgb. — Fiſel, Freier, Wolfach.

Marder Kraller, Himmlingsw.
Mark (Geld) Trett(e), Schlossb., Himmlingsw. — Schuck, Matzenb., Himmlingsw. — Schurle, Matzenb. Flachs, Flächsle, Lützenh. — Stein, Schuck, Burgb. — Meter, Zitzenh. — Flucks, Pfedelb.
Maul Bönum, Schlossb.
Maurer Kisslerspink (Kisslerfisl), Pfedelb. — Schundplutzer, Zitzenh., Himmlingsw. — Kiseler, Schlossb. — Schumplotzer, Burgb., Gmünd.
Mehlstaub, Matzenb., Himmlingsw., Burgb., Pfedelb.
merken kneißen, Matzenb.
Messer Härtling, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw., Burgb., Wolfach. Schärfling, Lützenh. — Schneidling, Pfedelb.
membrum muliebre Krummei, Zitzenh.
membrum virile Anglersgare, Zitzenh.
Metzger Fetzer, Matzenb., Himmlingsw., Burgb. — Mäßfetzer, Schlossb. — Käfler, Lützenh. — Katzuf, Zitzenh., Pfedelb. — Kläbedaißer "Pferdemetzger", Burgb. — Stichler, Wolfach.
Milch Weißling, Gmünd. — Gleiß, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Burgb. — Weißling, Zitzenh.
mingere flößlen, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Wolfach, Gmünd.
Monat (5 M. Arrest) Frösch, Gmünd.
Mond Kugelbumm (d'K. mammst es ist Nacht) Zitzenh.
Most Grabbegautschert, Himmlingsw., Lützenh., Burgb. — Butsch, Himmlingsw., Burgb., Zitzenh. — Stilingsjöle Pfedelb.
Mutter Mökel, Matzenb. — Mammere, Lützenh.
Mühle Roll — Müller Roller, Himmlingsw., Pfedelb., Lützenh., Schlossb., Burgb. — Staubzopfer (eigtl. Mehlbieb), Burgb.
Mund Gil, Zitzenh., Lützenh. — Gir, Himmlingsw. — Schure, Wolfach.
Musikant Klingenscheller, Zitzenh. — Klinger, Zitzenh.

Nacht Laile, Lützenh.
Näherin Nadlerin, Stupflerin, Himmlingsw.
nähen sticheln, Zitzenh.
Nase Muffer, Zink, Himmlingsw., Schlossb., Burgb. — Dolt, Kump, Löschhorn, Schlossb. — Kumpfel, Burgb. — Muffer, Zitzenh. — Riechkolbe, Gmünd.
nein nobis, Pfedelb., Gmünd.
nicht nöbis, Matzenb., Himmlingsw., Zitzenh., Wolfach, Gmünd. — lo, Zitzenh.

oben oberkünftig, Zitzenh.
Obst Bommerling, Matzenb. — Kripsich, Himmlingsw., Burgb. — Fallobst Gräbeschnalle, Gräberoller Gmünd.
Ofen Hitzling, Himmlingsw., Lützenh., Burgb., Zitzenh., Gmünd. — Wärmling, Wolfach.
Ohren Löser, Himmlingsw., Schlossb., Burgb., Wolfach, Gmünd. — Löffel, Burgb., Zitzenh.

Papiere z. Ausweis, Paß Flepp, Matzenb., Himmlingsw., Burgb., Zitzenh.
Pfarrer Kolp, Matzenb., Lützenh., Schlossb., Himmlingsw., Burgb.,

Pfedelb. — Gallach, Gmünd, Himmlingsw., Schlossb., Burgb., Zitzenh., Pfedelb., Wolfach.

Pfennig Böſcher, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw., Pfedelb., Lützenh. — Böſchet Schlossb. — Pfitzig, Himmlingsw. — Fitzer, Wolfach. — Wanze, Burgb.

Pfeife Töberichskling, Himmlingsw., Lützenh. — Töbere, Burgb.

Pferd Kläb, Schlossb., Himmlingsw., Burgb. — Trappert, Zitzenh., Lützenh., Wolfach, Burgb. — Trabbert, Kreizig, Matzenb. — Treppling, Zitzenh. — — Treppert, Pfedelb. — ſchlechtes Pferd Häuter, Himmlingsw., Schlossb., Burgb. — dürrer Klepper Brêmes, Himmlingsw. — Traber, Gmünd.

Pflaume Bläuling, Gmünd.

Pober Böß, Zitzenh., Gmünd, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Schlossb., Burgb. — Düches, Pfedelb. — Schmelzer, Gmünd.

Poliziſt Butz, Himmlingsw., Lützenh., Schlossb., Burgb., Pfedelb., Zitzenh., Gmünd. — Dif, Burgb. — Betz, Wolfach.

Polizei Schmir, Gmünd.

prügeln guffen, Matzenb., Schlossb. — belchen, Schlossb.

Prügel bekommen Stenz kriegen, Gmünd.

Ranzen Ranbe, Himmlingsw., Burgb. — Berliner, Burgb.

rauchen töberichen, Matzenb., Himmlingsw., Burgb., Gmünd. — dämpfen, Himmlingsw., Burgb., Gmünd. — qualmen, Pfedelb. — welle, Gmünd.

Rauſch Mölum, Lützenh.

regnen flößeln, Zitzenh. — flößeren, Gmünd.

Reh Rattl, Himmlingsw. — Hochſtänder, Zitzenh. — Hienge, Schlossb.

reich bedücht, Himmlingsw.

Rettig Räßling, Himmlingsw.

Rind Hörbög, Matzenb., Schlossb., Burgb. (ſ. Kuh).

Rindvieh Spaltling, Gmünd.

Rindfleiſch Hörbögmaſt, Matzenb.

Ring Reifling, Matzenb., Himmlingsw., Burgb., Wolfach. — Gäterling Matzenb., Schlossb.

Rock Walmuſch, Matzenb., Himmlingsw., Burgb., Gmünd. — Malfes, Schlossb., Burgb. — Mäntele, Wolfach. — Frauenrock Wibfang, Lützenh.

Rüben Grillen, Schlossb.

Salat Blätling, Himmlingsw., Schlossb., Burgb., Pfedelb.

Salz Sprungert, Lützenh., Himmlingsw., Burgb.

ſaure Milch Schluder, Pfedelb.

Schaf Laſel, Himmlingsw., Schlossb. — Meche, Schlossb.

Schäfer Laſelbomſer Himmlingsw., Burgb.

ſchießen ſchnellen Himmlingsw., Pfedelb.

Schinder Käfler, Himmlingsw., Burgb. — Maſchöres, Schlossb., Burgb.

Schirm Flatterſtanz Gmünd.

ſchimpfen ſtumpfen, Matzenb.

ſchlachten, metzgen käfelen, Himmlingsw.

ſchlafen durmen, Matzenb., Himmlingsw., Schlossb., Pfedelb., Wolfach, Gmünd. — ſchlummern,

Zitzenh., Gmünd. — im freien ſchlafen Biwak reißen, Gmünd.
Schläge Kopremente, Pfedelb.
ſchlagen guffen, Zitzenh., Matzenb., Himmlingsw. (ſ. prügeln).
ſchlecht lack, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Pfedelb. — lenk, Gmünd, Wolfach, Himmlingsw., Pfedelb. — ſchöfel Lützenh., Wolfach.
Schmalz Schmunk, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Burgb., Wolfach, Zitzenh.
Schmutz, Dreck Schund. — ſchmutzig ſchundig, Matzenb.
Schnaps Gefinklete, Wolfach, Zitzenh., Matzenb., Himmlingsw., Lützenh. Burgb., Pfedelb. — Söruf Himmlingsw., Burgb., Wolfach, Gmünd. — Glckes, Burgb.
Schneider Nädler, Himmlingsw. — Stichler Gmünd, Lützenh. — Glüfer Schlossb. — Stupfer Burgb. — Stichlingspflanzer Zitzenh.
ſchön, gut böf, quant, Matzenb., Himmlingsw. — böf, Zitzenh. — böf, kitt, Pfedelb.
ſchreiben pfeberen, fäberen Matzenb. — fèberen, Gmünd, Himmlingsw., Burgb., Zitzenh. — fackelen Himmlingsw., Burgb., Pfedelb., Gmünd.
Schrot Nölling, Pfedelb.
Schuh Trittling, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Pfedelb., Schlossb., Zitzenh., Wolfach.
Schulden Bommer, Lützenh.
Schultheiß Schärle, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh., Schlossb., Burgb., Pfedelb. — Kritſch, Wolfach.
Schuſter Trittlingspflanzer, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw., Pfedelb., Burgb., Wolfach. Zitzenh., — Buchte Himmlingsw., Burgb.
Schüſſel Nolle, Schottel, Burgb.
ſchwanger hops, ſchwendelig, Himmlingsw.
Schwein Krünikel, Krönikel, Matzenb., Himmlingsw., Burgb. — Kaſſert, Zitzenh. — Kaſſir, Nickel, Schlossb.
ſehen ſpannen, Matzenb., Zitzenh., Pfedelb.
Seitengewehr Latt, Himmlingsw.
Silber Käſuf, Himmlingsw.
ſingen ſchallen, Gmünd, Matzenb., Lützenh., Himmlingsw., Schlossb., Pfedelb. — ſchmetteren Zitzenh. — plädiren Wolfach. [Mann).
Sohn Fiſel, Matzenb. (ſ. Junge,
Soldat Laninger, Burgb. — Lanenger Matzenb. — Palmer Himmlingsw.
Spektakel machen (Krach m., aufbegehren) Gallach reißen, Gmünd.
Spital Bekerwende, Gmünd.
ſprechen dibern, Wolfach, Zitzenh., Matzenb., Himmlingsw., Schlossb., Pfedelb., Gmünd. — ſchmuſen, Lützenh, Zitzenh. — dåberen, Zitzenh.
Stadt Steinhäufle, Matzenb., Lützenh., Gmünd.
Stall Stenkert, Himmlingsw., Burgb.
ſtechen dupfen, Wolfach, Gmünd, Himmlingsw., Pfedelb.
ſtehlen, ſchören, ſchniffen, Matzenb. — zottelen, zopfen, ſchnöken, Pfedelb. — ſchniffen, zotteln, Himmlingsw. — zottelen, fòchen, ſtouchen, Schlossb.; gamfen, Zitzenh. — zopfen, balmen, Wolfach. — zottelen, Gmünd.

Steine Küß, Schlossb. — Kiſel, Himmlingsw. — Kuß, Plötzer, Burgb. — Hertling Pfedelb.
Steinhauer Hertlingsguffer, Pfedelb.
ſterben bekeren, Himmlingsw., Gmünd, Schlossb. (bekeriſch ſterbenskrank, Himmlingsw.).
Steuerwächter Stacheln, Pfedelb.
Stiefel Trittling, Matzenb. (ſiehe Schuh).
Stier Hörbög Matzenb. (ſ. Kuh, Rind).
ſtill! ſchupf dich auf! Lützenh. — ſex, Gmünd.
Stock Stenz, Sprade, Himmlingsw., Burgb. — Sprade, Zitzenh. — Stemmerling, Pfedelb. — Stenz, Stanz, Gmünd.
Straße Strate, Himmlingsw.
Stroh Rauſchert, Himmlingsw., Lützenh., Burgb.
Strolch Schniffer, Zitzenh.
Strumpf Streifling, Zitzenh., Himmlingsw., Lützenh., Schlossb., Burgb., Gmünd.
Stube Spinde, Gmünd. — Hitz, Himmlingsw., Burgb. — Kanti, Zitzenh.
Stuhl, Bank Sitzling, Zitzenh., Gmünd.
Suppe Bölifzk, Himmlingsw., Zitzenh. — Belifzke, Pfedelb. — Schnall, Himmlingsw., Lützenh. — Bolendre, Burgb. — Hebin, Wolfach.

Tabak Toberich, Matzenb., Himmlingsw., Pfedelb., Gmünd, Wolfach. — Kautabak Schick, Pfedelb. — Tobrichsſtengel Zigarre, Wolfach.
Tag (es iſt) Schein, Lützenh.
tanzen plattfußlen, knittlen, Himmlingsw. — plattfußen, Pfedelb. — ringelen (tanzen) Gmünd.
Taſche Rande, Zitzenh. — Stopfer, Gmünd (ſ. Ranzen).
Taſchenuhr Löbere, Matzenb. — Klupper Lützenh. — Löber, Gmünd.
Teufel Köle, Koule, Matzenb., Himmlingsw., Burgb. — Quane, Lützenh. — Maſſing, Zitzenh.
teuer jouker, Matzenb.
Teller Nortele, Wolfach.
Tiſch Bierling, Gmünd.
Tinte, Bleiſtift Faber, Zitzenh.
tödten, ſchlachten, metzgen daißen, Himmlingsw., Schlossb., Zitzenh. — ſtrecken, Gmünd.
Topf Nolle, Himmlingsw.
Traube Säftling, Pfedelb.
trinken löden, Pfädelb. — ſchwechen, Matzenb., Lützenh., Burgb., Zitzenh., Pfedelb., Wolfach, Gmünd.

Uhr Lubbere, Himmlingsw., Burgb., Wolfach (ſ. Taſchenuhr). — Gängling (Gänglingpflanzer Uhrmacher) Zitzenh.
unten unterkünftig, Zitzenh.

Vater Pätris, Lützenh.
verhaften zopfen, Himmlingsw.
verheirathet vergrünt, Gmünd.
verkaufen verpaſſen, Matzenb., Himmlingsw. — verpäſchen, Zitzenh., Schlossb. — vergrimmen, Himmlingsw., Lützenh., Schlossb. — verkitſchen, Himmlingsw., Schlossb., Zitzenh., Gmünd. — vergitſchen, Lützenh., Wolfach. — vernagelen Wolfach.

verlobt verbandelt, Gmünd.
verprügeln verdeffeln, Pfedelb.
verstehen kneißen, Wolfach, Zitzenh., Matzenb., Gmünd, Himmlingsw. (s. merken).
Viehfutter Käß, Himmlingsw.
Vogel Fläterling, Lützenh. — Flügling, Zitzenh.

Wagen Rädel, Scharret, Himmlingsw. — Rädling, Rudel, Burgb.
Wald Bäle, Matzenb., Himmlingsw., Burgb. — Kracher, Himmlingsw., Lützenh. — Jâre, Lützenh. — Srauß, Zitzenh.
Waldhüter Grünling (Grœling), Zitzenh. — Grünsteiger, Grünrattler, Matzenb. — Grünstäudel, Grünrattel, Himmlingsw. — Grünstäudling, Burgb. — Grünstaud, Grünadel, Schlossb. — Grünadler, Burgb.
waschen (sich) pflötsche — (Wäsche) pfladere, Himmlingsw.
Wanne Schottele, Himmlingsw.
Waren Sôre, Matzenb., Himmlingsw., Wolfach. — Fûr, Schlossb. Flachs, Wolfach.
Wasser Flute, Wolfach, Lützenh. — Flubi, Zitzenh. — Flôß, Matzenb. — Flôße, Pfedelb. — Flûße, Burgb. — Flôte, Gmünd.
Weck, Semmel Kĕchelte, Himmlingsw., Burgb.
Weidenbaum Spitzling, Himmlingsw., Burgb.
Wein Jôle (Joli), Matzenb., Himmlingsw., Gmünd, Lützenh., Burgb., Pfedelb., Wolfach, Zitzenh. — Fênum, Schlossb.
weinen flößeren, Himmlingsw. — gîlen, Zitzenh.
werfen (hinaus) malôchen, Zitzenh.
Weste Kreuzspann, Matzenb., Himmlingsw. — Spanner, Wolfach. — Kreuzspanner, Gmünd.
Wirt Koberer, Beitz(g)er, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw., Lützenh. — Baiser, Zitzenh. — Baitzer, Wolfach.
Wirtschaft Koberei, Beitzg (Beitzle), Matzenb., Himmlingsw. — Koberei, Boitz, Burgb. — Baiß, Zitzenh. — Baitz, Pfedelb.
Wurst Schling, Himmlingsw., Schlossb., Burgb. — Schlingling, Matzenb. — Rundling, Lützenh., Zitzenh., Pfedelb., Wolfach, Gmünd. — Darmling, Pfedelb.

zahlen pfreimen, Lützenh.
Zahltag Massum, Zitzenh.
Zähne Kißnägel, Himmlingsw. — Rechen, Burgb. — Schnittlinge, Gmünd. — Zâneme, Zitzenh. — Baißum, Wolfach.
Zigarre Toberichstengel, Gmünd, Matzenb., Himmlingsw. — Töberich, Lützenh. — Dämpfere, Räuchling, Gmünd, Himmlingsw. — Dämpfere, Stenkerraket, Burgb.
zigeunerisch mônisch, Matzenb.
Zimmermann Sraußfetzer, Pfedelb. [lingsw.
zornig prouches, stumpf, Himm-
Zucker Süßling, Himmlingsw., Burgb., Zitzenh.
Zuchthaus Schurre, Drifekitt, Burgb. — Dôfes, Pfedelb.
Zündholz Funker, Funkerle, Himmlingsw., Matzenb., Burgb. — Zünderling, Gmünd.
Zwetschken Blauhansen, Himmlingsw. — Blauhosen, Burgb., Pfedelb., Gmünd.

Es würde wohl möglich sein, die eben mitgeteilte Liste zu erweitern mit Materialien, die in Baden und in Schwaben zu Hause sind. Ich besitze selbst noch Aufzeichnungen der Herren Kreisschulrat Ziegler in Freiburg, Gewerbelehrer Lohr in Baden und Lehramtspraktikant Schwend in Waldkirch. Diese Mitteilungen biete ich hier nicht, weil sie nicht für ganze Ortschaften charakteristisch sind. Aus Chur habe ich eine kleine Zuschrift, die aus der Nachbarschaft von Chur eine ganz kleine rotw. Wortliste verzeichnet. Hier will ich nur noch eine etwas umfangreichere Wortliste zum Abdruck bringen, die Rotwelsch aus einem Ort bei Regensburg zusammenstellt: ich verdanke sie Herrn Grafen Walderdorff in Regensburg.

Brod Lehm.
Suppe Boliften.
Fleisch Landi oder Bossert.
Rindfleisch Rindlandi.
Gesetchtes geschwärzter Landi.
Pferdfleisch Pane (selten Ssabe).
Hundefleisch Quilandi, Quibossert.
Schweinefleisch Kronigllandi.
Salz Sprenkert, Sprunkert.
Sauerkraut Goppes.
Sauermilch Redl.
Schmalz Schmunk.
Knödl Christenwürger.
Aas Begert.
Fuß Läufling, Trittling.
Hand oder Finger Griffling.
Mund Menkel.
Zunge Leckel.
Nase Schmecker.
Ohren Luser.
Blut Röthl.
Schwein Kronigl.
Pferd Kleben.
Roßhaar Schlin.
Füllen Klebeiser.
Ochs Stieri.
Kuh Haarbogen.
Kalb Plärerl.
Hund Riffel, Qui.
Katze Schmalbuckel, Schmali, Schmalfuss.
Hahn Stieri.
Gans Strohbuzer.
Braut Lobmadl.
Bräutigam Lobbink.
Vater Pink.
Mutter Mosch.
Großvater Harl.
Kinder Schratzen.
Soldat Laninger.
Gensdarm Lamfisel (Lavisel?)
Offizier Kohldampf.
Offizielles Schreiben Fliederpapier.
Mann Pink.
Frau Mosch.
Mädchen Meschel.
Knabe Binkerl.
Fremder radischer oder gschdadischer Bink.
Abdecker Kofler.
Müller Staubbink.
Mühle Staubroll.
Kleidung Kluft.
Musikant Klingelbink.
Jäger, Förster Grünling.
Metzger Bossertfetzer.
Hausknecht Hausschwall.
Taglöhner Tagwerkerbink.
Eltern Dibeln.
Gerichtsdiener Schechererbink.
Arbeit Schienagl.
Bauer Lovisel.
Pfarrer Lehkolben.
Bettler Dicherbink.
Bettelweib Dichermensch.
Geld Kies.

Gulden Spies.
Thaler Spitzbartlthaler.
Kronenthaler Grossaugeder.
Ziege Schneider.
Thierhaut Sturz.
Laus Woltern.
Hase Langöhrl.
Schuh Trittling.
Hose Buxen.
Jacke Schalk.
Flinte Stecken.
Sack Ranzling.
Fenster Scheinling.
Riecht Duftl.
Wirthshaus Schechererkobel.
Wirth Lovisel.
Wald Krachert.
Arrest Schechererkobel.
Eisenbahn Lohmfahrt.
Bett Zeft.
Regensburg Steinhaufen oder Rapesbo.
sich betrinken schwachen.
bezahlt zeint.
Hirte Bumser.

7. Das Jenisch der Eifler Hausirer. In letzter Stunde erhalte ich nähere Kunde von dem "Jenisch", das unter den Hausirern der Eifel, zumal in und um Speicher herrscht. Herr Simon Salomon in Berlin hat mir eine Wortliste mitgeteilt, die hier ihre Stelle finde:

houtz Mann.
moss Frau.
kneff Junge, Knabe.
schirp (scherp) Mädchen.
galstern Kinder.
kollmar Pastor.
ravert Bürgermeister.
gefôrbines Ortsvorsteher.
zankert Gendarm.
butz Polizei.
frippchen Soldat.
kodaler Jude.
trappert Pferd.
quem Hund.
spurkel Schwein.
quetsch Kuh.
keiken, keikertchen Augen.
gitz Nase.
hischerten Ohren.
helmessen Hare.
knelen Kopf.
grefferten (krebessen) Hände.
flossert Wasser.
plump Bier.
juchem Wein.
schnurri Branntwein.
batz Kaffee.
bossard Fleisch.
schmunk Fett.
löm, lĕm Brot.
stälcher Kartoffeln.
gefôr Dorf.
doft Kirche.
kitchen Gefängnis.
gusch Haus.
schwächert Wirtshaus.
finet Fenster.
täfleck Tisch.
funkert Feuer.
flittem, kuffert, kotebetz Messer.
ohles Topf.
schmärig Pfeife.
musch Tabak.
schurig Karren, Wagen.
munter Uhr.
killet Hose.
mummes Geld.
schuewertchen (schwäwert) Kuß.
doft gut.
schofel schlecht.

kranisch fein.
pellen schlafen.
quitschen arbeiten.
laddern waschen.
schmusen sagen.
wickeln essen.
schwächen trinken.
lutschen rauchen.
paternellen beten.
luren singen.
plattfussen tanzen.
bod schiebes geh fort.
schuftig (schuft dech) paß auf.
neist gequest nichts sagen.
gepiedelt, geduckt gegeben.
gezoppt erwischt.
kenn ja.
merz nein.

C. Lebendes Rotwelsch.

Dank dem Entgegenkommen der Polizeidirektionen von Wien, Dresden und Hamburg bin ich auch über die Existenz von Verbrechersprache auch für die Gegenwart durch umfassende Wortlisten orientiert. Eine besondere Abart tritt uns dabei in den Sprechweisen der großstädtischen Dirnen und ihrer Zuhälter entgegen. Leider bin ich nicht in der Lage, diese mir zur Verfügung gestellten Wortlisten hier zu wiederholen. Unser II. Band wird in seiner systematischen Einleitung davon Gebrauch machen. Hier genüge zunächst ein Hinweis auf Roschers Aufsatz „Moderne Gaunerworte in Hamburg", Archiv für Kriminalanthropologie III, 277.

1. Berner Mattenenglisch. So heißt in Bern eine Schülersprache, die mit dem Rotwelsch nahe verwandt ist. Eingehendere Mitteilungen darüber findet man in Hoffmann-Krayers Archiv f. Volksk. IV, 39; erneute Erhebungen verarbeitet Herr Rollier im ersten Heft des II. Bandes meiner Ztschr. f. d. Wortforschung. So bedarf es hier keiner weiteren Mitteilung.

2. Hallscher Lattcherschmus. So lautet der Titel eines humoristischen Gedichtes des komischen Gelegenheitsdichters R. Hoyer in Halle a. d. S., das voll von Slangworten ist. Auch die übrigen Gedichte Hoyers bieten einen überraschend reichen Einblick in den Slang der Hallischen Lattcher. Mit diesem rotw. Namen werden dort Eckensteher und Gepäckträger der bummeligen Sorte bezeichnet und rotwelsch ist auch der Grundton ihrer Sprache. Das folgende Glossar beruht auf Ermittelungen, die ich an Ort und Stelle selbst gemacht habe, und auf Auszügen aus den Gedichten Hoyers, der aber in freundlichem Entgegenkommen brieflich die Wortliste ergänzt hat. Es wäre zu wünschen, daß unsere germanistischen Kollegen in Halle den so überraschend reichen Slang umfassender aufnähmen. Bisher ist meines Wissens in den Kreisen der deutschen Sprachforschung auch diese Sprechart bisher nicht beachtet.

acheln essen.
achelpick Essen.
achelputz Speise, Mittagsessen.
altlatz Vater.
ärbern geziert.
asche Geld.

babetuttchen Kind.
bachen Zehner.
bimbs Geld.
blauer Rotköpfiger.
bonum dummes Geſicht.
boosch Pfennig.
borke Kleider.
dalfen ſtehlen.
dalli ſchnell.
derb gut.
dilpsch Sperling.
drat Geld.
duft gut.
feetz Scherz, Ulk.
fehme Hand.
feixen ſchadenfroh lachen.
flammer Schmied.
gatterklopfen betteln.
gent ein Chor Leute.
hupphegen Wirtſchaft.
kaff Dorf.
kaffer Bauer.
kaksburg Haus.
kakert Gans.
kallätschke Kuchen.
käpernicken laufen.
kess klug, geſchickt.
kimme Laus.
kiessäte wähleriſch im Eſſen.
kissling Stein.
klægen arbeiten.
klæje (klæge) Arbeit.
klappache Stube.
klappsmann dummer Menſch.
kluft Kleider.
knäre Papiergeld.
knast Strafe.
knillch junger Bauer.
ankneisten anſehen.
kniest Knopf.
kraftlatz ſtarker, junger Menſch.
krone Mädchen, Geliebte, Braut, Frau.
krammuttchen Läuſe.
kundmann Menſch.
lapsch unbehülflicher Menſch.
lätsch Kaffee.
lattcher Bummler.
lattchern herumſtrolchen, bummeln.
latz Freund, Kerl, Meiſter.
lawwe Mund.
legumschieber Bäcker.
leibern locken, verleiten.
link dumm.
lulatsch großer, träger Menſch.
luppert Uhr.
luppertschuster Uhrmacher.
majum Waſſer.
meise: er weess m. er iſt ſchlau.
mies ſchlecht.
murrkäker Froſch.
nieschen beobachten.
paaplawwe wer etwas mit offenem Munde dumm begafft.
papen dumm ſehen.
piek gut.
plieren blinzeln.
pontansch verrückt.
quien Hund.
berappen bezahlen.
beriwweln bezahlen.
ringelteewes Tanz.
rotzhobel Mundharmonika.
sänfte Bett.
scheechs Burſche, Mann.
schien Poliziſt.
schmoochstock Zigarre.
schmusen ſprechen.
schräppchens Kinder.
schuften ſchwer arbeiten.
schwofen tanzen.
schwuchten linksrum tanzen.
seitenkünftig ſeitwärts.
spachteln eſſen.
stenz Stock.
stobig ein fauler Kunde.

spägen höhnen.
stift Junge.
spannen scharf beobachten.
stecken schenken, geben.
tapern gehen.
tewern zanken, keifen.
tilpsch Sperling.
tippeln trippeln.
toffeln arbeiten.
toppen trinken.
trittchens Schuhe, Stiefel.
umme: eine u. machen bankerott sein; sterben.
verduften verschwinden.
wind wissen Bescheid wissen.
wuhrachen zusammen geizen.
zaster Geld.
zempe gut, hübsch, nett.
zerrwanst Ziehharmonika.
zorf Schnaps.
zosschen Pferd.
zäskerchen helle Marschmusik.

D. Nachträge zum Rotwelschen Quellenbuch.

*XXXVII. Murner 1512. 1b. In der Narrenbeschwörung V. 1845 kommt Murner auf allerlei zweifelhaftes Volk zu sprechen; er beschließt die Aufzählung mit folgenden Versen:

Grantner, vopper vnd vagierer,
Klencker, depser, karmesierer,
Kürtzner, dützner, granerin,
Schlepper, schwertzner hörendt dryn.
In rotwelsch sind das böß stocknarren,
Die all mit schelmen zamen faren.

Auch an andern Stellen der Narrenbeschw. erwähnt Murner die Bettler und Landstreicher; vgl. bes. V. 5312ff.

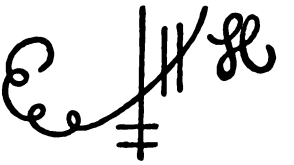
*XXIX. Zu den Zeichen der Mordbrenner ist nach Janssen, Gesch. d. d. Volkes VIII 354, noch auf mecklenburgische Gaunerzinken vom Jahre 1577 hinzuweisen.

*LXXX. Darmstädter Nachricht 1727. Ausführlich- und eigentliche aus denen verhandelten weitläufftigen Judicial-Acten gezogene Nachricht von der am 16ten Aug. dieses 1727. Jahres zu Darmstadt mit dem Schwerdt, Strang, Brandtmarcken und Fustigiren executirten Diebs-Bande ..... Darmstadt (o. Jahr). — Aus dieser mir von A. Holder nachgewiesenen Druckschrift über eine mittelrheinische Bande (Nickl. Bördel oder Breitfuß und Konsorten) kommen für unsere Zwecke flg. Auszüge in Betracht.

S. 24. Daß er hauptsächlich von derjenigen Diebs-Sorte seye, welche unter ihnen die Schottenfelder genennet werden, und auf denen Märckten ihre Dieb- und Beutelschneidereyen zu exerciren pflegen .... — Daß nicht weniger Weibs-Personen lauter Kißgottgenerinne (Beutelschneiderinne) seyen. — S. 25 [es] seye derselbe nicht

nur ein Ertz-Schottenfeller (Marckt-Dieb) und Nepper (dergleichen auf denen Landstrassen durch Auswerffung falschen Geldes oder Rechen-Pfenningen ihre Spitzbübereyen zu treiben pflegen), sondern auch zugleich ein Stier-Stopper (Hühner-Dieb). Ein Brosche oder Nacht-Diebe aber seye er sonderlich nicht gewesen, indeme er zu dick wäre und nicht durch die Löcher kriechen könne. — S. 29 Stierstopper oder Hühner-Dieb. — S. 31. Da ihm nun die Instantz gemacht wurde: Ob er dafür halte, daß ein Abketscher (auf ihre Sprache) besser seye als ein Stierstopfer? fingen jene, die übrige Complices, hertzlich an zu lachen und der junge A. Steinheimer declarirte: Er halte es vor einerley: dann wann ein Stierstopfer mit einem Abketscher ertappet würde, bekäme einer Schläge wie der andre ꝛc. — S. 32 eine Ertz-Schottefellerin (Markt-Diebin). — S. 36 [sie habe] die Spitzbuben-Sprache geredet. — S. 41 er solte ja nichts vermassern (verrathen). — Ihre Camerabinen seyen ebenfalls Ertz-Kißgattgerinne (Beutelschneiderin) gewesen..... währender welcher Zeit sie hin und wieder geschottefellert, auch soviel als sie selbsten gegessen Stier gestopft hätten; das Neppen aber habe er bey ihr nicht getrieben. — S. 42 [sie habe] einen gewesenen Schottefeller und Kißgattger geheurathet. — S. 43 Daß sie eine Ertz-Schottenfellerin seye; wie dann auch.... sie selbsten im Gefängnüs erzehlet haben soll: da und da, auf dem und dem Marckt, in der und der Kirche habe sie gemottet (Beutel geschnitten). — S. 44 Sie seye mit ihrem Mann, einem Schottenfeller, ... auf die Märkte gezogen.... [habe] einsmahls bey Mayntz das Neppen practicirt und vor einen Rechen-Pfenning einen Gulden bekommen. — Im Oberland wären zwey Schottefeller und Nepper. — S. 46 einen andern Jauner und Spitzbuben. — S. 48 ein mit ihr herumgezogener Abketscher; ein Schottefeller und Nepper. — S. 54. Diese alle wohneten an keinem gewissen Ort, sondern wären Landstreicher, die sich in denen Wäldern und Feldern aufhielten und dem Stehlen nachgiengen, auch eine gewisse Sprache hätten und von denen die Mannsleute jeder zwey Puffert entweder in denen Buchsen oder in den Ermeln bey sich zu tragen pflegten; auch hätten sie bey 3 Finger dicke Eisen zu Erbrechung derer Thüren und Keller, sammt einer Säge und in summa einen gantzen Pack voll dergl. Eisenzeug bey sich,

welches sie zuweilen auch im Wald vergrüben. Weiter machten sie auch gewisse Merckmahl, wann eines von ihnen gehe, draußen auf dem Feld oder Wald in den Grund um wissen zu können, wo die andern ihnen folgen solten, c. gr.



welches so viel anzeige: sie müsten den geraden Weg nach dem Gekräusel fortgehen und seyen vier (so die vier Strichen bedeuteten (auch schon voraus und zwey wären noch zurück. Oder auf diese Art:

welches aber die nemliche Bedeutung habe, und wann es in den Wald hineingehe, machten sie entweder Löcher und steckten Holtz hinein, worinnen Kerben befindlich, zum gewissen Kennzeichen, daß sie um solche Revier wären, oder aber hätten Reiser hineingesteckt und dreymahl gebrochen oder geknickt. — S. 55. Daß sie eben noch keine so exercirte Diebin, sondern wie die Spitzbuben es auf ihre Sprache exprimiren, noch ziemlich wiedisch seye. — S. 56. Also hat sie sich auch dabey als eine unter ihnen sogenannte Halbschuberin die Päcke zu tragen und andere dergleichen Dienste zu thun gar gerne unterhalten lassen.

LXXX*. Krackherr 1766. Diese Quelle habe ich vergessen, oben zu erwähnen und zwar wegen ihrer Wertlosigkeit. Es handelt sich um Chr Fr. Krackherrs „Handlexicon, in welchem die Wörter, Redensarten, Namen und Titel aus fremden Sprachen ..... erklärt sind" (Nürnberg 1766); ein Anhang bringt S. 492—514 ein kombinirtes „jüdisch-deutsches und rothwelsches Wörterbuch". Das Rotwelsch darin stammt aus der Rotw. Grammatik von 1755, ist außerdem schlecht redigirt und von Fehlern entstellt. Eine Benutzung dieses Glossars hat mit Vorsicht zu geschehen.